Clamor Filiorum Iſrael venit ad me.

Exodi III, v. 9.

das iſt:

Thränende Seufzer

derer, über ihre ungerechteſte Unterdrückung, aus ihrem Elend
gen Himmel zu Gott, rufenden Armen,

Prioris und Convents zu Reichenau,

und ihres bevollmächtigten Sachwalters,

des

P. MEINRADI MEICHELBECK,

worinnen die verbothene Griffe entdecket, und aller Welt zur Spiegelung,
denen wohlgeſitteten Völkern aber, zur Erbarmung und Mitleiden vorgeſtellet
werden, die man, mit Beyſeitſetzung aller Rechten und Geſetzen, ja ſelbſt
der natürlichen Billigkeit, gebrauchet,

um Mindermächtige an ihren Rechten zu verkürzen,

ſelbige

Armata manu von ihrem Profeſs-Hauſe, und eigenthümlichen Haab und
Guth zu reißen, und gewaltig zu unterdrücken.

Zur Steuer der Wahrheit, zur Handhabung der äußerſt verletzten
Gerechtigkeit, und zur Rettung des verfinſtert werden wollenden
guten Leimuths,

an offenen Druck gegeben.

Conſcia mens recti, famæ mendacia ridet.

Sans manquer au reſpect, ſans vous mortifier,
Ne m'eſt-il pas permis de me juſtifier?
Du plus grand criminel on entend la defenſe,
Condamner ſans entendre, eſt une violence,
Et vous avés le coeur trop rempli d'equité,
Pour fouler la raiſon ſous vôtre autorité.

Im Jahr 1764.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sublata juſtitia, quid ſunt Regna, niſi magna latrocinia.
S. August.

Vorbericht.

Nunmehro ſcheinet es an der Zeit zu ſeyn, daß ich auf die gegen mich ſchon den 25. Febr. 1758. ergangene, ſogenannte Edictal-Citation (*) mich äußere, und aller Welt vor Augen lege, wie ungleich es in der nunmehro Reichskundigen Rechts-Sache des Reichs ohnmittelbaren Stiffts und Cloſters Reichenau zugegangen; was für verbothene Umwege man von Seiten Conſtanz, und deſſen Helfern genommen habe, die Sache in die betrübteſte Situation zu bringen, in welcher ſie dermalen iſt. Ich will nur einige beſondere Facta anführen, dieſelbe glaubwürdig documentiren, denen Documenten aber da und dort die benöthigte Erläuterung beyſetzen, das Urtheil über ſolche, überlaſſe ich dem durch ſo großen, und bey jetzigen ſo critiſchen Zeiten, ſehr bedenklichen Vorfall, in Aufmerkſamkeit geſetzten Publico.

Wem ein und andere Ausdrücke zu heftig vorkommen, der mag bedenken, daß der billige Schmerz dieſelbe erpreſſet, und die unumgängliche Nothwendigkeit es alſo erfodert habe, daß man zur Steuer der Wahrheit, und zur Handhabung der äuſſerſt verletzten Gerechtigkeit, dem Kind ſeinen rechten Nahmen geben, und ſcapham ſcapham hat nennen müßen. Wer hierzu den Stoff hergegeben hat, der mag es ſich ſelbſt zuſchreiben, wenn die Welt anderſt von ihm urtheilet, als er es wohl wünſchte.

Ein Wurm krümmet ſich, wenn er getreten wird. Und man wird es mir auch nicht verdenken, wenn ich einige mal, durch wehmüthige Seufzer, mich bewege; Nachdem ich und meine Mittbrüder, wie die verächtlichſte Erd-Würme, unter die Füße getreten, an Ehr und Guth äuſſerſt verletzet ſind.

Dieſe meine ſchriftliche Aeuſſerung aber geſchiehet keinesweges in der Abſicht, als wollte ich mich der Gerichtsbarkeit, und dem Urtheil dererjenigen wieder unterwerfen, von welchen die ſogenannte Edictal-Citation gegen mich nulliter ergangen iſt, erſt nachdem dieſe Streit-Sache von mir gegen Sie bey allgemeinem Reich, nach Maaßgab derer heilſamen Reichs-Grundgeſetzen ſchon würklich gerichtlich übergeben, (**) und ſo mit Ihnen aus Handen genommen ware; Sie geſchiehet allein darum, damit das in Sachen nicht vollkommen belehrte Publicum, ſelbſt einſehen möge, wie alles, was man von Seiten Conſtanz, und ſeiner Helfers-Helfer, zur Bemäntelung des unmilden Verfahrens gegen den Prior und Convent zu Reichenau, und gegen mich, als den bevollmächtigten Sachwalter in die Welt ausſtreuet, ganz ungegründet, bey beeden allerhöchſten Gerichten ſub- & obreptitiè nur erſchlichen, ſomit in denen Rechten allezeit unkräftig, ja höchſt ſtrafbar ſey, als ein Verfahren, welches nicht nur in denen heylſamen Reichs-Grundgeſetzen verbothen, ſondern ein Stein des Anſtoßes bey allen wohlgeſitteten Völkern iſt, und die Thür zu den böſeſten Folgen öfnet.

Ich will allhier den Hauptpunct nicht berühren, von dieſer großen Streit-Sache, da aus meinen, bey allgemeinem Reich, Ordnungs-gemäß, übergebenen Rechts-Schriften, ſattſam erhellet, daß die erſte Beſitznahm des Reichs-ohnmittelbaren Gottes-Hauſes Reiche-

(*) Videatur Rechtsbegründete Urſachen, warum der P. Meinradus Meichelbeck auf die vom Hochlöbl. Reichshofrath veranlaſſete Citation zu erſcheinen, nicht ſchuldig ſey. Lit. B.
(**) Vid. oben berührte Rechtsbegründete Urſachen.

Reichenau, von Seiten Conſtanz gewaltthätig, und alſo wiederrechtlich, die Verfolgung deſſelben unter denen nachkommenden Herren Biſchöffen mit beſtändigen Wiederſpruch des Prioris und Convents, gegen die Concordata Nationis, mit Beugung der Kayſerl. Wahl-Capitulation, zum Eingriff in die Freyheit der Teutſchen Nation geſchehen, und daß folglich die zeitlichen Hrn. Biſchöffe allemal peſſimæ fidei poſſeſſores dieſer Fürſtlichen Abtey geweſen, und ſolche noch ſo lang verbleiben werden, bis nicht die Sachen bey allgemeinen Reich gerichtlich unterſuchet, und dem äuſſerſt bekränkten Reichs-ohnmittelbaren Stifft Reichenau, Reichsſatzungs-mäßiges Recht geſchaffet wird. (*) Nur allein will ich zeigen, wie man ſich von Seiten Conſtanz ſeit dem Jahr 1747. aller Orten einzuſchmeicheln gewuſt, bis man Gelegenheit gefunden hat, jenes an denen Ordens-Geiſtl. endlich in das Werk zu ſetzen, was man ſchon von der Zeit, der ſogenannten Incorporation, zwar in der Abſicht hatte, aber darinn niemal hat durchgreiffen können, weil der Prior und Convent allezeit auf ihrer Huth ſtunden, das Unrecht zu brechen, und die heimliche Machinationen gegen ſie zu vereitlen, ſich allmögliche ſchuldige Mühe gaben.

Für diesmal aber hat es Conſtanz gelungen, daß es durch beſondere Liſt, wehrend der Krieges-Unruhe, den Prior und Convent mit gewehrter Hand militairiſch aus ihrem Profeß-Hauſe reiſſen, ſich ihrer Haabſchaft, und alles deſſen, was ſie, und ihre Vorfahrer an dem Mund erſpahret, und ſich neu erworben hatten, ohngehindert bemächtigen, und ſelbiges nach ſeiner Willkühr verwenden gekonnt, wodurch es diejenige aus dem Wege geräumet zu haben vermeynet, die ihm wiederſprechen, und die Rechte des Gottes-Hauſes Reichenau in die Zukunft verfechten könnten. Nur ein Griff hat mißlungen, daß derjenige zu frühe, und ehe man es verſahe, aus dem Garne gegangen iſt, an deſſen Fang Conſtanz, und ſeinen Helfers-Helfern, doch alles gelegen wäre. Hätte man dieſen bey dem Kopf bekommen, wie man es in Vorſchlag hatte, ſo wären Conſtanz und ſeine Gönner geborget geweſen, wie wir es in der Folge, und aus dem Facto des mehrern erſehen werden.

Da ich aber, als der privative bevollmächtigte Sachwalter des Stiffts Reichenau, noch freye Hand habe, obſchon man ſich meiner zu bemächtigen, durch oben erwehnte vorgebliche Edictal-Citation trachtete, ſo lieget mir vor allem ob, daß ich die mir von meinen Prior und geſamten Capitul übertragene Vollmacht, und poteſtatem agendi, ſo anwende, wie ich es vor Gott, denen milden Stifftern, vor meinem ganzen heiligen Orden, und beſonders dermaleins vor meinem Prior und Capitul zu verantworten habe. Selbſt die Rettung meiner eigenen Ehre und Leymuths, ſo durch ſothane unleidentliche Verfahrungs-Art will verfinſtert werden, da man mich in wiederholten gegenſeitigen Druckſchriften, und durch offene Zeitungs-Blätter, das Haupt derer Rebellen, meine Unternehmungen aber, Meytereyen nennet, veranlaſſet mich, daß ich mich aller Welt zum Urtheil vorſtelle, findet man mich deſſen ſchuldig, weſſen man mich anklaget, habe ich Meytereyen erwecket, hab ich eine Rebellion unterſtützet, ſo bin ich ſtraffällig, ich bin auch erbietig, mich vor einem hohen Reichs-Tag zu ſtellen, und die, ſolchen Staats-Verbrechern, zukommende Strafe auszuſtehen. Wird aber das Publicum von dem Gegentheil überzeuget, wie ich daran nicht zweifele, ſo hoffe ich, daß man mir Gerechtigkeit wird wiederfahren, und meinen Leymuth, als einem Ordens-Geiſtlichen, und Gott geweyhten Prieſtern, in ſeinem Werth, unangetaſtet laſſen. Denn das fällt mir unleidentlich, wenn ich, und meine Mit-Brüdere, gegen alle Rechten, durch himmelſchreyende Gewalt, nebſt unſern Guth, auch unſere Ehre, unverſchuldeter verliehren ſollten, die wir allezeit ſo werth und hoch halten, als eines jeden, wie hoch, aus der Majeſtäten Gnade, characteriſiret derſelbe auch immer ſeyn mag.

Inn=

(*) Vid. Ohnumſtößliche Sätze von dem unrichtigen Hergang der Incorporation. Item, gründlicher und documentirter Beweiſe, daß die von Päbſtl. Bullen herrührende Vereinigung der Abtey Reichenau nicht beſtehen könne. It. Unwiederlegliche Antwort auf die Conſtanziſcher Seits, bekannt gemachte, ſo rubricirte unumſtößliche Sätze. It. Beleuchtung des von Seiten Conſtanz überreichten pro Memoria.

Inhalt der Documenten.

Jus vi adverſum eſt, vis adverſaria Juri.
Inverſum, adverſum, nomen utrumque ſibi.
Caramuel Theolog. Mor. Proœ.

Num. I. Conſtanz mit vollem Genuß derer, obwohl unrechtmäßig an ſich gezogener reichlichen Reichenauiſchen Stifftungs-Gütern nicht vergnügt, will auch die neue Erſparnüß des Prior und Convents, laut eigener Eingeſtändniß, an ſich bringen, und ſelbe zu Erhaltung der Kirchen-Fabric, Kloſter- und Kirchen-Gebäude Reparaturen verwenden, und auf ſolche Weiß per indirectum ſeine Biſchofs-Tafel ganz ohnvermerkt verbeſſern.

II. Das Convent, ſolches zu verhindern, nimmt mittelſt des Lucerner Herrn Nuntii, ſeine Zuflucht zu Päbſtlicher Heiligkeit, als der ihm in dieſer Sache, nach hergebrachten Rechten, ſonſt angewieſenen Inſtanz. Conſtanz hingegen wendet ſich an den Reichshofrath, welcher, auf erſtes Anbringen, gleich zufährt, denen Religioſen allen Recurs an den Lucerner Herrn Nuntium, und Päbſtl. Heiligkeit, bey Vermeydung Käyſerl. Ungnad, unterſaget, aber die Klage eines Conſtanzes dem Convent zu communiciren, vergiſſet.

„Er will behaupten, weder das Kloſter Reichenau, noch dieſe ſub lite befangene Streit-„Sache, *puncto Congruæ, Eccleſiæ fabricæ, & Parſimonialium Conventûs*, gehören unter den Spren-„gel der Lucerner Nuntiatur, und wenn auch ſogar nur quoad meré ſpiritualia, in Betreff der „diſciplinæ morum, und vitæ monaſticæ in Reichenau eine Apoſtoliſche Viſitation nöthig befun-„den würde, der Pabſt dieſelbe nimmermehr dem Lucerner, ſondern NB. nach der hergebrach-„ten Ordnung, dem Wiener-Nuntio, oder einem, derer Reichs-Sachen erfahrnen Fürſten, „Biſchoffen übertragen dürfte.„ Wird aber aus denen ſelbſt eigenen Conſtanziſchen Archival-Urkunden einer offenbaren Unrichtigkeit, und falſchen Angab überführet, und gezeigt, daß nach hergebrachter Ordnung, niemand in dieſer Sache, als Päbſtl. Heiligkeit und der Lucerner Nuntius Richter geweſen, und noch ſeyn können.

III. Der Reichs-Hofrath faßt hierüber nicht nur ein Concluſum ab, und führt in ſolchem offenbare Wiederſpruche, als Rationes decidendi an, ſondern er erläßt ſogar unter Käyſerl. Nahmen, an den Herrn Cardinal Albani ein Reſcript, in welchem ſo viele unerfindliche Angaben, als Worte ſind.

IV. Conſtanz, durch eine Verſtellung, die ihres gleichen nicht hat, wirft ſich zur nemlichen Zeit dem Pabſt zu Füßen, und bittet um die Einführung (invitis quoque Monachis) einer von ihm neu erdachten Erhaltungs-Art Dieſe Erhaltungs-Art folgt gleich hiernach ſub No. 10. Wer Verſtand hat, urtheile: ob in ſolcher nur ein Wörtchen von dem wahren ſpirituali, was die vitam monaſticam betrifft, enthalten, da doch der Reichs-Hofrath in vorberührten Reſcript, auf Anrufen von Conſtanz, hat behaupten wollen, der Pabſt könne in nichts Richter ſeyn, als in Sachen, die die Diſciplinam morum, und dann die vitam monaſticam berührten. Die *Congrua Clericorum*, und die Kirchen-Fabric, ſeyn *Temporalia* und ſolche Reichs-Lehn, über welche des Käyſers Maj. allein und *privativé* erkennen können. Solche ungegründete Auſſage zu beſtärken, führet man ſogar die *Concordata Nationis*, Reichs-Grundgeſetze, und Käyſerl. Wahl-Capitulation auf.

V. Conſtanz, in dieſem ſeinem Geſuch zu Rom deſto ſicherer durchzudringen, ruft durch ein vielſagendes Schreiben den Hrn. Cardinalen Secretarium Status zu Hülſe, und bittet, daß ſelber durch ſeine Vielvermögenheit den Pabſt diſponire, die neue Erhaltungs-Art denen Mönchen aufzudringen. Ueberlege die ehrliebende Welt, wie artig Conſtanz ſeine Tour zu ſpielen gewuſt.

VI. Päbſtl. Heiligkeit, da Sie von beeden Theilen angerufen worden, um richterlich zu verfahren, beruften dieſe Streit-Sache in Ihr eigenes Cabinet, ad interponendam ſummam authoritatem. Dieſes ließen Sie an des Käyſers Majeſt. berichten, mit der Verſicherung, daß Sie die *Partes* gütlich auseinander ſetzen, beynebens aber alle Vorſorg brauchen wollten, daß bey denen Römiſchen Tribunalien nichts in Vorſprach käme, was die Käyſerl. Gerechtſame nur von ferne berührte. Aber Conſtanz, da der Schleichhandel in Rom nicht gleich

reuſſiren wolte, ſpringt von dar wieder ab, und bringt die nemliche Erhaltungs-Art, als ein Reichs-Weſen gen Wien an den Reichs-Hofrath, und bittet um derſelben Einführung.

VII. Der Reichs-Hofrath in zweyen Reſcriptis unter Käyſerl. Namen, will Päbſtl. Heil. nicht die mindeſte Gerichtsbarkeit vergönnen. Er muthet denenſelben ſogar zu, die Religioſen mit ihrer Klag von ſich ganz abzuweißen, unter dem eitlen Vorwand, die geſamten Stände des Reichs würden anſonſt gegen den Pabſt gegründete Beſchwerden führen, und Käyſ. Maj. würden ſich einen bedenklichen Vorwurf machen, wenn ſie hierinnen einiger maſſen nachgäben. Doch verſicherte man, daß Käyſ. Maj. denen ſich klagenden Mönchen quoad temporalia unpartheyiſche Juſtitz adminiſtriren laſſen wollten, wenn ſie dem Pabſt verabſagen, und bey Reichs-Hofrath ſich ſtellen würden. Zumal wird gegen die Religioſen der Käyſerliche Fiſcus excitiret, deroſelben tägliche Nahrung geſperrt, und der Käyſerliche und Reichs-Schutz ihnen aufgekündiget, ſo lang, bis ſie dem Päbſtl. Foro verabſagten. Conſtanz machet dabey gar artige Katzen-Sprünge. Es läugnet dem Pabſt alle Gerichtsbarkeit in dieſer Sache ab. Es will die, dem Lucerner-Nuntio, übertragene Unterſuchungs-Commiſſion nicht fürgehen laſſen, weil es Reichslehn beträfe, über welche weder der Pabſt, noch deſſelben Nuntius ſich machen dürften; Es erkennet aber den Pabſt zugleich als Richtern, und bittet, daß Er ſein Obriſtrichterliches Amt auf Chur-Maynz abtrete, und dieſem Hof auferlege, eine Päbſtl. Unterſuchungs-Commiſſion abzuhalten, und dieſe ganze Streit-Sache in Päbſtl. Nahmen zu ſchlichten.

VIII. Conſtanz und der Reichs-Hofrath machen einen neuen Winkelzug. Man erkannt auf Chur-Maynz eine Unterſuchungs-Commißion; dieſer Hof nimmt ſolche an, ob er ſchon als Metropolita aus denen Canoniſchen Rechten überzeugt war, daß dieſe Streit-Sache nicht an das weltliche, ſondern lediglich für die geiſtlichen Gerichte gehörte.

IX. Indeſſen bekam dieſer Metropolitan-Hof, auf machination von Conſtanz, eine gleiche Unterſuchungs-Commißion von dem Pabſt über dieſe nemliche Sach, als über ein *Spirituale*, die er auch ohngeweigert annimmt. Wer Gewiſſen hat, ſetze beede dieſe Commiſſoria einander an die Seite, und alsdann ſchließe er aufrichtig über die Aufführung der Leute in dieſer Sache, da man dieſelbe, zumal von zweyen allerhöchſten Committenten, als weltlich, und als geiſtlich, und zwar von jedem privativè zu behandlen annimmt.

X. Zwey ſubdelegirte von einem Hof, welcher zumal ewiger von dem Pabſt verordneter Executor und Protector der vorgeblichen Incorporation ſeyn will, langten den 26. Novembr. 1749. in Reichenau an, einer ſtellte Päbſtl. Heiligkeit, der andere aber Käyſerl. Majeſt. vor. Ihre Verrichtung war zu unterſuchen:

a) Wie der ausgemeſſene Deputat dem Convent von Conſtanz ſey gereicht,

b) Wie ſolcher von dem Convent verwanndt,

c) Wie die Kirchen-Paramente angeſchafft,

d) Wie die Kirchen- und Kloſter-Gebäude unterhalten worden,

e) Worinn die Erſparnüß des Convents beſtehe, wie ſolche erworben, adminiſtriret, oder angewanndt worden.

Der Päbſtliche Subdelegatus hatte die præeminenz, ihm wurde die neue Erhaltungs-Art von Conſtanz vorgelegt, auf Dero Einführung, durch Päbſtliche Authorität gedrungen.

XI. Der Prior und Convent zeigen, daß ſie dieſe neue Erhaltungs-Art unmöglich annehmen können.

XII. Conſtanz hingegen beharret auf ſeinem Geſuch, und tringt an den Päbſtl. Subdelegatum ſolche auf Päbſtliche Authorität mit Gewalt einzuführen. Demnach muſte dieſe Erhaltungs-Art und alles, was vorhin als weltlich, Reichs-lehnbar und der Käyſerl. oberſtrichterlichen Erkänntniß allein und privativè eigen angegeben worden, und zu Dero vermeintlichen Unterſuchung ein Käyſerl. Subdelegatus da ſaße, bey der würklichen Commißion als geiſtlich, und unter die Päbſtl. Jurisdiction privativè gehörig, auftreten. Urtheile die Welt.

XIII.

Bayerische Staatsbibliothek München

XIII. Das Convent nimmt aus dieſer, und andern voran gegangenen Spiegelfechtereyen die gegründete Gelegenheit beyde ſubdelegirte zu perhorreſciren, und ad Summum Committentem Käyſerl. Majeſt. zu appelliren, denn der Zutritt zu Päbſtl. Heiligkeit, war ihm verſperrt. Der Metropolitan-Hof, in einem Schreiben ad Imperatorem de dato 18. Aug. 1750. nennet dieſe Perhorreſcenz ſeiner ſubdelegirten ein muthwilliges und verwegenes Betragen von denen Religioſen zu Reichenau. Man kann dieſes Schreiben, ohne Entſetzung und Abſcheu, nicht leſen, und iſt ſich ſehr zu bewundern, daß der Käyſerl. Subdelegatus dieſes Hofes die Churfürſtl Hand-Unterſchrifft zu einem offenbaren Falſo zu mißbrauchen, kein Abſcheu getragen, da er in formalibus ſagt: "Man habe die Spiritualia durch den Päbſtlichen, und die ſogenannte Temporalia „durch den Käyſerl. Subdelegatum richtig und ſo unterſuchen laſſen, wie es beederſeitige Commis-„ſoria erfoderten." Man beziehet ſich auf die Commiſſional-Acta und Protocolla, ohne ſich zu erinnern, daß es eine eitle Vorſpiegelung ſey. Wer Augen hat, leſe die drey vorangehende Numeros 10. 11. 12. und alsdann beurtheile er, die Characters dieſer Leute.

XIV. Der von dem Käyſerl. Subdelegato über ſeine angebliche Verrichtung an des Käyſers Majeſt. erlaſſene, ſogenannte, Commiſſional-Bericht, iſt ſo geſtelt, daß ſichs der Himmel erbarmen ſollte. Das ſchönſte in ſelben iſt, daß er am Ende ſchließlichen per Formalia, ſelbſt bekennet: "daß dem „Reichs-Hofrath die ſogenannte Temporalia nichts angehen, über welche er eine Käyſerl. Unter-„ſuchungs-Commißion doch übernommen hätte, ſondern, daß der Römiſch-Päbſtliche Hof ſolcher „ſich vornemlich anzunehmen, gemüßiget, und berechtiget ſey.

XV. Das Dohm-Capitul von Conſtanz, Sede vacante, kommt bey Käyſerl. Maj. bittend ein, und verlangt die Deciſion, über jenes, was der Päbſtl. Subdelegatus doch ganz allein unterſucht hatte.

XVI. Das neue Conſtanz übergiebt bey Reichs-Hofrath ein pro Memoria, welches der Stoff zu dem vorgeblichen Commißional-Bericht, und das wahre Ebenbild der Gewiſſenszärtlichkeit von Conſtanz, und beeder ſubdelegirter iſt.

XVII. Päbſtl. Heiligkeit, auf betreiben von Conſtanz, erlaſſen über den Commißional-Bericht unterm 15. Jul. 1751. eine Sentenz, zu faveur des Convents.

XVIII. Conſtanz ſtunde dieſe Päbſtliche Sentenz nicht an, und es hupfet ſogleich in continenti wieder gen Wien, und verlangt, unter bedenklichſten Ausdrücken, derſelben Caſſation.

XIX. Die Conſtanziſche Rückenhalter aus Wien, ſuchen die Vollſtreckung dieſer Päbſtlichen Sentenz ſo lang aufzuhalten, bis ſie zu Wien durch ihre Nebenwege Conſtanz Lufft wurden gemacht haben. Der Hr. Cardinal Albani, Comprotector Germaniæ, bietet hierzu willfährige Hand.

XX. Zu Wien gehet die Relation der Klag-Sache des P. Meichelbeck, als bevollmächtigten Sachwalters ſeines Stiffts, gegen die vorgebliche Incorporation vor. Er verlangte allein gehöret zu werden, weil man ihn und ſein Stifft von Rom abgeriſſen, und vor Gericht zu erſcheinen gezwungen. Die Majora des Reichs-Hofraths-Collegii finden dem Recht der Natur gemäß, daß die gebethene Citation erkennet, und Conſtanz dagegen ſich zu rechtfertigen, angehalten wurde.

XXI. Einige Minora hingegen weiſen die Religioſen platterdings à limine Judicii ab, Dero ihr Votum ad Imperatorem gereichet Ihnen vor der gerade urtheilenden Welt zur ſchlechten Ehre, denn die Rationes decidendi ſind gleichſam von dem Zaun gebrochen.

XXII. Das Dom-Stifft von Paſſau.

XXIII. Das von Augsburg.

XXIV. Das von Regensburg.

XXV. Und das von Trident, geben zu Wien für Conſtanz Fürbitter ab, allein, ihre Bitten laſſen ſich mit denen Reichs-Grundgeſetzen nicht vereinbaren.

XXVI. Die Minora bey Reichs-Hofrath brechen durch, und werden gegen die Majora als Saniora erkannt. Concluſum darüber.

XXVII. Der P. Meichelbeck interponiret gegen ſolche unförmliche Procedur die Reviſion, und ſubmittiret ad acta priora.

XXVIII. Der Prior zu Reichenau ſtirbt, Conſtanz will eigenmächtig einen anſetzen. Chur-Mäynz, als prætendirter Ewiger Executor, nimmt ſich für Conſtanz an, und erläßt ein ſogenanntes Decretum dehortatorium an das Exempte, und ſoli ſummæ Sedi untergebene Convent zu Reichenau.

XXIX. Es erläſſet zu gleicher Zeit ein Beſchwerungs-Schreiben an des Käyſers Majeſtät, gegen den Reichs-Hofrath, daß ſelber ſich in die Prior-Wahl-Sache miſchen wolte, die doch lediglich in das ſpirituale einſchluge; Da es Chur-Maynz doch kurz vorher in ſeinem ſogenannten Commißional-Bericht, conf. No. 14. den Reichs-Hofrath ſelbſt, als Richtern über ſolche angerufen hatte.
Dieſes Schreiben des Metropolitan-Hofes verdienet mit beſonderem Bedacht geleſen zu werden, weil die Ehrerbietung gegen die Proteſtantiſche Prinzen, und die gewiſſenhafte Denkungs-Art von Conſtanz, und des Verfaſſers dieſes Schreibens, darinnen beſonders ausgedruckt ſind.

XXX. Das Dohm-Capitul von Paderborn hingegen, von Conſtanz erſucht, bittet des Käyſers Majeſt. und Dero Reichs-Hofrath, möchten in der Prior-Wahl-Sache von Reichenau Richter ſeyn. Dieſe Vorbitte iſt recht anmuthig, und ſie zeiget die große Känntniß, die der Verfaſſer, und die Subſcribenten, Decanus, Senior, und Dom-Capitulares zu Paderborn, von der Reichsſtändiſchen Verfaſſung haben. Soviel iſt gewiß, daß, wenn gegen dieſe liebe Herrn, und ihr Dohm-Stifft jenes geſucht würde, was ſie von Käyſerl. Maj für Conſtanz, gegen das Immediat-Stifft Reichenau zu erhalten ſuchen, ſie gewaltig Lermen ſchlagen, und ſich hinter die Concordata Nationis, Reichs-Grundgeſetze, und Käyſerl. Wahl-Capitulation, und zwar mit Rechten, ſtecken würden.

XXXI. Auf Conſtanziſche Machination ergehet, bey Reichs-Hofrath den 1. Febr. 1754. in der neben- oder ſogenannten Temporal-Sache, Puncto Congruæ ein vorgebliches Concluſum, welches nicht nur ungebührlich abgefaſſet, ſondern durchaus voller Mängel, ohne dabey einen Kläger, oder Verklagten, gehabt zu haben, daher geſchnellt iſt.

XXXII. Der P. Meichelbeck rufet Ihro Maj. die Käyſerin Königin, als Erz-Herzogin von Oeſterreich und Advocatin ſeines Stiffts, um Schutzherrl. Hülfe an.

XXXIII. Dieſe Bitt wiederholet er, durch ein weiteres Memorial.

XXXIV. Und auf Vernehmen, daß bey Reichs-Hofrath auf den vorgeblichen Commißional-Bericht von Chur-Maynz reflectiret, einfolglich die Sache überſchnellet werden wollte, erinnert er durch ein pro Memoria den Reichs-Hofrath, der gegen die Käyſerl. Subdelegations-Commißion von ihm ſchon im Jahr 1750. angebrachten, und für gegründet erkannten Proteſtation und Appellation, aber ohne Würkung.

XXXV. Päbſtliche Heiligkeit, weil ſie auf ungeſtümes Anlaufen derer Conſtanziſchen Schutz-Götter in der Prior-Wahl-Sache zulaſſen müſten, was ſie ungern thaten, befohlen dem Reichenauiſchen Advocaten, die Religioſen zu disponiren, daß ſie gleichwohl in gratiam ſummi Pontificis, aus Egard gegen Päbſtl. Heiligkeit, den Prior annehmen ſollten, welchen ihnen Conſtanz aufbürden würde.

XXXVI. Conſtanz ſpinnet, mittelſt mächtigſter Unterhändlern, zu Rom gefährliche Unhändel an, und ſucht die Elimination derer Religioſen von Reichenau, u. ſ. w.

XXXVII. Notariat-Inſtrument, wie die Paramenta, auch die Kloſter- und Kirchen-Gebäude, noch im Jahr 1750. beſchaffen, wie elend alles verſorget geweſen.

XXXVIII. Conſtanz treibet zu Rom ſeinen Schleichhandel ſehr fein, und erſchleicht ein Decret gegen die Religioſen, die man zuvor weder gehöret, noch citiret, oder Ihnen die Conſtanziſche Klagen einzuſehen, vergönnet hatte.

XXXIX. Klag-Libell an Päbſtl. Heiligkeit des Reichenauiſchen Advocaten, gegen ſothane unförmliche Verfahrungs-Art, mit erwünſchtem Erfolg.

XL. Conſtanz legt dem Römer-Hof ein ſelbſt erdachtes Königl. Preuß. Bedrohungs-Schreiben vor, und erſchleicht einen Verbannungs-Brief derer Religioſen aus Reichenau. Bey deſſen Vollſtreckung den 30. Martii 1757. läſſet es ſeinen unordentlichſten Gemüths-Trieben vollen Zügel.

No. I.

Thränender Seufzer.

Selbſtbekänntniß von Conſtanz, daß es die Erſparniß des Convents, zu Erhaltung der Kirchen-Fabric, Kloſter- und Kirchen-Reparaturen, hinwegzunehmen geſucht.

Jenes aber zu vernemen, kunten ſie (Reichenauiſche Religioſen) ohnmöglich vertragen, wo ſie hierinnen auf ihre Concordaten-mäßige Schuld- und Verbündlichkeit in Formalibus angewieſen wurden: Falls aber das Cloſter, oder Kirchen, durch Brunſt, oder Wetterſchlag ganz, oder zum Theil abgebrannt wurde: ſo hat unſer Convent allforderſt zu deſſen Herſtellung das einbringende, erringende, oder den erhäuſten Vorſchuß (den es ohnehin, vermög deren Concordaten in die Kirchen, und Convent zu appliciren ſchuldig —) anzuwenden, das weitere aber von unſerm Amt beſtritten werden ſolle. Dieſe ausdrückentliche Anweiſung zu ihrer Schuldigkeit war um ſo nöthiger, als vorhinein zu ſehen, daß ſie aus der Petershauſiſchen Conferenz einen üblen Gebrauch machen würden, als ob man nemlichen Biſchöfflicher Seits ſelbſten alldorten anerkannt hätte, daß ſie zu nichts gehalten, noch ihre vermeintliche Bona propria, Patrimonialia, & Parſimonialia zu dergleichen Dingen, nicht mit verfangen wären, welchen allen aber vorgebogen, und durch mehrerſagte Reſolutiones, das Gegentheil zu Tag gelegt werden muſte.

Aufgedeckter Frevelmuth §. 114. pag. m. 383.

Die Religioſen ſpotten über dieſe Willfährigkeit in ihrem hiſtoriſchen Abriß, ob nemlichen der Biſchoff mit ſeinen Cameraliſten auf den Schein, um nur die Sache aufzuhalten, conſuliret, ob die Ausflickung deren Paramenten von dem Amt, oder, à conventu, gegen ein gewiſſes Geld beſorgt werden ſollte; ſie gedenken aber nicht mehr daran, daß ſolches nicht zum Schein und Vorwand, ſondern die würkliche Abgab geſchehen — die ſich aus denen Concordatis hätten verabſcheiden können, daß, was der Biſchoff hier gethan, ſolches ihnen obgelegen geweſen, aus dem vermeintlichen ihrigen, und denen Parſimonialien zu beſtreiten. Aber, all dieſes konnte ſie nicht bewegen; Im Gegentheil bewieſen ſie immer mehrere Unzufriedenheit.

ibid. pag. m. 385. Nro. 226.

Nro. II.

Thränender Seufzer.

Daß Conſtanz die Gerichtsbarkeit, nicht nur über die Kirchen-Fabric, über die Congruam Religioſorum, ſondern auch und hauptſächlich über die Reichslehnbare Stiffts-Güther der Abtey Reichenau Päbſtl. Heiligkeit und deroſelben zeitlichen Herren Nuntiis zu Lucern allein, und privativè zuerkennet, auch in allen, über ſothane Dinge, ſich ergebende Differenzien niemal keinen andern Richter angenommen, oder angerufen haben, das beweiſen hier nachſtehende, aus dem Biſchöfl. Conſtanziſchen ſo rubricirten (Aufgedeckten Frevelmuth) entnommene, ſomit rechtskräftige Auszüge.

A. §. 80. poſt Num. 131. Pabſt Innocentius X. laßete juſt zur nemlichen Zeit in dem Jahr 1652. eine Conſtitution publiciren, ſuper extinctione & ſuppreſſione parvorum Conventuum, eorumquè reductione ad ſtatum ſæcularem. Se. Päbſtl. Heiligkeit exercirten deßfals ihren höchſten Gewalt in formalibus: Conventus quorumcunque Monachorum, ac Regularium authoritate Apoſtolica tenore præſentium perpetuò extinguimus, ſupprimimus, & abolemus, unà cum omnium eorum dignitatibus, officiis, ac Miniſteriis, illosquè ab omni proprietate, Dominio, ſuperioritate, Jurisdictione, ac alio quocunque jure Regalium eximimus, & totaliter liberamus, omnemquè Conventua-

 litatem,

litatem, Titulum, eſſentiam, ac denominationem regularem in eis penitùs extinguentes, illos ad ſtatum ſæcularem reducimus. Iſt nun alſo — wird P. Prior, und übrige Religioſen befragt, Innocentius X. wie ſie deſſen gleichwohlen Julium II. Paulum III. und Paulum IV. in ihrer Supplique beſchuldiget, auch hierunter incompetenter verfahren? Dieſelben werden wohl einwenden, daß die jetzt erwehnte Conſtitutio Innocentiana nur auf Italien, und auf die adjacentes Inſulas vermeint geweſen, folglich nicht auf Teutſchland applicable ſeye.

Es iſt aber die Frage, ob nicht denen Summis Pontificibus, accedente Conſenſu Imperatoris, als ſummi Advocati Eccleſiarum Germaniæ, eben diejenige Macht zuſtehe, die ſie anderwärtig in dergleichen Fällen exerciren. Und dieſes iſt, was die heutigen Religioſen in ihrem Libell abläugnen, und zu behaupten, ſich unterfangen, daß die Päbſte bey der Incorporation incompetenter zu Werke gegangen ſeyn, zumalen daß ſie ihrer Vorfahren Conſens nicht mit darzu erfordert haben, welchen weder die Päbſte, noch die Käyſer, bey ihnen zu ſuchen, um ſo weniger vor nöthig erachtet, als ſie niemalen einen Titulum zur Reichenau, ſondern allein die Gelegenheit bekommen haben, ſich daſelbſt zum Gottesdienſt zu widmen, und davor ihren Unterhalt zu beziehen.

B. §. 64 Demenächſt nun wiederum auf der Sachen weitern Verlauf zurück zu kommen, vermeinen heutige Religioſen, der Biſchoff ſey durch die *Viſitation* des *Auditoris* von Lucern dergeſtalt abgeſchröcket worden, daß er ſelbſten Vorſchläge zu einem Vergleich gemachet, in wie weit aber dieſes von der Warheit entfernet ſeye, erhellet aus deme, daß Biſchoff Franz Johann ohnmöglich vorerſagte Präliminarien anhören, vielweniger ein Negotium Compoſitionis daraus machen können, ſondern ſeine Appellation, und Provocation, mithin das Recht lieber in Rom fortführen wollen, als mit ſeinen Untergebenen einen ſo ſchändlichen, und äuſſerſt nachtheiligen Vergleich zu treffen, und von ihrem unruhigen Geiſt, über kurz oder lang, abzuhangen, und mehrmalen angefallen zu werden; dahero er ſich nicht ſäumete, ſeinen Dohm-Decan, Leonard von Pappus, an den Römiſchen Hof abzuordnen.

NB. „Die hier erwehnte Præliminaria waren unter andern folgende Gravamina, des Prior und „Convents, über welche ſie klaglоß zu ſtellen, der Herr Biſchoff ſo lang ſich angeſtellet hat, bis er zu „Rom durch erhaltene allermächtigſte Vorſprach, beſſere Winde für ſich ſahe.

Primò, gravatur Conventus, quòd ſub Sixto Wernero, Epiſ. Conſt. — omnia Documenta fuerint violenter ablata.

Secundò, quòd Numerus duodenarius Religioſorum incompletus habeatur — quinimò hos paucos Presbiteros Epiſcopus ad Parochias à Monaſterio trahere vult, & illis, dum conſentire noluerunt, portionem dimidiam ſui Deputati abſtraxit.

Tertiò, quòd naturalia in vino, ac frumento ab officialibus infideliter, in vili & depravata qualitate præſtentur &c.

Quartò, quòd Eccleſiæ Paramenta, item ædificia tam Eccleſiæ, quàm Monaſterii, ſint ſqualida, minimè in debito ſtatu conſervata.

Quintò, quod D. D. Epiſcopi — bona Monaſterii alienârint. —

Sextò, quòd ſi Conventus jura ſua tum Romæ, tum Alibi vindicare molitur, acerrimam perſecutionem Epiſcopalium experiatur.

Septimò, gravatur Conventus, quod Archiviùm ſibi fuerit ablatum, quinimò ne quidem acceſſum ullum ad hoc habeat, petit ejus reſtitutionem — ut jura ſua firmiùs conſervare valeat, vid. hiſtoriſcher Abriß, Lit. R. R. und wie ſich der Hr. Biſchoff angebothen, daß er ſich mit dem Convent gütlich darüber ſetzen wolle, wie dieſe ſeine Zuſage aber nur verſtellet, und dahin angeſehen geweſen, den Prior und Convent ſo lang mit leren Verſprechen aufzuhalten, bis er die Sach zu Rom unterbauet haben würde. Vid. hiſt. Abriß Lit. S. S.

C. Copia Schreibens an den Herrn Biſchoffen Franz Johann von Dero Domb-Decan Leonhard Pappus, worin er demſelben die Meinung und Reſolution S. Congregationis Epiſcoporum & Regularium in der Reichenauiſchen Betreffenheit von Rom aus eröfnet, d. dato 30. Aprilis 1650. Acceptis Litteris Illmæ. Celſitudinis ſtatim me Contuli ad Illmum. D. Farneſium eiquê expoſui, quid circà reſtitutionem P. Marci ad Prioratum augienſem actum eſſet, exhibui ſimul exemplum mandati Illuſtriſſ. Dom. Nuntii, & quid celſitudo reſpondiſſet, iuſſit, ut rem brevi libello comprehenderem, eumquè S. Congregationi, negotii Epiſcoporum & Regularium præfectæ, in diem ſequentem indictæ, traderem, id quod feci ſtatim, & eò quidem modo, quem temporis brevitas permiſit. Iam, jam revertor ex colloquio cum Illuſtriſſimo Farneſio (dieſer ware doch der Richter, und giebt der

Parthey

Bayerische Staatsbibliothek München

Parthey die Anſchläge.) Is mihi dixit, libellum à me oblatum, pridie ejus diei porrectum fuiſſe in S. Congregatione, cui imprimis placuerit Celſitudinis vræ. promptitudo in reſtituendo P. Marco ad Prioratum, neque tamen quidquam obſtare, quò minùs eum celſitudo vra. amovere poſſit, quando libuerit, tanquam ad nutum amovibilem, dummodò non appareat amotionem fieri in odium recurſûs facti ad D. Nuntium Apoſtolicum.

Quòd Lucernam debeant transmitti documenta Litteraria, Monaſterium Augienſe concernentia, ajebat D. Farneſius, mentem Congregationis non eſſe, ut eo transferatur magna moles ſcripturarum, cum periculo eas amittendi, neque probari rigorem Mandati, quô D. Nuntius uſus eſt, *ſed ſatis fore, ſi pro aliquali ſummaria informatione D. Nuntii, priusquam perſonaliter ad viſitandum accedat, mittantur Lucernam illæ ſcripturæ, quas Auditor Buſſa præſupponat ſe celatos, & ſubductos fuiſſe.* Cumque ego peterem, ut exprimeret diſtinctiùs, quas ſcripturas vellet transferri, negavit ſe eas ſpecifice exprimere poſſe, ſed judicio ſuo ſufficere, ſi *ex ſummario Rationum generalium celſitudo vra. D. Nuntio communicet, quantum v. g. Vini, frumenti, & pecuniæ expendatur in ſuſtentationem Monachorum, quantum in ſacram ſupellectilem, quantum in culturam Prædiorum, quantum in alias neceſſitates Monachorum; cenſuit prætereà D. Nuntium ſcripto informandum, quis numerus fuerit Monachorum tempore unionis, ad Menſam Epiſcopalem. Item an adſit aliqua transactio inter Epiſcopos & Monachos, uti Monachi aſſerunt, ejusque Exemplar D. Nuntio transmittendum; cumque Monachi affirment, non ſatis fieri oneribus & ſacris incumbentibus quibusdam Beneficiis, quibus gaudent D. Morſtein, Wirtlin, & alii, judicavit expedire, ut D. Nuntius informetur, quæ ſint ejusmodi onera, aut quomodo illis ſatisfiat, ut, cum ad viſitandum acceſſerit, non veniat tanquam homo novus, cogaturque, eò diutiùs faciendæ viſitationi immorari, cujus viſitationis (id quod D. Farneſius ſæpius iteravit addendo, ut celſitudinem vram bene capacem redderem,)* finis non ſit, unionem & incorporationem Monaſterii ad Menſam Epiſcopalem in controverſiam vocare, cum neque S. Sedis Apoſtolicæ, neque S. S. D. N. menti, quidquam tam contrarium ſit, quam in dubium vocare, quod habet Clericus ſæcularis, eivè aufferre quidquam, ut detur Religioſis, quinimò conſultiùs fore, ea, quæ à Clero ſæculari ad Regulares translata ſunt, eidem reſtitui, finem autem hujus Viſitationis eſſe tantùm, *ut D. Nuntius inquirat, an verum ſit, quod Monachi conqueruntur,* & an patiantur defectum neceſſariæ ſuſtentationis. Quidquid enim reddituum ſupereſt, poſt alimenta Monachorum, conſervationem ædificiorum, ac ſacræ ſupellectilis, & ſi quid aliud illis verbis Bullæ *(onera conſueta)* comprehenditur, de iis nulla eſt reddenda ratio Monachis, utpote qui tanquam ſimplices præbendarii, & ad peragendum in eccleſia cultum divinum deſtinati, *ſi habeant ſuam ſuſtentationem*, nullo modo ſe immiſcere debeant, quid de reſiduo reddituum fiat. *Hunc finem eſſe ajebat D. Farneſius, Viſitationis, ne Monachi in Puncto ſuorum Alimentorum habeant cauſam conquerendi, prout etiam D. Nuntius non haberet facultatem decernendi vel viſitandi, & quæ in viſitatione comperiſſet, ad S. Congregationem referendi.* In diſcurſu præterea ſubjunxit: videri ſibi D. Nuntium & Monachos Augienſis verſari in errore, dum crederent Abbatiam Augienſem adhuc exſtare, *cum illa per unionem & incorporationem omnino & totaliter ſit extincta*, jamquè ſit de bonis eccleſiæ Conſtantienſis, ſicut quævis alia ſubſtantia, vel pars reddituum ac bonorum, quam eccleſia Conſtantienſ. habuit aliquot centenis annis, ante incorporationem, cujus conſequens eſt, ut quod jam ſupra dictum eſt, Monachi, ſi ipſis *de neceſſario victu, atque eccleſiæ, de iis, quæ ad cultum divinum* (qui Monachis incumbit) *peragendum pertinent, proſpectum ſit,* neque quærere de aliis rebus, neque ſe ingerere poſſint, adeòque celſitudinnm vram. ne minimam quidem ſuſpicionem admittere debere, ac ſi intentio eſſet unionem Monaſterii in controverſiam vocandi, ſed id agi, *ut ex viſitatione conſtet an adimpleantur Conditiones annexæ, ut ſcilicet alatur numerus ſolitus Religioſorum, & alia ſupportentur* onera conſueta Archival Uhrkunden No. 79.

D. §. 72. Entzwiſchen lieſſe die Congregatio Epiſcoporum & Regularium dem Herrn Nuntio des Biſchoffens weitere Klagden zugehen, mit der an Ihne geſtellten Erinnerung, hierunter Rath zu ſchaffen. *Et poſt pauca ibi:* zu Rom wünſchte man nichts mehrers als die Sache gütlichen beygelegt zu ſehen, und bekame hierwegen der Herr Nuntius die Weiſung, hierzu die Hände zu biethen, ſolches machte denen Religioſen der Auditor unter der Hand bekant, welche zu Präliminarien ſetzten: ut ipſis Electio Prioris relinquenda, & Portio aſſignanda ſit, quam recipere poſſint absque dependentia ab officialibus Epiſcopi.

E. Herr Nuntius ſchützte zwar vor, daß er als Judex von deme appellirer worden, nichts zur Sache thun könte, lieſſe doch dieſe zwey Puncten per tertium Biſchoff Frantz Johann vortragen, derſelbe

 ware

ware aber nach der Anlage ſub No. 97. Archival-Urkunden, hierüber ſehr bewundert, und gabe zu erkennen per formalia: ut ſuſtentatio Monachis aſſignetur, quam ſine dependentia ab officialibus percipere poſſint, nova petita ſunt, hactènus mihi nunquam propoſita — alterum rei Oeconomicæ damnoſum, & fundamentum, cui multa inconvenientia ſuperſtrui poſſunt, prout, vel ex hoc ipſo ſatis conjici poteſt, quod in reliquis faciliorem forſan compoſitionem promittant. Biſchoff Frantz Johann kunnte ſofort nicht begreiſen, worinn denn das Objectum der weitern Vergleichs-Puncten beſtehen ſolte. Quid enim ſunt reliqua? quid eſt? forſan compoſitionem admittere? All andern, wie er weiters meldete, muſte voraus gehen: ut Monachi mihi exhibeant obedientiam & reverentiam, quam Prælato debent. Worauf er verſicherte, daß ſie ſolchergeſtalten unterhalten werden ſolten, als ſie es nur von ihme erfodern könnten. Ego illos convenienter, & decenter alam, quod Prælatus ipſis debet.

F. §. 73. Allforderſt muſte von denen Hrn. Hrn. Mediatoribus das jährliche determinirte Deputat unterſuchet, und auf einen beſtändigen Fuß geſetzet werden, den 17. Sept. d. a. kame man darmit zu Ende. — Et poſt pauca — Hierauf wurden die Articuli compoſitionis Num. 100. Archiv. Urkunden unterm 18. Sept. 1751. zum Stand gebracht, die aber mehrers zu deren Reichenauiſchen Religioſen, als zu des Biſchoffen Vortheil eingerichtet waren, allermaſſen es tertio & quarto bey der bemeldter maſſen ausgeworfenen und regulirten Competentia, oder dem jährlichen Deputat, jedoch cum gratioſa promiſſione rationabilis additamenti belaſſen, wenn aber die weltliche Beamte nicht beyhalten würden, oder könnten, ſolche von dem Biſchoff aus ſeiner Cammer beſtritten, und hergeſchoſſen werden ſolten. P. Prior von wegen der anvertrauten Adminiſtration dem Biſchoffen, oder ſeinen officialibus ab eo deputatis, Rechnung mit dem weitern Anhang zu thun hätte, daß das Reſiduum de deputato, & de bonis propriis, communicatis cum Epiſcopo Conſiliis, in ſolius conventûs utilitatem, & uſum; Sodann auch das Patrimonium Religioſi profeſſi in Conventûs utilitatem, & divini cultûs augmentum verwendet, keineswegs aber der Biſchöfl. Tafel einverleibet werden ſolte, und letztlich 10*mo* ruckte man noch bey: His itaque transactis, ab utraque parte acceptatis; accedat confirmatio *Nuntii apoſtolici.* Ob nun wohlen in vielen Stücken dieſer Vergleich Biſchoffen Frantz Johann ſehr beſchwerlich fiele, ſo ließe er ſich doch hierzu amore pacis, & tranquillitatis perſuadiren, fol. m. 220. Et poſt pauca; Nun waren die Hrn. Mediatores ganz vergnügt, und konnten ſich nichts wenigers vorſtellen, als daß der Hr. Nuntius, mit deſſen Rath und Conſens ſie das Werk unterhanden genommen, der Confirmation halber, einiges Bedenken haben ſolte, ſie ließen zu ſolchem Ende durch eine eigene Abſchickung ihm den Original-Receſs behändigen, und der Biſchoff in ganz guter Vermuthung, begleitete dieſe mit einem beweglichen Schreiben.

G. §. 80. Unterdeſſen kame gleichwohlen Hr. Nuntius, nach der Anlag ſub Num. 129. den 28ten Junii darauf ganz ohnverſehener Weiſe in die Inſul Reichenau — Der Hr. Biſchoff hatte den Hn. Nuntium mit all erſinnlicher Höflichkeit empfangen, und ihme das Quartier auf ſeiner Biſchöflichen Pfalz daſelbſt anerbothen, welches er aber nicht annehmen wolte. — Hr. Nuntius wurde aber gleich bald wiederum auf ganz andere Gedanken gebracht, dergeſtalten, daß er auf allen Seiten die Religioſen in ihren bedenklichen Abſichten, wie zuvor unterſtützet; Dahero folgte ihme Marcus Grieſſer nacher Lucern nach, und wie er und ſeine Anhänger den Schluß faſſeten, das Euſebius ſich nacher Rom ſelbſten verfügen, und dem Biſchöflichen abgeordneten Dom-Capitularen, Melchior Tritt, den Gegenſtandt machen ſolte, ſo ertheilten ſie ihm die Vollmacht, und das Procuratorium, dorten in ihren Nahmen das behörige zu negotiren, und verſeheten ihn mit dem nöthigen Paß und Atteſtatis, womit ſich dieſer ſeine Pillgeram nach Rom verfügte. — Zu Rom kame auch Euſebius gar nicht wohl an, ſonderheitlich bey Hn. Cardinal Fabio Chigio, welcher demſelben ſeinen und ſeiner Mitbrüdern Muthwillen mit Nachdruck unterſaget, und ihme alle Gelegenheit weitere Gefährlichkeiten anzuſpinnen, abgeſchnitten; Hingegen dem Biſchoffen in ſeiner gerechten Sache allen Beyſtand wiederholter verſichert hatte.

H. §. 81. Sacra Congregatio Epiſcoporum ac Regularium kunte auch jenes, was bis dahero von Lucern vorgegangen, nicht gut heiſſen, ſondern hatte eine ganz andere Geſinnung; und da Biſchoff Frantz Johann durch ſeinen Dohm-Herrn Tritt zu Rom, die hier ſub No. 134. anliegende 6 Petita ihro übergeben laſſen, des Innhalts:

1. Ut

1. Ut Monachi Monaſterii Augienſis ad obedientiam præſtandam per Decretum adſtringantur.

2. Ut ſibi pro reſtituenda diſciplina regulari, & augmento cultûs divini permittatur, diſcolos aliquos è Monaſterio amovere, & in locum illorum alios pios & Religioſæ vitæ deditos, eiusdem ordinis, ex aliis reformatis Monaſteriis aſſumere.

3. Ne contrà immemorialem poſſeſſionem jure ſuo, Priorem ad nutum amovibilem conſtituendi, privetur.

4. Ne compoſitio in Menſe Septembri ultimo elapſi inita, quia contra unionem militet, confirmetur.

5. Ut ſibi injungatur, ne monachis beneficia ſæcularia obtinere permittat.

6. *Ne contra unionem bona quædam ſtabilia Monachis aſſignentur, & ſic bona dividantur, ſed ſecundum tenorem unionis omnia, quæ annuatim ſuperſint, ſive frumentum, Vinum, nummi, vel alia quæcunque ſint, Menſæ Epiſcopali applicentur, è contra Epiſcopum promptiſſimè ſe offerre, Monachis ſuſtentationem honeſtam, & Congruam exhibere, ac cæteris oneribus, in Bullis expreſſis, ſatisfacere.*

So erlangten dieſe alle miteinander nach Num. 135. von erſagter Congregation den durchgängigen Beyfall, und wurde deren Vollzug, und Execution, dem neuen Herrn Nuntio Lucernenſi Carolo Caraffa aufgetragen. Disputata (heißt es) in ſacra Congregatione Epiſcoporum, & Regularium jurisdictione D. Epiſcopi Conſtantienſis in Monachos, & Monaſterium Augiæ Majoris, eaquè reſtricta ad ſex capita, quæ S. Congregatio per Litteras Epiſcopo directas, approbavit, ſed illorum executionem novo futuro Nuntio committendam eſſe cenſuit. Es geſchahe auch von derſelben, auf beſchehene Abreiſe des Herrn Nuntii Buccapadulii dem Inter-Nuntio zu Lucern der Auftrag, daß er denen Reichenauiſchen Religioſen im Nahmen Ihrer den Vorhalt (wie ſolcher auch nach der Anlag ſub Num. 137. geſchehen) dahin machen ſolte: cùm de Mente S. Congregationis Negotiis Epiſcoporum, & Regularium præpoſitæ, per expreſſas conſtet, ea, quæ maturo conſilio ab eadem ſtatuta, & executioni novo Nuntio reſervata ſint, eo fine ſtatuta eſſe, ut ipſis quies, & Epiſcopo debita reverentia reſtituantur, & quibuscunque futuris motibus via præcludatur, mit der an ſie zu ſtellen gehabten ernſtlichen Warnung, ut eidem tanquam legitimo à S. Sede Conſtituto Superiori, debitam obedientiam præſtent, ſic novæ controverſiæ, quæ gliſcere videantur, ſopirentur, ac optata Pax, & tranquillitas Monaſterio, & debitus reſpectus D. Epiſcopo reſtitueretur.

I. Wie nun aber mittlerweil nicht vor thunlich angeſehen wurde, zumahlen auch dem Biſchoffen nicht zuzumuthen ſeyn mögen, Marcum Grieſſer aus obigen Beweg-Urſachen wiederum in das Cloſter aufzunehmen, ſo geſchahe von Seiten des Inter-Nuntii die Veranſtaltung, daß er ſich einsweils in dem Gottes-Haus Weingarten aufhalten, und ihme dorten von dem Biſchoffen die Suſtentation verſchafft werden ſolte.

K. Dieſes approbirte auch der neu angekommene Herr Nuntius, Carolus Caraffa, Epiſcopus averſanus, ein Herr, der ſeine groſſe Geburth mit denen vortreflichſten Eigenſchaften verknüpft hatte, welcher zu Beylegung deren Reichenauiſchen Streitigkeiten ſich nur alle erſinnliche Mühe gabe.

L. Entzwiſchen kame Euſebius, nachdem er zu Rom ſchlechte Verrichtung hatte, und von Herrn Cardinalen Chigio, und andern hohen Orten, nach Verdienſt, abgefertiget wurde, zu dem Herrn Nuntio nacher Lucern, und verſtellete ſich, ob er ſich zu gütlichen Wegen bequemen wolte, machte aber die impertinenteſte, ſchon zuvor von ihme zu Rom herumgetragene, aber von dorten nicht attendirte, aus ſieben unten mit mehrern angeführet werden ſollenden Articulis beſtandene Vorſchläge, und waren ſeine, und ſeiner Anhängern einzige Gedancken dahin geſetzt, daß ſie einer Congregationi Ordinis einverleibt, und zu Wehlung eines Prioris berechtiget, ihnen zumahlen auch Bona ſeparata, & independentia ab Epiſcopo angewieſen, und die Patrimonia Monachorum, nec non Parſimonialia zur freyen diſpoſition und Verwendung überlaſſen werden möchten. Herr Nuntius wuſte gantz wohl, daß ſeine ihme à S. Congregatione gegebene inſtruction von ſolchen Dingen weit entfernet geweſen, ſondern daß im Gegentheil ſamenthafte des Biſchoffen oberwehnte Petita von derſelben approbiret, und ihme zur execution aufgetragen worden; Er wolte aber, nach ſeiner ihme angebohrner Mäßigung

die Sache lieber zu einer gütlichen compoſition veranlaſſen, und machte ſelbſten friedliche Vorſchläge, begabe ſich auch zu deſſen Erziehlung nacher Conſtanz, und von dorten in die Reichenau.

M. Marcus gabe zu Inſpruck nebſt Producir- und Herumtragung erſt bemeldter ſieben Articuln allerhand falſche und ohnwahrhafte Dinge vor, und inſonderheit, daß in der Sache zu Rom ſolchergeſtalten zu ſeiner und ſeiner Mit-Brüder Begünſtigung decidiret worden wäre; dieſes machte dorten groſſen Eindruck, ſo, daß man dem Herrn Nuntio bey ſeiner Anweſenheit zu Conſtanz zu verſtehen gabe, daß er nicht füreilen, und etwas gegen die Jura Auſtriaca vornehmen möchte; Allein derſelbe lieſſe ſich mit aller Höflichkeit vernehmen, daß er wohl wüſte, was zu Rom vorgegangen, und er, und Niemand anderer deſſentwegen den eigentlichen Befehl in Händen hätte, deſſen zuwider dürfte er an nichts kommen; es hielte aber die ganze Sache nichts in ſich, ſo das Erz Haus Oeſterreich und Seine Durchlauchten zu Inſpruck betreffen möchte.

N. Ob nun wohl Herr Nuntius ſolchergeſtalt den Befolg â S. Congregatione bey ſich hatte, die zu favor des Biſchoffens über erwehnte Puncten ergangene Reſolutiones zu exequiren, ſo ſuchte er doch per amicabilem den 5ten und 6ten Punct, wo nemlich der Biſchoff angetragen, ſibi injungi ne Monachis beneficia ſæcularia obtinere permittat. *Item:* quod omnia, quæ annuatim ſuperſint, Menſæ epiſcopali applicentur, zu Begünſtigung deren Religioſen einzuleiten, und darmit zu effectuiren, daß ihnen die wircklich inhabende Beneficia in Händen gelaſſen, und ihre ſogenante Bona propria, Parſimonialia, & Monachorum importata Patrimonialia nicht ad menſam Epiſcopi gezogen, ſondern ad utilitatem eccleſiæ & monaſterii verwandt werden ſolten.

O. § 82. Biſchoff Franz Johann lieſſe ſich auch aus Liebe zum Frieden und Herſtellung der Klöſterlichen Ruhe dahin bewegen, und wolte in dieſen zweyen Puncten nachgeben, die Sache kame zu würcklichen Tractaten und zwar in Gegenwart des Herrn Nuntii — und zwar über nachfolgende Puncten: 3tio wurde feſtgeſtellt, Quod D. Epiſc. debeat monachis præſtare alimenta in *frumento vino* & *pecuniis*, iuxtà deſignationem. 5to War verglichen: Quòd Eccleſiæ Schinenſis Vicarius à D. Epiſcopo conſtituatur, qui debeat aſſumi ex conventualibus Augienſibus ultra numerum duodenarium, quem ibi D. epiſcopus pro choro alere debeat, ex proventibus & fructibus verò ipſius Eccleſiæ, demptis alimentis, reliquum applicetur pro reparatione eccleſiæ, ac ædium & conſervatione bonorum ipſius, ſi verò ulterius quidpiam ſupererit, applicetur in utilitatem eccleſiæ & conventus augienſis.

6to Wurde verordnet, daß P. Prior ſingulis annis, vel toties quoties opus fuerit, teneatur D. epiſcopo, ſeu viſitatoribus rationes reddere, & ſi quid de aſſignato, quam de propriis bonis vel patrimoniis à monachis importatis, ſeu importandis ſuperfuerit, non applicetur menſæ epiſcopali, ſed convertatur ad utilitatem eccleſiæ, atque conventus Augienſis, audito ad hoc ipſo conventu.

Und dieſen leztern Paſſum haben ſie Illuſtriſſimo *Nuntio Caraffa* allein zu verdancken — — In ſothanen Tractaten geſchahe auch die Vorſehung: Quòd ſuper omnibus debeat fieri inſtrumentum â Publico Notario, & poſteà nomine utriusque partis ſupplicari Sanctiſſimo, pro hujus concordiæ, & transactionis confirmatione. Aber itziger Prior und Convent wollen von dieſem Hergang der Welt nichts bekant machen; hingegen aber wider alle Wahrheit, und gegen den Inhalt dieſes offenbaren inſtrumenti ſub No. 140. vorzugeben ſich nicht ſcheuen, daß ihre unbelehrte, und äuſſerſt abgemattete Vorfahren aus puren Zwang, zu Ausweichung mehrern Aengſten und Drangſalen, die ihnen von dem Biſchoffen vorgelegte, und ohne darüber genugſame Ueberlegung zu pflegen, gewaltthätig übereilte Concordata einzugehen, bemüßiget worden wären. — Wie weit verirren ſich Prior und Religioſen ſo, daß es ſcheinet, daß ſie öfters nicht wiſſen, woran ſie ſeyn, welches ſie auch hierinnen zu Tage legen, daß ſie wiederum vorgeben, der abweſende Prior als Membrum, oder vielmehr Caput Capituli, hätte ſeinen Mit-Brüdern dieſes Vergehen verwieſen, und gegen ſothane Concordata proteſtiret.

P. Herr Nuntius muſte immer mehrers erkennen, was vor ein gefährlicher Mann Marcus Grieſſer ſey. Er ermahnte dahero den Biſchoffen unterm 30. Auguſt d. a. nach Num. 141. demſelben keinen Zutritt in die Reichenau, wenn er ſich dahin begeben wolte, um daweniger zu geſtatten, als

er

er ſonſten die Religioſen nur wiederum abwendig machen, und zu allerhand Gefährlichkeiten verleiten möchte: Cum Deo juvante (meldet er) proximè præteritis diebus, ſedatis, quæ hactenùs duraverant, controverſiis, inter Donem. vram. Illmam. & Monachos monaſterii Divit-Augienſis concordia, & pax fuerit ſtabilita, iniungimus eidem D. vræ. Illmæ. quatenùs, dignis de cauſis mentem noſtram moventibus, à prædicto Monaſterio P. Marcum Grieſſer, aliàs inibi Priorem, omninò arceat, caveatquè, ne ullo modo in ipſum ingreſſus pateat, quoad S. D. N. Innocentii decretis aliter fuerit ſtabilitum.

Q. §.83. Kaum nach acht Tagen, dieſer feyerlich errichteten und beſchwornen Transaction, nahme die Sach durch deſſen Vorgang einen mehrmahligen höchſtbedencklichen Ausbruch. Schon unterm 4ten Sept. des ermeldeten 1653. Jahres kamen die Religioſen in der Reichenau gegen mehr ermeldte Concordiam, mit einer ärgerlichen Proteſtation, die dem hiſtoriſchen Abriß ſub Lit. g. g. g. beyliegt, hervor, und machten ſich nichts daraus, jenen Eyd zu brechen, den ſie im Angeſicht ſo vieler Leute abgeſchworen hatten. Sie legten denſelbigen dahin aus, daß ſolcher nur conditionate, und auf den Erfolg der Päbſtlichen Confirmation geſchehen ſey; Sie ſagten, daß ſie hierzu vi & metu, in conſtantem virum cadente, gezwungen und genöthiget worden ſeyn.

Sie tragten kein Bedenken, den Herrn Nuntium einer offenbaren Partialität zu beſchuldigen, und ihn, als einen gewaltthätigen Herrn, welcher doch ſo viel Gutes vor ſie gethan, auf eine undankbare Weiſe auszugeben, die jura incorporationis mehrmahlen anzufechten, und Biſchoffen omnem poteſtatem in ſpiritualibus abzuläugnen, und dahero denſelben, mit ſeinen Herrn Vorfahrern, als einen dißfälligen uſurpatorem keckhin auszugeben, und vor nichts anders, als vor einen bloſſen weltlichen Herrn der Reichenau und Abbatem Commendatarium zu halten; Sie ſcheueten ſich nicht wider Wiſſen und Gewiſſen — — auf ihre ſchlimme Abſichten zurück zu treten, à Papa malè informato ad meliùs informandum zu provociren, und in eventum gegen alle Päbſtl. Decreta confirmatoria zu proteſtiren, ja ſogar auch den Inſpruggiſchen Hof durch ihre falſche Vorgebungen, mit einzuflechten, und dem unſchuldigen Biſchoffen Trangſalen über Trangſalen auf die Schultern zu laden.

R. Entzwiſchen war man zu Rom, wo dieſe leidige Umſtände noch nicht bekannt waren, über die von dem Hrn. Nuntio dahin zur Confirmation überſchickte Reichenauiſche Concordia ſehr vergnügt, und wurde deſſentwegen, mehrerſagten Hn. Nuntio Caraffa, ein großes Lob beygelegt, wie dann auch deſſen Bemühungen ſolches wohl verdienet hatten. Cardinal Chigius gratulirte deſſentwegen Biſchoffen Frantz Johann untern 11. Octob. 1653. in denen expreſſiveſten terminis.

Nachdeme er aber hierauf deren Reichenauiſchen Religioſen muthwillig- und eydbrüchiges Bezeigen vernommen, und derenſelben Proteſtation ſelbſt zu Geſicht bekommen, und von denen in Rom abſeiten des Erz-Fürſten-Hofes zu Innſprug hierwegen gemachten Verwendungen die Nachricht erhalten, ſo ſahe dieſer große Cardinal, und nachmaliger Pabſt, Alexander VII. vorhin ein, was vor Weitläuftigkeiten hieraus entſtehen, und es wiederum auf die alte bedenckliche Confuſiones hinaus gehen würde.

Se. Päbſtl. Heiligkeit waren auch ſelbſten mit dieſen, durch niemand veranlaſſeten, ſondern aus dem Frevelmuth dieſer Ordens-Männern, einzig entſtandenen neuen Unruhen gar nicht zufrieden; Sie übergaben dahero die ganze Sach S. Congregationi Cardinalium Concilii Tridentini interpretum, worinne ſich die mehreſte Cardinäle befunden, welche bey der Congregatione Epiſcoporum & Regularium zugegen waren, und fornen gedachter maſſen die Sach, nach der vor den Biſchoffen offenbar das Wort führenden Gerechtigkeit, alle ſchon decidiret, und hierüber die Execution dem Hn. Nuntio Caraffa aufgetragen hatten, und ließe erſagte Congregation, welcher neunzehen deren anſehnlichſten Cardinälen, als Caraffa, Ceſi — beywohnten, und die vor den Biſchoff redende höchſte Billigkeit, durchaus anerkannten, ſofort dann auch deren Reichenauiſchen Religioſen Einwendungen ohngeachtet, unterm 11. Nov. ejusdem Anni 1653. folgendes Decretum, nach Num. 144. Archival-Urkunden ergehen. In formalibus. S. Congregatio Eminentiſſimorum Cardinalium Concilii Tridentini Interpretum, cenſuit ſuprà dictam Concordiam à S. D. N. remiſſam, poſſe, adjectis in ea verbis, in Margine adnotatis, confirmari. Dieſe verba adjecta waren aber nicht um der Zierlichkeit, oder mehrerer Deutlichkeit willen beygeſetzt, ſondern NB. NB. importirten Eſſentialia; dann in denen Tabülis Concordiæ wurde Art. 3. nur de Recurſu ad Nuntiaturam erwehnet; Es wollten aber Eminentiſſimi Cardinales, die etwan hierwegen bey dem Kayſer-Hof, und anderſtwo — ja bey dem Biſchoff ſelbſten entſtehen mögende apprehenſiones allerſeits benehmen, und den Recurſum auch ad S.

Sedem Apoſtolicam hierinnen deutlich ausdrücken, und vorbehalten, per formalia. Prout etiam — (ſi aliquis Conventualium) ſe gratatum ſentiat à D. Epiſcopo, poſſit petita, etſi non obtenta, ab illo Licentia, absque ullo impedimento ad Illuſtriſſimum D. Nuntium recurrere, ſeu ad S. Sedem Apoſtolicam.

Nichtweniger hatte S. Congregatio in denen verbis adjectis die — in Anno 1651. bey denen Religioſen in der Reichenau errichtete Deputats-Ordnung, in forma authentica anverlangt, um ſich hierauf in ipſa confirmatione mit mehrerer Zuverläßigkeit beziehen, oder ſolche gar derſelben beyſetzen zu können. Nun ſuchten die Religioſen durch allerhand gefährliche Intriguen dieſes Decretum, & Reſolutum Congregationis zu vereitlen, oder wenigſtens zu keinem Effect und Würkung bringen zu laſſen; deſſentwegen ſchwärmte wiederum Euſebius, und ſeine gleichgeſinnte Mitbrüder, in dem Land herum. Jetziger Prior und Patres Augienſes ſchuldigen den Biſchoff an, ob hätte er S. Congregationi Unwahrheiten — und darmit ſo vieles vorgegeben, daß die præſentirte Concordia des Convents wahrhaft- frey- beſtändig- und ohngeänderter Will geweſen, und die Sach in ſolcher Maaß decretiret worden wäre. Wie mögen ſie aber dergleichen Dinge vorgeben, da je zu Rom genugſam, und mit billiger Verabſcheuung bekannt war, mit was für einer monſtröſen Proteſtation, von Seiten ihrer Vorfahrern contrà conſcientiam, & datam fidem hervor getreten, und ſelbſten Se. Päbſtl. Heiligkeit darmit behelliget worden. Wie hätte dann der Biſchoff ſolche Dinge contra Notorietatem, vorgeben, und in ſothanen anbetracht, obiges Decretum Congregationis erwürken, oder nach der Hand gar die Confirmation ſich erwerben können, wo doch letztere, ohngeacht dieſes Decreti, faſt bis in den neunten Monath, eben durch die Machinationen deren Reichenauiſchen Religioſen, und ihre geiſtlich- und weltliche Rückenhaltere, nicht zum Stand kommen mögen, ſondern ſo lange Zeit hindurch, auſſer aller Würkung ſeyn, und verbleiben müßen.

V. Wie ſich nun die Sach weiters verloffen, iſt aus folgenden abzunehmen. Da nun obbemeldter maſſen S. Congregatio, die Deputats-Ordnung in copia vidimata einzuſehen vor nöthig ermeſſen, und ſolche vormahls denen Religioſen in ipſo originali zugeſtellet wurde, ſo verlangte Biſchoff Franz Johann von ihnen eine copiam authenticam zu nehmen; allein ſie wolten dieſes nicht thun, unter dem Vorwand, daß ſie ſelbige nicht mehr bey handen hätten, ſondern verlohren gegangen wäre; Sie lieſſen es aber auch bey dieſen nicht bewenden, ſondern ſprengten wiederum allerhand Gehäßigkeiten gegen den Biſchoff in dem Lande aus, wodurch ſie anders nichts geſucht, als die Confirmation zu behindern, und dieß alles ſchreiben heutige Religioſen getreulich nach.

Allein die Reichenauiſche Religioſen und ihre mächtige Unterſtützungen ſezten alles in die gröſte Hinderniß, ſie gaben bey Sr. Heiligkeit vielfältige Schriften ein, und wolten nullitatem Transactionis, indequè ſubſecutam læſionem erweiſen, dargegen man aber ex parte Epiſcopi die Ohnerfindlichkeit und Vermeſſenheit an das helle Tags-Licht ſtellete, und die Hochſtiftiſche Gründe auf das Standhafteſte deducirte, wie denn auch der in Rom ſich immittelſt wiederum eingefundene Conſtanziſche Dom Capitular, Melchior Tritt, deren Religioſen Blendwerck, und die darunter verborgen gehaltene Gefährlichkeiten, dem Römiſchen Hoff, und denen Herrn Cardinälen klar vor Augen legte, und ſolches mit überzeugenden Proben erwährete.

W. §. 84. Zu Wien war man wegen dieſen ſo weit ausſehenden Unruhen ſehr aufmerkſam, Käyſerl. Majeſt. reſcribirten dahero nach Num. 147. unterm 13ten May d. a. 1654. an den Cardinal Colonna, Protectorem Germaniæ, daß ſie zwar vernommen hätten, quòd licèt certus contractus inter epiſcopum conſtantienſem, & monachos augienſes, mediante *novo Nuntio ad Helvetos* miſſo, fuerit initus, acciderit tamen, ut iidem obſtinati monachi, patrocinio, & aſſiſtentia undique conquiſita, pontificiam ejusdem contractus confirmationem impedire hactenùs conati ſint.

Wie nun Käyſerl. Majeſt. all dieſen beträchtlichen Weitläuftigkeiten nicht zuſehen könnten, ſondern ſolche unterdrückt wiſſen wolten, alſo mochte der Herr Cardinal in allerhöchſt Dero Nahmen ſich eifrigſt verwenden, ut Sua Sanctitas petitam contractûs, jurato acceptati, confirmationem ociùs impertiatur, adeoquè novis litibus reſuſcitandis præſcindatur.

Die vier Catholiſchen Herren Churfürſten, Mäynz, Trier, Cölln und Bäyern, nahmen ſich der Sache wiederum ſehr an, und Seine in höchſter Perſon auf dem allgemeinen Reichs-Tag zu Regensburg zugegen geweſene Churfürſtl. Gnaden zu Mäynz, und deren übrigen Catholiſchen Herren Churfürſten vortrefliche Geſandſchaften ſtellten Sr. Päbſtl. Heiligkeit unterm 15ten May ejusd. anni nach Num. 148. mit allem Nachdruck vor, quod acceperint Monachos Augienſes malitioſo metûs, &

& violentiæ obtentu omni conatu ſatagere, ut à transactione, jurato inita, recedere, ejus confirmationem apud Sanctitatem ſuam impedire, ſtatum unionis convellere, ac omnia facta infecta reddere ex tempore poſſint. —— Sie legten dahero Jhre Bitt vor Jhro Päbſtl. Heiligkeit darnieder in weitern formalibus, ut ſua Sanctitas rei momentis mature conſideratis &c. Der Herr Cardinal von Heſſen machte auch zu Rom alle gedeyliche Paſſus vor den Biſchoff, wovon die in Italiäniſcher Sprache vorhandene Correſpondenz das offenbare Gezeigniß giebet.

Ein gleiches geſchahe von dem damahligen Biſchoff von Freyſingen, welcher, ob er zwar kurz vorhin Dohm Probſt zu Conſtanz geworden, jedennoch nicht ſowohl deſſenthalben, als vielmehr nach Erheiſchung der Billig- und Gerechtigkeit, ſich des Hochſtifts Conſtanz auf das nachdruckſamſte annahme, und alſo auch unterm 1. Jul. 1654. nach Num. 149. interceſſionales bey Sr. Heiligkeit vor denſelben einlegte. Ut ſua Sanctitas hanc differentiam, ac lites, paucorum monachorum iniqua temeritate concitatas, per ſe ipſam definire dignetur.

X. §. 85. Ob nun wohl auf dieſe ſo herrliche Verwendungen Pabſt Innocentius X. alles Aufmerken tragte; ſo wolte Er doch denen Religioſen und ihren Unterſtützungen darweiſen, wie ohnpartheylich, und mit was Ueberlegung bey dem Römiſchen Hoff in die Sache gegangen wurde. Er lieſſe dahero die gantze cauſam, und beyderſeitige Anführungen nochmahlen bey der S. Congregatione Concilii Tridentini interpretum unterſuchen, und fiele gleichwohlen die Erkentniß, nachdem beyde Theile weiters genuglich angehöret, und vernommen worden, wiederum vor den Biſchoffen aus, dahero Pabſt Innocentius X. die concordiam den 18ten Junii 1654. in einem beſondern Brevi ſub Num. 150. nicht allein confirmiret, ſondern, deren ganzen Inhalt von Punct zu Punct dieſer Päbſtl Verfügung einverleibet, und dadurch zu erkennen gegeben, daß er ſelbige nicht ſo viel beſtätiget, als hiernach die ganze Sache decidiret, und daß darnach aller Orten gegangen und geſprochen werden ſolte, beobachtet wiſſen wolte, in formalibus: Supplicationibus eorundem epiſcopi, & monachorum *) nomine ſuper hoc humiliter porrectis, inclinati, de Cardinalium conſilio capitula præinſerta (id eſt tota concordia) cum omnibus & ſingulis, in eis, ut præfertur, contentis, Apoſtolica auctoritate tenore præſentium confirmamus, & approbamus, illisque inviolabilis Apoſtolicæ firmitatis robur adjicimus, decernentes præſentes litteras firmas exiſtere, & fore, ac ab omnibus, ad quos ſpectat, & pro tempore ſpectabit, inviolabiliter obſervari, ſicque & non aliter in præmiſſis, per quoscunque Judices ordinarios, & delegatos, etiam cauſarum Palatii Apoſtolici Auditores, ac Sedis Apoſtolicæ Nuntios, & S. R. E. Cardinales, etiam de latere legatos, judicari & definiri debere.

Wie können nun alſo jetziger Prior und Religioſen gegen die Wahrheit vorgeben, der Biſchoff hätte die Confirmation ex falſis narratis erſchlichen, und liſtig erpracticiret, welche ihnen auch gewaltthätig aufgedrungen worden, hat man nicht gegenwärtig gezeiget, daß man die Sache wiederhohlter in Congregatione Concilii unterſuchet, und ihre Vorfahrere mehrmahlen genuglich angehöret, auch hierauf von 19 Cardinälen das Deciſum gegeben worden; daß es aber wiederholter zu favor des Biſchoffen ausgefallen, kan ſolches deſſentwegen vor Erſchleichungen, liſtige Erpracticirung und falſche Vorgebungen angeſehen werden. **) Von geiſtlichen Ordens Leuten ſeynd dergleichen wider Wiſſen und Gewiſſen, in die Welt hinausgehende Dinge wohl nicht erhöret, und iſt es eine offenbare Reſpects-Verletzung gegen den Päbſtl. Stuhl, die Apoſtoliſche Verordnungen, Beſtätigung und Erkentniſſen, vor ein gewaltthätig aufgedrungenes Weſen auszugeben, und ſolche dahin zu ermeſſen, wie es Prior und Patres Augienſes, in dem Hiſtoriſchen Abriß ihren Vorfahren nachſchreiben, welche alle nur erſinnliche Motus gegen dasjenige, was hierunter Sr. Päbſtl. Heiligkeit decidiret, und ſtatuiret, gemachet, ja alles tentiret, und nichts ohndurchſuchet gelaſſen, wodurch ſie geglaubet, dem *Oraculo Sanctiſſimi* mit aller Verwegenheit entgegen ſtehen zu können, welches ſich aus dem Verlauff der Sachen gleich jetzo noch mehrers veroffenbaren wird.

Der erſte Kunſtgriff, den ſie brauchten, beſtunde hierinnen, daß ſie die jura Auſtriaca weiters in die Sach einflechten, und ſich hinter dieſelbe verbergen wolten, dahero trageten ſie keinen Anſtand

---

*) Iſt dadurch der Betrug, und der liſtigſte Kunſtgriff nicht offenbar, welchen dieſer Biſchoff damahls angewendet hat, da dem Pabſt weiß gemacht wurde, die Mönche ſupplicirten ſelbſten für die Confirmation ſolcher nichtigen Concordiæ, derer ſie doch im Grund wiederſprochen, wie man es hierſelbſt erweiſet.

**) War das kein falſum narratum, daß man Päbſtl. Heiligkeit ſagte, die Mönche ſelbſt ſupplicirten für die Confirmation; welches, daß es eine offenbare Unwahrheit geweſen, das zeigt ja hier ſelbſt dieſes Biſchoffl. Klaglied.

ſtand Pabſt Innocentium X. einer offenbahren Ungerechtigkeit zu beſchuldigen, daß Se. Päbſtl. Heiligkeit, wie ihr eigenes Schreiben vom 30ten Julii 1654. ſub Num. 151. wörtlichen beſaget, *ex plenitudine poteſtatis* die lezt vorgegebene *Transaction*, ohngeachtet, des darbey gegen die *Jura Auſtriaca* eingemiſchten groſſen *Præjudicii confirmi*ret, und ihnen alſo *viam juſtitiæ occludi*ret hätte. Sie verlangten zugleich auch zu Inſpruck daß man die executionem confirmationis behindern möchte, mit dem gehäßigen Vorgeben, daß ihnen ſonſten von dem Biſchoff Gewalt angeleget wurde. Dergleichen böſe Sachen hatten ſie ſchon ein Paar Tag zuvor, benantlich den 28ten Julii d. a. nach obiger Anlage ſub Num. 151. an Marcum Grieſſer nacher Inſpruck erlaſſen, und ihne inſtruiret, daß er bey dem Erz-Herzogen, und ſeinem Hoff allerhand Inhibitiones gegen den Biſchoffen auswürken, und ſo vieles zuwege bringen ſolte, daß man von dorten aus das Werk zu Rom, wo nicht vollkommen unterdrucken, doch wenigſtens die Execution oberſagten Brevis confirmatorii behindern, und alles in den Aufenthalt ſetzen möchte, ſicquè hic modus, ſagten ſie, facilè eſt protrahendus, usquè ad alterum Pontificatum. Ihre Unruhen, und ohngehorſamliches Betragen hieſſen ſie Jura Auſtriaca, welchen ſie nichts vergeben kunten, es ſolte dahero die Sache ſo tractiret werden, damit contra tenorem transactionis, ſub hoc pontificatu nicht gehandelt, jura vero conventus, & Sereniſſimi, quibus per ipſos nec derogari, nec præjudicari poſſit, nicht vergeben werden möchten.

Marcus verrichtete dieſe ſeine Commißion zu Inſpruck, und verlangte ſo gar, daß der Erz-Fürſtlich, nacher Baaden in die Schweitz abgehenden Commißion zugleich auch wegen der Reichenau der Auftrag beſchehen möchte, verſicherte anbey auch ſeine Mit Brüdere und Anhängere, oder ſtunde vielmehr in der ſchmeichlenden Hoffnung in formalibus: Quàm primum Papa objerit, cujus valetudinis recuperandæ nulla ſpes habetur, tunc res noſtra Romæ ſerio, Nomine Sereniſſimi movebitur.

Biſchoff Frantz Johann fande ſich inzwiſchen jedoch gemüßiget, die Päbſtl. Willens-Meinung in ſchleunigen Vollzug zu ſetzen, und ſich darunter in nichts irren zu laſſen, dahero begab er ſich in das Cloſter Reichenau, um denen anweſenden Religioſen vorbemeldtes Breve ſub Num. 150. zu publiciren, welches nach Num. 152. in Præſentia Notarii & teſtium den 26ten Sept. des mehr ermeldten 1654. Jahres geſchahe, und er der Biſchoff, tanquam perpetuus Abbas prætactas litteras Apoſtolicas executioni mandando, earumdem acceptationem ac debitam obedientiam, von ſeinen Religioſen erfoderte, allein der zu gegen geweſene Sub-Prior Pirminius Stephani mit ſeinem Anhang begehrten auf zehen Tag verſchub.

Y. Biſchoff Franz Joh. kunte ihnen dieſes, als das offenbahre Kennzeichen ulterioris inobedientiæ ohnmöglich verwilligen, auch in dieſem weitern, anbetracht:

Quod Apoſtolicæ litteræ rem judicatam, ac proin paratam executionem haberent.

Er verſicherte ſie, daß ſie ſich wegen Inſpruck und ſonſten gar nichts zu ſorgen hätten, und ertheilte ihnen das Fürſtliche Wort, in ſe recepturum, ſi quid incommodi vel controverſiarum exinde orietur. Aber auch dieſes wolte bey ſolchen hartnäckigen und ohnruhigen Leuten nichts verfangen. Der Biſchoff tentirte es noch weiters und glaubte, daß wenn er ihnen einen Priorem ex gremio ſetzen wurde, ſie ſich endlichen zum Ziel legen dürften. Er wolte ihnen dahero den vorgegangenen Ungehorſam, und die ihm angethane Unbilden ex paterna affectione nachſehen, und ſtatt des Prioris den bisherigen Sub-Priorem Pirminium Stephani ſetzen, wie er ihne auch darzu beſtellte, und ſolchergeſtalten promulgiren lieſſe, mit dem Auftrag, ut ipſe tanquam conſtitutus Prior debitam reverentiam, atque obedientiam præſtet: allein derſelbe wolte es ein vor allemahl nicht annehmen, unter dem Vorwand: Imparem ſe eſſe huic oneri: und gabe geſpöttweiß zu erkennen, melius fore, extraneum præficere.

Der Biſchoff, da er bey ſo bewandten Umſtänden ſahe, ſe cum obſtinatis iſtis, & pertinacibus hominibus non modo actum agere, ſed quaſi illudi, verwieſe ſie einsweils zur Ruhe, und verbothe ihnen mit allem Ernſt, und zwar ſub pœna ſuſpenſionis, latæ ſententiæ, ne quisquam ſine ipſius expreſſa licentia extrà Monaſterium vagaretur, aut cum P. Marco, Æniponti commorante, colliſionem foveret, wo der Biſchoff, über den disfahligen ganzen der Sachenverlauff ein Inſtrumentum publicum à Notario, wie es in erſtbemeldter Onfug ſub Num. 152. enthalten iſt, verfertigen lieſſe; Die ohngehorſahme Religioſen kehrten ſich aber hieran wenig, vagirten wie zuvor in dem Land herum, und wuſten das Werk zu Inſpruck in ein neues Impegno zu ſetzen, wie ſie dann auch ſelbſten dargegen mehrmahlen allerhand Einwendungen machten, und hierwider eine höchſtärgerliche Proteſtation und Appellation einwendeten. Biſchoff Franz Johann ſahe alſo vor nöthig an, an Erz-Herzogen Ferdinand Carl nacher Inſpruck, beſage Num. 153. unterm 20. Octobr. d. a. zu ſchreiben, und ihnen vorzuſtellen, was vor Aergerniß, augenſcheinliche Hinderungen in Beſtellung des Gottesdienſtes und

Bayerische Staatsbibliothek München

wieder Einführung der zerfallenen Clöſterlichen Diſciplin, unnöthige Differentien, und hiernächſt allerhand Unbeliebigkeiten aus des unruhigen und ungehorſamen Reichenauiſchen Mönchen, Marci Grieſſers, grundloſen Vorgebungen entſtehen muſten, wormit ſie auch Se. Durchlaucht erſuchten, mittelſt Abſtellung derley von denen Ihrigen beſchehenen Zumuthungen den Mönchen ab, und in das Gotteshaus Weingarten, allwo er auf Befehl der Päbſtl. Nuntiatur bis auf anderweite Verordnung ſeyn ſollen, aber eigenen Gewalts ungehorſamlich ausgewichen, zu verweiſen, hingegen ihme, dem Biſchoffen, dasjenige gleichwohlen ruhig zu gönnen, was von Römiſchen Pabſten, und Käyſern dem Stifft Conſtanz wohl bedächtlich und kräftig eingeräumet, und dieſelbe in nun über hundert und mehr jähriger Poſſeßion ohngehindert männiglichen beſeſſen, genutzt, und genoſſen habe. Der Biſchoff wolte aber auch alles Einwendens ohngeachtet ein vor allemahl exequirt haben, was der in mehrerſagten Brevi Innocentiano ausdrücklich enthaltenen Päbſtl. Willens-Meinung vollkommen angemeſſen ware, und weilen der Sub-Prior kurzum, daß ihme aufgetragene Priorat aus lauter Bosheit und Gefährlichkeit nicht annehmen wolte, ſo ſezte er den 17ten Octobr. d. a. den bis dahin geweſenen Probſtey-Verweſern zu Schina und gehorſahmen Conventualen P. Bedam Schwarz zum Prior, und ſtellte denſelben ſämtlichen anweſenden Religioſen vor, mit dem Befehl, ihme debitam Reverentiam & obedientiam zu leiſten.

Nun war hierauf nichts anders als ein beſtändiges Proteſtiren, Appelliren und Provociren von dieſen halsſtarrigen Leuten zu hören; die Päbſtl. Confirmation, oder beſſer zu ſagen *Deciſion*, deren *Concordatorum* nenneten ſie ein Prætenſum Breve Apoſtolicum.

§. 86. Biſchoff Franz Johann ware endlich genöthiget dieſe ungehorſame Leute, und zwar vornemlich Pirminium, Columbanum & Euſebium zu excommuniciren, worüber ſie aber nur ihr Geſpött getrieben, dergeſtalten, daß P. Euſebius Manz demjenigen, der ihme die Excommunication inſinuiret, nach Num. 155. zur Antwort ertheilt, daß er ſolche nicht mehrers reſpectire, als wann ſie ihme der Prædicant von Ermattingen überſchicket hätte; ſo weit gienge dieſes Religioſen äuſſerſt angeſtiegene Bosheit.

Z. Ob nun wohl Sacra Nuntiatura des Biſchoffen hierinfaltige Verfügung, als etwas, ſo in Verfolg des erſterwehnten Brevis Innocentiani beſchehen, durchaus nach Num. 156. approbirte; ſo wolte derſelbe gleichwohlen dieſe halsſtarrige und ohngehorſame Leute, ſobald ſie ſich ordentlich fügen würden, zu Gnaden aufnehmen. Er ſetzte dahero denenſelben pro obtinenda abſolutione nach Num. 157. folgende Bedingniſſen, ut excommunicati 1mo promittant, & deſuper in ſcriptis caveant, quòd ſibi, ſuisquè ſucceſſoribus, tanquam perpetuis Monaſterii Abbatibus fideliter, & abſolute obedire velint, juxtà *tenores Apoſtolicarum Bullarum & noviſſimi Brevis Summæ Sedis.* Contrariis reſervationibus, proteſtationibus, Machinationibus, & adhærentiis, maximè vero colluſionibus cum fugitivo Marco Grieſſer hactenùs haberi ſolitis, penitùs excluſis.

Ob nun wohl dieſe Conditiones in ordine ad abſolutionem ihnen unterm 4ten Novembr. des mehrbemeldten 1654. Jahres inſinuiret worden, ſo wolten ſie ſich doch zu keiner einzigen verſtehen, ſondern machten darüber allerhand ohnerfindliche Einwendungen.

Zu Inſpruck wuſte es Marcus Grieſſer wiederum dahin zu bringen, daß Erz-Herzog Ferdinand Carl an Biſchoff Franz Johann unterm 10ten Nov. d. a. ein mehrmahliges Schreiben erlaſſen. Bey allem deme hielte gleichwohlen Marcus gar nicht vor rathlich, die Sach bey dem noch lebenden Pabſt, Innocentio X. weiters zu betreiben, ſondern auf andere Zeiten, und bis eine Aenderung mit Deroſelben erfolgen möchte, zuzuwarten, und es bey der erſten Proteſtation bewenden zu laſſen, und alſo dem Biſchoffen ſuo modo und Noth gezwungener Weiſe, ſich indeſſen dem Schein nach zu unterwerffen. Dieſer gefährliche Religios tragte kein Bedenken, in einem Schreiben an ſeine Confratres unterm 10ten Novembr. e. a. ſub Num. 158. ſeinen Rath und Herzens-Gedanken dahin zu eröfnen, und mit denen ſcandalöſeſten und ärgerlichſten Ausdrückungen, ſogar gegen Päbſtl. Heiligkeit hervor zu brechen, und allerhöchſt dieſelbe aufs allervermeſſenſte zu verunglimpffen. Er machte ihnen gleichwohlen gute Hofnung auf die Ankunft des neuen Herrn Nuntii, Friderici Borromæi, in die Schweiz mit dieſem Zuſpruch: Eousque patientiam habeant, donec aliud Sidus ipſis oriatur.

Aa. Nun iſt aus ihrers Anführers gegenwärtiger eigener Confeßion die überzeugende Prob vorhanden, daß mehrermeldtes Breve cum pleniſſima cauſæ cognitione von Sr. Päbſtl. Heiligkeit dergeſtalt beliebet worden, daß ſie nichts dargegen jemahls geſtattet haben, ſondern gegen die Uebertretere mit härteſter Strafe verfahren ſeyn wurden, welches gewiß nicht zu beſorgen geweſen wäre, wann man hierunter die Sach zu Rom nicht nach der Ordnung tractiret hätte. Die Excommunicirte, und übrige ohngehorſahme Reichenauiſchen Religioſen folgten dem Rath, und verſtellten Weſen Marci Grieſſers getreulich, und wolten eine ſolche Obedientz dem Biſchoff ablegen, welche vielmehr

ein offenbahres Kennzeichen einer neuen Widerſetzlichkeit wäre, und davor angeſehen werden kunte, ja ſie tragten kein Bedenken: de valore excommunicationis, & de præfatis articulis obedientiæ nicht in der Abſicht, ut veritatem audiant, ſed ut malitiam ſuam variis figmentis, quin & calumniis obfirment, zu diſputiren, in vollkommenſter Verachtung des über ſie ergangenen Kirchen-Banns. Biſchoff Franz Johann wurde alſo noch weiters bemüßiget, gegen dieſe excommunicirte Religioſen den Ernſt vorzukehren, und ſich ihrer Perſohnen zu verſichern, und ſie zu incarceriren, hingegen nacher Inſpruck unterm 4ten Decembr. 1654. nach Num. 159. das Nöthige in Antwort gelangen zu laſſen, und vornemlich ratione Advocatiæ auf dasjenige, was er den 10ten Novembr. 1650. dahin vorſtellig gemacht, ſich zu beruffen, und dem Erz-Herzogen zu erkennen zu geben, daß jenes, ſo er gegen ſeine Conventualen verhandelt, in Krafft der habenden geiſtlichen Jurisdiction, und Gewalts in Execution des Pabſt-*Brevis* (ſo er auch dahin *communicir*et) beſchehen, und in ſolchen weder denen Oeſterreichiſchen Commiſſarien, noch einigem andern weltlichen Gewalt gebühret habe, oder noch gebühren könne, darbey, oder darwider ſich einzulegen; Es ſeye auch nicht zu glauben, daß Sr. Durchlaucht Meinung jemahlen geweſen, auch künftig nicht ſeyn werde, dieſelbe dahin befehligt zu haben, noch bevorab bey der erlangten Päbſtl. Confirmation ihren angemaſten *Juribus* jenes ſo ihme die Mönche Kraft ihres verlobten Gehorſams ſchuldig ſeyn, zuzueignen, oder auch in Beſtellung der Clöſterlichen Diſciplin, und was davon *dependir*et, ſich einigermaſſen einzuſchlagen. Biſchoff Franz Johann zeigte ganz klar, wie der Erz-Herzog von denen Reichenauiſchen Religioſen mit allerhand ohnwahrhafften Sachen unterloffen worden, und entdeckte zumahlen, wie ihr Betragen bis dahin beſchaffen geweſen, und mit was muthwilligen und böſen Streichen ſie umgegangen ſeyn, daß er ſich alſo die gute Hoffnung machen wolte, daß Se. Durchlaucht bey Vernehmung der Sachen gründlicher Beſchaffenheit dieſen Leuten den Wahn, in ihren ungerechten Sachen, und offenbahren Aufſtand wider ihre Obrigkeit, von Deroſelben den Beyfall, Manutention und Beyſtand zu haben, darauf ſie ſich öffentlich bezieheten, und ſteiffen, benehmen, ſie zur Ruhe und ſchuldigen Gehorſam anweiſen, und darbey dasjenige bey Ihro würken und verfangen laſſen möchten, was geiſtliche, und weltliche Rechten, inſonderheit auch die heilſamen Reichs-*Conſtitutiones* mitführen, und zu erkennen geben.

Bb. §. 87. Käyſerl. Majeſt. Ferdinandus III. ſelbſten, nachdeme Allerhöchſtdieſelbe ſchon unterm 30ten Jul. 1654. dem Erz-Herzog Ihr ob der ganzen Sach geſchöpftes Misvergnügen zu wiſſen machen lieſſen, dehortirten ſie hierauf unterm 22ten Dec. d. a. nach Num. 160. und wolten ſich zu ihme verſehen, ſie wurden in Erwegung deren vormahls angeführten erheblichen *Motiv*en, und Umſtänden ſich in dieſer Sache für die Reichenauiſche Religioſen wider den Biſchoffen zu Coſtanz nicht annehmen, ſondern vielmehr Dero zuvor gethanen wohlmeinenden Erinnerung hierinnen ſtatt zu geben geneigt ſeyn. Marcus Grieſſer bemühete ſich aber hierauf alle gute Abmahnungen bey dem Inſpruggiſchen Hoff zu behindern, und da der Biſchoff den Excommunicirten, und in Verhafft genommenen Euſebius Manz wegen ſeinen gegen ihme, und ſeiner Geiſtlichkeit geführten ärgerlichen und injurióſen Reden, bedenkliche Bedrohungen, und Verſpott- und Verlachung der Excommunication, wie auch andern groſſen Verbrechen, und beſonders der offenbaren Seducirung ſeiner Mit Brüdern, auch allerhand gebrauchten Meytereyen, und Gefährlichkeiten, von der Stelle zu bringen, und dieſes räudige Schaaf, juxta regulam S. Benedicti, von denen übrigen zu ſepariren, mithin denſelben nacher Biſchoff-Zell zu transportiren, und dorten in guter Verwahr- und Züchtigung zu halten, genöthiget wurde, ſo machte daraus erſagter Marcus zu Inſpruck einen entſetzlichen Lermen und veranlaſſete von dem dortigen Hof, daß an den Stadt-Hauptmann zu Coſtanz unterm 29ten Junii 1655. der Befelch ertheilet würde, den Biſchoffen dahin zu behandeln, und zu *diſponir*en, damit beduttener *P. Euſebius* nicht allein auf freyen Fuß wiederum geſtellet, ſondern auch beſagte Conventualen hinführo ohnangefochten verbleiben möchten, mit dem Anhang, da, und zum Fall mehr bedeuteter *Euſebius* nicht *reſtituir*et, oder was Widriges gegen ihn, oder die Conventualen vorgenommen werden ſolte, man nicht unterlaſſen würde, gegen die Biſchöfliche Beamte *ſimiliter* zu *procedir*en. So wohl der Biſchoff machte hierüber die treflichſte Remonſtrationes nach Num. 161. als auch Kayſerl. Maj. ſelbſten befanden die Sach von gröſter Wichtigkeit; Sie reſcribirten dahero unterm 23ten Julii 1655. an Erz-Herzog Ferdinand Carl nach Num. 162. in dieſen Terminis: daß ſie dieſe derenſelben *Miniſtrorum Procedur*en, Anmaſſungen und Bedrohungen, dergleichen *Repreſſalien*, dem beyderſeits aufgerichteten, und von Päbſtl. Heiligkeit *confirmir*ten Vergleich, und denen Reichs-Conſtitutionen, auch dem Friedens-Schluß nicht gemäß befindeten, mithin Sie den Erz-Herzog nachmahlen erſuchten, dieſelbe bey denen Ihrigen, die gemeſſene Verord-

nung

mung thun, auch mit Ernſt darob halten wolten, damit dieſe geklagte Beſchwerden eingeſtellt, und obbemeldten Religioſen wider den Biſchoffen, zu Nachtheil der Päbſtl. Confirmation, kein Gehör verſtattet, noch ichtwas beſchwerliches *de facto* verhängt oder fürgenommen werden mögte.

Die Sache ſchiene ſelbſten bey dem Reich, und deſſen hohen Gliedern ein groſſes Aufmerken zu erwecken, und Catholici hielten davor, daß vielmehr alle Chur-Fürſten, Fürſten und Stände der Catholiſchen Religion ſich eines guten einmüthigen Vertrauens, und Zuſammenſezung gegen einander halten, als man ſich um ſo geringer Sachen willen, in ohnnachbarliches Gezänck einlaſſen ſolte.

Cc. Pabſt Alexander VII. der als Cardinal Chigius vormahls des Biſchoffen gerechte Sache in Uebermaß anerkante, und ihme dahero, wie fornen in mehrern gedacht worden, hierzu allen Vorſchub und Beyſtand gabe, ware auch ſeines allerhöchſten Orts, wegen dieſen Weitläuftigkeiten ſehr aufgebracht, befahle dahero ſeinem an dem Käyſerl. Hoff befindlichen Nuntio, die Sache dem Käyſer nachdruckſamſt zu repræſentiren.

Welches dann auch unterm 26ten Novembr. 1655. nach Num. 163. von ihme dahin geſchehen, quòd Controverſia ſuper Monaſterio Augiæ divitis hactenùs non potuerit terminari propter obſtinationem Fratris Marci Grieſſer, extrà Monaſterium apud Miniſtros Sereniſſimi D. Archiducis Aenipontani ſe detinentis. — Deme er auch jenes beyſetzte, was ihme hierunter von Sr. Päbſtl. Heiligkeit præſcriptis verbis anbefohlen worden. Quum igitur (ſagte er) hæc inobedientia Monachorum contrà Litteras Pontificias redundet in grave præjudicium Epiſcopi Conſtantienſis, ſuam Beatitudinem ipſi mandaſſe, ut recurrat ad S. C. Majeſtatem, dignetur Sereniſſimum D. Archiducem monere, ne permittat, ut in præjudicium immunitatis eccleſiaſticæ ſui Miniſtri NB. NB. in cauſa merè ſpirituali jùdicent.

Käyſerl. Majeſt. gaben ſich hierauf weiters keinen Anſtand, nebſt Communicirung deſſen, was bey ihnen Herr Nuntius Apoſtolicus ſolchergeſtalten angebracht, dem Erz-Herzogen nach Num. 164. dahin wiederholter zu erkennen zu geben in formalibus: Quòd tantò magis deſideret ſua Majeſtas, ut Sereniſſimus D. Archidux inobedientes Monachos non admittat, cùm etiam ſua Sanctitas hoc deſideret.

Es ſchiene nun, daß man zu Inſpruck bey dortigen Miniſterio, ganz andere Gedanken gefaſſet hätte, und ſich mehrers den Biſchoffen annähern wolte, man ware auch geneigt mit demſelben in eine gütliche Conferenz zu treten, und jemanden zu ſolchem Ende, an ein gewiſſes hierländiges Ort, als in ſpecie nacher Bregentz zu deputiren, es wurde auch durch den Stadt-Hauptmann zu Coſtanz die Verſicherung gegeben, daß bey dieſem allen keine andere Meinung ſeyn ſolte, als jedwederer Theil dem andern Information zu geben, und daß alles zu ſein, des Biſchoffen, *Contento* ablauffen ſolte, dann man nichts anders, als gute beſtändige Freundſchafft ſuche, und ſeine Durchl. mit guter und ſatter Information ſich erſättigen laſſen werden. Auf welchen Fall hin auch Biſchoff Franz Johann die Hände zu einer ſolchen hierländiſchen Conferenz gerne bieten wolte.

Wie aber der ſchlimme und gefährliche Marcus, cui utrumque, & benedicere, & vera loqui tormentum erat, allerhand boshaffte Sachen, und inſonderheit dieſes zu Inſpruck vorgabe; daß das bisherige harte Verfahren gegen ſeine *Confratres*, um weilen ſie *in Puncto Advocatiæ* an Se. Durchl. ſich gewandt, beſchehen, und zu Höchſt-Dero *Deſpect* vorgenommen worden, derenthalben dann auch an Seiten Coſtanz darmit bey vorhabenden Tractaten verfahren werden möchte. Alſo machten dieſe erdichtete Vorſpieglungen bey dortigen Hoff nicht geringe Apprehenſion, und zeigte man keine ſonderliche Zuneigung mehr, zu der zuvor beliebten Conferenz, wolte auch niemand zu ſolchem Ende von dar nacher Bregenz weder abſchicken, noch hielands darzu die Commißion geben, ſondern es wurde an den Biſchoff geſonnen, eine Abſchickung nacher Inſpruck zu machen, welche er ſich aber um ſo mehrers abgebethen, als er ſeinen Abgeordneten dem treuloſen Marco an die Seiten nicht ſtellen, *) noch ſich ſonſten etwas Nachtheiliges anmuthen laſſen wolte.

---

*) War der Scribent nicht irr im Kopf? Vorher ſagt er, der gefährliche Marcus habe allerhand boshafte Sachen zu Inſpruck vorgegeben, er habe erdichtete Vorſpieglungen gemacht; hier ſagt er, der Herr Biſchoff hab ſeinen abgeordneten Commiſſarium, ihme Marco nicht an die Seite ſtellen wollen, da doch dieſer Commiſſarius bey ſolcher Gelegenheit, ihn P. Marcum öffentlich confrontiren, und der Lügen überzeugen gekont hätte, wann das wahr wäre, was der Scribent dieſem Marco andichtet.

Dd. §. 88. Alexander VII. kehrte gegen Marcum den Ernſt vor, und lieſſe ihne ſub Cenſuris in ſein Cloſter, oder in ein anderes ſeines Ordens zurück ſodern; Der Herr Nuntius zu Wien bekame hierwegen die Commiſsion, welcher nach der Original-Anlag ſub Num. 165. an ihne, Marcum, deſſen Caracter und Lebensart, er hierin ſtattlich entdecket unterm 15ten Jan. 1656. folgendes ergehen lieſſe.

Aber Marcus achtete dieſes Mandatum gar nichts, ſondern verbliebe, wie zuvor, zu Inſpruck, ja er und ſeine in der Reichenau ſich enthaltene ſchlimme Mit-Brüdere überlieſſen vielmehr den Pabſt Alexandrum VII. mit ihren gefährlichen Abſichten, und behändigten deroſelben jene nicht nur das Breve Innocentianum vereitlende, ſondern ſogar die ganze Incorporation ſturzende ſieben Articulos, mit welchen ſie ſchon ſub Innocentio X. jedoch mit ſchlechter Würkung und Attention, oben bemeldtermaſſen hervorkommen, und von denen gleich unten des mehrern auch gedacht werden ſolle. Ja was das allerimpertinenteſte ware, tragten ſie, die Religioſen in der Reichenau, ſogar kein Bedenken, zu Fortführung dieſes ihres Unhandels von dem Biſchoffen den Vorſchuß, und die Koſten, wormit ſie das Werk beſtreiten konten, zu erfodern. Entzwiſchen bekame Euſebius die Gelegenheit ex carcere zu entweichen, und in dem Land herum zu ſchweiffen, und noch mehrere Ungelegenheiten und Gefährlichkeiten anzuſtiften; wie er dann auch zuletzt zu dem Marco nacher Inſpruck kame.

Ee. Pabſt Alexander VII. wolte ein vor allemahl die Reichenauiſche Unhändel beruhiget ſehen, und ertheilte deſſentwegen dem Herrn *Nuntio* zu Lucern, *Friderico Borromæo Patriarchæ Alexandrino* den Auftrag: Nach deme ſich nun derſelbe zu ſolchem Ende im Monath Sept. 1656. in die Reichenau verfugte, und mit Zuzug des damahligen Herrn Prälaten von Muri ihres Ordens eine *Viſitation in Spiritualibus* vornehmen, und dasjenige, was in dem *Brevi Innocentiano* verordnet und feſtgeſetzet ware, mit dem behörigen Nachdruck einführen, und ſolches in Zukunft beobachtet wiſſen wolte; So kamen die anweſende muthwillige Reichenauiſche Religioſen wiederum mit ihren alten Kram, doch noch mit einigen Zuſätzen, hervor, und übergaben erſtermeldte 7. Articulos gleichfalls dem Herrn Nuntio, welche nach der Anlag ſub Num. 166. in dieſen beſtunden.

Primò, ut in ſpiritualibus uniantur alicui Congregationi Ordinis S. Benedicti.

Secundò, ut habeant liberam electionem Prioris, vel ſaltem Epiſcopus conſtituere teneatur illum, qui à Viſitatoribus Ordinis cenſeatur magis idoneus, & Priorem Epiſcopus deponere non poſſit, niſi etiam â viſitatoribus depoſitione dignus reperiatur.

Tertiò. Ut pro ſua ſuſtentatione conſignentur ipſis bona propria, eaque ſufficientia, non oppignorata, & media dentur congrua, ut colligi & aſſervari poſſint fructus eorum, fabricam Eccleſiæ ac Monaſterii conſervare incumbat Epiſcopo, vel ipſis pro eadem conſervanda aſſignentnr itidem bona propria alia. Debita hactenus, ob non ſubminiſtratum deputatum ab ipſis contracta, ſolvantur ab Epiſcopo, vel itidem addantur ipſis ad bona propria, ut inde ſolvi poſſint: & ſiquid è Monaſterii bonis venundandum eſſet, ipſi habeant jus retractûs.

Quartò. Ut Patrimonia, quæ ipſis jure hæreditario cedunt, & proventus quos, ſeu propria Parſimonia, ſeu benefactorum largitate colligunt, ipſis ſubtrahi non poſſint, ſed pro augmento cultus divini, & numero Religioſorum, ultra duodenarium augendo, applicare poſſint. Rationes annuas non niſi viſitatoribus Ordinis, aut ſaltem non niſi iisdem præſentibus, & intervenientibus, dare teneantur.

Quintò. Ut beneficia ſimplicia Monaſterii ipſis, quibus onus eisdem ſatisfaciendi incumbit, & anniverſariorum legata, concedantur.

Sextò. Ut præpoſituræ Schinenſis adminiſtratio Conventui relinquatur, & nihil ex bonis ejusdem abſtrahatur, ſed ad ejusdem Præpoſituræ reſtaurationem, & augmentum, vel ſolius conventus Augienſis utilitatem applicetur.

Septimò. Ut omnia jura ipſorum ſalva, & intacta remaneant: und all dieſe und andere Vermeſſenheiten mehr wurden von ihnen mit dem Vorwand ut conſcientiæ ac Profeſſioni, nec non & fundationi Monaſterii ſatisfacere poſſint, indeque iuxta regulam S. Benedicti quiete vivere, & mori: auf eine recht heuchleriſche Art bemäntelt,

Ff. und vorgedachter Herr Nuntius communicirten dieſe Puncten dem Biſchoff, der dann nach Num. 167. unterm 22. Septembr. gemeldeten 1656. Jahres hierüber eine ſtandhaft- und gründliche Antwort ad ſingulos Articulos ertheilte, und zum voraus zeigen lieſſe, daß die Reichenauiſche Religioſen ſowohl in der Seel- als Leibes-Ruhe, jederzeit leben kunten, wenn ſie dem Brevi Innocentiano die Folge leiſten, und ſich darbey begnügen würden; Er meldete: Quòdſi S. D. N. Innocentii X.

centii X.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

centii X. Decretis obtemperent, omnia in ſalvo eſſe, ipſos animæ, & corpori bene conſulturos, neque fore, ut ſuis querelis ſe ipſos, ac alios inquietos habeant.

Belangend aber ad tertium ihren Unterhalt, da erwehnte hierwider der Biſchoff mit vollem Wahrheits-Grund: *Quòd aſſignatio annua pro ſuſtentatione* ipſorum, cum tanta ſollicitudine & circumſpectione examinata — *Confirmationis Apoſtolicæ robur conſecuta ſit*, cui etiam Epiſcopus, utut pro Monachis valdè ſit favorabilis, inhæreat.

Den 4. 5. und 6ten Puncten betreffend des Convents *Patrimonialia*, und *acquiſita & acquirenda*, nicht minder die Beneficia ſimplicia, und die Præpoſituram Schinenſem, fertigte er mit dieſen wenigen ab: Quòd hæc omnia *diſertis verbis cauta ſint in Brevi Apoſtolico*, ut nullus dubio gravamini, adeoque reſponſioni locus eſſe poſſit.

Lezlichen über den 7ten Articul, ut ipſis nimirum omnia jura ſua ſalva, & intacta remaneant vermeldete er, daß er nicht wüſte, was ſie hiermit ſagen oder anzeigen wolten, es wäre dann, daß ſie dadurch ſuchten offene Hand zu behalten, wormit ſie, wann es ihnen gefallen würde, alles in Verwirrung bringen, die Incorporation anfechten, Proceß nach Gefallen anzetteln, und endlich, wie ſie es bis nun gethan, allen, ihrer rechtmäßigen Obrigkeit ſchuldigen Gehorſam und Unterwürfigkeit deſto freyer und ohngehinderter von ſich abwerffen könten.

Auf welches hin der Biſchoff Domino Nuntio zu erkennen gabe, poſſe pro perfecti ſui judicii perſpicacitate, & integritate facile cognoſcere, quid ſub iſtis ſpecioſis prætextibus lateat, wobey er ihn erſuchte, ut Breve ſanctiſſimi D. N. Innocentii X. ad amuſſim, frivolis iſtis Monachorum querelis Romæ jam dudum aut rejectis, aut evacuatis, tanquam negotio jam determinato, & finito faciat obſervari, viamque aliquam expeditam ineat, ut Monachi iſti, qui jam integro ſeptennio has male conquiſitas querelas, & Tricas nulla juſta ratione, ſed inæqualibus animorum motibus inducti pro Regula, & cultus divini obſervantia habuerint, atque ad eas fovendas, & nutriendas arctiſſimis, & mutuæ promiſſionis vinculis ſe conſtinxerint, ab iſta conjuratione diſcedant, *Brevi Apoſtolico* abſolute obediant, & ad bonum, & Religioſum ſpiritum vitamque regularem ac diſciplinæ Monaſticæ obſervantiam reducantur.

Gg. §. 89. Nun war, wie billig, der Hr. Nuntius hierüber ſehr aufmerkſam, und ließe es bey dieſen hartnäckigen Leuten an guten Zuſpruch nicht ermangeln, und nach der bey ihnen eingenommenen *Viſitation*, machte er in dem hier ſub No. 168. getreulich anliegenden Receſſu unterm 26. Sept. d. a. 1656. circa ſpiritualia, die heilſamſte Diſpoſitiones.

Hh. Dieſſeits aber will man mit einer andern Aufrichtigkeit hierunter fürſchreiten, und nichts, ſo in denen Diſpoſitionibus Rmi. *D. Nuntii* weiters enthalten, übergehen, und dahero gegenwärtig anführen, was geſtalten Hr. Nuntius dasjenige, was in Anſehung der Probſtey Schina, und derſelben Beſetzung, mit einem Reichenauiſchen Religioſen, und Verwendung dortiger Einkünfte *ad Eccleſiam & Monaſterium* in dem Brevi Innocentiano klar enthalten war, keinesweges abändern, ſondern es dabey lediglich und dergeſtalten belaſſen wollen, daß einer aus denen Reichenauiſchen Religioſen dahin geſetzt werden ſolte. Cùm in Præpoſitura Schinenſi conſuetum fuerit, aliquem ex Monaſterii Conventualibus reſidere, utpote cujus redditus debeant ad ejusdem Eccleſiæ vel monaſterii utilitatem tantùm applicari, conſtituatur in ea aliquis ex præſentibus Conventualibus, ſervato in omnibus, quid quid ſuper tali puncto diſponit Concordia expreſſa in Brevi Apoſtolico, Cap. 5.

Ferners ſuchte er den Biſchoff, wegen dem etwanigen Rückſtand des Clöſterlichen Deputats dahin zu diſponiren, daß derſelbe nach der innerhalb einem Monath gepflogenen Abrechnung mit denen Religioſen das weitere Abführen, und dann beynebens auch ihre, wegen vermeintlichen Abgang des Deputats, contrahiret ſeyn ſollende Schulden, vel in totum, vel in tantum, übernehmen, und vergüten mögte.

Tranſigantur (hieße es) intra menſem rationes de deputato pro Religioſorum alimento, per Epiſcopum præſtando, à die Cònventionis per Sedem Apoſtolicam confirmatæ, & pro ea rata, quæ NB. fortaſſe non ſoluta hactenùs reperietur: dignabitur D. Epiſcopus æquivalens repræſentare per totum præſentem annum ad effectum, debita, per Monaſterium ratione alimentorum Contracta, ſolvendi, vel ex iisdem debitis proportionatam quantitatem ſibi, liberato Monaſterio, aſſumere, dictæque rationes conficiantur, aſſiſtente ex parte Conventus P. Columbano, ut qui æconomatum per aliquod tempus geſſit.

Ii. Weilen alſo die Reichenauiſche Religioſen obſchon fälſchlich vorſtelleten, in was vor eine Armuth ſie, durch dieſe unruhige Zeiten geſetzet, und alles zu conſummiren, und ſich in der gröſten Schulden-Laſt zu verſenken, genöthiget worden; ſo geſinnete Hr. Nuntius bey ſobewandten Umſtänden weiters an den Biſchoffen.

Cùm Eccleſiæ ædificium aliquibus in locis reſtauratione indigeat, curabit, ut per ſuos Miniſtros propria impenſa ipſius pietati & Eccleſiæ decori, quam primùm fieri poſſit, ſatisfiat, quod idem etiam intelligatur de Monaſterio, ſi quid neceſſitas requirat.

Kk. Wie nun aber die Religioſen die Unionem ad Congregationem Ordinis, electionem Prioris, nec non aſſignationem bonorum propriorum ſtabilium loco Alimentorum, immer zur Abſicht gehabt, und darmit wiederum den Hn. Nuntium beläſtiget, ſo ertheilte er ihnen zwar einen freundlichen, jedoch die Diſpoſitiones transactionis Brevi Apoſtolico confirmatæ zum Vorwurff gehabten Beſcheid: Quòd Monaſterii unionem, ſagte er, ad Congregationem Helveticam ſive Suevicam ejusdem Ordinis petendam, ex iisdem per Viſitatores eligendum, cum ipſorum voto ab Illuſtriſſimo Epiſcopo Priorem, & aliquid in bonis ſtabilibus Religioſis conſtituendum, ex quo ſaltem aſſignati ſibi alimenti partem colligere poſſint, quæ omnia complures ex dictis Religioſis à nobis humiliter, & inſtanter petierunt; Cùm tangant diſpoſitiones transactionis *Brevi Apoſtolico confirmatæ*, quod venerari, & exequi tenemur, coram Sanctiſſimo exponenda remiſimus, recipientes, nos nullo modo defuturos, quin Monaſterii ſtatus, ipſorum deſideria, ac preces, ſinceriſſima ac plena relatione Sanctitati ſuæ innoteſcant. Mit der gleichwohlen ernſthaften Verwahrnung: cujus Sanctiſſimi judicio ac deliberationi ſe omninò iidem Religioſi, tanquam divinæ voluntatis Oraculo, humiliter acquieturos promittant.

Ll. Beynebens wurde auch dem ſich in Innſpruck aufenthaltenden Marco Grieſſer, und dem ausgetretenen P. Euſebio Manzen, ein drey monathlicher Termin, um in ſolchen ihre Sachen bey der S. Nuntiatura ſicher und ohngehindert anbringen zu können, anberaumet.

Cum Apoſtolicæ Benignitatis proprium ſit, nullum à ſuo gremio excludere, P. Marco Grieſſer, & Euſebio Mantz jam hujus Monaſterii Conventualibus, quos abſentes invenimus, terminum trium Menſium præfigimus, quibus poſſint tuto, & quacunque ſepoſita moleſtia ad nos accedere, ſuaque jura & prætenſiones deducere, quod P. Pirminio hujus Monaſterii ſub-Priori ipſis ſignificandum reliquimus; wenn aber dieſes in ſolcher Zeit nicht geſchehen ſolte, würde dieſen beyden, das billige Urtheil, und die wohlverdiente Strafe zum voraus dahin gefället: Quo tempore transacto cenſeantur omninò in perpetuum à Conventu excluſi, cæterisque ejus Religioſis quibuscunque ſub præcepto obedientiæ, nobisque arbitrariis pænis injungimus, ne amplius cum ipſis conferant, ullumvè commercium habeant, ſed tanquam excommunicatos, & in Cenſuris inſordeſcentes devitent.

Mm. Aber auch wiederum dieſen letztern Punct verſchweigen Prior und Convent in ihrem hiſtoriſchen Abriß, weilen ſie beſorgen, man möchte hinter die böſe Streich Marci und Euſebii kommen, und ihre leichtfertige, und von Ordens-Leuten ohnerhörte Aufführung entdecken, dahero wolten ſie all dieſes ebenmäßig verſchweigen, hingegen aber die weitere diſpoſitiones Dni. Nuntii hoch erhoben, und aus jenen eine dem Convent ſehr favorable Sach machen, was die Concordia, und Breve confirmatorium circa Beneficia & Patrimonia Monachorum, importata & parſimonialia in dem Mund geführet. Es ſagte zwar Hr. Nuntius: Cùm ratione Beneficiorum per conventuales hactenùs poſſeſſorum, tum etiam quoad Patrimonia à Religioſis importata, vel importanda, eorumque parſimonia acquirenda, ſatis per dictam transactionem ac literas Apoſtolicas petitionibus, nobis ſuper eodem negotio nuper porrectis, favore Monaſterii cautum ſit.

Es muß aber dieſer favor dahin verſtanden werden, daß, obzwar S. Congregatio Epiſcoporum & Regularitm voran beſagter maſſen decidiret, und dem Hn. Nuntio Caraffa neben andern die Execution dahin ertheilet, daß keine Beneficia denen Religioſen fürohin in Handen gelaſſen, auch die Patrimonialia & Parſimonialia ad Menſam Epiſcopi Abbatis gehören ſolten, gedachter Hr. Nuntius gleichwohlen, die Sach gütlichen & absque demandata executione, dahin zu bringen, und den gutherzigen Biſchoff zu bewegen gewuſt, daß er in dieſen zwey Stücken amore pacis nachgegeben, und alsdann in transactione die Modification getroffen worden, daß denen Reichenauiſchen Religioſen, die bis dahin von ein, ſo andern Pater ingehabte Beneficia gelaſſen, und die Patrimonialia & Parſimonialia nicht ad Menſam Epiſcopi Abbatis gezogen, ſondern ad utilitatem Eccleſiæ & Monaſterii Augienſis verwendet werden ſolten. Und in ſolchen Verſtand iſt freylich das Werk zu Begünſtigung deren Religioſen ausgefallen; Sie nahmen es aber ganz anders, und in dieſem verkehrten Sinn, ob nemlich die Beneficia ohne Ausnahm ihnen hierinnen zuerkannt, und die Befugniß ertheilet worden, mit ihren vermeintlichen Güthern, importatis Monachorum & parſimonialibus nach Belieben zu diſponiren,

und ſie zu deme, was ihnen nur immer anſtändig ſeyn möchte, frey und ohngehindert von männiglich zu gebrauchen, ſofort daraus ein beſonderes Peculium zuſammen zu raffen, und ſich mit ſolchen zu vergröſſern, und endlich dadurch die Gelegenheit zu finden, die Incorporation ganz und gar zu zernichten, und auf ſolche Weiß, ſolle hierinnen D. Nuntius in favorem Monaſterii die Vorſehung gethan, hingegen dem Biſchoffen, daß von ſeinen Beamten ihren Vorfahreren bewieſene harte Tractament ſcharf unterſagt, und ihme auferlegt haben, ſie zu einem beſſeren Betragen, in das künftige gegen die Religioſen anzuweiſen; wo doch derſelbe Biſchoffen, Franz Johann, nur Erſuchungs- und Bittweiß, dahin angeſtanden, daß er nach ſeiner väterlichen Liebe, und Vorſorge daran ſeyn wollte, daß, was man erſagten Religioſen Concordaten-mäßig zu reichen, und zu geben hätte, ſolches von denen weltlichen Beamten, ohne Verzug mit Willfährig- und Beſcheidenheit geſchehen möchte: Rogandum ideò duximus D. Epiſcopum, ut pro ſua paterna charitate, & paſtorali Zelo velit invigilare, ut iſta omnia per ſuos officiales ac Miniſtros, quantum ipſorum intererit, accuratè adimpleantur, aſſignataque ſuſtentatio prompte, diſcrete, & humaniter præſtetur, & de competenti veſtiario provideatur.

Nn. Ferners geſchahe von Herrn Nuntio das weitere bittliche Anſuchen: Rogamus, ut hactenùs ultra deputatum conceſſa, pro utenſilibus, & aliis minimis exhibeantur, quò poſſint Religioſi tranquillius divino cultui vacare, legatorum oneribus ſatisfacere, ac regularis obſervantiæ, omni ſepoſita perturbatione, congrua exempla præbere.

Es frolocken aber die jetzige P. P. Augienſes mit ihren Vorfahrerern, daß der Herr Nuntius Borromäus auch denen weltlichen Beamten in der Reichenau, wie ſie ſagen, den Ernſt gezeiget hätte, nemlichen: Ne ipſi Monaſterii clauſuram cum exterioris Hoſpitii ædibus nullo modo confundant, neque recreationis, aut hoſpitum recipiendorum prætextu in conventu, vel proximis ædibus compotationes, ſtrepitus, & alia cauſentur, quibus diſtrahi Religioſi poſſint â remotiore inſtituto, vel ſcandalum in Eccleſia orantibus, vel externis oriri poſſint. Es rührte aber ſolch alles aus einer offenbahren Paſſion von denen damahligen Religioſen gegen die Beamte her, und durften dieſe niemahlen in dem Convent, die angeſchuldete Exceſſ verübet haben, wenn die Religioſen nicht ſelbſten darzu angeholffen und Gelegenheit gegeben hätten. Er (Herr Nuntius) lieſſe dahero durch den ad Actum Viſitationis beygezogenen Herrn Prälaten von Muri denen Religioſen, wegen denen ſich bey ihnen hervorgethanen groben Exceſſen verſchiedene heilſame Verordnungen, nach Vorſchrifft der Regulæ S. Benedicti ertheilen, ſo er auch hiernach ſelbſten beſtätiget.

Dieſe heilſamſte Verordnungen wurden nun obbemeldten ſub Num. 168. allegirten Viſitations-Receſſ beygerücket, welcher in Gegenwart des Herrn Nuntii und des Biſchoffen, wie auch deren zugegen geweſenen ſamentlichen Reichenauiſchen Religioſen verleſen, und durchaus acceptiret worden. Und der Herr Nuntius ſelbſt, nebſt dem Biſchoffen, und dem Dohm-Capitulariſchen Deputato, und Vicario generali, unterzeichneten ſich gleichfalls auch, und die Sach wurde mit aller Friedfertigkeit tractiret, und dannoch ſind jetziger Prior und Religioſen ſo vermeſſen, daß ſie in ihren hiſtoriſchen Abriß wiederum vorzugeben ſich kein Bedenken machen, daß ihre Vorfahren dieſen Receß Nothgedrungen unterſchrieben. — — Gleich auf erfolgten Viſitations-Receſs wurde die Abrechnung mit denen Religioſen gepflogen, und ihnen das Deputat ordentlich abgeführet.

Oo. §. 92. Immittelſt gabe ſich Marcus Grieſſer zu Inſpruck, mit dem bey ſich gehabten Confratre Euſebio Manzen alle Müh, die Sach dorten in mehreres impegno zu ſetzen. Der Biſchoff lieſſe daher nach Num. 170. den Herrn Erz-Biſchoffen zu Salzburg erbitten, ſich ſeiner auch Dero hohen Orts anzunehmen, und bey beyden Erz-Herzogen, welche ſich zu ihme, dem Vernehmen nach, aus Inſpruck erheben würden, wegen der Reichenauiſchen Betreffenheit die nöthige Remonſtrationes zu machen, oder wenigſtens nur eine Anregung davon in dem Diſcurs zu thun.

Pp. Endlich nahme die Sach zu Inſpruck ganz ſchnell einen ehemahls ſich nicht vorgeſtellten Ausgang. *) Es wolte dahero Erz-Herzog Sigmund Franz, als ſeines verſtorbenen Herrn Bruders, Erz-Herzog Ferdinand Carls Succeſſor mit dieſer Sach auf einmahl ein Ende machen, befahle dahero motu proprio, Marco und Euſebio, nach der Anlag ſub Num. 171. ſich von Inſpruck hinweg, und in ein Cloſter ſui Ordinis zu begeben, mit der Erklärung, keine Sünd zu tragen.

Er

---

*) Der Herr Erz-Herzog Carl ſtarbe, ihme ſuccedirte Sigismund Franz, geweſener Biſchoff zu Augsburg, ein mehrers iſt unnothwendig hier anzuführen.

Er ſchriebe auch an den Biſchoff unterm 22ten Febr. 1663. ſub Num. 172. und erſuchte denſelben dieſen Leuthen die Dimiſſoriales, um in andere Clöſter aufgenommen zu werden, zu ertheilen; weilen aber ſolche, wie *ex adductis Prioribus* abzunehmen, von dem Herrn *Nuntio* abhangeten, ſo erlieſſe der Biſchoff deſſentwegen an denſelbigen das behörige, und gabe es dem Erz-Herzog zu erkennen; Seinem Vice-Canzlern D. Sommer aber führte er unterm 1. Martii d. a. nach Num. 173. zu Gemüthe, daß wenn dieſe zwey Religioſen zu der Gebühr, und auf ihren Beruff, mithin zu ſolchem Ende ehender von Inſpruck abgewieſen worden wären, nicht zu zweiffeln geweſen, daß ſelbige ihren Fehler und Ungehorſam auch ehender erkant, und ſowohl ſelbigen Hoff, als andern Leuthen weniger Ungelegenheit verurſacht haben würden. Wie nun die ganze Sache zu Inſpruck einen ſolchen vergnüglichen Ausgang vor den Biſchoff, und ſein Hochſtifft nahme, ſo muſte er gleichwohl wiederum mit ſeinen Religioſen in der Reichenau einen Haus Krieg ausſtehen.

Qq. §. 93. Der alte, im Cloſter verbliebene, und vornen wegen ſeiner Action bemerkte Sub-Prior P. Bonifacius, konte ſeine gefährliche Tück nicht mehr länger verbergen, ſondern ſteckte allerhand bedenkliche Principia denen jungen Religioſen in Kopff; Er vermerkte aber wohl, daß er mit denen alten Objectis und Poſtulatis nicht wohl mehr aufziehen durfte, dahero wolte er den Schalk unter kleine Objecta, und zwar unter die ſogenanten Minima & Utenſilia verhüllen, er ruckte dahero bey der vorgeweſenen Viſitation mit zehen Gravaminibus hervor, und wolte ſich, ohngeacht der Herr Prälat zu Petershauſen ihne von allen dehortirte, keinesweges zur Ruhe begeben, ſondern führte ſogar über das Deputat die härteſten Beſchwerden, daß ſolches ihme und ſeinen Confratribus ohnerkleklich wäre, ſolchergeſtalten äuſſerte ſich wiederum in temporalibus eine ſolche Unruhe, woran man zuvor niemahlen gedacht, und welche gleichſam mit denen Haaren herbey gezogen worden, die übrige Religioſen nahmen hieran Theil, und muſten kaum 17. Jahr nach geſtillten ehevorigen Ungelegenheiten, neue Unhändel erweckt, Biſchoff Franz Johann aber wiederum, und zwar bey ſeiner Regierung das viertemahl, nach errichteten Verträgen, Concordaten, Receſſen und all andern, was nur immer verbindlich ſeyn mögen, gleichwohlen mit dieſen unruhigen Leuten beläſtiget werden.

Er klagte ſolches dahero ſeinem Dohm Capitul unterm 13ten Octobr. 1673. in formalibus: Da nun ziemliche Zeit her in der Reichenau allerhand Wiederwärtigkeit entſtanden, dann die Religioſen ein Urſach gleichſam ab der Wand genommen, *propter minima ſic dicta*; Er beſorge aber, daß dieſes nur ein Prätext ſeye, und dörften ſie wohl Gelegenheit ſuchen, die alte Unhändel zu *reſuſciti*ren, dahero dem Unweſen in Zeiten zu ſteuren: Alle Widerwärtigkeiten rühren von dem jetzigen *Sub-Priore* her, hinter welchen noch der alte Grollen und Sauerteig ſtecke, und denen jungen Religioſen ſolche beybringe. Herr Prälat von Zwyfalten erbiethe ſich, ihn in ſein Gottes-Haus zu nehmen. Nun wurde hierauf die Sache dahin angeſehen, daß allforderſt der Sub-Prior auf die Seiten, und in ein anderes Cloſter gebracht, hingegen denen übrigen Religioſen vorgeſtellt werden ſolte, wie viel man ihnen von dem Amt *præſti*ret, ſo man ihnen nicht ſchuldig geweſen, wobey zu erinnern ſeyn möchte; daß die Religioſen mit denen Convents-Güthern nicht ſolten *diſponi*ren können, ſondern nach laut der Päbſtlichen *Deciſion* der Biſchoff *audito Conventu* zu der Kirchen und des Convents Beſten ſolche verwenden laſſen ſolte.

Bey allen dieſem ware Biſchoff Franz Johann geneigt denen Religioſen ein gewiſſes Stück Geld pro minimis & utenſilibus jährlichen abzureichen, er verlangte alſo von ihnen eine ordentliche Specification, welche ſie denn auch nach der in dem hiſtoriſchen Abriß befindlichen Anlag ſub Lit. k. k. k. übergaben. Nun wurden zerſchiedene Project ratione minimorum verfaſſet. — Allein die Religioſen verſtunden ſich hierzu keinesweges, mithin zerſchlagte ſich die ganze Sache, und die Forderung ratione minimorum bliebe in der alten Confuſion. —

Hier ſchlieſſen es Prior und Religioſen mit der harten und ohnwahrhaften Beymeſſung, daß Biſchoff Franz Johann die Transactions-Concordiam nach ſeinem Belieben entworffen, und Conventui aufgedrungen hätte, wo ſie doch ſelbſten des Gegentheils überzeuget ſeynd, und ſolches aus allvorgegangenen in Uebermaaß erwieſen worden.

Nro.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nro. III.

Thränender Seufzer.

Der Reichs-Hofrath, in ſeinen Concluſis, veroffenbart ſeine Vorlieb für Conſtanz allzuſehr, und giebt die Partheylichkeit von Satz zu Satz zu erkennen.

Mart. 18. Jul. 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend: ſive, beſagter Hr Biſchoff und Fürſt, exhibente de l'Eau ſub præſ. 19. May nup. übergiebt allerunterthänigſtes Vorſtellungs- und Bittſchreiben, pro Clementiſſimè, ob ſummum in mora periculum, indilatè in conformitate anteriorum ordinationum Cæſarearum, decernendis præprimis Reſcripto dehortatorio, & inhibitorio pœnali, dein Decreto manutenentiæ, uti & Reſcriptis reſpectivè Commiſſorio, nec non excitatorio, ſeu promotoriali, intùs humillimè petitis, appon. Num. 1. uſque 50. incluſivè.

Refertur Exhibitum Jovis 20. Julii 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum, fiat Votum ad Imperatorem. *)

*) Es wär für die Ehre des ſupremi Sacerdotii Juſtitiæ, allemal beſſer geſorget geweſen, wenn man ſich, bey rechtlicher Unterſuchung dieſer Klag-Sache, lediglich an das Conſtanziſche Exhibitum vom 19. May 1747. gehalten hätte, in welchem Conſtanz ſelbſt unwiederleglich erweiſet, daß in dieſer Streit-Sache niemand Richter geweſen, noch ſeyn könne, als Päbſtl. Heiligkeit, und deroſelben Nuntius zu Lucern. Man leſe hierüber den Auszug dieſes Biſchöflichen Exhibiti in nachſtehenden Num. 20. Thränender Seufzer, und alsdann beurtheile man, aber gewiſſenhaft, die Aufführung einiger ſchwer-beeyderten obriſten Juſtitz-Räthen, in dieſer Reichenauer Angelegenheit.

Lunæ 17. Sept. 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Legitur Votum ad Imperatorem & approbatur.

Lunæ 18. Sept. 1747.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

„Jhro Käyſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolge.

(1) Ponatur des Hn. Biſchoffen zu Conſtanz allerunterthänigſter Bericht, d. d. 26. Aprilis & præſentato 19. May nuperi, ad Acta.

(2) Fiat Decretum dehortatorium an Priorem und Convent, des dem Biſtum Conſtanz auf ewig incorporirten Kloſters in der Reichenau, ſequentis Tenoris.

Jhro Käyſerl. Maj. hätten mißfälligſt, und in höchſten Käyſerl. Ungnaden vernommen, was für Schreiben ſie unterm 10. und 30. Martii nuperi an ihren vorgeſetzten Hn. Biſchoffen und Prälaten erlaſſen, und wie ſie darinn deutlich declariret hätten, daß ſie ihre etwa habende gravamina demſelben um deßwillen nicht entdecken könten, weilen die Sache nicht in ihren, ſondern in deſſen, zu deme ſie den, ihnen nicht zu hemmenden, Recurs allbereit genommen, Händen und Gewalt ſtehe.

Jhro Käyſerl. Majeſt. ſeyen zwar nicht gemeinet, ſich in die Spiritualia einzumiſchen, (A) ſondern würden die Unterſuchung und Cognition demjenigen, deme ſolches von Rechts- und Gewohnheits-wegen

(A) Jn denen Canoniſchen Rechten ſind noch mehr andere Dinge beſtimmt, als die Spiritualia, in welche ſich, bey denen Clericis, kein weltliches Gericht miſchen ſoll, dieſe ſind benamentlich:

1) Die Congrua Clericorum.
2) Derſelben Parſimonialia-Patrimonialia.
3) Die Kirchen-Fabric Anlegenheiten, dieſe gehören für das geiſtl. Gericht.

wegen zukomme, niemalen entziehen, (*B*) gleichwohlen ſeye aus allem nicht undeutlich abzunehmen, daß es ihnen nur allein um die Temporalia zu thun ſeyn müſte, welche von Jhro Röm. Käyſerlichen Majeſt. und dem Reich zu Lehn rühreten, und worinn allerhöchſt deroſelben, als Obriſten Lehns-Herrn und Richtern, die Cognition allein competire. (*C*)

Jhro Käyſerl. Majeſt. würden auch quà ſupremus Advocatus & Protector aller Stifftern und Kirchen in Deutſchland, (*D*) den ſupplicirenden Herrn Biſchoffen, hiebey kräftigſt zu ſchützen wiſſen. Jhnen könne nicht verborgen ſeyn, weſſen ihre Vorfahrere auf wiedrige, und ungleiche Anreitzungen Anno 1649. und in denen folgenden Jahren ſich angemaßet, und wie übel denenſelben ihr ohnbeſonnen- und wiederrechtliches Vorhaben gelungen ſeye, und ſolte dahero die Rückerinnerung des damaligen Vorgangs ſie billig in denen Schranken des ſchuldigen Gehorſams gegen ihren Hrn. Biſchoffen, und vorgeſetzten Prälaten einweiſen. (*E*) Die An. 1651. errichtete, von ihren Vorfahren mit einem körperlichen Eyd beſtärkte, und von Jhro Päbſtl. Heiligkeit, Innocentio X. An. 1654. confirmirte, ſogenannte Concordia, (*F*) geſtatte einen auswärtigen Recurſum in ſpiritualibus anderſt nicht, als wenn ſie ſich von dem Hrn. Biſchoffen gravirt zu ſeyn erachten ſolten, oder aber dieſer ihnen die rechtliche Remedirung nicht angedeyhen laſſen wolte.

Nun hätten ſie, allem Anſehen nach, noch zur Zeit um da weniger einige befugte Urſach, ſich über den Hn. Biſchoffen zu beſchweren, als ſie dieſem, auf ſein ſpeciales Verlangen, und Befehl, ihre vermeintliche gravamina, zur Unterſuch- und Erörterung einzuſchicken, verweigert hätten. (*G*)

Jhro Käyſerl. Maj. wolten derohalben dieſelbe Reichs-Väterlich ermanet haben, daß ſie zu einer Sache, welche ſie mit der Zeit, aber zu ſpat, etwa bereuen mögten, durch ungleiche Einſprechungen, ſich nicht

---

(*B*) Dieſe Zuſag iſt ſehr heilig, und wäre zu wünſchen, der Reichs-Hofrath hätte ſich in ſeinen nachherigen Verfügungen ſolcher erinnert. Aus vorangehenden No. 2. haben wir bis zum Eckel erſehen, daß die Unterſuchung und Cognition nicht nur über die ſpiritualia, ſondern auch über die hier, als vorgebliche Reichslehn, und der Käyſerl. obriſt-richterlichen Cognition anheim fallen ſollende *Temporalia* von Rechts- und Gewohnheits-wegen, dem zeitlichen Hn. Nuntio zu Lucern in der Schweitz zukomme, und dennoch ſagt der Reichs-Hofrath in hier nachkommenden Reſcript an den Hn. Cardinal Albani, dieſe Sache gehörte nicht unter die Lucerner-Nuntiatur. Er muthet Päbſtl. Heiligk. zu, wenn auch nur quoad ſpiritualia eine Viſitation in Reichenau nöthig ſeyn ſolte, dieſelbe, nach hergebrachter Gewohnheit, dem Wiener Hn. Nuntio, oder einem Fürſten-Biſchoffen, aufzutragen.

(*C*) Der Reichs-Hofrath wird nicht erweißen können, daß die ſub lite befangene Congrua Religioſorum Reichs-Lehn betreffe; Die Reichs-Hofraths-Ordnung weißt ihn an, in ſeinen Rechts-Schlüßen ſich auch neben andern an das Jus Canonicum zu halten, und gegen ſelbes nichts zu ſtatuiren.

(*D*) Das Ordens-Stifft Reichenau, iſt auch eines unter denen immediat-Stiffter, und Kirchen in Deutſchland, und hat die Gnad von dem allerhöchſten Schutz, Jhro Maj. als ſupremi Advocati & Protectoris, zu prævaliren. Weder der Röm. Päbſtl. Hof, weder jemand anderer, wer der in der Welt auch wäre, waren berechtiget, dieſem Stifft Reichenau ſeine Immedietät einmal zu benehmen, die Concordata Nationis, und die Käyſerl. Wahl-Capitulation, kommen dieſem Stifft eben ſo gut zu Hülfe, als einem Hn. Biſchoffen von Conſtanz.

(*E*) Hier ſpricht allein der gute Will für Conſtanz, und wir werden in der Folge überzeugend darthun, daß in vorigen Zeiten allemal eben ſo ſey verfahren worden, wie man es jetzo machet, auf einſeitiges Anbringen ward geſchloſſen, und man verdammte die Religioſen, bevor man ſie auch gehöret, und bevor man die Frage unterſucht hatte, wer nach Vorſchrifft der Concordaten-Nationis Reichs-Grundgeſetze, und Käyſ. Wahl-Capitulation rechtmäßiger Abt der Reichenau ſeyn könne. Die Uebermacht ſperrte dieſen Religioſen aller Orten, bey Gerichten, den Zutritt.

(*F*) Dieſe ſogenannte Concordia hätte man hier nicht aufführen ſollen, denn ſie bedingt in dürren Worten den Recurs, ſowohl die Spiritualia, als die ſogenannte Temporalia betreffend, an den Pabſt, und den Lucerner-Nuntium, und harmoniret demnach mit der Auſſage dieſes Concluſi nicht, wo man nachher behaupten will, Reichenau, und dieſe Streit-Sache, gehören nicht unter die Lucerner-*Nuntiatur*.

(*G*) Die Gravamina waren an Päbſtl. Heiligkeit, als competirenden Richter ſchon abgegeben, und konten demnach ohne Verletzung derer Rechte, und des dem Convent, wie man kurz vorher ſelbſt eingeſtehet, dahin ſtipulirten Recurs, durch ſolchen Zwang nicht zurück gefodert werden. Ob dieſe Gravamina gegründet wären, oder nicht, zu decidiren, kam Päbſtl. Heil. als competirenden Richter, und nicht dem Reichs-Hofrath, zu.

nicht verleiten laſſen, auch aus ohnzeitiger Ueberlegung nichts vornehmen ſollen, was Jhro Käyſerlichen Maj. und dem Reich zu einigen Nachtheil gereichen könte. (*H*) Allerhöchſt dieſelbe befehleten anbey allergerechteſt, und bey Vermeidung Käyſerl. Ungnad, daß ſie ihre Gravamina, wann ſie deren einige mit Fug zu haben vermeineten, ohne einigen Anſtand, ihrem vorgeſetzten Hrn. Biſchoffen und Prälaten zur Einſicht und Unterſuchung einhändigen, ſofort deren Erörter- und Abhelffung in ſchuldigſtem Gehorſam abwarten ſollen.

Jhro Käyſerl. Majeſt. ſeyn ihrer allerunterthänigſten Anzeig, wie ſie dieſem, ohne einigen Zeitverluſt nachgekommen ſeyen, in termino duorum menſium, ſo gewiſſer gewärtig, als wiedrigenfals mit geſchärfteren Käyſerl. Verordnungen, und allenfals mit Sperrung derer Temporalien, nemlich deren, von dem Hn. Biſchoffen jährlich zu empfangen habender Geld- Wein- Frucht- und anderer Einkünften, auch Excitirung des Käyſerl. Reichs-Hof-Fiſcalis, bey ferner bezeigender Wiederſetzlichkeit gegen ſie ohnfehlbar verfahren werden ſolle. (*I*)

3tio Fiat Reſcriptum an den Comprotectorem Germaniæ, Hn. Cardinal Albani ſequentis tenoris. Es werde demſelben nicht verborgen ſeyn, welchergeſtalten das Kloſter Reichenau, Ordinis Sancti Benedicti in dem Bißthum Conſtanz allſchon An. 1508. von weiland Sr. Päbſtl. Heiligkeit, Julio II. der Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi Authoritate Apoſtolicâ in perpetuum incorporiret. (*A*) Dieſe Incor-

---

(*H*) Hier kommt es auf eine gewiſſenhafte unpartheyiſche Unterſuchung an, ob dieſer, von denen Religioſen in cauſa privativè Eccleſiaſtica an Päbſtl. Heil. genommener Recurs Käyſerl. Majeſt. und dem Reich zu einigen Nachtheil gereiche. Keiner, dem die Reichsſtändiſche Grundverfaſſung, und die in ſolcher feſtgeſetzte gerechtſame derer Stände bekannt iſt, wird hiervon ſo ſchließen, wie hier gegenwärtig der Reichs-Hofrath, mit Mißbrauchung des allerhöchſten Käyſerl. Nahmens, leider geſchloſſen, und ſich bloß gegeben hat, daß allein der gute Will, und die Vorlieb für Conſtanz, ihm die Rationes decidendi an Handen habe geben müſſen.

(*I*) Das müßten ſich die Religioſen gefallen laſſen, wenn man, nach dem Exempel voriger Zeiten, den Proceß gegen ſie abermal ab Executione anfangen, und ſie durch entgegen geſetzte unerſteigliche Gewalt, von ihren Rechten verdrängen wolte, wie es auch geſchehen.

(*A*) Käyſer Maximilian I. hat dieſe Päbſtl. Einleibung ſogleich, und in continenti, als Reichs-Satzungs-wiedrig abgeſchafft, die vermeintliche Päbſtliche Einleibungs-Bull von dem Biſchoff abgefodert, und caſſiret, demnach fällt der Hauptgrund dieſer Auſſage. Zudem, wie lautete dieſe Einleibungs-Bull? Der Pabſt ſchenket an die Conſtanziſche Tafel alle Güther, Revenüen, Einkünften, Hoheiten, Recht und Gerechtigkeiten, dieſer Abtey. Konnte er dieſes thun, ohne Verletzung derer Reichs-Grundgeſetze? waren dieſe Güther nicht reichslehnbar? kann ſolche Päbſtl. Eingriff in die Jura Imperii der Reichs-Hofrath billigen? der Pabſt, in dieſer Bull diſpenſiret eigenmächtig mit denen *Concordatis Nationis*, gegen welche dieſe Einleibung doch ſtritte, konnte er das thun? und kann der Reichs-Hofrath ſolches angehen laſſen? Aber, hier wohl aufgemerkt.

Konte Pabſt Julius II. dieſe Reichs-lehnbare Abtey an die Biſchöflich-Conſtanziſche Tafel (nach der Meynung der Verfaſſer dieſes Reſcripts) gültig incorporiren, ſo konten deſſelben Nachfolger Päbſte, und benantlich Päbſtl. Heiligkeit, Benedictus XIV. dieſelbe auch wieder excorporiren, und ſie in ihren ehevorigen Stand, und Ohnabhängigkeit von allem Coſtanziſchen Dominat ſetzen. Dieſer Schluß iſt richtig, und kan dagegen mit Beſtand nichts eingewendet werden. Warum unterſaget man dann dieſem Pabſt, und dem Römer Hof alle Einmiſchung in dieſe Sache? Warum bedrohet man die Mönche mit der Käyſerl. Ungnad, allein aus Furcht, und weil es ſcheinen wollen, ſie möchten die Excorporation dieſer Abtey bey dieſem Pabſt ſuchen, und dieſelbe auch erlangen?

Zuerſt muß man die Original-Einleibungs-Bull Julii II. vorweiſen, und wann dieſelbe, wie wir erwieſen, nicht mehr exiſtiret, ſondern als Reichs-Satzungs-widrig, in ihrer erſten Blüthe erſticket, ſo beliebe man ſich bey dem Reichs-Hof-Rath hierüber ſelbſt zu beſcheiden.

Ferners, hat Pabſt Julius incorporiren und Pabſt Paulus III. und Pius IV. dieſe von dem Käyſer Maximilian, verſtandenermaſſen, caſſirete Incorporation wieder aufwärmen können, ſo hat doch dieſe vermeintliche Incorporation, und neu an handen genommene Aufwärmung anderſter nicht, als unter gewiſſen Bedingungen geſchehen dörffen. Dieſe Bedingungen ſind in denen ſogenanten Bullen beſtimmet, wie folget:

Dieſe Incorporation auch mit allergnädigſten Conſens, weiland Käyſers Caroli Quinti.

Erſtlich, ſoll Conſtanz die Einkunften dieſer Abtey zwar an ſich ziehen dörffen, dieſelbe aber nicht nur zur Verbeſſerung ſeiner Tafel verwenden, ſondern es ſoll aus ſolchen auch das Ordens-Convent zu Reichenau ſtandesmäßig unterhalten, formalia: Ita, quòd liceat eidem (Epiſcopo) — per ſe vel alium — poſſeſſionem — & adminiſtrationem Monaſterii, ac bonorum Juriumquè & pertinentiarum prædictorum *propria authoritate* liberè apprehendere, & perpetuò retinere, ac illius *fructus* & *proventus in ſuos & Menſæ Epiſcopalis*, *& Monaſterii* prædictorum uſus & utilitatem convertere, cujusvis licentia ſuper hoc minimè requiſita. Sodann

Zweytens, ſoll es Conſtanz alle Beſchwerde tragen, die denen milden Stiftungen anſonſt ankleben. Das iſt: Es ſoll aus denen Stifftungs-Gütern, a) die Kirchen-Fabric beſorgen; b) die Cloſter- und Kirchen-Gebäude im Stand und Weſen erhalten. Formalia: Volumus autem, quòd propter unionem — prædictus ſolitus Monachorum, & Miniſtrorum numerus non minuatur, & aliàs dictum Monaſterium in ſpiritualibus non lædatur, & in temporalibus detrimenta non ſuſtineat, ſed *ejus congruè ſupportentur onera conſueta.*

Drittens, ſoll dieſe Einleibung dem Kloſter Reichenau weder an ſeinen geiſtlichen Exemptions-Rechten, noch an ſeinem zeitlichen Wohlſtand und Vorrechten einigen Schaden, oder Nachtheil bringen. Das iſt: Das Cloſter Reichenau ſoll, nach wie vor, exempt und in geiſtlichen Sachen dem Päbſtl. Stuhl ohne Mittel unterthan bleiben. Es ſoll aus ſeiner Reichs-Immedietät nicht verdränget werden. Und ſoll alles was Conſtanz, oder jemand anderer, wer der auch wäre, gegen dieſe Päbſtliche Verordnungen und Beſchränkungen handeln wird, null und nichtig ſeyn. Formalia: Et inſuper ex nunc irritum decernimus, & inane, ſi ſecùs ſuper his à quoquam, quavis autoritate, ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari.

Haben nun, nach der Auſſage der Urheber dieſes Concluſi, die Pabſt Julius II. Paulus III. und Pius IV. dieſe Bedingungen bey der Einleibung gültig und richterlich verordnet, ſo konte Pabſt Benedictus XIV. auch gültig und richterlich nachſehen, ob ſolche Bedingungen und Beſchränkungen von denen Biſchöffen von Conſtanz auch richtig und genau befolget worden, das iſt: a) Ob ſie die Religioſen von Reichenau aus denen Stiftungs-Güthern ſtandesmäßig verpflegen. b) Die Kirchen Fabric aus berührten Güthern und Einkünften beſorgten. c) Die Sarta Tecta der Kirche und des Kloſters im Stande erhielten.

Warum beſchrenket man dann dieſem Pabſt ſeine, durch die angebliche Einleibungs-Bullen ihm competirende Gewalt, Einſicht, und Nachfrage, ob und wie Conſtanz mehrberührte Bedingungen halte, und erfülle? Warum unterſagt man denen Religioſen ihre Zufluchts Nahm an den Pabſt, da ſie demſelben doch allein vortragen und klagen wollen, daß Conſtanz in Beſorgung der Kirchen-Fabric nicht nur ſehr ſaumſelig ſey, ſondern noch prætendiren wolle, daß ſolche Onera aus der Erſparniß des Convents, und nicht aus denen Stiftungs Güthern müſſen beſtritten werden.

Auch, da dieſe Bullen verordnen: Das Gotteshaus Reichenau ſoll weder an ſeinen Rechten, noch an ſeinen weltlichen Hoheiten Schaden leiden. Warum verbietet man denen Religioſen den Recurs an Päbſtl. Heiligkeit? allein aus Furcht, ſie möchten allda ſich beſchweren, daß Conſtanz ihnen die ganze geiſtliche Exemption benehmen, und ſie, die Temporalia belangend, aus freyen Reichs-Unterthanen zu armen Tagelöhnern und Spitalern machen wolle, gegen den klaren Verboth derer vorgegebenen Einleibungs-Bullen.

Wiederum. Da Pabſt Julius II. in ſeiner Bull ſagt: Dieſe Einleibung ſey allein dahin angeſehen, das Cloſter Reichenau, als ein dem Päbſtl. Stuhl ohne Mittel untergebenes Ordens-Stifft, für deſſen Erhaltung er ex Officio Sorge tragen müſſe, zu ſchützen, und ſelbes vor dem ihm bevorſtehenden Untergang zu erhalten; dann Conſtanz hat damahls, nach ſeiner angewohnten Verſchlagenheit, dieſem Pabſt weiß gemacht, das Gotteshaus habe keinen Abten, und ſtehe in Gefahr, in andere, auch proteſtantiſche Hände zu gerathen. Formalia: Paſtoralis officii debitum, quo ſumus — præſertim Romanæ Eccleſiæ immediatè ſubjectis Monaſteriis obligati, aſſiduè nos admonet, ut circà illarum ſtatum proſperè dirigendum — Paternis — ſtudiis intendamus — Monaſterium Augiæ Majoris Ord. S. Ben. — menſæ Epiſcopali Conſtant. perpetuò uniretur, ex hoc non ſolùm conſervationi, ſed etiam recuperationi dicti Monaſterii — ſalubriter provideretur.

Warum

Bayerische Staatsbibliothek München

ti. (B) Chriſtmildeſter Gedächtniß von denen nachfolgenden Summis Pontificibus Paulo III. (C) & Pio IV. reſpectivè in Annis 1535. & 1563. wiederhohlter confirmirt, ſofort ein zeitlicher Hr Biſchoff zu Conſtanz mit denen Reichenauer Temporalien, Weltlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, als Käyſerl. Reichslehen von ſolcher Zeit an, bis auf gegenwärtige Stund, coram Throno Cæſareo, jedesmal belehnet worden. (D)

Ob nun zwar die, nach ſothaner Incorporation zurück gebliebene Mönche, faſt in die hundert Jahr lang, ſich in allem ruhig betragen hätten, (E) ſo ſey jedennoch denenſelben, An. 1649. unvermu-

---

Warum legt man denen Religioſen ſolche Hinderniſſe in den Weg, und will ihnen nicht geſtatten, daß ſie dem Pabſt ihre Klagen vorbringen, daß Conſtanz für die Erhaltung ihres Ordens-Stiffts nicht nur nicht Sorge trage, ſondern gefliſſentlich alle Mittel und Weg abſehe, daſſelbe endlich gar abzuſtifften, da es das Wachsthum und Aufkommen des Convents zu verhindern, deſſelben neu erſpartes, und mit Mühe, durch eigene induſtrie erworbenes Guth, mit Liſt und Vortheil an ſich zu reiſſen, und ſolches ganz unvermerkt an ſeiner Tafel zu verbringen, ſucht.

Mit was Rechten verbietet man denen Religioſen allen Zutritt an den Pabſt, da doch derſelbige der eigentliche Richter hierinnen iſt, wann die Auſſage der Urheber dieſes Satzes was gelten und Rechts-beſtändig ſeyn ſoll, daß Pabſt Julius dieſe Abtey eingeleibt. Dann da dieſer Pabſt ſeiner Bull die Clauſulam annullatoriam pro caſu contravenientiæ beygeſezt. Formalia: Inſuper ex nunc irritum decernimus, & inane, ſi ſecùs ſuper his à quoquam, quavis authoritate (alſo auch vom Reichs-Hoff Rath) ſcienter, vel ignoranter contigerit attemptari, hat er ſein obriſt-richterliches Amt hierinnen vollkommen erwieſen; weil aus allen Rechten bekant, daß derjenige allein eine Clauſulam annullatoriam ſeinen Verordnungen Rechts-beſtändig beyfügen kan, der als competirlicher Richter ſolche Verordnungen gemacht hat, u. ſ. w. Man verlangt hierüber von Conſtanz, wie auch von denen Urhebern dieſes Reſcripts eine geſetzmäßige Antwort und Rechtfertigung, und wann ſie ſolche nicht werden geben kōnen; ſo klagt man gegen die Urheber dieſer Vergewaltigung, und verlangt die Erſetzung des, durch ſolche Aufführung dem Convent verurſachten, Schadens und Unkoſten.

(B) Dieſer Conſens, Käyſers Caroli V. iſt nicht vorzuweiſen, alſo von Conſtanz eine falſche Angab, und von Richtern, die allein ex actis allegatis & probatis ihre Rechts-Schlüße abfaſſen ſollen, eine unerwartete Uebereilung.

(C) Die Einleibungs-Bull, Pauli III. will jene wieder geltend machen, welche Käyſer Maximilian caſſiret hatte, ſie ſagt: der Biſchoff ſoll die Güter, Hoheiten und Gerechtigkeiten dieſer Abtey an ſich, und ſeine Tafel ziehen, obſchon ſolches der Käyſer nicht zugeben wolte; Es wär nicht nothwendig, jemand darum weiteres ein gutes Wort zu verleihen. Und weil dieſer Pabſt über Reichslehnbare Gründe in dieſer Bull eigenmächtig, und obriſtrichterlich verordnen will, muß man ſich ſehr verwundern, daß der Reichs-Hofrath mit dieſer Bull angezogen kommt, und zwar in einem Reſcript, in welchem er dem Pabſt alle Gewalt über die Temporalia, auch in ſoweit dieſelbe nur die Alimenta derer Religioſen betreffen, zu ordnen, aberkennet; Solte man nicht muthmaßen, dieſe Bull ſey beym Reichs-Hofrath nicht einmal eingeſehen worden, wenigſtens erhellet ſchon wieder, daß der allzu gute Will hier das Wort geführet.

Die Bull, Pii IV. iſt noch weniger mit denen Reichs-Grundgeſetzen comportable, der Pabſt beſtellet darinn, nebſt dem Chur-Maynziſchen Metropolita, noch zwey Italieniſche Biſchöffe, als ewige Executores, und Protectores der Einziehung eines fürtreflichen Reichs-Standes, nemlich der gefürſteten Abtey Reichenau. Den Schluß hierüber mag der Reichs-Hofrath ſelbſt machen, und dabey die Käyſerliche Wahl-Capitulation nicht auſſer Acht ſetzen, denn dieſe, wie auch die *Concordata Nationis*, und die Reichs-Grundgeſetze müſſen in dieſer Sache allein, (wie wir es in dieſem Reſcript bald ſelbſt erſehen werden) der Leit-Stern ſeyn.

(D) Die Käyſerl. Inveſtitur verſchlägt in dieſer Sache nichts, und ſie giebet Conſtanz kein unumſtößliches Recht, denn ſie wird allemal, ſalvo jure tertii ertheilet, und dieſe Clauſula ſalvatoria kann durch keinen Zeitlauf geheilet, vielweniger einmal præſcribiret werden.

(E) Dieſes iſt gegen das offenbare Factum. Die Religioſen zu Reichenau, wie es Conſtanz in ſeinem aufgedeckten Frevelmuth ſelbſt documentirt, (conf. No. 2.) gaben Conſtanz niemalen Ruhe, ſie wiederſetzten ſich der Einleibung vom Anfang, bis auf heutigen Tag, nur mit dem wiedrigen Schickſal, daß ſie durch die Uebermacht allzeit, wie es gegenwärtig wieder geſchehen will, von dem Weg Rechtens, durch himmelſchreyende Gewalt verdränget worden.

ſhet in den Sinn gekommen, die oft beſtätigte perpetuirliche Incorporation anzufechten, ſelbige über den Haufen zu ſtoſſen, und ſich anwiederum in die vermeinte Freyheit zu ſetzen, dahero dieſelbe zu gröſter Aergerniß aller benachbarten, in allerhand Unordnung verfallen, ihrem vorgeſetzten Hrn. Biſchoffen und Abten allen Gehorſam aufgeſagt, (*F*) ſich extra fines Imperii an den damals in der Schweitz ſich befindenden Päbſtlichen Nuntium gewendet, und bey dieſem ſoviel Eingang gefunden hätten, daß dieſer ſich derenſelben gegen beſagten Hn. Biſchoffen auf das nachdruckſamſte, und zwar nicht ohne offenbare Partheylichkeit, angenommen. (*G*)

Gleichwie aber weder weiland Käyſers Ferdinandi III. Käyſerl. Majeſt. noch die geſamte Status Imperii jemalen hätten zugeben können, daß ein zeitlicher Nuntius Apoſtolicus in der Schweitz, extra terminum derer ihme zur Nunciatur angewieſenen Landen, ſeine Jurisdiction auch über das deutſche Reich, und deſſen Fürſten und Stände extendire, (*H*) ſo ſeyn dazumalen ſowohl von allerhöchſt-beſagten Käyſer, Ferdinando III. als auch von Chur- und Fürſten, auch geſamten Ständen dieſerhalben an den Päbſtl. Stuhl die nachdruckſamſte Vorſtellungen ergangen, und endlich nach vieler Mühe, das ganze Werk dahin gediehen, daß von weiland Seiner Päbſtl. Heiligk. Innocentio X. der zwiſchen dem Hn. Biſchoffen zu Conſtanz, und denen damaligen unruhigen Mönchen, durch Vermittelung einiger Fürſten und Aebten, An. 1651. getroffene, und von letzteren endlich beſtätigte Vergleich, oder ſogenannte Concordia, auf erfolgte Käyſerl. allerhöchſte Interceſſion, confirmiret worden. (*I*)

Ob

(*F*) Wer die Acta voriger Zeiten lieſet, wird hiervon einen ganz andern Begrif bekommen. Es iſt ja noch nicht ausgemacht, wer Herr und Abt der Reichenau ſey. Man muß die Concordata Nationis hierinnen zu Hülfe nehmen; Inhalt derſelben kan die freye Abts Wahl dem Immediat-Stifft Reichenau weder durch Päbſtl. Verfügung, weder durch Käyſerl. Inveſtitur benommen werden; ſie ſind ein Pactum mutuum, und beſchränken alle, auch die allerhöchſte Gewalt. So und nicht anders, kan und darf ein Reichs Hoff-Rath von dieſer Sache ſprechen, da er aufgeſtellet iſt, die Reichsſtändiſche Gerechtſame in ſeinem Werth aufrecht zu erhalten, und nicht dieſelbe ſo ſan façon ſelbſt zu durchlöchern.

(*G*) Aus dem vorangeführten Num. 2. Beylagen haben wir bis zum Eckel die Proben vor Augen, daß der Lucerner Herr Nuntius in denen Reichenauiſchen Angelegenheiten, in ſo weit dieſelbe die Spiritualia und Eccleſiaſtica betreffen, nicht extra fines Imperii ſey, indem dieſer Nuntiatur die Abtey Reichenau und das ganze Biſthum Conſtanz zu ſeinem Sprengel angewieſen ſind, Conſtanz iſt davon in ſeinem Gewiſſen überzeuget, und der Reichs-Hoff-Rath konte es aus der, vor ſich habenden ſogenanten Concordia de Anno 1654. erſehen, wann es ihm, ſolche ſelbſt durchzublättern, nicht zu ſchwer gefallen.

(*H*) Man verzeihe uns, wann wir den Ungrund dieſes Satzes aus denen Coſtanziſchen Archival-Urkunden darthun, und die Urheber ſolcher artigen Erdichtung ſchon wieder auf Num. 2 Beylagen verweiſen, damit ſie aus ſelben ſelbſt erlernen, wie recht es ſey, wann ſie wimſeln und klagen. Der *Nuncius Apoſtolicus* in der Schweitz *extendi*rte ſeine *Jurisdiction extra terminum* derer ihme zur *Nuntiatur* angewieſenen Ländern. Soll ſich nicht der Himmel über die erbarmen, die unter die Hände ſolcher Leute verfallen, denen es gleich viel iſt, ob ihre Auſſagen wahr ſeyn, oder nicht.

(*I*) Die hier angeführte ſogenante Concordia de Anno 1651. endigt ſich folgendermaſſen; 10mo. His ita inter — D. Epiſcopum & Priorem ac Conventum Augienſem transactis accedet confirmatio Illuſtriſſimi D. Nuntii apoſtolici (conf. N. 2. Beylagen Lit. Rr.) die von Käyſerl. Majeſt. und von denen Statibus gen Rom erlaſſene, hier angeführte, Vorſtellungen ſtimmen darin alle überein. Formalia: Quòd — certus contractus inter Epiſcopum — & Monachos NB. mediante novo Nuntio ad Helvetios — fuerit — initus (conf. N. 2. Beylagen Lit. W.) Das inſtrumentum der ſogenanten Concordiæ de Anno 1654. fängt ſich alſo an: Omnibus pateat — quòd in præſentia — Domini Caroli Caraffa Apoſtolicæ Sedis — ad Helvetios — nec non Conſtantienſem — Civitates & Diœceſes — Nuntii — apparuerunt.

Der ſogenante, durch Vermittelung einiger Fürſten und Abten getroffen ſeyn ſollende Vergleich de Anno 1651. betraffe lediglich die Congruam derer Religioſen, die Beſorgung der Kirchen-Fabric, die Parſimonialia des Convents.

Die Beſtätigung dieſes Vergleichs erfolgte von Päbſtl. Heiligkeit durch Käyſerl. allerhöchſte Interpoſition. Wie man hier ſagt. Nun entſtehet die Frage:

1) Iſt

Ob nun zwar dieſe Concordia unter anderen ganz deutlich enthaltet, quòd Epiſcopus liberè poſſit uti jure viſitationis, quoties voluerit, und daß die Mönche in ſpiritualibus, (anerwogen, quoad temporalia, welches Käyſerl. Reichs-Lehn ſeind, Jhro Käyſerl. Majeſt. als allerhöchſten Lehns-Herrn, und obriſten Richtern, die Cognition ohnſtreitig privativè competiret, (*K*) der Recurs an den Päbſtl. Stuhl anderſter nicht geſtattet ſeyn ſolle, niſi ſe ſentiant gravatos ab Epiſcopo. (*L*)

So wolle es jedoch ſcheinen, als ob mehrbeſagte Conventuales zu Reichenau, vermuthlich auf ungleiche Anhetzung einiger, entweder über der Sachen Umſtände nicht informirter, (*M*) oder ſonſti-

ger

---

1) Jſt der Biſchoff damahls nicht extra finis Imperii gegangen, da er in dieſer Sache ſich an die Lucerner Nuntiatur gewandt?

2) War das Biſthum Coſtanz, ſamt der Abtey Reichenau, damahls nicht auſſer denen, dieſer Nuntiatur angewieſenen, Gränzen?

3) Betraf dieſe Affaire damahls nicht Temporalia die Reichs-Lehn, und der Käyſerl. Obriſt-Richterlichen Erkäntniß privativè eigen wären? ſie war doch die nemliche, welche dermahl ſub lite iſt.

4) Da des Käyſers Majeſt. und einige Stände an den Pabſt geworben, die ſogenante Concordia über die angebliche Temporalia zu confirmiren, erkanten Allerhöchſt-Dieſelbe die Gerichtsbarkeit des Römiſchen Päbſtlichen Hoffs nicht ſelbſt, denn die Confirmatio einer Sache iſt, wiſſentlich, ein Actus Jurisdictionis.

Wie kömmt es denn, daß für jetzo behauptet werden will,

a) Die Religioſen, da ſie im Jahr 1746. an den Lucerner Nuntium ſich gewandt, ſeyn extra fines Imperii gegangen.

b) Dieſe Abtey Reichenau ſey auſſer denen Gränzen des Lucerner Nuntii.

c) Die Congrua Religioſorum — ſey ein Reichs-Lehn, über welches die oberſt richterliche Cognition Käyſerl. Majeſt. allein und privativé zukomme.

Hierauf verlangt man eine geſetzte Antwort, und wann man ſie abſeiten Conſtanz, und des Reichs-Hoff Raths ſchuldig bleibt, ſo erſucht man des Käyſers Majeſt. allerdemüthigſt um die rechtliche Ahndung, ſolcher Juſtitz-Gebrechen, und gegen unſchuldige Reichs-Bürger offenbar ausgeübte Gewalt, des Reichs-Hoff Raths.

(*K*) Hier ſpricht ſchon wieder der allzu gute Wille, und es erhellet aus dem vorangeſagten, daß in dieſer Sache niemand Richter ſeyn könne, als der Pabſt, und deſſelben Nuntius von Lucern. Was für eine Idée von dem ſonſt ſo plauſiblen Reichs-Hoff-Raths-Collegio, als *Supremo Sacerdotio Juſtitiæ*, müſſen ſich Päbſtliche Heiligkeit, Benedictus der XIV. jener ſo tief gründende groſſe Regent gefaſſet haben, da man ihm ſolche Schwachheiten unter dem Glanz des allerhöchſten Käyſerl. Nahmens einzuſchmeicheln geſucht hat. Und wer erſezt denen Religioſen von Reichenau den Schaden und Unkoſten, die man ihnen durch ſolche entgegen geſetzte Gewalt verurſachet hat. Haben ſie nicht die geſetzteſte Urſach, gegen erlittener Gewalt und Unrecht, zu Gott Ach und Wehe! zu ruffen.

(*L*) Hier bekennet man ſelbſt, daß denen Religioſen der Recurs an Päbſtl. Heiligkeit ſtipuliret ſey. Er iſt ihnen aber auch in formalibus an den Lucerner *Nuntium* ſtipuliret. Bald hernach wird man Päbſtlicher Heiligkeit zumuthen, dieſe Religioſen von ſich abzuweiſen, und die Commiſſion, auch nur *quoad ſpiritualia* dem Wiener Nuntio oder einem Biſchoff zu übertragen. Ferner: Wem kommt es zu, zu unterſcheiden, ob die Religioſen *quoad Spiritualia* graviret ſeyn? Nicht wahr! demjenigen, der *quoad Spiritualia* Richter ſeyn kan, mithin dem Pabſt, und nicht dem Reichs-Hoff-Rath.

Die Gerichtsbarkeit, wo man dieſelbe mit Gewalt, und incompetenter ſucht, iſt ein Zwang, ſie giebt aber kein Recht, und ſollten derley Zwangs Mittel niemand verhaßter ſeyn, als dem *Supremo Sacerdotio Juſtitiæ*, weil ſelbes allen andern Gerichts-Höfen, zur *Norme*, in ſeinen gerechten Handlungen, dienen muß.

(*M*) Daß die Urheber dieſer Anſchuldigungen in Sachen ſelbſt nicht informiret geweſen, ſondern quid pro quo ganz gleichgültig daher geſchrieben, das erweiſen wir von Satz zu Satz, obwohlen ihnen als Richtern fürnemlich zugeſtanden hätte, aus denen, vor ihren Augen liegenden Documenten, gründliche Information zu nehmen. Das Vielleicht werden die Conventualen Unruhe erwecken, vermuthlich ſind ſie von andern aufgehetzet, ſcheinet ein allzu ſeichter Grund zu ſeyn, bey Richtern, die Eyd und Pflicht haben, daß ſie allein ſecun-

dum

ger Ruhe, und friedgehäßiger Perſonen, (*N*) neue Bewegungen erwecken, und die, durch einen ſolennen, und eydlichen Vergleich (*O*) gänzlich nieder gelegte Streitigkeiten zu erneueren ſuchen wolten, wohlerwogen dieſelbe, ohngeachtet ſie bey der von dem Hn. Biſchoffen den 9. Sept. 1744. Ordnungs- und Concordien-mäßig in ſpiritualibus gehaltenen Viſitation nicht das geringſte erhebliche Gravamen zu haben, einſtimmig erklähret, deſſen ohngeachtet dem mehr beſagten Hrn. Biſchoffen unterm 10ten Martii nup. unvermuthet ihre ſchrifftliche Erklährung gethan, daß ſie zu Auswürkung einer Viſitation, und Unterſuchung ihrer Beſchwerden, ſich an die Nuntiaturam Apoſtolicam Lucernenſem zu wenden, geſinnet ſeyn. (*P*)

Ob nun zwar der Hr. Biſchoff ihnen in ſeiner den 22. ejusd. menſis ertheilten Antwort, ſich auf die öfters bemeldte Concordiam bezogen, und ihme ihre etwa habende Beſchwerden zur Einſicht vorzulegen verlangt, mit der Zuſag, daß ſelbige behörig unterſuchet, und ihnen, nach Befund der Sache, die nöthige Abänderung angedeyen ſolle. (*Q*)

So hätten jedennoch beſagte Mönche in ihrer Antwort vom 30. ejusd. menſis, die Exhibirung ihrer Gravaminum, recht frevelmüthig verweigert, anbey ausdrücklich erklähret, daß ſie ihre Beſchwerden dem Hn. Biſchoffen um deswillen zu exhibiren, auſſer Stand ſeyn, weilen ſie ihren Recurſum an denjenigen allſchon genommen hätten, an welchen ſolcher ihnen, ihrer Meinung nach, nicht verwehret werden könne. (*R*)

Nachdem nun hieraus klar abzunehmen ſey, daß öffters mentionirte Conventuales den von ihren Vorfahreren unternommenen Irrweg, (*S*) wiederum anzugehen, folglich durch anhoffende Beyhülf, und Aßiſtenz des dermaligen Nuntii Apoſtolici in der Schweitz, auf die ehevorigen Extremitæten zurück zu fallen, und mit Beyſeitſetzung alles ſchuldigſten Gehorſams, ihren Hrn. Biſchoffen in die verdrießlichſten Weiterungen neuer Dinge zu verſetzen, geſinnet ſeyn.

Ihro Käyſerliche Majeſtät hingegen, dergleichen ſträfliches Beginnen, um ſo weniger nachſehen könnten, als dardurch die mit ſo vieler Mühe errichtete Concordia gänzlich umgeſtoßen. (*T*) Anbey denen

---

dùm allegata & probata, und nicht auf eitle Muthmaſſungen, auf das Vielleicht, auf Gerathwohl, urtheilen, und Rechts-Schlüſſe abfaſſen ſollen, wobey ſie das audiatur & altera pars, hauptſächlich beobachten müſſen.

(*N*) Wer iſt Fried und Ruhe gehäßig? Derjenige, welcher, wie Conſtanz, begierig nach fremden Guth trachtet, oder derjenige, der, wie die Religioſen, gegen ſolchen Antaſter fremden Guths, bey ordentlichen Gerichts-Höfen ſich und ſein Eigenthum zu retten ſucht?

(*O*) Daß dieſes kein Vergleich, ſondern eine von Conſtanz denen Religioſen mit Gewalt, und gegen ihren Willen damahls aufgebürdete Päbſtl. Sententz ſey, wird Conſtanz bald ſelbſt bekennen.

(*P*) Eine Apoſtoliſche Viſitation konten die Religioſen von rechtswegen begehren, wenn ſie auch keine Beſchwerde würklich gehabt hätten. Hat Conſtanz ein ſo gutes Gewiſſen gehabt, warum führt es dieſe Klagen nicht vor dem Pabſt, als competirenden Richter? Warum läßt es die Apoſtoliſche Viſitation nicht für ſich gehen? Es würde ja bey ſelber die erwünſchteſte Gelegenheit gehabt haben, die Religioſen zu confrontiren, daß ſie ſich frivolé, und ganz ohne Grund beklagten.

(*Q*) Dieſes war nichts dann eine eitle Zuſag, dahin lediglich angeſehen, daß die Religioſen von dem Recurs an Päbſtl. Heil. wieder abgehen, und ſich der Diſcretion des Herrn Biſchoffs überlaſſen ſolten, welcher ſodann, nach der ihm ſchon zur Gewohnheit gewordenen Manier, ſie mit leeren Zuſagen aufzuhalten, und die Sache ſo lange auf die lange Bahn zu ſchieben wiſſen wird, bis ſie nach ſeinem Geſchmack wird tourniret werden können.

(*R*) Wir haben ſchon oben erwieſen,

a) Daß dieſe Sache Eccleſiaſtica betreffe.

b) Daß denen Religioſen der Recurs an den Lucerner Nuntium, und Päbſtl. Heiligkeit ſey ſtipuliret worden.

c) Daß dieſe Affaire allemahl zu Lucern, und zu Rom angebracht, und darüber richterlich erkant worden, und daß es demnach

d) Dem Reichs-Hoff Rath, in ſolche ſich zu miſchen, gar nicht zukomme.

Die Folge hieraus iſt handgreiflich, daß ohne offenbare Gewalt, und Unrecht dieſer Recurs denen Religioſen nicht verwehret werden könne.

(*S*) Was für einen Weg tritt dann Conſtanz an, da es dieſe Streit-Sache dem Reichs Hoff-Rath in die Hand ſpielt, welcher darin weder erkennen, weder ordnen kan.

(*T*) Dieſe ſogenante Concordia will ja Conſtanz ſelbſt umgeſtoſſen wiſſen, und ſolche für keine Concordia erkennen. Man leſe Thränende Seufzer Num. 18.

Bayerische Staatsbibliothek München

denen geſamten Ständen des Reichs befugte Urſach an Handen gegeben würde, die auf denen Reichs-Tägen publicè vorgekommene Gravamina zu erneueren, und auf deren Abſtellung mit Ernſt und Nachdruck anzutragen, (*U*) welches Seine Päbſtl. Heil. deſto mehr ungern ſehen würden, als bekannt es ſey, wie empfindlich denen geſamten Chur- auch Fürſten, und Ständen des Reichs es jederzeit gefallen ſey, wenn die auswärtige Nuntii Apoſtolici, beſonders in der Schweitz, gegen die heilſame Reichs-Geſetze, und die eigene Käyſerl. Wahl-Capitulation, ihre niemals anerkandte Jurisdiction, in die Reichs-Lande, über die deutſche Erz- und Biſchöffe, auch andere geiſtliche Status anmaßlich zu erweiteren geſucht. (*W*)

Um nun allen dieſen beſorglichen Folgen in Zeiten vorzukommen. (*X*) So hätten Jhro Käyſerl. Majeſt. als Supremus Protector & Advocatus aller deutſchen Stiffter und Kirchen, (*Y*) unterm heu-

 tigem

(*U*) Man kan nicht abſehen, was für eine Verbindung oder Zuſammenhang dieſe gegenwärtige Sache, und der von denen Religioſen in cauſa privativè Eccleſiaſtica an Päbſtl. Heiligkeit genommene Recurs mit denen Beſchwerden habe, welche die Stände bey denen Reichs-Tägen geführt. Aus denen Actis publicis Imperii iſt bekant, daß die Beſchwerd-Führung der Sände allemahl darin beſtanden, daß der Römer-Hoff die *Concordata Nationis* nicht halte, daß er ſeine Ober-Herrſchafft *incompetenter extendire*, die ohnmittelbare ſowohl Dohm- als Ordens-Stiffter in ihren wohlhergebrachteu geiſtlichen Rechten kränke, dieſelbe denen Cardinälen, und andern ſeinen Lieblingen in *Commendas* zu geben ſich anmaſſe, u. ſ. w. Nimmermehr aber wird man erproben können, daß nur einmahl eine Beſchwerde darin wäre geführet worden, wann die exempte, und dem Päbſtl. Stuhl ohne Mittel untergebene Dom- und Ordens-Stiffter, in Cauſis privativè Eccleſiaſticis (wie die gegenwärtige ohnwiederſprechlich iſt) ſich an den ihnen nächſtgelegenen Päbſtl. Nuntium, oder gar an Päbſtl. Heiligkeit gewandt haben; Demnach ſpricht hier ſchon wieder der allzu gute Wille, ohne Rückſicht auf die Rechte, Reichs-Grund-Geſetze und Käyſerl. Wahl-Capitulation, in welcher man ſich verpflichtet hat, jeden Stand bey ſeinen ſowohl geiſtlich- als weltlichen, wohlhergebrachten Rechten, nicht nur unbekränkt zu laſſen, ſondern ſelbe dabey auch zu handhaben, und gegen die Beeinträchtiger zu ſchützen.

(*W*) Wann die Jurisdiction des Nuntii Apoſtolici in der Schweiz über das Biſthum Conſtanz, und die exempte Abtey Reichenau von denen Ständen niemahl erkant iſt, was machen wir dann aus der ſogenanten Concordia, die man hier ſelbſt für gültig und rechtskräftig aufführet, da doch wiſſentlich der damahlige Lucerner Nuntius ſolche mit Conſtanz verfaſſet, und dem ſich wiederſetzenden Convent, ſolche richterlich aufzubürden ſich bemühet.

Wann dieſer Nuntius ſeine niemahl anerkante Jurisdiction über die teutſche Fürſten und Biſchöffe anmaßlich zu erweitern geſucht, ſo oft er in der Reichenauer Angelegenheit ſich der Sache angenommen. Warum hat ihn denn Conſtanz ſelbſt ſo oft als Richter angeruffen, wie wir aus No. 2. Anlagen erwieſen haben.

Wann das exempte Ordens-Stifft Reichenau an den Lucerner Nuntium ſich nicht wenden darf, ſo beſtimme man, aber gewiſſenhaft, wo der Gerichts-Hoff dieſes Ordens-Stiffts ſey, in Sachen die die Spiritualia, und Eccleſiaſtica betreffen.

Wann dieſe Sache lediglich nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, und der Käyſerl. Wahl-Capitulation muß entſchieden werden, ſo hätte man gleich im Eingang dieſes Reſcripts die durch Päbſtl. Gewalt geſchehene Einziehung eines reichslehnbaren Standes, und die ſogenante Einleibung dieſer Abtey an die Biſchöfl. Conſtanziſche Tafel nicht billigen, und ſelbige gleichſam zum Grunde legen ſollen, weil ſie ſtracks gegen die Reichs-Grund-Geſetze, und zuwider der Käyſerl. Wahl-Capitulation iſt.

Gleichwie es auch gerade gegen die Reichs-Grund-Geſetze, und die Käyſerl. Wahl-Capitulation ſtreitet, wenn man ein exemptes Ordens-Stifft von dem, an ſeinen competirenden Richter Päbſtliche Heiligkeit, und deroſelben Nuntium in cauſa privativè Eccleſiaſtica rechtmäßig genommenen Recurs verdrängen will.

(*X*) Es wäre wohl zu wünſchen, man hätte nach dem Jnhalt der Käyſerl. Wahl-Capitulation in dieſer Sache gleichmäßige Juſtitz dem Armen wie dem Reichen angedeyhen, und die Vorlieb für Conſtanz nicht allzu offenbar vorleuchten laſſen, ſo hätte man nicht zu befürchten, daß aus ſothaner, allzu übertriebener Vorliebe, einige beſorgliche Folgen für die Zukunſt entſtehen möchten.

(*Y*) Das Gotteshaus Reichenau, als ein exemptes Jmmediat-Stifft, erfreuet ſich nicht weniger,

tigem Dato an Priorn und Convent des Kloſters Reichenau, ein ernſtliches Decretum dehortatorium ergehen laſſen, anbey denenſelben befohlen, daß ſie in conformitate ſæpedictæ Concordiæ juratæ, ihre etwa habende Gravamina ihrem vorgeſetzten Hrn. Biſchoffen, und Abten, in ſchuldigſter Ehrerbietigkeit vorlegen, deren von demſelben anerbothener, und vorzunehmender Unterſuch- und Erörterung in Gedult und allgeziemenden Gehorſam abwarten, annebſt bey Vermeidung Käyſerl. allerhöchſter Ungnad, von allem auswärtigen Recurſu, bis auf anderweite Käyſerl. Verordnung, um ſo mehr deſiſtiren ſollen, als allerhöchſt gedachte Ihro Käyſerl. Majeſt. dem Hn. Biſchoffen ebenmäßig unterm heutigem dato aufgegeben hätten, daß er ſeinen untergebenen Mönchen zu Reichenau, in denen etwa habenden Beſchwerden, wann ſelbige vorhero ihme behörig vorgeleget worden, nach vorgängiger ordentlicher Unterſuchung, und befindender Sache, die rechtliche Remedirung angedeyen, übrigens aber, bis auf weitere Käyſerl. Verordnung, mit dem Nuntio Apoſtolico in der Schweitz ſich in nichts einlaſſen ſolle.

Nachdem nun bey dieſen Umſtänden, da die unruhigen Mönche, eigener Geſtändniß nach, ihren vermeintlichen Recurs an den öfters gedachten Nuncium in der Schweitz, und vielleicht an Ihro Päbſtl. Heiligkeit ſelbſten, würklich genommen hätten, allerdings zu beſorgen ſey, daß ſelbige an ein, oder anderen Ort einigen Eingang finden, und unvermuthet etwelche Verfügungen ergehen möchten, ſo ſich mit denen Concordatis Germaniæ, mit denen heilſamen Reichs-Geſetzen, ſonderheitlich aber mit der öffters mentionirten beſtätigten Concordia (*Z*) jurata, auf keine Weiß vereinbaren ließen, und zu Erneuerung derer ehevorigen, mit ſo vieler Mühe abgethaner, Streitigkeiten, unnöthiger Dingen die Gelegenheit an Handen gegeben würde.

So hätten Ihro Käyſerl Majeſt. allergnädigſt für nöthig ermeſſen, dem Hrn. Comprotectori Germaniæ hievon bey Zeiten die behörige Nachricht zu ertheilen, und zweifelten allerhöchſt dieſelbe keinesweges, derſelbe werde von ſelbſt erkennen, wie nothwendig es ſey, denen anſcheinenden üblen Folgen, Re adhuc integra, bevorzukommen, und alles aus dem Weg zu räumen, was denen Statibus Imperii zu einiger gegründeter Beſchwerung die befugte Anleitung geben möchte. (*Aa*)

Aller-

---

ger, dann Conſtanz, daß es an Käyſerl. Majeſt. einen Supremum Advocatum mit alltiefeſter Demuth zu verehren hat, und es lebt in unterthänigſtem Zutrauen, daß man ihm die allerhöchſte Schutz-herrliche Hülffe und Protection, nach dem Inhalt derer Reichs-Grund-Geſetze, und der Käyſerl. Wahl Capitulation auch angedeyen laſſen, und länger nicht geſtatten werde, daß ſeine wohlhergebrachte Rechte, der freyen Abts-Wahl, der Ohnabhängigkeit von aller Biſchöflichen Jurisdiction, des ruhigen Beſitzes ſeiner reichslehnbaren Stifftungs-Güthern, von Coſtanz gemißbraucht werden.

(*Z*) Lauter Ausdrücke, welche die Vorlieb an Handen gegeben, was könte man fürchten, daß zu Rom ergehen ſolte, ſo ſich mit denen Concordatis Nationis, Reichs-Grund-Geſetze, nicht vereinbaren ließ. Geſezt (wovon Conſtanz allein bang war) der Einſichtsvolle, und für die Gerechtigkeit eifferende Pabſt Benedictus XIV. hätte erkant, daß weder er, noch einer ſeiner Vorfahren einmahl wären berechtiget geweſen, eine reichslehnbare Abtey an die Biſchoflich-Conſtanziſche Tafel zu vermachen, die freye, wohlhergebrachte, in denen Concordatis Nationis an Eydes ſtatt ſtipulirte, ewige Abts-Wahl in dieſem Immediat-Stifft auf einmahl, und für allezeit einzuſtellen, und Conſtanz als einen vermeintlichen tanquam Abten allda einzupropfen. Geſezt dieſer groſſe Regent hätte verordnet, daß die Sache mit dieſer Abtey wiederum in ihr erſtes Weſen geſetzt, derſelben ſo lang untergrabene Rechte und Privilegia wieder hergeſtellt, und alles ſo gehalten werden ſolte, wie es der Stifftungs-Brieff, die Concordata Nationis, Reichs-Grund-Geſetze, und die Käyſerl. Wahl-Capitulation verordnen, und gehalten haben wollen, um welches allein, und ſonſt um nichts die Religioſen von Reichenau, von der Zeit der leidigen ſogenanten Incorporation zu Rom und anderwärts gebethen, und ihr Recht nachgeſucht haben. Was wären wohl durch dieſe Päbſtl. Verfügung, gegen die Reichs-Grund-Geſetze und Käyſerl. Wahl Capitulation für Verfügungen ergangen, hierüber bittet man um eine cathegoriſche Erklärung.

(*Aa*) Wenn man zu Rom alles aus dem Wege räumen ſoll, was denen Statibus Imperii zu einiger gegründeten Beſchwerung die befugte Anleitung geben kan, ſo muß man die Päbſtl. Einleibung der Abtey Reichenau für null und nichtig erklären, dann darüber, und ſonſt wegen nichts, führten die Status Imperii allezeit gegründete Beſchwerden, daß der Päbſtliche Römiſche Hof, die Concordata Nationis nur alsdann wolle gehalten wiſſen, wann es auf ſeinen Vortheil ankommt, und daß er ſich allzu vieles Recht in die reichslehnbaren Gründe, über ſolche zu diſponiren, zueigne.

Allerhöchſtgedachte Jhro Käyſerl. Majeſt. geſinneten derohalben an den Hrn. Comprotectorem Germaniæ, Jhro Päbſtl. Heil. in Käyſerl. allerhöchſten Namen, alles dieſes geziemend vorzuſtellen, anbey ſeiner bekannten Vermögenheit nach, allen Fleiß und Güte Officia dahin zu verwenden, damit die klagende Mönche, wofern ſie ihre vermeinte Beſchwerden würklich angebracht haben ſolten, mit ihrem unruhigen, und muthwilligen Geſuch, (*Bb*) gänzlich abgewieſen, dem Nuntio in der Schweitz alle Einmiſchung in dieſe, unter ſeine Nuntiatur nicht gehörige Sache, nachdruckſamſt verbothen, (*Cc*) ſelbigem entweder keine Commißion ertheilet, oder wofern ſolches allſchon geſchehen, ſothane Commißion ohne Anſtand anwiederum aufgehoben, übrigens denen klagführenden Mönchen bedeutet werden möchte, ihre Gravamina, ohne Zeitverluſt, ihrem vorgeſetzten Hn. Biſchoffen, und Abten, mit aller Beſcheidenheit und gehorſamſter Ehrerbietung zu übergeben, und die ihnen zugeſagte Remedirung pro re natà zu erwarten, da denn auf den Fall, wofern von dem Hn. Biſchöffen, in denen noch unbekannten (*Dd*) Gravaminibus, nicht remediret werden, mithin eine Viſitation in ſpiritualibus, nöthig ſeyn ſolte, Jhro Päbſtlichen Heiligkeit alsdann frey ſtehe, entweder, dem dahier an dem Käyſerlichen Hoflager ſubſiſtirenden Päbſtlichen Nuntio, oder aber einem andern nahe gelegenen, derer Reichs-Sachen wohl kundigen, teutſchen Fürſten und Biſchoffen, die Unterſuchungs-Commiſſion, in der hergebrachten Ordnung aufzutragen, (*Ee*) über welches alles Jhro Käyſerl. Majeſt. des Herrn Comprotectoris baldige Antwort forderſamſt gewärtigten. (*Ff*)

4to.

(*Bb*) Dieſe Ausdrücke, unruhig und muthwilligen Geſuch ſind zwar ſehr hart, doch weil man kurz vorher ſelbſt bekennet, man wiſſe noch nicht, worin das Geſuch der Religioſen beſtehe, muß man ſie mit Geduld und Langmuth ſo lange übertragen, bis es ſich einmahl eclairſiren wird, wie weit dieſe Anſchuldigung ihren Grund habe.

(*Cc*) Es iſt ſehr hart, und für die Partheyen beſchwerlich, wenn man in wichtigſten Rechts-Sachen gegen die offenbare Wahrheit ſchließt. Num. 2. Anlagen zeiget umſtändlich, unter welche Nuntiatur dieſe Sache gehöre. Und weil dieſes der Haupt-Punct iſt, aus welchem alle nachherige Rechts-Gebrechen, abſeiten des Reichs-Hoff-Raths entſtanden ; Da man aus dieſem falſchen Grunde die Religioſen himmelſchreyend gedrücket, gegen ſie alle nur erdenckliche Zwangs-Mittel ſo lang gebrauchet, bis ſie ihrem competirenden Richter verabſaget, verdienet dieſer Punct, und die ganze Verfahrungs Art gegen dieſe arme, bemitleidens-würdige Religioſen noch wohl in genauere Ueberlegung genommen, dabey aber reif und wohl in Bedacht gezogen zu werden: ob ſolche Proceduren des Reichs-Hoff-Raths ſich mit denen heilſamen Reichs-Grund Geſetzen, und mit der Käyſerl. Wahl-Capitulation vereinbaren laſſen, oder ob die geſamte Status Imperii daraus nicht gegründete Urſachen, ſich über dieſe ungewöhnliche Juſtitz-Pflege zu beklagen, bekommen.

(*Dd*) Vorhin nennte man das Geſuch derer Religioſen zu Rom unruhig und muthwillig, hier ſagt man, man wiſſe noch nicht, worin ſolches beſtehe.

(*Ee*) Aus N. 2. Anlagen iſt überzeugend dargethan, daß, nach der hergebrachten Ordnung niemand anderer, als ein zeitlicher Herr Nuntius von Lucern eine Apoſtoliſche Viſitation, dieſelbe betreffe die vera Spiritualia, oder die ſic dicta Temporalia, vornehmen könne.

Wenn man demnach die Religioſen einem Biſchoff hierin untergeben will, handelt man nicht nur gegen die wohlhergebrachte Ordnung, ſondern auch gegen die Reichs-Grund-Geſetze, und die Käyſerl. Wahl-Capitulation, Krafft welcher ein exemptes Ordens-Stifft, wie Reichenau unſtreitig eines iſt, nun und nimmer, auch nur quoad Spiritualia, der Viſitation eines Fürſten-Biſchoffs kan untergeben werden.

Auch wird allenfalls zu Unterſuchung derer Spiritualien in dem Gotteshaus Reichenau die Kenntniß derer Reichs-Sachen nicht nöthig ſeyn: dann die Reichs-Sachen ſind allemahl der Käyſerl. oberſtrichterlichen Cognition eigen, und ſie haben mit dem Spirituali keine Verbindung. Zu dem durfte ja ein ſolcher, im Nahmen Päbſtl. Heiligkeit allenfalls als Commiſſarius zu Unterſuchung derer Spiritualien, zu ernennender Fürſt-Biſchoff, ſich mit ſolchen Reichs-Sachen nicht beſchäftigen, nachdem er ſich lediglich an die Spiritualia zu halten hätte.

(*Ff*) Es iſt zu beklagen, daß nicht ein einziger aller derer Puncten, die man auf allerhöchſt Käyſerl. Nahmen, Päbſtl. Heiligkeit vortragen muſte, mit denen Concordaten Nationis, Reichs-Grund-Geſetzen, und Käyſerl. Wahl-Capitulation ſich vereinbaren läſſet, da doch dieſe die Stärke, und die alleinige Richtſchnur dieſer groſſen Handlung des Reichs-Hofraths ſeyn ſolten.

4tò. Cum incluſione gegenwärtigen voti humillimi, auch derer darunter ergangener Käyſerl. Verordnungen, und Reſcripten in Copiâ, reſcribatur dem Auditori Rotæ, Grafen Megazzi, zu Rom.

Er hätte über dieſe Sache mit dem Herrn Comprotectore Germaniæ, Cardinalen Albani, vorläuffige Communication zu pflegen, ſofort auch ſeiner ſeits alldienlicher Orten die nöthige Vorſtellung zu machen, damit die Käyſerl. allergerechteſte Intention erreichet, und unter der Hand etwas nicht verhenget werde, ſo denen Käyſerl. allerhöchſten Gerechtſamen zu nahe treten, (*Gg*) neue Streitigkeiten erwecken, und denen geſamten Reichs-Ständen zu einiger gegründeten Beſchwerdführung befugte Urſach geben möchte, wie dann Jhro Käyſerl. Majeſt. ſeines ausführlichen Berichts förderſamſt gewärtigten.

5tò. Cum horum omnium notificatione, & incluſione des ergangenen Käyſerl. Decreti in Originali, ad inſinuandum, und derer übrigen Reſcriptorum in copia ad notitiam, reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz. Derſelbe würde darab des mehreren erſehen, was Jhro Käyſerl. Majeſt. in dieſer Sache, ſo ein als andern Orts allergerechteſt ergehen zu laſſen, für nöthig ermeſſen hätten.

Gleichwie nun die von dem Päbſtlichen Stuhl Anno 1654. confirmirte Concordia jurata denen Mönchen zu Reichenau einen auswärtigen Recurſum anderſter nicht geſtattet, als wann dieſelbe von ihrem zeitlichen Herrn Biſchoffen ſich graviret zu ſeyn erachten ſolten, welches ohne Vorleg- und Unterſuchung derer Gravaminum nicht geſchehen könte, zudem auch dem Herrn *Nuntio* in der Schweitz niemahlen einige Jurisdiction in dem Reich, und über die teutſchen Reichs-Fürſten und Biſchöffe eingeſtanden worden ſey, oder nachgegeben werden könte. (*Hh*) So befehlen Jhro Käyſerl. Majeſt. ihme allergnädigſt, eines Theils mit dem beſagten Herrn Nuntio in der Schweitz ſich nicht im geringſten einzulaſſen, oder eine anmaßliche Verfügung von demſelben anzunehmen, andern Theils aber den, des Herrn Biſchofens eigener Geſtändniß nach, zu Anfang vorigen Jahrs in dem Cloſter Reichenau projectirten Vergleich, längſtens in termino duorum menſium in copia anhero einzuſenden, übrigens aber über allen und jeden Vorgang jedesmahls ſeinen umſtändlichen Bericht anhero zu erſtatten. (*)

Es iſt ferner zu bedauren, daß alles gegen die offenbare Notorietät, hinter des Käyſers Maj. daher geſchrieben werden, was zu Unterdrückung der Mindermächtigen einigen Schein-Grund an die Hand zu geben geglaubt wurde.

(*Gg*) Es iſt ſchon genugſam dargethan, daß dieſe Streit-Sache, wenn ſie von dem Lucerner Nuntio oder von Päbſtl. Heiligkeit, nach hergebrachter Ordnung, wär entſchieden worden, die allerhöchſte Käyſerl. Gerechtſame nicht im mindeſten verletzet hätte, vielweniger wär denen Statibus Imperii einige gegründete Urſach, ſich zu beſchweren, an Handen gegeben worden. Ob aber die ſo äuſſerſt bekränkte arme Religioſen von Reichenau nicht Urſach, über Urſach haben, gegen erlittene Gewalt und Unrecht zu klagen, ihre thränende Seufzer zu Gott dem allerhöchſten Richter in Wehemuth des Herzens abzuſchicken? iſt eine andere Frage.

(*Hh*) Wie angenehm muß dieſe Verordnung Conſtanz gefallen ſeyn, da es den Lucerner Nuntium ſo artig aus dem Spiel geſchoben, den ſeine Vorfahren an dem Biſthum doch einzig und allein für den Richter in dieſer Sache erkant, und allemahl ſelbſt angeruffen haben, wann ſie dabey ihren Conto fanden, Mundus vult decipi. Der armen Biſchoffs-Tafel muß geholffen ſeyn: Ob die Mittel und Wege dazu krum oder gerade ſeyn, thut nichts zur Sache; alle Vortheile gelten, wenn man ſich ſolcher nur künſtlich zu gebrauchen weiß. Klappern gehört zum Handwerck.

(*) Wir befehlen auch unſerem Reichs-Hofraths-Präſidenten, und Räthen ernſtlich, und wollen, daß ſie in Erkennung derer Reſcripten, Mandaten, und anderer Proceß, nicht blos allein unſere Käyſerl. Hoheit, ſondern auch unſerer, und des Reichs-Fürſten-Ständen, und anderer mittel- und unmittelbaren Unterthanen Privilegia — ſorgſamlich in Acht nehmen, und niemands darwieder beſchwehren. O. A. Rudolphi II. Imp. Tit. II.

Nro.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nro. IV.

Thränender Seufzer.

Conſtanz wirft ſich zur nemlichen Zeit Päbſtl. Heiligkeit zu Füßen, wo es zu Wien gegen die Religioſen von Reichenau eingeklagt, daß ſie zu dem Röm. Päbſtl. Hof geflohen.

Copiæ litterarum ad SS. D. N. Benedictum XIV. à D. Epiſcopo Conſtant. Puncto Recurſûs à Monachis Divit. Augienſibus Romam ſumpti, Archival Urkunden, *Num. 236.*

Sanctiſſime Pater!

Quos ad Sanctitatis vræ. ſacros Pedes humillimè proſtratus, mæſto corde effundo gemitus, non extranei quidam, Jurisdictioni meæ Epiſcopali inimici, ſed ii extorquent, quos quaſi domeſticos habeo, & ceu Filios meos paterno affectu nutrire conabar. (*)

Sunt illi numero pauci, ſed valdè inquieti Monachi in Augia Divite, quorum verum Abbatem ab eò tempore, quo Monaſterium Augienſe, *multis debitis prægravatum*, & plenæ ſuppreſſioni, atquè *Hæreticorum* occupationi proximum (**) Authoritate Apoſtolica menſæ Epiſcopali in perpetuum incorporatum fuit, quivis pro tempore Epiſcopus Conſtantienſis agit, & quorum neceſſitatibus ut pleniſſimè conſulerem, tot eos, ac tantis intrà tempus breve, quo Epiſcopale munus indignè gero, beneficiis cumulavi, ut talia à quopiam Prædeceſſorum meorum ſe recepiſſe vix docturi ſint. (***)

Quibus inſuper habitis, eosdem ob prætenſa quædam, neſcio quæ, gravamina, ad extraordinariam Viſitationem Apoſtolicam provocâſſe, & actu Sanctitati veſtræ pro illa decernenda, ſupplicâſſe, intelligere, cùm id minimè exſpectaſſem, debui. (†)

Equidem, ſi aut Diſciplina Monaſtica reformatione indigeret, aut quoad temporalia illis minùs eſſet proſpectum, aut ad tollenda alia, ſi quæ adſunt, juſta gravamina, minùs æquum me exhibuiſſem, de ſumpto ab illis ad Superiorem Recurſu, conqueri non poſſem. (††) Verùm cùm ante modicum tempus viſitationem ordinariam in Perſona propria peregiſſem, nullum notabilem circà *ſpiritualia, & Diſciplinam Monaſticam Defectum invenire potui*, & quidquid circà minora reformatione dignum erat, per Decreta in fine Viſitationis data, emendatum fuit, *circà temporalia* autem poſtulatis Monachorum quoad omnia detuli, adeò, ut plùs à me, quàm ab ullo Anteceſſorum meorum receperint, & mihi *tum vi Bullarum Incorporationis*, tum *vi Concordiarum*, *Authoritate Apoſtolica Confirmatarum*,

---

(*) Wenn dieſe vorgeſpiegelte Vater-Lieb Grund hat, warum mißgönnt man denn dieſen Religioſen jenes wenige Guth, welches ſie ohne Zuthun eines Conſtanzes, durch eigene induſtrie, mit ſo ſaurer Mühe erſpahret haben. Daß dieſes eine wahre Verſtellung geweſen, und daß man nicht den Wachsthum des Convents, ſondern deſſelben kläglichen Ruin geſucht, um auf fremde Rechnung die Biſchöfliche Tafel verbeſſern zu können, das veroffenbaret die gleich nachher Nro. 10. angefügte, zu dieſem Ende von Conſtanz künſtlichſt ausgeſonnene, neue Erhaltungs-Art.

(**) Sind lauter falſche Angaben.

(***) Schlecht genug, daß die Prædeceſſores ihre Pflicht, in Beſorgung der Kirchen-Fabric, und anderen Nothwendigkeiten ſo wenig beobachtet haben.

(†) Warum wird das Herz bang, weil die Religioſen eine Apoſtoliſche Viſitation verlangt haben? Wenn alles ſo richtig iſt, wie man es hier dem Pabſte vormahlet; Wenn man dieſen Leuten ſo vieles, ja weit mehrers, als man verpflichtet geweſen, gethan hat, laß man die Apoſtoliſche Viſitation kommen, damit ſie von ſolcher Biſchöflichen Großmuth ſelbſt ein Augenzeug abgebe, und davon an den Pabſt Bericht erſtatte, daß die Religioſen nicht die mindeſte Urſach, ſich zu klagen, gehabt. Aber! da man die gebetene Apoſtoliſche Viſitation abzuwenden ſucht, was giebt man dadurch anders zu erkennen, als daß man ſeiner ſelbſt eigener Ausſag — von guter Verpflegung dieſer Leute, und von Beobachtung der Schuldigkeit gegen ſelbe, nicht viel Gutes zutraue.

(††) Es bleibt allemal dabey; Wenn alles ſo richtig geſchehen, wie man vorgiebt, ſo wird die gebetene Apoſtoliſche Viſitation, zu Ehren für Conſtanz, ausfallen, und man wird noch wohl Mittel und Wege finden, die ohne Grund und Urſach, ſich beſchwerende Religioſen, dafür anzuſehen.

matarum, imputari potuiſſet, (†) imò plus, quàm Proventus Abbatiæ Augienſis ſecundùm ſe important. (††) Unde aliud neque credidi, neque credere potui, quàm ſæpe fatos Monachos etiam *quoad temporalia* pleniſſimè fore conſolatos; cùm ſubito elapſo menſe Martio de prœtenſis quibusdam gravaminibus in genere ſolùm, & quin illa, ùtùt hoc ſeriò ab illis poſtulaverim, in ſpecie mihi exponere dignarentur, conqueſti ſunt, & unà, qualiter ad extraordinariam Viſitationem recurrere intendant, mihi indicarunt.

Queis ita ſe habentibus, non potuit non inopinatus hic recurſus vehementer me affligere. Ad leniendos autem juſtos cordis mei dolores, id unum Sanctitati veſtræ flexo poplite demiſſiſſime ſupplico, ut, antequam circà oblatas à Monachis preces quidquam decernat, easdem mihi præviè Communicare non dedignetur, ut & ego neceſſarias in contrarium informationes proponere ſubmiſſiſſime valeam, & ſciam, in quo illi gravatos ſe arbitrentur. (*)

Summa demiſſiſſimæ Petitionis meæ æquitas, & adoranda toti Orbi Chriſtiano Sanctitatis vræ Juſtitia, de Clementiſſimo annutu dubitare me non ſinit, cujus ſpe confidentiali fretus cum ſubmiſſiſſimo ſacrorum Pedum oſculo Apoſtolicam Benedictionem exoro.

Dabam Marisburgi, C.E.C.

Die 14. May 1747.

Ad Nrum. IV. Lit. A.

Supplicatio Conventûs Augiæ Divitis ad SS. D. N. Benedictum XIV. pro concedenda Viſitatione Apoſtolica.

Sanctiſſime Pater!

Monaſterium Augienſe ſub Regula S. Benedicti in Augia Divite propè Conſtantiam ſitum, ut ſuæ Sanctitatis Summæ Sedi immediatè ſubjectum, ſic ad Religioſorum inſtantiam per Nuntios olim Apoſtolicos ex Mandato Pontificio viſitari fuit ſolitum. His Anteceſſorum noſtrorum incedentes veſtigiis, ad ſuæ Sanctitatis Sedem, ceu Thronum gratiæ, cum fiducia accedimus, proque majori Diſciplinæ noſtræ incremento, Viſitationem Apoſtolicam Excellentiſſimo ſuo, ad Helvetos Nuntio, demandandam humillimè flagitamus; ut porrò hunc favorem eò facilius & feliciùs impetremus, eundem in Jure & Praxi fundatum hiſcè Extractibus, copialiter adjectis, pleniùs demonſtramus; Quiquè ad altiorem in Spiritualibus profectum avidiſſimè cupimus ſublevari, ad Pontificii Pedis oſculum profundiſſimè ſupplices, in genua provolvimur proni

Sanctiſſimi Patris,

Ex Aug-Divite,
die 18. Junii, 1746.

Filiorum infimi,
Maurus Prior, & Conventus.

No. V.

(†) Hier bekennet Conſtanz ſelbſt, daß die ſogenannte Temporalia, benanntlich die *Congrua* derer Religioſen — die Kirchen-Nothwendigkeiten, keine Weltlichkeiten ſeyen, über welche des Kayſers Majeſt. erkennen könnten, und dennoch rufte es den Reichs-Hofrath an, und erwürkte gegen die Religioſen die Sperr der Temporalien, die Aufkündigung des Kayſerl. und Reichs-Schutzes, weil ſie ſich darüber an den Pabſt gewandt, und verlangt haben, Conſtanz zu genauer Beobachtung deſſen, was die ſogenannte Incorporations-Bullen darüber verordnen, anzuhalten.

(††) Dieſe Angab iſt allzu übertrieben. Wenn die Reichenauiſche Stifftungs-Güther nichts importirten, würde man, ſolche zu behalten, ſich ſo große Mühe nicht geben?

(*) Dieſes Begehren, daß man die, von denen Religioſen anzubringende Beſchwerdführung, Conſtanz zuerſt communiciren, und deſſen gegen Einwendung anhören ſollte, war überflüßig, und lediglich dahin angeſehen, zu verhintern, daß denen Religioſen die gebetene Apoſtoliſche Viſitation abgeſchlagen werde. Sie hatten bey Päbſtl. Heiligk. noch keine Beſchwerden angebracht, ſondern allein gebeten, dieſelbe durch eine Apoſtoliſche Viſitation, nach der hergebrachten Ordnung, erheben zu laſſen, wie aus ihrer, hier ſub lit. A. nachſtehender Supplique an Päbſtl. Heil. zu erſehen. Bey dieſer Viſitation hätte der Hr. Nuntius nichts ſchließen können, bevor er Conſtanz, als den durch die Religioſen angelangten Theil, auch citiret, und deſſen Einwendung gegen die

Klöſter-

No. V.

Conſtanz wendet ſich an den Herrn Cardinal Secretarium Statûs, und ſucht durch deſſen Vielvermögenheit, die neue Erhaltungs=Art einzuführen, und zwar in dem Moment, in welchem es zu Wien, gegen die Religioſen Sturm ſchlaget, daß ſie dieſes vorgebliche Reichs=lehnbare Weſen der Päbſtl. Judicatur übertragen wollen.

Copiæ litterarum ad Eminent. D. Cardinalem Valenti — Secretarium Statûs à D. Epiſcopo — die 29. Martii 1748. quibus propoſitus, & infrà No. 10. allegatus, modus ſuſtentandi Monachos Augienſes, accluditur.

Quemadmodum à tempore, quo Epiſcopale munus indignus gero, nil magis mihi cordi fuit, quàm ut reddendo unicuique ſuum, & neminem lædendo, (*) tum juſtitiæ meritum apud Deum augerem, tum univerſorum, qui curæ meæ concrediti ſunt, animos mihi devincirem; ita non poſſum non vehementer affligi, dum Monachorum Augienſium ingratitudinem recolo, qui, dum benefacere illis vel maximè ſtudeo, gratis me impugnant, & putatitias ſuas querelas uſquè adeò urgere non perhorreſcunt, ut ipſamet ſua Sanctitas, ſicut Eminentia ſua certiorem me reddere dignata fuit, ſupremam ſuam Authoritatem interponendam eſſe duxerit. (**)

Immaturus ſanè litigandi pruritus in paucis his Monachis Satiari non poterit, niſi ratione Congruæ, ipſis præbendæ, nova prorſus fiat Diſpoſitio, (***) quæ & *Apoſtolicis Conſtitutionibus* conformis ſit, & ſimul ac ſemel omnem ſeu circà qualitatem, ſeu circà quantitatem, ſeu circà modum ſubminiſtrandorum conquerendi, occaſionem præſcindat. (†)

Talem diſpoſitionem autem eſſe illam cenſeo, quam, adjacentibus foliis conceptam, Eminentiæ Vræ accludere præſumo, impenſè rogans, ut pro ea, quâ apud ſuam Sanctitatem, pollet gratia, efficere dignetur, ut Monachi eidem, citrà quascunque Ambages, acquieſcere *Authoritate Apoſtolica* compellantur. Foret hoc unicum ſtabiliendæ inter quemvis p. t. Epiſcopum & Monachos genuinæ, ac firmæ pacis remedium, ex quo animi mei æquitatem, & debitæ non minùs ergà ſuam Sanctitatem ſubmiſſiſſimæ Reverentiæ, ac Devotionis, (††) quàm veræ pacis ſtudium Eminentiæ veſtræ abundè fore perſpectum confido, ac proin Eandem pro fovenda mea intentione, & manutenendo communicato conceptu, (†††) iteratò perimpenſè imploro, & cum reverenti ſacræ Purpuræ oſculo ſum. — —

Archival=Urk. N. 244.

No. 6.

Klöſterliche Klagden, angehöret hätte. Wuſte ſich Conſtanz gerecht, warum hinterte es den Lauf Rechtens, der ihm allemal favorabler ſeyn müſte, als denen Religioſen, wenn ihre Klagführung, wie es Conſtanz hier herkommen läſt, ungegründet befunden werden ſollte.

(*) Man nehme die hier angemerkte neue Erhaltungs=Art für die Hand, und alsdann urtheile man, ob dieſe ſinceriſirung, daß man einen ſolchen Eyffer habe, jedem das Seinige zu laſſen, nicht eine offenbare Verſtellung ſey.

(**) Hier zeigt man, daß man, oder dem Pabſt, oder ſich ſelbſt, und ſeiner Sache, nicht traue. Denn, nachdem Päbſtl. Heiligk. ihr allerhöchſtes Anſehen daran zu ſetzen, ſich entſchloſſen, wurden ſie ſolches, ohne gegründete Urſach, und vorangepflogene richterliche Einſicht, denen Religioſen zu Lieb, gewiß nicht an die Spitze geſetzt, noch Conſtanz einige Gelegenheit gegeben haben, daß es ſich beklagen könnte, man hätte ihm Gewalt, und Unrecht gethan.

(***) Iſt denn dieſe Congrua nicht jene große Weltlichkeit, über welche Conſtanz den Reichs=Hofrath als Richteren hat angerufen, und über welche vor dem Pabſt ſich zu beklagen, denen Religioſen, bey Vermeidung Käyſerl. Ungnad, unterſagt iſt.

(†) O welche Reichs=lehnbare, der Käyſerl. obriſt=richterlichen Cognition, privativè ſonſt (wie man ſagen will) anheim fallende Zank=Apfel, denen durch Apoſtoliſche Verordnungen ſo leicht, auf einmal abgeholfen werden kann, wenn ſie nur einsweils wieder vergeiſtert werden.

(††) Eines iſt ſo richtig, als das andere. Die Gemüths=Billigkeit leuchtet aus der neuen Erhaltungs=Art hervor, welche eigennütziger, und Menſchen unfreundlicher nicht ſeyn konnte. Die Ehrerbietung aber, gegen Päbſtl. Heiligk. wird ſich bald in der Folge ſelbſt entdecken, durch die, gegen den Pabſt, und deſſen Sentenz bey Reichs=Hofrath geführte bittere Klagen. Conf. infra No. 18.

(†††) Dieſe nemliche Bitt, um Manutenenz dieſer Erhaltungs=Art, als eines Reichskörperlichen Weſens, führet Conſtanz zu gleicher Zeit bey Reichs=Hofrath. Nun laſſe man ſich er-

eignen,

No. VI.

Copia litterarum Illuſtriſſimi D. Nuntii Lucernenſis, ad Priorem & Conventum. Zeigt an, daß Päbſtl. Heil. dieſe Sache in ihr Cabinet berufen.

Summus Pontifex, ubi primùm animadvertit, quantum ineſt gravitatis, & momenti controverſiæ, quæ pendet inter iſtud Monaſterium ex una, & Reverendmum Epiſcopum Conſtantienſem, ex altera Partibus, nihil habuit antiquiùs, quàm, ut eam ad ſe avocaret, tum ob *ſupremam Auctoritatem ſuam illi interponendam*, tum ob aliquod ſyſtema deſuper inveniendum, quò deſiderata tamdiu Pax Religioſa, & Quies ſpiritualis aliquando Conſtabiliatur. Quam ob rem mihi demandat, ut Conſilium hoc, à ſe ſuſceptum, Paternitatibus Veſtris Communicem, ſimulquè adjungam, quòd, ſicuti Sanctitas ſua brevi erit omnia, quibus premuntur, gravamina, & Epiſtolas tam Illi, quam Excellentiſſimo Statûs Secretario, datas, attentè conſideratura, ita, ſi fortè Vobis ſupereſt aliud, in hac cauſa deducendum, aut aliquid ex rebus iam deductis magis explicandum, illud mihi quò citiùs poterunt, & deducant, & explicent, ad effectum, ut ad ejus Sanctiſſimas manus, omni poſthabita morâ, id etiam inſinuari poſſit; Itaque dum obedio Pontificiæ Voluntati, quæ eſt, ut ea de re Paternitates veſtras certiores faciam, quatenùs omnes & ſingulas rationes, quæ ſibi competunt, per me ad Sanctiſſimum D. Noſtrum deferant, nihilquè ſit, quod in hujusmodi Controverſia Pontificiam ſollicitudinem lateat; Eisdem gratulor, ſperans pro certo fore, ut optata quies, & tranquillitas, quæ mihi ſemper ſummæ Curæ fuit, Monaſterio veſtro quamprimùm reſtitui poſſit. interim omni cum obſervantia maneo

Paternitatum veſtrarum ad ſervitia paratus
Philipp. Acciavoli,
Archi-Epiſ. Petrarum.

Lucernæ,
Pridie idus Februari 1748.

No. VII.

Kayſerliches Reſcript an den Herrn Cardinalen Albani, mit dem Auftrag, behöriger Orten vorzuſtellen, daß dieſe Streit-Sache vor Päbſtliche Heiligkeit nicht gebracht werden könne. Man verſpricht aber denen Religioſen bey Allerhöchſt-Kayſerlichem Wort, Quoad temporalia, unpartheyiſche Juſtiz-Pflege, wann ſie ſich ſubmittirt, das iſt, dem Recurs an den Pabſt würden verabſagt haben.

Jovis 11. Julii 1748. zu Coſtanz Herr Biſchof und Fürſt das Cloſter Reichenau betreffend.
Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Jhro Majeſtät haben gehorſamſt-eingereichtes unterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolg

1mo. Reſcribatur dem Herrn Comprotectori Germaniæ Cardinalen Albani.

Jhro Käyſerl. Majeſt. hätten in ihrem unterm 18. Sep. a. p. an denſelben erlaſſenen Reſcripto (conf. N. 3.) ſich allergnädigſt dahin geäußert, daß allerhöchſtdieſelbe in die Spiritualia, was nemlich die Vitam Monaſticam, obſervantiam Regulæ, Diſciplinam Morum, und dergleichen betrifft, ſich einzumiſchen, nicht gemeinet ſeyn; So gewiß nun allerhöchſtgedacht Jhro Käyſerl. Majeſt. darauf annoch beharreten, ſo wenig könnten dieſelbe geſchehen laſſen, daß die von allerhöchſt Jhro, und dem heil. Röm. Reich zu Lehen gehende Reichenauer *Temporalia* (zu verſtehen die Congrua Religioſorum, die Kirchen-Fabric) dero obriſtrichterlichen Erkänntniß entzogen, und auſſer dem Reich an ein anderes Forum gebracht wurden. Derjenige, welchem die Verfaſſung des Reichs, und die darinne

vorgeſtellte

---

eignen, daß der Römiſch Päbſtl. Hof dieſe Bitt gewehre, der Reichs-Hofrath aber dieſelbe abſchlage; oder laſſe man den Reichs-Hofrath dieſe Erhaltungs-Art billigen, und den Päbſtl. Hof ſolche verwerſen; welchem aus beyden zugleich angerufenen höchſten Richtern, wird Conſtanz Folge leiſten. Hìc Rhodus, hìc ſalta. Einmal muß man Cathegoriſch erklähren, ob dieſes Wunder-Thier ein Geiſt- oder ein Reichswesentlicher Körper ſey. Was man antwortet, entdeckt man das unrichtige Betragen, und den, unter dieſer Aufführung, verſteckten Argliſt. Jſt die Erhaltungs-Art ein Reichs-Körper, ſo gehöret ſie nicht gen Rom; Jſt ſie ein geiſtliches Weſen, res Eccleſiaſtica, ſo gehört ſie nicht für den Reichs-Hofrath.

Bayerische Staatsbibliothek München

vorgeſtellte Grund-Geſetze, (*) nicht unbekannt ſeyn, würde von ſelbſt eingeſtehen, daß Jhro Käyſerl. Maj. auſſer Stand ſeyn, hierinne auf einige Weiſe nachzugeben, ohne ſich bey denen Ständen des Reichs einen bedenklichen Vorwurf zu machen; Der Hr. Comprotector hätte derohalben Jhro Päbſtl. Heiligk. in Käſerl. allerhöchſten Namen, und in geziemenden Terminis vorzuſtellen, daß gegenwärtige, hauptſächlich die Temporalia pro objecto habende Cauſa, (**) vor gedacht Seine Päbſtl. Heiligk. nicht gebracht werden könne; Jhro Majeſtät würden jedoch nicht ermanglen, denen ſich beſchwehrenden Mönchen, (wenn ſie ſich vorher behörig *ſubmitti*ret haben würden) in denen, die *Temporalia concerni*renden Puncten, die unpartheyiſche Juſtitz zu adminiſtriren, worüber dann Jhro Maj. des Hn. Comprotectoris fernern Bericht gewärtigen.

Ad Nrum. VII. Lit. A.

Ein anderes Käyſerl. Reſcript, des nemlichen Jnhalts — Mit dem Anſuchen, daß die Mönche zu Rom abgewieſen werden. Weil Päbſtl. Heiligkeit weder gütlich noch rechtlich ſich in dieſe Sache miſchen können.

Jovis 26. Sept. 1748.

In eadem D. Cardinal. Albani ſub dato 10. & præſentato 29. Auguſti præterlapſi. transmittit ulteriorem humillimam Relationem ad Clementum Reſcriptum Cæſareum de 11. Julii nup. Mentem Summi Pontificis quoad tentandam inter Partes amicabilem compoſitionem, absque præjudicio Jurium Cæſarearum, & Imperii, declarat.

Lunæ 14. Octobr. 1748.

Secundò. Reſcribatur dem Herrn Comprotectori Germaniæ: Jhro Käyſerl. Majeſt. hätten ab deſſen Bericht-Schreiben allergnädigſt erſehen, welchergeſtalten Se. Päbſtl. Heiligkeit die zwiſchen dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz, und deſſen unruhigen Mönchen zu Reichenau obwaltende Streitigkeit nur in dieſer Abſicht an ſich avocirt hätten, damit inter Partes ein gütlicher Vergleich tentiret werde, und wolle der Herr Comprotector alle Kräften anwenden, daß bey denen Römiſchen Tribunalien nichts in Propoſition komme, was den Käyſerl. allerhöchſten Gerechtſamen einigen Nachtheil bringen könte. Allein Jhro Käyſerl. Majeſt. ſeyen ein für allemahl auſſer Stand dieſe, Dero Käyſerl. und Reichs-Lehn betreffende Sache, es ſey auf güt- und rechtliche Weiſe, von allerhöchſt Dero alleinigen Einſicht und Erkentniß abziehen zu laſſen. Deren renitirenden Mönchen Schuldigkeit ſeye es allerdings, ihre etwa habende Beſchwerden dem Herrn Biſchoff, als ihrem Ordinario (***) und Abten in geziemender Ehrerbietigkeit vorzulegen, wann dieſes geſchehen ſeye, ſo würde ihnen quoad temporalia die unpartheyiſche Juſtitz adminiſtriret werden. Annebſt in die Spiritualia Jhro Käyſerl. Majeſt. ihrer vorhin gethanen allergerechteſten Declaration gemäß, nicht allein ſich keinesweges einmiſchen, ſondern dieſe von ſelbſten gehörigen Orts verweiſen werden. Welches alles Seiner Heiligkeit in Käyſerl. allerhöchſten Nahmen Hr. Comprotector nochmahlen auf das nachdruckſamſte vorzuſtellen, und das Werk dahin einzuleiten hätte, daß ſothane Mönche daſiger Orten völlig abgewieſen würden, worüber dann Jhro Käyſerl. Majeſt. ſeines fernern Berichts gewärtigen.

Ad

(*) Dieſe ordnen hievon das gerade Gegentheil, und ſagen, daß nicht der Reichs-Hofrath, ſondern der Päbſtl. Hof in dieſen Sachen oberſt-richterlich zu verordnen habe.

(**) Conſtanz muß die Erhaltungs-Art derer Religioſen für kein ſolches temporale gehalten haben, da es in dem Moment, in welchem, auf ſein Anſuchen, dieſe Käyſerl. Erklährung geſchiehet, berührte Erhaltungs-Art, als den ganzen Gegenſtand dieſer Cauſæ, Päbſtl. Heil. zu Füſſen gelegt.

(***) Das Gottes-Haus Reichenau iſt exempt, und erkennet an Conſtanz keinen Ordinarium. Von dieſer Exemption ſie zu verdrängen, iſt der Reichs-Hofrath, als Urheber dieſer Reichs-Conſtitutions-wiedrigen Verfügung nicht berechtiget, und des Käyſers Majeſt. nicht gewillet, Conſtanz aber gar nicht befugt.

Ad Num. VII. Lit. B.

Päbſtl. Heiligkeit befehlen Ihrem Nuntio zu Lucern in ihrem Nahmen, beyde Theile vorzuladen, gründlichen Bericht einzunehmen, und darüber zu referiren. Aber Conſtanz declinirt das Päbſtl. Forum: unter dem Vorwand, die Klag-Sache, betreffe ein Reichslehn. Man müße dieſe Päbſtl. Verfügung zuerſt dem Käyſer klagen, und von daher weitere Verordnungen verlangen, per formalia:

„Seine Meinung [über die Päbſtl. Avocatorien dieſer Sache an den Lucerner Hn. Nuntium] hat „Hr. Biſchoff Illmo. Nuntio unterm 26. Sept. 1748. geziemend in formalibus dahin eröfnet: Cùm „autem Augia tota, omnisquè Fundus Monaſterii Augienſis, Auguſtisſimo Romanorum Imperatori „atque Imperio Feudali nexu ſubeſt, (*) & hinc ſua Sacra Cæſarea Majeſtas, poſtquam ego Eandem „ſuper motibus Monachorum, illo ipſo tempore, quo inveſtituram Feudi petere neceſſum habui, ex-„ortis, ad implendas Vaſalli leges, veſtigiis Anteceſſorum meorum inſiſtendo, non potuì non infor-„mare, huic ipſimet cauſæ manus mox appoſuit, mihiquè graviter inhibuit, ne in illa cauſa, quæ à „Monachis, Augienſibus, Temporalia adaugendi, vero & ambitioſo ſtudio, quantumvis ſub alio, occul-„tam intentionem colorante prætextu, movetur, ipſa inconſulta & non annuente, quidquam agere „præſumam; Ita poteſtatis meæ non eſt, ut citrà gravisſimam offenſam apud S. Cæſaream Majeſta-„tem incurrendam, coram Illma. & Redma. Dom. veſtra me quoquomodo intromittam. Non dif-„fero autem, de facta mihi ab Illma. Dom. veſtra propoſitione, ſuam Sac. Cæſ. Majeſtatem quanto „citiùs reddere certiorem, welches dann auch einige Tage darauf geſchehen, per formalia:

Lunæ 14. Oct. 1748. zu Conſtanz Hr. Biſchoff, in litteris ad Imper. ſub dato 29. Sept. & præſ. 11. hujus übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung in Betreff, der von Sr. Päbſtl. Heil. deren Nuntio zu Lucern, in Sachen aufgetragenen Commißion, mit Bitte, pro Clementisſimè manutenendo, & protegendo. Aufged. Frevelm. §. 118. p. m. 411.

Ad Num. VII. Lit. C.

Conſtanz macht einen Winkelzug; Es erkennet den Pabſt zumal in dieſer Sache, als Richtern, und verlangt, daß dem Chur-Maynziſchen Metropolitan-Hof die Päbſtl. Commißion gegeben werde, per formalia, Auszuge des aufgedeckten Frevelmuths, p. m. 412.

Seine Gedanken, wie die Sach auf eine ohnanſtößige Weiſe eingeleitet, und beygelegt werden „könnte, hat Hr. Biſchoff Eminentismo. Cardinali Comprotectori, dahin eröfnet: Credo, ad „omnes motus, inter Aulam Romanam, & Cæſaream facilè naſcituros, uno, ut ita dicam, ictu ſedan-„dos, omnium expeditisſimum fore, ſi ad hanc cauſam vel amicabiliter finiendam, vel judicialiter de-„cidendam, vel deſuper ſanctisſimo D. N. referendam delegetur Metropolitanus Archi-Epiſcopus „Moguntinus, cui jam inanteà perpetua manutenentia in Bulla Incorporationis Pii IV. de An. 1563. „à Sede Apoſtolica demandata eſt; Huic æquè, ceu per Germaniam Archi-Cancellario, & Electori „etiam Cæſarea Majeſtas haud difficulter committet totum id, quod Bona temporalia concernit.

Ad Num. VII. Lit. D.

Conſtanz bekommt den Käyſerl. Auftrag, denen Religioſen alle temporalia, ohne Ausnahm, alſo auch ihren Deputat und die tägliche Nahrung zu ſperren, weil ſie dem Pabſt nicht verabſagen wollten. d. d. 19. Octob. 1748.

Deine Andacht werden aus dem, in Abſchrifft beyverwahrten, an den — Hn. Cardinalen Albani — erlaſſenen Reſcripto, ſodann aus dem copeylichen nebengehenden Decreto, [deſſen Original zu behöriger Inſinuation hiebey kommt] mit mehreren erſehen, was wir in der zwiſchen deiner Andacht, und denen Reichenauer Conventualen, obſchwebenden Streit-Sach, anheut fernerweit verordnet haben. Dieſemnach befehlen wir deiner Andacht hiermit gnädigſt, nunmehro gegen beſagte Con-

(*) Wem war denn damals dieſe Reichenau, und alle derſelben Güther unterthan, als ſie Pabſt Julius II. gegen den Willen des Käyſers, an Conſtanz vergabet, welche Vergabung Conſtanz auch dankbarlich erkennt, und ſie für gültig haltet, obſchon ſie lediglich von dem Pabſt herrühret.

Conventuales die Sperrung aller Temporalium, ohne einige Ausnahm, vorzukehren, folglich auch denenſelben nicht einmal das gewöhnliche Deputat an Geld und Naturalien, [quòd erat interdicere aquæ & igni] abreichen zu laſſen, mit der allergnädigſten Verſicherung, daß wir unſeres allerhöchſten Orts es an nichts ermanglen laſſen werden, um die, alle Schranken der Ehrbarkeit, und des Reichs allerhöchſten Obrigkeit ſchuldigen allerunterthänigſten Reſpect übertretende Mönche, zu ihrer Schuldigkeit anzuweiſen. (*) Wir ſind aber über jeden Vorfall deiner Andacht fernerweiten unterthänigſten Berichts forderſamſt gewärtig. Archival-Urk. N. 253.

Ad Num. VII. Lit. E.

Käyſerl. Decret an die Religioſen von Reichenau. Sie ſollen dem Pabſt verabſagen, oder binnen einer Monath-Friſt von allen Reichs-Landen geſchaffet werden.

Jhro Käyſerl. Majeſt. hätten höchſt-mißfälligſt vernommen, welchergeſtalten ſie Mönche zu Reichenau auf ihrer hartnäckigen Wiederſetzlichkeit beſtehen, und ſich auf keine Weiſe denen vorhin erlaſſenen Käyſerl. allergerechteſten Verordnungen fügen wollen, auch ſowohl dem an ſie abgeſchickten Notario mündlich, als dem Hn. Biſchoff zu Conſtanz, ſelbſten ſchriftlich declariret haben, nimmermehr pariren, ſondern von dem Römiſchen Hof, allwo ihre Klage einmal angenommen worden, als von ihrem eigenen und competenten Richter, die rechtliche Hülf erwarten wollten. Gleichwie nun dieſe offenbare, und recht boßhafte Widerſetzlichkeit höchſt ſtrafbar, und ärgerlich iſt; Alſo befehlen allerhöchſtdieſelbe, ihm Priori und Convent, hiemit nochmalen ernſtlichſt, denen an ſie ergangenen Käyſerl. Decretis die ſchuldigſte Folge ohngeſäumt zu leiſten, mit dem Anhang, daß ihnen nunmehro alle Temporalia, ohne Unterſchied geſperret ſeynd; Wofern ſie auch innerhalb 14. Tagen, à Die inſinuati hujus Decreti Cæſarei, ihrem Hrn. Biſchoff, und Abten, die Gravamina zur Unterſuch- und Erörterung nicht exhibiren, annebſt de facta paritione, und daß ſie allem auswärtigem Recurſui würklich renunciret, intrà ſpatium unius Menſis nicht dociren werden, ihnen der zeithero von Käyſerl. Majeſt. und dem Reich genoſſene Schutz ipſo facto aufgekündet ſeyn, und ſie alsdann insgeſamt, und ohne einigen Anſtand von des Reichs-Grund- und Boden fortgeſchaft werden ſollen. Signatum Wien den 14. Octobr. 1748. Archival-Urkund. N. 252.

Num. VIII.

Conſtanz bittet um eine Käyſerl. Commißion auf Chur-Maynz. Dieſe wird bey Reichs-Hofrath applacidirt, mit dem Auftrag, dieſe Streit-Sache in allerhöchſt Käyſerl. Nahmen, als eine vorgebliche Reichs-lehnbare Weltlichkeit, mit Ausſchluß des Römer-Hofs, privativè zu unterſuchen.

Veneris 28. Martii 1749.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend, ſub dato 1. & præſ. 17. hujus, exhibente v. Fernau erſtattet fernerweiten allerunterthänigſten Bericht, und Bitte, pro Clementiſſime demandanda D. Electori Moguntino Commiſſione de inquirendo in ſtatum rei, ac gravamina intùs mentionata.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

2dò. Fiat Commiſſio auf den Hn. Churfürſten zu Maynz, & cum incluſione, aller in dieſer Sache ergangenen Käyſerl. Concluſorum in Copia, reſcribatur eidem.

Der Hr. Churfürſt wurde darob erſehen, was Käyſerl. Maj. in gegenwärtiger Sach nach und nach zu verordnen, vor nöthig ermeſſen hätten. Nachdeme nun allerhöchſtdieſelbe, in Anſehung deren, von allerhöchſt Jhro und dem heil. Röm. Reich zu Lehen gehenden (hier werden die Congrua

(*) Wer war glückſeliger, als Conſtanz. Es ſtehet, wie wir oben erſehen, mit dieſer nemlichen Streit-Sache, zumal vor Päbſtl. Heil. Jhm wird alles zu gut gehalten, es überſchreitet keine Schranken der Ehrbarkeit, kein Fiſcus wird rege, ihm wird kein Haar gekrümmt.

M

grua Clericorum, und Kirchen-Fabric verſtanden,) mithin lediglich der Käyſerl. allerhöchſten und obriſt-richterlichen Jurisdiction unterworfener Reichenauer Temporalia, dem Hrn. Churfürſten aus beſondern Urſachen, die Käyſerl. Commiſſion hiemit allergnädigſt aufgetragen haben wollte, ſo hätte derſelbe durch ſeine Subdelegatos beyde Theile vorzuladen, unter denenſelben vor allem, Nomine & Authoritate Cæſarea einen gütlichen Vergleich zu tentiren, in deſſen Entſtehung aber, eadem authoritate, die Gravamina quoad temporalia zu unterſuchen, beyde Theile nothdürftig zu hören, ſofort Cauſa ſufficienter inſtructa, die geſamte Acta und Protocolla, ſamt räthlichen Gutachten anhero einzuſchicken.

3*tiò.* Idquè cum hujus incluſione Reſcripti in Copia, notificetur per Reſcriptum dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz, mit dem Auftrag, daß er ſich darnach zu achten, nunmehro aber die vorhin angelegte Sperr derer Reichenauer Temporalien, wieder aufzuheben, und alles in den Stand, wie es vorhin war, herzuſtellen hätte; Wofern aber die Mönche, gegen Verhoffen, abermalen auf ihren ſträflichen Ungehorſam zurück fallen würden, hätte der Hr. Biſchoff es ſogleich anzuzeigen, und der weitern Käyſerl. Verordnung zu gewärtigen.

Num. IX.

Päbſtl. Commiſſorium auf Chur-Maynz, mit dem Auftrag, dieſe Streit-Sache in Päbſtl. Nahmen, als geiſtlich, privativè zu unterſuchen.

Benedictus P. P. XIV.

Venerabilis Frater ſalutem, & Apoſtolicam Benedictionem. Aſſidua Fraternitatis tua ſtudia, quibus de Catholica Religione, & S. Rom. Imp. rebus egregiè mereri pergis, Præconio luculentiori celebrare non poſſumus, quàm cùm operam tuam, ad cognoſcendas Eccleſiaſticorum virorum Cauſas, & pro Juſtitia decidendas, advocamus. Fraternitati autem tuæ perſpectum eſſe non dubitamus, atquè à venerabili Fratre Fabricio Archi-Epiſcopo Patracenſi Ordinario noſtro, & Apoſtolicæ hujus Sanctæ Sedis Nuntio Viennenſi jam pleniſſimè, noſtro nomine, ſignificatum, de exortis inter venerabilem Fratrem Caſimirum Antonium Epiſcopum Conſtantienſem, & Dilectos filios Monachos Monaſterii Augiæ Divitis, Litibus, & Controverſiis, Cæterisquè hactenùs agitatis, & geſtis. Porrò ut Lites & Controverſiæ hujusmodi è Medio tollantur, legitimè componantur, & nulla earundem incitamenta impoſterum remaneant, Auctoritate Apoſtolica tenore præſentium Fraternitati tuæ committimus, & mandamus, ut juxtà omnia, tibi ab eodem Fabricio Archi-Epiſcopo & Nuntio nuntiata, maturè expenſis omnibus, & ſervatis de jure ſervandis, earundem litium & controverſiarum motarum, & agitatarum concluſionem, terminationemquè, cum omnibus & ſingulis annexis & connexis ac dependentibus, pro tua ſapientia, Integritate, & Juſtitiæ Zelo cures & ſtatuas, atquè etiam, ut, quidquid ſtatueris, & pro Pace, ac tranquillitate utriusque Partis æquum juſtumquè eſſe cenſueris, priùs ad Nos referas, ut quò firmius deinceps ſubſiſtat, & ſervetur exactiùs, inviolabili Apoſtolicæ firmitatis, auctoritatisquè robore muniamus. Non obſtantibus quibuscunque in contrarium præmiſſorum quomodolibet facientibus. Nos enim Fraternitati tuæ omnes & ſingulas facultates, hac in re neceſſarias, & opportunas tribuimus, & impertimur. Interim Fraternitati Tuæ Apoſtolicam Benedictionem peramanter elargimur. Datum Romæ apud S. Mariam Majorem, ſub annulo Piſcatoris die 26. Julii 1749. Pontificatus noſtri anno nono.

Inſcriptio.

Venerabili Fratri *Friderico Carolo*, Archi-Epiſcopo Moguntino S. R. I. Principi Electori.

Zu deutſch.

Venerabilis Frater!

„Den unermüdeten Fleiß, mit welchem deine Fraternität für die Catholiſche Religion ſowohl, „als zum Beſten des Römiſchen Reichs, ſich immer beſtrebet, mögen wir mit nachdrücklicherm „Lob nicht erheben, als wenn wir uns deiner Hülfe, zur Erörterung, und gerechten Entſcheidung „derer, unter geiſtlichen Perſonen entſtandenen Mißhelligkeiten, bedienen. Deiner Fraternität „kann nicht unbekannt ſeyn, und wird unſer an dem Wieneriſchen Hof ſich befindende Nuntius „Fabricius, auf unſern Befehl, dir den vollſtändigen Unterricht ertheilet haben, von den Unhändeln und Zwiſtigkeiten, die entſtanden ſind, zwiſchen unſerm lieben Bruder, dem Biſchoff zu „Conſtanz, und unſern geliebten Söhnen, denen Mönchen zu Reichenau, und von all deme, was indeſſen

Bayerische Staatsbibliothek München

„indeſſen über ſolche verhandelt, und vorgenommen worden iſt. Damit nun ſothane Unhändel „und Zwiſtigkeiten gehoben, vollkommen verglichen, und von ſolchen für die Zukunft nichts mehr „übrig gelaſſen werde, ſo übertragen wir durch Apoſtoliſche Authorität deiner Fraternität dieſes „Werk, und befehlen, daß du, nach Maasgab des, durch beſagten unſern Nuntium erhaltenen „Unterrichts, und nach reifer Ueberlegung der Sachen, auch mit Beobachtung alles deſſen, was „in denen Rechten zu beobachten, Herkommens iſt, die Schlichtung und Endigung ſolcher „Händeln, und Mißhelligkeiten vor die Hande nehmeſt, ſamt allem und jeden, was mit ſolchen „verbunden, oder von ſolchen abhängig iſt, (*) nach deiner eigenen Weisheit, Aufrichtigkeit, und „Eyfer für die Gerechtigkeit. Auch ſollſt du alles, was du beſchloſſen, oder zur Ruhe und Friede „beeder Theilen billig, und recht zu ſeyn, wirſt befunden haben, allererſt an Uns bringen, damit „wir ſelbes, zu beſſern Beſtand, und genauerer Erfüllung, durch Apoſtoliſche Krafft beſtätigen; „Und ſoll deine Fraternität daran nichts hindern, noch derſelben etwas im Wege ſtehen können. „Inmaſſen wir denn derſelben alle und jede hierzu nur erforderliche, oder erſprießliche Gewalt „hiermit ertheilen.

Nro. X.

Thränender Seufzer.

Die neue Erhaltungs-Art, (jenes große quoad ſpirituale) wie ſie Conſtanz, als eine geiſtliche Sache, Päbſtl. Heil. zur Genehmigung vorgelegt, und auf Dero Einführung, vor der Päbſtl. Subdelegations-Commißion hartnäckig beſtanden.

Succincta Species Facti de Incorporationis primordio, & Modo usque huc, in alendis Monachis, conſueto, ceu perpetuarum Litium fomite, abrogato. Nova methodus ſuſtentandi duodecim Monachos in Monaſterio Augiæ majoris, ſeu Divitis nuncupato.

Quamvis de Monaſterii Augiæ Majoris, ſeu Divitis, ampliſſimis, quas ante plura Secula poſſidebat, facultatibus, Subditorum & Vaſallorum copia, magnis prærogativis, omnique rerum abundantia dubitandum non ſit, certum tamen omninò eſt, quòd dictum Monaſterium ſucceſſu temporis quoad ſuas facultates, & media temporalia ita diminutum, potiſſima Dynaſtiarum, inanteà poſſeſſarum, pars deperdita, tantaque debitorum paſſivorum mole gravatum, & inde proventus annui ad eam tenuitatem redacti fuerint, ut congruo Monachorum numero alendo minimè fuerint ſufficientes. Et hinc fel. record. Julius Papa II. attendens, quòd ſi Monaſterium ipſum (ſunt formalia) in quo duo duntaxat ſunt Monachi, quorum neuter viceſimum 3tium ſuæ ætatis annum exceſſit, hujusque fructus & Bona, propter malum regimen Abbatum, qui fuerunt pro tempore, ſeu ex aliis ſiniſtris eventibus, admodùm diminuta ſunt, & veri ſimiliter per aliquem ex dictis Monachis non ſolùm non augeri, ſed etiam in eodem ſtatu conſervari non poſſent, Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi perpetuò univit, & incorporavit. (a) Cum autem hac Incorporatione non attenta, Marcus de Knöringen Abbatiam, per obitum Martini Abbatis vacantem, invaſiſſet, & ſe Abbatem legitimè electum jactaret, dictus Marcus à Pontifice Leone X. fuit declaratus pro intruſo, & ab eodem Summo Pontifice ad Vaſallos, & Subditos Monaſterii in forma Brevis die 17. Febr. 1514. datæ litteræ, eosdem hortando, ut pro juſtitiæ debito Epiſcopo Conſtantienſi favere velint. (b) Dictam incorporatio-

(*) Die Erhaltungs-Art derer Religioſen, und der hierzu von Conſtanz neu erdachte, und dem Pabſt zu Füßen gelegte modus ſuſtentandi, waren doch der einzige Gegenſtand aller dieſer Unhändel, und jenes große quoad ſpirituale, deſſen Unterſuchung und Beylegung hier im Nahmen Päbſtl. Heiligkeit geſchehen ſolle. Ein Gegenſtand, den man zu gleicher Zeit, als eine Weltlichkeit in Käyſerl. allerhöchſten Nahmen zu unterſuchen, übernommen.

(a) Eine Stifftung, die wie Conſtanz dem Pabſt Julio II. von der Abtey Reichenau vorgeſpiegelt hat, in einigen Verfall gekommen, wieder aufzurichten, iſt das der nächſte Weg, daß man ſie einen dritten ſchenke, der, ſeinem Vorgeben nach, arm iſt, um auf ſolche Weiſe ſeine Tafel zu verbeſſern, und ſeinen Staat anſehnlicher führen zu können. Die übrige Erzehlung, von dem Hergang der Incorporation, ſind lauter lehre Wind. Man leſe darüber ohnumſtößliche Sätze von dem unrichtigen Hergang der Incorporation.

(b) Konnte Pabſt Leo X. denen Unterthanen des Gotteshauſes befehlen, daß ſie die Päbſtl. Incorporation

rationem ad ſuum effectum nondum deductam, denuò confirmavit Paulus, Papa III. per Breve datum die 14. Martii 1535. in quibus quidem incorporationis litteris Monachorum, in hoc Monaſterio alendorum, numerus non eſt expreſſus, cùm autem ob plura contraria molimina, & obſtacula incorporatio ſuum effectum plenè ſortita non ſit, (c) Joannes Epiſcopus Conſtantienſis cum hujus Monaſterii Abbate Marco, ex Monachis ultimo, & per ſententiam Apoſtolicam pro intruſo declarato, & hac procul dubio de cauſa Abbatiam, in cujus *quieta poſſeſſione nunquam extiterat*, (d) cum reſervatione penſionis annuæ, ad ſui *ſuſtentationem*, ab Epiſcopo Conſtantienſi præſtandæ, liberè cedente, in Anno 1540. fecit conventionem, vi cujus dictus Epiſcopus ſeſe obligavit, quòd perpetuis futuris temporibus duodecim Monachi, Regulam S. Benedicti profeſſi, & inter hos ad minimùm ſex Sacerdotes, in hoc Monaſterio alendi ſint. De Modo, hos Monachos ſuſtentandi, in dictis Conventionis litteris, uti & in Bulla incorporationis, aliiſque Brevibus, & Bullis, incorporationem confirmantibus, nihil invenitur expreſſum. Cùm verò hæc Conventio cum Marco Abbate intruſo ita, ut indigitatum fuit, facta, ob ſtipulatam per modum penſionis annuam pecuniæ ſummam, aliaquè temporalia, Simoniacam labem redolere viſa fuerit, eodem anno 1540. ſæpe dictus Epiſcopus Joannes, pro ſua conſcientia exoneranda, & conventione cum Abbate Marco facta ſtabilienda, petiit à Summo Pontifice Paulo III. qui quinque annis in antea Unionem à Julio II. factam confirmaverat, abſolutionem, & hanc impetravit. (e) Ab eo tempore videlicet ab anno 1540. in hoc Monaſterio, propemodum collapſo, quod non plures, quàm duos vel tres Monachos inantea ſuſtentare poterat, ab Epiſcopo nunc Abbate, ad tenorem Conventionis factæ, alebantur duodecim Monachi, Choro & Eccleſiæ ſervientes, & certè, quod ex annuis ratiociniis de proventibus hujus Monaſterii, per eorundem adminiſtratores datis, luculenter doceri poteſt, Epiſcopus ex propriis Menſæ Epiſcopalis redditibus Monaſterii egeſtati, & neceſſitati proſpexit, quouſque debitis paſſivis Succeſſive Solutis, & Bonis Monaſterii partim recuperatis, partim ad uberiores fructus redactis, ingenti labore, & ſpeciali Epiſcoporum induſtria proventus annui ad Monaſterium pertinentes, adaucti fuerunt. Unde Monachi de ampliſſimis Bonis & prærogativis, huic Monaſterio olim competentibus, ante tria autem Sæcula, & ultro jam potiori ex parte Abbatum & Monachorum ſeu luxu, ſeu prodigalitate, ſeu incuria, ſeu quocunque demùm modo deperditis, vanè gloriantur & contrà Hiſtoriæ, & Documentorum, nullam contradictionem patientium, veritatem temerè jactant, quaſi Epiſcopi Conſtantienſes per hujus Monaſterii Incorporationem ditati & locupletati fuerint (f); cum incontradicibile ſit, quod Epiſcoporum Conſtantienſium tam authoritate, quam ſpeciali cura, & immenſis ſumptibus hoc Monaſterium, vix non penitùs collapſum, & periculo, ne *Heterodoxis* vicinis in prædam cedat, & Religioſus S. Benedicti Cætus omninò expellatur, expoſitum, ad hæc uſquè tempora conſervatum, & Monachi S. Benedicti Regulam profitentes aliti fuerint. Quæ omnia probè agnovit Pius Papa IV. qui Incorporationem & Unionem Monaſterii Augienſis ad Menſam Epiſcopi Conſtantienſis à duobus ſuis Prædeceſſoribus fel. record. Julio II. & Paulo III. in anno reſpective 1508. & 1535. factam, denuo anno 1563. confirmavit iterum perpetuò univit, & incorporavit, addita ratione in formalibus, *quod longè meliùs & felicius Monaſterium ipſum per Epiſcopum, quàm antea gubernetur*, ac plures in eo Monachi, divino cultui intendentes, alantur, quodque facilius per Epiſcopum, quàm particularem Abbatem ab injuriis, & inſultibus *Hæreticorum*, ipſis propinquorum, tueri, & defendi poſſit, ac idcircò unio, annexio, & incorporatio prædictæ in non modicum divini cultûs augmentum, & Monaſterii ejusmodi conſervationem ceſſerint, & cedant. His in veritate ita ſubſiſtentibus & per Summæ Sedis oraculum, in iteratis incorporationis, & confirmationis litteris Apoſtolicis, deſuper datis, luculenter doctis, intolerabile accidit, quòd Monachi quodam libertatis ſtudio, vel ſui proprii Ordinis, quem profitenter, immaturo zelo, vel amplioris ſplendoris, quem in aliis ſui Ordinis opulentis

---

poration, gegen den Willen, Käyſers Maximiliani I. erkennten. Waren dieſe Unterthanen nicht Reichs-Vaſallen?

(c) Der gröſte, ja einzige Gegenſtand, wider die Päbſtl. Einleibung, war der Käyſer Maximilian, welcher ſolche, als Reichs-Satzungs-wiedrig, nicht angehen laſſen wollte.

(d) Iſt ein offenbares falſum. Marcus war canonice erwehlet, von Käyſer und Pabſt confirmiret, und regierte reſpective ruhig — bis auf das Jahr 1540.

(e) Pabſt, Paulus III. könnte zwar dem zartgewißigen Biſchoff (riſum teneatis amici) die Sünd der begangenen Symonie nachlaſſen, dadurch aber würde das Unrecht nicht geheilet, da weder der Treu- und Eydes-vergeſſene Abt, Marcus, die Stifftung an Conſtanz hat verſchenken, noch der Röm. Päbſtl. Hof ſolche Schenkung hat billigen, und angehen laſſen können.

(f) Wann Conſtanz durch dieſe Abtey, und derſelben Revenüen, nicht reicher geworden, ſo wird es ihm auch nicht ſchwehr fallen, dieſelbe wieder zurück, und an ihre rechtmäßige Beſitzer zu geben, wodurch aller Streit auf einmal gehoben würde.

lentis Monaſteriis vident, ambitione, Epiſcopale regimen excutere ſtudeant, & Epiſcopum, qui hoc Monaſterium ab imminenti ruina præſervavit, ſuum Abbatem revereri indignè ferant. *Verùm cùm* de *Modo* ipſos Monachos *ſuſtentandi hîc potiſſimùm Sermo ſit*, & Monachi ipſi ſub prætextu quaſi ea, quæ ad ſuſtentationem eorundem aſſignata ſunt, ab Epiſcopis, eorumque Miniſtris, & Quæſtoribus, vel non in ſufficiente quantitate, vel in viliori qualitate præbeantur, quæſtionem moveant, juvat ab ipſo ſuſtentationis primordio filum texere. Sciendum proin, quòd ab initio incorporationis, & Monachis ad numerum duodenarium adauctis, nulla prorſùs propria Oeconomia illis fuerit conceſſa, ſed quæ ad victum, & ſuſtentationem dictorum Monachorum erant neceſſaria, & decentia, ab Epiſcoporum Quæſtoribus de die in diem Subminiſtrata fuerunt, ſola cura Officiorum divinorum, & diſciplinæ Monaſticæ Priori, & Conventui Religioſo relicta. Cùm verò ſucceſſu temporis Epiſcopi Conſtantienſes, & nominatim Epiſcopus Jacobus, hunc Modum ſuſtentandi Religioſos multis difficultatibus obnoxium, & decentiæ Statûs Regularis minùs convenientem eſſe cenſeret, viris Religioſis meliùs proſpectum fore ratus, ſi iiſdem peculiaris Oeconomia relinqueretur, & hunc in finem vinum, frumentum, aliaque in natura aſſignarentur, ideó die 25. February anno 1614. portionem quandam annuam, virorum prudentum, & rei Oeconomicæ experientiam habentium, arbitrio ſufficientem, iiſdem determinavit, cui tamen Monachi non diu acquieverunt, ſed poſt paucorum annorum lapſum coram Epiſcopis Succeſſoribus iteratas, & diverſas, pro immutatione, & augmento aſſignatæ ſibi portionis, inſtantias fecerunt, & impetrarunt, ut Epiſcoporum liberalitate, & clementia etiam aſſignata in Anno 1614 ab Epiſcopo Jacobo portio congrua ſæpiùs, & nominatim in anno 1626. 1632. & 1642. identidem adaucta fuerit. Tandem ad ſedandos hos motus Epiſcopus Franciſcus Joannes, cum interventu Abbatum S. Galli, Einſidlenſis & Weingartenſis Ordinis S. Benedicti, puncto portionis congruæ fecit Concordiam, à Conventu acceptatam, & juramento firmatam, atque Anno 1654. ab Innocentio Papa X. in forma Brevis authoritate Apoſtolica confirmatam, vi cujus certa portio in frumento, vino, pecunia parata, aliiſque dicto Conventui Religioſo fuit aſſignata. Verùm nec huic Concordiæ acquieverunt Monachi, ſed novis ſemper inſultibus, & nunquam ſatiabili majoris quantitatis aſſignandæ cupiditate ſuos Abbates Epiſcopos Conſtantienſes impetierunt, qui etiam non tam Monachorum importunitate, quam ſua liberalitate, & paterna Abbatiali ergà filios Religioſos, ùtùt temerè inſultantes, clementia moti, iteratum, ac ſpecialiter Anno 1673. nec non 1695. notabile fecerunt portionis aſſignatæ augmentum. Quantas autem Monachi Augienſes hac portione, iiſdem identidem adaucta, non contenti, moveant querelas, nunc in patulo eſt, dum defectum Congruæ iterum cauſantes, tum ſuper quantitate, tum ſuper qualitate vini, & frumenti, aliorumquè iiſdem aſſignatorum naturalium temerè conqueruntur, & quantumvis modernus Epiſcopus Conſtantienſis ſingulis propemodùm ſui Conventûs Religioſi petitionibus, quoad ſubſtantiam, ſatisfecerit, atquè ad plura iiſdem, quàm ab Anteceſſorum ullo perceperint, præbenda ſeſe inclinatum clementiſſimè oſtenderit, illi tamen non acquieſcant, ſicque litium & contentionum nunquam futurus ſit finis, Monachis ſemper vel circà quantitatem, vel circà qualitatem ſubminiſtrandorum, in quibus tamen etiam pro parte illorum quidam abuſus, ac præſertim nimia lignorum diſſipatio, notata fuit, vel circa ipſum modum ſubminiſtrandi querulaturis, idcircò Epiſcopus qui nunc Diœceſi Conſtantienſi, & huic ad ſuam Menſam Epiſcopalem incorporatæ Abbatiæ, quà verus Abbas præeſt, non minùs de ſuo, *Menſæ Epiſcopalis*, *quàm Conventûs* Religioſi bono & tranquillitate ſolicitus, & probe memor illius Pontificii effati, (g) quo Joannes Papa XXII. in Extr. de verb. Sign. aſſerit. *Ad Conditorem Canonum non eſt dubium pertinere*, *cum ſtatuta à ſe vel à Prædeceſſoribus ſuis edita obeſſe percipit potiùs*, *quàm prodeſſe*, *ne ulterius obeſſe valeant*, *providere*, ſe reſolvit, *accedente S. D. N. Papæ feliciſſimè regnantis conſenſu*, *& confirmatione*, pro qua *ſupplicat*. (h) Sublata illa Monachorum Suſtentatione portionis congruæ, & Aſſignatione in Anno 1654. à fel. record. Innocentio Papa X. confirmata, certam portionem annuam in pecunia parata huic, quem alere debet, duodecim Monachorum numero, ſive in Sacerdotio conſtituti, ſive in Fratribus profeſſis, in Monaſterio viventibus, aut extrà illud ſtudio Philoſophico, vel Theologico vacantibus, ſive Novitiis conſiſtant, iiſdem quotannis ſolvere, & Quan-

(g) Ein Pontificium effatum über eine angebliche Reichslehn-Sache, über welche, (wie Conſtanz, und der Reichs-Hofrath, behaupten wollen, Käyſ. Majeſt. allein, und privativè erkennen können) wohin gedenkt der Verfaſſer dieſer neuen Erhaltungs-Art?

(h) Wenn hierzu, und bey Einführung einer neuen Erhaltungs-Art, in dem Convent Reichenau der Päbſtl. Conſens nothwendig iſt, ſo iſt dieſe Erhaltungs-Art ein ſolches Weſen, über welches der Pabſt auch ein Wörtchen zu ſagen hat, demnach bekennet man ſelbſt, daß denen Religioſen von Reichenau Gewalt und Unrecht geſchehen, da man ſie, in puncto Congruæ, von ihrem rechtmäßigen Richter, Päbſtl. Heil. mit äuſſerſten Zwangs-Mitteln abgeriſſen.

Quantumvis per Conſtitutionem S. M. Pii Papæ V. Vicariis perpetuis Eccleſiarum incorporatarum non plùs, quàm centum, & viciſſim non minùs quàm quinquaginta ſcutata monetæ Romanæ pro ſuſtentatione congrua aſſignentur. (i) Nihilominùs huic diſpoſitioni Pontificiæ non ſtrictè inhærere, ſed uti verus Abbas & *Pater benignus, Filiis ſuis* Religioſis, quarum etiam filialem obedientiam, & amorem uberiùs inde excitandam ſperat, paterno affectu notabilem ſummam ſuperaddere, & ad plus quàm *Sanctiones Pontificiæ* expoſcunt, ſeſe liberè obligare intendit, & ſeſe obligat, quòd ſingulis Monachis, & cuilibet eorum centum & duodecim ſcutata, quæ ſecundùm valorem monetæ germanicæ ducentos, & quinquaginta florenos Imperiales conficiunt, adeòque univerſim pro duodecim Conventualibus, in Monaſterio exiſtentibus, tria millia Florenorum, monetæ Imperialis, pro congrua eorum ſuſtentatione ſolvere, atque plenè uſum fructum Olitorii, & Pomarii, Monaſterio adjacentium, ſuis tamen, Monachorum, impenſis colendorum, & uſum Domûs in Bürglin, pro honeſta animi relaxatione relinquere velit, ea tamen conditione, ut habitum, eſculenta, & poculenta, ligna, & quidquid ad rem domeſticam corporis & ſanitatis conſervationem neceſſarium tam pro ſe, quam pro hoſpitibus, ipſimet comparent, Religioſis juvenibus, ut ad ſtudia in, vel extra Monaſterium applicentur provideant, famulos quoque (excepto æditu0, quem Epiſcopus denominabit, eidemque ſalarium competens tribuet) in hunc finem neceſſarios, familiares & domeſticos ſuis ſumptibus ſuſtentent, & impoſterum nihil ultrà ſub quocunque nomine, aut prætextu à Præfectura, & Camera Augienſi exigent, nec aliquid ampliùs præter prædictam ſummam pecuniariam prætendant. Quod ipſum in Præpoſitura Schina nuncupata pariformiter obſervandum ſit, ita, ut binis Monachis ibidem exiſtentibus, & cuivis eorundem pro congrua portione annua 250. Flor. adeoque ambobus ſimul quingenti Floren. ſolvantur. Pro majori tamen tum Cameræ Augienſis, tum ipſorum Monachorum commoditate prædictæ Summæ pecuniariæ ſolutio in quatuor terminos dividenda, & ita facienda erit, ut Monachis in ſingulis angariis 750. Floreni ritè, ac integrè, & abſque ulla mora aut contradictione à Præfectura Augienſi ſolvantur. Et quemadmodum in Concordatis illis præcipuè quæ à Papa Innocentio X. Anno 1654. confirmatæ fuêre, expreſſé ſancitum eſt, ut Bona propria, acquiſita, & acquirenda, nec non à Monachis importata & importanda, non niſi ad utilitatem Eccleſiæ atque Conventûs convertantur, (k) ita pariter huic diſpoſitioni inhærere cogitat Epiſcopus, & hac ex ratione petit, ut Monachi omnes & ſingulas obventiones ex prædiis ſuis, ſive acquiſitis ſive acquirendis, aut aliis eorundem Bonis, Capitalibus, Patrimonialibus, importatis, & in futurum importandis, etiam Reddi-tus ex Præpoſitura Schinenſi provenientes, & quas ex Beneficiis ſimplicibus, iisdem usque huc conceſſis, percipiunt, atque alios quoscunque ſuos Fructus, Emolumenta, Proventus Cenſus, & Pecunias, Epiſcopo, ceu vero ſuo Abbati, fideliter indicare teneantur, ut ſub ejus directione pro conſervatione & utilitate Eccleſiæ, & Conventûs, aliisque neceſſariis, & utilibus cujuscunque generis, applicari posſint. Quem in caſum cavebit Epiſcopus ne Præfectura ſua Augienſis ſeſe hisce rebus immiſceat, ac manus implicet, ſed ipſe quà Abbas peculiarem, & ſeparatam Caſſam, in hunc finem inſtituet, & Rationes acceptorum, & expenſarum per quemdam Adminiſtratorem, & quidem, ſi inter hujus Inſulæ Clericos idoneus inveniatur, Eccleſiaſticum, à ſe ſpecialiter deputandum, confici curabit, quotannis Epiſcopo, vel viro, aut viris Eccleſiaſticis ab illo deputando, vel deputandis, in præſentia P. Prioris, & alterius Conventualis reddendas, & revidendas, quibus Priore & altero, totum Conventum repræſentante conventuali, nomine totius Conventûs auditis, fiet diſpoſitio, quomodo hi fructus

---

(i) Mit der Conſtitution, Pabſtens Pii V. hat es eben die Bewandtniß, wie mit der Verordnung, Joannis XXII. kann der Pabſt denen Geiſtlichen ihren jährlichen Gehalt richterlich und rechtmäßig beſtimmen, ſo iſt er, und nicht der Reichs-Hofrath, Richter darüber. Merke ſich, Conſtanz, dieſen Katzenſprung, den es von einem höchſten Gericht zu dem andern, in einer und der nemlichen Sache machet. Belehre es den hochpreißl. Reichs-Hofrath, wie weit darinne deſſelben Gerichtsbarkeit reiche. Die auf ſolche Weiſe vergewaltigte Religioſen von Reichenau, rufen zu Gott, Ach! und Wehe! ſie verlangen die Erſetzung, des ihnen verurſachten Schadens, und Unkoſten, und ſolches verlangen ſie von jenem *Pater* benignus, der denen Filiis Religioſis, unter ſo ſüßen Worten, das Fell ſamt der Wolle, über die Ohren zu ziehen ſucht.

(k) Weit gefehlt! an berührter Stell iſt verſehen, daß das Convent die freye Adminiſtration des Seinigen, wie auch deſſelben freyen Genuß haben ſoll, und wenn allenfals davon, noch ichtwas übrig zu ſeyn befunden würde, ſolches nicht ad menſam Epiſcopi verwendet werden ſollte, wie man es doch allhier per indirectum in Willens hat, da man das ganze Vermögen des Convents, und deſſelben Einkünften, und nicht nur den allfahligen Vorſchuß, ganz unvermerkt an die Biſchoffs-Tafel zu ziehen ſucht.

Bayerische Staatsbibliothek München

fructus utiliter applicandi ſint, ex hac ipſa ſpeciali caſſa Fabricæ conſtituenda, & ne Monachi, ob miſſas fundatas à ſe legendas, novum onus ſibi imponi conqueri posſint, promittit Epiſcopus ſolvenda fore Anniverſariorum, & Miſſarum Fundatarum ſtipendia, quæ præter congruam in 250. flor. cuilibet Monacho asſignatam, etiam in illorum utilitatem cedant. Quòd ſi ex Rationibus dandis conſtiterit, quòd Proventus prædicti ad conſervationem Eccleſiæ, Monaſterii & Fabricæ non ſufficiant, promittit, Epiſcopus *defectum ex Præfectura ſupplere,* ac quantum neceſſitas exegerit, ex ſuæ *Menſæ proventibus contribuere.* Ne verò ex portione, pro duodecim Monachis ſuſtendandis asſignata, & in tribus florenorum Imperialium millibus conſiſtente, Prior, & Conventus ſibi diſpoſitionem *omninò liberam,* & ab omni Abbatis directione independentem relictam eſſe, quoquomodo arguere, ac credere posſint, indeque vel Oeconomia non ſatis circumſpectè geſta, aliovè modo damnum Monaſterio emergat, aut dicta pecuniæ ſumma ad alios uſus, quam quæ unicè intenditur, honeſtam duodecim Monachorum ſuſtentationem applicetur, teneatur Prior & Oeconomus Monaſterii, à Religioſis aſſumendus, ſingulis annis, & quoties neceſſarium viſum, & petitum fuerit, Epiſcopo ceu Abbati Rationes reddere, & ſin ex his reluceat, quòd ſubminiſtrata in omnibus ſuſtentatione honeſta, pecuniæ ſumma ſuperſit, hoc applicetur ad ampliorem proviſionem in Vino, Frumento aliisque ſervatu ſervabilibus, dum hæc leviori pretio emi poſſunt, faciendam, & aliqua pecuniæ ſumma pro futura fortè emergente neceſſitate reſervetur, ut pro omni caſu conventui maneat proſpectum. Quòd ſi verò, uti præſertim dum rerum pretia decreſcunt, & longa, quam à Deo ſperamus, annorum fertilitas, levem ſeſe ſuſtentandi modum præbet, ſucceſſivè major pecuniæ quantitas reponi posſit, illa pro ipſorum Conventualium, quorum induſtria ſtimulari intenditur, bono, utilitate & commoditate in Monaſterio magis adornando, utilibus libris inſtruenda Bibliotheca, aliisque viſis conducibilibus, accedente Epiſcopi pro tempore exiſtentis, ceu Abbatis, conſenſu, applicetur, ut Conventus opere ipſo videat, quòd parſimonia & induſtria impenſa in illius ſolius utilitatem & ſolatium cedat, nec de ejusdem per frugalitatem, & parſimoniam acquiſitis, Epiſcopus quampiam utilitatem ſibi inde provenientem quærat. Ut omnia hæc, quæ ad tollendas lites, & diſſenſiones, ob Monachorum ſuſtentationem usque huc natas, *ſalubriter authoritate Apoſtolica,* (l) *uti confidimus*, ſtatuentur, impoſterum exactè & perpetuis futuris temporibus obſerventur, Prior è Conventualibus hujus Monaſterii, vel ſi nullus idoneus inveniatur, ex quodam alio Monaſterio Congregationis Suevicæ, vel Helveticæ ab Epiſcopo, ſecundùm ſuum arbitrium denominandus, & aſſumendus, & ita denominatus, & aſſumptus, præter conſuetum fidelitatis & obedientiæ juramentum, ſpecialiter jurare teneatur, quôd ordinationem, pro Monachorum ſuſtentatione factam, fideliter obſervare, nec quidquam ultrà portionem cuivis Conventuali in particulari, totique Conventui in communi asſignatam, quacunque ex cauſa, & quocunque quæſito prætextu petere, & ab Epiſcopo, ejusque Camera Abbatiali Augienſi prætendere, ſed hac asſignatione & œconomia, ſecundùm ejusdem vires frugaliter, & circumſpectè gerenda, contentus eſſe, & quoad ſingula puncta huic asſignationi, noviter factæ, ſeſe conformare, eandem obſervare velit ſine fraude, & dolo. Quod juramentum Prior à ſe corporaliter præſtitum propria manu ſcribere & ſubſcribere, atque Epiſcopo Abbati ſuo conſignare teneatur. Id ipſum juramentum, in quantum œconomiam concernit, etiam præſtet Oeconomus Religioſus, è Conventualibus cum Epiſcopi, quà Abbatis, conſenſu aſſumendus. Quoad reliqua omnia, circa quæ per hanc novam *congruæ ſuſtentationis,* Monachis præbendæ, asſignationem nihil immutatum invenitur, obſerventur Ordinationes Apoſtolicæ, & præprimis, quæ per Breve fel. record. Innocentii Papa X. die 17. Junii an. 1654. ordinata & confirmata ſunt. (m) Quibus omnibus ita, ut præmittitur, firmatis & *Apoſtolica authoritate confirmatis,* ſperat, Epiſcopus ſublatas tandem fore omnes Diſſenſiones, & ſe inter, ac Conventum Religioſum, ſibi, quà Abbati ſubjectum, atque ipſos Conventuales ſtabiliendam veram tranquillitatem, ut charitate conjuncti, Deo liberiùs ſervire posſint.

No. XI.

(l) Wo die Confirmation über eine Sache geſchiehet, allda iſt auch der Richter-Stuhl, und die Competentia Fori. Den Schluß hieraus mache Conſtanz, und der hochpreißliche Reichs-Hofrath.

(m) Wie ſüß und angenehm ſind die Römiſche Verordnungen, wenn ſie der Conſtanziſchen Tafel niedlichere Bißen zuſchanzen. In ſolchem Fall haben ſie gar nichts von einer Reichs-Körperlichkeit an ſich; Erſt alsdann werden ſie temporal, wenn ſie für die Religioſen, und gegen Conſtanz ſind. Man leſe hierüber nachſtehenden Num. 18. das bittere Klag-Lied von Conſtanz gegen die Päbſtl. Sentenz.

No. XI.

Thränender Seufzer.

Abfertigung vorhergehender fabelhaften Erzehlung, die Conſtanz von dem Urſprung und Hergang der ſogenannten Incorporation, vor der Päbſtl. Subdelegations-Commiſſion gemacht hat, ſamt beygefügter Proteſtation, gegen die neue Erhaltungs-Art.

Ad Reverendiſſimam, & Excellentiſſimam Commiſſionem ſubdelegatam Pontificiam, genuina Facti ſpecies, ſive deductio rerum, à primordio incorporationis geſtarum, annexa proteſtatione ſolenniſſima contrà prætenſam illam novam Methodum ſuſtentandi duodecim Monachos. Ex Parte Prioris, & Conventûs Divit-Augienſis.

Ea eſt conſtans in rebus humanis, jam ab Orbe condito, inconſtantia, & infelicitas, ut fortuna nunquam in eodem ſtet veſtigio, & quem hodie ad culmen omnis gloriæ elevat, cras deprimat, ac exitio involvat. Id quod tot Imperiorum everſiones, ac Rerumpublicarum revolutiones luculenter comprobant. Florebat aliquando Principalis Abbatia Augienſis tantò, & quidem unô, eodemque tempore Aſcetarum numero, ut is ultra quadringentos aſcenderet. Splenduit viris, ob ſanctitatem, Pietatem vitæ, & excellentiſſimam litteraturam longè latèque celeberrimis. Sed & hæc Augia ſuam tandem fatalem ſentire debuit Periodum, dum copioſus adeò Religioſorum numerus in tantum decrevit, ut exiguus duntaxat eorum reſtaret manipulus, & plurimæ ditiones, ac Dynaſtiæ in alienas tranſiverint manus.

Verùm enim verò ſors invida vires ſuas in tantùm exſerere non potuit, quò minùs non ex hac deplorabili Augiæ ruina ditiones ac Pagi permulti cum decimis, cenſibus, ac proventibus, aliisque centenis emolumentis Epiſcopis Conſtantienſibus, tunc temporis in redditibus Epiſcopatus ſui, (uti aſſerebant) valde attenuatis, benigno admodum Fato, & Deo ita permittente, acceſſerint, prouti in ſequentibus exactè docebimus.

Progredimur intereà ad elucidationem, & refutationem illius Speciei facti, quam DD. Mandatarii Epiſcopales ſcripto ſuo exceptionali in vim adjuncti ſub Signo ⊙ appoſuêre.

In anno igitur 1508. obiit Martinus Abbas Augienſis, impetrat Hugo de Landenberg, Epiſcopus Conſtantienſis primam Bullam Incorporationis de 22. Septembr. ejusdem anni, à Julio II. Summo Pontifice. Marcus à Knöringen, & Januarius de Reiſchach, qui tunc ſoli extiterant Capitulares Nobiles, Capitulum conſtituentes, Prædictam Bullam ab Hugone ſub- & obreptitiè impetratam, ſe non auditis cauſati, & benè gnari, quod jura Univerſitatis, Communitatis, ac Collegii etiam per unum ex eo conſerventur, ſuper electionem novam Abbatialem compromittunt in Abbatem Monaſterii Campidonenſis Rudolphum, in Martinum Abbatem Monry in Suburbio Conſtantiæ cis Rhenum, & in Georgium Capellanum Georgii Abbatis ad S. Blaſium.

Eligitur Marcus in Abbatem, & renuntiatur die 24. Novembr. dicti anni 1508. in præſentia commiſſarii Cæſarei, præſentibus quoque Notariis ac teſtibus pluribus tam Eccleſiaſticis, quàm ſæcularibus. Vid. Inſtr. publicum adjacens ſub Lit. C. (*) Marcus ita canonicè electus ingreditur poſſeſſionem Abbatiæ Reichenavienſis. Hugo hac Marci electione admodùm perturbatus, ne ſpe ſua, ad hanc valdè oppiperam Abbatiam perveniendi, fruſtraretur, novis apud eundem Pontificem Julium II. inſtat ſollicitationibus. Sed Marcus Canonicè electus viriliter ſe opponit Hugoni, & contrà eum vigore inſtrumenti publici ſub Lit. D. (**) proteſtatur, & ad Papam appellat, in terminis valdè expreſſivis, & energicis.

Intereà temporis reſcribit Imperator Maximilianus I. Commendatori Meinaugiæ Nobili de Klingenberg, ut nomine, & authoritate ſua Cæſarea pro manutentione Neo — electi Abbatis Marci Subditos, & Vaſallos in tutelam, & protectionem, contrà Epiſcopum Hugonem recipiat, vid. documentirter Beweiß, §. XLVII. p. 47. Quinimò idem Imperator ſeriò dehortatur Hugonem, ut à malè cœptis illicò deſiſtat, ib. pag. 48. Et inſuper inaudiens Imperator, Epiſcopum Cantones Helvetios, pro ſua in poſſeſſionem Augiæ immiſſione imploràſſe, acres ad eum literas dehortatorias dedit, quæ exhibentur documentirter Beweiß, §. XIX. p. 7. In an. 1516.

res

(*) Hiſtor. Abriß de an. 1751. lit. F. (**) ib. lit. G.

Res eò denique devenerat, ut Hugo ergà oblata ſibi à Marco ſex millia flor. pro expenſis, in litem inſumptis, juri ſuo prætenſo ceſſerit, & in ſignum ceſsionis ita factæ, Marco Bullam illam, de an. 1508. obtentam, extradiderit, vid. documentirter Beweiß, §. XXIII. pag. 9. Sed & Marcus tot jam perpeſſorum moliminum pertæſus, eodem an. 1516. in Præpoſituram Schinenſem aliquantum receſſit, ne autem Sedes Abbatialis longius vacaret, Imperator Maximilianus à Pontifice Leone X. impetravit, ut Georgium Piſcatorem Abbatem Zwifaltenſem, virum integerrimæ vitæ, an. 1517. in Abbatem conſtituerit. Georgius novam Religioſorum coloniam è ſuo Monaſterio in Augiam adduxit, & in ea adhuc quatuor Monachos, præter duos Nobiles, Marcum reſignatum Abbatem, & Januarium de Reiſchach, nullam tamen pecuniam paratam, & aliud nihil invenit in Abbatia Augienſi, præter octo plauſtra vini; nam omnem reliquam ſubſtantiam, ad extremum quaſi obulum, expenderat Marcus in proceſſus, cum Hugone habitos, qui ſumptus uſque ad quadraginta millia florenorum aſcenderant.

Mortuus eſt Georgius Piſcator in an. 1519. intrà biennium tam brevis regiminis ſui, nihilominùs tamen redemit varia Monaſterii, à Marco intuitu proceſſûs oppignorata Bona, ita, ut in eum finem Creditoribus ſummâ decem millium quadringentorum, & tredecim florenorum ſatisfecerit, in paratis tria millia flor. in vino 200. plauſtra, in frumento 1000. maltera reliquerit, & inſuper illa ſex florenorum millia, à Marco Hugoni pro ceſsione Abbatiæ ſuſcepta, exſolverit, & præter ſe, duos Nobiles nempe Marcum in Præpoſitura Schinenſi, & Januarium de Reiſchach in Præpoſitura Dürren, & octo non Nobiles, nimirum Priorem Ludovicum Kerler, & PP. Benedictum Schirig, Franciſcum Buchter, Jacobum Luz, Gallum Kalb, Joannem Harſch, Nicolaum Elenbaſt, & Gregorium Diez alimentaverit.

Poſt obitum Georgii electus quidem fuit Gallus Kalb, Monachus Augienſis, an. 1520. ſed reclamante Monaſterii, & totius viciniæ Nobilitate, quæ prætactam Coloniam tanquam non Nobilem, & ad vocem paſsivam inhabilem, à dignitate Abbatiali arcuerat, Gallus renuntiare debuit.

Marcus à Knöringen à Capitulo, Priore ſcilicet & Conventu Canonicè iterum electus, & ab Imperatore Carolo V. in an. 1523. juxtà copiam adjacentem, vid. Beleuchtung des Pro-Memoria §. VI. p. 11. Pontifici Adriano VI. commendatus, in eodem anno, jubente ita Pontifice ab Abbate Steinenſi Davide O. S. P. B. in pacificam poſſeſsionem Abbatiæ Reichenavienſis introductus fuit; Vexabatur quidem iterum Marcus ab Hugone, & ſucceſſoribus Epiſcopis Balthaſaro Merckelio, & Joanne de Lupfen, ſed vexis iſtis nullatenùs attentis, electioni ſuæ Canonicæ, à Pontifice Adriano VI. confirmatæ, innixus, verè & pacificè præfuit uſque ad annum 1540. in quo ſui, & Abbatiæ ſuæ propemodùm oblitus, Joanni de Weza Epiſcopo Conſtant. mediante pacto ſimoniaco, pro mille quadringentis florenis annuis, uti & pro decem vini plauſtris, ſibi annuatim, & ad dies vitæ, præter alia, porrigendis, abdicavit, avectis ſecum, ex pacto, 12. plauſtris vini, 50. maltris frumenti, præter omnem ſuppellectilem argenteam, aliisque Mobilibus pretioſis, Abbatiam ſuam tot annis in pace gubernatam tradidit. Fuit & hoc inter conditiones ita paciſcentium, ut idem Epiſcopus Weza, ejusque ſucceſſores Epiſcopi in perpetuum alerent 12. Monachos, ùt videre eſt ex adjecto inſtrumento. Hiſtoriſcher Abriß, lit. T.

Marcus, peracto hoc pacto, in propinquam Augiæ Urbem, quæ Cella Ratolphi dicitur, ſe conferens, poſt transactos ibi aliquot Menſes, diem ſuum fatalem obiit.

Ex quibus ita invicem inter Marcum, & Hugonem geſtis, & in omnem eventum ulteriùs, ex antiquisſimis Documentis, quæ in judicio fidem faciunt indubitatam, probandis, ad oculum eluceſcit, Marcum de Knöringen fuiſſe verum, & nequaquam intruſum Abbatem Augienſem, regnaſſet utique Marcus Abbas uſque ad obitum ſuum pacificè, niſi mediante pacto ſimoniaco cum Joanne de Weza inito, ex Abbatia ſua liberè diſcesſiſſet. Patet & hoc inſimul quoque, quodſi Epiſcopis Conſtant. non apprimè è re ſua, meliùs & lautiùs gerenda, viſum fuiſſet, hanc Abbatiam Reichenavienſem nunquam cum tanto ſtudio, & fervore appetiiſſent.

Quòd ſin autem Abbatia Augienſis debitîs fuit obruta, certè Epiſcopi Conſtant. ad ea ſolvenda ex ſuis nihil contribuêre, aut ſin quidquam contribuere, id altera ſtatim, eaque uberiori manu, ex ampliſſimis, qui adhuc hodie exiſtunt, Augiæ Redditibus receperunt, quæ autem ob incorporationem ab Abbatia Augienſi in Epiſcopos Conſtant. translata fuere, hodie adhuc exiſtunt, & omnibus pernota ſunt, quorum præcipua ſunt ſequentia; Nimirum Tota Inſula Reichenavienſis, una cum numeroſa Civium multitudine, in tres Parochias diſtincta, inſignes Pagi Allenſpach, Wolmatingen, Hengnen, Kaltbronn, Martelfingen: jurisdictio quoquè inferior, cum annexis eidem emolumentis, decimis, ac cenſibus in urbe Steckboren, in Pagis Berlang, Manenbach, in Regia villa Ermantingen, in Pagis Fruetweiler, & Triboltingen: Inſignes decimæ, ac Cenſus in Ducatu Wirtenbergico, in Principatu Furſtenbergico, præter valdè notabiles vini, & frumenti decimas, & cenſus in Præfectura Schlaitheimenſi, Frauenfeldenſi; Ut jam nunc nihil dicamus de alienatis Bonis à tempore incorporationis, inter quæ in ſpecie eſt Pagus Grimelshoven cum omni jure, & Dominio venditus Abbati ad

S. Blaſium; Item jura in Pago Fiezen eidem pro decem millibus flor. in perpetuum relicta: Feudum Spiegelberg cum omni jure, Monaſterio Fiſchingenſi, Dynaſtia Sandeck cum annuis cenſibus, non minùs etiam conſiderabiles Decimæ in Herderen, pariter Præpoſitura in Dürren vendita fuêre ab Epiſcopis Conſtant. præter alia multa, unde etiam in propatulo, & conſectaneum eſt, quòd labor ille, qui ingens eſſe dicitur, à DD. Epiſcopis ad recuperanda jura, & Bona Augiæ noſtræ impenſus, potius in rem DD. Epiſcoporum, quàm ipſius Monaſterii, utpotè, qui de ſolo pane cum illis decertavimus, & decertamus etiamnum, ceſſerit; facilè eſt, jactare denarium, aut Teruntium, ut recipiatur longè ultrà decuplum. Certè propriis ſitientibus agris alieni non irrigantur, ipſemet Epiſcopatus tempore Incorporationis erat egeſtate, & indigentia preſſus, unde etiam laborandum erat Epiſcopis, ut per tres Bullas hanc toties optatam incorporationem tandem adipiſcerentur. Legatur Bulla Incorporationis ſecunda à Paulo III. P. M. in Anno 1535. emanata, in qua hæc habentur verba expreſſa: „Et ut bonæ Memoriæ Hugo tunc pro tempore exiſtens Epiſcopus Con„ſtantienſis *ſe juxta Epiſcopalis Dignitatis exigentiam ſuſtentare poſſit.* Et porrò: Nos quibus veri„dica relatione innotuit, præfatum Hugonem Epiſcopum, dum viveret, & dilectos Filios Capitu„lum, & Clerum Conſtantienſem exules fuiſſe, ipſamque Eccleſiam gravia in Spiritualibus, & tem„poralibus detrimenta ſuſtinuiſſe, præfato Joanni electo, & pro tempore exiſtenti Epiſcopo Con„ſtant. ne effectu unionis prædictæ deſtitutus remaneat, & rerum temporalium defectus ejus excel„lentem dignitatem obnubilet, *de congruo ſubſidio providere volentes.*

Et Epiſcopus Joannes de Lupſen in eodem Anno 1535. paupertatem ſuam indicavit Ferdinando Regi, ut Abbatiam obtineret, inter alia ajens: „Epiſcopatum tanta preſſum eſſe inopia, ut „abſque Augiæ incorporatione ſubſiſtere non poſſit, & Epiſcopatum tanto ære alieno obligatum eſſe „Cantonibus Helvetiæ, ut periculum ſit, ne Civitates Epiſcopales Mariſpurgum, & Marckdorf„ſium in ſolutionem relinqui ipſis deberent.

Dum igitur Epiſcopi Conſtant. Monaſterium vix non, (ut aiunt) penitùs collapſum, reſtaurârunt, ac novum deinde ædificaverunt, id non ex ſuis Epiſcopatûs, ſed ex Proventibus Augiæ, ex debitò fecerunt. Multùm autem abeſt, ullum unquam periculum fuiſſe, ne Monaſterium vicinis Heterodoxis in prædam cederet, & Religioſus S. Benedicti cœtus omninò expelleretur.

Quòd ſin autem etiam, & concludenter probari poſſet, Epiſcopos Monaſterium ab imminenti ruina præſervaſſe, ultrà officium ſuum, & quidem ergà tam inſignes redditus annuos nihil fecêre, & quis immaturus nos Zelus poſſidet? qualem ſplendorem quærimus? Iam ſæpius verbis, & ſcriptis profeſſi ſumus, & hodiedum adhuc profitemur, nos nullam majorem petiiſſe, aut petere quantitatem, quàm ſtipulatam, quæ modica, & perexigua eſt. Ratione qualitatis autem, & modi ſemper gravati ſumus, & etiamnum gravamur quaſi indies.

Quæ ex Bulla Pii IV. de Anno 1563. adducuntur, quod nimirùm longè meliùs, & feliciùs Monaſterium ipſum per Epiſcopum gubernetur, prorſùs contrarium eſt illis temporibus, quæ acta ſunt ante, & poſt illum ipſum aunum 1563. in hiſce enim Præfectus Epiſcopi omnem in Religioſos poteſtatem habuit, ipſe cum uxore ſua, ac tota familia in Monaſterio habitavit, ejusdem uxor, abſente Marito, Priori, & Conventui in menſa præſedit, illisque legem dixit: Claves principales ad Cellas, & Ciſtas Religioſorum habuit: indumenta, lectiſternia, & cœtera omnia in Monaſterio viſitavit, adeò ut Religioſi omnia ſibi ad victum, & amictum neceſſaria ab ea humiliter petere debuerint.

Hæc erat perturbata rerum facies eodem ipſo tempore, quò Epiſcopus Conſtant. Bullam à Summo Pontifice Pio IV. anno 1563. denuò impetraverat.

Etſi poſt tanta rerum diſturbia Jacobus Epiſcopus Conſtant. ſtatam portionem annuam in Anno 1614. in vino & frumento aſſignaverit, probari tamen nullatenùs poterit, quòd Monachi hac portione non contenti, ad plus Dominum Epiſcopum obligare voluerint. Id certum, & indubitatum eſt, & manet, quod tam Anteceſſoribus noſtris congrua ſuſtentatio debita fuerit, quàm etiam nobis debeatur. Quòd autem illa portio, pro Conventûs ſuſtentatione aſſignata, jam ab Anno 1614. & ſuccedentibus temporibus indiſcretè, cum diminutione, aut in viliori qualitate fuerit ab officialibus præſtita, hæc fuit illa juſta ſemper Anteceſſorum noſtrorum querela, hæc eadem eſt noſtra quòque, eaque maxima nos gravandi ratio, & non leve objectum litis. De quantitate utique nullus eſt, aut fuit unquam ſermo, cum de ea nec conqueſti ſimus, nec conqueramur, quamvis ea, ut ſæpius jam monuimus, nullatenùs ſit ſufficiens. Dicunt quidem DD. Mandatarii Epiſcopales, quod portio congrua non tantum in dicto anno 1614. ſed & in pluribus aliis annis in ſpecie Anno 1626. 1632. 1642. 1673. & 1695. fuerit adaucta, ſed in quo, quæſumus, in ullo unquam anno conſtitit hoc prætenſum augmentum? Allegare non ſufficit, ſed probationibus opus eſt. Pro augmento nimirum aſſumi vult illud, quod extrà Deputatum modicum Vini, & frumenti nobis vigore omnium trium Bullarum incorporativarum in neceſſariis inevitabilibus debetur. Hoc tamen ipſum,

Bayerische Staatsbibliothek München

ipſum, quod extrà deputatum nobis dabatur, eſt adeò modicum, ut vix ullam conſiderationem mereatur, ſi fuerit comparatum cum illis tam grandibus, & notoriis redditibus, qui Menſæ Epiſcopali ex Bonis Principatûs Reichenavienſis adfluunt. Ubi ſunt ſumptus illi tam grandes, & exceſſivi, qui pro conſervando noſtro Monaſterio, pene usque ad depauperationem Epiſcopatûs, à tempore incorporationis impendi debuerunt? Si Domini Epiſcopi fruuntur Monaſterii proventibus, iisque permultis & magnis, tenentur etiam illos non ſolum ſuæ Menſæ Epiſcopali, ſed & in conſervationem Eccleſiæ, & Monaſterii noſtri ſimultanee impendere.

Quid quòd è propriis noſtris in honorem Dei, & ejus cultum, ac neceſſitates Monaſterii, uti & in alios uſus Conventûs neceſſarios impenderimus, ad quæ nec concordatorum, nec ullo alio jure tenebamur, aut tenemur. Hinc ea, quæ ex liberalitate, gratia, aut, ut loqui amant DD. Mandatarii Epiſcopales, in ſuo adjunčto, ex Abbatiali erga Filios ſuos Religioſos, ùtùt temerè Domino Abbati inſultantes, Clementia, dicuntur eſſe profecta, neutiquam ſunt talia, uti aſſeruntur, ſed mera debita. Debet Abbas ſuis Religioſis etiam citrà omne pactum, & citrà omne Concordatum omnia ea, quæ ipſis ſunt neceſſaria ex juſtitia, quin Religioſi, qui in Fundos Abbatiales jus habent perpetuum, & indelebile, opus habeant, ut præſtanda agnoſcant pro gratia, aut liberalitate. Celſiſſimum Dominum Epiſcopum nunquam inſultavimus, nec inſultabimus eum unquam. Intereà tamen nihil obeſt, quò minùs non ſine ulla importunitatis nota ea petamus, quæ nòbis jure debentur, etiamſi, pro re nata, ulterior ex parte utraque fieri deberet recurſus.

Quod allegatur de nimia lignorum diſſipatione, id conſtanter negatur, quoad usque debita deſuper fuerit facta probatio. Interim nobis debentur ſufficientia. Meritò mirari debemus, quòd etiam in ſolo hoc puncto vis aliqua ex adverſo poni venit. Quod attinet conſtitutionem illam, quam ponit Joannes Papa XXII. in extrav. 2. de verb. ſignif. ea alia habet, quam ex adverſo ponuntur, verba, quæ ſunt ſequentia: „quod conjectura, ait Pontifex, profuturum credidit, ſequens „experientia nocivum oſtendit, ideò non debet reprehenſibile judicari, ſi canonum conditor cano„nes à ſe, vel ſuis prædeceſſoribus editos, revocare ſtudeat, ſi obeſſe potiùs viderit, quàm „prodeſſe.

Sed quid Theſis iſta ad noſtram hypotheſin? illa eſt generalis, iſta ſpecialis. Illa agit de conſtitutionibus Pontificiis quoad jus canonicum univerſum, in quo extrà omne dubium tot occurrunt rerum, ac circumſtantiarum momenta, quo tempore latæ legis provideri non potuêre à Canonum latoribus Pontificibus, unde non mirum, quod Pontifex Joannes XXII. in prædictis verbis allegata reſcripſerit: quæ tamen nec DD. Epiſcopos, nec Monaſterium reſpiciunt, nec ullo etiam modo in iſtas lites applicari, aut multò minus detorqueri poſſunt. Jus per Pactum, quod obligat non tantùm de jure humano, ſed & divino, alicui ſemel quæſitum, ne quidem à Summo etiam Principe, etiam ex plenitudine poteſtatis, illi ampliùs auferri, aut mutari poteſt.

Quæ de Conſtitutione S. M. Pii Papæ V. hîc in medium producuntur, ea nos nec attinent, nec tangunt, & quidem tantò minùs, quòd non ſimus vicarii Dni. Epiſcopi, ſed ſimus Religioſi Profesſi Ord. S. P. Benedicti, quorum inſtitutum nihil habet commune cum Eccleſiis, alicui Parochiæ incorporatis, aut earundem Vicariis: nec etiam ſimus amovibiles, ut vicarii à Parocho ſuſcepti, ſed potiùs agimus ex pacto, & ex hypotheca reali, quam ad conſequendum victum, & veſtitum, & ad ea, quæ hiſce inſequuntur, in Fundo feudali, DD. Epiſcopis ceſſo, habemus, quæ omnia extrà caſum conſtitutionis illius Pontificiæ Pii V. de qua, aut de cujus executione in Germania nihil unquam conſtat, poſita ſunt, & longis ab eadem Paraſangis, & in tantum quidem diſtant, ut omnia ea, quæ illa conſtitutione afferuntur, ſint prorſus extrà rem, caſum, & objectum litis præſentis; Æquus igitur, juſtus, ac vel parùm perſpicax rerum cenſor, & judex, quiscunque demum ille ſit, aut foret, facilè videbit, & judicabit oblatos illos ter mille florenos annuos neutiquam eſſe acceptandos, prouti eos etiam nec acceptabimus, nec acceptare poſſumus, ſed ſolennisſimam potiùs contrà oblatum interponimus proteſtationem, tuti ob ſumma Conſcientiæ motiva, & tuti ob protectionem, quam nobis impertiuntur jura. *Primò* concordata, quæ violare nefas eſſet, nobis aſſecurant ea Naturalia, quæ ab an. 1632. & 1651. adeoque ab annis centum & ſeptendecim, quamvis ſemper cum diminutione, aut gravamine anteceſſorum noſtrorum, & noſtro præſtita fuêre, ergo ſemper eadem Naturalia in futurum non minùs, quàm præcedenter, præſtanda ſunt. *Secundò*, adminiſtratio Deputati, & bonorum acquiſitorum anteceſſoribus noſtris, uti & nobis, ſalvâ rationum redditione in actu viſitationis præſtanda, ab omnibus retrò Epiſcopis Abbatibus, excepto hodierno ſine ulla contradictione, & ſine ullo impedimento jam ad 110. annos fuit relicta, & *Tertiò*, tantò magis relinqui debuit, quòd Bona tam diuturno labore, & ſudore acquiſita in tantum nobis ſint propria, ut Dn. Epiſcopum Abbatem quoad nullam diſpoſitionem, ſive erectionem Caſſæ attingant, hinc etiam privativa hucusque eorum poſſeſſio, & adminiſtratio nemini alii competiit, aut competere potuit, aut poteſt, quàm Priori, & Conventui: hinc etiam in L. 21. Cod. Mand. quòd quilibet rerum ſuarum

ſit Dominus, & Adminiſtrator, in eum finem *Quarto*, Ullâ contrà DD. Epiſcopos præſcriptione neutiquam opus habemus, cum poſſesſionem in adminiſtratione privativam, tanquam in rebus, nobis propriis, habeamus, quæ curæ alienæ neutiquam, & quidem *Quintò*, tantò minùs eſt obnoxia, quòd nec Anteceſſores noſtri hæc Bona ut propria ſibi, & nobis aquirentes, non fuerint prodigi, aut ad ullum Luxum intendentes, tam parùm, quàm nos, ſed adminiſtratores ſolertisſimi, aliàs nihil acquiſiviſſent, aut acquirere potuiſſent: prodigis autem duntaxat, & hujus farinæ hominibus, dantur Curatores, non diligentibus rerum ſuarum adminiſtratoribus: *Sextò*, ſicut per Incorporationem DD. Epiſcopis tam proficuam, ut ſine ea Menſam Epiſcopalem decenter, & condignè inſtruere non poſſent, ſeparata ſunt Augiæ Bona, omnes Ditiones, & Proventus, & in Epiſcopos tranſlata, eorumque Adminiſtrationi ſoli relicta, ita etiam Bona nobis propria fuerunt ſeparata ab omni adminiſtratione aliena, & adminiſtratio eorum nobis ſolis æque relicta fuit. *Septimò*, Verisſisſimum quidem eſt, quod quidquid acquirit Monachus, non ſibi, ſed Monaſterio ſuo acquirat, ſed ergò & conſequenter verisſimum eſt & illud, quod iſta acquiſitio debeat eſſe libera ab omni Curatore, inſpectore, aut adminiſtratore alieno, præſertim in perpetua Abbatis abſentia, & ita à Corpore Monaſtetii ſemper ſeparati, quo aut quali in caſu Prior eſt locò Abbatis, adminiſtratione Bonorum Monaſterii ipſi ſoli, & non Abbati, aut illi extraneo, quem Adminiſtrationi præficere intendit, competente. *Octavò*, Anteceſſores noſtri in tam exiguum Deputatum tempore Concordatorum non conſenſiſſent, ſi illis adimi voluiſſet adminiſtratio, & uſus fructus Bonorum ſuorum propriorum, cum iſta bona propria debeant converti ad utilitatem Monaſterii & Conventûs, & quidem tali modo irrefragabili, ut Priori & Conventui competat etiam adminiſtratio, & non alii. *Nonò*, Perpetuæ, illæque æternæ, & acerbisſimæ orirentur lites inter Priorem, & Conventum, ac inter novum Curatorem, aut novæ, ut prætenditur, Caſſæ adminiſtratorem, quem pro tali, aut ullo modo rebus noſtris immiſcere ſe volente, nunquam agnoſcere poſſumus: agitur enim infimul *Decimò*, quoque de honore ac bona fama, quam negligere crudele eſt, juxtà D. Auguſtinum; Traduceremur in irreparabile damnum Honoris & bonæ Famæ, quam hucusque coram Deo, & hominibus illibatam, contrà calumnias, conſervavimus, & cum illius gratia ſemper conſervabimus, haberemur ſiquidem ubique terrarum, pro Monachis inquietis, & prodigis, quin & pro ſceleratisſimis, quibus, tanquam adminiſtratione Bonorum ſuorum prorsùs indignis, & inhabilibus, ea deberet adimi, & in alium transferri, id autem ut admittamus, nec conſcientia noſtra, nec ratio, nec jus nobis acquiſitum patitur. *Undecimò*, quantum annuum pro duodecim Religioſis, & ſex famulis annuatim tribus millibus flor. alimentandis nullatenùs, & nullo modo facit congruam: nec enim posſibile, ut juxta ratam 112. ſcutatorum Romanorum, ſive 250. flor. monetæ Imperialis quilibet exinde ſuſtentari poſſet. Si vel obiter calculus ducatur, ut eum ſuo tempore exhibebimus, patebit, pro ſuſtentatione noſtra, Hoſpitum, Pauperum, & Famulorum, vel adminimum requiri annuatim ultrà alterum, 3000. ſcilicet flor. tantum.

Et quomodo ex tribus millibus flor. 12. Religioſi, 6. Famuli indiſpenſabiliter neceſſarii, Pauperes copioſe affluentes, & Hoſpites non in minori Copia adventantes, quibus juxtà inſtitutum, & regulam S. P. N. Benedicti congruus honor, & hoſpitalitas exhiberi debet, ali poterunt? ubi ſunt ligna, ad ſuſtentationem vitæ non minùs neceſſaria, quàm cibus, potus, & veſtimenta? ſolum frumentum, vinum, & ligna comparanda longè excedunt iſta tria florenorum millia, ubi ſunt reliquæ, eæque quotidianæ necesſitates? vult nobis relinqui uſus Domûs Bürgle dictæ, ad honeſtam animi recreationem, ſed in hunc finem à noſtris fuit empta, & eſt nobis propria, non tantùm quoad uſum, ſed & vel maximè quoad proprietatem, quòd autem jam meum eſt, meum amplius fieri non poteſt, ut jura ajunt.

Duodecimò, quod ſin autem etiam ad momentum ſupponeretur hæc 3000. flor. eſſe ſufficientia, iſta ſuppoſitio ſibi contradicit in terminis; nam, cùm in hac Inſula præter vinum, aut nulla, aut modica creſcant victualia, nec etiam ullæ habeantur Nundinæ hebdomadales, quotidie opus foret curſoribus, & nautis pro conquirendis quotidianis, ac minimis etiam neceſſariis, quæ Curſorum, ac Nautarum emisſio non levi conſtaret argento: Quæ omnia vel in totum, vel in partem ceſſant, dum adminiſtrationem habentes, congruo tempore minus ſumptuoſe comparanda comparare poſſumus, & quanti non conſtaret, vel ſola frumenti, & lignorum per aquas advectio. *Decimò tertio*, de ullo alio, quàm de illo, qui adhuc hodie ſubſiſtit, & in perpetuum ſubſiſtere debet, modo ſuſtentandi, nec ullus è prædeceſſoribus DD. Epiſcopis ne ſomniavit quidem, & tam parùm ſuſtentandi alium modum permiſiſſent noſtri Anteceſſores, quam parum eundem nos hodie permittere poſſumus.

Sin autem in noſtra hactenùs ita laudabiliter (abſit laudis affectatio) ducta Oeconomia impediremur, & alia rerum facies, per hanc novam Fabricæ & Caſſæ, prætenſam, erectionem, indui velit, in eam nullo modo conſentire poſſumus. Quòd ſi Celſiſſimus conqueratur, quòd ipſi oneri ſimus ob tot, ut appellantur, *rubricas* novarum petitionum, aut ob augmentum deputatûs, opus eſt probatione. Rubricæ illæ continent ea, quæ ultrà Deputatum impendi debent pro Eccle-

ſiæ

ſuæ Fabrica, ac pro conſervandis ædificiis, quidem ut ex actis conſtat, non niſi ad 1127. Flor. annuos pertingunt: Cùm autem Celſiſſimus conqueratur, vacillare Abbatiam, & Epiſcopatum in tantùm, ut *Rubricis* iſtis, ac petitionibus (prætenſis) ſatisfacere ampliùs non poſſit, præprimis opus eſt, ut D. Commiſſarius etiam indaget in Redditus ac Proventus Abbatiæ Reichenavienſis, & ut illi genuinus rerum ſtatus (proùt à nobis qui ſumus compars fuit exactus, & Dom. Commiſſario Pontificio exhibitus) exhibeatur, ac nobis debite communicetur. Si utrumque Commiſſorium tam ſuæ Sanctitatis, quam S. Cæſareæ Majeſtatis probe, uti decet, examinetur, nec verbum legitur de hoc Modo ſuſtentandi, nobis aut proponendo, aut ullo modò obtrudendo: Cùm autem mandata, ac Commiſſoria ſint ſtricti juris, & ultrà eorum præciſum tenorem nullo modo extendenda, ideò etiam illi utrique erit ſtrictè inhærendum. Iſta duo commiſſoria pro principali ſuo objecto habent tentandam eſſe amicabilem inter Partes compoſitionem, ad tranquillitatem, & pacem inter eas ſtabiliendam, & hac non ſecuta, debite procedendum, & referendum. Cùm igitur DD. Mandatarii Epiſcopales in poſtremo ſuo exhibito omnem compoſitionem, & ſimul etiam adminiſtrationem Bonorum noſtrorum à Priore, & Conventu uti præcedenter, ita & in futurum faciendam rejiciant, ideò etiam iterum atque iterum nos prioribus inhærendo, declaramus, quòd ab hac adminiſtratione deſiſtere, aut ab ea recedere nullo modo poſſimus. Et cum conſtitutiſſimi juris ſit, pendente lite nihil eſſe innovandum, ſed potiùs via juris ordinaria procedendum, & quemlibet in poſſeſſione ſua imperturbatè relinquendum, idcircò etiam petit Prior & Conventus, ne ullus alius ad ulteriora, proteſtatis ſemel pro ſemper expenſis, progreſſus fiat, multò minùs ad ullam deveniatur executionem, ſecùs provocando, & appellando tam ad Eminent. Dominum Subdelegantem S. R. I. Principem Electorem Moguntinum, quàm etiam ad Suam Sanctitatem feliciſſimè regnantem. Conteſtamur inſimul & proteſtamur, quòd non ſimus, nec haberi velimus pro immorigeris, inobedientibus, aut contumacibus, dum morem petitis adverſæ partis gerere non poſſumus, juribus noſtris quæſitis unicè inhærentes.

Nro. XII.

Conſtanz beharret auf der Einführung, durch Päbſtl. Authorität, der neuen Erhaltungs-Art, und beweiſet, daß Päbſtl. Heiligk. und Dero Nuntius von Lucern in dieſer ſogenannten Temporal-Sache allein, und privative Richter ſeyn.

Ulterior Deductio & Reſponſio ad ſcripturam ſic Rubricatam: genuina Facti ſpecies &c. *cum annexa proteſtatione ſolenniſſima contrà prætenſam novam methodum, à Conventu religioſô oblatam. Juncta reſutatione argumentorum oppoſitorum, & dictâ novâ methodo per rationes convincentes ſtabilitâ. Cum adjunctis N. Rom. I. usque XIV. incluſivè.*

Prodiit tandem poſt 12. dierum lapſum à Conventu religioſo ſic rubricata ſcriptura *Genuina Facti Species*, ſive, *Deductio rerum à primordio incorporationis geſtarum*, annexa proteſtatione ſolenniſſima contra prætenſam illam *novam methodum ſuſtentandi* 12. Monachos, pro cujus communicatione die 22. labentis menſis Decembris ad ſerum veſperum factâ, Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi Conſtantienſis condecentes referunt grates. Et quoad illa, quæ de Marco Abbate ex Regularibus ultimo memorantur, genuinè fatentur, prout ſtatim, poſtquam ſic rubricatam ſuccinctam ſpeciem facti die 9. Eiusdem menſis obtulerunt, oretenùs coram hac Reverendiſſima ſubdelegatione Apoſtolica cum *omni Candore* confeſſi ſunt (a), quòd, cum Documenta non omnia, ſed duntaxat quædam ad manus habuiſſent, *erroneè* aſſeruerint, dictum Abbatem Marcum nunquam exti-

(a) Hier legen die Conſtanziſche Sachwalter eine offene Beicht ab, daß die beede ſubdelegirte Commiſſarii mit ihnen heimlich verſtanden geweſen, und daß ſie demnach denenſelben mündlichen, oretenùs, alles haben vertrauen dürfen, ohne Gefahr, daß ſie darüber verrathen, oder die Argeliſt denen Religioſen entdecket werden würde. Bey der Uebergab ihrer Facti ſpecies, ſollen die Biſchöfliche Mandatarii bekannt haben, daß dieſelbe unrichtig, und ein leres Hirngeſpinſt ſey; Solcher Fehler aber ſey ihnen, Verfaſſern, darum nicht zuzumeſſen, weil ſie die Geſchichte von dem Hergang der Incorporation beſchrieben, ehe ſie die behörige Documenten bey Handen gehabt.

extitiſſe in quieto Abbatiæ ſuæ regimine. Id quidem verum eſt, quòd dictus Marcus Abbas, poſtquam hæc Abbatia ad menſam Epiſcopalem, poſt mortem Martini Abbatis, incorporata fuerat, electus, per ſententiam à duobus Cardinalibus, videlicet Leonardo Agenſi, & Achille Tit. S. Sixti, Presbyteris Cardinalibus, Judicibus delegatis, lata, fuerit declaratus intruſus, & hac de cauſa à Leone Papa X. datæ literæ ad Vaſallos, & ſubditos Monaſterii, prout in ſuccincta noſtra ſpecie facti memoratum fuit. (b) Id autem etiam verum, quòd, ut dicti Mandatarii ante oblatam à Conventualibus Augienſibus ſcripturam, & eidem adjuncta, ſe erraſſe, ex Documentis, ex tunc primum ex Archivio ſibi Communicatis, intellexiſſe, genuinè confeſſi ſunt, quòd Epiſcopus Hugo, videns reſiſtentiam & difficultatem immiſſionis in bona temporalia, & quieti Regiminis ſuſcipiendi, tandem ceſſerit juri ſuo, & pro expenſis à ſe factis, ab Abbate Marco 6000. Flor. refuſis, eidem ceſſerit Abbatiam. Verum id totum nihil facit ad ſubſtantiam (c), certùm nihilominùs eſt, quòd miſerrimus ſemper manſerit ſtatus hujus Monaſterii, & quantumvis vitæ integritas, & Abbatialis induſtria Georgii Piſcatoris Abbatis Zwifaltenſis, qui hujus Abbatiæ Augienſis regimen Anno 1517. ſuſcepit, non vocetur in dubium, nihilominus tanta, ut Monachi Augienſes jactant, hujus Monaſterii incrementa ab illo vel non facta, vel ſtatim iterum poſt ejusdem mortem peſſumdata fuiſſe, ſatis elucet, cùm, ita perhibente Inſtrumento reſignationis ab Abbate Marco 1540. die 9. menſis Febr. factæ, duntaxat tres fuerint Conventuales Augienſes, videlicet Joannes Harſch. Gregorius Dietz, & Nicolaus Elenbaſt, uti dictum Inſtrumentum in Copia adjacens ſub N. Rom. I. plenius docet, hujusque Monaſterii ſtatum collapſum, & quod ſummus Pontifex Paulus III. non ad preces Epiſ. ſed proprio motu, hanc Abbatiam Augienſem Anno 1535. (videlicet quinque annis ante ceſſionem ab Abbate Marco factam) incorporaverit: perhibet Copia dicto Inſtrumento reſignationis per extenſum inſerta, & ad quosvis hujus Rdæ. ſubdelegationis Apoſtolicæ Nutus ipſum originale producendum, unde neceſſario eruitur, tenuitatem Proventuum majorem alendorum Monachorum numerum non admiſiſſe. His ſtantibus, & Summæ Sedis *Oraculo extrà omne dubium poſitis.* (d) Vane jactant Monachi Augienſes ampliſſimos proventus, & magno numero Dynaſtias, quibus menſam Epiſcopalem hac incorporatione locupletatam fuiſſe, aſſerunt.

Longum autem nimis foret his immorari, ſin autem neceſſitas, vel S. D. N. Mandatum expoſceret (e) perhibere, quinam fuerint, & etiamnum ſint redditus hujus jactatæ pinguiſſimæ Abbatiæ, ratiociniis ab antiquo, usque ad præſens tempus, de anno in annum confectis, ſtatim pateſceret, & hæc Monachorum jactantia, tanquam nebula orto Sole, diſpareret, dùm multa nomina locorum, quorum Monachi mentionem faciunt, invenirentur, redditus autem pauciſſimi, multa autem alia bona, ſi neceſſum ſit, ab Epiſcopis tum recuperata, tum ſucceſſivè coëmpta, uti in ſpecie Hegnen, quod Caſtrum nunquam fuit proprium Monaſterii Augienſis, & Vineæ in hac Inſulâ, probabuntur. Adſtruunt alienationes Bonorum Monaſterii ab Epiſcopis factas, ſed plerumque falſò & erroneè. Dynaſtia Sandeck fuit, & etiamnum eſt fœudum Augienſe, quod priusquam hæc Abbatia per incorporationem ad menſam Epiſcopalem devenit, ſemper à Vaſallis poſſeſſum fuerat, quin unquam Dominium directum cum utili conſolidatum fuerit, ſed ab uno poſſeſſore ad alterum titulo

---

(b) Die Frage war, von Einziehung, und Vergebung derer Reichslehnbarer Güthere und Einkünften der Abtey Reichenau an die Conſtanziſche Tafel; Konnten darüber die hier bemerkte Cardinäle, auf Päbſtl. Ordre, Richter ſeyn? Man leſe hierüber die Käyſerliche Erklährung in voranſtehenden Num. 7. Thränende Seufzer, und alsdann beurtheile man, aber aufrecht und gewiſſenhaft, und nicht Conſtanziſch, die Characters derer Leute.

(c) Wenn das zur Subſtanz nichts macht, wenn man ſich ſelbſt der Lügen ſtrafen, und bekennen muß, daß die Erzehlung, die man Käyſerlichen und Päbſtlichen Subdelegirten für eine Wahrheit vorleget, ein eitles Mährchen ſey, ſo benimmt es dem Anſehen ſolcher Dichter auch nichts, *& nihil facit ad ſubſtantiam*, wenn man ſagt: daß ſie aus Vertrauen auf die Gewiſſens-Zärtlichkeit beeder Subdelegirter, ganz ohne Schaam, und Furcht alles gewagt haben.

(d) Der Baron Deuring, als Vicarius in ſpiritualibus generalis, und Mandatarius in dieſer Sache, hätte doch wiſſen ſollen, daß ein Oraculum Summæ Sedis in Juſtiz-Sachen, nicht Platz finde.

(e) Solches Mandatum Sanctisſimi, zu was ſoll es? Hat Conſtanz nicht ehedeſſen an den Lucerner Hn. Nuntium, welchem Päbſtl. Heiligkeit die Commißion gegeben, daß er in ihrem Nahmen beede Theile vorfordern, und darnach den Bericht erſtatten ſollte, zur Antwort gegeben: Augiam Totam Imperatori, & Imperio feudali nexu eſſe ſubditam. Die Reichenauiſchen Güther ſeyn Reichs-Lehn, und hangen lediglich von dem Käyſer und Reich ab, und ſey er demnach auſſer Stand, dem Pabſt, oder deſſelben Nuntio davon Rede und Antwort zu geben. Conf. ad Num. VII. lit. B.

Bayerische Staatsbibliothek München

titulo Emptionis, cum Domini directi conſenſu devenit. Decimæ in Herderen vel nunquam ad hoc monaſterium ſpectabant, vel certe dudum ante incorporationem alienatæ fuerunt, cùm has decimas una cum Parochia in Herderen, ſibi incorporata, jam per plura ſæcula poſſideat Monaſterium Virginum Ord. Ciſt. in Kalcheren. Illa, ut jactatur, Præpoſitura in Dürren eſt Villa viliſſima, cujus Dominium directum etiamnum competit Epiſcopo quà Domino Augienſi, & hæc villa antehac à ruſticis emphiteutis pro annuo canone Jure hæreditario poſſeſſa, dein à Domino de Freüberg ſexcentis Flor. Empta, & ab eodem nova domo exſtructa, iterum Domino Abbati in Creuzlingen, qui eundem, quem in antea ruſtici præſtiterunt, præſtat annuum Canonem, vendita, atque modo Venalis prout D. Abbas Collegii Canonicorum Regularium in Creuzlingen, hujus Villæ poſſeſſor eandem Venalem offert, ſed ob illius vilitatem, emptorem invenire nequit, & iteratis Venditionibus ab uno poſſeſſore ad alium translata, non eſt memoratu digna, ut autem Monachi fucum faciant, etiam hujus viliſſimæ villæ, ſub nomine Præpoſituræ mentionem faciunt, quæ tamen Villa à tempore Incorporationis (quantum nobis conſtat) nunquam quoad uſum fructum, ſed quoad ſolum Dominium directum ſpectabat, prout etiamnum ſpectat ad hanc Abbatiam. De aliis alienationibus quas adſtruunt, doceant, & quando, à quo, & quomodo factæ fuerint, Documenta perhibebunt, atque ex his docebitur, quod alienationes, ſi quæ factæ fuerint, ceſſerint in utilitatem manifeſtam, & aliis recuperationibus illa modici momenti, & pauciſſimorum redituum bona, uberrimè compenſata fuerint.

Plura alia, quibus Monachi Anteceſſorum Epiſcoporum famam, etiam poſt mortem dilaniare non verentur, calumniæ reputantur, quæ jam in Viſitatione anno 1652. Coram Illuſtriſſimo & *Reverendiſſimo Domino Nuntio Apoſtolico* a Conventualibus fuerunt propoſita (f), evacuata, & abolita, hîc autem denuò in odium regiminis Epiſcopalis inutiliter recoquuntur, ſed cùm his immorari non vacet, & Epiſcoporum in collapſo hoc Monaſterio cura vel ex eò citrà ullam contradictionem pateſcat, cùm ante incorporationem per ſæculum retrò nunquam major quàm ſeptem vel octo Monachorum numerus ſuſtentari potuerit, atque hic Monachorum numerus usque ad annum 1508. ad duos redactus, & usque ad tempus factæ à Marco Abbate reſignationis unico adauctus, & tunc três tantùm Monachi fuerint. A tempore autem, quo incorporatio ſuum plenum ſortita eſt effectum, duodecim Monachi in Monaſterio, & nunc in Præpoſitura Schinenſi non tantùm unus, quem Breve Innocentii X. expoſcit, ſed ex merâ gratiâ Epiſcopi duo, ultra numerum duodenarium alantur. (g)

Quantos Epiſcopi à tempore incorporationis a Monachis paſſi ſint inſultus, & quantum facta à blandis verbis, quibus Monachi Celſiſſimum Dominum Epiſcopum Abbatem ſuum revereri dicunt, recedant, vel ipſæ ſcripturæ, usque huc oblatæ, undique, ubi contra Epiſcopum criminandi datur occaſio, injurioſis dicteriis ſcatentes, perhibent, & lites jam ultrà ſæculum continuò motæ, & novæ identidem exceptiones abundè docent.

His tanquam præambulo, ne illa à Conventu oblata deductio rerum à primordio incorporationis geſtarum, quoad omnia puncta tanquam veritati conſentanea agnita videatur, cæteroquin ad cauſam præſentem parùm ſervientibus (h) præmisſis, & omnibus contrariis per generalia contradictis, deveniendum eſt ad ipſum, quòd unicum eſt hujus præſentis controverſiæ dirimendæ objectum,

---

(f) Selbſtbekenntniß von Conſtanz, daß der Lucerner Hr. Nuntius in der Schweitz eine Viſitation in Reichenau gehalten, wodurch alle in Sachen vorher ergangene Reichs-Hofraths Concluſa, und Kayſerl. Reſcripta (conf. Num. III. VII.) übern Haufen geworfen, der Reichs-Hofrath aber, einer an dem exempten Convent zu Reichenau, offenbar begangenen Gewalt, und Ungerechtigkeit, überführet wird.

(g) Was gab denn Conſtanz, zu Erhaltung derer 2. Religioſen, auf der Probſtey Schinen? Ni- & Hilum. Vielmehr hat es die Güther, welche an dieſe, dem Convent eigenthümliche Ordens-Probſtey gehörten, faſt alle mit Gewalt an ſich gezogen. Daß damaliger Biſchoff geholfen, die Abtey noch tiefer in Schulden zu ſtürzen, um die Uebergab des Kloſters an ihn zu befördern. vid. documentirter Bew. p. 34.

(h) Hier bekennet man, daß der ganze Gegenſtand dieſer Streit-Sache, ein folglich die Beweg-Urſach, wegen welcher man eine zweyfache Päbſtl. und Kayſerl. Commißion gen Reichenau berufen, nicht die Unterſuchung der Incorporation, ſondern lediglich die ſogenannte Temporalia Puncto Congruæ & Fabricæ Eccleſiæ, zu Einführung der neuen Erhaltungs-Art geweſen; Und weil man darinne Päbſtl. Heiligk. als Richtern anrufet, war der Kayſerl. Subdelegatus umſonſt, und allein in der Abſicht in Reichenau zugegen, daß er Nomine & Authoritate Cæſarea zuſehen ſollte, was für artige Kniffe Conſtanz unter dem Glanz beeder allerhöchſter Häupter der Chriſtlichen Welt angeſponnen, und mittelſt ſo ſauberer ſubdelegirter durchzuſetzen, gemeinet geweſen.

objectum, & dum *nova methodus* pro ſtabilienda pace oblata fuit, videndum, quantam conſiderationem mereantur ea rationum momenta, quæ contra dictam novam methodum duodecim Monachos ſuſtentandi, à Conventu Religioſo ad ſpeciem plauſibiliter afferuntur, & eô, quo propoſita fuerunt, ordine ſolidè refutantur.

Primum.

Contra novam methodum argumentum formatur à Conventu religioſo ex virtute *Rei transactæ*, atque *authoritate Apoſtolica* confirmatæ, & contra hanc Concordiam, & transactionem prætendit Conventus, novam methodum ſuſtentandi non poſſe ſibi obtrudi, & Concordia nec quidem ex plenitudine poteſtatis immutari. Verum quantumvis hoc argumentum ſit plauſibile, corruit tamen tota illius vis, dum iſta *jactata Concordia*, retentô duntaxat Concordiæ nomine, re autem ipſa non uti Concordia, mutuo Conſenſu facta, & utrinque acceptata, ſed ut *Deciſio* à Summo Pontifice data, reſpicienda venit, per quam deciſionem *quantitas* pro *ſuſtentatione* duodecim Monachorum ab Epiſcopo Abbate tunc videlicet, Anno 1651. oblata, & judicio trium potentiſſimorum Abbatum S. Galli, Einſidlenſis, & Weingartenſis Monaſteriorum ſufficiens reputata, authoritate Apoſtolica firmata fuit. Nequit etenim incognitum eſſe Conventui, quòd poſt illam Concordiam, ùtùt utrinque initam, & à Conventu etiam juramento firmatam, octava die, adeoque quaſi in continenti, & necdum ſecutam Apoſtolicam Confirmationem, Monachi tunc exiſtentes, ſolenniter proteſtati fuerint, ſe vi & metu compulſos aſſeruerint, conſenſum ſuum revocaverint, & poſtulata, illi Concordiæ è Diametro contraria, repetierint, atque hac revocatione & proteſtatione ſummum Pontificem Innocentium X. permoverint, totam controverſiam Congregationi Viginti Cardinalium examinandam ſubjicere, quorum judicio, additis per dictos Cardinales aliquot verbis, Breve Apoſtolicum ab Innocentio X. die 18. Junii Anno 1654. datum, prodiit, ipſis Monachis minimè conſentientibus, ſed acerrimè obſtrepentibus. (i) Unde argumentum *ex Pacto, Re Transacta, & Concordia* deduci nequit. Patet etenim Puncta, & Articulos in hac Concordia, & Brevi Apoſtolico expreſſos, non tam in *mutuo* compaciſcentium *conſenſu*, utpote qui ex parte Monachorum ante Confirmationem jam revocatus fuerat, quam *Summæ Sedis Authoritate, Ordinatione, ac Deciſione* ſuam firmitatem ac robur accepiſſe. Pariter Conventus perſpectum habet, & quatenus temere contradiceretur, ex actis coram hac Reverendiſſima ſubdelegatione Apoſtolica, producendis, luculenter docebitur, quot & quantos etiam poſt emanatum Breve Apoſtolicum ad hujus ſubverſionem Monachi Prædeceſſores motus fecerint, & quam pertinaciter, cum Epiſcopus ipſemet ad dictum Breve intimandum, & exequendum, in Monaſterium deſcenderat, illud acceptare recuſàrint, adèo, ut eapropter viſitationem abrumpere coactus fuerit. Comparente tandem pro ſedandis motibus, & in Anno 1656. viſitationem faciente Illuſtriſſimo & Reverendiſſimo Domino Nuntio Apoſtolico, Monachi ſumma contentione allaborarunt, ut Articuli ab iis oblati, hîc ſub N. II. appoſiti, Brevi Apoſtolico plenè contrarii, cum inevitabili hujus ipſius Brevis ſubverſione, in effectum deducerentur. (k)

Poſtquam autem hi ipſi ſeptem Articuli, ſeu Monachorum poſtulata à Summa Sede conſtanter rejecta, & executio *Brevis Apoſtolici* demandata fuit, Monachi autem coram dicta Viſitatione *authoritate Apoſtolica* facta, id duntaxat impetraverunt, ut præter aſſignationem, cum interventu prædictorum Reverendiſſimorum Dominorum Abbatum Anno 1651. factam, Illuſtriſſimus Dominus Nuntius neutiquam præcipiendum, ſed duntaxat Dominum Epiſcopum rogandum duxerit, ut hactenùs ultrà Deputatum conceſſa, pro utenſilibus, & aliis minimis exhibeantur. Atque Epiſcopus

(i) Sind die Cardinäle Richter in dieſer Alimentations-Sache geweſen, und zwar auf Ordre Pabſtens Innocentii X. wie kam es denn, daß man nachher Pabſten Benedicto XIV. alle Einmiſchung darein verſagte, und die ihm vor Gott und der Welt ſonſt zuſtändige Gerichtsbarkeit, abſtritte. conf. N. VII.

(k) Eine Apoſtol. Viſitation von dem Lucerner Hn. Nuntio in Reichenau, über eine Sache, die, wie Conſtanz, und der Reichs-Hofrath kurz vorher traumeten, cf. N. 3. unter dieſe Nuntiatur nicht gehöret, wohin gedenkte der Verfaſſer. Mem. oportet eſſe memorem, wer Hiſtorien erzehlen will, Hr. Baron Deuring, muß ein gut Gedächtniß haben, und ſich gegenwärtig ſeyn, damit er nicht in einem Athem von einer Sache jetzt ſo, jetzt anderſt ſpreche, ſonſt paßiret er vor einen Wind-Beutel. Was aber derjenige ſey, welcher auf allerhöchſt Käyſerl. Nahmen ſolche Fickfackereyen ſpielet, wollen wir nicht entſcheiden. Die durch ſolche Aufführung äuſſerſt beleidigte Majeſtäten, werden Ihr allerhöchſtes Anſehen, durch eine Geſetz-mäßige Ahndung ſchon zu retten, und die alle Schranken der Ehrbarkeit übertretende Urheber ſolcher Vorgänge, dafür anzuſehen wiſſen.

pus in reſpectum *harum precum*, ab Illmo. *Dno. Nuntio* factarum, adeoque citrà neceſsitatem, nulla obligatione obſtrictus, ſed uti rogatus, ex mera benevolentia plura alia, ultrà Deputatum ordinarium, & in Conventione ſtipulatum, conceſſa, & ſic nuncupata minima, ſub ſpe hac ſaltem ratione inſultantium Monachorum animos flectendos, & tandem pacem ſtabiliendam fore, à ſua Quæſtoria præſtari fecerit. Monachi necdum quieti, & ultrà ſtipulata per Concordiam, quam ſub N. III. apponimus, & ad preces Illmi. *Dni. Nuntii* citra obligationem conceſſa, itentidem plura alia petierunt, videlicet lac in majore quantitate, fimum pro horto, cujus uſum fructum habent, in quantitate gravi, & hîc locorum notabilem pecuniæ ſummam conſtituente (quorum utrumque tamen per concordiam ſtipulatum non fuerat) & ſub nomine minimorum plurima alia, quæ ſimul juncta, gravem ſummam conſtituunt, uti perhibent poſtulata an. 1673. oblata, hîc appoſita ſub N. IV. adeò, ut tandem hæc ſic nuncupata minima duntaxat *ad preces* Illmi. *Dni. Nuntii* merè gratuitò conceſſa, & identidem DD. Epiſcoporum, tot lites averſantium, Benevolentia, citrà obligationem adaucta, excreverint in ſummam ſat gravem. (l) Plura alia poſtulata, & de tempore ad tempus motas à Monachis querelas, ne hæc ſcriptura immenſum excreſcat, Celſmi. Epiſcopi Mandatarii Rdmæ. ſubdelegationi Apoſtolicæ exhibebunt adeò, (m) ut in propatulo ſit, quòd illa ſic *nuncupata Concordia, & Congrua aſſignata* usque huc fuerit, & etiamnum ſit continua fomes litium, quin imò citrà aliorum Documentorum exhibitionem ipſa gravamina, à Conventu religioſo nunc oblata, ſatis ſuperque docent, quòd Monachi aſsignationi per *Concordiam* factæ, & per *Breve Innocentii X. Papæ* ſtabilitæ, nunquam acquieverint, neque de præſenti acquieſcant, unde illud *Breve*, quod uti memoratum jam fuit, verius uti *Deciſio Apoſtolica*, quàm *Confirmatio* reſpicienda venit, eàdem, qua factum eſt, Summa Authoritate Apoſtolica, quoad Paſſus *Monachorum Suſtentationem reſpicientes*, iterum reſcindendum, & hac ipſa *Summæ Sedis Authoritate* talis Modus, quo & *Congruæ Monachorum Suſtentationi*, & quieti reddatur proſpectum, ſtabiliendus venit, neque etenim ab ipſa ſubſtantia receditur, ſed Celſmus. Dns. Epiſcopus citrà ullam unquam contradictionem agnoſcens, ſe vigore *incorporationis*, ſeu veriùs (cùm ipſa Bulla duntaxat expoſcat, ut ſolitus Monachorum numerus non minuatur, eò autem tempore, & per ſæculum retrò, Monachorum numerus non in pluribus, quàm in ſeptem vel octo perſonis conſtiterit) ex Conventione cum Abbate Marco, ex regularibus ultimo, facta, ad duodecim Monachos alendos obligari, aliud non petit, niſi, ut, cum prior *Modus* an. 1651. firmatus, exin per *Breve Apoſtolicum* ſtabilitus, immutetur, & loco *Naturalium*, circà quæ continuæ fiunt querelæ, certa pecuniæ Summa, pro ſuſtentandis Monachis viſa ſufficiens, *Authoritate Apoſtolica determinetur*, ut enim Monachi pecuniis paratis inſtructi, utiliter ſuam Oeconomiam gerere, & de omnibus neceſſariis pro ſuo beneplacito, & majore opportunitate ſibi proſpicere valeant, & ſic ceſſent querelæ, quæ circà ſubminiſtrationem Naturalium an. 1651. deſignatorum, & aliorum ſic nuncupatorum minimorum, ſine obligatione ad preces ſolummodò *Illmi. Dni. Nuntii* conceſſorum, uſque huc motæ ſunt, & de præſenti moventur. Atque hac de cauſa, ne talis immutatio quid novi videatur, Mandatarii Celſmi. Epi. allegârunt *Effatum Summi Pontificis*, Joannis XXII. in extravag. de V. S. quod Monachi, tantum Cap. 2. dict. Extravag. legentes, in dubium vocarunt, ſin autem ulterius progrediantur, in Cap. 3. dict. extrav. invenient verba allegata, ad Conditorem &c. Quod caput utique facit ad rem præſentem, quemadmodum etenim generaliter conſtituitur, ut *Summi Pontifices* ſtatuta à ſe, vel ſuis *Prædeceſſoribus* edita, ſi hæc obeſſe potiùs, quam prodeſſe percipiunt, ne ulterius obeſſe valeant, immutare, & providere ſoleant, ita *confidit*, & *ſupplicat* Celſms. Dns. Epiſcopus Conſtant. ut, cùm *Aſſignatio Congruæ* ab Innocentio X. per *Breve ſtabilita*, uſque huc fuerit diſcordiarum Mater, & illam quieti & paci obeſſe in comperto ſit, *Authoritate Apoſtolica* alia, hos duodecim Monachos *ſuſtentandi Methodus*, prout hæc oblata fuit, definiatur, & ſtabiliatur. Ipſam autem, Summo Pontifici, hac in parte competentem poteſtatem, in dubium vocare, temerarium eſt, & hinc non vacat huic theſi diſcutiendæ immorari. (n)

Secun-

(l) Dieſe ganze Summe beliefe ſich, nach genauer Berechnung, jährlich beyläufig auf 50. bis 60. Thaler.

(m) Wenn dieſe hier vorgeſpiegelte Poſtulata des Convents Lufft vertragen können, müßen ſie nicht unter der Hand an die Subdelegirte (die offenbar mit Conſtanz verſtanden waren) ſondern ad Acta gegeben, und dem angeklagten Convent, ſich darüber rechtfertigen zu können, communiciret werden.

(n) Wenn es eine Verwegenheit iſt, dem Röm. Päbſtl. Stuhl die Gerichtsbarkeit über die Erhaltungs-Art derer Religioſen von Reichenau ſtreitig zu machen, ſo muß ein Baron Deuring, und das erlauchteſte Conſtanz über ſeine ſelbſt eigene Aufführung gegen Päbſtl. Heiligk. in dieſer Sache erröthen. Man leſe Num. III. und VII. thränend. Seufzer.

Secundum.

Monachorum argumentum, quò ceu altero Ariete nova *ſuſtentandi methodus* impugnatur, ex prætenſa inſufficientia oblatæ ſummæ pecuniariæ deſumitur. Volunt Monachi, ad demonſtrandam hujus oblatæ ſummæ pecuniariæ ſufficientiam, conſtitutionem S. M. Pii Papæ V. fruſtra adduci, hancque ipſos nihil prorsùs attingere, idque ex duplici ratione, quia nimirum.

1.] Ipſi non ſint Vicarii Dni. Abbatis, neque amovibiles, ſed Religioſi Profesſi agentes ex pacto, & hypotheca reali. 2.] Quia de executione hujus Conſtitutionis in Germania non conſtet.

Ad 1. Reſponſio eſt in promptu, *Conſtitutio enim Piana*, quæ incipit: *ad exequendum*, & inter Conſtitutiones hujus Pontificis in Bullario Cherubini eſt numero 47. ùt legenti ad oculum patebit, non loquitur de Vicariis Parochorum ad nutum amovibilibus, ſed de Vicariis Eccleſiarum parochialium perpetuis, qui curam animarum adminiſtrando, pondus, & æſtum diei ferre, propriam œconomiam ducere, hoſpitalitatem competentem exercere, Jura Epiſcopalia ſolvere, aliaquè onera (uti literæ incorporationum plerumque ſonant) ſupportare debent, hisque pro congrua, computatis omnibus (ſunt formalia Conſtitutionis) etiam incertis emolumentis & aliis obventionibus, communiter percipi ſolitis, non minùs quàm 50. nec plus quam 100. ſcutata Romana aſſignanda decernit, idque ex hac ratione Sanctus hic *Pontifex* ſtatuit, quòd incorporationes, & uniones ideò factæ ſint, ut ab Eccleſiis, Monaſteriis, & Collegiis, & locis piis, quibus illa uniuntur, faciliùs onera, *iisdem incumbentia*, ſupportentur. (o) Cum igitur, ut Monachi ipſi in Bulla incorporationis allegant, Monaſterium Augienſe ad menſam Epiſcopalem ex hac cauſa incorporatum fuerit: *Ut pro tempore exiſtens Epiſcopus Conſtantienſis ſe juxtà Epiſcopalis dignitatis exigentiam ſuſtentare poſſit.* Item: *Ne rerum temporalium defectus ejus excellentem dignitatem obnubilet*, eadem ratio, quæ S. Pontificem Pium V. movit ad Congruam non excesſivam & 100. Scutata Rom. non excedentem, Vicariis perpetuis incorporatarum Eccleſiarum præbendam, etiam militat, & tantò fortiùs pro Epiſcopo Conſtantienſi, qui per incorporationem hujus Monaſterii perpetuus ejusdem Abbas factus, ad nihil ultrà, quàm ad præbenda Monachis alimenta obligatur. Non ſunt illi quidem Vicarii Dni. Abbatis, ſunt autem *veri, & meri ejusdem alimentarii,* (p) habentes hypothecam in fundo Monaſterii pro conſequendis ſolummodò illis, quæ ad honeſtam ſuſtentationem ſunt neceſſaria, ad eum prorsùs modum, quo Vicarii Eccleſiarum incorporatarum tacitam hypothecam in fundo Eccleſiæ incorporatæ habent, nullo alio diſcrimine, quàm quòd Vicarii ad Curam deſtinati, ſeparatam œconomiam ducere debeant, *Alimentarii* autem hi, ad Chorum Deputati, beneficio vitæ & œconomiæ communis, quæ uti notorium eſt, minoribus ſemper expenſis ducitur, gaudeant, ſicque quòd illis ſufficit, etiam his ſufficere à fortiori debet.

De pacto, ex quo actionem ſibi competere Conventus putat, qualiter res ſe habeat, abunde dictum eſt ſuprà. Quod autem executionem prælaudatæ Conſtitutionis in his partibus concernit, fatentur equidem Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi, quòd quantum illa ſtatuit, non poſſe Vicariis Eccleſiarum incorporatarum minùs quam 50. ſcuteta monetæ Romanæ præberi, ſicque tacitè innuit, etiam 50. ſolum ſcuteta pro uno Vicario ſufficere, de ejusdem executione in his Partibus non conſtet, cum in Germania communiter 50. ſcuteta monetæ Romanæ ad Congruam non ſufficere cenſeantur; id etiam ultrò fatentur, quòd incerta emolumenta, aliæque obventiones, niſi hæ ſint admodum amplæ, & raró deficiant, in taxanda congrua computari non ſoleant, in quantum autem eadem Conſtitutio Vicarios ultra centum ſcuteta in Proventibus fixis & certis exigere non poſſe determinat, reflexio ad eandem in taxandis congruis ſemper fuit habita, uti ex *pluribus Præjudiciis, & Sententiis, Nunciaturæ præcipuè Lucernenſis*, in cujus Tribunali non una vice ſuccubuerunt, qui 100. ſcutetis contenti eſſe noluerunt, in caſu abnegationis demonſtrari poterit. (q) Et ſane

---

(o) O! welche handgreifliche Probe, daß die Erſparniß des Convents, zu Errichtung einer neuen Caſſa, herausgegeben, und aus ſolcher die Onera, die Conſtanz, nach ſeiner eigenen Bekänntniß, in Krafft der Incorporations-Bull, aus denen Stifftungs-Güthern zu beſorgen hat, müßen beſtritten, das iſt, die Kirchen-Fabric, und Kloſter- und Kirchen-Gebäude, müßen erhalten werden.

(p) Dieſes iſt ein einfältiger Ausdruck; oben (conf. Num. III. Lit. A. p. 29.) haben wir aus denen ſogenannten Incorporations-Bullen gezeigt, daß der Pabſt denen Ordens-Profeſſen in dieſem Kloſter, weder in ihren geiſtlichen, noch in ihren weltlichen Rechten, und Prärogativen, einigen Nachtheil habe verurſachen wollen.

(q) Daß ſich dieſe Leute ſo ſehr vergeſſen, und auf die Sentenze, die von der Lucerner Nuntiatur in der Alimentations-Sache ergangen ſind, ſich beziehen wollen, und zwar in dem nemlichen Augenblick, in welchem ſie vor der Käyſerl. Subdelegations-Commißion behaupten, Conſtanz, und das

Bayerische Staatsbibliothek München

ſane oblatam pro quovis Religioſo annuam Summam 250 Fl. ſeu 112. Scutatorum Romanorum pro congrua & honeſta ſuſtentatione, omnibusque illis, quæ ad victum, & veſtitum ſunt neceſſaria, etiam in Germania ſufficere, nemo facilè in dubium revocabit, ſi conſiderare placuerit, ingentem eſſe in hac Diœceſi Conſtant. Beneficiorum Eccleſiaſticorum tam Parochialium, quàm non Parochialium Copiam, quæ taxatis æquo calculo omnibus ipſorum Proventibus, ſummam 250. Fl. annuorum, vel non important, vel æquant ſolùm, vel modicum ſuperant, pro cujus verificatione Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi exhibent ſub N. V. computum ſummarium Proventuum annuorum diverſarum Parochiarum, Capellaniarum, & Canonicatuum, extractum ex libro ſecundum juratas ſingulorum Beneficiatorum depoſitiones in Viſitationibus Epiſcopalibus ante 12. annos factas, conſcripto, ex quo patet in novem tantummodo Capitulis ruralibus, inter quæ eſt etiam ipſum Capitulum Augienſe, & Beneficia in hac Inſulâ exiſtentia, numerari ultrâ 140. beneficia Eccleſiaſtica 250. incirca florenis annuis ſolummodò, aut adhuc minori pretiò, taxandâ, utque id ipſum magis pateat, & ſuper modo ducti calculi melior haberi poſſit informatio, ac firmius deſuper ferri judicium, parati ſumus ipſos libros producere, & exhibere, ſi autem tot Viri Eccleſiaſtici, quibus diverſorum adhuc Jurium tum Epiſcopalium, tum Capitularium ſolvendorum, & unam ad minimùm perſonam pro ſervitio domeſtico ſuſtentandi reſpectu cujusvis onus incumbit, quique Ruri, & in Pagis, ubi etiam nullæ habentur nundinæ hebdomadales, uti in hac Inſula, habitant, annuis 250. florenis congruè & honeſtè vivunt, cur iisdem duodecim Religioſi in communi, tribus aut quatuor tantummodo famulis indigentes, Culinario nimirum, oſtiario, & altero adhuc pro ſervitiis Conventus (æditho pro ſervitio Eccleſiæ aliunde competens ſalarium præbere Epiſcopus intendit) congruè ſe ſuſtentare non poſſint?

Si Hoſpitalitatem prætexant, inane eſt effugium, hanc enim Clerici ſæculares etiam exercere debent, & quidem in Pagis per quos frequentior eſt peregrinorum tranſitus, majorem, quam Conventus Augienſis, cum ad hanc Inſulam, ad quam nulla via Regia *ducit*, *nemo venire ſoleat*, niſi illi, qui peregrinantur ad SSmum ſanguinem. Et hi quales ſunt? plerumque tales, qui ex circumjacentibus pagis, & vicina civitate Conſtant. adveniunt, & vel impranſi domum redeunt, *vel in Præfectura Abbatiali*, vel apud notos Inſulanos, vel in hoſpitio divertunt. (r)

Petiit profectò dudum Celſiſſimus Dominus Epiſcopus Abbas, ut Conventus Catalogum Hoſpitum, quos per annum tractavit, ſibi exhibeat, ſed Catalogum ejusmodi exhibere identidem tergiverſatus eſt, non alia certè ex cauſa, quam quia ipſemet grandem prætenſæ hujus hoſpitalitatis inanitatem exinde manifeſtandam prævidit, præſertim, cùm nullibi locorum, ubi celeberrimæ vigent peregrinationes, ut in Eremo Helvetiæ, vulgo Einſidlen, in Ethal, in Monaſterio Weingartenſi, quibus ordo S. Benedicti gaudet, peregrinantes ſive Clerici, ſive Laici, niſi hi ſpeciali titulo vel propinquitatis cum quodam Religioſo, vel familiaritatis, aut ſervitii Monaſterio præſtiti, aliovè reſpicienda veniant, ad prandium aut Cænam invitari ſoleant. Quidquid autem ſit, ut nullam ex hoſpitalitate oneris umbram Monachi ferant, eandem in ſe ſuſcipere Celſiſſimus Dominus Abbas paratus eſt, ſolis Regularibus, quorum Converſatio cum pariter regularibus decentior eſt, ipſorumque Monachorum conſanguineis, & propinquis conventui relictis. (s)

Ter-

---

das Stifft Reichenau ſeyn auſſer dem Sprengel der Lucerner Nuntiatur. Die *Congrua Clericorum* ſey ein ſolches *Temporale*, über welches Käyſerl. Majeſt. allein, und privative obriſt-richterlich erkennen könnten. u. ſ. w.

(r) Sind lauter einfältige Ausflüchten, und ſ. v. Wahrheiten. Winde, die man anderſtwo, und nicht vor einem Päbſtl. Subdelegato hätte machen ſollen. Doch, was vermögte nicht das Vertrauen, auf die bekannte Gewiſſens-Zärtlichkeit beeder ſubdelegirter, derer erſte Bemühung war, daß ſie demjenigen, der ihnen täglich die Tafel fornirte, mit Complaiſence begegneten, dabey aber ſich um den Auftrag, den ſie hatten, gerecht und gewiſſenhaft zu verfahren, ſich wenig zu bekümmern.

(s) Dieſes Anerbieten läſt ſehr großmüthig; Nur wär dabey noch zu erinnern geweſen, daß, wenn Conſtanz die Hoſpitalität aus denen Stifftungs-Güthern übernemen ſollte, die ankommende Gäſte, allemal ein von Conſtanz unterzeichnetes Creditiv, mit ſich bringen muſten, Krafft deſſen ſie der weltliche Ober-Voigt, als der Biſchöflichen Suppen-würdige Gäſte, anzunehmen, und zu bewirthen, verpflichtet wurde. Nachdem Conſtanz denen ankommenden Gäſten, und Armen, die bisher von dem Convent zu Reichenau, wie Landes-kundig iſt, genoſſene freundliche Aufnahme und Verpflegung, mißgönnet, und ſelbe, obſchon ſie Conſtanz nicht einen Liard gekoſtet, für die Zukunft abſtellen, das hierauf verwandte, neu errungene Guth des Convents aber an ſeine Biſchoffs-

Tertium Argumentum.

Contra novam ſuſtentandi methodum, ſeu potiùs ad refutanda illa putatitia fundamenta, quæ contra ſeparatam Caſſam, quam pro neceſſitatibus, & utilitatibus Eccleſiæ ac ſtructura Monaſterii conſervanda, ex ſic dictis Bonis propriis Conventûs, ultrà deputatum hucusque acquiſitis, & deinceps acquirendis, occaſione novæ *ſuſtentandi Methodi* Celſiſſimus Dominus Abbas cum denominatione novi adminiſtratoris erigere intendit, liberaliùs adducuntur, ut hoc ipſum tantò ſolidius fiat, tria præcipuè conſideranda veniunt. Nimirum Primò, quænam, ac cujus qualitatis ſint illa Bona, de quibus agitur. Secundò, quænam ſint motiva ex parte Celſiſſimi Domini Abbatis ex his bonis Caſſam ſeparatam erigendi, & Monachis eorundem adminiſtrationem adimendi? Ac Tertiò denique cujus ponderis ſint ea, quæ à Conventu contrà hanc Celſiſſimi Domini Abbatis intentionem obmoventur.

Primum quod concernit, fuit jam nuper in reſponſionibus ad octo Gravamina Conventûs, ob non ſervatam *Concordiam* de Anno 1654. & notanter in reſponſione ad gravamen Septimum abundè demonſtratum, quòd tempore incorporationis Conventus neutiquam habuerit Bona quædam propria, & ſeparata, *quorum Dominium ex unione Apoſtolica* (t) ad menſam Epiſcopalem facta, cum univerſitate rerum non tranſierit ad Epiſcopatum, & hac ſuppoſitione tanquam certa, & indubitatâ præmiſſâ, per ſe evidens eſt, non poſſe hîc eſſe ſermonem de bonis quibusdam, ante incorporationem ex primæva fundatione, aliove juſto titulo ſoli Conventui propriis, utpote qualia nulla extiterant, ſed unicè agi, & ſermonem hîc eſſe de Bonis â Neo-ſuſceptis Monachis poſt incorporatione ſucceſſivè importatis, ex mera Epiſcoporum liberalitate, & benevolentia Conventûs adminiſtrationi relictis, ac de Fundis quibusdam, cum benevolo pariter Epiſcoporum conſenſu ex peculio, à Neo-ſuſceptis, uti prædictum fuit, importato, aut ex eo, quod ex Deputato annuo à Celſiſſimis Dominis Epiſcopis Abbatibus præberi ſolito, abundabat, ſucceſſivè coëmptis, quos fundos unicè ad diſtinctionem inter Bona à quæſtoribus Abbatialibus adminiſtrari ſolita, in *Brevi Apoſtolico* Innocentii X. *Bona propria Conventûs* vocatos fuiſſe, in eadem reſponſione ad gravamen ſeptimum pariter fuſius deductum, ac demonſtratum fuit, nec non de Bonis ex piis fidelium oblationibus Eccleſiæ obvenientibus. Et hæc ſunt illa bona, quorum ceu propriorum adminiſtrationem extra caſum prodigalitatis, citrà gravem injuriam ſibi adimi non poſſe, Monachi conqueruntur, neque conſentire ſe poſſe, ut res *ſuæ* Curatelæ ſubjiciantur, & ut rebus Conventui *propriis* adminiſtrator extraneus ſe immiſceat, ſed potius ſe ſolos *rerum ſuarum* eſſe Dominos, & adminiſtratores ex L. 2. c. mandati. Clamant, imò eousque progrediuntur, ut Bona hæc Celſiſſimum Dominum Epiſcopum-Abbatem *quoad nullam diſpoſitionem attingere*, ſcribere & jactare non exhorreſcant, quâ quidem jactantia fundum non ſolum proprium, & ſeparatum, ſed à Celſiſſimo Domino Abbate omninò *independentem*, ad ſubvertendam nimirum, hoc ſucceſſive adaucto, ipſam incorporationem, ad eum prorſùs modum, quo ipſorum Anteceſſores fundum ſeparatum, & independentem inter alia ſua, Unioni, & incorporationi contraria ſupra N. II. allegata, & à ſumma Sede conſtanter

---

ſchoffs-Tafel, durch dieſe neue Erhaltungs-Art, ziehen will, fließet daraus nicht die klare Folge: daß, wenn auch würklich ein Fremder, mit Vorweiſung des Creditivs, zu der Tafel des weltlichen Ober-Voigts, ſollte gezogen werden wollen, ſelber an das Neben- oder Katzen-Tiſchel geſetzt werden würde, wobey ganz gewiß der Schmalhans den Kuchelmeiſter abgeben müſte.

Der Verfaſſer muß von der Hoſpitalität derer Ordens-Klöſter, wie, und gegen welche dieſelbe gepflogen werde, einen ganz beſondern Begriff haben, da er behaupten will, ſolche werde allein aus Intereſſe, wegen genoſſenen Gutthaten, oder gegen die Bluts-Freund, und nicht an alle ankommende Gäſte, ohne Unterſchied, oder einige Rückſicht auf Verdienſte, Religion, oder Stand, ausgeübt. Soviel iſt doch gewiß, daß er Verfaſſere, und mehr andere ſeines Gleichens, als Herzens-Freund, ſcil. aller Ordens-Geiſtlichen, in denen Ordens-Klöſtern, beſonders in dem Kloſter Reichenau, ſoviel höfliches und Gutes genoſſen, deſſen ſie niemal werth geweſen, da ſie wegen ihren Abneigungen viel ehender verdienet hätten, daß man ihnen die Thür wieſe, wenn man in Klöſtern ſo einfältig dächte, wie es der Verfaſſer denen hier benannten angeſehenſten Ordens-Klöſter, doch andichten darf, daß man allein die Perſon, und derſelben Verdienſte, und nicht Chriſtum in der Perſohn des ankommenden Gaſtes, und Armens anſähe, und ſelben mit all möglicher Lieb, die er, wegen böſen Herzen, offt auch nicht verdienet, begegne.

(t) Konnte die Apoſtoliſche Incorporation das Dominium derer Reichs-lehnbarer Güther der Abtey Reichenau, an die Biſchöfliche Tafel ſchenken, und übertragen. Was ſagt hierzu der Reichs-Hofrath in ſeinem Concluſo — conf. N. III.

ſtanter rejecta, ſeptem poſtulata quæſierunt, ſe affectare (quod tamen apertis verbis fateri hucusque veriti ſunt) ſat luculenter produnt.

Non ſolum autem quandam veram horum Bonorum proprietatem, & multò minùs omnimodam à Celſiſſimo Domino Abbate independentem ſibi competere, nulla prorſus ſolidi fundamenti umbra probant, ſed contrarium potius ex rationibus manifeſtis evidenter convincitur.

Et quidem quod Bona, ex piis fidelium oblationibus, Eccleſiæ obvenientia, attinet, luce meridiana clarius eſt, horum proprietatem neutiquam penes Monachos ſeu ſingulos, ſeu omnes in Communi, ſed penes ſolam Eccleſiam eſſe, ac conſequenter ipſorum adminiſtrationem Celſiſſimo Domino Abbati, cui *etiam ſoli onus conſervandæ Eccleſiæ, & ſingulas illius neceſſitates procurandi incumbit*, (u) de jure competere. Cumque etiam Monachi Neo-ſuſcepti ab eodem Epiſcopo ſolo ali, & ſuſtentari debeant, etiam Bonorum, ab his importatorum, ac Fundorum exinde coëmptorum, proprietatem ex ſua natura ad Celſiſſimum D. Epiſcopum Abbatem ſpectare in propatulô eſt. Et ſane de Bonis his, poſt incorporationem quomodocunque à Conventu acquiſitis, Monachi ipſimet aſſerunt, & alias certiſſimum eſt, quod quidquid Monachus acquirit, illud non ſibi, ſed Monaſterio acquirat; *Cum igitur, per incorporationem, & unionem Apoſtolicam ad Menſam Epiſcopalem factam, plena & vera ipſius Monaſterii proprietas, cum omni cauſa, & ut Bullæ incorporationis ſonant, cum omnibus pertinentiis ſuis ad Epiſcopatum nulla alia lege, & conditione, quàm ut conſuetus* Monachorum numerus non minuatur, & Eccleſiæ, ac *Monaſterii ſtructura decenter conſerventur, aliaque ejusdem onera conſueta ſupportentur, adeo tranſierit*, ut Monaſterium cum omnibus appertinentiis *ſuis, facta ſit vera Grangia Menſæ* Epiſcopalis, (w) & quidquid *hoc unquam habuit, habet*, aut habebit,

---

(u) Nachdeme nun durch die Incorporation und Union dieſer Abtey, an die Biſchöfl. Conſtanziſche Tafel, wie ſelbe, NB. durch Apoſtoliſche Authorität geſchehen iſt, das ganze und wahre Eigenthum des Kloſters, ohne mindeſte Ausnahm, (o! welch Reichs-lehnbares Weſen) und wie die Incorporations-Bullen lauten, mit allen deſſen Zugehörungen an das Bisthum übergangen, mit keinem weitern Geſetz, oder Bedingung, als daß die gewöhnliche Zahl derer Mönche, nicht verringert, und die Erhaltung der Kirche, und des Kloſters in Bau und Weſen von Conſtanz ſollte gepflogen, auch all andere Beſchwerde von denen zeitlichen Biſchöffen ſolten getragen werden.

Liegt hierinn nicht die ſtärkſte Probe, daß 1) die Congrua Religioſorum, und dann 2) die Fabrica Eccleſiæ, ſolche Temporalitäten ſeyn, über welche zu ordnen, niemand weniger, denn Päbſtl. Heil. zukäme, daß 3) die Erſparniß, und das Eigenthum des Prior und Convents nothwendig allemal zuerſt zur Beſorgung der Kirchen-Fabrique müſſen appliciret, und zu dem Ende die neue **Erhaltungs-Art** denen Mönchen aufgebürdet werden.

(w) So iſt, (wie dieſe Worte lauten) das Kloſter mit allen ſeinen Zugehörungen gleichſam ein wahrer **Mayerhof**, (Grangia) der Biſchöfl. Tafel worden. Was ware wohl die plena proprietas, und die Pertinentiá des Kloſters Reichenau, wem waren die eigenthümliche Güther, und die ganze Stifftung dieſer Abtey Feudali nexu unterthan? als ſie der Pabſt Julius II. ſo, wie man hier wiſſen will, zu einem **Mayer- oder eigenthümlichen Bauren-Hof**, derer zeitlichen Biſchöffe gemachet hat. Nicht wahr, Imperatori & Imperio, dem Käyſer und Reich? Könnte es aber der Pabſt thun, und ſtünde es in ſeiner Macht aus dieſer Reichs-lehnbaren Abtey einen ſo **vergeiſterten Spiritualen Bauren-Hof** zu machen, ohne daß er der Käyſerl. Gerechtſame zunahe getreten, und die Jura Imperii violiret hätte?

Ferners. Wenn der Fundus, und die ganze Proprietät dieſes Ordens-Stiffts, durch die Päbſtl. Bullen, als ein Mayer-Hof an die Biſchöffe iſt vergabet worden, mit dem Beding, und unter der Schuldigkeit, daß die Biſchöffe die Onera des Kloſters tragen, die geſetzte Zahl derer Religioſen aus ſolchen Mayerhof ernähren, und die Kirchen-Fabrique beſorgen, auch die ſarta tecta der Kirchen- und anderer Gebäuden erhalten ſollten.

Wie hat denn Conſtanz, als Pabſt Benedictus XIV. im Jahr 1748. nachſehen wollten, ob, und wie ſolche Pachts-Pflicht von dieſem ganz ungewöhnlichen geiſtlichen Pächter, oder Mayer, präſtirtet werden; Wie man die Mönche erhielte, die fabricam Eccleſiæ beſorgte, die übrige Onera truge, ſich ſolcher Nachſicht wiederſetzet, und vorgewendet, dieſer hier vorgebildete **vergeiſterte Bauren- oder Mayerhof**, wäre ein Reichs-lehnbares Weſen, über welches zu erkennen, niemand, denn Käyſerl. Majeſtät, und zwar privative, competirte. Warum hat Conſtanz, als dieſer Pabſt dem Hrn. Lucerner Nuntio aufgetragen, dieſer Sache auf den Grund zu ſehen, und Conſtanz über die hier von ihm ſelbſt angeführte Pachtungs-Pflicht zu Rede zu ſtellen, ſolchen Päbſtl. Befehl verachtend, dem Hrn. Nuntio unterm 26. Sept. 1748. geantwortet, conf.

bebit, id totum Epiſcopatui appropriatum ſit, horum Bonorum acquiſitorum veram quandam proprietatem Monachos habere nemo aſſerere poteſt, niſi qui manifeſtæ *rationi contradicere temerariè* voluerit. Fuerunt ergo hucusque Monachi meri horum Bonorum uſufructuarii, & adminiſtratores, hocque ſolummodo ex benevolentià, & beneplacito Celſiſſimorum Dominorum Epiſcoporum Abbatum, hæc Bona, ſub ea certâ confidentiâ, quod illa fideliter adminiſtraturi, & ad Ecleſiæ, ac Conventùs utilitatem ritè applicando, *indirectè etiam ſuam Epiſcoporum*, utilitatem promoturi ſint, eorundem adminiſtrationem ipſis relinquentium, neutiquam autem proprietarii. Unde in aprico eſt, omnia illa argumenta, quæ pro manutenenda horum Bonorum adminiſtratione, ex eorundem prætenſa proprietate Monachi multa, & ſæpius iterata verborum congerie adducunt, penitus penitusque corruere, & potius pro Celſiſſimo Domino Epiſcopo in ordine ad firmandam ex parte ipſius, bona hæc per quemcunque Virum idoneum adminiſtrandi, libertatem militare, eundemque, illarum adminiſtrationem gratuito hucusque conceſſam, Conventui ſubtrahendo, nullam prorſus eidem facere injuriam, cum jure potius ſuo utatur, & Monachis præter jus ad alimenta, ac paupertatem proprium ſit nihil.

Dicent forte Monachi, ex hactenus deductis inferri poſſe, quod hæc bona cum reliquis bonis Menſæ Epiſcopalis confundi, & huic applicari poſſent; hoc autem eſſe contrarium Brevi Apoſtolico, & per conſequens hoc ipſo illa non ſubſiſtere. Sed reſpondetur, quod potuiſſent omnino bona quævis poſt incorporationem à Neo-ſuſceptis importata, aliaque quomodocunque à Monachis acquiſita, & nunc ſic nuncupata propria primitus à Celſiſſimis Dominis Epiſcopis Abbatibus citra ullius injuriam cum cæteris bonis *Epiſcopatûs & Abbatiæ confundi* cum ſint vera bona, & pertinentiæ Monaſterii, dummodo hi præter alimentationem *Monachorum etiam alias quascunque Monaſterii* & Conventûs neceſſitates ac utilitates ex ſuæ menſæ proventibus *procuraſſent*, ad hoc ſolum enim primitus, & vigore Bullam incorporationis illos obligari, jam centies remonſtratum eſt, ut ex ipſo tenore Bullarum ad oculum patet; quoniam autem Prædeceſſoribus Epiſcopis anno 1651. per Concordiam tunc temporis initam, ſe obſtringere placuit, ut bona hæc in ordine ad Cameram ſuam Epiſcopalem *in procurandis Eccleſiæ & Conventus utilitatibus ſublevandam*, ipſi Eccleſiæ & Conventui eſſent ſpecialiter, ac *primario, & in tantum affecta, ut eadem ad nullos alios uſus convertere* liceret, & hæc à dictis Prædeceſſoribus facta ſtipulatio à S. M. Innocentio X. in ſuo Brevi Anno 1654. *Apoſtolicæ firmitatis* robore confirmata ſit. Longè alienum eſt, à Moderni Celſiſſimi Domini Epiſcopi *pientiſſimo animo*, ut hæc Bona cum reliquis confundere velit, ſed eadem denominato deſuper ſpeciali adminiſtratore, ad eos ſolummodo uſus, quos Breve Apoſtolicum determinat, ad utilitatem nimirum Eccleſiæ, & Conventus convertere, neutiquam autem menſæ ſuæ, aut aliorſum applicare intendit, ſolam ſibi competentem *adminiſtrationem eorundem vindicaſſe*, & Monachis, quod *nullam prorſus habeant illorum* proprietatem, ſed quod eandem *effronter prorſus*, & temerè, ac ſine omni ſolido fundamento hactenus jactaverint, demonſtrâſſe contentus. Neque locum hîc habere poteſt illud argumentum, quod ex aſſerta perpetua Celſiſſimi Domini Abbatis abſentia Monachi formant, exinde bonorum horum adminiſtrationem ab Epiſcopo ad Priorem & Conventum devolvi

---

ad N. 7. lit. B. die ganze Reichenau wäre Feudali nexu, dem Käyſer und Reich unterthan, er wolle ſich zuerſt bey des Käyſ. Majeſt. hierüber Raths erholen, und gewärtigen, ob er dem Pabſt, oder deſſen Hn. Nuntio über dieſen ſpiritualiſirten Mayerhof dürfte reſponſable ſeyn. Wiederum, wenn wahr iſt, wie an der nemlichen Stelle dieſer Biſchöflichen Schrifft geſaget wird: Abunde eſt demonſtratum, quòd tempore incorporationis, conventus neutiquam habuerit Bona quædam propria, & ſeparata, quorum Dominium ex unione Apoſtolica, ad menſam Epiſcopalem facta, cum univerſitate rerum non tranſierit ad Epiſcopatum. Das iſt: der Convent hätte damal nichts eigenthümliches gehabt, wie durch die Päbſtliche Einleibung die Abtey Reichenau zu einem Meyerhof ſey gemachet worden: doch mit der Obliegenheit, daß die Hn. Biſchöffe, wie geſagt, aus dieſem Meyerhof die Beſchwerde des Kloſters in Beſorgung der Kirchen-Fabrique, in Unterhaltung derer Kirchen- und Kloſter-Gebäuden tragen müſten. Mit was für einem Recht kann denn Conſtanz auf die Einführung der neuen Erhaltungs-Art dringen, als durch welche er dieſe Pflicht und Schuldigkeit von ſich abſchütteln, und dieſelbe dem Prior und Convent aufbürden, zumal aber prætendiren will, daß ihre Erſparniß und Eigenthum darzu ſollte angewandt werden, welche ſie erſt lang nach ſolcher Incorporation mit ſaurer Mühe und Arbeit ſich erſpahret, und ſelbe nicht aus denen Stifftungs-Güthern erworben haben, als wovon ihnen nicht eine Hand breit geblieben, ſondern, welche Conſtanz unter dem Nahmen eines Meyerhofes, wie man vorgiebet, in Beſitz und Nutznießung genommen hat, mit der Schuldigkeit, daß der zeitliche, Päbſtliche Meyer, und nicht das Convent, beſagte Onera tragen ſollten.

Bayerische Staatsbibliothek München

devolvi arbitrati, quin adminiſtrator alius denominari poſſit. In primis enim Epiſcopus in Diœceſi ſua reſidens, non cenſetur abſens, ſed reputatur ſufficienter præſens ad quæcunque Epiſcopatus, atque adèo etiam Monaſterii Augienſis, Epiſcopatui per unionem annexi, & prope reſidentiam Epiſcopalem ſiti, bona per ſuos officiales adminiſtranda.

Dein eſto, quod Celſiſſimus Dominus Epiſcopus in quacunque hypotheſi, ut, quia duos haberet Epiſcopatus, uti contigit in Perſona Epiſcopi Joannis Franciſci, è Diœceſi ſua Conſtantienſi eſſet abſens. Quid tum? *adminiſtratio,* dicunt in formalibus Monachi, *Bonorum Monaſterii in caſu abſentiæ Abbatis, & à Corpore Monaſterii ſeparati, ſoli Priori, qui in tali caſu eſt loco Abbatis & non Abbati, aut extraneo, quem adminiſtrationi præficere intendit,* competit. Hem! quorſum progrediatur inſolens horum paucorum virorum faſtus, & protervia, quamque ſubtiliter ſub quadam umbra comparationis cum aliis Monaſteriis Jura ſoli Reverendiſſimo Capitulo Cathedrali Competentia vellicent, ſibique effronter arrogent, quaſi vero ipſi eſſent nobiliſſimum illud Corpus, ad quod, cum Caput Epiſcopatus & Monaſterii, quod eſt unus idemque Epiſcopus, per abſentiam, mortem, vel alium quemcunque modum ſeparatur, ſumma rerum Augienſium devolveretur. Nunquid enim, ſi ipſorum argumentandi methodus procederet, æquali prorſus modo arguere poſſent: in caſu abſentiæ Abbatis, Prior eſt loco Abbatis, ergò ad illum adminiſtratio non ſolum ſic dictorum bonorum propriorum, ſed aliorum quorumcunque bonorum Monaſterii (qualia ſunt omnia illa, quæ Epiſcopus tempore incorporationis apprehendit) devolvitur ad Priorem. Prior eſt loco Abbatis; ergo ùt in aliis etiam Monaſteriis fieri aſſolet, in caſu obitus Abbatis Regimen totius Abbatiæ, & Summa rerum Augienſium pro tempore vacaturæ devolvitur ad Priorem & Conventum. Eſt nimirum latiſſima inter Priores & Conventum aliorum Monaſteriorum non incorporatorum, & Priorem ac Conventum hujus Monaſterii Augienſis Epiſcopatui in ſpiritualibus, & temporalibus perpetuò uniti, diſparitas. In aliis Monaſteriis non incorporatis Prior & Conventus conſtituunt cum Abbate unum Corpus morale, cum mutua connexione, & dependentia, quæ in multis caſibus reſpectu Abbatis tanta eſt, ut ſine conſenſu, & conſilio illorum nihil agere poſſit. Prior autem & Conventus hujus incorporati Monaſterii Augienſis neutiquam tale Corpus conſtituunt, cum nullam prorſus ab ipſis Celſiſſimus Dominus Abbas habeat dependentiam, aut ipſorum Conſenſum expetendi neceſſitatem, ſed ſolùm ipſos alendi obligationem, ſuntque ipſi mera *Congregatio Fratrum*, nullam prorſus in adminiſtrationem, & regimen rerum Monaſterii, ſeu vivente, ſeu defuncto, ſeu præſente, ſeu abſente Celſiſſimo Domino Abbate, ſeu in parvis, ſeu in arduis habens influxum, ſed tale corpus reſpectu hujus incorporati Monaſterii, quale reſpectu aliorum Monaſteriorum non incorporatorum ſunt Prior, & Conventus, conflatur ex Reverendiſſimis Canonicis Capitularibus Eccleſiæ Cathedralis, cum quibus ſolis Epiſcopus in rebus arduis communicat, & ad quos ſolos in caſum ceſſus, vel deceſſus adminiſtratio Bonorum, tum Epiſcopatus, tum hujus Monaſterii, Epiſcopatui incorporati, devolvitur. Dicitur quidem Epiſcopus perpetuus hujus *Monaſterii Abbas*, & eſt etiam talis, quoad regiminis in ſpiritualibus, & temporalibus authoritatem, ſed nullatenus quoad quandam cum Conventualibus communicandi in re quacunque neceſſitatem, dicitur, & eſt talis quoad omnimodam ipſorum *ad Illum* ſubjectionem, nullatenus vero quoad reciprocam Hujus ad ipſos, *ceu meros alimentarios*, ad Chorum juxta D. Benedicti regulam deſtinatos, vel in minimo dependentiam, penes quos eſt *ſola parendi*, & ut regulæ ritè obſerventur, & diſpoſitiones à Celſiſſimo Domino Abbate factæ executioni dentur, ac diſcoli, & *refractarii coerceantur*, invigilandi cura, & obligatio, nulla verò prorſus in ſpiritualibus, aut temporalibus quidquam authoritativè ordinandi poteſtas. Et cum ex hactenus deductis manifeſtum ſit, ea, de quibus agitur, bona talia eſſe, ut nulla Monachis in illa competat vera proprietas, quam frivole & perperam jactant, ulterius modò diſcutiendum eſt, an, & quænam ex parte Celſiſſimi Domini Abbatis adſint cauſæ, & rationum momenta, adminiſtrationem horum Bonorum, quæ ipſis, quaſi eſſent bona eorum propria, hucusque fuit relicta, iisdem adimendi. Eæ vero ſunt graviſſimæ ac juſtiſſimæ.

Prima eſt ipſa prætenſa eſt parte Monachorum horum Bonorum proprietas, quæ ipſorum Phantaſiæ fortiter adeò inhæret, ut quamdiu eorundem adminiſtrationem habent, erroneam ſuam, hac in parte, opinionem nunquam depoſituri ſint, quænam vero exinde Celſiſſimo Domino Epiſcopo naſcantur mala, contentiones, & diſcordiæ, non memorando de præteritis, vel ipſa præſens lis, ab illis mota, docet. *Secundò*, ut de his Bonis P. Prior ſingulis annis, vel toties, quoties opus fuerit, Epiſcopo rationes reddat, in terminis terminantibus diſpoſuit Breve Innocentii X. in contrarium autem, ad exhibendas rationes extra viſitationem ſe aſtringi non poſſe Conventus continuò prætendit, unde factum, ut, cum extra Viſitationes has rationes Epiſcopus obtinere non potuerit, in ipſis Viſitationibus autem, ob temporis anguſtias ſufficienter luſtrari nequiverint, nunquam reſciri potuerit, an adminiſtratio rite fiat, nec ne? quod tanto magis obtinet, quia *Tertiò*, Dum tandem coràm Reverendiſſima hac ſubdelegatione Apoſtolica 10. annorum Ratiocinia fuerunt exhibita,

 eadem,

eadem, ut ex reviſionibus & notis deſuper formatis, Reverendiſſimæ ſubdelegationi Apoſtolicæ iam exhibitis, patet, inventa ſunt à Communi Rationes ritè formandi modo omninò aliena, obſcura, nullis verificationibus & apochis Certiorata, quinimo, ut eadem notæ deſuper factæ denotant, de dolo, quem vix, aut nunquam purgabunt, in reticenda valde gravi ſumma æris parati, & ſorte capitali, pro emendis cenſibus, ſuſpecta, de quibus tamen, poſtquam etiam anteriorum annorum Ratiocinia jam petita, reviſa fuerint, uberius, & ex cauſa malæ adminiſtrationis, hanc adimendi redibit argumentum graviſſimum, & tantò fortius, cum P. Prior Conventûs ſæpius, & iteratò monitus, de Rationibus verâ & conſueta methodo formandis, aliam methodum amplecti, imò ipſas rationes ſtudioſa, ut ominari fas eſt, obſcuritate conſcriptas, extra viſitationem, ne illa ſolertiori ſtudio Calculari, & diſcuti poſſint, exhibere continuò tergiverſatus eſt, Epiſcopis non alia de cauſa, niſi ſolius pacis ſtudio, & ne ſemper cum ſubditis ſuis religioſis litigare debeant, cum non vix nimia clementia conniventibus. Sed de his, uti jam memoratum fuit, poſt plenam Ratiociniorum liquidationem plura.

4to. *Quamdiu* adminiſtratio horum Bonorum Conventui relinquitur, quidquid cujusvis p. t. P. Prioris incuria negligitur, aut peſſumdatur, perditum manet, cum irreparabili damno, eo quòd nullus detur regreſſus; è contra Adminiſtrator alius à Celſmo. Do. Epiſcopo denominatus, non ſolum ad edenda exactisſima ratiocinia, ſed inſuper, ſi quidquam negligat, ad reſarcitionem damni ex culpa dati, compelli efficaciter poſſet.

5to. Bona hæc, & quidquid de iis, & aſsignata portione congrua reſiduum eſt, vigore ſæpius jam laudati Brevis Apoſtolici, converti à Celſmo. Dno. Abbate, audito prævìè Conventu, debent in utilitatem *Eccleſiæ & Conventûs*, ac conſequenter primariò, vel ſaltem æque principaliter in utilitatem Eccleſiæ; Monachi autem, quamdiu adminiſtratio penes ipſos ſtetit, converterunt illa, quorſum ipſis placuit, Celſmo. Dno. Abbate potiore ex parte ne quidem interrogato, & quidem raró admodum in utilitatem Eccleſiæ, quidquam converterunt, ſed pleraque in utilitatem Conventûs, ut nimirum, vel *lautiùs* viverent, vel ſi regularem *menſam nulla ſuperfluitate inſtruxerint*, Bona identidem adaugere, & fundum, uti prætendunt, ſeparatum conſtituere, ac novis acquiſitionibus ampliare, & neglecta per Diſpoſitionem Innocentii X. intenta utilitate Eccleſiæ, ad uſus ſibi benè viſos applicare poſsint. Meliùs ergo per novam hanc adminiſtrationem obtinebitur finis, à Brevi Apoſtolico per hæc bona intentus; Conteſtatur enim iteratò Celſmus. Dns. Abbas, prout jam conteſtatus fuit, quòd hæc Bona neutiquam Menſæ ſuæ applicare, ſed ad utilitatem Eccleſiæ, atque Conventûs, ad *apicem Apoſtolicæ* ordinationis convertere, utque, quomodo hoc fiat, Monachi ipſi reſciant, & videant, P. Priorem, & alium Conventûs nomine ad ratiociniorum inſpectionem admittere, eosque audire velit.

Accedet *ſextò* decentia ſtatûs & Religioſa quies, quam faciliùs obtinebunt Monachi, ſi recepto ad ſui ſuſtentationem ære parato ſufficienti, & facta à Celſmo. pro Eccleſiæ decore, ac ædificiorum ex his bonis, & in quantum hæc non ſufficiunt, ex aliis ſuis proventibus, ſolerti, ac decenti proviſione, ipſi curis temporalibus omnibus exuti vivant, quàm ſi per horum bonorum adminiſtrationem identidem diſtrahantur. Quis jam prudens rerum arbiter judicare poterit, his Monachis, vel prodigalitatis, vel infidelitatis vitio laborantibus aliquam adminiſtrationem tutò concredi poſſe? Et hæ ſunt Rationes illæ ſanè non leves, ſed ſolidisſimæ, & in evidenti majori utilitate, quin imò & necesſitate, ut nimirum intolerabiles, qui circa hæc ſic dicta Bona propria, contra tenorem S. Brevis Apoſtolici, & finem ab hoc intentum, irrepſerunt, abuſus tandem tollantur, fundatæ, quæ Celſmum. ad auferendam à Monachis eorundem Bonorum adminiſtrationem, approbante, uti *firmiter ſperat, Summa Sede*, permoverunt. Et his perpenſis ſupererogatorium eſt, reſpondere ad rationes oppoſitas, humanitatis ergò nihilominus juvat ea, quæ per 16. numeros attulerunt, breviter percurrere. Numerus 1. ſe fundat in Concordia jurata de annis, ut ajunt Monachi 1632. & 1651. in ordine ad manutenendum modum antiquum ſuſtentandi ſubminiſtrando naturalia. Aſt an. 1632. nulla fuit inita Concordia, ſed ordinatio Deputatus à tunc temporis Epiſcopo facta fuit, qui, quemadmodum naturalia liberè determinavit, ita liberè pariter, eorum loco æs paratum determinare potuiſſet. Circa Concordiam autem de an. 1651. qualiter res ſe habeat, ſupra jam fuit dictum. No. 2. opponitur poſſesſio adminiſtrationis à nullo DD. Abbatum usque huc contradicta, ſed facile reſpondetur, quia nullus DD. Abbatum præcedentium amplecti voluit novum ſufficientis æris parati ſubminiſtrandi modum, & cauſæ adminiſtrationem hanc avocandi ſucceſsive ſemper magis, & magis accumulatæ ſunt, atque ad adminiſtrationem hanc Monachis relinquendo Succeſſores ſuos ad idem faciendum Prædeceſſores obligare nec voluerunt, nec potuerunt. Quæ Num. 3. 4. & 5. habentur in prætenſa proprietate ſe fundant, quæ cum jam fuerit refutata, Mandatarii Celſmi. D. Epiſcopi ad ſupra fuſius dicta ſe referunt, ne inutilis fiat repetitio. Num. 6. denuò in jam refutata proprietate fundatur, & præterea eò progreditur Monachorum faſtus, ut hîc ipſimet ſuo Celſmo. Dno. Abbati ſe comparare non vereantur, ſucumquè faciant, quaſi jam tempore incorporationis Convenus habuiſſet Bona quædam

dam propria ipſius ſolius adminiſtrationi relicta, quod aſſertum in facto neutiquam ſubſiſtere pariter jam ſuprà dictum fuit, neque illud in æternum probari poterit. Argumentum Num. 7. allatum, & tum ex proprietate, tum ex prætenſa perpetua Celſiſſimi Domini Abbatis abſentia derivatum, denuo jam ſupra pleniſſimè fuit exhauſtum, & illius inanitas manifeſtata. Ad 8. utrum anteceſſores Monachi in aſſignatum ipſis deputatum, ſi adminiſtratio bonorum acquiſitorum ipſis adempta fuiſſet, conſenſiſſent nec ne? parum ad rem facit, potuiſſet enim, *& adhuc poteſt*, ad *ſummæ Sedis*, quem Epiſcopus ſperat, *conſenſu*, *hæc Adminiſtratio Monachis* adimi, ac ſumma pecuniaria pro ipſorum ſuſtentatione ſufficiens ipſis etiam non conſentientibus determinari. Meliore certè Jure Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi hoc qualecunque argumentum contra Monachos invertendo, dicent, quod ſi Epiſcopi Prædeceſſores prævidiſſent, Monachos conceſſa ſibi gratuito Bonorum acquiſitorum adminiſtratione tantopere abuſuros, in illam ipſis concedendam, in æternum non conſenſiſſent. Quæ ſub Num. 9. præſagiuntur, diſſidia inter Priorem & Conventum, ac novum adminiſtratorem, fictitia ſunt, poterit enim Prior, & Conventus neceſſitates Eccleſiæ & ædificiorum, cum ratiocinia excipiuntur, aut alias Celſiſſimo Domino Epiſcopo, quin ullo litigio cum adminiſtratore opus ſit, confidenter indicare, qui exinde pro congenito ſibi Zelo Decoris Domûs Dei diſponet, prout ſibi in Domino viſum fuerit. Neque eſt, quod ad 10. ex nova hac adminiſtratione detrimentum honoris patiantur, hunc etenim potius augebunt, dum adminiſtratione bonorum acquiſitorum ipſis adempta, omnis occaſio ſuſpicandi, quod lucris temporalibus ſtudeant, ceſſabit. Manſiſſent certe melius Monachi cum tota hac lite, præcipuè autem cum hoc argumento ex læſione honoris, ex ſua parte merè immaginaria, & enormiter adeò, ut reſponſo ne quidem digna ſit, exaggerata, deſumpto, omninò domi, noverint enim honorem Reverendiſſimorum ac Celſiſſimorum Dominorum Epiſcoporum ac S. R. I. Principum, qui ampliſſimæ huic Diœceſi, præſunt, multis & tot paraſangis eſſe ſuperiorem, ac pretioſiorem ſuo (duodecim Monachorum) honore, ut ne quidem comparatio inſtitui poſſit.

Attendant igitur, qua ratione, dum modernus Celſiſſimus Dominus Epiſcopus læſum acerrimè per ipſos ſuum, & Prædeceſſorum ſuorum honorem, ad animum revocans, coràm hàc Reverendiſſima Subdelegatione Apoſtolica per ſuos Mandatarios actu conqueſtus eſt, quâ ratione ſe extricent. Quæ Num. 11. & 12. comprehenduntur, concernunt prætenſam oblatæ ſummæ pecuniariæ inſufficientiam, ac ſuprà, ubi de ſufficientia in contrarium ſat luculenter doctum fuit, jam refutata ſunt. Illud mirabile eſt, quod Monachi etiam ex eo conquerantur, quia in hac Inſula extra Vinum modica aut nulla creſcant victualia, poterunt enim ea naturalia, quæ hucusque à Præfectura receperunt, etiam deinceps pro æquo pretio abs eadem habere, ſi velint; alia autem, quæ à Præfectura in natura non receperunt, comparare etiam antehac aliunde potuerunt, & debuerunt. Nec apparet, quomodo in ordine ad hoc per adminiſtrationem Bonorum acquiſitorum multum ſubleventur, ſuperiusque jam oſtenſum fuit, quòd etiam in Monaſteriis, quæ ibi ſita ſunt, ubi etiam non ſunt nundinæ hebdomadales, & Vinum, frumenta, aliaque Victualia è longinquo advehi debent, computatis omnibus expenſis, non tantùm æris annuatim pro uno religioſo ſuſtentando inſumatur, quantum Epiſcopus offert. Ad 14. Meritò Monachi à laudanda ſua œconomia, præſertim moderna, pro tempore adhuc abſtinent, ſatius enim eſt, ut id differant, donec ratiocinia liquidata fuerint, id interim in omnem eventum certum, ac indubitatum eſt, quod præ utilitate, & decore Eccleſiæ, ſolam ſuam, & Conventus non tam utilitatem, quam commoditatem per ſuam adminiſtrationem intenderint, ac prorſus modicum, & vix memoratu dignum ſit illud, *in quo Caſſam Abbatialem* hucusque ſublevarunt. Ex nova adminiſtratione Decor Eccleſiæ non ſolum non minuetur, ſed magis augebitur, & ſtructura ipſius Monaſterii decentius conſervabitur. Ad 15. Pannicus eſt, qui de defectu Candidatorum formatur timor, animabuntur potius hi ad ſuſcipiendum in hoc Monaſterio S. Ordinem, eorumque Parentes ipſos non ſolum non abſterrebunt, ſed excitabunt etiam, ubi exactam diſciplinam cum Religioſa Paupertate ita conjunctam videbunt, ut tamen nihil neceſſariorum deſit, quodque Bona quæcunque importanda non ſolum ſolerter adminiſtrentur, ſed ad deſtinatos uſus, decoremque Eccleſiæ eo majorem, quo plura importata fuerint, convertantur. De reliquo, quemadmodum Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi non capiunt, qua fronte Monachi aſſerere audeant, quod ſtante novæ ſuſtentationis & adminiſtrationis methodo, in tanta rerum omnium incertitudine, & diſcrimine vivere deberent, ita iidem neminem prorſus ſciunt, qui ſub Regula D. Benedicti in hac Augia vivere, in votis habuerit, & verò à more hucusque in Monachos exercito, abſterritus, alìorſum abſceſſerit, dicant Monachi nominatim, quis, aut quinam hi fuerint? ut facta in motivum diſceſſus altiore indagine in apricum veritas deduci poſſit. Secùs, & ſi neminem denominare audent, ſatius eſt, ut omninò taceant, ejusmodi enim generalia aſſerta, non niſi in odium Regiminis Epiſcopalis prolata, & non probata, neque probanda, nullam omnino merentur nec reflexionem nec fidem. Et tale effrons prorſus aſſertum

eſt etiam illud de piis legatis. Epiſcopus nullum certè unquam impediet Legatum, ſi ſine heteroclytis conditionibus fiat. Ad Legata autem illa, quæ hac conditione expxeſſa fiunt, quòd nulla ſuper eorundem executione Ipſi competere debeat inſpectio, in Monaſterio ſibi plene ſubjecto, & incorporato, ceu Juribus ſuis Abbatialibus nimium quantum præjudicioſa, aſſenſum præbere nequit. Majoris adhuc audaciæ eſt poſtulatum illud, quo eo usque procedunt, ut exhibitionem etiam, & Communicationem Ratiociniorum ſuper Proventibus Abbatialibus petere non vereantur. Quòd propter rubricas novarum petitionum vacillet Abbatia, & Epiſcopatus Coràm hâc Reverendiſſima Subdelegatione Apoſtolica, nunquam adhuc aſſeruêre Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi, & ne quidem in his terminis coràm Commiſſione Cæſarea fuit facta mentio, quod autem ingentem ac intolerabilem fermè pecuniæ ſummam conficiant ea, quæ ultra Deputatum in Eccleſiæ & Monaſterii ſtructuram in ſolvenda ſucceſſivè debita, & vindicanda Jura Abbatialia, ac in tot Lites à primordio incorporationis usque huc ab ingratis & inquietis Monachis temere motas, expendi debuerunt, adèo, ut Celſiſſimus Dominus Abbas juſtiſſimam prorſus eapropter conquerendi, & ne in futurum expenſæ expenſis cumulentur, proſpiciendi, cauſam habeat, extrahendæ ex ratiociniis earundem expenſam deſignationes luculenter docebunt.

„Ad 16. Qua de Cauſa Mandatarii Celſiſſimi Domini Epiſcopi ad ineundam compoſitionem „reſolvere ſe nequeant, ſed rem totam *Apoſtolica deciſione* definiri deſiderent, in Receſſu die 18. „labentis hujus menſis & anni ad Protocollum dictato, & Monachis communicato expoſuerunt. „Icti ex prædictis ſapiunt.„ Illi ipſi autem Mandatarii de executione petenda ne ſomniârunt quidem, unde apparet, quam inepta & frivola ſit eventualis illa, ad Eminentum DD. Metropolitam, ceu ſubdelegantem, & Ipſumet Sanctiſſimum Provocatio. Iidem tamen Mandatarii petierunt, & adhuc petunt, ut cauſa ad *Sanctiſſimi deciſionem* plenè inſtruatur, cumque hunc in finem neceſſaria ſit genuina ſuper toto ſtatu activo Conventûs & Præpoſituræ Schinenſis informatio, repetunt inſtantiſſimè ſuum petitum, ut Monachi mediante Juramento ipſis imponendo, eundem fideliter manifeſtare tantò magis compellantur, quo certius eſt, quod alias illum Celſiſſimo Domino Epiſcopo Abbati ſuo omni tempore aperire teneantur. Repetunt item omnia ſua poſtulata, quæ hucusque fecerunt, ut deſuper fiat reflexio; & in quantum iisdem necdum ſatisfactum fuit, ad pleniſſimè ſatisfaciendum Monachi per competentia Juris remedia citra omnem moram ulteriorem adigantur, „iisdemque injungatur, ut ad parcendum tempori & ſumptibus, ſi quid habent ulterius, „quòd contra Novam Suſtentandi Methodum, omniaque illa, quæ ſub Signo Solis continentur, op„ponant, id oraliter ad Protocollum dictando faciant, prout pariter Mandatarii Celſiſſimi Domini „Epiſcopi ulteriores ſuas juſtificationes ad Protocollum per Receſſus orales dare parati ſunt, & qua„tenus non habeant, quod relevet, & contrà rationes luce meridiana clariores ex aliis fundamentis „æque fortibus, quæ nunquam excogitare poterunt, opponant. Nova ſuſtentandi Methodus per „omnia, & in omnibus, prout ſub Signo Solis oblata fuit, amplectatur, eandemque à Monachis „amplectendam eſſe *Apoſtolica Authoritate* decidatur. (*)

Contrariis quibuscunque contradictis, & ſalvatis ſalvandis, ac reſervatis reſervandis, & ſin nihil novi, jam nunc ſeſe in ordine ad ſæpe dictam Novam Methodum, omniaque in eodem contenta ſubmittendo, Nobili Judicis officio pro juſtitia largè adminiſtranda condecentiſſimè implorato.

(*) Müßen, und können Päbſtl. Heil. über die Erhaltungs-Art, und über alles, was dieſelbe in ſich begreift, Richter ſeyn, können ſie dieſelbe denen Mönchen, auch gegen ihren Willen, mit Gewalt aufbürden, ſo kann der Käyſerl. Subdelegatus ſeine gebackene Birren zuſammen packen, und wieder dahin unverrichter Sachen zurück gehen, woher er gekommen. Er kann auch die in dieſer Sache gegen die Mönche ergangene Reichshofräthliche Decreta, Reſcripta, &c. dahin wieder abgeben, woher er ſie bekommen; will er alsdann den Bericht von ſeiner Verrichtung in Reichenau an Käyſerl. Majeſt. gewiſſenhaft abſtatten, muß er ſchreiben, und aufrichtig bekennen, daß alles ſündhafteſte Fifackereyen geweſen, was der Reichs-Hofrath, und der Commißions-Hof aus unordentlichſter Liebe für Conſtanz, und zwar mit Mißbrauchung des allerhöchſt-Käyſerl. Namens, gewagt, und practiciret haben.

No. XIII.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nro. XIII.

Thränender Seufzer.

Schreiben des Kåyſerl. Subdelegati an Kåyſerl. Majeſt. worinn er die gegen ihn zu Wien bey Reichs-Hofrath von dem P. Meichelbeck angebrachte Perhorreſcenz, und Appellation von ſich abzuſchütteln vermeint, dabey aber unter dem Mißbrauch des Churfürſtl. Nahmens und Hand-Unterſchrifft, mit einem offenbaren falſo, Kåyſerl. Majeſt. zu behelligen, ſich weder ein Gewiſſen gemacht, noch einigen Scheu getragen.

Ewr. Kåyſerl. Majeſt. weitern allergnädigſten Befehl, mit bey verwahrten abſchrifftlichen Exhibitis, das Kloſter zu Reichenau, in der zwiſchen dem Hn. Biſchoff zu Conſtanz, ſodann in dem gedachten Convent, obſchwebenden Streitigkeiten betreffend, erhalte in geziemendem unterthänigſten Reſpect, eben ſogleich, da ich in gedachten Sachen, meine Haupt-Relation abgehen zu laſſen, im Begriff geſtanden habe. Geſtalten ich nun in gedachten Klöſterlichen *Exhibitis* zum Hauptwerk, nichts abänderliches fürgefunden habe, und dieſelbe in Subſtantia, dahin nur abzielen wollen, als ob Ew. Kåyſerl. Majeſt. vorigen allergnädigſten Befehl vom 28. Martii 1749. gemäß, der Hr. Biſchoff zu Conſtanz die Reichenauer Mönche plenariè, noch nicht reſtituiret habe, ſodann aber von meinem, an Seiten der mir aufgetragenen allerhöchſten Commißion verordneten Subdelegato, tentandæ amicabilis, gänzlich auſſer Acht geſetzet, und hiernach in dem Verlauff der Controvers, die Reichenauer Gravamina, *quoad temporalia*, nicht ſeiner, ſondern des *Subdelegati Pontificii* lediglicher Unterſuchung Inſtructions-wiedrig überlaſſen worden ſey, und was daraus weiters eingefolget werden will; All welches jedoch gegen die offenbare, hierbey ein folgende, von mir voraus wohl eingeſehene völlige Relation und Acta ſtreitet, (a) dahero auch nicht zu zweifeln ſtehet, daß die, zu Durchtreibung ihrer unruhigen Abſichten, beſage Actorum, übel geartete Reichenauer Mönche, wohl etwa den nemlichen Kunſtgriff am Römiſch Påbſtl. Hof, gegen ſelbigen Subdelegatum dahin verkleinerlich verſuchet haben mögten, als ob derſelbe, nemlich dem Kayſerl. Subdelegato, zuviel eingeräumet hätte. (b) Da ich gleichwohl Anfangs ſo ſtracks, und ſorgfältig darauf bedacht geweſen bin, beyde Subdelegatos zu Beförderung der Sachen, nach Anweiſung deren Commiſſorien, *Tam quoad Spiritualia, quàm Temporalia* gemeſſen anzuweiſen. (c) Darinn ich auch bey denen mir abgeſtatteten unterthänigſten Relationen, den mindeſten Mangel nicht habe verſpühren können. (d) Alſo werden Ewr. Kåyſerl. Majeſt ein nemliches hoffentlich ab der hierbeygehenden Relation, unà cum Protocollo & Actis in mehrern allermildeſt zu erkennen, (e) danebenſt ſonderbar aber, dem von mir allergnädigſt erforderten weitern räthlichen

---

(a) Hält man die vorangehende Numeros 10. 11. 12. dieſer Vorſpiegelung entgegen, ſo wird man überzeugt, daß es allzuviel gewagt ſey, jenes, als eine Wahrheit Kåyſerl. Majeſt. vorzuſtellen, was doch die ſelbſt eigene Acta und Protocolla des Subdelegati Pontificii wiederſprechen.

(b) Eines folgt aus dem andern, und wäre wohl zu wünſchen, man hätte der natürlichen Gewiſſens-Zärtlichkeit mehrers Gehör gegeben, als dem für Conſtanz allzu guten Willen. Wenigſtens hätte man die Pflicht eines Kåyſerl. Subdelegati ſo weit nicht auſſer Augen ſetzen, ſondern den der allerhöchſten Majeſtät anſonſt geziemenden Reſpect vollkommener beybehalten, einfolglich die Relation Acten- und pflichtmäßiger abſtatten ſollen.

(c) Sind lauter eitle Vorſpiegelungen, die niemand weniger, als einem auf Kåyſerl. Namen agierenden Subdelegato anſtunden. O tempora! o mores!

(d) Hieraus wird handgreiflich, daß bey Vorweiſung derer Commißional-Acten, und Protocollen ſelbſt vor dem Commißional-Hof eine abſcheuliche Fickfackerey ſey geſpielet worden. Denn, die Acta und Protocolla des Påbſtlichen Subdelegati enthielten doch nichts anders, als die ſogenannte temporalia, und die von ihm geſchehene Unterſuchung des activen und paſſiven Beſtandes des Convents, ſamt denen dahin einſchlagenden Rechnungen.

(e) Wenn man bey Durchſehung des hier berührten Commißional-Berichts, wie er in nachkommenden N. 14. in extenſo angefügt wird, bey Reichs-Hofrath eben ſo, wie bey dem Commißional-Hof beſchaffen, ſage, mit offenen Augen blind ſeyn will, wird man die ungeräumteſte Aufführung dieſer Leute, mit kaltem Geblüth überſehen.

lichen Gutachten nach, zu ermeſſen geruhen, daß, daferne auf deren Reichenauer Religioſen Eingangs gedachte neuerliche *Exhibita*, wieder Verhoffen, allenfalls etwa annoch einige Reflexion gemacht werden wollte, obbemeldete *Exhibita* dem Hn. Biſchoff von Conſtanz, der ſich dieſe Sache ſehr zu Gemüth ziehet, und darüber höchſt angelegen bezeuget, förderſt annoch zu communiciren wären. Maynz den 18. Aug. 1750.

Churfürſt Fried. Carl. (f)

No. XIV.

Thränender Seufzer.

Sogenannter Commißional-Bericht des Käyſerl. Subdelegati.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff, das Cloſter Reichenau betreffend, Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mäynz unterthänigſte Berichts-Erſtattung ad Clementiſſimum Reſcriptum de 28. Martii a. p. mit beygelegten Actis, & Protocollis ſub dato 18. Aug. & præſ. 3. Sept. 1750. (a)

Ew. Käyſerl. Majeſtät haben allergnädigſt geruhet, mittels eines allerhöchſten Reſcripti vom 28. Martii vorigen Jahres in Sachen des Herrn Biſchoffen und Fürſten von Conſtanz Liebden das Cloſter Reichenau betreffend, mir die Commißion aufzutragen, daß ich nemlich durch meine Subdelegatos beyde Theile vorzuladen, unter denenſelben vor allem Nomine & authoritate Cæſarea einen gütlichen Vergleich zu tentiren, in deſſen Entſtehung aber, eadem authoritate, die Gravamina *quoad Temporalia* zu unterſuchen, beyde Theile nothdürftig zu hören, ſofort cauſa ſufficienter inſtructa Ew. Käyſerl. Majeſt. die geſamte Acta und Protocolla, ſamt räthlichen Gutachten einzuſchicken hätte. Geſtalten nebens dem von Jhro Päbſtl. Heiligkeit mir nachmals in nemlichen Sachen, quoad Spiritualia ein allerdings gleicher Auftrag zugekommen iſt. (b)

Gleich-

(f) Es iſt bekannt, wie billig, gerecht, und Menſchen-freundlich der in Gott ruhende, Hochſelige Hr. Churfürſt von Maynz geweſen. Demnach war es eine Vermeſſenheit, daß einige von Deroſelben Räthen, die Churfürſtl. Hand nachzuahmen, und vor Käyſerl. Majeſt. das Anſehen ihres hohen Principalen, als Erz-Canzlern des heil. Röm. Reichs, einer gefährlichen Criſi auszuſetzen, ſich getrauet.

(a) Man thut es ungern, daß man ſolche Vorgänge aller Welt vor Augen legt; allein weil es nunmehro um die Ergründung der Warheit zu thun iſt, und weil man vor geheiligter Majeſtät über eine Sache, an welcher Ehr und Guth lieget, die Auskunft zu geben hat, ſo kan man nicht umhin, daß man nicht einer unechten Berichts-Erſtattung die behörige Erläuterung beyſetze, um auf ſolche Weiſe die Majeſtäten, jedoch mit ſchuldigſt-allertiefſter Ehrfurcht zu überzeugen, wie ungleich und rechtswidrig das Betragen aller derer geweſen, die in dieſer Sache, zur Unterdrückung derer Armen, mit Hand angeleget haben.

(b) Das iſt es eben, was man noch nicht helle genug einſehen kan, wie es habe angehen können, daß man zu gleicher Zeit, wo man den Käyſerl. Auftrag hatte, eine Unterſuchungs-Commißion über die ſic dicta temporalia, nomine & autoritate Cæſarea, und zwar privative, und wie die Worte allda lauten, mit gänzlichem Ausſchluß Päbſtlicher Heiligkeit (ſunt formalia) über die Käyſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich zu Lehn gehende, mithin lediglich der Käyſerl. allerhöchſten und obriſtrichterlichen Jurisdiction unterworffene Reichenauer *Temporalia*, *per Subdelegatos* abzuhalten, man beynebens von Jhro Päbſtl. Heiligkeit über die nemliche Sache, einen allerdinges gleichen Auftrag habe annehmen wollen. Gabe man dadurch nicht offenbar zu erkennen, daß die bey ſolchen Begebenheiten von einem jeweiligen Commiſſario ſonſt ſo heilig erforderte Aufrichtigkeit, und Liebe zur Gerechtigkeit, gemangelt habe, und daß alſo die Bedrückung derer armen Prioris und Convents zu Reichenau, und die Einführung der ab Seiten Conſtanz neu vorgeſchlagenen Erhaltungs-Art, ſchon vor Anfang ſolcher Commißionen ſeye fertig und beſchloſſen geweſen, und daß einfolglich jene beſondere Urſachen, wegen welchen der Reichs Hofrath (conf. N. 8.) ſolche Käyſerl. Commißion dem Metropolitan-Hoff aufgetragen hat, nicht allzu rein geweſen.

Das Päbſtl. Commiſſorium (conf. N. 9.) befielet, daß die ganze Streit-Sache; ſo, wie ſie damahl geweſen, Autoritate Pontificia ſolte geſchlichtet werden, es iſt aber bekant, daß ſolche hauptſächlich puncto Congruæ, & Fabricæ eccleſiæ entſtanden.

Es

Gleichwie demnach zu beyder allerhöchſten Befehlen tiefſchuldigſten Ehren, und Folge, ich nicht ermangelt habe, dem einen ſowohl, als dem andern durch meine, zu denen Sachen beſonders verordnete Subdelegatos auf das genaueſte allergehorſamſt nachzuſetzen, und dann die coram Subdelegatione quoad temporalia verhandelte, hierbey mit anverwahrte Acta & Protocolla in mehrern ergeben, daß zwiſchen beyden Theilen einiger gütliche Vergleich in keine Weiſe zu erwürken geweſen, nach ſofort fürgenommener der Sachen Unterſuch- und beyder Theilen nothdürftig, auch genugſamer Verhörung, ſich nunmehro voller Maaß an Tage legen will, daß deren Mönche weitſchichtigſt angebrachte Gravamina weder in dem einen, noch andern zum mindeſten beſtehen, mithin eben hierob ſowohl, als ob übrigen ihren in Actis enthaltenen, gegen den Herrn Fürſten und Biſchoff zu Conſtanz weniger nicht, als daſſelbe Biſthum ſelbſt übelgeſinnten an ſich auch denſelbigen, als ihren perpetuo Abbati, zumalen beſonders ſchuldigen Reſpect und Gehorſam ganz und gar angemaßten Aeuſſerungen, ſamt andern unartigen Ausgelaſſenheiten, alles dasjenige ſich vielmehr ohne einig übrigverbleibenden Zweifel vollkommen gegen erwahret, was bey Ew. Käyſerl. Majeſt. wohlgedachter Herr Fürſt in ſeinen bisherigen exhibitis, ſonderbar aber deſſen jüngern DDo. Mörspurg vom 1. Mart. ſub præſ. den 17. ejusd. vergangenen 1749ten Jahres in mehrern allerunterthänigſt fürgeſtellet hat. (c)

Wie nemlichen Erſtlichen deren Mönche einziges Dichten und Trachten ſeye, die ehevorige Incorporation, wo nicht gar zu zernichten, wenigſtens ſelbige bis auf günſtigere Zeiten, auf allerhand weiſe zu beſchränken, und in Anſprache zu erhalten, des Endes auch durch ihre gemeinte Kunſtgriffe dem Priori einsweils eine ganz unzukommliche Gewalt nicht nur, ſondern damit zugleich.

Zweytens, zu erwerben, daß ſie, Mönche, einsweils entweder der Schweitzer, oder Schwäbiſchen Congregation, durch die auf ſelbige angetragene ordinaire und extraordinaire Viſitationen, als näher

---

Es iſt bekant, daß Conſtanz Päbſtlicher Heiligkeit nichts, dann die neue Erhaltungs-Art zu Füſſen geleget, und um Dero Einführung authoritate Pontificia, invitis quoque Mochis, gebeten habe. War nun dieſe neue Erhaltungs-Art jenes *quoad ſpirituale*, über welches man, wie hier geſagt wird, die Päbſtl. Unterſuchungs-Commißion, in Auftrag bekommen? wo nicht, ſo weiß man ein anders, quoad ſpirituale, worüber vor Päbſtl. Heiligkeit damals ein Rechts-Streit wär entſtanden, und Päbſtl. Heiligkeit dadurch veranlaſſet worden, quoad ſpiritualia hier angezeigten Auftrag an den hohen Metropolitan-Hof zu machen.

(c) Man müſte keine Augen haben, und mit ſolchen die Acta & Protocolla der Päbſtlichen Subdelegations-Commißion nicht einſehen, weder auch aus ſelben all dasjenige leſen können, was in Sachen davon abgehandelt, und was für exhibita allda überreichet, was für Petita von denen Biſchöfl. Mandatariis in ſolchen ſeyn geſtellet worden, wann man glauben wolte, daß über die ſogenante Temporalia, vor der Käyſerl. Subdelegations-Commißion auch nur ein einziges Pünctel wäre verhandelt, darüber Acta eingenommen, oder ein Protocoll geführet worden.

Weil demnach, wie Actenkundig iſt, die hier angeführte Acta & Protocolla quoad ſic dicta temporalia von dem Päbſtl. Subdelegato einweils nur abgeborget, und folglich unter denen Actis & Protocollo des Käyſerl. Subdelegati als ein unterſchobenes unächtes Findel-Kind anzuſehen ſind, ſo fället einfolglich alle Beſchuldigung des Prior und Convents hinweg, die man ihnen aus ſolchen Actis machen will. Es kommet darauf an, daß man zeige, aber auf Ehre und Gewiſſen, den Tag und die Stunde, das iſt: Diem, & Conſulem, in welchen über die ſic dicta temporalia vor dem Käyſerl. Subdelegato eine Unterſuchung, und die hier ſo hoch angerühmte nothdürftige, auch genugſame Verhörung beeder Theilen vorgegangen ſeye; und da es an ſolchen ganz und gar fählet, ſo überläſſet man dem allgemeinen Urtheil den Schluß über dieſen und all nachherige Sätze. Es war 2tens eben ſo gerecht, daß, da Conſtanz, wie dieſer Bericht ſagt, in ſeinem exhibito vom 1ten Martii den Prior und Convent bey Reichs-Hofrath ſchwarz angeſchrieben, berührter Reichs-Hofrath ſolche Denigration dem Convent nicht auch communiciret, und deſſen Vertheidigung erwartet hat, wie gerecht und billig es iſt, daß man ſich hier gegenwärtig abſeiten des Commißions-Hoffs auf ſothanes exhibitum berufet, und die darinne angehäufte Verunglimpffungen zum Grund leget, ehe man zuvor den Prior und Convent, bey der vorgeweſenen Local-Commiſſion darüber vernommen, oder, wie man es doch hätte thun ſollen, ſolches exhibitum ihm zur Einſicht und Verantwortung communiciret hatte.

näher uniret, ſomit zugleich unter der Hand mehrers von dem Bißthum Conſtanz, und deſſen entſtandener Incorporation unvermerkter abgezogen. Hierdurch aber (d)

Drittens. Endlich ſo leichter ihre bis anhero in alle Wege bezeigte ungemäßigte Begierden zu Aufbring- und Verwahrung eines ſolchen ſichern Eigenthums, der von dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz, als ihren Abbten, und deſſen Diſpoſition in allem ganz und gar abgeſondert wäre, zu ihrer eigenwilligen Schalt- und Waltung in weiteren durchzutreiben, bey alle dem indeſſen

Viertens, Wohlgedachten Herrn Fürſten dahin verbinden mögten, daß er ihnen, Mönchen, vorermeldter ihrer Bonorum propriorum ohnangeſehen, nichts da weniger alles und jegliche zu ihrer Suſtentation ſowohl, als zu Unterhaltung der Kirch- und Convents erforderliche nöthige, ſowohl, als ſonſten alle Minima, Minuta, & Minutiſſima (wie ſie es nennen) anſchaffen müſſe, ſie Mönchen hingegen frey ſeyn ſollen und wollen, von dem ſogenanten ihrigen Zu- All- jenem nicht Creuzers werth zu verwenden, ſondern daſſelbe zu Vergröſſerung ihres alſo vermeinten ohnumſchränkten

---

(d) Unter der, dem Prior geſuchten, hier vorgeblich aber ihm unzukommenden Gewalt, will man folgendes verſtanden haben: weil das Convent behauptete, daß ihr Prior müſte erwählet, und nicht ſo ſchlechthin, wie man es prætendiren wollte, von Conſtanz konnte angeſetzet werden. Da nun aber dieſer Punct, wie auch die nachfolgende, von der Admiſſion in eine Congregation, ſamt denen davon abhangenden Viſitationen, lediglich die ſpiritualia betreffen, von dem Prior und Convent aber, darüber bey der Käyſerl. Subdelegations-Commißion nichts in Vortrag gekommen, zumalen auch Käyſerl. Majeſt. vorhin Päbſtl. Heil. theureſt haben verſichern laſſen, was maſſen allerhöchſtdieſelbe in die ſpiritualia ſich nicht miſchen wollten, auch der Subdelegatus Cæſareus allein in Auftrag hatte, mit der Unterſuchung, *quoad temporalia*, ſich zu bemühen, ſo kann man nicht abſehen, wie man dieſe Puncten in dem Commißional-Bericht habe anführen wollen, da ſie doch dem Foro nicht competirten, und man über ſolche ſich herzumachen, keinen Käyſerl. Auftrag gehabt, auch der Urſachen von dem Convent bey der Local-Commißion, nicht die mindeſte Quæſtion vor dem Käyſerl. Subdelegato, iſt moviret worden. Dieſer Punct, und ſeine Abfertigung, bleibt dahero ſo lang ausgeſetzet, bis man zuerſt aus dem Käyſerl. Commiſſorio das Forum gründet, und dann zweytens, aus denen bey vorbeſagter Käyſerl. Commißion verhandelten Actis & Protocollis erweiſet, daß der Prior, und Convent, hierüber eine Frage haben aufgeworfen, oder darüber eine Beſchwerde geführet.

Wiederum. So hat Conſtanz in ſeinem *E*xhibito unterm 1. Martii 1749. bey Reichs-Hofrath über dieſe merè ſpiritualia, in Betreff 1) der Prior-Wahl, 2) der Admiſſion in eine Congregation, und dann 3) über die Abhaltung derer Viſitationen, eine Klage geführet; ſo hat es allda bey weltlichen Gericht angezeiget, daß das Convent zu Reichenau behaupte, ſein Prior müſte erwählet werden. Daß die Conventuales von der Ordens-Congregation in ſpiritualibus abhangen, und nach Ordens-Gebrauch von den Ordens-Prälaten wollten viſitiret werden. Hat Conſtanz dagegen bey Käyſerl. Majeſtät Hülfe, und Rath geſucht, hat es um Einſtellung ſolcher Begehren des Convents gebeten, ſo hat es ja ſelbſt dieſe *Merè Spiritualia* dem Foro Supremo Cæſareo unterworfen. Beziehet ſich der Metropolitan-Hof auf dieſes Conſtanziſche Exhibitum, da er doch den Käyſerl. Auftrag allein auf die Unterſuchung derer Temporalien hat, über welche Käyſerl. Majeſt. obriſt-richterlich erkennen können? ſo fließet daraus die heitere Folge, daß er dieſe Puncten benanntlich: Die Prior-Wahl, die Admiſſion in eine Congregation, und die Ordens-Viſitationen für eitle Weltlichkeiten angeſehen, über welche der Reichs-Hofrath Richter ſeyn könne. Erſucht er Käyſerl. Majeſt. darinne ihr obriſt-richterliches Amt gegen die Mönche auszuüben, ſo unterwirft er dieſe Puncten der Käyſerl. Jurisdiction. Dieſes zum Grund gelegt, nehme nun er Berichts-Erſtatter, ſein Schreiben an Käyſerl. Maj. vom 10. May 1753. wie ſolches nachher ſub N. 29. angeführet wird, hervor, und ſetze er die von ihm in demſelben gegen den Reichs-Hofrath geführte bittere Klag: daß er ſich dieſer Prior-Wahl-Sache anzunehmen begönne, da ſelbe doch lediglich in die Spiritualia *E*ccleſiaſtica einſchluge, an die Seite, und alsdann erkläre er ſich, aber Cathegoriſch, und gewiſſenhaft, wem es nach ſeiner Einſicht zukomme, dieſe Puncten zu entſcheiden; dem Reichs-Hofrath, oder Päbſtl. Heiligkeit. Wenn das erſte, warum widerſpricht man ſich in jetzt berührten Schreiben ad Imperatorem. Wenn das 2te, warum führt man denn dieſe Puncten in einem Bericht auf, welcher allein über Weltlichkeiten, die dem Foro competiren, ſoll erſtattet werden. Bevortelungen, und Argliſt, zieren ſolche einen Commißions-Bericht, den man an geheiligte Majeſtäten zu erſtatten hat.

Bayerische Staatsbibliothek München

ſchränkten Eigenthums nach Willkühr aufzuſparen, oder ſonſt zu gebrauchen, ſo doch den ausdrück-
lichen Buchſtaben des in actis mehr angezogenen *Brevis Apoſtolici* vom Jahr 1654. (als worin unter
andern klar verſehen iſt, daß dasjenige, was die Mönche von dem Deputat oder ſonſtigen ihrigen
übrig haben würden, zum Nutzen und Vorſtand der Kirche und Convents jedesmahl angewendet,
und dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz, als ihrem perpetuo Abbati jeden Jahrs, oder ſo offt ſelbiger es
nöthig findet, Rechenſchafft hierüber gegeben werden ſolle) ſchnur ſtracks entgegen läuffet; geſtalten
ſie, Mönche, nach breitern Ausweis deren verhandelten Acten, ſothane Rechenſchafft obliegen-
dermaſſen, auf das halsſtarrigſte nicht nur verweigern, und zu ſelbiger ſich niemahl, als in ipſo actu
Viſitationis allenfalls verſtehen wollen, ſondern über dieſes ihre Forderungen, in offenbahren Unfug
ſo weit ferner annoch hinaus zu treiben ſuchen, daß ihr Abt der Herr Biſchoff und Fürſt zu Conſtanz
endlichen ſogar gehalten ſeyn ſolle, ihnen Mönchen die nöthige Koſten zu Einbringung deren
aus dem ſogenanten ihrigen erwachſenden eigenen Weinen und Früchten herzuſchieſſen. Hierbey
dismahl weiter ohn zu gedenken, desjenigen übermäßigen Aufwandes, welchen ſie Mönche dem
Herrn Biſchoff zu Conſtanz, *in Actis* umſtändlich demonſtrirter maſſen, unter dem Titul, man ſeye
ihnen alles und alles, was ſie brauchten, ja ſchon bemeldter maſſen minuta, minima & minutiſſima
ſchuldig, ohnnothdürftig aufzuladen, dahingegen aber mit demjenigen, ſo ihnen aus mehr gedachten
Bonis propriis und ſonſt nebenher eingehet, ihre Kiſten und Kaſten als mehrers zu füllen, auf wel-
che Weiſe es freylich nicht würde fehlen können, daß, daferne dergleichen ausgelaſſene Anmaßungen,
wie der Hr. Fürſt von Conſtanz. (e)

Fünf-

(e) Alles ſehr bündig, und auſſerordentlich überzeugend, nur eines iſt darbey noch vergeſſen worden,
daß man hätte hinzuſetzen ſollen, wie man ſolche Dinge nur im Traum her erzähle, da man,
Acten-kundig von allen, was da temporal genannt will werden, gar nichts bey der Käyſerl.
Local-Commiſſion legaliter, und rechtlich einzuſehen bekommen hat. Will man wiſſen,
worinn die Bona propria Conventûs beſtehen, wie ſolche erworben, zu was ſie verwendet
worden, wieviel von ſolchen das Convent allein aus gutem Willen, und ohne darzu einige
Schuldigkeit zu haben, in die Kirche, und auf die Convents Nothwendigkeiten verwendet
habe, ſo muß man bey dem Subdelegato Pontificio Nachfrage halten; Der von dieſem pri-
vativè aufgenommene activer Beſtand des Convents, und die über den Deputat ſowohl, als
über die Bona propria geführte, von ihm Subdelegato Pontificio alleinig abgehörte Rechnun-
gen, werden nach der Länge, und nach der Breite, Zeugſchafft geben, daß alles, was man
allhier den Prior und Convent, gegen beſſers Wiſſen, und Gewiſſen, ja gerade gegen die in
berührten Actis & Protocollis Subdelegati Pontificii vor Augen liegende Beſcheinigungen,
beſchuldigen will, lauter lere Winde, und eitle ſündhaffte Angaben ſeyn; Will ſich der Verfaſ-
ſer ſelbſt uberführen, daß ſeine Auſſage eine unverantwortliche Erdichtung ſey, nehme er das
Commißions-Protocoll des Päbſtl. Subdelegati vor die Hand, in ſelben wird er finden, wie
der damalige Prior, Maurus Hummel, beſcheiniget, daß er, die Zeit ſeines Priorats, von der
Erſparniß des Convents allein 2967. flor. 21. Creutz. 3. Pf. zur Zierde der Kirchen ange-
wandt, wovon die Denkmale männiglich vor Augen ſtehen, wer immer die Gotteshaus-
Kirchen zu Reichenau einmal beſehen hat; Und dann Pro Emolumento Monaſterii hat dieſer
Prior 740. flor. 8. Creutz. 8. Pf. lediglich aus guten Willen und zu ſolchen Sachen, die nicht
er, ſondern Conſtanz hätte anſchaffen ſollen, verwendet. Aber, um ein Wort, lieber Ver-
faſſer! Vor der Päbſtl. Subdelegations-Commiſſion documentirte Conſtanz: "Was maſ-
„ſen die Abtey Reichenau bey ihrer Einleibung, durch die Päbſtl. Bullen zu einem Mäyer-
„hof ſey gemacht, und an Coſtanz, zu Verbeſſerung der Biſchoffs-Tafel geſchenket worden,
„doch mit der Obliegenheit, daß Conſtanz die gewöhnliche Zahl derer Religioſen,
Standes-gemäß erhalte, denenſelben alles, und alſo minuta, minima, & minutiſſima, reichen
laſſe, beynebens aber die Onera des Kloſters tragen, die Kirchen-Fabrique unterhalten,
und die ſarta tecta beſorgen ſollte, (conf. N. 12. p. 62.) und dieſe Biſchöfl. Bekänntniß hat
ja der Metropolitan-Hof inter Acta, und unter denen Protocollen des Päbſtl. Subdelegati.
Mit was für einem Recht kann man denn hier die Religioſen beſchulden, wenn ſelbe alle
ſolche, Conſtanz in Krafft der Incorporation auferlegte, Onera nicht tragen, und ihre Erſpar-
niß, und ſauren Schweiß, darzu nicht hergeben wollten.

Aber noch eines, und zwar hier gegenwärtig was ſehr nachdenkliches; So iſt der buchſtäb-
liche Inhalt des Brevis Apoſtolici: "Daß die Mönche dasjenige, was ſie allenfals von dem
„Deputat, oder ſonſt von dem ihrigen übrig haben würden, zum Nutzen und Vorſtand der

Kirch,

Fünftens hauptſächlichen vorgeſtellet, denen Mönchen länger hingelaſſen werden ſolte, ſolchermaſſen die von Ew. Käyſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich lehnbare Reichenauer *Temporalia*, abſonderlich in Anſehung derer, demſelben Bisthums durch das immerwährende Klagen derer Mönche fort verurſachender merklicher groſſer Koſten nothwendſam ohnerträglich beſchweret und geſchwächet, noch empfindlicher aber in kurzem herabgeſetzet werden, denen Mönchen ohnehin an liegenden Gütern und nahmhafften Capitalien, auch Wein-Vorrath erlangtes anſehnliche Vermögen,

---

„Kirch, und des Convents, verwenden, und darüber dem Hn. Biſchoff ordentliche Rechnung „geben ſollen.„ Und dieſes iſt verordnet in einem Päbſtl. Brevi, verordnet richterlich, verordnet competenter; Wie hat man denn über die *Congruam Religioſorum*, über die *Fabricam Eccleſiæ*, über die *Bona propria Conventûs*, eine Käyſerl. Commißion übernehmen können, als über Dinge, über welche der Römiſch-Päbſtl. Hof gar nichts zu ordnen, noch zu ſagen hätte, ſondern über Dinge, die als Temporalia von der Käyſerl obriſt-richterlichen *Cognition* privativè abhiengen, die man auch Nomine & Authoritate Cæſarea privativè zu unterſuchen, übernommen hat; Hätte man darauf nicht denken, und bey der Berichts-Erſtattung an Käyſerl. Majeſt. über eine Commißion, die allein über Weltlichkeiten, die der Käyſerl. Jurisdiction eigen ſind, hat abgehalten werden ſollen, die Päbſtl. Brevia, und die in ſolchen geſchehene Päbſtl. Verordnungen über die nemliche ſic dicta Temporalia aus dem Wege laſſen ſollen.

Ferners. Wo hat Herr Biſchoff (wenn man fragen und um Beſcheid bitten darf) das vorgeſtellet, was man hier gegen das Convent vorbringt? gewiß nicht vor der Käyſerl. Subdelegations-Commißion, als welche Actenkundig, quoad ſic dicta temporalia unwürkſam, und vergebens in loco Reichenau geweſen. Wenn man auch träumen und im Traum alles ungeräumtes daher ſchwatzen wolte, ſo, wie es die Erfindere dieſes Satzes gethan haben, da ſie Käyſerl. Majeſt. vorſpiegeln, die Reichenauer Reichslehnbare *Temporalia* werden durch die unmäßige Forderungen des Convents geſchwächet; ſo könte man ſich auch wohl einen fliegenden Gedanken zu Sinne kommen laſſen. Ob nicht Conſtanz einigemahl durch unnützen Aufwand der zu Gottes Ehre und zum Behuff der Armen allein geſtifteten Reichenauer Temporalien, Anlaß gebe zu argwohnen, daß die Reichslehnbare Temporalia ganz ohne Urſach und Nothwendigkeit geſchwächet, und nicht dahin, wo ſie ſolten, verwendet werden. Wer die Träume auslegen kan, der weiß ſchon, was man andeuten wolle, doch ſoll es nur im Traume, wie dieſe gegenwärtige Anſchuldigung gegen den Prior und Convent, geſaget ſeyn.

Dieſe nemliche Anſchuldigung machte man Biſchöflicher Seits dem Prior und Convent auch vor der Päbſtl. Subdelegations-Commißion (Conf. N. 12.) Hierüber verlangten ſie Prior und Convent per Receſſum (conf. N. 11.) der Subdelegatus möchte zu mehrerer Sicherheit die Biſchöflichen Rechnungen auch abfordern, und in ſolchen nachſehen, ob dann die Forderungen des Convents ſo gefährlich und unmäßig wären, daß Gefahr ſeye, von dem Umſturz des Bisthums. Dieſes Begehren des Convents, ſo gerecht und billig es auch immer geweſen, wurde als ein Crimen læſæ angegeben, und darüber gar nichts reſolviret. Somit bleibet dieſe Anſchuldigung ſchon wieder auf Abrechnung ſo lange, bis nicht aus den Biſchöfl. Cameral-Rechnungen wird dargethan ſeyn, daß der Prior und Convent, einen Liard über das wenige ihnen ausgeworffene Deputat an Wein, Geld und Geträyde einmahl gefordert, oder bekommen haben.

Der Erfinder dieſes Gedankens muß auf die Juſtiz-Pflege derer allerhöchſten Juſtiz Collegien ein ſchlechtes Vertrauen haben, wenigſtens muß er in ſeinem Gewiſſen überzeuget ſeyn, daß die Incorporation auf ſchwachen Füſſen ſtehe. Denn, was bekümmert er ſich über den Wachsthum des Convents, und iſt für Conſtanz wegen eines üblen Ausſchlags der Sache beſorgt, ſobald der Prior und Convent es an Mitteln ſo weit brächten, daß ſie ihre Rechts-Sache ordentlich nachſuchen könten. Man ſoll ja bey Gerichts-Höffen, wo es um Recht und Gerechtigkeit zu thun iſt, allein, auf die Merita Cauſæ, auf das Recht, und nicht auf das Vorgewicht an Geld der Parthey, ſehen.

Iſt die Incorporation ſo gültig, und in Rechten gegründet, und klagen die Mönche gegen ſelbe ein, ſind ſie aber wohl bemittelt, ſo iſt es für Conſtanz erwünſchlich, vor Richtern die Gott fürchten, und Gerechtigkeit, ohne Rückſicht auf Geld oder die Perſon, lieben; dann auf ſolche Weiſe kan Conſtanz die Erſetzung des verurſachten Schadens nicht nur verlangen, ſondern ſicher hoffen, wann die Mönche keine Urſach, ſich zu beklagen, gehabt, dabey aber bemittelt, und pro caſu ſuccumbentiæ ſolvendo ſind, man werde ſie in expenſas condemniren.

gen, herentgegen von Tag zu Tage höher anſteigen müſte, ſie folgſam ſo leichter in Stand kommen würden, ihren langwierigen, dismahl etwas gar zu ſtark veroffenbarten gefährlichſten Abſichten nach, den immittelſt als weiters abſchwächenden Biſthum Conſtanz Succeſſu temporis gänzlichen zu überwiegen, folgſam die völlige Untergrab- und Umſtürzung der ihnen, und ihren Vorfahrern niemahlen geſchmeckten Incorporation, bey ein oder anderer ihnen favorablen Gelegenheit zu erreichen, und ins Werk zu ſetzen. Bey ſolchen, dem Biſthum Conſtanz, an Seiten des Cloſters in der Reichenau begegnenden ohnverantwortlichen ſchweren Zudringungen, mag ich alſo meines Orts nicht zweifeln, Ew. Käyſerl. Majeſt. darob von ſelbſt allererleuchteſt in mehrern zu ermeſſen geruhen werden, wie nothwendig es allerdings ſeye, ſothanen deren Mönchen, zum Nachtheil der Incorporation durchgehends ſattſam hervorleuchtenden hochbedenklichen Vorhabungen, ſich in Zeiten annoch entgegen zu ſetzen, und mit aller Käyſerl. Macht dieſelbe ſchleunigſt zu unterdrücken. (f) Selbige inzwiſchen gleichwohl aber auch ſo viel thunlich, und ſie ſich deſſen ferner nicht ſelbſt verluſtiget machen, bey deme allergnädigſt zu erhalten, was die erſte Inſtitution deren Concordaten, und das darauf eingefolgte *Breve Apoſtolicum* von mehrgedachtem Jahre 1654. ſamt dem *Receſſu* Viſitationis de Anno 1656. ſo weit mit ſich bringet, (g) indem es dieſerhalben nur auf ein recht ſchickliches hinlängliches Mittel ankommen will, in weſſen Anſehung, und da die Mönche in Actis mehrmahlen eigends erkant haben, ſie hätten gegenwärtig kein Gravamen, als daß ihnen die Naturalia richtig, und in gehöriger Qualität nicht geliefert würden, ſub Formalibus: Sie wiſſen nicht, warum denn bey denen allerhöchſten Höfen eine ſolche annoch weit ausſehende Differenz erreget werden wolle, da

---

(f) Der Schluß dieſes Satzes iſt vollkommen richtig: nemlich; vor dem in loco auf Käyſerl. Authorität in Reichenau geweſenen Subdelegato iſt weder das eine noch das andere erwieſen, dann nicht er, ſondern der Pontificius hat aus ſolchen Anbringen die eigene Sache ſeiner aufhabenden Commißion gemacht. Man kan dahero noch nicht abſehen, wie es vor Gott und des Käyſers Majeſt. zu verantworten ſeye, daß man ſolche Dinge her erzehlet, gegen den offenbahren Befund derer Acten und Protocollen.

Eines aber hat man hier zu erinnern: So erkennet man doch Käyſerl. Majeſt. und Deroſelben Hochpreißl. Reichs-Hoffrath als Richtern über die in dieſem Satz gegen die Mönche angebrachte bittere Klagen, daß ſie verlangen,

a) Die Prior-Wahl.
b) Die Admiſſion in eine Congregation, und dann
c) Durch einen Ordens-Abt, nach Ordens-Gebrauch, viſitiret zu werden.

Dieſen hochbedenklichen Vorhaben, (wie man ſie hier nennet,) ſich entgegen zu ſetzen, ſollen Käyſerliche Majeſtät alle Käyſerliche Macht anwenden. Bald wird man aber ab Seiten dieſes Metropolitan-Hofes eine andere Sprache führen, und unterm 10. May 1753. hierüber an Käyſerl. Majeſt. ſchreiben. Formalia: „Nebens deme „wäre anſonſt wohl zu wünſchen, daß bey Ew. Käyſerl. Majeſt. Reichs-Hoffrath puncto „dicto, in das Spirituale ohne Zweifel pure und ganz allein einſchlagender querelæ, Ratione „des von dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz angeſezten Prioris, die Sache nimmer angenom„men worden wäre. (Conf. infra N. 29)

So mit wurde dieſer Punctus eligendi Priorem ſogleich wieder Spiritual, und gienge das allerhöchſte weltliche Gericht nichts mehr an, weil Gefahr geweſen, man möchte bey Reichs-Hofrath der Sache auf den Grund ſehen, und hinter die darunter verſteckte Abſicht kommen.

(g) Schon wieder mit dem Brevi Apoſtolico, und mit dem Apoſtoliſchen Receß, und mit der in ſolchen enthaltenen Verordnungen über den Deputat, und die ganze ſogenante Temporalia, und dieſes in dem Bericht an Käyſerl. Majeſt. über eine Commißion, in welcher alle dieſe Dinge als Weltlichkeiten, und der Käyſerl. Cognition privative eigen haben auftreten, unterſucht, verglichen, oder doch Recht- und Pflichtmäßig ad Protocollum genommen, und darüber der Bericht erſtattet werden ſollen. Auch, von wem iſt hier berührter Apoſtoliſcher Receß de Anno 1656. gegeben? Nicht wahr? von damaligen Herrn Lucerner Nuntio in der Schweitz? Hat denn der hohe Commißions-Hoff aus denen, dem Käyſerl Commiſſorio beygebogenen Actis (Conf. N. III. & VIII.) nicht erleſen, daß dieſe ganze Sache kurz vorhin auſſer denen Gränzen dieſer Nuntiatur zu ſeyn, angegeben worden, und was allda mehrers ſtehet, und daß man der Urſachen gegen den Prior und Convent die äuſſerſte Zwangs-Mittel gebraucht habe, weil ſie ſich auf dieſen Receß ſteurend, beſagte Lucerner Nuntiatur angerufen haben, und was der Sachen allda noch mehrer ſind. Solte man nicht auf die Gedanken verfallen, dieſes Breve Apoſtolicum, ſamt berührtem Apoſtoliſchen

da, præter Spiritualia (welche, der mir von dem Päbſtl. Subdelegato beſchehenen Relation nach, (h) eben wohl in nichts gegründet ſeynd) ſie ſich über die Accordmäßige Congruam in quantitate niemalen, wohl aber deswegen beklaget hätten, daß die ſtipulirte Qualitas ihnen nicht gehalten werde, ſo bishin nirgend doch erwieſen iſt.

Das Fürſtl., gegen Gravamen, aber zur ganzen Sache in dem fürnehmlichſt beſtehet, (i) daß die Reichenauer Religioſen ihre ſogenannte Propria, als von ihrem Abten abgeſondert, und ohnabhängig zu erzwingen gemeinet, und dieſelbe, oder deren Einkommen nicht zu dem, in ſchon angeregten Brevi Apoſtolico (k) geordneten Gebrauch vorwenden laſſen wollten, zu deſſen anmaßlichen Erreichung, und des Endes, ſofort die Hrn. Fürſten zu Conſtanz bey allerhöchſten Höfen, ſonderbar aber dem Päbſtl. (l) von Zeit zu Zeit nur zu verunglimpfen, alle ihre übrige Gravamina einzig und allein erdacht hätten.

Dahero

Receß ſeyen von Wachs gebildet, die man drehen könne, wohin man wolle, und aus denen man alle Stund was anderes formiren dörfe, heut ein Reichs-*Corpus*, morgen einen Römiſchen Spiritus, wie ein gewiſſer mit ſeinem Huth ſpielet. Mon Chapeau, Bon Chapeau! mach ſo! mach ſo, bleibt allemal Bon Chapeau.

(h) Sagt man hier nicht zuviel? es iſt doch aus den Actis & Protocollis unleugbar, daß bey der Päbſtl. Subdelegations-Commiſſion von denen Spiritualitäten mit Grund und Beſtand nichts ſeye verhandelt worden. Die Antwort der Biſchöfl. Mandatarien auf die, über ſolche Spiritualia von dem Prior und Convent in ihrem erſten überreichten Klag-Libell geführte Beſchwerden, beſtunde kurz in folgenden:

Actum den 9ten Decembr. 1749. Quantumvis hæc gravaminum refutatio Conventui querulanti neceſſariò communicari debeat, dicto Conventui non detur ulterior facultas offerendi replicam in ſcriptis, ſed eidem ſtatuatur Terminus — brevis tamen, quô lapſo, oretenùs — replicet. Cùm quæſtio hìc & nunc potiſſimùm in eo verſari videatur, an hæc *nova Methodus ſuſtentandi Monachos* admittenda, & authoritate Apoſtolica ita ſtatuenda ſit, necne.

„Weil die Haupt-Abſicht von Conſtanz ſey, auch das einzige Geſchäfft des Subdelegati Pon„tificii darinnen beſtehen ſolle, zu befördern, daß die neue Erhaltungs-Art durch Apoſtol. Au„thorität eingeführet wurde, ſo ſolte den Mönchen kein Raum noch Zeit mehr gelaſſen werden, „ſich über die mere ſpiritualia ſchrifftlich zu verantworten.„ Und dabey iſt es auch geblieben, und beſtunde die volle Arbeit des Päbſtl. Subdelegati Actenkundig, in Erhebung des activen Standes des Convents, und was mit ſolchem verbunden iſt, nimmermehr aber zu Erhebung, und gründlicher Unterſuchung derer Spiritualium; Daß es alſo unverantwortlich zu ſeyn ſcheinet, daß man ohne Acta & Protocolla zu haben, in Herſchreibung des Berichts, und zwar an Käyſerl. Majeſt. aus Vertrauen auf ſeine Uebermacht, dem allzu guten Willen vollen Zügel gelaſſen hat.

(i) Was ſpricht man hier von einem Biſchöfl. gegen Gravamen, da man doch Acten-kundig von dieſer Sache, weder Acta, noch Protocolla, erhalten hat. Und iſt von allen dieſen der Subdelegatus Cæſareus, ſo nüchtern und mager, wieder zurück nacher Haus gekehret, als wie er gekommen, nur mit dem einzigen Unterſchied, daß er einige Monath, Nomine & Authoritate Cæſarea, auf Regiments Unkoſten da geſeſſen, und auf das Güthel des Convents, wie man es vorhatte, gezehret hat.

(k) Iſt die Verordnung in dem Brevi Apoſtolico anzutreffen, wie, und wohin die Bona propria des Convents, und derſelben Ertrag zu verwenden ſeyn, ſo war es ja wohl unnothwendig, daß man hierüber eine ſo koſtbare Käyſerl. Commißion ad locum ſchickte. Und es ſcheinet beynebens, nicht wohl überdacht zu ſeyn, daß man dieſes Breve Apoſtolicum allemal, und ſo oft zur Norme und Richtſchnur anführet, dabey aber vergiſſet, daß man als Käyſerl. Commiſſarius von Weltlichkeiten den Bericht abzuſtatten habe. Denn, zwey allerhöchſte Gerichts-Höfe über eine, und die nemliche Sache, wo ein jeder darüber privativè erkennen ſoll, betragen ſich nicht. Man ſpricht vor Käyſerl. Majeſt. es muß alſo mit Bedacht geſchehen, die Worte müſſen wohl abgewogen werden, ſie müſſen der Sache in ſich ſo wohl, als dem allerhöchſten Commiſſorio gleich ſehen.

(l) Eine gleiche Aufrichtigkeit iſt dieſes, wenn man ſagt, die Mönche hätten ihre übrige Gravamina nur darum erdacht, damit ſie die Herrn Biſchöffe von Zeit zu Zeit zu Rom verkleinfügen möchten. Wir haben kurz vorher erwieſen, daß über die merè ſpiritualia keine Gravamina in ihre gründliche Abhandlung gekommen, ſondern die ganze Verrichtung des Subdelegati Pontificii auf die ſogenannte temporalia abgezwecket. Woher ſollte demnach die Verklein-

fügung

Bayerische Staatsbibliothek München

Dahero Fürſtl. Conſtanziſcher Seits zu ein- vor allmaliger allerkürzeſter, doch beſtändigſter, und ganz geſicherter (m) Abhelfung, alles bisherigen Mißverſtandes, ſo mit beyder Theile dauerhafter Beruhigung in Vorſchlag gebracht worden, daß der Hr. Fürſt zu Conſtanz ihnen Mönchen, ſtatt derer bis anhero pro Deputato partim in Uebung geſtandener, aber zu bisherigen Zwietrachten und Unzufriedenheiten Anlaß gegebener Naturalien, in Zukunft ein für allemal ein ſicheres, und wohl vergnüglich-gewiſſes Geld-Quantum, als da in ſpecie auf jeden Geiſtlichen jährlichen, und eines jeden Jahres à 275. flor. gerechnet, zu vier Quartalien, neben andern ihnen annoch weiter zugelegten Ergötzlichkeiten ſolchermaſſen richtig abführen laſſen wolle, daß da hingegen alle derer Mönche alſo genannte Propria, ohne Ausnahm, dem Hn. Biſchoff zu Conſtanz getreulich ausgeliefert, ſomit derſelbe ohngehindert ſeyn ſolle, zu Anwendung derſelben zu deme, in mehrerwehnten Brevi Apoſtolico fürgeſchriebenen Gebrauch, eine beſondere Adminiſtration, Per modum Fabricæ, anzuordnen. (n)

Neben dem bemelter Fürſtl. Seiten darch vielfältige Extractus ganzer Rural-Capituln in der Reichenauer Gegend, ſodann deren eigenen Hoffhaltungs-Rechnungen nicht nur, ſondern auch per atteſtata deren beyden Prälaten des Gotteshauſes Mererau, bey Bregenz, und St. Georgen in Isny, beeder Benedictiner-Ordens, ſodann des Cloſters Beuren Canonicorum Regularium, und zu St. Mergen auf dem Schwarzwalde, und des Patris Rectoris Collegii S. I. zu Conſtanz, endlich aber was noch mehr iſt, durch die coram Commiſſione zu letzt annoch beygebrachte Original-Rechnungen, (o) des der Reichenau nechſt gelegenen Gotteshauſes Oehningen, woſelbſt der Herr Biſchoff zu Conſtanz gerade eben ſo viele Geiſtliche, und auf nemliche Weiſe, wie die in der Reichenau, zu ſuſtentiren hat, in voller Maaß wohlbeglaubter beygebracht werden, daß keiner, aller derer vorgedachten Religioſen alles und jedes, was auf ſelbige erfordert wird, mit eingerechnet, ſo hoch als man ſich Fürſtl. Conſtanziſcher Seits vorgedachtermaſſen erboten hat, zum jährlichen Unterhalt zu ſtehen komme.

Maſſen

---

fügung eines Biſchoffs zu Rom, entſtehen, da der Päbſtl. Subdelegatus über das Geiſtliche daſelbſt nichts einzuberichten hatte, über das Weltliche aber nichts einberichten hätte ſollen, wenn man anderſt an der Stangen halten, und die, abſeiten des Commiſſions-Hofs, unverantwortlichſt geſpielte Tour, nicht ſelbſt veroffenbaren will.

(m) Freylich ja wäre dieſes das beſtändigſte, und allerſicherſte Mittel zur Beruhigung eines Conſtanzes; Für die Beruhigung der Mönche, iſt man wenig bedacht; Gleiche Beruhigung ſchafft einer, der auf offener Landſtraß dem Vorbeyreiſenden ſein Geld und Guth abnimmt; Er iſt ruhig, und vergnügt, weil er die geſuchte reichliche Beut gemacht. Der ſpolirte hingegen muß ſich ruhig, und vergnügt anſtellen, damit er nicht noch den Buckel voller Schläge davon trage, oder gar ſein Leben riſcire. Der Himmel bewahre jeden Menſchen vor ſolcher Beruhigung.

(n) Dieſes Geſuch von der Geld-Abgab, und dann, von Errichtung einer eigenen Caſſa per modum Fabricæ, aus der Erſparniß des Convents, gehöret nicht hieher, es iſt jenes große und einzige Spirituale, welches zu reguliren, der Päbſtl. Subdelegatus ſich alles hat daran gelegen ſeyn laſſen, und da der Metropolitan-Hof darüber ſchon würklich ſeinen Commiſſions-Bericht, ſamt beyräthlichen Gutachten an Päbſtl. Heil. geſchicket hat, und weil man hier ſelbſt eingeſtehet, daß dieſe Sache in dem Brevi Apoſtolico, wie ſie zu halten wäre, vorgeſchrieben ſey; So iſt zuerſt darüber die Reſolution von Rom abzuwarten. Zudeme lautet die in hier bemerkten Brevi Apoſtolico vorgeſchrieben ſeyn ſollende Ordnung, hiervon ganz anders, ſie ſagt: "Der Prior und Convent ſollten in der freyen Adminiſtration des ihrigen, „nicht gekränket werden, und wenn alsdann, nach ordentlichen Genuß dieſes ihres Eigenthums, noch etwas übrig wäre, ſolches nicht zur Biſchöfl. Tafel, wie es hier, ſaltem indirectè geſchehen will, verwendet werden: Non applicetur ad menſam Epiſcopi, vielweniger ſollten aus dieſer Erſparniß des Convents jene Schuldigkeiten beſorget werden, die ein Conſtanz, als Päbſtlicher Pächter dieſes Nagel-neuen ſpiritualiſirten Mäyerhofs, aus ſeinen Cameral-Einkünften ſonſt, beſage derer Einleibungs-Bullen, zu beſtreiten hat.

(o) Dieſer Punct gehöret ſchon wieder nicht hieher, und unter jene Reichenauer Temporalia, die man in Käyſerl. Nahmen zu unterſuchen hatte. Alle hier berührte Teſtimonia, und was man aus ſolchen erproben will, ſind ein Stück, und zwar ein Haupt-Meiſterſtück jener Spiritualität, um welche ſich der Subdelegatus Pontificius allein und privativè bekümmert hat, und welche ihm alleinig, mit nichten aber dem Käyſerlichen, wie man hier Käyſerl. Majeſt. gegen alle Wahrheit vorſpieglet, zur Einſicht und Erörterung ſind vorgeleget,

Maſſen ohnehin nicht abzuſehen ſtehet, wie dem Herrn Fürſt zu Conſtanz, als nach Maaßgab der Incorporation perpetuirlich- und vollkommenen Abbati in der Reichenau, die Adminiſtration und Diſpoſition über alles Clöſterliche, es mag Nahmen haben wie es wolle, mit Beſtand jemalen benommen oder verſagt werden könne. (p)

Alſo wäre mein unterthänigſtes beyräthliches, doch ohnmaßfürſchreibliches Gutachten, es ſeye der fürgeſchlagene Fürſtl. Conſtanziſche Nova Methodus ſuſtentandi, und das hierin offerirte jährliche Quantum in paratis, nebenſt andern, in Actis bemelten Zulagen, und Ergötzlichkeiten, weniger nicht als die dagegen geſuchte Fürſtl. eigene Adminiſtration per modum Fabricæ, um da mehr durch eine Käyſerl. allerhöchſte Verordnung gut zu heiſſen, da auſſerdem beyde Theile ein für allemahl dauerhaſt zu beruhigen, ſonderbar aber den Fürſtl. Theil gegen die Clöſterliche ſo beſchwer- als gefährliche Anmaſſung vor die Zukunſt in vollkommene Sicherheit zu ſetzen, ein hinlänglicheres, und billigeres, wie auch der Incorporation und dem mehr angeruffenen *Brevi Apoſtolico* ſelbſt gemäſſeres Mittel kaum zu erſinnen ſeyn durſte. (q)

Nur

---

get, aber von dem Prior und Convent, teſtibus Actis & Protocollis gleich in continenti ihres Unbeſtandes und falſchen Suppoſiti halber abgefertiget, und vereitelt worden. Der Decan und Capitul hier berührten Gotteshauſes Oehningen ſchickten, auf Begehren des Prior und Convents von Reichenau, die Specification und Berechnung über alles, was ihnen zu ihrem jährlichen Unterhalt von Conſtanz gereichet, und geliefert werden muß; Dieſe Specification wurde dem Päbſtl. Subdelegato in Originali vorgelegt, und aus ſelber gezeiget, daß jeder Religios jährlich über 479. Fl. zu ſtehen komme; wobey ihre eigene Erſparniß und Induſtrialia noch nicht mitgerechnet ſind, die man doch dem Prior und Convent zu Reichenau, gegen einen ſo magern Gehalt aus Handen zu brechen ſuchet.

(p) Es iſt auch nicht abzuſehen, wie ein hoher Metropolitan- oder des Heil. Röm. Reichs Erz-Canzlar-Hoff ein, wider die Concordata Nationis, und gegen die heilſame Reichs-Grund Geſetze, und ſtracks der Käyſerl. Wahl-Capitulation entgegen, in einem exempten Ordens-Stifft eingeſchoben werden wollendes Conſtanz einen Abten nennen, und als einen ſolchen erkennen könne, und zwar in einem Bericht an Käyſerl. Majeſt., über eine Unterſuchungs-Commißion, in welcher man, beſage des allerhöchſten Commiſſorii, vor nichts ſo ſehr zu eifern hatte, als für die Aufrechthaltung beſagter Concordaten *Nationis*, und derer heilſamen Reichs-Grund Geſetze, und wo man beſonders darauf hätte ſehen ſollen: Ob der allerhöchſten Käyſerl. Gerechtſame, durch die eingebildete Päbſtl. Incorporation dieſer Abtey, nicht zu nahe ſey getreten worden. Doch weil dieſer Punct ſchon wieder nicht unter die ſic dicta Temporalia gehöret, ſondern mit dem vorgebildeten Spirituali bey der Päbſtl. Subdelegations-Commißion, Teſtibus Actis aufgetreten, und allda durch die ſtandhaſte Gegen Antwort des Prior und Convents vollkommen enerviret iſt worden, ſo ſtehet abermahl zu gewärtigen, was Päbſtl. Heiligkeit, als der von Conſtanz und dem hohen Metropolitan-Hoff, als Päbſtl. Commiſſario hierin erkante Richter, darüber reſolviren werden.

(q) So ruffet man ſchon wieder das Breve Apoſtolicum an, aus ſolchen zu erweiſen, wie die Erhaltungs-Art derer Religioſen zu Reichenau zu halten, wohin deroſelben Erſparniß, und Eigenthum zu verwenden ſeyn. Wahrhaftig eine wiederholte herzbrechende Probe, daß die Congrua Religioſorum, und die Bona propria Conventus ſolche Reichs Lehn und der Käyſerl. Obriſt Richterlichen Cognition allein zukommende Temporalitäten ſeyn, über welche Päbſtl. Heiligkeit einige Einſicht oder Einmiſchung, weder gütlich, noch rechtlich, nicht könte geſtattet werden, und dieſes ſagt man, in einem Bericht an Käyſerl. Majeſt. Doch weil dieſes hier vorgeſchlagene Mittel, welches an Billigkeit ſeines gleichen nicht haben ſoll, (daß ſichs der Himmel erbarme) der Päbſtl. Incorporation, wie auch dem angeruffenen *Brevi Apoſtolico* das allergemäſſeſte iſt, ſo wird wohl nicht unrecht gethan ſeyn, wenn man bittet, daß Kayſerlicher Seits ſo lang zugewartet werde, bis Päbſtl. Heiligkeit über dieſes Mittel ihre Meinung entdecken, als worüber dieſelbe Teſtibus Actis & Protocollis von dem Herrn Biſchoff ſowohl, als von dem hohen Metropolitan-Hofe, als competirender Richter angeruffen ſind. Denn ſogar in dem Alcoran ſtehet nicht geſchrieben, daß eine Sache zumahl geiſtlich, und Juris Supremi Eccleſiaſtici, und zwar *privative*, und dann auch zumahl weltlich, & Juris Supremi Cæſarei, aber auch privative ſeyn könne, und daß es erlaubet ſey, daß ein Commißions-Hoff zwey, in Puncto Jurisdictionis ſich im Grund wiederſprechende, Commiſſoria über eine und die nemliche Sache übernehme, und daß hinnach

die

Nur muß ich gutachtlich unterthänigſt ferner annoch beyfügen, daß, da die Mönche, nach Zeugniß derer Acten, auf die Temporalia, (r) und deren abſolute eigene Adminiſtration, obſchon ohnbefugter, doch dermaſſen blindlings vereiffert, und verſeſſen ſeynd, daß ſie lieber alle Extremitäten voraus ferner annoch angehen dörften, als ſich ſothane Adminiſtration leichter Dingen ſich benehmen zu laſſen; Jnmaſſen ſelbige dann nur aus eitler Beſorgniß, (es möchte inſtructa in tantùm cauſa, ſelbige etwa dahin gedeyhen, und ausſchlagen) würklich kein Bedenken getragen haben, gegen beyde meine Subdelegatos, den Käyſerl. nemlichen ſowohl, als Päbſtl. in Meynung, dieſe Commißiones damit entweder gänzlich zu vereitlen, oder doch zu unterbrechen, nicht nur frevelmüthigſt zu appelliren,(s) ſondern anbey ein gleiches alſo ſtracks gegen mich ſelbſt (t) an beyde allerhöchſte Höfe eventualiter zu unternehmen, und zwar mit dem angemaßten Zuſatz, daß ſie ehender emigriren, als ſothane Adminiſtration ſich von jemanden benemen laſſen würden.

Darzu dieſe hartnäckige Leut, gleich ihren Vorfahren, allerwegs auch für capable anzuſehen ſeynd, ſo mit in ſolchem Fall nicht unzeitig zu befahren ſtehet, daß ſie vor der Hand wenigſtens ihre Capitalia, und andere Pretioſa, nebſt ihren Briefereyen und Proceſſual Acten (u) heimlich bey ſeit zu bringen, demnächſt aber ſich auch fort zu machen, und in die nächſtgelegene Schweitz, oder andere auswärtige Länder auszubreiten, ſo mit gegen alles, was ſie ihnen nur entgegen zu ſeyn vermeinen, die Welt voll zu ſchreyen, und alles in Allarm zu bringen, unternehmen würden.

Alſo bey Fürwaltung einer ſolchen hartnäckigen, und hochbedenklichen Animoſität deren Mönchen, zu möglicher Verhüt- und Vorbeugung gedachter Ausſchweifung, und ſonſtigen Gefährlichkeiten, meines allerunterthänigſten, doch ohnfürſchreiblichen Erachtens, räthlich und hochnothwendig ſeyn werde; daß auf den Fall, da Ew. Käyſerl. Majeſt. die angetragene Neue Weiſe der Suſtentation, und Adminiſtration allergnädigſt zu genehmigen geruhen würden, alsdann in der diesfalls zu verlaſſender Käyſerl. allerhöchſten Verordnung dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz dahin mit zu proſpiciren wäre, daß ihm die Mönche alles, zu ſothaner Adminiſtration gehörigs, getreulich auch wie weniger

---

die Berichts-Erſtattung, ſo, wie hier gegenwärtig, allein aus übertriebenen guten Willen an beede allerhöchſte Behörden gegen die Acta & Protocolla, ja gegen beſſeres Wiſſen und Gewiſſen, abgegeben werden dürfte.

(r) Was ſpricht man immer von Acten über die Temporalia, da doch dieſes ſelbſtige Gutachten an allen Stellen ſelbſt Zeugſchafft giebet, wie reine Hände der Subdelegatus Cæſareus behalten habe, von allen deme, was man hier Temporal nennen will, und daß derſelbe ſein ganzes Protocoll auf einen viertel Bogen hätte abfaſſen, und den Bericht von ſeiner Nomine & Authoritate Cæſarea aufgehabten Verrichtung, mit einer einzigen Zeile, ja, mit ein paar Worte dahin aberſtatten können, da er, ſo ferne er pflichtmäßig bey der Warheit hätte bleiben wollen, hätte ſchreiben müßen: Mein Daſeyn war unnütze, der Subdelegatus Pontificius vertrate meine Stelle, ich aber machte mir einen guten Tag auf das Güthel derer Mönche.

(s) Von der hinlänglichen inſtructione Cauſæ bey dem Subdelegato Cæſareo dörfften der Prior und Convent, aus jetzt erwehnter Urſach, nicht bange ſeyn, noch derwillen aus Furcht der Succumbentz, gegen ihn, und ſeinen ſaubern Collegam appelliren. Der illegale Hergang, und die offenbar unter ihnen zweyen geſpielte Partheiligkeit, gabe die in allen Rechten gegründete Urſach, zu ſolcher perhorreſcentz.

(t) Wie dann dieſe nemliche offenbare Partheiligkeit, auch die Gelegenheit gegeben, ſelbſt gegen den hohen Metropolitan-Hof allenfals aufmerkſam zu werden; Wer das Factum mit kaltem Geblüt lieſet, der wird den Prior und Convent über ſolche, denen unſaubern Subdelegirten entgegen geſetzte perhorreſcentz, nicht beſchnarchen, noch auch ſie darum eines Verbrechens bezüchtigen.

(u) An dieſen Briefereyen, und Proceſſual Acten muß dem Berichts erſtattenden Commißions-Hoff, und Conſtanz ſonders vieles gelegen ſeyn, ſie müſſen dieſen, vor Billigkeit liebenden Richtern, wenig Gutes für ſich zutrauen. Dann wann dieſe Acta, und Briefereyen nichts in Receſſu haben, laſſe man die Mönche mit ſolchen nacher Orient, oder nacher Occident lauffen, ſie werden wenig ausrichten, wenn ihre Klagen in den Rechten nicht gegründet; Entdecket man nicht ſelbſt das unſichere Betragen beeder Subdelegirter bey dieſer Commiſſion. Doch hiervon bald ein mehrers:

Wiederum, woher weiß man, daß es bey dem Convent zu Reichenau *Capitalia*, oder *Pretioſa* giebet, gewiß nicht aus denen Actis & Protocollis des Subdelegati Cæſarei, dann dieſem müſſen ſolche Dinge, bey ſeiner Rechtfertigung, ſo fremd geweſen ſeyn, wie Böhmiſche Dörfer, da er ja bey ſeinem Auffenthalt in Reichenau das Vergnügen nicht gehabt hat, davon eine Kentniß, oder Einſicht zu bekommen.

niger nicht zu deſto gedeylichern, und ſtandhaftern Vorbeugung derer, vor ſelbigen nicht ohnzeitig zu beſorgenden, noch gröſſern ohnerlaubten Auſtrettungen die jetzige ſowohl, als von ihren Vorfahren annoch hinter ſich habende Acta, und Brieferenen, Prævia eorundem Specificatione, gleich nach verkündeter Käyſerl. allerhöchſten Verordnung ausliefern ſollen. So mit zu des ein- ſowohl, als des andern ſo ſtrackern Vollziehung, und Execution, den Herrn Fürſten von Conſtanz per ſpeciale Reſcriptum Cæſareum im voraus entweder zu bemächtigen, oder die jeztmahlige Commißion hiehin zu extendiren, zu deſſen allen ſo ſicherer und genauern Vollbringung aber von ſothaner, allenfals faſſender Käyſerl. allerhöchſten Entſchlieſſung denen Mönchen vor der Hand nichts bekant werden, noch ſelbige anderſt, als in loco der Reichenau publiciren zu laſſen ſey. (x)

Da nun nebens allem vorigen Fürſtl. Conſtanziſcher Seits in Actis (y) ferner darum angeſtanden worden, daß die Mönche überhaupt zu geziemlicheren Betragen, und Reſpect gegen ihren vorgeſetzten

---

(x) Die gewaltſame Unterdrückung der Armen iſt ſonſt, nach dem gemeinen Cathechismo, eine himmelſchreyende Sünde; in dem Sitten-Calender aber des Erfinders dieſes beyräthlichen Gutachtens muß dieſe eine derer Haupt-Tugenden, virtus Cardinalis v. N. ſeyn; ſonſt würde man ſich ſolche Mühe nicht geben, ſelbe an den armen Prior und Convent zu Reichenau lebhaft zu machen. Wie ein leichter Weg iſt dieſes, bald ohnvermerkt zu einem Gütel zu kommen. Der Rock meines Nächſten, der ſchwächer iſt, dann ich, ſtünde mir an, was braucht es viel; herunter mit ſolchem, er ſoll mir beſſer anſtehen, dann ihme; dieſes zu bewürken bedarf ich ja eines mehrern Rechts nicht, als daß es meine Convenienz iſt. Will er ſich noch länger ſperren, ſchlag ich ihm noch darzu den Buckel voll; herunter mit ihm. Warum hat er einen beſſern Rock, denn ich, hätte der Einfalt das Geld verſoffen, oder ſein Güthel, wie ich durchgebracht, ſo hätte ich keinen Kützel, er aber würde von mir nicht mißhandelt; Bey allen dieſen Verfahren iſt der Handel richtig, und ich bleibe unſchuldig, nur muß ich mich deſſen nicht mehr erinnern, was ich in der Jugend einmal in der Chriſten-Lehr mir habe vorpredigen hören. Non furaberis! & non concupiſces: Dieſes iſt ohne das nur eine Lehr für die Gemeine; Simplicium Leges, die Einfältige und ſimples, binden ſich daran, nicht aber, die ſo in der Conſtanziſchen Welt was mehrers zu ſagen haben.

Noch eines. Der Prior und Convent zu Reichenau, wie dieſe Abtey in einen geiſtlichen Meyer-Hof, der Vorgabe nach, verwandelt worden, würden ſo rein ausgeſchellet, daß ihnen von ihren väterlichen Stifftungs-Güthern nicht eine Hand breit übrig bliebe, man nährete ſie in Hunger, ſie ſpahren und hungern, und bringen, durch dieſes ihr hungern und ſpahren, mittelſt einiger Gutthätere, in längſter Zeit wieder ein Güthel zuſammen; Auch dieſes ſoll wieder zu dem vergeiſterten Mäyerhof geſchlagen werden, aus welchem es doch nicht erworben iſt. Schadet nichts. Dieſe Leute mögen nachher wieder hungern und ſpahren, ſolche Arbeit iſt gut genug für ſie. Aber nun von Sachen mit Ernſt zu ſprechen: So ſollen denen Mönchen die jetzige Acta ſowohl, (nemlich die Commiſſional-Acta) als die, ſo ſie von ihren Vorfahren bey Handen haben, abgenommen werden, zu Verhütung gröſſerer ohnerlaubten Auſtretungen? Giebt man ſich hierdurch nicht ſelbſt blos, daß die Commiſſional-Acta dieſem Commiſſional-Bericht entgegen ſtehen. Findet ſich alles ſo, wie man allhier Käyſerl. Majeſt. vorgeſpiegelt, ſind die Acta & Protocolla vollſtändig, auf die man ſich hier berufet, ſind die Mißtritte, derer man die Mönche beſchuldet, in Actis & Protocollis gründlich dargethan, ſprechen die Acta & Protocolla gegen ſie Mönche, und für Conſtanz, laſſe man ſolche denen Mönchen in ihren Händen, und laſſe man ſie ſodann mit denenſelben laufen zu Kontz, oder Wentz! laſſe man ſie nur wacker Lermen ſchlagen, was wird ihnen ſolches helfen vor Richtern, die richterlich handeln, wenn ſie in Durchſehung derer Commiſſional-Acten, und Protocollen, das Unrecht gegen die Mönche vollkommen einſehen, und finden werden, wie loſe Vögel dieſelbe geweſen. Aber, da es eben an der Aufrichtigkeit dieſer Erzehlung aus denen Actis & Protocollis gebricht, da die Acta & Protocolla das Gegentheil zeigen, da aus denen Actis & Protocollis zu erſehen, wie wenig, ja gar nicht, man dem allerhöchſten Commiſſorio nachgelebet, ſondern, daß man allein den allzu guten Willen habe ſchalten und walten laſſen, da aus denen Actis & Protocollis der Unbeſtand dieſer gegenwärtigen Erzehlung, und vorgeblicher Berichts-Erſtattung allzuklar abzunehmen, ſo verfallet man auf ein ſolches Extremum, und will Käyſerl Majeſt. etwas zumuthen, was allerhöchſtdieſelbe, aus abſtammender allerhöchſter Reichs-väterlicher Liebe und Sorgfalt, vor das gleiche und rechte, nur und nimmer thun, oder zulaſſen werden.

(y) Wann man doch nur von *Actis* nichts meldete, da von ſelben nichts vorzuzeigen, und es alſo eine

Bayerische Staatsbibliothek München

geſezten Fürſten, Biſchoffen und Abten in Zukunft angewieſen (z) wie weniger nicht ad refuſionem expenſarum, huc usque frivolè Cauſatarum, angehalten werden mögten. So wird erſteres zwar als eine, denen Mönchen ohnehin obliegende Schuldigkeit, keinen Anſtand erleiden können, wie auch das anderte quoad expenſas, allerwenigſtens zur Hälfte, da ſie Mönche im geringſten zu klagen die allermindeſte Rechts befugte Urſach nirgend vor ſich haben. (a)

Schließlichen kan annebenſt jedoch beyräthlich ſo viel unterthänigſt annoch an Handen zu geben, nicht umhin, daß in Anſehung des Zuſammenhanges der Sache, und da in der That verſchiedene Dinge, als da in ſpecie Ratione deren mit in Frage kommender *Concordatorum*, ſeu *Brevis Apoſtolici* de Anno 1654. und der darin gedachten *Congruæ*, item deren *ad novam adminiſtrationem Fabricæ* Fürſtl. Conſtanziſcher Seits mit einzuziehen vermeinter *Piarum Fundationum*, *Oblationum*, Stipendiorum pro Miſſis, und der Probſtey Schinaiſchen Renthen ſelbſt mit einbegriffen ſeynd, deren eines, und des andern ſich fürnemlichſt mit anzumehnen an Päbſtl. Hoff ſonder Zweifel Anlaß gefunden werden wird, dahero auch ohne beyder allerhöchſten Höfen in Sachen ſchwerlich was dauerhaftes zu erreichen ſeyn dürfte; alſo Ew. Käyſerl. Majeſt Jhro etwa allergnädigſt gefallen laſſen wolten, vor allen Dingen, und ehe in ein oder dem andern deren vorgeſetzten gutachtlichen Puncten was beſtändiges abgeſchloſſen wurde, mit dem Päbſtl. Hof (als dahin ich anſonſten in der Haupt Sache *quoad ſpiritualia*, und daß derer Mönche Gravamina in nichts gegründet ſeyn, ohnehin einen allerdinges ganz gleichen Bericht habe ergehen laſſen) des weitern vorzüglichſt zu communiciren. (b)

Jnzwiſchen

---

eine unbegreiſliche Sache iſt, daß man mit ſolchen eitlen Vorſpiegelungen Käyſerl. Majeſtät zu behelligen ſich unterwunden hat, zu einer Zeit, wo man doch gewärtigen muſte, der von dem Convent nacher Wien abgeordnete P. Meichelbeck werde die Wahrheit entdecken.

(z) Soferne aber auch der P. Meichelbeck, als abgeordneter des Convents, bey Käyſerl. Majeſt. ſeine Vorſtellungen thun, und um billigeres Betragen eines Conſtanzes, und ſeiner Helfſers Helffern, als Urhebern dieſer unfreundlichen Anſinnung, gegen den Prior und Convent, allerunterthänigſt bitten wird, weſſen Bitte und Anſuchen werden Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt erhören? Das gerechte Seufzen, derer gewaltig unterdruckt werden wollenden Wayſen, oder das, gegen alle Menſchen-Liebe, ausgeſonnene Geſuch, dieſer Leute.

(a) Das Cuique ſuum iſt ſonſt die erſte und nothwendigſte Pflicht der Menſchlichkeit; und haben darauf jene beſonders zu ſehen, welche auf Käyſerl. Nahmen und Authorität zu Entſcheidung wichtiger Rechts-Sachen eine Commiſſion übernehmen; ſoll man aber hier gegenwärtig darauf nicht vergeſſen haben? Wann man auf gerathwohl zufähret, und aus fremder Haut Riemen ſchneiden will. Man hat den Käyſerl. Auftrag gehabt, beyde Theile nothdürftig zu hören. Jſt dieſes wohl geſchehen? Hat man über die ſogenante Temporalia Acta & Protocolla erhebet? Ach nein. Weiſe man davon mit Grund und Beſtand etwas auf; zeige man, auf Ehre und Reputation, aus denen vor dem Käyſerl. Subdelegato verhandelten Actis & Protocollis, daß die Mönche an geziemenden Betragen und Reſpect gegen den Biſchoff etwas haben erwinden laſſen. Jſt doch hiervon nichts in Vorſprache gekommen, und dennoch ſollen die Mönche Hircus pro Peccato ſeyn, die unſchuldige ſollen für die Sünd geſtraft werden, die man begangen hat, da man aus unreinſten Abſichten eine zweyfache Commiſſion übernommen, und in der Berichts-Erſtattung Gott und Gewiſſen beyſeit geſetzet, und dem unbändigen Trieb derer Leidenſchaften vollen Zügel gelaſſen.

(b) Dieſe offene Beicht iſt ohnerwartet, und allzu aufrichtig. Man bekennet die in Sachen mit vollem Bedacht begangene himmelſchreyende Sünde, nur gar zu deutlich. Laſſen wir das allerhöchſte Käyſerl. Commiſſorium hier auftreten, wie lautet ſolches?

Der Herr Churfürſt würde darob (zu verſtehen aus allen in dieſer Sache ergangenen Reichs-Hofräthl. Concluſis) erſehen, was Käyſerl. Majeſt. in gegenwärtiger Sache, nach und nach, zu verordnen vor nöthig ermeſſen hätten. Nachdeme nun allerhöchſtdieſelbe in Anſehung deren von allerhöchſt Jhro, und dem heil. Röm. Reich zu Lehn gehenden, mithin lediglich der Käyſerl. allerhöchſten, und obriſt-richterlichen Juriſdiction unterworfener Reichenauer Temporalien, dem Hrn. Churfürſt, aus beſondern Urſachen, die Käyſerl. Commiſſion hiermit allergnädigſt aufgetragen haben wollten, ſo hätte derſelbe durch ſeine Subdelegatos beyde Theile vorzuladen, — Nomine & Authoritate Cæſarea — die Gravamina quoad Temporalia zu unterſuchen. — Was verſtünde man hier unter dieſen Temporalitäten, welche Reichslehn, und der Käyſerl. Juriſdiction lediglich unterworfen wären? Nicht wahr? die

Jnzwiſchen aber, und da bis dorthin wohl noch einige Zeit darauf gehen mögte, die Mönche in der Reichenau ſofort mittlerweile auf die weitere Extremitäten das ſogenante ihrige, (c) auſſerhalb heimlich zu verbringen, etwa verfallen könnten. Zu deſſen allmöglichen gerechteſten Verhinderung, nach dem bey mir zeithero beſchehenen, und ſonſt voraus gegangenen Fürſtl. Conſtanziſchen billigmäßigen Antragen, mehrgedachten Hrn. Fürſten per Reſcriptum proviſionale beſonders dahin allermildeſt zu begewaltigen, daß derſelbe, bis auf die von beyden allerhöchſten Höſen in Sachen erfolgende Final-Entſchlieſſungen, ſich an dem ihme ohnehin gebührenden Fürſtl. Reſpect, Folg und Gehorſam ſeiner Mönche das mindeſte nicht abbrechen laſſen, weniger noch ſelbigen, oder derer Einem, (d) ohne Fürſtl. Vorwiſſen und ſpecial-Erlaubniß aus der Reichenau ſich zu abſentiren, viel minder aber gar zu Emigriren, oder ſonſt auch nur das allergeringſte, von dem bis anhero ſogenannten Jhrigen, auſſerhalb zu verbringen, und zu transferiren geſtatten, ſondern vielmehr auf das dergleichen vorſichtig ab, ſo mit Vor-

---

Congruam derer Religioſen, die Pias Fundationes, Oblationes, Stipendia pro Miſſis, die Erſparniß des Convents, die Renthen der Probſtey Schinen, die Fabricam Eccleſiæ, mit einem Worte, das ganze Güthel des Convents. Ueber all dieſes nun, hat ſich, bey der Local-Commiſſion der Subdelegatus Pontificius privativè hergemacht, er durchforſchte den activen Beſtand des Convents, und hörte die, über alle dieſe Dinge geführte, Rechnungen ab. Man macht bey dieſer Päbſtl. Subdelegations Commiſſion aus allen jetzt bemerkten Dingen zur Einführung der neu erdachten Erhaltungs-Art, die Hauptſache; Ueber dieſe, wie man hier ſelbſt ohne Tortur bekennet, giebt man einen (dieſem an Käyſerl. Majeſt. als über Temporalia erlaſſenen, allerdings gleichen Bericht, an Päbſtl. Heiligkeit, als über Spiritualia.

Nun entſtehet die Frage? Wenn aller bemeldter Dingen ſich fürnemlichſt anzunehmen, dem Päbſtl. Hof zukommt, wenn 1) die Congrua Religioſorum, 2) die Fabrica Eccleſiæ, 3) die Parſimonialia, Patrimonialia, Bona propria Conventûs, Piæ Fundationes, Oblationes, Stipendia pro Miſſis, mit einem Wort, das ganze Vermögen des Convents, welches Actenkundig, Conſtanz ad Novam Fabricam einziehen will, Geiſtlichkeiten, Spiritualia, & juris Eccleſiaſtici ſind.

Wo findet man alsdann in dieſer Sache jene Reichenauer *Temporalia*, die der Käyſerl. obriſtrichterlichen *Jurisdiction* lediglich unterworffen ſind, und die man im Käyſerl. Nahmen privative zu unterſuchen, den Auftrag hat.

Wann ſich Käyſerl. Majeſt. gefallen laſſen ſollen vor allen Dingen, und ehe in einem oder dem andern was beſtändiges abgeſchloſſen werde, mit dem Päbſtl. Hoff des weitern vorzüglichſt zu *communici*ren. Was macht ein, auf Käyſerl. Nahmen und Authorität aufgeſtellter Commißions-Hoff alsdann aus denen ihme, bey Uebertragung der Käyſerl. Commiſſion eingeſandten Reichs-Hofrathlichen Concluſen, Decreten, und allergnädigſten Reſcripten, in welchen an den Herrn Cardinalen Comprotectorem Germaniæ, die Käyſerl. Anſinnung geſchiehet, daran zu ſeyn (daß die Mönche in dieſer Sache daſiger Orten vor Päbſtl. Heiligkeit) gänzlich abgewieſen wurden. Wie verſtehet man alsdann die weitere Käyſerl. Erklärung?

Päbſtl. Heiligkeit möchten ſich gütlich oder rechtlich mit dieſer Sache abgeben, ſo erlitten es weder die Concordata Nationis, weder die heilſame Reichs-Grund Geſetze, noch auch die eigene Käyſerl. Wahl-Capitulation, und würden Käyſerl. Majeſt. ſich bey geſamten Ständen des Reichs einen bedenklichen Vorwurf zuziehen, ſo allerhöchſtdieſelbe hierinne nachgäben, oder Päbſtl. Heiligkeit auch nur die mindeſte Einſicht und Einmiſchung in dieſer Sache geſtatteten. Conf. III. & VII. Fick Fackereyen, und ſchändlichſte Winckelzug, von einem Commißions-Hof, welcher in Käyſerl Nahmen gerecht zu handeln, den Auftrag hat.

(c) Die Erſparniß des Convents, wann ſie dem Convent nicht eigen iſt, da man ihnen ſolche hier noch abſtreiten, und ſelbige ein ſogenantes Jhriges nennen will. Wem gehöret ſelbe dann eigenthümlich zu? Der Groſchen, den ein armer Tagelöhner geſtern an ſeinem Munde erſpahret hat, wem gehöret der heut? Etwan einem bey voller Tafel hungrig darnach Begierdenden, der ſolchen dem armen Tagelöhner doch nicht zu verdienen gegeben, noch auch ſelben zu erſparen geholffen hat?

Non concupiſces.

(d) Dieſer eine, iſt der nacher Wien abgeordnete P. Meichelbeck, den hätte man gern wieder zurück, damit, wann die Acta und Briefereyen, dieſer Commißion, wie man verlangte, dem Convent abgenommen würden, niemand wäre, der ſich des Stifts Reichenau annähme.

alles in ſtatu quo erhalten werde, ein wachſames Auge ausſtellen, und denen ſich diesfals aufwerfen mögenden Contravenienten, durch hinlängliche dienſame Mittel begegnen, allenfals aber, und dafern wider Vermuthen, ſich in der ein- oder dem andern ſolche Umſtände hervor thun würden, denen *authoritate Cæſarea* Fürſtl. Conſtanziſcher Seits durch eigene Kraft leichter Dingen etwa nicht genugſam vorzubeugen, und zu ſteuren wäre, alsdann, und in ſolchem Fall daſſelbe an Ew. Käyſerl. Majeſt. zu weiterer allergnädigſter Fürſehung ohnverſäumt allerunterthänigſt berichten ſolle. (e)

Jnmaſſen ich mich wegen all deſſen auf die unâ cum Protocollo & Actis herbey gebogene Actenmäßige unterthänigſte Relation meines Subdelegati des breitern, und völligen Jnhalts beziehe, darmit zugleich auch die Fürſtl. Conſtanziſcher Seits meinem *Subdelegato* übergebene Sequeſtrations-Rechnung, ſamt dem, was zu deren Juſtification weiter angeführet, und darauf gebeten worden (f) in Unterthänigkeit überreiche. Sofort zu allererlauchtiſter Einſicht, und hiernach abzufaſſender Verordnung alles gehorſamſt überlaſſe, und in tiefſten Reſpect verbleibe

Ew. Käyſerl. Majeſt.

Maynꝫ, unterthänigſt-gehorſamſter Churfürſt

den 18. Auguſt 1750. J. Friedr. Carl. (g)

(e) Leben, und leben laſſen, iſt ſonſt die erſte und natürlichſte Pflicht, die ein Menſch dem andern zu erzeigen ſchuldig iſt, aber, wie oft trift leider jenes nicht ein, Homo homini lupus. Wo Eigennutz, und der Geiſt der Bitterkeit die Gemüther vergallet. Wie groſſe Helden-Thaten ſind das, wenn Allermächtigſte angeruffen werden, daß ſie die arme ſchwache mit ihrem allerhöchſten Anſehen tiefeſt in die Erde zu drücken, anhelfen ſollen, als hätten ſolche Majeſtäten darauf nicht zu ſehen, noch ſich bey ihrem Thun und Laſſen zu erinnern, wie ſie als Anwalde von Gott die Regierung über Land und Leute bekommen haben, mit der gemeſſenen Pflicht, daß ſie allen Unterthanen, ohne Anſehen der Perſon, dem Armen wie den Reichen, gleichmäßige Juſtitz angedeyhen, nimmermehr aber zu Ausübung himmelſchreyender Sünden ihre allerhöchſte Gewalt verwenden ſollen. Per me Reges regnant, & Legum Conditores juſta decernunt. Per me Principes imperant, & Potentes decernunt juſtitiam. Parab. Salomon. Cap. 8.

Hätte der Erfinder dieſer Anmuthung nicht der Laternen eines Diogenis bedürfen, um bey ſo aufgeklärten Zeiten Menſchen zu ſuchen, damit ihm wenigſtens dadurch das Licht ein wenig wäre aufgegangen, und er einigermaſſen zur Erkentniß hätte kommen können, daß die Majeſtät derley, gegen alle Menſchlichkeit ſtreitende, Zumuthungen für eine Verletzung der geheiligten Majeſt. anſehen, wann ſie ſich als Handlanger zur Bekränkung und Unterdrückung der Armen erſt alsdann ſollen gebrauchen laſſen, wann ein Vergewaltiger, nach tapferer Herumtumlung, in Fortſetzung ſeiner Rage, ermüdet iſt.

(f) Die Rechnungen muß man bey dem Päbſtl. Subdelegato ſuchen, ſie waren allzu geiſtlich, und dörfte der Käyſ. Subdelegatus bey der Commißion nicht einmal von der Ferne daran riechen.

(g) Das allerunanſtändigſte beeder Subdelegirter, und anderer Handlanger an dem Metropolitan-Hoff war, daß ſie zu Ausführung, und Durchtreibung ihrer unordentlichſten Abſichten ſogar den Churfürſtl. Nahmen haben mißbrauchen dörffen. Se. Churfürſtl. Gnaden von Mäynz, Höchſtſeligen Andenkens, waren allzu gerecht, und Dero Gemüths-Billigkeit, wie auch die Achtung für das Gleiche und Rechte ſowohl, als für das allerhöchſte Anſehen der geheiligten Käyſerl. Majeſt. waren allzu bekant, als daß man auch nur muthmaſſen dürfte, daß Höchſtdieſelbe ihren geheiligten Nahmen dieſer vorgeblichen Berichts-Erſtattung unterzogen hätten, welche wegen handgreiflichen Wiederſprüchen, und unanſtändigſter Aufführung des Käyſerl. Subdelegati des Unterſchubs nicht nur verdächtig, ſondern offenbar ſchuldig befunden wird. Man lebt demnach der unterthänigſten Zuverſicht, Se. dermahl regierende Churfürſtl. Gnaden, nachdem Sie von der Sachen wahrer Beſchaffenheit nunmehro vollkommen unterrichtet ſind, werden zu Rettung der Ehre, Dero in Gott ruhenden Herren Vorfahren, die Urheber ſolcher ſündhaften Vergehungen zur gebührenden Straffe ziehen.

No. XV.

Der Dom-Probſt, Dechant, und Capitul zu Conſtanz nehmen Antheil an den verbotenen Winkel-Zügen, welche durch die beede Subdelegirte ſind geführet worden. Sie werfen ſich reſpectuöſeſt vor dem Käyſerl. Thron darnieder, und bitten um Käyſerliche Hülfe, und Unterſtützung, zu Durchtreibung derſelben.

Zu Conſtanz Herr Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend.

Des Dom-Probſten, Dechanten, Senioris und Capituls des Fürſtl. Hochſtifts zu Coſtanz, Sede Epiſcopali vacante, in Lit. ad Imp. allerunterthänigſte Dank-Erſtatt- und Vorſtellung, annexo humillimo petito pro Clementiſſime, contra Partis adverſæ machinationis ulteriores, impertienda protectione Cæſareâ; proindeque in D. Archi-Epiſcopum & Electorem Moguntinum decernenda Commiſſione perpetuâ, ad differentias, Capitulum inter, & *Abbatiam*, circa *Temporalia* ortas, inquè futurum orituras, brevi manu inquirendas; nec non gratioſiſſimè ferendo ad D. Cardinalem, Germaniæ Comprotectorem, Reſcripto, quatenùs efficiat, ut à Summo Pontifice, altefato D. Archi-Epiſcopo parilis quoque Commiſſio, quoad *Spiritualia*, demandetur. Sub Dato 29. Sept. & Præſ. 14. Octobr. 1750.

Hum. exhibet à Fernau.

Ew. Röm. Käyſerl. Majeſt. haben unſerem in Gott ruhenden gnädigſten Herrn, dem Herrn Biſchoffen Caſimir Anton zu Conſtanz Chriſtmildiſter Gedächtniß, und Dero Hoch-Stifft in Ihrer Reichenauiſchen hartdrückenden Angelegenheit die allerhöchſte Käyſerl. Gnad allergnädigſt zuflüſſen laſſen, wormit Allerhöchſtdieſelbe allermildeſt geruhet, des Herrn Churfürſten zu Maynz Churfürſtl. Gnaden die Unterſuchungs-Commißion in erſagt- dieſer, mit dortigen ohnruhigen Mönchen obwaltenden Verdrüßlichkeit aufzutragen, welche auch Höchſt-Dieſelbe noch bey Lebzeiten vorerwehnten Herrn Biſchoffen Caſimiri Antonii p. m. per Subdelegatos in loco Reichenau vollſtrecken, und das nöthige, Krafft obgehabten Käyſerl. Auftrags erheben laſſen. (*)

Niemahlen hat dieſer Hochſelige Biſchoff eine Gelegenheit vorbeygehen laſſen, wo gegen Ew. Käyſerl. Majeſt. derſelbe nicht die, in dieſer- und anderen Vorfallenheiten Ihme, und dem Hoch-Stifft Coſtanz zugewandte Kayſerl. allerhöchſte Vorſorg, Hülff, und Gnaden mit treu-devoteſtem Gemüthe in allerſubmiſſeſter Verehrung zu verdanken eifrigſt befliſſen geweſen, die wir dann auch bey gegenwärtiger Sedis Vacanz, und da die Regierung des Hochſtifts Conſtanz, bis wiederum ein würdiges Biſchöfl. Oberhaupt erwehlet ſeyn wird, auf uns gefallen, die allerunterthänigſte Freyheit nehmen ſollen, unſere allergehorſamſte Danks-Verpflegung vor die dem Hoch-Stifft Conſtanz zugegönte Käyſerl. allerhöchſte Sorgfalt, Protection, und Gnaden, allergehorſamſt beyzuſetzen, und Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. gleichmäßig zu Füſſen zu legen, und da wir in der getröſten Hofnung ſtehen, Allerhöchſtdenenſelben werden des Herrn Churfürſten zu Maynz Churfürſtl. Gnaden, Ihren Commiſſariſchen Haupt- und Final Bericht bereits eingeſchicket, und die Gerecht- und Billigkeit dieſer Hoch-Stifftl. Cauſæ allergehorſamſt vorgeleget haben; ſo erkühnen uns noch weiters mit deme Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. Juſtiz und Gnaden-Thron allerſubmiſſeſt anzunäheren, daß Allerhöchſt-Dieſelbe in fernern Kayſerl. Gnaden geruhen wollen, uns, und das viduirte Hochſtifft Coſtanz gegen alle deren Mönchen weiters machende Gefährlichkeiten gerechtiſt zu protegiren, und ihre böſe Machinationes zu reprimiren, und zu vereitlen, mitfolglich uns, und erſagten Hoch-Stifft die kräfftigſte Kayſerl. Hülffs-Hand zu bieten. Zu dem Ende dann auch Höchſtbemeldten Herrn Churfürſten zu Maynz die beſtändige Commiſſion, quod Temporalia, in dieſer Reichenauiſchen Betreffenheit, und mitlerweil entſtehenden ohnhändlen, und Differenzien aufzutragen, und Ihro ſothanes Geſchäfft auf alle künftige Zeiten, per Commiſſionem perpetuam, in Allerhöchſt-Dero Nahmen anzuvertrauen, in ſo mehrerer allergnädigſter Erwegung, als einer Seits wohl vorhin einzuſehen iſt, daß man mit denen ohnruhigen, und ohnfriedlichen Reichenauiſchen Mönchen immer was zu ſchaffen haben, auch es an Unruhen und Differenzien bey ihnen nicht ermangeln dürfte, und anderer Seits durch dieſe Allerhöchſte Diſpoſition, und Anordnung ſo vielen vorgebogen werden könte, womit Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. auf einen jeden Fall nicht allezeit überloffen, und behelliget, ſondern die Sache vorhero durch den beſtändig ernanten Commiſſarium mehr Höchſterwehnten Herrn Chur-Fürſten gleich brevi

manu

(*) Schade, daß dieſes nicht wahr iſt.

Bayerische Staatsbibliothek München

manu unterſucht, und ventiliret auch alsdann an Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. mit dem Gutachten gebracht werden möchte; Deme noch hinzu trittet, daß ein zeitlicher Herr Churfürſt von Maynz, vermöge Bullæ incorporationis Pii IV. de Anno 1563. wie es zu mehrmahlen Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. der in Gott ruhende Herr Biſchoff Caſimir Anton p. m. allerunterthänigſt vorgeleget, ohnehin als perpetuus Executor der Incorporation der Abtey Reichenau an den Hochſtifft Conſtanz allſchon ernennt, und ihme die dortige Manutenenz in allen Fällen, und zu ewigen Zeiten committirt iſt, daß wir alſo der allerunterthänigſten Hoffnung geleben, wormit Ew. Röm. Käyſerl. Majeſt. all dieſen Bewegniſſen das allergnädigſte Aufmerken zu gönnen, und uns, und dem ohne das von allen Seiten her bedrängten Hochſtifft Conſtanz allermildeſt zu willfahren; ſofort auch den allergehorſamſt gebetenen Auftrag der beſtändigen Commißion in all, in die Temporalien einſchlagenden künftigen Irrungen, mit denen Reichenauiſchen Mönchen dem Herrn Chur-Fürſten zu Maynz Churfürſtl. Gnaden gerechteſt zu ertheilen, geruhen wollen, allermaſſen dann auch an Ew Röm. Käyſerl. Majeſt. unſer weiteres allerunterthänigſtes Bitten und Anflehen dahin gehet, daß Allerhöchſt-Dieſelbe durch den Herrn Cardinalen Comprotectorem Germaniæ es bey Ihro Päbſtl. Heiligkeit in gedeyliche Wege einzuleiten, die ferner Kayſerl. allerhöchſte Gnad haben wollen, damit auch dorten, quoad Spiritualia, ein gleicher perpetuirlicher Auftrag höchſterwehntem Herrn Churfürſten zu Maynz beſchehen, und wir auch in dieſem Fall allergnädigſt erhöret werden möchten.

Dieſe und andere allerhöchſte Kayſerl. Gnaden werden wir mit aufgeregten Händen zu Gott vor das allerhöchſte Wohlſeyn, auch langwührig glückſeligſte und glorwürdigſte Regierung, und des Allerdurchlauchtigſten Erz-Hauſes höchſten Flor und Luſtre zu verſchulden zu keiner Zeit nachlaſſen, ſondern mit ſtetem Eifer fortſetzen.

Die wir uns und das viduirte Biſthum zu beharrlichen Kayſerl. Allerhöchſten Hulden und Gnaden empfehlen, und in alltiefeſter Erniedrigung beharren

Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt.

Coſtanz,
den 29. Sept. 1750.

allerunterthänigſt-gehorſamſte
Dom-Probſt, Decan, Senior und Gemein-
Capitul des Fürſtl. hohen Stifts Coſtanz.

Nro. XVI.

Pro Memoria in Sachen zu Coſtanz Herrn Biſchoff und Fürſt das Cloſter Reichenau betreffend. (*)

Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. thun des Herrn Biſchoff zu Coſtanz Hochfürſtl. Gnaden in Dero Reichenauer Angelegenheit mit ihren dortigen Mönchen um jenes allergerechteſt zu erkennen, und auszuſprechen allerunterthänigſt bitten, welches zwar in der coram commiſſione locali von erſagt, Ihro Hochfürſtlichen Gnaden abgeordneten Mandatariis übergebenen Exhibitis enthalten, hier aber in gegenwärtigen pro Memoria zu geſchwinder Einſicht kürzlich zuſammen gezogen, und vorgeſtellet iſt. Solchemnach wollen Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. allermildeſt geruhen definitive zu pronunciiren:

I. Daß die Reichenauiſche Mönchen gehalten ſeyn, das von Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Coſtanz coram Commiſſione Cæſarea, zu Herſtellung künftiger Ruhe und Einigkeit in das Mittel gebrachte Unterhaltungs-Project, wie ſelbiges denen Commiſſariſchen Actis ſub Signo ⊙ beylieget, ohne weiteres anzunehmen, und ſich alſo ſtatt des bisherigen Natural-Genuſſes, worwegen die meiſte Klagden von ihnen entſtanden, jährlichen mit baarem Geld vor alles und jedes quoad victum & amictum, und zwar ein jeder Mönch, er möchte hernach Novitz, Frater, oder Prieſter ſeyn, mit 275. Fl. Rheiniſch, mithin vor die in Anno 1540. pactirte 12. Mönchen in der Reichenau, wann der Numerus complet, insgeſamt alljährlich 3300. Fl. Rheiniſch, welche ihnen in denen 4. Jahrs-Zeiten, und zwar jedesmahlen mit 825. Fl. aus der Biſchöflichen Cammer ordentlich, und ohnmangelbar abgeführet werden ſollen, ſamt der Nutznieſſung des in dem Umfang des Cloſters gelegenen Baum- und Krautel-Gartens, wie auch mit der Bewohnung des ſogenanten Bürgle in Recreations-Tägen, jezt und zu ewigen Zeiten zu begnügen, und mehrmahlen was mehrers unter waſerley Nah-

(*) Wer dieſes Pro Memoria mit kaltem Geblüt lieſet, ſiehet von ſelbſt ein, daß es der Stoff geweſen, aus welchem der ſaubere Kayſerl. Subdelegatus ſeinen verdorbenen Commißional-Bericht zuſammen geflickt hat.

men und Prætext es ſeyn möchte, von denen jeweiligen Biſchöffen zu Conſtanz zu erfordern, noch ihnen damit überläſtig zu ſeyn, und daß von Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Reich zu Lehn rührende Reichenauiſche Temporale, und den dahin gehörigen Fundum andurch weiters zu erſchweren, und zu aggraviren, vielweniger auch neue Ungelegenheiten zu verurſachen, ſondern von nun an, und zu allen Zeiten aus ermeldeter jährlichen Baarſchafft ihre ganze Oeconomie mit Frucht, Wein und allen und jeden Naturalien, wie auch mit dem nöthigen Brenn-Holz ſelbſten zu verſehen, ſo mit alle Leibs- und Lebens-Nothwendigkeiten ohne mindeſte Ausnahm, auch Geſund und Kranker ſich an und beyzuſchaffen, die Hoſpitalität mit ihrer Maaß und Ordnung hieraus zu beſtreiten, und die Domeſtiquen (den Meßner oder Chor-Diener ausgenommen) an Speiß und Lohn zu unterhalten, nicht weniger auf ihre eigene Koſten die Vorſehung zu thun, damit die junge Fratres in Studiis behörig unterwieſen werden möchten, alles nach mehrerem Inhalt obgedachten Unterhaltungs-Projects ſub Signo ⊙.

Welches Ihro Kayſerl. Majeſt. in allen Puncten, Clauſeln und Articuln nicht allein beſtätigen, ſondern durchaus als die künftige ohnabänderliche Richtſchnur eingeführet und genau befolget, anbey auch zu derſelben ſtäter Feſthaltung ſo vieles beobachtet wiſſen wolten, daß ein jeweiliger Prior und P. Oeconomus, bey denen gegenwärtigen nun anzufangen, nach dem ſchon in Anno 1679. beſchehenen Vorgang einem zeitlichen Biſchoffen einen körperlichen Eid, daß ſie alldieſem gebührend nachkommen wollen, abſtatten, und ſofort de hoc juramento præſtito eine ſchrifftliche Uhrkund von ſich ſtellen, hernach auch auf ſein. des Biſchoffens, jedesmahlig willkührliches Verlangen ordentliche Rechnung über die geführte Oeconomie, und wie obermeldetes jährliches Geld-Deputat verwendet worden, ihme oder ſeinen abgeordneten geiſtlichen Räthen ablegen, und alsdann in Clöſterlicher Demuth, das weitere abwarten, jenes aber, ſo von mehrermeldeten Deputat überflüßig und erſparter vorhanden ſeyn möchte, wiederum zum Nutzen und Aufwand der Clöſterlichen Domeſtication, oder vor die Bibliotheck, oder in andere gedeyliche Wege, wie es der Biſchoff befinden und anordnen würde, verwendet und appliciret werden ſolte.

II. Suppliciren Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Coſtanz daß allgerechtiſt erkant, und decidiret werden mögte, da die Mönchen in der Reichenau von der Zeit der beſchehenen Incorporation dortiger Abtey an den Hochſtifft Coſtanz quoad temporalia bis anhero eines Fundi ſeparati, & independentis ab Epiſcopo, & Epiſcopatu ohnfähig geweſen, auch deſſen in Zukunft je und allzeit ohnfähig ſeyn, mithin ihre bisherige ſogenante Bona propria, und liegende Grund-Stücke, Capitalien, Parſimonialien und Patrimonialien quoad adminiſtrationem denenſelben actenkundig aus purer Gnad und Indulgenz deren Biſchöffen, folglich revocabiliter, geſtattet, quoad uſum fructum hingegen von ihnen indebitè bezogen und genutzet worden, in Zukunft auch, wann fernere Einſicht getragen werden ſolte, ſie dieſe auf gleiche Weiß indebitè beziehen, benutzen, und uſurpiren würden, allermaſſen ſie ſolche zu den, in dem *Brevi Apoſtolico* Innocentii X. de Anno 1654. und vorhin auch in diſpoſitione Epiſcoporum de Anno 1614. & de Anno 1632. fortgeſetzten Ziel und Ende, nemlichen ad Eccleſiam & Conventum niemahlen, wohl aber zu zerſchiedenen Gefährlich- und Beträchtlichkeiten verwendet, und appliciret, ſofort auch darmit, als mit ihrem Eigenthum, ohne des Biſchoffen Vorwiſſen und Zuthun, mithin auf eine independente Weiſe geſchaltet und gewaltet, ja nicht einmahl ordentlich und getreue Rechnung abgeleget, ſondern darunter allerhand Gefährden und Vertuſchungen ſich zu ſchulden kommen laſſen, ſogar auch, das auf keine Zeit eingeſchränkte, ſondern in der Willkühr eines Biſchoffen geſtandene Jus, dieſe von ihnen Quocunque tempore abzufordern, ſchlechthin zu difficultiren keinen Anſtand genommen, wie dann auch vorhin einzuſehen, daß ſie hinkünftig und zu allen Zeiten kein anderes als eben dieſes Betragen zu Tag legen, und darunter continuiren würden, daß ſolchemnach Ihro Kayſerl. Majeſt. dergleichen Sachen, welche wo nicht zum gänzlichen Umſturz, doch wenigſtens zu merklicher Entkräftung der Incorporation quoad temporalia gereichen, und ſich die Mönchen auch in dem Weltlichen nach ihren Stätten verlangen in eine Ohnabhänglichkeit von dem Biſchoff, und dem Hochſtifft Coſtanz ſetzen, womit ſie ſich mittlerzeit gar von demſelben abreiſſen, und zu weit ausſehenden Dingen den Anlaß geben dürften, keinesweges mit Gleichgültigkeit aufnehmen, noch auch und vornehmlichen die Kirchen desjenigen, was ihro principaliter afficiret iſt, und derſelben zugehöret, länger privirt und verluſtiget ſehen könten, ſondern Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Coſtanz, als wahren Herrn und Abten zu Reichenau, bey Dero Abbatial-Befugniß kräftigſt handhaben und ſchützen; ſofort auch deroſelben hiermit auferlegen, und gemeſſen anbefehlen wolten, ſich deren ganz ohnbedenklich und ohneingeſchränket zu gebrauchen. In Gefolg deren dann denen Mönchen in der Reichenau ihre bishin benützte ſogenante Bona propria, Capitalien, Activ-Schulden, Renthen und Einkünften, wie auch die zeitherige Parſimonialia, Patrimonialia & Importata Monachorum, auch all- und jedes, nichts davon ausgenommen, aus ihren Händen zu nehmen, und die ſolchergeſtalten von ihnen mißbrauchte Adminiſtration aufzuheben, hingegen vorgeſagte ſamenthafte

Cloſter

Cloſter Subſtanz, und Weſenheit nach Dero ſelbſteigenen Antrag, mittelſt Anlegung einer, mit dem Amt Reichenau gar nicht vermiſcht werden ſollenden, ſondern lediglich abgeſonderten eignen Fabric, durch einen Welt=Prieſter, wenn hierzu ein tüchtiger in der Reichenau vorzufinden ſeyn mögte, oder in deſſen Ermangelung, durch einen andern fähigen, und dem Werk gewachſenen Mann, gegen alljährlich von ihme, in Gegenwart des Prioris, und eines andern Conventualen, Ihro Hochfürſtl. Gnaden abzuſtattende Rechnung verwalten, und adminiſtriren; ſofort auch all dieſes zu dem verordneten Ziel und Ende, und vornemlich zur Kirchen, wohin all dieſes afficiret, und gehörig, appliciren, und verwenden, mitfolglich von denen davon abfallenden Einkünften, Intereſſen, und Nutzungen die Kirchen= und Convents=Nothwendigkeiten, und allenfallige Reparationen deren Gebäuen, und was dahin immer erforderlich, und nöthig ſeyn dürfte, nach gedacht Sr. Hochfürſtl. Gnaden Befund und Veranſtaltung ordentlich thun, und beſtreiten zu laſſen, wie dann es in Zukunft, und zu ewigen Zeiten alſo gehalten, und beobachtet, mithin denen Mönchen keine fernere Adminiſtration hierunter geſtattet, noch die acquirenda & importanda in ihren Händen zu laſſen, ſondern einem jeweiligen Biſchoffen die Verwaltung darüber zuſtehen, und gebühren, mithin oberſagte Fabric etiam quoad futurum vor beſtändig in ihrer vollkommenen Krafft und Weſenheit verbleiben, und einem zeitlichen Biſchoffen, auf ermeldte Weiſe, die Beſorgniß und Beſtreitung derer Kirchen= und Convents=Nothwendigkeiten, Erfordernißen, und Reparationen aus denen Klöſterlichen ſogenannten Bonis propriis, Capitalibus, Parſimonialibus, & Patrimonialibus importatis, & in futurum acquirendis & importandis, und denen abfallenden jedesmaligen Emolumenten, und Nutzungen aufgetragen, und in quemcunque Caſum, obgelegen ſeyn ſollte, mit dieſem weitren Anhang, daß, wenn auf den Fall über kurz oder lang all dieſes zu obigen Verwendungen nicht erklecken ſollte, ein jeweiliger Biſchoff, nach Sr. Hochfürſtl. Gnaden ſelbſtigen offerto gehalten ſeyn ſollte, das weitere aus ſeiner Biſchöfflichen Cammer beyzuſchießen, weilen aber

III. Die Reichenauer Mönche ohne Ernſt nichts zuthun, und zu befolgen pflegen, ſo beten Se. Hochfürſtl. Gnaden allergehorſamſt, dahin die Käyſerl. allerhöchſte Erkänntniß ferners ergehen zu laſſen, daß ſie Mönchen ihro Sub præſtatione juramenti all dasjenige, ſo ſie bis dahero inn gehabt, und *uſurpi*ret haben, und inſonderheit alle ihre Capitalien, wo, und wie ſie ſolche angelegt, ſamt denen vorhandenen Naturalien, und Activ=Schulden, auch bey ſich habend, oder ſonſt anderwerts hinterlegt- und verſteckter Baarſchaft, ohne Ausnahm, anzeigen, und manifeſtiren, und ſolche ſofort, ſamt denen dahin gehörigen ſämtlichen Kauf= und Schuld=Capital-Briefen Fideliter, und ohne Zurückhaltung des mindeſten, extradiren, auch darunter keine Wiederſetzlichkeit bezeugen, ſondern dieſer ganzen Verordnung, und Käyſerl. Deciſo nachkommen, und ſich demſelben ſubmittiren, mithin Sr. Hochfürſtl. Gnaden, und deren Succeſſoribus keine Hinderniß, noch Irrung, zu einiger Zeit verurſachen ſollten, mit vorgedachter Adminiſtration, und was davon abhanget, fürzuſchreiten, mit gänzlicher Verwerfung aller dargegen bereits gemachten, und weiters gemacht werden dürfenden Proteſtationen, Reſervationen, und Oppoſitionen, wie denn auch

IV. Ihro Käyſerl. Majeſt abſoluté verlangten, daß ſie Mönchen über das hin, alle bey Händen habende Briefſchaften, *Documenta, Acta, & Actitata*, nicht das mindeſte davon ausgenommen, mithin ohnmangelbar Ihro Hochfürſtl. Gnaden ausliefern und einhändigen, und nichts vorenthalten, beſonders aber die letztere 1749. und 1750. Convents, und andere etwan noch verſteckt haben dürfende Rechnungen, Ihro Hochfürſtl. Gnaden zuſtellen ſollen, wo um die erſtern um ſo mehrers gebeten wird, als wiedrigenfals die Mönchen mit dieſen nur einen Mißbrauch machen, und mitlerweil die vorige Unhändel anheben dürffen, in Ermangelung derer letzteren aber, kein rechter Status von der bisherigen Klöſterlichen Subſtanz gemacht werden könnte.

V. Sollten ſie die Mönchen Ihro Hochfürſtl. Gnaden Sub eodem juramento weiters anzeigen, und ein ſchriftlich Verzeichniß vorlegen, was ſie durante Lite an Naturalien, und ſonderheitlich an Wein veräuſſert, und ſonſten am baaren Geld ausgegeben, maßen zu vernehmen, daß ein ziemliches bey dem ein, als anderen, während dieſes Proceſſus, hinaus gekommen, und da auch

VI. Die Reichenauer Mönche coram Commiſſione locali behaupten wollen, daß die Probſtey Schina nicht dem Hochſtifft Conſtanz, ſondern dem Convent Reichenau, quoad temporalia incorporiret verblieben, ſo mögten Ihro Käyſerl. Majeſt. die Declaration dahin geben, daß mit dem Gotteshaus Reichenau, die Probſtey Schina, dem Hochſtifft Conſtanz, etiam quoad Temporalia, auf ewig einverleibet worden; Doch wollen allerhöchſtdieſelbe, daß von dem *Brevi Apoſtolico Innocentii X.* in ſoweit abgegangen würde, daß die dortigen Einkünfte hinführo der Biſchöflichen Tafel einverleibt werden ſollten, hingegen approbirten ſie Sr. Hochfürſtl. Gnaden, coram Commiſſione, aethanen Vorſchlag dahin, daß in Zukunft nur ein Religioſe, zu gedachtem Schinen, nach Vorſchrifft erſagter Päbſtl. Diſpoſition unterhalten, und ihme, weilen er vor ſeine Perſon eine eigene Oeconomie führen, mithin als alleinig einen gröſſern Aufwand haben müße, 300. Fl. baares Geld aus denen Probſteylichen

Intraden, nebſt 30. Klafftern Holz, alljährlich abgereichet, das dortige weitere Einkommen aber, durch einen vertrauten Mann adminiſtriret, und zum Unterhalt der Kirchen- und der Probſtey-Gebäuen verwendet, das Reſiduum hingegen zu der Reichenauer Fabrique geſchlagen, und auf gleiche Weiße ad Eccleſiam & Monaſterium Augienſe appliciret werden ſollte; Damit gleichwohl aber

VII. Dem Fuggeriſchen Legat in 5000. Fl. welches ſeit 118. Jahren von denen Mönchen niehmalen befolget, und die abgefallene Nutzungen diſſipirt worden, endlich eine Genugthuung geſchehen möchte, und die Mönche nit weiters den Abgang der Prieſterſchafft von dem Gottesdienſt anführen könnten, wollten Jhro Käyſerl Majeſt. als Supremus Eccleſiarum & Monaſteriorum Germaniæ Advocatus, daß Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Conſtanz mehrfältiger Antrag, ohne weiters in die Erfüllung gebracht, und derjenige Conventual, welcher bis dahin ex nullâ obligatione, ſondern aus bloßen Gnaden der Biſchöffe zu Schina, ſuſtentirt worden, nunmehro in dem Kloſter Reichenau, ad Chorum ultrâ numerum duodenarium mit jährl. 250. Fl. ſo weit nemlich die Intereſſen von ſothanem Legato erklecken, unterhalten, und anbey 2. Knaben die Togati genennet werden, mit jährlichen 156. Fl. und alſo ein jeder mit 78. Fl. ad ulteriùs aliqualiter ſatisfaciendum piæ voluntati Legantis, gleichwohlen aus vorernannter Fabric, wohin auch dieſe Stifftung gezogen werden ſollte, alimentiret, und ſowohl das ein- als andere dem Convent Reichenau alljährlichen hieraus entrichtet, und abgeführet werden mögte, und wie überhaupt.

VIII. Jhro Käyſerl. Majeſt. all dasjenige nicht zugeben, noch geſchehen laſſen könten, was der Incorporation der Abtey Reichenau an den Hochſtifft Coſtanz directe vel indirectè entgegen ſtehen könte, mithin auch das Päbſtliche Breve Innocentii X. de Anno 1654. in allen ſeinen Puncten, Clauſuln und Articuln, wo hier keine Abänderung getroffen würde, beobachtet und vollzogen, auch inſonderheit den Prior in die behörige Schranken und Dependenz von dem Biſchoff, und ſeinem, Sede Vacante, regirenden Dom-Capitul geſetzet, und daß er zu allen Zeiten *ad nutum Epiſcopi amovibilis* ſey, wiſſen, hingegen nicht geſtatten und zulaſſen wolten, daß er mit ſeinen Conventualen ſich von dem Hochſtifft auf einige weiß abtrennen, und ſich mit einer Benedictiner Congregation, als einer der Incorporation etiam quoad temporalia höchſtnachtheiliger Sach, uniren, und ſich eines gleichen Rechts prævaliren könte, alſo ertheilten.

IX. Allerhöchſt-erwehnte Jhro Kayſerl. Majeſt. des Herrn Biſchoffen zu Coſtanz Hochfürſtl. Gnaden volle Macht und Gewalt vorſtehendes Kayſerl. Deciſum in ſeinem ganzen Jnhalt, in Allerhöchſt Dero Nahmen zur würklichen Execution und Vollſtreckung, ohne weitere Anfrag und Rückſicht, auch auf die Art wie es Dieſelben nur immer vor gut und zureichend befinden ſolten, zu bringen, und falls ſich die Mönche widerſetzen, oder nicht gebührend unterwerffen ſolten, ſie ipſo facto in die Kayſerl. Ungnad verfallen, und ihnen das Deputat gänzlichen geſperret ſeyn, ja zu gewärtigen haben ſolten, daß Jhro Kayſerl. Majeſt. noch weiters mit denen ſchärfeſten Verfügungen gegen ſie progrediren, und ihre allerhöchſte Authorität, und obriſt-richterliches Amt mit vollem Ernſt gebrauchen würden, allermaſſen, und wann nicht der Rigeur gegen die Mönchen vorgekehret werden mögte, ſie nach denen Kayſerl. Verordnungen und Deciſis wenig fragen, ſondern ſolche nur verlachen, oder dagegen allerley Einwendungen machen dürften. Nachdem auch

X. Die Mönchen an denen bisherigen Proceß- und Commißions-Koſten offenbar ſchuld getragen, alſo möchte auch die Kayſerl. allerhöchſte Definitiva dahin ergehen, daß ſie in alle bis dahin aufgeloffene Sumptus litis, und beſonders die Commißions-Koſten verfället ſeyn, und Jhro Hochfürſtl. Gnaden ſolche auch aus denen bey dem Convent Reichenau vorhandenen Naturalien und Baarſchaften, ſo weit ſie langen, hernehmen, und ſich daraus bezahlt machen ſolten, dann oben ſchon erwehnt worden, daß die weitere Clöſterliche Subſtanz zu der neu angelegt werden ſollenden Fabric gezogen werden, und dabey ohnabänderlich verbleiben müſſe, mithin davon nichts ad expenſas hergenommen werden könte, ſondern gleichwohlen, weilen oberſagte Naturalien und Baarſchafft dieſen von weitem nicht zureichend ſeyn würden, Jhro Hochfürſtl. Gnaden, und dero Hochſtifft annoch ein nahmhaftes an denen Köſten auf ſich erleiden, und ertragen müſſen. Ferners wird gebeten,

XI. Daß denen Mönchen auferleget werden möchte, eine ſolenne Deprecation, und zwar coram Notario, & Teſtibus, Jhro Hochfürſtl. Gnaden wegen ihren, gegen Dieſelben vielfältig bezeugten Ungehorſam und Reſpects-Vergeſſenheit zu thun, und anbey anzugeloben, daß ſie ſich in Zukunft nichts dergleichen mehr zu ſchulden kommen laſſen, ſondern in omnibus, & per omnia Submiſſ-Gehorſam, und unterthänig gegen Höchſt-Dieſelben ſich beweiſen, und betragen wolten. Endlich

XII. Suppliciren Se. Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Churfürſt zu Maynz, und Dero Succeſſoribus, eâdem Definitivâ, die beſtändige Manutenenz alldieſer Kayſerl. Verordnungen, & Deciſorum, nebſt der Commiſſione perpetuâ dahin aufzutragen, daß wann eines Theils eine Contravention abſeiten deren Mönchen, über kurz oder lang, vorgehen dürfte, derſelbe einen jeweiligen Biſchoffen dargegen kräftigſt manuteniren und handhaben, und im Fall andererſeits etwan mitlerweil circa temporalia

ralia

Bayerische Staatsbibliothek München

ralia ohnhändel und Differentien entſtehen ſolten, ermeldter Herr Churfürſt, und deſſen Succeſſores ſelbige nomine Cæſaris gleich brevi manu unterſuchen, und ventiliren, Sachen hingegen von Wichtigkeit an die jeweiligen Kayſerl. Majeſt. cum Voto bringen und referiren möchten, wie dann Ihro Kayſerl. Majeſt. einen gleichen dem Moguntino beſchehenen Auſtrag quoad Spiritualia, bey Ihro Päbſtlichen Heiligkeit zu effectuiren, die allerhöchſte Gnad haben wolten.

Welches diejenige Puncten seynd, warum Ihro Kayſerl. Majeſt. des Herrn Biſchoffen zu Coſtanz Hochfürſtl. Gnaden allerunterthänigſt bitten, damit hiernach die Kayſerl. Deciſion allergnädigſt ausfallen, und pronunciret werden möchte.

Nro. XVII.

Päbſtl. Sentenz über den Chur-Maynziſchen Commißions-Bericht.

In cauſa vertente inter Monaſterium & Monachos Augiæ Divitis, Ord. St. Bened. ex una, & *Menſam* Epiſcopalem Conſtantienſem, ejusque Præfecturam Augienſem ex altera, Partibus.

Die XV. Julii 1751.

Sanctiſſimus Dominus Noſter, auditis Reverendiſſimo Cardinali de Gentilibus, Præfecto Sacræ Congregationis Concilii, & Domino Furietto, ejusdem ſacræ Congregationis Secretario decrevit, Breve S. M. Innocentii X. confirmans Concordiam initam inter Epiſcopum Conſt. & Monachos Monaſterii Augiæ Divitis, & à Sacra Congregatione Concilii approbatam, etiam in poſterum cuſtodiendum, & ſervandum fore, & eſſe; Et ſi aliquando inter ſe Partes diſſentiant ſuper qualitate Frumenti & Vini, in cauſa alimentorum, facultatem conceſſit Nuntio Apoſtolico, viros Eccleſiaſticos, ſive Sæculares, ſive Regulares, etiam alterius Ordinis, Partibus non ſuſpectos, deſignandi, qui Species, Monachis ab Epiſcopo tradendas, inſpiciant, & Nuntii Apoſtolici judicio res definiatur. Redditionem Rationis, ſervatâ formâ Brevis Apoſtolici Innocentiani, faciendam quoque à Monachis in poſterum mandavit, hac tamen lege adjecta, quod fieri debeat in loco geſtæ adminiſtrationis tantùm.

Das iſt: In Betreff der Streit-Sache zwiſchen dem Cloſter und denen Mönchen zu Reichenau, O. S. B. und dann der Biſchöflich-Conſtanziſchen Tafel, (a) wie auch dem weltlichen Ober-Amt zu Reichenau.

Päbſtl. Heiligkeit; Nachdem Sie den Herrn Cardinalen de Gentilibus, Präſidenten der Congregation Concilii —— angehöret, (b) haben decretiret, daß das Breve Pabſtens Innocentii X. ſolle gehalten werden; Und wann Differentien entſtünden, über die Abgab derer Naturalien, in Betreff des Deputats, ſolle der Nuntius zu Lucern Schiedrichter ſeyn, und zu dem Ende unpartheyliche Männer, die keinem Theil verdächtig wären, denominiren können, welche ſodann die Naturalia in Augenſchein nehmen, und darüber referiren ſolten.

Die Rechnungs-Legung ſolte ab Seiten des Convents, nach Vorſchrift berührten Brevis, zwar geſchehen, doch allein in dem Cloſter Reichenau, woſelbſt die Wirthſchaft geführet wurde.

(a) Hier entſtehet die Frage: Ob dann die Biſchöfliche Tafel jenes quoad ſpirituale ſey, über welches der Metropolitan-Hof ſeinen Bericht, wie man Käyſerl. Majeſt. ganz ungeſcheuet vorſpiegelte, gen Rom an Päbſtl. Heiligkeit erſtattet.

(b) Nun urtheile alle Welt, und beurtheile ein jeder, der noch einige Schaam, oder Ehrfurcht für die geheiligte Majeſtäten hat, die Dreiſtigkeit gewiſſer Leute, die ſich kein Bedenken machten, Kayſerl. Majeſt. mit einer offenbaren Unerfindlichkeit zu behelligen, und vorzugeben.

1) Man habe von Päbſtl. Heiligkeit eine Commißion, quoad Spiritualia, bekommen.
2) Man habe beeden allerhöchſten Commiſſorien nachgelebet.
3) Man habe durch den Päbſtl. Subdelegirten die Spiritualia; und
4) Durch den Kayſerl. die Temporalia gewiſſenhafft unterſuchen laſſen. Man hab
5) Den Commißions-Bericht, quoad Spiritualia, gen Rom erſtattet, und
6) Gezeigt, daß die Beſchwerden derer Mönche nicht gegründet ſeyen.

No. XVIII.

Conſtanz proteſtiret gegen dieſe Päbſtl. Sentenz, und appelliret zu Kayſerlicher Majeſtät.

Veneris, 10. Decembr. 1751.

Zu Coſtanz Hr. Biſchoff — in Litteris ad Imperatorem de dato 29. Sept. & præſ. 11. Octobr. a. c. per à Fernau exhibitis. Thut allerunterthänigſte Anzeige, eines von dem Päbſtl. Hoff ergangenen, höchſtnachtheiligen Decreti, juncto Hlmo. petito pro Clementiſſime, in hoc inſperato emergenti, impertienda manutenentia Cæſarea, nec concedendo, ut lata, in ſummum præjudicium, à Curia Romana, Sententia ullum effectum ſortiatur, huncque in finem tam ad D. Cardinalem Con-Protectorem, quam ad D. Electorem Moguntinum, utpote in cauſa Commiſſarium, quantocjus ferendis Ordinationibus, rei natæ conformibus, de reliquo maturanda etiam Relatione, & tandem ferenda Sententia finali. Vid. J. J. Moſer teutſches Archiv. de Anno 1752. Part. III. Cap. 10. pag. m. 533.

Ew. Römiſch-Kayſerl. Majeſt. haben allermildeſt geruhet vor ohngefehr 2 Jahren, in vorgepflogenen gemeinſchaftlichen Einverſtändniß mit Sr. Päbſtl. Heiligkeit (a) dem Herrn Churfürſten zu Maynz in meiner Reichenauer Angelegenheit die Commißion derer Orts, das Weltliche betreffend, zu übertragen, welche dann Hochdieſelbe utraque Authoritate tam quoad Spiritualia (b) quàm Temporalia, (c) zu gleicher Zeit per Subdelegatos in dem Ort Reichenau vollſtrecken, und das erforderliche erheben laſſen, (d) auch Dero Seits die Relationes an beede allerhöchſte Behörden aberſtattet. (e)

Nun hätte mir nichts wenigers vermuthen ſollen, als daß von Seiten des Römiſchen Hofes ſolchergeſtalten, ohne zuvor Ew. Röm. Käyſerl. Maj. in Sachen führende allerhöchſte Geſinnung einzunehmen, oder zu gewärtigen, etwas hierauf verhänget, und darmit vorausgegangen worden wäre. (f)

Es

(a) Dieſes iſt nicht dem alſo; Auf Verlangen von Conſtanz, muſten Päbſtl. Heiligk. die Mönche gänzlich abweiſen; Dieſe leztere muſten dem Foro Pontificio völlig verabſagen. Der Metropolitan-Hof bekam die Commißion, in Käyſerl. Namen und Authorität, privativè, mit gänzlichen Ausſchluß des Römiſch-Päbſtl. Hofes, zu verfahren, (conf. N. III. & VIII.) Entdecket man hier nicht ſelbſt die unter der Sache unverantwortlichſt geſpielte Practique.

(b) Auch dieſes befindet ſich anderſt; Die neue Erhaltungs-Art, und die Erſchnappung der Erſparniß des Convents, ware das geiſtreiche Quoad Spirituale, und der ganze Gegenſtand des Päbſtl. Subdelegirten, über dieſes, und ſonſt über nichts, wurde der Commißions-Bericht gen Rom erſtattet. Holla!

(c) Schon wieder unrecht vorgebracht; Der Käyſ. Subdelegatus hat nur wacker gegeſſen, und tapfer getrunken, ſo viel als man weiß und glaubt, auf Conto des Convents.

(d) Hier fehlet der Beweiß; Aber um ein Wort, mein Verfaſſer dieſer Supplique. Man kniet vor dem Käyſer-Thron, wo Wahrheit, und Gerechtigkeit, allein Gehör finden, wo Falſchheit, und Betrug unangenehm ſind.

(e) Dieſe Relationes, wie wir erſehen haben, waren beede von gleicher Beſchaffenheit. Nun iſt zu beſtimmen, ob die neue Erhaltungs-Art ein Spiritus, und was für einer, oder ob ſie ein Reichs-lehnbarer Körper ſey! was man von ihr ſagt, ſchändet man die eigene Ausſage.

(f) Wenn der Päbſtl. Subdelegirte, (wie Conſtanz gegen alle Wahrheit dichtet,) allein das Geiſtliche unterſuchet hat, und wenn der Commißional-Bericht lediglich über das Geiſtliche, Quoad Spiritualia, an Päbſtl. Heil. aberſtattet iſt worden, was war nothwendig, daß der Römer-Hof zuvor mit Käyſerl. Maj. conferiren, und vor Erlaſſung der Sentenz über das Geiſtliche, die allerhöchſte Käyſerl. Geſinnung gewärtigen müſte. Käyſerl. Maj. haben des öſtern, und beſonders unterm 11. Jul. und 14. Octob. 1748. Päbſtl. Heil. verſichert, (conf. Num. VII.) daß ſie ſich in die *Spiritualia*, und was die Vitam Monaſticam beträfe, nicht miſchen, ſondern dieſelbe an ihren ordentlichen Richter verweiſen wollen. Demnach war die Anfrag, bey Entſcheidung dieſer Spiritualien, bey dem Römer-Hof, abſeiten Käyſerl. Maj nicht nothwendig. Aber, da ſitzet der Haſe im Kohl, und dieſe offene Beichte entdecket die in Sachen mit unterloffene verbotene Kunſtgriffe; Hierunter walteten die beſondere Urſachen, wegen welchen man dem Metropolitan-Hof die Käyſerl. Commißion aufgetragen zu haben, ſich erkläret hat. (conf. Num. VIII.

Es iſt mir aber, allergnädigſter Käyſer und Herr, vor wenigen Tagen, zu meiner äuſſerſten Beſtürzung, juſt das Gegentheil, mittelſt eines von Sr. Päbſtl. Heil. ergangenen, und mir communicirten, hier allerunterthänigſt beygebogenen Decreti, zu vernehmen gekommen, wodurch die in Anno 1654. zwiſchen dem damaligen Biſchöff, und ſeinen untergebenen Religioſen in der Reichenau, errichtete, und von Pabſt Innocentio X. beſtätigte *Concordia* anwiederum durchaus, und in gleicher Maaße *confirmi*ret, ſodann die Rechnungs-Abſtattung auf den Ort Reichenau lediglich fixiret, und der bisherige Modus ſuſtentandi in Naturalibus dergeſtalt beybehalten worden. (g)

Daß ein jeweiliger Hr. Nuntius in der Schweitz die perpetuirliche Commißion, ſo mit alſo Fug, und Macht haben ſollte, auf den Fall, einer ſich, ſuper Qualitate Frumenti, & Vini, von Seiten derer Reichenauer Mönche, über kurz oder lang, hervor thuenden Unzufriedenheit, nicht allein jemanden, geiſtlichen, oder weltlichen, auch cujuscunque Ordinis, ſo ohnpartheilig, und keinem Theil ſuſpect, zu Unterſuchung ſothaner Klagden, und Beſichtigung derer, als mangelbar, und vor ſchlecht, und gering angegebenen Naturalien, anzuordnen, ſondern in der Sache ſelbſt Definitivè fürzugehen, und das endliche deciſum zu ertheilen. (h)

Nun iſt denen Reichenauer Religioſen hierdurch ſo vieles eingeräumet worden, als ſie nur immer verlangen, und wünſchen, auch dasjenige erreichen mögen, wormit ſie gleich von der erſten Zeit der Incorporation an, bis anhero, nebſt mir 13. meiner Hn. Hn. Vorfahrere an dem Bisthum, ohnabläßiich beunruhiget haben, (i) hingegen meinem Hochſtifft alles, und jedes, ohngeachtet ſolches mein Hr. Anteceſſor mit ſo ſtadtlichen Gründen, aus denen ältern, als neuern Actis, weitläufig ausgeführet und vorgeleget, (k) auch daraufhin ſo ſehnlich gebeten, (l) und ſo viele Mühe und Koſten an, und aufgewendet, (m) auf einmal aberkannt worden. (n)

Denn da einer Seits von demſelben der Antrag auf eine Adminiſtration derer Clöſterlichen Güter, durch einen dritten beſchehen, (o) erfolgte nun in gegenwärtigen Päbſtl Deciſo juſt das Gegentheil, und es wurde denen Mönchen die freye Gewalt gelaſſen, ſolche in ihren Händen zu behalten, und darmit als mit ihrem Eigenthum zu disponiren, mithin nichts zu dem behörigen Ziel und Ende, vornemlich ad Eccleſiam, auf eine ohne hin von ihnen bereits denegirte Schuldigkeit zu verwenden, ſondern alle Erforderniſſen dem Hoch-Stifft aufzubürden. (p)

An-

(g) Könte wohl eine deutlichere Bekänntniß ſeyn, als dieſe iſt, daß das ganze quoad Spirituale, des Commißions-Berichts die Einführung des *Modi ſuſtentandi*, zum Zweck gehabt habe, und daß man einfolglich die Competentiam Fori, Päbſtl. Heil. gerne zuerkannt hätte, wenn dieſelbe nur zu ſolcher Abſicht Hand gebothen hätten.

(h) Iſt denn dieſe Päbſtl. Verordnung nicht billigmäßig genug? Allein, man ſcheuet die Unterſuchung, man iſt gewohnet, alles über die Fauſt abzubrechen, oder mit Liſt zu hinterſchleichen.

(i) O! welcher, recht gegründeter, ruhiger Beſitz einer ſo ſo erbeuteten Abtey, iſt dieſer, welchem juſtus Titulus, & quieta poſſeſſio mangelt, wie man hier offen bekennet, und kein Geheimniß daraus machet.

(k) Zu verſtehen, daß die Concordia de Anno 1654. keine Concordia, ſondern allein eine Päbſtl. deciſio wäre.

(l) Dieſe Bitte beſtunde darinne, Päbſtl. Heil. möchten beſagte Concordiam abwürdigen, und ſie für ungültig erklären, und an deſſen ſtatt die neue Erhaltungs-Art einführen, welches ja lauter richterliche Actus ſind Wie ſtimmet aber das ein mit der vorigen Denkungs-Art? wo ſucht man dabey das Spirituale?

(m) Schlecht genug, daß man durch Corruptiones der geheiligten Juſtiz aller Orten die Hände gebunden hat.

(n) O Jammer! o Noth! Wär die Sentenz für Conſtanz ausgefallen, wie heilig, wie gerecht wär ſie: Da ſie aber zu faveur derer Mönche ergangen, iſt ſie ungerecht, à Foro incompetente. Was gehen den Pabſt ſolche Temporalitäten an, in dieſe ſoll er ſich nicht miſchen

(o) Immer offenherziger und ungeheuchelter. So iſt dieſer Antrag vor Päbſtl. Heil. geſchehen? o! groſſes, und noch in keinem Kirchen-Regiſter gefundenes ſpiritualiſirtes Reichscörperliches Temporale.

(p) Es iſt ein bekantes Axioma: Qui ſentit commodum, ſentiat & onus. Die Herren Biſchöffe beſitzen alle Stifftungs Güther dieſer Abtey, und zwar wie man oben ſelbſt eingeſtanden hat, mit der durch die vorgebliche Incorporations-Bull ihnen auferlegten Pflicht, daß ſie in Be-

 ſorgung

Andurch aber die Reichenauiſche Lehnbare Temporalia immer mehrers zu ſchwächen, ja darmit ſelbſten den Hochſtifft auſſer allen Stand und Kräften zu ſetzen. (q)

Hingegen hätte er ſtatt des vorgeſchlagenen Modi ſuſtentandi in Parata, (r) die Naturalien hinkünftig wie zuvor abzugeben, von wannen gleichwohlen Actenkundiger maſſen bis dahin alle Ohnzufriedenheit und Unruhen hergerühret (s) und in Zukunft ſolche nimmermehr unterbleiben, ſondern beſtändig fortdauren, mithin niemalen die mir einzig vorgeſetzte Ruhe, noch einiger Friede ſeyn würde. (t)

Was aber hierbey das allerbeſchwerlichſte und bedenklichſte ſeyn mag, ſo ſolle ein jeweiliger Hr. Nuntius zu Lucern der perpetuirliche Commiſſarius und Arbiter circa Temporalia ſeyn, (u) und ſein beſtändiges Tribunal in des Reichs Landen ein vor allemal aufſchlagen, womit er auf einen jeden derer Mönche ohnfriedfertigen Wink, ſeine in teutſchen Sachen ohnerfahrne fremde Subdelegatos zu Arbitrirung deren Naturalien ausſchicken, und meinen Hochſtifft durch die hierdurch machende auſſerordentliche Koſten vollends zu Boden drücken, und ſich willkürlich in des Reichs Eigenthum einmiſchen, und nach der, gegen die Mönche immerhin bezeugten ganz offenbaren Begünſtigung, all das verfügen könte, was dem Reichs lehnbaren Fundo nachtheilig ſeyn, und deſſen Genuß ſchwächen, wo nicht gänzlich erſchöpfen dörfte. (w)

Wo

ſorgung der Kirchen-Fabrique, und Erhaltung in Bau und Weſen, derer Gebäuden, alle Onera alleinig tragen, nicht aber ſolche nach der Hand dem Prior und Convent aufbürden ſolten.

(q) So hocherlaucht von Sachen hat nicht bald ein anderer vor dem geheiligten Kayſer-Thron geſprochen. Und wann es die Mühe lohnte, auf ſolche Schwachheiten eine Replique zu geben, könte man wohl andere Urſachen, und unnothwendige Depenſes anführen, durch welche die Reichenauer Temporalia geſchwächt, ja ſelbſt der Hochſtifft auſſer Stand geſetzet wird.

(r) Holla! nicht ſo deutlich von der *Parata*, dieſer Geiſt möchte ſonſt wieder verkörpert werden, dann man ſpricht vor einer Maj. Dero man kurz vorhin, ja zur nemlichen Zeit dieſes Quoad ſpirituale als ein Reichs Lehnbares Weſen vorgeſpiegelt, und von daher die Kayſerl. Obriſtrichterliche Erkentniß privative geſuchet haben will.

(s) Es iſt Actenkundig, daß Conſtanz ſelbſt und aus eigener Schuld ſolche Unruhen veranlaſſet habe.

(t) Wann Ruhe und Friede in der Welt darauf beruhen ſolten, daß der Stärkere dem Schwächern, ſo oft es ihn gelüſtete, den Rock ausziehen, ihn nackend und blos ausſchellen dörfte, um von dem Kützel ſeiner Begierde nach fremden Guth, auf ſolche Weiſe Ruhe zu haben, ſo möchte der Guckuck ein Reichs-Bürger, oder ein Welt-Einwohner ſeyn.

(u) Hat man ſchon wieder darauf vergeſſen, was man in vorhergehenden Zeilen geſagt hat: daß man vor Päbſtl. Heiligkeit den Antrag gemacht habe, zu Aufſtellung einer eigenen Adminiſtration. Wie hat man dieſen Antrag aber an Päbſtl. Heiligkeit machen dörfen, wann das Gütel des Convents ein ſolches Temporale iſt, welches mit unter die Reichslehnbare Weltlichkeiten kommet. Iſt ſolches aber kurz vorhin ein Spirituale geweſen, wie hat ſich ſelbes ſo geſchwind in ein Temporale verwandeln können? Aufmerkſam und bedächtlich muß man ſchreiben, wann man die Bittſchrift zu den geheiligten Füſſen der Majeſtät leget, und allergnädigſtes Gehör finden will.

(w) Man hätte alle dieſe Worte leicht ſparen können; das allezeit bange Herz zeigt kein gutes Gewiſſen an. Der Herr Nuntius ſolle unpartheyliche Männer ſchicken, welche ſodann gewiß in teutſchen Sachen erfahren ſeyn müſſen, ſonſt kan ſie Conſtanz als ſuſpect perhorreſciren.

Solte übrigens nicht noch eine andere, und weit gefährlichere Urſach gegen Conſtanz vorzubringen ſeyn, durch welche der Reichslehnbare Fundus nicht nur geſchwächet, ſondern endlich gar erſchöpffet werden dörfte. Es muß mit der Biſchöflichen Menſa ſchon ſehr nahe gekommen ſeyn, weil man, um ſelben noch einigermaſſen im Stand zu erhalten, ſo begierig nach dem Gütel und der Erſparniß des Convents trachtet, und dabey in ſeiner Bittſchrifft die Armuth berührter Biſchoffs-Tafel allezeit voran, und zuerſt auf die Schüſſel ſetzet. Der Herr Nuntius Caraffa von Lucern, als er im Jahr 1653. auf Begehren des damaligen Herrn Biſchoffs nacher Reichenau gekommen, und vorberührte ſogenante Concordia über die *Congruam* dem ſich widerſetzenden Convent auch mit Gewalt aufbürdete, wo

hat

Bayerische Staatsbibliothek München

Wo doch Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. nach dem Vorgang Dero allerglorwürdigſten Herrn Vorfahrere an dem Reich, weyland Kayſers Maximiliani II. & Ferdinandi III. dergleichen Einmiſchung ab Seiten erſagter Nuntiatur niemahlen geſtattet, und ſolches in eben dieſer Reichenauer Betreffenheit vor kurzen Jahren Sr. Päbſtl. Heiligkeit declariret haben. (x) Denen Mönchen hingegen allen dahin nehmenden Recurs auf das ſchärfſte inhibiret, ſie auch darauf in ihrer Paritions-Anzeige auf das feyerlichſte renunciiret haben, hingegen mein Herr Vorfahrer ſowohl bey Sr. Päbſtl. Heiligkeit, als Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt gebeten, daß utraque Authoritate, tam quoad Spiritualia, (y) quàm Temporalia dem Herrn Churfürſten zu Maynz, als welcher ohnehin von Pabſt Pio IV. als perpetuus Executor Incorporationis ernant worden, bey allen ſich hinkünftig zwiſchen dem Biſchoff und ſeinen Religioſen in der Reichenau ereignenden Differentien, der beſtändige Auftrag und Commiſſion zu derenſelben gütlich- oder rechtlicher Beylegung ertheilet werden möchte, ſo aber hier von dem Römiſchen Hoff ebenfalls vollkommen übergangen, und nicht im mindeſten attendiret worden. (z)

Solchemnach habe Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. alldieſes, keineswegs in der Abſicht bedenkliche *Colliſiones* zu erwecken, ſondern meinen abtragenden theureſten Lehns-Pflichten und Reichsſtändiſcher Obliegenheit nachzuſetzen, (a) allergehorſamſt anzeigen, und auf das allerſubmiſſeſt bitten ſol-

---

hat derſelbe ſein Tribunal aufgeſchlagen? (Conf. Num. 2.) hat er ſich wohl damahl in des Reichs Eigenthum gemiſchet? Sein Nachfolger an der Nuntiatur, Borromæi, da er im Jahr 1656. in Perſona eine Apoſtoliſche Viſitation in Reichenau abgehalten, und beſonders über den Deputat, und die ganze Erhaltungs-Art des Convents ſowohl, als über die Beſorgung der Kirchen Fabrique richterlich verordnete, auch damahliger Herr Biſchoff ſolche Verordnungen mit geneigtem Willen annahme, weil er dabey ſein Conto fande, hat er durch die dabey gemachte auſſerordentliche Unkoſten den Hochſtifft vollends zu Boden gedrucket?

(x) Und eben das iſt es, worüber die Religioſen zu Reichenau, als über erlittene himmelſchreyende Gewalt, und Unrecht Ach und Wehe! gen Himmel zu rufen, das geſetzeſte Recht haben, weil die Gerichtsbarkeit derer Lucerner Hrn. Nuntien nur alsdann geſtattet wird, wann man durch ſolche denen Religioſen ihren Defenſions-Stand ſchwerer machen, oder ſie dadurch bedrücken will, nicht aber, wann Gefahr iſt, daß die Wahrheit allda durch die Wolken brechen, und dem Convent einiges Recht wiederfahren mögte. Zu deme: Hat man nicht auch in denen wiederholten Kayſerl. Reſcriptis Päbſtl. Heiligkeit declariret, daß Päbſtl. Heiligkeit ſich in dieſe Sache weder gütlich noch rechtlich miſchen könten, ſondern ſie ſoiten die Mönche von ſich gänzlich abweiſen. Und dennoch hat Conſtanz, und der Nomine & authoritate Cæſarea als Commiſſarius aufgeſtellt geweſene Metropolitan-Hoff, dieſe nemliche Sache der Päbſtl. Judicatur zur nemlichen Zeit wieder übertragen.

(y) Sind eitle falſche Vorſpieglungen, und ſündhafte Practiquen.

(z) Dieſe aufrichtige Anklage, der bey dieſer Sache begangenen Sünde, iſt ganz was ausnehmendes, da man ſo gar vor Kayſerl. Majeſt. bekennet, wie ehrlich und gewiſſenhaft man zu Werke gegangen, da man in dieſer Sache ſich an Päbſtl. Heiligkeit gewandt, wo man vorhin denen Mönchen durch entgegen geſetzte allerhöchſte Macht, allen Zutritt dahin verſperret hatte.

Wiederum, daß man ſich auf ſolche Weiſe einen Commiſſions-Hoff vorſichtig ſelbſt ausgeſuchet habe, der als vorgeblicher ewiger Executor ſelbſt mit intereſſiret, und alſo Judex in propria Cauſa ware, wie all ſolches die Folgen bald entdeckten. Wie groſſe Heldenthaten ſind das, wann man alle Macht denen Schwachen entgegen ſetzet, dabey aber vergiſſet, daß man dermahleins ſelbſt unter die ſtärkſte Hand Gottes des gerechteſten Richters fallen werde. Qui juſtitias judicabit, & Pauperum ſuorum miſerebitur.

(a) Man kan noch nicht einſehen, wie weit die theureſte Lehns-Pflichten mit der Congrua Religioſorum, und mit der zur Kirchen-Fabrique eigens auszuſtellender Adminiſtration über die Erſparniß des Prior und Convents einige Verbindung haben. Auch kan man ſich noch nicht bereden, daß die Reichsſtändiſche Obliegenheit es erfordere, bey Kayſerl. Majeſt. allemahl eine Anzeige zu thun, und um allergnädigſte Erlaubniß zu bitten, ſo oft man aus dem Reichslehnbaren Fundo der Abtey Reichenau, die Biſchöfl. Tafel beſſer beſorgen, und dieſelbe niedlicher, als es bey den Vorfahrern an dem Biſthum geſchehen, einrichten will, wenigſtens hatte man den Kayſerl. Lehenherrlichen Conſens darzu nicht verlangt, als man

len, mir allerhöchſt Dero kräftigſte Hülffs-Hand in dieſem ohnverhofften harten Emergenti allerhuldreichſt anwiederum zu biethen, und ja nicht geſchehen zu laſſen, daß dieſe Päbſtl. Sententz zu einigem Effect gebracht (b) und mein ohnehin bedrängtes Hochſtifft andurch gar zu Boden gelegt, mithin vollkommen auſſer Stand geſetzet werden ſolte, in publiquen und des Reichs- und Creyß-Verfallenheiten und andern Begebenheiten ſein allerdevoteſte Geſinnung in dem Werk ſelbſten zu bezeugen. (c)

Sondern daß vielmehr Allerhöchſtdieſelbe allergnädigſt geruhen wollen, Jhro Päbſtl. Heiligkeit durch den Herrn Cardinalen Comprotectorem die nachdrückſamſte und ſchleunigſte Vorſtellung dahin zu machen. (d)

Daß

---

zu dieſer nemlichen Zeit neue Phaſanereyen errichtet, mehrere Jäger- und Forſt-Bediente aus den Revenüen des Reichslehnbaren Fundi anzunehmen, und zu beſolden angefangen.

Ferners. Hat Conſtanz ſeiner abtragender theureſter Lehns-Pflicht, und Reichsſtändiſcher Obliegenheit nachgeſetzet, da es bey der Päbſtl. Subdelegations-Commiſſion in loco Reichenau hierinne ſich ganz und gar der Päbſtl. Obriſtrichterlichen Cognition in die Arme geworffen hat.

(b) Abermahl eine offene Beicht, und eine ungezwungene Bekentniß, wie aufrichtig jene Vorſpieglung geweſen, die man unterm 29ten Mart. 1748. Päbſtl. Heiligkeit für Kurzweil gemachet hat, von der tiefſten Achtung, und dem Ehrfurcht-volleſten Reſpect gegen Selbe, und Dero Verfügungen.

Formalia: Foret hoc (nemlich die neue Erhaltungs-Art) unicum remedium, ex quo animi mei æquitatem, & debitæ non minùs ergà Suam Sanctitatem ſubmisſiſſimæ reverentiæ, ac devotionis, Eminentiæ veſtræ abunde fore perſpectum confido. (Conf. N. V.)

(c) Soferne das Gütel und die Erſparniß des Prior und Convents Conſtanz erſt in den Stand ſetzen ſoll, daß es in publiquen, und des Reichs- und Creyß-Vorfallenheiten ſeine devoteſte Geſinnung in dem Werk ſelbſt bezeigen könnte, ſo wird es allerdinges nothwendig ſeyn, daß man ihm all die im Schwäbiſchen Creiſe noch übrige, reichlichſt geſtiftete Abteyen, und Ritter-Ordens Balleyen zu Theile, denen Ordens-Profeſſen, und hohen Ordens-Rittern aber gemeſſenſt anbefehle, emſig zu ſparen, damit, in publiquen und des Reichs- und Creyß-Vorfallenheiten an der devoteſten Geſinnung des Creyß mitausſchreibenden Conſtanzes, wegen vorgeſpiegelter gänzlicher Ausätzung ſeiner äuſſerſt erarmten Biſchoffs-Tafel, zu Erhaltung des lieben Schwaben-Landes, kein Mangel, noch Abgang ſeye.

(d) Solten Kayſerl. Majeſt. gegen die vorherige Facta gehen, und durch eine ſolche ſich, und denen vorherigen, an dieſen Cardinalen Comprotectorem erlaſſenen Reſcriptis, im Grund widerſprechende Vorſtellung, ihr allerhöchſtes Anſehen einer bedenklichen Criſi ausſetzen. Würde nicht unterm 18ten Sept. 1747. an dieſen Comprotectorem reſcribiret, die Concordata Nationis, die heilſame Reichs-Grund-Geſetze, und ſelbſt die eigene Kayſerl. Wahl-Capitulation erlitten nicht, daß ſich der Römer Hoff auf einige Weiſe weder gütlich, noch rechtlich, in dieſe, der Kayſerl. Oberſtrichterlichen Cognition privative anheim fallende Affaire miſchte. Würde nicht dieſem Comprotectori nachher in allerhöchſten Kayſerl. Nahmen aufgetragen, „die Sache nach ſeiner bekanten Vielmögenheit dahin einzuleiten, daß die ſich „beklagende Mönche daſiger Orten gänzlich abgewieſen wurden,„ und ſo weiters. (Conf. N. VII.) Und nunmehro, nachdeme man an den armen Prior und Convent die äuſſerſte Zwangs-Mittel ausgeübet, und ſie von dieſem ihren, ſonſt allen geiſtlichen noch einzig offen ſtehenden Palladio, in Cauſa Eccleſiaſtica, dem Foro ſupremo Pontificio, und zwar durch Allerhöchſte Kayſerl. Macht abgeriſſen hat, ſollen dieſes nemlichen Kayſerl. Majeſt. durch ihre an den Comprotectorem abzuerlaſſende nachdruckſamſte, und ſchleunigſte Vorſtellung, ſich einer in Sachen begangenen Uebereilung ſchuldig geben, und dadurch zu den unverantwortlichſten Vorgänge, und ſündhafteſten Mauſcheleyen eines Conſtanzes, ihre Allerhöchſte Hülfs-Hand ſchon wieder bieten. Daran iſt nichts gelegen, und es kommet nicht auf die Beybehaltung des allerhöchſten Anſehens derer Majeſtäten an, man hat ſich um den tiefſchuldigſten Reſpect wenig zu bekümmern, den man Päbſtl. Heiligkeit und Kayſerl. Majeſt. zu erweiſen, ſchuldig iſt, wenn man nur zu ſeinem Zweck, mittelſt ſolcher Practiquen gelangen, und ſich fremden Gutes dadurch bemächtigen kan.

Daß mit Vollſtreckung obermelten, allzuweit in die *Jura Imperii* eingreiffenden Deciſi, an ſich gehalten, und darmit ſuperſediret werden mögte, bis Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſt Dero hierunter führende Geſinnung Jhro Päbſtl. Heiligkeit mitzutheilen ſich im Stand finden werden, und dieſes um ſo mehrers, als ohne daß die Sache bis dahin mit gemeinſchäfftlichen Verlaß (e) zu Ausweichung aller Colliſionen, zu concertiren (f) und zu belieben für gut befunden worden. Wie dann auch zu ſolchem Ende Ew. Röm. Kayſerl. Majeſt. allergehorſamſt bitte, ebenfals hierüber den Herrn Churfürſten zu Mayntz, als allergnädigſt ernanten Kayſerl. Commiſſarium, zu vernehmen, und Dero Gutbefinden abzufordern, zumahlen aber auch in Sachen die Relation bey Allerhöchſtdero Reichs-Hofrath beſchleunigen, und alsdann den endlichen Kayſerl. Ausſpruch ergehen zu laſſen.

Jn allerunterthänigſter Anhoffnung gnädigſter Erhör, bey dieſer ſo gerechten Sache, thue mich vor Ew. Kayſerl. Majeſt. geheiligten Juſtiz-Thron darnieder werffen, und mich und mein Hochſtifft zu fürdaurenden Kayſerl. Hulden, und Gnaden, allerunterthänigſt erlaſſen, in Lebenswüriger aller devoteſter Verehrung erſterbende

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Mörspurg, den 29. Sept. 1751.

allerunterthänigſt-gehorſamſt-williger Fürſt und Caplan

Franz Conrad (g) zu Conſtanz.

(e) Jſt das nicht ein offenbare eitle Behelligung der Majeſt. und ein allzu hoch gewagter Flug. Man hätte ſich doch ſo weit menagiren ſollen, daß man Kayſerl. Majeſt. nicht ſelbſt entdeckte, wie gewiſſenhafft und ehrlich die aufgehabte Kayſerl. Commißion vollzogen worden, und was für Practiquen zuvor- mit- und nachher unterlauffen, zwiſchen dem lieben Clienten, und dem aufgeſtellet geweſenen Commißions-Hoff.

(f) Schlecht genug, daß der Commißions-Hoff, und Conſtanz darinne durch unmilden Bericht an die Majeſtät, zur Unterdrückung der ſchwachen Prior und Convents unter ſich concertiret haben. Denn daß Kayſerl. Majeſt. und Päbſtl. Heiligkeit hierüber unter ſich gemeinſchaftlich concertiret hätten, das iſt eine eitele Erdichtung. Es müſte dann dieſe Concertirung damahl geſchehen ſeyn, als Päbſtl. Heiligkeit durch den Herrn Comprotectorem an Kayſerl. Majeſt. ſincerisiren lieſſen, wie ſie dieſe Sache gütlich beyzulegen gedächten, wobey aber alle Vorſoge dahin werde genommen werden, daß bey den Römiſchen Tribunalien nichts in Vorſprache käme, was der Kayſerl allerhöchſten Gerechtſame im mindeſten zu nahe treten dürfte. Kayſerl. Majeſt. aber an dieſen Comprotectorem allergnädigſt reſcribiren laſſen, wie Allerhöchſtdieſelbe ein für allemahl auſſer Stande wären, dieſe Dero Kayſerl. und Reichs-Lehn betreffende Sache, es ſeye auf güt- oder rechtliche Weiſe von Allerhöchſt Dero alleinigen Einſicht und Erkentniß abziehen zu laſſen, welches alles Sr. Heiligkeit in Kayſerl. allerhöchſten Nahmen der Herr Cardinal auf das nachdrückſamſte vorzuſtellen, und das Werk dahin einzuleiten hätte, daß ſothane Mönche daſiger Orten völlig abgewieſen würden. (Conf. N. VII.)

(g) Die Nahmen eines Baron Deurings, oder des Agenten von Fernau, wären gut genug geweſen zur Unterzeichnung und Beglaubigung dieſer Fickfackerey. Man hätte ſo hohe Namens-Unterſchrift zu was Anſtändigeres ſparen ſollen, zumahlen in einer Sache, wo nicht das Anſehen des Unterzeichnenden, ſondern der Grund-Text, bey geheiligten Majeſtäten das ſtärkſte Gewicht giebt. Auch wird die hier, gegen Kayſerl. Majeſt. vorgeſpiegelte allertiefſte Devotion, noch ſo lang ihren Aufſchub leiden, bis man abſiehet, was Kayſerl. Majeſt. hierauf allergnädigſt reſolviren werden. Dann eine nicht geringere tiefſte Achtung hat man kurz vorhin in eben dieſer Sache vor den Füſſen Päbſtl. Heiligkeit bezeuget, ſo lang man noch Gehör zu finden hoffte, da aber ſolches fehl geſchlagen, ſo hörte zumahl auch alle Achtung, und die tiefſte Devotion auf.

Nro. XIX. A.

Neuer liſtigſter Kunſtgrif, den Conſtanz durch ſeine Helfers-Helfer zu Rom gewagt, Päbſtl. Heiligkeit zu bevorteln, daß Sie ihren Sentenz widerruffen, und die ſchon verworfene Neue Erhaltungs-Art, jenes wundervolle Quoad Spirituale dennoch einführen ſolten.

Illuſtriſſimo ed Eccellentiſſimo Signore.

Traſmetto à V. E. in adempimento dell' Ordine, che me ne favoriſce in data del pro. Settre. quì aggiunta copia del Decreto emanato in particolare Congregazione avanti Sua Santità ſopra le Controverſie tra Monſign. Veſcovo di Coſtanza ed i Monaci di Augia Divite. Già mi diedi l'onore di ragguagliare V. E. in data dei 4. dell' iſteſſo meſe, che avevo eſpoſto à Sua Santità l'incongruenza che vi era, di far paſſare il Decreto, che doveva avere eſecuzione nell' Impero, per le mani di Monſign. Nunzio di Lucerna; il quale non aveva, ne ſarebbe ſtato mai tolerato, che uſurpaſſe giurisdizione alcuna nell' Impero ſteſſo. Mi diedi altreſi l'attenzione d' eſporle, che perſuaſa la Santità Sua di tutto ciò che le avevo rappreſentato tanto ſulla Soſtanza del Decreto, quanto ſul modo di dargli eſecuzione, non mi ſi moſtrò molto lontano dal moderarlo, e forſe dal Soggettare i Monaci, allorche non ſi foſſero aquietati alle diſpoſizioni in eſſo date dal ſoggettarli alla providenza propoſta del defunto Monſign. Veſcovo di Conſtanza, ed approvata dal Sign. Elettore di Magonza, ed uſcire così da tutti gl'impegni, Rinoverò ora alla prima udienza, che avrò dalla Santità Sua, le mie rimonſtranze ſopra il punto dell' eſecuzione, e farò fare alla Santità Sua medeſima le dovute rifleſſioni ſopra la circoſpezione che uſa V. E. di ricercare per mezzo mio che venga rivocata la Commiſſione data al ridetto Monſign. Nunzio, prima che la notizia dell' irregolarità di eſſa ne venga all' Impero; affine di prevenire gli ſconcerti ed i diſaſtri, che ne potrebbero riſultare. E di ciò che mi riuſcirà di ottenere, ne darò Conto fedele à V. E. in adempimento de' miei doveri. La Supplico in tanto di benignamente gradire i rendimenti di grazie; che le porgo affettuoſiſſimamente di tutte quelle delle quali non ceſſa d' eſſermi liberale; ed in attenzione di ciò che ſarà per ſignificarmi intorno alla partecipazione che Le hò fatta della lettera di Spagna ſopra il Ceremoniale de' Cardinali. Le baciò di vero cuore le mani

Di Voſtra Eccellenza,

Roma, 9. Ottobre 1751. Aleſſandro Cardinale Albani.

Lit. B.

Illuſtriſſimo ed Eccellentiſſimo Signore.

Tutto ciò che V. E. mi fà la grazia di Segnarmi nel venerato ſuo foglio dei 18. del cad. meſe intorno all' eſito del Decreto qui diſteſo, nella cauſa di Monſign. Veſcovo e Prencipe di Coſtanza coi Monaci di Reichenau, era ſtato già da me preveduto ed annonziato a Sua Santità, ſecondo che avrà V. E. avuto la bontà di oſſervare in tutte le precedenti mie, nelle quali hò all' E. V. parlato di queſta materia e la Santità Sua è rimaſta tanto toccata da tutto ciò, che in queſto propoſito le hò rappreſentato, che hà moſtrato Ella medeſima deſiderio, che i Monaci ricoreſſero contro il Decreto per aver motivo di rivocarlo con decenza, e di ſoggettar una volta per ſempre al temperamento propoſto da Monſignor Veſcovo e dal Sign. Elettore di Magonza approvato; Laſciata la Sua Santità in queſte diſpoſizioni già precedentemente accennate à V. E. aspetterò da lei nuovi Ordini per regola del mio contegno; e poiche hà la benignità di ſignificarmi: eſſere neceſſario, che ſi revochi o almeno ſi ſoſpenda l'eſecuzione del Decreto per prevenire le colliſioni, che da eſa naſcer potrebbero frà le due Corti; Mi condurrò nell' entrante ſettimana alla Santità Sua, e le farò una ſeria eſatta eſpoſizione di tutte le conſequenze, che poſſono derivare dal detto Decreto, e particolarmente ſul punto dell' eſecuzione commeſſa à Monſign. Nunzio di Lucerna; Giàcche nel reſtante ſi ſono laſciate le coſe nello ſtato, nel qual' erano dal principio dell' unione dell' Abbadia al Veſcovato fin al punto che ſon nate le preſenti diſcordie, e da me ne reſterà non meno il predetto Nunzio di Lucerna allontanato dalla ingerenza non ſolo in queſto, mà in ogni altro intereſſe, che riguardi l'Impero. E riſerbandomi di render conto à V. E. nel venturo ordinario del ſucceſſo, che avranno avuto le nuove mie rimonſtranze, ſarà della conſueta prudenza dell' E. V. d'andar trattenendo fin all' eſito delle medeſime quelle determinazioni che potrebbero prenderſi dal Conſiglio imperiale Aulico, che io in tanto non ometterò di rappreſentare parimente alla Santità Sua, che ſi deve alla moderazione di V. E. che non ſia nato ancora per conto del citato Decreto veruno ſconcerto; e le bacio col ſolito coſtante riſpetto di vero cuore le mani,

Di Voſtra Eccellenza,

Roma, 30. Ottobre 1751. Aleſſandro Cardinale Albani.

Num. XX.

Bayerische Staatsbibliothek München

No. XX.

Reichs-Hofraths-Concluſum derer Majorum, in Betreff der Haupt-Præjudicial-Quæſtion, Puncto prætenſæ Incorporationis der Reichslehnbaren Abtey Reichenau, an die Biſchöflich-Conſtanziſche Tafel, unterm 14ten April 1752.

Allergnädigſter Kayſer, und Herr!

Bey Ew. Kayſerl. Majeſt. hat der leztverſtorbene Herr Biſchoff zu Coſtanz per Litteras humillimas de 24. April & præt. 19. May 1747. allerunterthänigſt vorgeſtellt:

Was geſtalten die ehemahls Reichs-Freye, und uhralte Abtey Reichenau in dem 15ten *Sæculo*, durch gepflogene übele Wirthſchafft, und *Adminiſtration* deren Clöſterlichen, mehrentheils in der Schweiz belegenen Güthern, in ganzen Abfall gekommen.

Und dahero geſchehen wäre, daß als in Anno 1508. nach Abſterben dieſes Gotteshauſes lezteren Abtens Martini, der Coſtanziſche Biſchoff Hugo darüber bey Pabſten Julio dem Zweyten die geziemende Anzeige gethau, dieſer Pabſt ſothane Reichsfreye Abtey Reichenau der Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi in perpetuum incorporirt habe.

Weyland Kayſers Maximiliani Primi Majeſt. auch dieſe Päbſtliche Incorporation beſtätiget, Pabſt Paulus III. nicht minder ſolche in Anno 1535. erneuert.

Und dieſes alles weyland Kayſers Caroli des V. Majeſt. nicht allein confirmiret;

Sondern auch in Anno 1542. den damahligen Coſtanziſchen Biſchoff Joannes mit dem Gotteshaus Reichenau, und allen darzu gehörigen Regalien, Lehen, Weltlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, wie ſolche von dem Heil. Röm. Reich zu Lehen rühren, würklichen inveſtiret habe;

Und ob gleich die Reichenauer Religioſi oder Mönche, zu Vernichtung dieſer Incorporation, beſtändig ihr mögliches angewendet, auch Gelegenheit geſuchet hätten, zu ihrer vorigen Freyheit, um einen Abten ex Gremio erwählen zu können, hinwiederum zugelangen.

So wäre doch endlich dieſen bis ad annum 1563. fortgedauerten Machinationibus deren Reichenauer Geiſtlichen dadurch einsweilen Ziel und Maaß geſetzt worden.

Indem der Cardinal Marcus Sittich von Hohenembs in gedachtem Jahre Biſchoff zu Coſtanz geworden, und mit Vorwiſſen, und Belieben Kayſers Ferdinandi Primi, glorwürdigſter Gedächtniß, von Pabſten Pio IV. eine anderwerthe Bullam incorporatoriam, prioris confirmatoriam, über die Abtey Reichenau erhalten habe,

Worinne unter andern dem Herrn Erz-Biſchoffen zu Maynz mit aufgetragen wäre, ſamt zweyen Italiäniſchen Biſchöffen, einen zeitlichen Biſchoffen zu Conſtanz contra quoscunque Turbatores, authoritate Pontificia, bey der Abtey Reichenau kräftigſt zu manuteniren.

Gleichwie denn hierauf der Numerus derer Geiſtlichen zu Reichenau auf 12. Perſonen, nebſt einigen Lay-Brüdern, und Bedienten feſtgeſtellet, und dieſen ein Prior, jedoch ad nutum amovibilis, vorgeſetzt, zugleich auch alle und jede Güther dieſes Gotteshauſes von dem Biſchoffen wirklich untergenommen, die Conventuales aber mit Speiß und Kleidung, und andern Erforderniſſen aus der Fürſtlichen Cammer verſorget, und die Kirch, auch Clöſterliche Gebäu in allem unterhalten worden.

Allermaſſen aber dieſes eingeſchrenkte Weſen denen Religioſen nicht mehr gefallen, als hätten dieſelbe Anno 1612. & 13. neuerliche motus gemacht, und endlichen es dahin gebracht, daß in Anno 1614. Biſchoff Jacob ſich mit ihnen verglichen.

Daß gedachten Religioſen an Platz der bisherigen Natural- Koſt- und Verpflegung jährlich eine ſichere Quantität Wein, Frucht und Geld für ſich und ihre Bediente, dann übrige Clöſterliche Perſonen abgegeben, ihnen hierüber die eigene Adminiſtration und Oeconomie belaſſen, hingegen von einem zeitlichen Biſchoffen als Abten, alle übrige Erforderungen zur Kirche und dem Gotteshauſe herbey geſchafft werden ſolten.

Alſo zwar, daß das jährlich pro victu & amictu abgereichte, dazumahl ſchon zu 4154. Fl. an Geld angewachſen ſey.

Gleichwie aber von Zeit der Incorporation das Vermögen des Convents durch verſchiedene, demſelben zugewandte Legata, durch Annehmung neuer geiſtlichen eingebrachte Erbſchafften, immaſſen die zeitliche Herren Biſchöffe denen Religioſen über alle ſolche Acquiſita die freye Diſpoſition, und da-

von den Genuß belaſſen hätten, dergeſtalten angewachſen wäre, daß dieſelbe ſich dadurch anſehnliche Güther anzuſchaffen veranlaſſet worden, ſo ſeye auch dadurch geſchehen, daß die Conventualen zu neuen Unruhen angereitzet, und in Anno 1649. bey Kayſer Ferdinando Tertio die Päbſtliche Incorporations-Bullam, dann die weitere erhaltene Kayſerliche Confirmationes, als Ad falſa narrata, für Sub- & Obreptitie erſchlichen, angegeben, auch dabey vorgebracht worden, geſtalten ſie Conventuales und ihre Vorfahren ſich beſtändig gegen die Incorporation geſetzet, und vorgeſtellet hätten:

Was maſſen die Incorporation gegen die Intention deren Fundatorum lauffen thäte, und ſie Religioſen dahero in der Hoffnung, zu dem Ihrigen wieder zugelangen, und ſich von fremden Dominat zu befreyen, geſinnet wären, die Sach bey bem Päbſtlichen Stuhl anzubringen, mit der, an damals regierende Kayſerl. Majeſt. erlaſſener bitte, Allerhöchſtdieſelbe geruhen möchten, ſich deren Religioſen allergnädigſt anzunehmen.

Es hätten auch Religioſi (fähret der letztverſtorbene Herr Biſchoff zu Conſtanz in ſeiner anfangs angezogener allerunterthänigſter Vorſtellung ferner fort) um in ihrem Geſuch deſto ehender durchzudringen, ſich dazumahl zu denen Abteyen in der Schweitz gewendet, zu gleicher Zeit aber bey dem Päbſtlichen Nuntio zu Lucern verſchiedene Beſchwerden angebracht;

Welcher ſich dann deren Conventualen mit groſſem Ernſt, jedoch auch mit offenbarer Parthey-lichkeit angenommen habe.

Sobald aber der damahlige Coſtanziſche Biſchoff Franciſcus von dieſer, derer Religioſorum, unruhiger Unternehmung Nachricht erhalten,

Habe derſelbe ſich ſogleich ſowohl zu damahl regierender Kayſerl. Majeſt. als dem Herrn Churfürſten zu Maynz gewendet.

Bey erſterem habe gemeldter Biſchoff vorgeſtellet, daß das Haus Oeſterreich zu der Incorporation der Reichenau um deswillen das mehreſte beygetragen.

Weilen dem Haus Oeſterreich beſonders daran gelegen, damit dieſer einträglich, und vortheilhaft gelegene Ort nicht in fremde, allermindeſten aber in Schweitzeriſche Hand gerathe.

Chur-Maynz hingegen habe wegen des, nacher Lucern genommenen, Recurſus, Mandatum caſſatorium, & inhibitorium ergehen laſſen.

Wowider, ob zwar der Nuntius Lucernenſis, wegen der bey ihm vorſeyender litis pendenz ein gleichmäßiges Inhibitorium, und gegen allen Recurſum ad Sedem Moguntinam, ſub pœna mille ducatorum auri de Camera, & interdicto ab Eccleſia, Suſpenſionis à Divinis, aliarumque Cenſurarum Eccleſiaſticarum, ſuo arbitrio infligendarum, ergehen laſſen.

So habe gleichwohl Epiſcopus Conſtantienſis ſich daran nicht geſtöhret, ſondern von Maynz aus ein arctius inhibitorium ſub pœna quingentorum ducatorum des Inhalts gegen die Religioſen aufgebracht.

Ut Epiſcopo Conſtantienſi, tanquam vero & indubitato Superiori ſuo, in conformitate prioris Mandati, debitam reverentiam exhibeant, ab omnibus quibuscunque, & ſub quocunque prætextu contrariis machinationibus, conatibus, & auſibus deſiſtant, inſuperquè ab omnibus aliis unionibus, annexionibus, & aſſociationibus ad quascunque Congregationes, Conventus, Societates, Sodalitia, quomodocunque nuncupata, ea præcipuè, quæ extra Romanum Imperium conſtituta ſunt, quovis Colore, aut prætextu abſtineant non ſolùm, verum etiam, ſi quæ intereà quocunque modo, aut reſpectu, etiam pactionibus aut juramento firmatis, in contrarium acta geſtaque fuiſſent, aut etiam tacitè irrepſiſſent, ea omnia ſub præfatis Cenſuris & pœnis, quas contraveniendo de facto incurrerent, mox illicò, & ſine ulla interveniente mora, caſſent, annullent, & tollant.

Alldieweilen aber dieſes den Nuntium Apoſtolicum noch mehr verbittert, ſo habe derſelbe ſeinen Auditorem Antonium Buffa zu einer Zeit, wo der Biſchoff zu Reichenau geweſen, dahin abgeſchickt, nach Abreis des Biſchoffen eine Viſitation im Cloſter vornehmen laſſen, und ſogar Coſtanziſche Unterthanen und Beamte citiren, und zu Extradirung aller zum Cloſter gehöriger Original-Documenten, Urbarien, Rechnungen und andern Urkunden, verlanget.

Jedoch ſeye dieſem allen Biſchofl. Conſtanziſcher Seite vorgekommen, ein Verboth an alle Unterthanen, und Beamte de non parendo erlaſſen, und endlich durch Stellung einer Fürſtlichen Wacht für die Convents-Thür vorgebogen, auch zugleich von dem Herrn Biſchoffen eine Provocation und Appellation ad *Curiam Romanam*, coram Notario & teſtibus interponirt worden.

Alles dieſes habe der damalige Biſchoff zu Conſtanz in anno 1650. bey Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt angebracht, und gebeten,

Erſtlichen. Ihm Biſchoffen einen Käyſerl. Befehl zukommen zu laſſen, wie er ſich ſowohl wegen der von dem Päbſtlichen Nuntio geforderten Klöſterlichen Nachrichten, als der weiter vorhabenden Viſitation halber zu verhalten habe.

Bevorab

Bevorab allerhöchſtdieſelbe nicht geſtatten würden, daß dergleichen Documenta auſſer dem Reichs-Boden verbracht werden dürften.

Zweytens. Der à Nuntio vorzunehmender Viſitation einen Käyſerl. Commiſſarium beyzuordnen, und

Drittens. Durch den Käyſerl. Geſandten das Werk dahin einzuleiten, damit allenfalls die Viſitation einem andern deutſchen Commiſſario, an Platz des Nuntii, aufgetragen werden möge. Es wäre auch hierauf den 19. May 1650. erfolget, daß Käyſerl. Maj. an den Hn. Biſchoffen zu Conſtanz ein Reſcript erlaſſen, und darinnen anbefohlen hätten,

„Keine, zum Gotteshaus Reichenau gehörige, Documenta, auſſer dem Reich, verabfolgen zu laſ-
„ſen, mithin über alles, was der Nuntius zu Lucern weiter vornehmen würde, ſogleich ſeinen Bericht
„zu erſtatten.

Nicht minder ſey ein anderweites Reſcriptum an den damaligen Protectorem Germaniæ dahin erlaſſen worden:

„Daß, gleichwie Käyſerl. Maj. nimmer gemeinet wären, dem Päbſtl. Stuhl, in geiſtlichen Sachen,
„Eingriff zu thun, alſo verſeheten allerhöchſtdieſelbe ſich auch, daß der Pabſt in denen Reichenauer
„Weltlichkeiten, eben wenig ſich etwas anmaſſen würde.

„Mithin, wenn desfalls eine Viſitatio, wie es verlaute, vorgenommen werden ſollte, ſolche nicht
„anderſter, als mit Zuziehung Käyſerl. Commiſſarien, geſchehen möge.

Wobey Käyſerl. Maj. zugleich erklährten, wie ſie, und das Reich, nimmer zugeben würden, daß die, zum Gotteshaus Reichenau, gehörige Tabulæ Fundationum, Donationum, Transactionum, und andere authentiquen Nachrichten, auſſer dem Reich in die Schweitz verbracht werden ſollten.

Sothanes Reſcriptum habe auch die gute Würkung gehabt, daß dem Nuntio in der Schweitz von Rom aus anbefohlen worden, daß, ſoferne der Biſchoff, den zu Rom ſich aufhaltenden Priorem, (welchen man einen Flüchtling nennet) zum Priorat wieder gelangen laſſen würde.

Er, Nuntius, ſich zwar nacher Reichenau, in Perſon, verfügen, die Klagen des Convents, und die gegen Nothdurfft anhören, in ein und anderer Sach aber nichts decidiren, ſondern alles nach Rom berichten ſolle.

Gleichergeſtalten hätte Kayſer Ferdinand III. glorwürdigſten Andenkens, auf allerunterthänigſte Anzeige des Conſtanziſchen Biſchoffs, daß der Auditor Buffa ſich gegen ſeinen Abgeſchickten ſehr bedrohelich heraus gelaſſen, dem Biſchoffen reſcribiren laſſen, daß er ſich in nichts dem Käyſer, und dem Reiche, nachtheiliges einlaſſen, ſondern ſeine Poſſeſſion, und das Herkommen beybehalten ſolle.

Und den 10. Sept. 1650. ſey der Graff Truchſeſs v. Wolffegg zum würkl. Käyſerl. Commiſſario beſtellet, um der etwa à Nuntio Lucernenſi vornehmender Viſitation mit beyzuwohnen, und zu vigiliren, damit dabey nichts, was dem Käyſer, oder dem Reich, nachtheilig ſeyn könne, vorgenommen, noch die zu Reichenau gehörige Documenta anderwerts transportirt wurden.

Inzwiſchen wären die mehriſte, durch die Lieb zur Freyheit, und die Aßiſtenz des Nuntii eingenommene Conventuales, auf allerhand Ausſchweiffungen verfallen, hätten dem Hrn. Biſchoffen allen Gehorſam aufgeſagt, und ſich in die Reichenauer Temporalia gemiſchet; Weshalber, obgleich ermeldter Conſtanziſche Biſchoff Franciſcus bis dahin die Stelle eines beklagten Theils vertreten, er ſich jedennoch bey ſolchen Vorgang, dazumal als Kläger dargeſtellet, und ſothane Unordnungen bey dem *Nuntio* angebracht, auch um deren Remedur gebeten habe.

Nun habe zwar gedachter *Nuntius* die rechtliche Hülfe nicht verfüget, ſondern die Religioſen vielmehr in ihrem Ungehorſam noch mehr geſteiffet, bis endlich durch Vermittelung deren dreyen Fürſten und Aebten zu St. Gallen, Einſiedel, und Weingarten, in anno 1651. zwiſchen dem Hrn. Biſchoff, dann dem Prior und Convent zu Reichenau, ein Vergleich dahin getroffen worden,

Primò. Daß ein zeitlicher Biſchoff, quà perpetuus Abbas die Viſitation des Kloſters, ſo offt er immer wolle, in Perſon vornehmen, oder aber andere Viſitatores Eccleſiaſticos, vel Sæculares, denen ein Regularis beyzugeben wäre, abſchicken könne.

Secundò. Bleibe Epiſcopo frey, einen Priorem ex gremio Conventûs, an- und abzuſetzen, alſo, daß auch ex rationabilibus cauſis, aliunde & ex alia Congregatione in vicinia ein Prior angeſetzt werden könne, die Beſchwerden ſogleich an den Hn. Biſchoffen gebracht werden ſollen, und wofern einer ſich weiters beſchwehret zu ſeyn erachtete, ihme frey ſtehen ſolle, petitâ, & non obtentâ licentiâ ad *Nuntium*, oder ad *Sedem Romanam* ſelbſten zu recurriren.

Tertiò. Wurde reguliret, was denen Conventualen jährlich an Wein, Frucht, und Geld, abgegeben werden ſolle.

Quartò. Und daß dem Epiſcopo frey ſtehe, die Beneficia ſimplicia regularia Monaſterii, nach Gefallen zu vergeben, auch

5tò. Zu der Probſtey zu Schina einen Vicarium ex gremio, ad nutum amovibilem, anzuordnen, welcher über die Zahl deren 12. Conventualen aus denen Probſtey-Einkünften erhalten werden ſolle.

6tò. Solle ein zeitlicher Prior ſchuldig ſeyn alle Jahr die Rechnungen denen Herren Biſchöffen abzulegen, doch daß das Einbringen deren neu anzunehmenden Geiſtlichen der *Menſæ, Epiſcopali* nicht *incorporirt* werden, ſondern dem Convent verbleiben ſolle.

7mò. Verbindet ſich der Herr Biſchoff, daß er die ſtudirende junge Geiſtliche auf Academien, oder in andere Clöſter ad ſtudia ſchicken, und ihnen daſelbſt die Alimenta geben wolle.

Endlich 8vò. ſollen alle Kirchen Ornaten, und darzu gehörige Pretioſa dem Convent verbleiben, gleichwohlen aber dem Herrn Biſchoffen ein Inventarium darüber zugeſtellt werden; was aber den bekanten groſſen Smaragd betrifft, ſolle derſelbe in eine beſondere Küſt, unter zweyen Schlöſſern gelegt, und der eine Schlüſſel dem Herrn Biſchoffen, der andere aber dem Convent zugleich zugeſtellet werden.

Dieſen Vergleich hätten die vorerwehnte Mediatores zwar unterſchrieben, Prior und Convent auch mit einem Eyd beſchworen.

Indem aber darinnen in Fine gemeldet worden. His ita transactis, & ab utraque Parte acceptatis, accedet Confirmatio *Nuntii Apoſtolici.*

Dieſe Confirmatio auch nicht erfolget, der Ungehorſam derer Religioſen hingegen, welche der getroffene Vergleich vielleicht gereuet hatte, beſtändigen angewachſen.

So ſeye Biſchoff Franciſcus dadurch veranlaſſet worden, ſich in Perſon nacher Reichenau zu verfügen, die Viſitation vorzunehmen, und die Beſchwerden zu unterſuchen.

Gleichwie er jedoch die Conventuales in ihrem Ungehorſam dergeſtalten erhartet befunden, daß ſelbige vor ihm nicht erſcheinen, und nachdem ſie mit Gewalt vorgeführt worden, auf die von Seiten des Herrn Biſchoffen beſchehene Fragen nichts antworten wollen, alſo habe gemeldter Herr Biſchoff ſich endlich genöthiget geſehen, zwey aus ſolchen widerſetzlichen Conventualen, anderen zum Schrecken, in gefängliche Haffte nehmen zu laſſen.

Der Nuntius zu Lucern habe hierauf unterm 20. April 1652. gegen den Herrn Biſchoffen ein ſcharffes Befelch, und zwar dahin ergehen laſſen, die beyde arreſtirte *Conventuales* in Zeit von 3. Tägen *ſub pœna interdicti ingreſſûs Eccleſiæ, & Excommunicationis* wieder loszulaſſen.

Dieſes des Nuntii ſein Betragen habe der Biſchoff bey damals regierender Kayſerl. Majeſt. beſchwerend angezeigt, und ſey in dem darauf von Kayſerl. Reichs Hofrath den 27. May 1652. erſtatteten Voto ad Imperatorem eingerathen worden.

Daß Kayſerl. Majeſt. ſich des Biſchoffen quovis modo anzunehmen allergnädigſt belieben möchten.

Die damahls bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath fürgewaltete Rationes decidendi hätten beſtanden, daß

Primò. Die Incorporation der Abtey Reichenau cum conſenſu Kayſers Caroli V. glorwürdigſten Gedächtnuß geſchehen.

Secundò. Daß ein zeitlicher Biſchoff mit denen Regalien und Weltlichkeiten des Gotteshauſes Reichenau von Kayſerl. Majeſt. und dem Reich bis dahin beſtändig belehnet worden.

Hingegen daß *Tertiò.* das von Prior und Convent den 10. Octobr. 1650. übergebene Memoriale aufweiſe, wie ſelbige dieſe Incorporation völlig umſtoſſen, und die Temporalia, wieder an ſich zu ziehen gemeint geweſen, immaſſen dann aus einem Schreiben Erz-Herzogen Ferdinands Carl de dato Inſpruck, den 17. Octobr. 1650 zugleich erhelle, wie die Eidgenoſſen in der Schweiz ſich des Schutzes über das Cloſter Reichenau anmaſſen wollen,

Welches alles aber um deswillen nicht zugeſtatten, in dem *Quartò.* vermöge Kayſerl. Wahl-Capitulation jeder Reichsſtand bey ſeiner *Poſſeſſion* und Herkommen manutenirt werden müſte, und

Quintò. Wann dergleichen der Reichenauer Religioſen Vorhaben angehen ſolte, dadurch noch mehrere Chur- und Fürſten getroffen, fortan eine merkliche Zerſtümmelung deren Landen, und Vergringerung deren Reichs-Contributionen nach ſich ziehen dörfte.

Es betreffe alſo *Sextò.* gegenwärtige Sache Statum Imperii publicum,

Zumahlen *Septimò.* die Nuntii dadurch denen Ordinariis die Juriſdiction, und die Sæcularität entziehen, auch Dominatum in Imperio einzuführen befliſſen wären, welches aber

Octavò. denenſelben à Statibus Imperii niemalen eingeraumt worden; es gehe auch ſolches im gegenwärtigen Falle um ſo weniger an, indem dem Herrn Biſchoffen zugemuthet wer-

Bayerische Staatsbibliothek München

werden wolle in der Schweiß, mithin extra territorium, für Recht zuſtehen, beſonders wo der Nuntius in ſeinem Mandato vom 28. Martii 1650. ſelbſt zu erkennen gegeben, daß es um die Temporalia, deren Incorporation und Lehenſchafft, verfolglichen um das Intereſſe Commune Statuum, & Imperii, zu thun ſey.

Nonò. Daß durch dergleichen Verfahren derer Nuntiorum ungehorſame Unterthanen in ihrer Bosheit nur geſtärket, gegen die ordentliche Obrigkeit aufgehetzet, und denen Reichs-Conſtitutionibus zuwider extra Imperium evocirt wurden.

Die geiſtliche Herren Churfürſten zu Maynz, Trier, und Cölln, desgleichen die geſamte zu Franckfurt dazumahl verſammlete Status Catholici hätten immittelſt nicht allein an Pabſten Innocentium, und Cardinalem Chyſium, ſondern auch an Ihro Kayſerl. Majeſt. die nachdrucksamſte Interceſſionales erlaſſen, und vorgeſtellet, daß das Commune Catholicorum Statuum Germaniæ Intereſſe darunter verſire.

Status Acatholici ſelbſten hätten ein gleiches Interceſſions-Schreiben an Kayſerl. Majeſt. abgelaſſen, und wären Allerhöchſtdieſelbe dadurch bewogen worden, unter dem 9ten Auguſti, und 2ten Sept. 1652. nicht allein dem damahligen Reichs-Hofrath von Walderode aufzutragen, um dieſer Sachen halber bey dem dahier geſtandenen Nuntio Apoſtolico kräftigſte Vorſtellung zu thun, ſondern auch an den Protectorem Germaniæ ein Schreiben dahin zu erlaſſen, daß ſelbiger bey dem Päbſtlichen Stuhl die Erinnerung thun ſolle, damit dem Nuntio zu Lucern die angegebene Proceduren, wordurch leichtlich ein Gravamen Nationis Germaniæ entſtehen könte, unterſaget, und im Fall ja Ihro Päbſtliche Heiligkeit in Spiritualibus eine Viſitation zu Reichenau (woran Kayſerl. Majeſt. keinesweegs hinderlich fallen wolten) vornehmen zu laſſen gemeint wären, ſolche durch ohnpartheyiſche, und des Reichs erfahrne Commiſſarios verrichten laſſen möchten.

Wobey zugleich die auf den Grafen Georg von Königsegg erkante Commiſſion, um der etwa vorzunehmenden Viſitation nomine Cæſareo beyzuwohnen, und nicht zuzugeben, daß von dem Nuntio etwas in Temporalibus vorgenommen wurde, ſondern dahin zu ſehen, damit das etwa vorgenommene in vorigen Stand hergeſtellt werde, erneuert worden, und

Obgleich nicht conſtire, was der beſtellte Commiſſarius etwa ausgerichtet, oder berichtet habe.

Immaſſen die ältere Acta, auſſer was in Protocollo rerum reſolutarum enthalten, ſich nicht vorfindeten; ſo ſey doch

Ferner unterm 27. Sept. 1652. dem Cardinali Colonnæ nochmahlen geſchrieben worden, und der Auftrag geſchehen, Nahmens Käyſerl. Majeſt. bey dem Päbſtlichen Stuhl die Vorkehrung zu thun, damit daſelbſt durch des Nuntii Vorſtellung wider den Biſchoffen zu Coſtanz nichts widriges erkant, ſondern demſelben ſeine Rechte und Gerechtigkeiten belaſſen werden möchten.

Es hatten nicht minder ſämtliche Catholiſche Chur-Fürſten ein Schreiben ſub dato Franckfurt, den 15. May 1654. an Pabſt Innocentium X. erlaſſen, und darin gebeten, den paſſionirten Nuntium zu Lucern in die gehörige Schrancken, die ungehorſame und turbulente Mönche aber zu ihrer Schuldigkeit zu verweiſen, und ſey zu vermuthen, daß ein gleiches Schreiben bey Kayſerl Majeſt. eingeloffen ſeyn müſſe.

Immaſſen Allerhöchſtdieſelbe unterm 13. May 1654. ein weiteres Reſcriptum an mehr gemeldeten Cardinalen Colonna ergehen laſſen, worin ausdrücklich gemeldet wurde:

> Nos igitur hiſce differentiis ſuum finem ſtatui cupientes à R. P. veſtra benevolè poſtulamus operam, & officia noſtro nomine efficaciter interponere velit, quo Sua Sanctitas. Quoad fieri poterit petitam Contractûs, jurato acceptati, confirmationem, ocyùs impertiatur, adeòque novis litibus reſuſcitandis, cauſa præſcindatur.

Dieſes Reſcriptum habe endlich die Würkung gehabt, daß unterm 18. Junii 1654. eine Päbſtliche Bulla erfolget, wodurch der Anno 1651. durch Vermittelung deren beyden Fürſten zu St. Gallen und Einſiedel, auch Abten zu Weingarten, zwiſchen dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz, und deren Conventualen zu Reichenau getroffene Vergleich, wiewohlen mit einiger Modification, confirmiret worden.

Bey dieſem Vergleich ſeye es auch ab Anno 1654. bis hieher ruhig verblieben, in Anno 1744. habe der Herr Biſchoff zu Coſtanz eine ihme, nach deutlichem Inhalt dieſes Pontificii confirmirten Pacti zukommende viſitationem in Spiritualibus zu Reichenau vorgenommen, bey welcher alle 12. Conventualen unanimi ore ausgeſagt:

Daß *quoad obſervationem Votorum, quoad Officia divina, & diſciplinam Monaſticam* nicht das geringſte abginge.

Nach der Hand, und vermuthlich in Anno 1745. ſey zwar zwiſchen dem Herrn Biſchoffen, und Conventualen in dem Reichs-Gotteshauſe Petershauſen ein neuer Vergleich projectirt, und das Project von gemelten Herrn Biſchoff dem Priori und Convent zu Reichenau zur Erklärung zugeſtellet worden.

Worauf aber keine Antwort erfolget, ſondern es hätten Prior und Convent den 10. Martii 1747. geſchrieben und gemeldet, daß

Nachdem die mehreſte Angelegenheiten, womit ſie ſchon von ſo vielen Jahren her beladen geweſen, zu keinem Ende gelangen können. Der zu Petershauſen projectirte Vergleich auch, wider Conventus Vermuthen, nicht zum Stande gekommen, und ſich zerſchlagen, die Tag zu Tag anwachſende beſchwerliche Neuerungen aber ferner ohnerträglich fielen, ſo habe Conventus capitulariter, und unanimiter beſchloſſen, ihr leztes Mittel zu ergreiffen, und bey der Nuntiatur zu Lucern, zu Unterſuchung gemeldeter, und anderer ihrer Angelegenheiten, eine Viſitation zu ſolicitiren, mit Bitte Conventui darzu die gnädigſte Erlaubniß zu ertheilen.

Herr Biſchoff habe hierauf den 22. ejusdem Menſis geantwortet:

Was maſſen der projectirte Vergleich um deswillen nicht zum Stande gekommen, weilen Prior und Convent ihme, Herrn Biſchoffen, über Jahr und Tag nicht geantwortet hätten.

Von denen angegebenen beſchwerlichen Neuerungen ſey ihme nichts bekant, und hätte ſich allenfalls gebühret, die habende Gravamina gehörig anzuzeigen.

Die Temporalia des Gotteshauſes Reichenau wären ein Kayſerl. Reichs-Lehen, und müſſe dahero darinne bey Kayſerl. Majeſt. alleine Hülff geſuchet werden, *in Spiritualibus* könten keine Beſchwerden vorhanden ſeyn.

Weilen nicht zu vermuthen daß ab ultima Viſitatione, nemlich von Anno 1744. mithin in ſo kurzer Zeit, ſo groſſe Abänderungen vorgegangen ſeyn ſolten.

Und wenn es auch wäre, ſo erfordere doch ihre, derer Conventualen, Schuldigkeit, ihme, als ihren Biſchoffen, Prälaten und Herrn, ſolches gebührend anzuzeigen, keineswegs gebühre ihnen aber ſich zu einer andern Inſtantz zu wenden, worüber die ältere Convention klare Zeugnis gebe.

Er, Herr Biſchoff, vermerke aber aus allen, daß es dem Convent um anderſter nichts, als um das Temporale, und Abſchwächung der Menſæ Abbatialis, oder gar um Ausführung gefährlicher Abſichten, zu thuen ſey, er könne alſo zu dem vorhabenden Recurſu ad Nuntiaturam, weder die Hand biethen, noch darzu die Erlaubniß ertheilen, ſondern wolte dieſelbe vielmehr väterlich ermahnen, davon abzuſtehen, und ihme, Herrn Biſchoffen, aufrichtig zu entdecken.

Was ſie Conventuales ſowohl gegen das vorangezogene Vergleichs-Project einzuwenden hätten, alſo auch, worinne eigentlich die neuere Gravamina beſtehen möchten.

Es hätten aber Prior und Convent dieſe Antwort nicht abgewartet, ſondern ſich ſogleich zur Nuntiatur, oder wie es ſchiene, gar an Se. Päbſtliche Heiligkeit gewendet.

Immaſſen dieſelbe unterm 30. Martii ejusdem, ſich in ihrem Antwort-Schreiben dahin geäuſſert hätten.

Daß ob ſie gleich vor Gott und der Welt conteſtiren könten, keineswegs geſinnet zu ſeyn, weder Ew. Kayſerl. Majeſt. einigen Eingriff zu thuen, noch der Menſæ Abbatiali etwas abzuſchwächen, ſondern daß ſie durch die per Nuntiaturam vorzunehmende Viſitation nichts anderſter ſuchten, als die Ehre Gottes, und Clöſterliche Ruhe zu befördern.

So wäre jedoch in ihrer Gewalt nicht mehr, die habende Gravamina dem Herrn Biſchoffen vorzutragen, indem ſie den, ihnen zuſtehenden Recurſum, ſchon genommen hätten;

Dieſes deren Religioſorum Unternehmen, ſagt der Herr Biſchoff in anfangs angezogenen Litteris humillimis, de dato 26. April. & 19. May 1747. weiter ſey, um ſo weit ausſehender, je kundlicher wäre, daß die Conventuales in Spiritualibus keine Gravamina haben könten.

Verfolglichen deren Abſicht nur auf das Temporale, und deſſen Vermehrung, hingegen auf die Vergeringerung der Menſæ Abbatialis gerichtet, dabey auch zu beſorgen ſey

Daß ofternante Religioſi, durch Antrieb einiger Prälaten in der Schweiß, ſuchen dörften, ſich in jener Congregation zu begeben, und die Reichenauer Temporalia in deren Eidgenoſſen Hände zu ſpielen. In vorigen Zeiten habe dieſe Sach einen gleichen Anfang gehabt, und obwohlen dermahlen die Unruhe, wie vor dem geſchehen, noch nicht ſo vollkommen ausgebrochen, ſo dörfte doch denen Religioſen keine fernere Zeit gelaſſen werden; und hat dahero gebeten;

Primò. Denen unruhigen Religioſen den Recurſum an den Nuntium zu Lucern zu inhibiren.

Secundò. Ihme, Herrn Biſchoffen, ein Manutenenz-Decret contrà quoscunque moleſtantes. Dann

Tertiò.

Tertiò. Einen Kayſerl. Befelch, daß er ſich mit gedachtem Herrn Nuntio weder directè, noch indirectè einlaſſen dörffe.

Quartò. Bey der allenfalls von Päbſtlicher Heiligkeit in Spiritualibus vornehmen wollender Viſitation zu Reichenau, einen Kayſerl. Commiſſarium, nach dem Exempel voriger Zeiten, adjungiren, nicht minder

Quintò. Bey dem Päbſtl. Hoff das Werk ſolchergeſtalten einzuleiten, damit der Nuntius zu Lucern aus dieſer ganzen Sache gehalten,

Hingegen, und Falls *Sextò.* eine Viſitatio in Spiritualibus vor nöthig erachtet werden ſolte, ſolche dem Erz-Biſchoffen zu Maynz, Sumptibus deren unruhigen Religioſen, aufgetragen werde.

Ew. Kayſerl. Majeſt. hat gehorſamſter Reichs-Hofrath, wie anfangs ſchon erwehnet worden, alles dieſes, und was ſonſten, von dem Herrn Biſchoffen angezeigt worden, in dem unterm 18ten Junii allerunterthänigſt erſtatteten Voto (Conf. N. 3.) umſtändlich vergetragen.

Welches, nachdem Allerhöchſtdieſelbe allergnädigſt zu benehmen geruhet haben, ſo erginge zuerſt das ſub No. I. allerunterthänigſt-beygefügtes Concluſum, und wurden dadurch nicht allein die Religioſi von allem Recurſu an die Päbſtl. Tribunalia auf das ſchärfeſte dehortiret, ſondern auch ſelbige, unter comminirter Sperrung aller Temporalien, dahin angewieſen, daß ſie ihrem vorgeſezten Herrn Biſchoff und Abten allen Gehorſam leiſten, vorzüglich aber ihre etwa habende Gravamina ſelbigen zur Unterſuch- und Erörterung alſo gleich übergeben ſolten.

Pro Primò,

Pro Secundò, hingegen wurde ein Kayſerl. Reſcriptum an den Comprotectorem Germaniæ, Herrn Cardinalen Albani mit der Geſinnung erlaſſen, um bey dem Päbſtl. Stuhl die erforderliche Officia anzuwenden, damit der Nuntius zu Lucern ſich in dieſe Sache nicht mehr einmiſchen dörffe,

Und Tertiò. Cum horum omnium notificatione, dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz anbefohlen, ſich bey gedachtem Nuntio in nichts einzulaſſen, über jeden Vorgang anhero zu berichten, immittels aber den in Anno 1745. zu Petershauſen projectirten Vergleich zu dem Ende in Copia einzuſenden, damit man ſehen könne, ob die angebliche *Gravamina* das *Temporale*, oder das *Spirituale* betreffen ſolten.

Als nun hierauf die impetratiſche Religioſen den 1. Decembr. 1744. und 8. Januarii 1749. dahier zwar mit zweyen exhibitis eingekommen, darinnen aber ausdrücklich erklärten.

Daß ſie ihre vielfältige Fundations- und Incorporations-Gravamina dem Herrn Biſchoffen nicht ehender übergeben könten, bis ſelbiger die Viſitation in dem Cloſter Perſönlich vorgenommen haben würde.

Impetrantiſcher Hr. Biſchoff hingegen ſub præſent. den 20. Octobris 1747. ſich über die wegen Uebergebung deren Gravaminum bezeigende Renitenz des Prioris und Conventus zu Reichenau beſchweret, anbey um die würkliche Sperrung aller Temporalien gebeten.

Nicht minder das Project des Petershauſer Vergleichs befohlenermaſſen eingeſchickt.

So hat gehorſamſter Reichs-Hofrath zwar mit Anlegung der Sperr annoch einen Anſtand genommen, jedoch per Concluſum de 23. Jan. 1748. laut Anlag N. 2. ein Decretum ulterius, & magis Serium, an die Religioſen ergehen laſſen, und denenſelben darinne Sub-Comminatione perpetui Silentii, auch eventualiter angelegt ſeyn ſollender Sperr deren Temporalium, anbefohlen, „daß ſie „ihre Gravamina, es möchten dieſelbe die Fundation, Incorporation, oder ſonſtige Temporalia dire-„ctè, vel indirectè betreffen, ihrem Herrn Biſchoffen ohne fernerer Weigerung vorlegen ſolten.

Gleichwie aber auch hierauf die ſchuldige Parition, von Seiten des Convents zur Reichenau nicht erfolgte, ſondern von ſelben vielmehr in exhibitis de 30. Jan. 8. Martii 1748. vorgegeben würde.

Daß ſie ſich von dem, an Päbſtl. Heiligkeit einmahl gültig genommenen Recurs, nicht abhalten laſſen könten, in Betracht, daß ihre Gravamina durchgehends Spiritualia, und Kirchen Sachen betreffen thäten, mit Bitte den Herrn Biſchoff zu Perſönlicher Abhaltung einer Viſitation, wobey ſie ihre Gravamina vorbringen wolten, anzuweiſen.

Alſo berichtete auch immittels an Ew. Kayſerl. Majeſt. der Herr Cardinal Albani, was maſſen Er Sr. Päbſtlichen Heiligkeit das ihme aufgetragene, in einem beſonderen pro Memoria vorgeſtellet, und die Antwort erhalten habe, daß die ganze Sache vom Nuntio avocirt, und zu dem Päbſtlichen Stuhl gezogen wäre, und würden Päbſtliche Heiligkeit, nach Einſicht der Sachen, den Bedacht nehmen, damit die Mönche, nach Inhalt der Concordiæ de Anno 1651. ſich beruhigen müſſen. Wo ingleichen unterm 6. May gedachten Jahrs, der Herr Biſchoff, cum Litteris humillimis, ein Project, des ſeiner Seits entworffenen Vergleichs einſchikte, worinne derſelbe ſtatt deren, denen Religioſen zeithero gereichter Naturalien, auf ein ſicheres jährliches Geld-Quantum in toto von drey tauſend Gulden antragt, und bittet ſolches nicht allein dahier zu begnehmigen, ſondern ſelbes

auch bey dem Päbſtlichen Stuhl gelten zu machen, fortan denen Religioſen kein ferneres Gehör zu geſtatten. Gehorſamſter Reichs Hofrath iſt dadurch veranlaſſet worden, wider die Mönche die Sperr deren Temporalien würklich anlegen, und das weitere ſub N. 3. allerunterthänigſt approbirtes Concluſum dem 11. Julii 1748. ergehen zu laſſen.

Bevor dieſes Concluſum denen Religioſen inſinuiret worden,

Meldeten an Ew. Kayſerl. Majeſt. der Herr Comprotector Germaniæ, Cardinal Albani, in litteris humillimis de 29. Aug. 1748.

Was maſſen Ihro Päbſtl. Heiligkeit die Cognition der, zwiſchen dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz, und denen Religioſen zu Reichenau obſchwebender Strittigkeit, von dem Nuntio zu Lucern ab- und zu ſich gezogen hätten.

Jedoch ſey es nur um die Sache in Güte beyzulegen, beſonders wo der Herr Biſchoff ſich hierzu ganz bereitwillig anerboten habe.

Wofern jedoch auſſer dem gütlichen Vergleich etwas mehr, es ſey bey dem Päbſtlichen Stuhl, oder andern Römiſchen Tribunalibus vorgebracht, oder unternommen werden ſolte,

So wollte er, Herr Comprotector, alle Kräfte anwenden, damit nichts vorgehe, was denen Kayſerlichen, und Reichs gerechtſamen Nachtheil bringen könne.

Wie nun der Herr Biſchoff zu Coſtanz ſub præſent. 20. Sept. dahier per Inſtrumentum Notariale docirte, daß er ſowohl das leztere allerhöchſte Kayſerl. Decret, als auch das nunmehro ſchon eingeſchickte Vergleichs-Project denen Religioſis habe inſinuiren laſſen, die Sperrung deren Temporalien auch, jedoch nur auf die Capitalien, und Grund-Stücke, dann auf die darabfallende Benutzungen, und Zinſen anlegen laſſen, darauf aber die ſchuldige Parition noch nicht erfolgte, ſo wurde unterm 14. Octobr. nach vorgängig an Ew. Kayſerl. Majeſt. erſtatteten, und allergnädigſt begnehmten weitern Voto, das ſub No. 4. anliegende Concluſum herausgegeben, und darinne

Primo. Ein Reſcript an den Comprotectorem Germaniæ des kürzlichen Inhalts erkant:

Daß, weilen Ew. Kayſerl. Majeſt. nicht zugeben könten, daß dieſe die Kayſerl. und Reichs-Lehen betreffende Sache, es ſey in güt- oder rechtliche Wege Allerhöchſt Dero alleinigen Einſicht, und Erkentniß entzogen werde, alſo ſolte denen Religioſen auch, wann ſelbe zuforderſt ihrem Biſchoffen die habende Gravamina vorgelegt hätten, die unpartheyliche Juſtiz *adminiſtri*ret, in Spiritualibus aber zu Päbſtlicher Heiligkeit verwieſen werden, mit dem Auftrag, ſolches in Allerhöchſten Kayſerl. Nahmen nochmahls bey dem Päbſtlichen Stuhl vorzuſtellen, und es dahin einzuleiten, damit die Religioſi von dorten völlig abgewieſen werden möchten.

Secundò. Wurde ein Decretum ulterius an die Conventualen zu Reichenau in priori forma, & in terminis magis ſeriis erlaſſen, mit dem Anhang, „daß nunmehro denenſelben alle Temporalia „ohne Unterſchied geſperret, und wofern dieſelbe ihrem Herrn Biſchoffen, und Abten die Gravamina „zur Unterſuch- und Erörterung nicht vorlegen, annebſt de facta paritione, auch daß ſie allem auswärtigen *Recurſui* würklich *renuntii*ret, *intra Spatium unius Menſis*, nicht *doci*ren würden. „Ihnen Conventualibus der zeithero von Ew. Kayſerl. Majeſt. und dem Reich genoſſene Schuz, ipſo „facto aufgekündet ſeyn, mithin ohne einigen Anſtand von des Reichs Grund und Boden fortge„ſchafft werden ſolten.

Gleichwie nun unterm 12. Decembr. nicht allein von denen Religioſen de Paritione facta, nemlich daß ſie ihrem Herrn Biſchoffen die ſchuldigſte Submiſſion bezeigt, und ihre Gravamina überreicht hätten, dociret, ſondern auch der Herr Biſchoff zu Coſtanz ſolche Parition in ſeinem allerunterthänigſten Schreiben ſub præſent. 16 Jan. 1749. ſelbſt bekräftiget hatte, mithin erſtere gebeten, damit Ew. Kayſerl. Majeſt. dieſe Parition mit allergnädigſten Augen anzuſehen, die Religioſen in ferner Kayſerl. Protection zu erhalten, die Sperrung derer Temporalien wieder aufzuheben, dann die Adminiſtration zur Liquidation anzuhalten, und das Geſperrte ſofort, ohne alle Reſervation, in vorigen Stand herſtellen zu laſſen, allermildeſt geruhen möchten. Anderer hingegen, der Herr Biſchoff, ſich den fernern Verhaltungs-Befelch allerunterthänigſt ausgebeten. Alſo iſt auch gehorſamſter Reichs-Hofrath dadurch bewogen worden, nach Ausweiß der Anlage ſub No. 5. unterm 28. Martii 1749.

Eines Theils dem Herrn Chur-Fürſten zu Maynz, mit Einſchlieſſung aller in dieſer Sache ergangener Concluſorum in Copia, die Commiſſion dahin aufzutragen:

Daß er Nomine & Authoritate Cæſarea unter dem Herrn Biſchoffen, und dem Convent zu Reichenau, einen gütlichen Vergleich verſuchen.

In deſſen Entſtehung aber, die dem Herrn Biſchoffen übergebene Gravamina, quoad Temporalia unterſuchen, beyde Theile dabey nothdürftig hören.

Sodann

Bayerische Staatsbibliothek München

Sodann, nach hinlänglich inſtruirter Sache, die geſamte Acta, und Protocolla, ſamt räthlichen Gutachten anhero einſchicken ſolle.

Andern Theils aber wurde dem Herrn Biſchoffen aufgetragen:

Die vorhin angelegte Sperr derer Reichenauer Temporalien wieder aufzuheben, und alles in den Stand, wie es vorhin geweſen, vollkommen herzuſtellen.

Nachdem auch unterm 23. Octobr. 1749. und 13. Febr. 1750. Anwald des Prioris und Conventûs zu Reichenau dahier beſchweret angezeigt:

Daß obgleich Ew. Kayſerl. Majeſt. vermög lezteren Concluſi dem Herrn Biſchoffen allergnädigſt anbefohlen hätten, die Sperrung derer Temporalien wieder aufzuheben, und alles in den Stand, wie es vorhero geweſen, herzuſtellen, ſo habe doch derſelbe nicht eingehalten, ſondern theils alles verringeret, vieles aber unter dem Vorwand, daß ſolches von ſeinen Vorfahrern aus Gnaden abgegeben worden, gar abgeſchaffet, und bis dahin vorenthalten, auch denen Religioſen zugleich ganz neuerlich anbefohlen, alle Capitalia, ſo Prior und Convent, ex Parſimonialibus & importatis, cæterisque acquiſitis angelegt, ſub pœna confiſcationis, anzuzeigen.

Ferner. Daß die Chur Maynziſche Subdelegati in Betracht, daß der Churfürſt zu Maynz quoad Spiritualia auch von ſeiner Päbſtlichen Heiligkeit beſondere Commiſſion erhalten haben ſolle, dieſe Commiſſiones den 27. und 28. Novembr. 1749. ſeparatim eröffnet, und erkläret hätten, geſtalten wegen der Kayſerl. Commißion der Herr Biſchoff zu Coſtanz, wegen der Päbſtl. aber die Religioſen als Klägere anzuſehen wären.

Dieſe Vergleichs-Tractaten wären nicht einmahl befangen, ſondern von Seiten des Hrn. Biſchoffen gleich bey Anfang der Commiſſion declariret worden, daß wann Religioſi das communicirte Vergleichs Project, ſo darinne lediglich beſtehet, daß dieſelbe Loco ſuſtentationis ſich jährlich, und in toto mit 3000 Fl. begnügen, hingegen der Herr Biſchoff, dagegen alle, à Conventu acquiſita, & acquirenda an ſich ziehen, und behalten müſſe (nicht annehmen wolten.

Er ſich in keine fernere Vergleichs-Handlungen einlaſſen wolte.

Subdelegati ſelbſt hätten ſich ſehr partial gezeigt, und dahero veranlaſſet, daß Prior und Convent von beyden Commißionen an die allerhöchſte Committenten, appelliren müſſen.

Es habe aber dieſes interponirte Remedium Suſpenſivum nicht attendiret werden wollen.

Mit Bitte dieſe, aus Noth ergriffene Appellation, in Kayſerl. Ungnaden nicht anzuſehen, das ganze Convent in Kayſerl. Protection zu nehmen;

Dem Herrn Chur-Fürſten zu Maynz die Avocation ſeiner Subdelegatorum anzubefehlen.

Die ganze Sach bey Kayſerl. Reichs-Hofrath abhandlen zu laſſen.

Dem, zu Beſorgung Clöſterlicher Nothdurft nacher Wien abgeſchickten Conventualen, Patri Meinrado Meichelbeck wider alle befördertende Verfolgung, einen Salvum Conductum zu ertheilen, und endlichen auf den Commiſſariſchen Bericht, *inaudito Conventu*, nichts zu verordnen.

So seynd auch dieſe Clöſterliche Exhibita, vermög in Abſchrifft und ſub No. 510. angebogenen Concluſi de 9. April. 1750.

Dem Kayſerl. Commiſſario per Reſcriptum, und mit dem Auftrag zugefertiget worden, um hierüber ſowohl, als in der Haupt-Sache ſelbſt ſeinen Bericht, in termino duorum Menſium, zu erſtatten.

Nach Umlauff einiger Monathen iſt auch endlichen, und zwar den 3. September 1750. der geforderte Commiſſariſche Bericht erfolget, und demſelben das Protocollum, & Acta Commiſſionis beygeleget.

Hingegen unterm 26. April 1751. von Anwalden Prioris und Conventus zu Reichenau eine anderweite petitoriſche Klage gegen den Herrn Biſchoffen übergeben worden. (Dieſe folget gleich ſub N. A. ad Num. XX.)

Im erſtern, nemlich dem Bericht, will von Seiten des Kayſerl. Commiſſarii behauptet werden.

A. Daß deren Conventualen vorgebracht, und ſub No. 7. allerunterthänigſt hierbeygefügte Gravamina keinesweegs gegründet, ſondern alles dasjenige wahr ſey, was Herr Impetrant, und Biſchoff wider ſelbige angeklaget habe.

B. Daß deren Conventualen einzige Abſicht dahin gienge, um die Incorporation zu vereitlen, oder wenigſtens zu ſchmälern;

C. Und ſich Congregationi Helveticæ oder Suevicæ zu vereinleiben, um von ſelbiger viſitiret zu werden, fortan ſich ſolchergeſtalten einen ſolchen Eigenthum zuwege zu bringen, ſo der Diſpoſition des Herrn Biſchoffen nicht unterworffen ſeyn könne.

D. Wolten gedachte Monachi den Herrn Biſchoffen dahin verbinden, daß derſelbe zu ihrer Suſtentation alle minima und minutiſſima anſchaffen laſſen ſolle, ohne daß dieſe aus ihren *Acquiſitis* das mindeſte beytragen wolten, wann alſo

E. Hierunter keine Aenderung geſchehe, ſo wurden die Reichs-Lehenbahre Reichenauer Temporalia geſchwächet, hingegen deren Religioſorum Güther und Vermögen vermehret.

F. Mithin dieſe in Stand geſetzet werden, die Incorporation, data occaſione, zu untergraben, und umzuſtürzen. Der Herr Biſchoff zu Coſtanz habe des Ends ein Vergleichs-Project vorgeſchlagen, daß er, zu Abhelffung aller in Gravaminibus enthaltener Poſten, pro congrua Suſtentatione Monachorum, und übriger, von einem zeitlichen Biſchoffen ſonſt getragener *Onerum*, alljährlich 3000 Fl. zahlen, dagegen aber denen Religioſen die Beſorgung ihrer eigenen, der Kirchen und Clöſterlichen Gebäuen Nothwendigkeiten überlaſſen, und zugleich ihre Acquiſita an ſich, als Abbas ziehen wolle, vorgeſchlagen.

Und da Ew. Kayſerl. Majeſt. zuzugeben allergnädigſt nicht gemeinet ſeyn würden, daß die Incorporation des Gotteshauſes Reichenau geſchmälert werden ſolte, ſo haltet *Commiſſio* darfür, und rathet unterthänigſt an:

Daß Allerhöchſt-Dieſelbe dieſen *Modum Suſtentandi* allergnädigſt zu begnehmen, auch ein gleiches von dem Päbſtlichen Stuhl auszuwürken, ſich mildeſt gefallen laſſen; Nicht minder denen Religioſen anzubefehlen geruhen möchten, damit dieſe alle, zu der Reichenauer-Cloſterlichen Adminiſtration gehörige Capitalia, Einkünfften, und darüber ſprechende Urkunden, dem Herrn Biſchoffen *extradi*ren.

Sich zu gebührenden Gehorſam gegen ihren Biſchoffen anſchicken müſſen,

Und keiner deren Religioſen, ohne Erlaubniß des Biſchoffe, ſich auswärts aufhalten dörfte; auch endlich damit die Religioſen wenigſtens für die Halbſcheid deren ergangenen Koſten zu ſtehen angewieſen, und ſchuldig erkläret werden möchten, in beſonderen Betracht, daß die Religioſi ſich verlauten laſſen, lieber zu allen Extremitäten ſchreiten, und emigriren zu wollen, als ſich der Adminiſtration ihrer Propriorum beraubt zu ſehen.

In dem Zweiteren,

Nemlich in der von Seiten Prioris und Conventûs übergebenen Petitoriſchen Klage, und deſſen Anlagen, wird der Vorgang, wegen der angegebenen Incorporation, und denen Concordatis ganz anderſter vorgeſtellet, und darinnen angeführet, daß zwar im 16ten Sæculo der Coſtanziſche Biſchoff Hugo von Landenberg von Pabſten Julio dem Zweyten eine Bullam Incorporationis, krafft welcher die Reichs-Abtey Reichenau auf ſichere Art und Weiſe dem Biſthum Coſtanz incorporirt ſeyn ſolte, erſchlichen.

Daß aber die Urſach dieſer, von dem Pabſten einſeitig, und auf bloſſes Begehren gedachten Biſchoffen Hugonis, geſchehener Incorporation dieſe geweſen ſeyn ſolle.

„Weilen nach Abſterben Abtens Martini die noch allein übrige zwey Religioſen, nemlich Mar-
„cus von Knörringen, und Januarius von Reiſchach, ſich wegen der Abbatial-Succeſſion nicht ver-
„tragen können,

Sey um ſo handgreiflicher ohne Grund;

Indem Abt Martinus den 4. Sept. geſtorben, und den 22. ejusdem Menſis & Anni die Incorporations-Bulla ſchon vorhanden geweſen, da doch in einer ſo kurzen Zeit der Päbſtliche Stuhl nicht eins de morte prioris Abbatis informirt geweſen ſeye, weniger über deſſen Succeſſion etwas habe verordnen können.

Offenbare Zeugniß, daß der Herr Biſchoff zu Coſtanz, ſchon bey Lebzeiten des Abten Martini, ſeine Abſicht auf die Incorporation des Gotteshauſes Reichenau müſſe zum Stand gebracht haben.

Es ſey aber auch dieſes ganze Incorporations-Weſen durch Vorſtand, und Hülfe Kayſers Maximiliani I. glorwürdigſter Gedächtniß, nicht zum Stande kommen, ſondern gedachter Biſchoff habe ſolche Bullam dem nachmahls erwählten Abten Marco, gegen Empfang deren darauf verwandten 6000. Fl. extradiren müſſen;

Mithin ſey das Gotteshaus, Non attenta dicta Bulla Pontificia 27. Jahr in poſſeſſione ſeines Eigenthums, und Jurium geblieben, indem reſignante Abbate Marco,

Georgius Piſcator, ſodann Gallus Kalb, und Marcus à Knörringen ſucceſſive, in Abbatem erwählet worden.

Gleichergeſtalten habe zwar Biſchoff Joannes de Lupſen nochmahls in Anno 1535. eine Bullam, prioris confirmatoriam, vom Pabſten Paulo dem Dritten erhalten.

Es ſeye aber auch dieſe ohne Würkung geblieben.

Bis endlich leẞt gemeldter Abt Marcus, nicht wegen einer Päbſtlichen Bullæ, ſondern aus einem unerlaubten Eigennuẞ, die Abtey an Biſchoffen Joann v. Weza, gegen eine jährliche Penſion von 1400. Fl. dann jährlich abzugebender 10. Fuder Wein, und Vorbehaltung ſämtlichen bey dem Gotteshaus vorhandenen Silberwerks, dergeſtalten einſeitig, und ohne Vorwiſſen des Convents, mithin null und nichtiglich verkauft habe, daß ihm Abten auch darüber die *Facultas teſtandi* vorbehalten worden.

Gleichwie nun die erſtere Incorporations-Bulla, ſo von dem Biſchoffen Hugo unter dem Vorwandte eines Abgangs, an der ihm gebührender Biſchöflichen Subſiſtence, erſchlichen worden, darum ohnedem nit beſtehen könne.

Weilen eines Theils weder Partes intereſſatæ darüber gehöret.

Neceſſitas & utilitas Eccleſiæ Reichenavienſis nicht erwieſen.

Der Conſenſus Conventûs ſo wenig, als des allerhöchſten Lehns-Herrn eingeholet, mithin das ganze Incorporations-Weſen, welches nach denen eigenen Conſtanziſchen jeẞigen Angeben, nicht von dem Pabſten, ſondern von zeitlichen Käyſern dependiret, oder wenigſtens mit Abhange coram incompetente judice ventilirt, und anmaßlich, absque ulla Cauſæ cognitione, abgehandelt worden, von ſelbſten zerfalle, und durch die allerhöchſte Vermittelung Käyſers Maximiliani, noch mehr krafftloß gemacht worden, ſo könne auch anderen Theils die Bulla Pauli III. tanquam Prioris confirmatoria, dem Bißthum Conſtanz um deßwillen kein Recht bringen, indem kenntlich, daß Confirmatum aus voran-geführten Umſtänden, null und nichtig geweſen, und vorhin ſchon aufgehoben worden.

Biſchoff, Joann v. Lupfen, habe dieſes auch wohl gemerkt, und dahero ſich bemühet, auf andere Weiſe das Gotteshaus Reichenau an ſich zu bringen.

Zu dem Ende habe gedachter Biſchoff mit Abten Marco, einſeitige Tractaten gepflogen, welche Biſchoff Joannes à Weza des Joannis à Lupfen Succeſſor ſo ſtark fortgeſeẞt.

Daß endlich, (nachdem ernannter Abt Marcus, das Conventual-Siegel denen Religioſen mit Gewalt abgenommen, auch einen mit ſelben unterſiegelten Ceſſions-Schein von ſich geſtellet, und darinne dem Biſchoffen das Gotteshaus Reichenau überlaſſen hat) dieſer Conſtanziſche Biſchoff, ſich nicht ex Bulla incorporationis, & ejusdem confirmatoria, ſondern aus dieſem, von Abten Marco, in anno 1540. anmaßlich geſchehenen Uebertrag, in den Beſiẞ der Reichenau gedrungen; Nun ſeye aber offenbar, daß der Abt nicht befugt geweſen, ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Lehn-Herrns, und Conventûs, über die Klöſterliche, ſo anſehentliche Güther zu diſponiren.

In gedachten *Inſtrumento* werde zwar de Conſenſu, à Conventu præſtito, gemeldet, alleine, die bey damals regierender Käyſerl. Maj. Ferdinando in continenti dawieder eingelegte, und dem exhibito in Abſchrifft beygefügte Appellationes, und Proteſtationes, (weßhalber der Abt zwey Religioſen in den Kerker werfen, und einen darinnen 4. den anderen 13. Tage liegen laſſen) zeigten das klare Gegenſpiel. Die Super prætenſa incorporatione des Gotteshauſes von dem Hrn. Biſchoffen vorgeſchüẞte Käyſerl. Confirmationes wären ſo wenig erfindlich, als erweißlich, wohingegen von Prior, und Convent, dargethan werden könnte.

Daß durch die allerhöchſte Interpoſition Käyſers Ferdinandi I. der damalige Prior Gregorius Diez, von Pabſten Paulo IV. eine Bullam Reſtitutoriam, contrà prætenſam Transactionem, jedoch mit dem Auftrag erhalten, daß er ſolche nicht ehender, als nach Abſterben des damaligen Biſchoffen, publiciren laſſen ſolle.

Der damalige Hr. Biſchoff habe deshalben die Religioſen bald durch Güte, bald durch Schärffe, zu Unterſchreibung des vermeyntlichen Ceſſions-Schein, de anno 1540. aber vergeblich, zu bewegen geſucht.

Er, Hr. Biſchoff, habe die Ungültigkeit dieſes ganzen Werks, und Verfahrens, ſelbſten erkannt, und ſich dahero von der dabey begangenen Simonie, bey dem Päbſtl. Stuhl abſolviren laſſen. Dergleichen Abſolutiones gebten zwar ein Nachlaß der Sünde, vermögten aber nicht, daß dadurch unrecht verbrachte Güther, mit Recht beſeſſen werden können.

Die vorgeſchüẞte Concordia, de an. 1654. könne eben wenig beſtehen, anerwogen dieſelbe erweißlicher maſſen mit Gewalt abgedrungen, jedoch ante confirmationem Romanam à Religioſis, ſtandhaft wieder aufgerufen worden.

Man habe, zu Erſchwingung der Concordiæ, einige Patres mit Wache umgeben, andere auf Pferd und Eſel, viele Stund hinweggeführt, und der Biſchoff ſelbſten ſeye mit gewaffneter Hand in das Kloſter eingedrungen, und habe die Einwilligung mit Gewalt anverlangt.

Ferdinand Carl, Erz-Herzog von Oeſterreich, glorwürdigſter Gedächtniß, habe zwar dieſes herbe Verfahren dem Hn. Biſchoffen, auf das empfindlichſte zu erkennen gegeben:

Er, der Biſchoff, habe aber dagegen, unter allerhand irrigen Vorwand, einige Schweiẞer-Cantons an ſich gezogen, und ſich dadurch, in dem Beſiẞ der Reichenau erhalten.

Daß eine Kàyſerl. Confirmatio über die Incorporation dieſer Reichs- Lehn-Güther jemalen erfolgt ſeyn ſollte, wàre ohnbehauptlich. Hingegen bekannt, daß, wegen der Incorporation, und Concordaten, bey dem Pàbſtl Stuhl, bis dahin der Rechts-Streit beſtàndig fürgewaltet habe.

Die Inveſtitura Auguſtiſſimorum Imperatorum, wovon jene Kàyſers Carl V. die erſte wàre, kònnten denen Hn. Biſchòffen auch keinen Titulum juſtæ poſſesſionis geben, theils, weilen ſolche allzeit Salvo jure cujuscunque Tertii, verliehen würden, und theils, weilen ſolche unter dem irrigen angeben, als wenn von Ihro Pàbſtl. Heil. dem Bißthum Conſtanz die Reichenau, mit Conſens des Conventûs, einverleibet worden, für erſchlichen zu halten.

Der langwierige Beſitz, kònnte dem Stifft Conſtanz auch darum keinen Vortheil bringen, indem wie vorhin angeführet worden, der Titulus vitioſus, und darüber vom Anfang der vorgeſchützten Incorporation der Rechts-Streit bey dem Pàbſtl. Stuhl fürgewaltet habe.

Und wird dahero Klòſterl. Seiten, um eine Citation ad videndum Caſſari Transactionem inter Joannem à Weza Epiſcopum Conſtantienſem, & Marcum Abbatem Augienſem 1540. ac Concordiam anno 1753. inter Epiſcopum Joannem à Prasberg, & Conventum Augienſem nulliter initas &c. & reſtitui conventum in omnia Bona, cum juribus & Regalibus, ad Abbatiam Augienſem pertinentibus, cum fructibus perceptis & percipiendis, Damno, Intereſſe, & Expenſarum refuſione, gebeten.

Nachdem nun jetziger Hr. Biſchoff ſub præſ. 11. Octob. 1751. in einem an Ew. Kàyſerl. Maj. erlaſſenen allerunterthànigſten Schreiben gemeldet:

Wie daß ihm in dieſer Sache ohnlàngſt ein neuerliches Pàbſtl. Deciſum zugekommen, Krafft weſſen die in an. 1654. zwiſchen damaligen Biſchoffen, und den Religioſen zu Reichenau errichtete, und von Pabſten *Innocentio X.* beſtàtigte Concordia abermalen, und in gleicher Maaß beſtàtiget.

Der bisherige Modus Suſtentandi in Naturalibus dergeſtalten beygehalten worden, daß ein zeitlicher Nuntius die perpetuirliche Commißion, mithin Macht und Gewalt haben ſolle

In dem Fall einer ſich über die Güte und Beſchaffenheit deren jàhrlich in das Cloſter abzuführenden Früchten, und Weins von Seiten deren Reichenauer Religioſen über kurz oder lang hervorthuenden Unzufriedenheit, die für mangelhaft oder zu ſchlecht angegebene Naturalien nicht allein durch jemanden von geiſt- oder weltlichen, doch ohnpartheyiſchen, und keinem Theil verdàchtig fallen kònnenden Perſonen, unterſuchen und beſichtigen zu laſſen,

Sondern auch in der Sach ſelbſten definitivè verordnen zu kònnen, mithin gebeten,

Ihme, Herrn Biſchoffen, die Kayſerl. allerhòchſte Hülfe dahin angedeyen zu laſſen, damit dieſe Pàbſtliche Verordnung zu keiner Würkung gelangen, und alles ſo lang in ſuſpenſo gelaſſen werden müſſe, bis in der Haupt-Sache dahier geſprochen ſeye.

Immaſſen dann auch die Herrn Biſchòffe von Paſſau und Augſpurg, und die Dom-Capitula von Regensburg, und Trient bey Ew. Kayſerl. Majeſt. ihre allerunterthànigſte Intercesſionalien für den Herrn Biſchoff zu Coſtanz, und um ſelbigen gegen die Reichenauer Religioſen zu Hand haben ſub præſentatis 19. Febr. 9. und 17. Martii & 18. May. eingelegt haben.

So hat gehorſamſter Reichs-Hofrath auch nicht ermangelt, alle dieſe angezogene, und übrige, deren erſteren Inhalt nur wiederholende, beyderſeitige Exhibita in reifliche Erwegung zu ziehen, iſt auch dahin einmüthig verſtanden, daß zwar dermahlen in der Haupt-Sache ſelbſt noch nichts, ſondern nur über folgende fünf Poſten:

Erſtlichen, wegen deren von vorigen und jetzigen Herrn Biſchoffen, vor der angelegten Sperre, an das Cloſter verfügten, nach aufgehobener Sperre aber geminderten, oder gar vorenthaltenen Abgaben, und

Zweytens, deren, von denen Religioſen bis dahin beſeſſenen, ferner erworbenen, eingebrachten, oder erſparten Güthern und Capitalien halber. Dann

Drittens, auf den Commiſſariſchen Bericht, und

Viertens, wegen des neuerlich ergangenen Pàbſtl. Deciſi, und darinnen dem Nuntio zu Lucern anmaßlich geſchehenen Auftrags, auch

Fünftens, in Betreff der, von Anwalden Prioris & Conventus zur Reichenau übergebenen Petitoriſchen Klage ein- und anderes hauptſàchlich zum voraus zu verordnen ſey.

So viel die erſtere vier Poſten anbelangt, da iſt gehorſamſter Reichs-Hofrath gleichfalls der einſtimmigen, doch ohnzielſetzlichen Rechtlichen Meinung:

Daß *Quoad primum*, der Herr Biſchoff zu Coſtanz nicht befugt geweſen, noch ſeye, durch die zum bloſſen Gehorſams-Zwang auf deren Religioſen ihre Temporalia angelegte Sperr

einen

Bayerische Staatsbibliothek München

einen Vortheil zu ſuchen, und denenſelben, nach erfolgter Parition, wider den litterlichen Inhalt des unterm 28. Martii 1749. ergangenen Concluſi, von demjenigen ſub quocunque prætextu, etwas zu entziehen, oder zuvorenthalten, ſo vor angelegter Sperr zum Behuff des Cloſters, und deren Religioſen, ſowohl von jetzigen Herrn Biſchoffen, als ſeinen Vorfahrern abgegeben worden.

Noch weniger *Quoad ſecundum*, berechtiget ſeye, ſich derenjenigen Güthern und Capitalien anzumaſſen, welche Prior und Convent theils aus milder Schenkung guter Freunden, und anderer Perſonen, theils ex importatis & parſimonialibus deren Religioſen erworben, und ſonſten ruhiglich beſeſſen haben;

Folglichen ihme Hrn. Biſchoffen obliege, nicht allein das von Zeit der angelegten Sperre, aus dieſem oder jenem Vorwand vorenthaltene vollkommen, und cum omni Cauſa, zu reſtituiren, ſondern auch die Religioſen in dem ruhigen Beſitz und Genuß vorernanter Güther, und Capitalien, bis zu anderwerther Kayſerl. rechtlicher Verordnung, ruhiglich zu belaſſen, um ſo mehr ſchuldig ſeye.

Je offenherziger der Herr Biſchoff in ſeinen abgelaſſenen allerunterthänigſten Beſchwerungs- und Bitt-Schreiben, wie gehorſamſter Reichs-Hofrath in Anfang gegenwärtigen Voti bereits angemerket, von ſelbſten bekennet:

Daß Biſchoff Jacob ſchon in Anno 1614. ſich mit denen Religioſen wegen der Natural-Verpflegung verglichen, und an deſſen ſtatt jährlich eine ſichere Quantität an Wein, Frucht und Geld für ſelbe, und ſämtliche Clöſterliche Bediente nicht allein verſprochen, ſondern auch von der Zeit bis hieher ſolch verſprochenes und 4154. Fl. austragendes Quantum beſtändig abgereicht.

Nicht minder von allen zeitlichen Herren Biſchöffen alle übrige Erfordernuſſen zum Cloſter, und der Kirchen angeſchafft und hergegeben.

Denen Religioſen auch über alle beworbene Legata, und andere Acquiſita die alleinige freye Diſpoſition gelaſſen worden.

Wohl folglichen dem Herrn Biſchoffen dieſen Statum poſſeſſionis eigenmächtig abzuändern, noch zur Zeit nicht geſtattet werden könne.

Quoad tertium, hingegen von dem Commiſſariſchen Bericht gebetenermaſſen denen Conventualen, jedoch ſemoto Voto, Abſchrifft zu verſtatten, und

Quoad Quartum, in Betreff der von dem Päbſtl. Stuhl dem Nuntio zu Lucern neuerlich aufgetragenen Commiſſion denen Religioſen (obgleich ſelbige, daß dieſe Sache zu Rom von ihnen nicht, ſondern von dem Herrn Biſchoffen ſelbſt betrieben ſey, vorſchützen, und erweiſen wollen) anzubefehlen ſey, ſich denen in dieſer Sache ergangenen vorherigen Kayſerl. Verordnungen, und darauf von ihnen ſelbſt dahier auf alle vorherige, an auswärtige *Tribunalia* genommene *Recurſus*, eingelegten *Renunciation*, bey Vermeidung Kayſerl. Ungnade gemäß zu halten, auch falls dieſelbe in Anſehung des, von Seiten des Bisthum Coſtanz jährlich abzugebenden Korn, Weins und ſonſten beſchwert zu ſeyn vermeinen, ſich deshalben ſowohl, als in allen anderen die Reichenau betreffenden Stücken, bey keinem als Kayſerl. Majeſt. zu melden, und daſelbſt die Rechtliche Verfügung abzuwarten.

Wobey gehorſamſter Reichs-Hofrath zugleich dem Stifft Coſtanz, und dem Cloſter gerathener zu ſeyn erachtet, wann ſowohl zu geſchwinderer Feſtſtellung gegenwärtiger Puncten, als auch vollkommener Abhelffung, aller zwiſchen einem zeitlichen Biſchoff zu Coſtanz, und dem Convent zur Reichenau obſchwebender Strittigkeiten, eine Hoff-Commißion angeordnet, und bey ſelbiger, unter beyden Theilen über alle Differential-Poſten ein gütlicher Vergleich verſucht, und zum Stande gebracht werden könte.

Wegen des 5. Puncti reſolvendi aber ſeynd bey gehorſamſten Reichs-Hoffrath die Stimmen, und Meinungen unterſchieden.

Die MAJORA halten davor, daß das Clöſterliche Exhibitum, ſub præſent. den 26. April 1751. dem Herrn Biſchoffen ſimpliciter, cum termino 2. Menſium, zu communiciren.

MINORA vermeinen aber, daß die petitoriſche Klage gar nicht zu communiciren, ſondern die Mönche damit lediglich abzuweiſen.

Hingegen hat eines Votum ſeine Meinung dahin geäuſſert, daß die petitoriſche Klage deren Religioſen dem Herrn Biſchoff, citra præjudicium utriusque Partis, einsweilen zu dem Ende communicirt werden möchte, damit der impetratiſche Theil deſto gefaſter bey denen vorzunehmenden gütlichen Handlungen erſcheinen könne.

Zumahlen hierdurch auf der einen Seite erhalten werde, daß die, ad tentandam amicabilem künftig zu benennende Commiſſarii, von denen in beyderley Exhibitis enthaltenen Argumenten, bey denen Partheyen in ihrem Zuſpruch, den dienlich findenden Gebrauch machen könten.

Anderer Seits aber dem Kayſerl. Reichs-Hofrath dannoch auf allen Fall, und wann auch die Güte nicht verfangen ſolte, der Weg offen und freye Hand gelaſſen werde, ob er, auf die petitoriſche Klage reflectiren, und darauf etwas verfügen, oder die Mönche damit abweiſen wolle.

Die Beweg-Gründe, ſo die *Minora* zu ihrer abgegebener Meinung veranlaſſet haben, werden dieſelbe in einem beſonderen Voto allerunterthänigſt eröfnen.

Was hingegen die *Majora Vota* bewogen habe ſich dahin zu äuſſeren.

Was geſtallten erwehnte petitoriſche Klage deren Religioſen dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz, *cum termino duorum Menſium*, zu communiciren ſey, beſtehet in folgenden.

Majora erkennen zwar ganz wohl, daß eine beſondere Patriotiſche Rückſicht darauf zu nehmen ſeye.

Damit das Anſehen eines Biſchoffen zu Coſtanz, als eines vorzüglichen Crayſes ausſchreibenden Fürſtens beybehalten,

Und alles das (jedoch auf eine in denen Rechten erlaubte Weiſe) behindert und abgewendet werde,

Was einem ſolchen Reichsſtand an ſeinem hinlänglichen Auskommen nachtheilig ſeyn könnte.

Majora glauben ebenfalls, daß es dem Fürſten zu Coſtanz an gründlichen Einreden nicht fehlen werde,

Wodurch allenfalls deren Religioſorum angebrachte Klage widerleget werden könne.

Dieſelben halten aber auch dafür daß einem, zu Beurtheilung eingeklagter, und Rechtshängig gemachter Sachen, beſtellten, und auf die Reichs-Gerichts-Ordnungen verwieſenen höchſten Gerichte, nicht erlaubt ſeye,

In vorkommenden, ob gleich an ſich ungegründeter, jedoch ordnungsmäßig eingerichteten Klagen die Stelle des beklagten Theils, von Amtswegen, zu vertreten, und ohne vorhero den andern Theil gehört zu haben, den Klägern ex Officio abzuweiſen.

Zumahlen in cauſis Proceſſûs Ordinarii, wie dahier, und wo eine bloſſe Citation angeruffen wird, die Rechten und Reichs-Geſetze keinen anderen Caſum, wo einer, ſogleich in dem erſteren Eingang à Limine Judicii abgewieſen werden könne, wiſſen,

Als jenen, worinnen der Defectus Jurisdictionis offenbar zu Tage lieget, oder der Libellus ineptus iſt.

In gegenwärtigem Falle iſt von beyden keines vorhanden.

Daß die Kayſerl. Bothmäßigkeit und Jurisdictio vollkommen gegründet ſeye, hat man durch die, in dieſer Sachen erlaſſene vorherige, und ſchon angeführte Concluſa nicht nur ausdrücklich declariret, ſondern annebſt dem jetzt anruffenden Theil litterlich anbefohlen, ſeine, *Ratione Temporalium*, etwa habende Einreden dahier, unter der Kayſerl. Verſicherung, anzubringen, daß demſelben darunter Recht, und Gerechtigkeit *adminiſtriret* werden ſolle.

Der Libellus pro Citatione kan auch in Caſu ſubſtrato pro inepto nicht gehalten werden, indem derſelbe denen Meritis cauſæ, und der Formæ proceſſûs ganz gemäß iſt.

Mithin muß auch in gegenwärtiger Sache, nach Meynung deren Majoren, der Richter, wann er gleich das Anbringen vor ungerecht halten wolte, nicht nach ſeinem Gemüths-Triebe, ſondern *Secundum Acta, & in futurum probanda*, dijudiciren, inzwiſchen aber derſelben den ordentlichen Lauf laſſen. Mit was für Mühe, und bedachtſamer Vorſorge haben nicht die Rechts- und Reichs-Geſetze unter einem petitoriſchen, und ſummariſchen Proceß einen Unterſchied gemacht? und darinne zu verordnen denen Richtern die Weiſung gegeben.

Im lezteren, nemlichen in Summario proceſſu, da muß der Kläger ſogleich bey der Klage ſeine angegebene Befugniß beſcheinigen, und beruhet es auf das rechtliche Ermeſſen und Befinden des Richters, alsdann lediglich, ob er das nachgeſuchte Mandat, oder ſonſtige Verordnungen erkennen, oder abſchlagen, nicht minder die etwa eingebrachte Exceptiones zulaſſen, oder verwerffen will.

In

In Ordinario hingegen verlangt der Implorant nichts, als das Gehör, und braucht dem Richter nichts weiter, als einige *Momenta* vorzubringen, welche er in Decurſu Cauſæ mit weiterem auszuführen allzeit befugt iſt.

Weil alſo der Richter bey der erſteren Klage noch nicht vorſehen kann, was etwa in Zukunft noch werde vorgebracht werden, ſo muß er nothwendig die Parthey erſt hören.

Jmmaſſen dann aus dieſer Urſache dem Richter, deren Rechten nach, vorbehalten iſt, den frevelmüthig- oder ungerecht klagenden Theil in die Köſten verdammen, auch allenfalls mit ſeinen Sachwaltern beſtrafen zu können; ſo lange demnach der, inter Proceſſum ordinarium, & ſummarium, dem Richter vorgeſchriebener, und *in Imperio* veſtgeſetzter modus beygehalten werden muß, in ſo lange iſt auch, nach Meynung deren Majorum, keinem Richter erlaubet, in Proceſſu ordinario, die Sach mag ausſehen, wie ſie will, die von dem klagenden Theil begehrte Citation zu verſagen.

Pro primo,

Pro ſecundo, ſo iſt es auch nichts neues, oder ungewöhnliches, daß bey Käyſerl. Reichs-Hofrath contra Transactiones, Pacta, & Uniones, partim Authoritate Cæſarea confirmatas, nach Verlauf vieler, und undenklicher Jahren, ein Proceſſus ordinarius, noch angenommen worden.

Dann ohne des Stolbergiſchen Proceſſûs à Chur-Maynz, wegen der Grafſchafft Königſtein.

Des Kitzingiſchen von Würzburg, gegen Brandenburg.

Des Fuldiſchen, wegen Lichtenberg, und Saltzungen, und vieler anderer mehr zu gedenken.

So iſt ja aus älteren Zeiten bekannt, daß ohngeachtet unter Regierung Kayſers Henrici IV. dem Erz-Biſchoffen Adelbert von Bremen, Fulda, Lorch, und andere Abteyen geſchenket worden, auf nachmals dawider geſchehene Vorſtellung, die Sach unterſucht, und die Schenkung wieder aufgehoben worden.

Unter Käyſer Henrico VI. hatte der damalige Erz-Biſchoff von Trier zuwege gebracht, daß ihm das bekannte reiche Kloſter Epternau, gegen das Schloß Naſſau vertauſchet, mithin ex Cauſa oneroſa übergeben worden, die Sach war würklich zu Stand, und durch Diplomata Cæſarea bekräfftiget.

Gleichwohlen, nachdem die Mönche vorgeſtellet, Hoc factum, nec neceſſarium, nec utile Imperio eſſe, iſt mittels des von ihnen übergebenen bekannten Libelli aurei Theodorici Epternacenſis, es geſchehen, daß alles rückgängig geworden, wie in denen des Landes geweſenen Geſchichtſchreibern des mehrern zu erſehen.

Als auch in dem Jahr 1491. und folgenden, die Probſtey Weißenburg zu weltlichen Kirche gemacht worden, haben Päbſt- und Käyſere, auf von denen Religioſen beſchehene Remonſtration ſolches wieder abgeändert, das Benedictiner-Kloſter S. Maximi, ware ebenfalls zu Rom dem Erz-Biſchoff Philipp Chriſtoph von Trier 1630. als eine Commenda ſchon übergeben.

Es würde aber gleichwohlen, auf beſchehenen Widerſpruch derer Mönchen, und des Supremi Advocati die Sach vollkommen retractiret, und endlich alles in alten Stand geſtellet.

Gleichergeſtalt ergeben gegenwärtige Acta, daß des Pabſten Julii II. geſchehene Incorporation von Reichenau an das Stifft Conſtanz, gleiches Schickſal, auf beſchehene devoteſte Remonſtration ſchon gehabt, und von damals regierender Käyſerl. Maj. aufgehoben worden.

Ja, Käyſ. Maj. Ferdinandus III. haben noch 1650. wegen dieſer Incorporation, von welcher jetzo die Frag iſt, eigenthümlichen Beſchaffenheit, weiteren Bericht gefordert, woraus dann des Reichs Herkommen in dergleichen, und anderen ſich hierzuſchickenden Fällen, ſattſam klar iſt, und wofern man 3*tiò* auch vor einen Augenblick wider die Rechte ſetzen wollte, daß in Proceſſu ordinario jemand ſogleich mit der Klage, wenn dem Richter die Ungerechtſame ſeines Bittens bekannt ſeye, abgewieſen werden könne.

So iſt doch dieſe Sache, nach dem erſten Anſehen, nicht von ſolcher Beſchaffenheit, daß man eine ſolche ganz augenſcheinliche Klarheit finden könnte; denn, obwohlen der Hr. Biſchoff von Conſtanz ſich a) auf die Päbſtliche Uniones, dann b) auf die darauf erfolgt ſeyn ſollende Käyſ. Begnehmungen, und Belehnungen, denn die mit denen Mönchen eingegangene Concordata c) auf eine vollſtändige Præſcription, und jederzeitl. d) Käyſerl. Manutenenz berufen thut, ſo iſt doch von denen Mönchen, gegen dieſe Anfürungen, ſowohl viel erhebliches ſchon angebracht worden, als auch bey ſelbigen an ſich ſelbſten viel auszuſetzen. Jmmaſſen quoad A. zwar nicht ohne, daß eine Päbſtliche Verordnung de anno 1508. vorhanden, daß das Reichs-freye Gotteshaus Reichenau, mit dem Biſchöflichen Conſtanziſchen Tiſch unirt, und letztern incorporirt ſeyn ſolle.

Es iſt auch ſchon angeführet worden, daß dieſe Unio & Incorporatio nachmahls von Paulo III. ohngefähr 40. Jahr hernach confirmiret worden.

Wann man aber dagegen in reifliche Erwegung ziehet, daß eines Theils die erſtere einſeitig ausgebrachte Incorporations-Bulla, nimmer zum Stand gekommen, ſondern vielmehr durch Vorſtand Kayſers Maximiliani I. glorwürdigſter Gedächtniß von Biſchoffen Hugone, dem nachmahls erwählten Abten Marco habe retradirt werden müſſen.

Anderten Theils, daß nach ſolcher Zeit noch 4. Aebte ex Gremio erwählet worden.

Dritten Theils die Anno 1535. von Paulo III. einſeitig ertheilte Bulla, prioris confirmatoria, darum ohnverbindlich, weilen nicht allein das Confirmatum ſchon aufgehoben, ſondern auch durch das Concilium Tridentinum vieler Bedenklichkeiten unterworffen bleibet. Dann als die teutſche Nation in Anno 1522. zu Nürnberg gegen den Päbſtlichen Stuhl verſchiedene Gravamina, Germanis non ferenda, einbrachte, und darinne unter andern ſich Capit. 16. darüber hauptſächlich beſchwerete, daß der Pabſt verſchiedene Abbatias mit denen Epiſcopis unirte, fortan begehrte ſolches einzuſtellen, und die incorporirte in priſtinum ſtatum zu reponiren. (*)

So wurde zwar in dem hiernächſt in Anno 1564. geſchloſſenen Concilio Tridentino geſagt: „daß diejenige Uniones perpetuæ, ſo ohngefähr zeither 40. Jahren hervorgenommen, von denen „Epiſcopis oder Ordinariis loci, tanquam à Sede Apoſtolica delegatis, ſollen unterſucht werden kön„nen, es wurde aber in eodem contextu dabey verordnet, daß diejenige ſo erſchlichen zu ſeyn befun„den worden, für ungültig erklärt werden, hingegen diejenige Uniones, welche nicht vor 40. Jah„ren, ſondern nachgehends verglichen, aber, entweder ganz oder zum Theil noch nicht zum Stand „gekommen, auch, welche in Zukunft würden ausgebracht, und Vocatis iis, quorum intereſt, nicht „erwieſen werden, daß ſelbige ex Cauſis legitimis & rationabilibus geſchehen ſeyn, für erſchlichen „geachtet, und kraftlos ſeyn ſolten:„ Bey ſolchen Umſtänden wohl nicht in Abrede zu ſtellen iſt, daß die Abtey Reichenau nicht durch den, von Abten Marcus vorgenommenen ungültigen Verkauf, ſondern durch die in Anno 1535. abermahlen einſeitig ertheilte, Incorporations-Bulla, immaſſen die erſtere von Anno 1508. von Kayſer Maximiliano ſchon kraftlos gemacht, und von Biſchoffen Hugone würklich retradirt ware, an das Biſthum Coſtanz gelanget ſeye; dieſe nemliche Incorporation dannoch wenigſtens unter diejenige mitgezehlet werden müſſe, welche inter quadraginta annos gemacht, jedoch in totum noch nicht zum Stand gekommen, mithin nachdeme in Anno 1564. geſchloſſenen Concilio Tridentino, citatis Partibus, quorum intereſſet, unterſucht werden ſollen, folglichen eine weitere rechtliche Erkentniß um ſo mehr gebrauche, als weniger geſagt, oder mit befugt werden kan, das gegenwärtige, bey dem Päbſtlichen Stuhl ventiliſirte Sache, Citatis, & Auditis, quorum intereſt, daſelbſt tractiret worden.

Zu·

(*) Item & illud huc usque notoriè obſervatum fuit, ut Abbatiæ multæ, Cœnobia item plura, & reliquæ id genus Domus, ſeu Eccleſiaſticarum Perſonarum Congregationes, Fundationes ſcilicet, Imperatoriæ ac Principales, Cardinalibus, Epiſcopis, ac cæteris Prælatis in tutelam commendarentur, incorporarenturque. Quare factum eſt, ut per Cardinales, Epiſcopos, ac Prælatos illos, quibus ita, ut dictum eſt, commendatæ erant Abbatiæ ac Monaſteria, ita ſunt attenuata, exhauſtaquè, quòd, cum ante hac in uno illorum Monaſteriorum quadraginta, quinquaginta, aut ultrà hoc etiam perſonæ ſatis commodè potuerunt foveri, nunc ægrè, quinque, Sex aut decem neceſſariis provideri poſſit alimentis, quæ res omnis in privata compendia ac commoda Cardinalium eſt excogitata, unde nedum plura oriuntur offendicula, ſed & gravamina, oneraquè ardua, ac non ferenda Germanis. Ideoque & hìc ſupplicatur, Abbatias prædictas, Monaſteria, ac Religioſas cæteras Domus, denuò in integrum jus eorum priſtinumque rerum ſtatum reſtituendas, cavendumquè poſthac, ne cuiquam tales Commendæ, ut vocant, ſeu Incorporationes, concedantur. Uniones perpetuæ, à quadraginta annis citrà factæ, examinari ab Ordinariis, tanquam à Sede Apoſtolica delegatis, poſſint, & quæ per Subreptionem & Obreptionem obtentæ fuerint, invalidæ declarentur: illæ vero, quæ à dicto tempore citrà conceſſæ, in toto vel in parte ſortitæ ſunt effectum, & quæ deinceps ad cujusvis inſtantiam fient, niſi eas ex legitimis, aut aliàs rationabilibus cauſis, coram loci Ordinario, vocatis, quorum intereſt, verificandis, factas fuiſſe conſtiterit, per ſubreptionem obtentæ præſumentur, ac propterea, niſi aliter à Sede Apoſtolica declaratum fuerit, viribus omninò careant.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zumahlen quoad (B.) ſowohl die Kayſerl. Einwilligung bis dahin in Forma abgehet, und vermuthlich nimmer beyzubringen ſeyn dörfte, als auch der Conſenſus des Kaſten Vogts, des Supremi Advocati Monaſterii, und deren Mönchen ſelbſt bis dahin mit keinem Schatten erwieſen, wo es ohnehin bey einer Unione Subjectiva dieſes ſo anſehnlichen Reichs-Freyen-Lehens, als wie die, inter Status Circuli Suevici zu rechnende Abtey Reichenau iſt, wohl noch mehrere Solennitaten gebrauchet hätte. Es ſcheinet auch, daß aus eben dieſem Beweggrund der Päbſtliche Stuhl, Teſtibus Actis, denen Mönchen ſeit 200. Jahren zum beſtändigen Widerſpruch gegen dieſe Incorporation die Hand geboten, und anzeigen wollen, daß er die Sache noch nicht für ſo klar und für ausgemacht halten thue; ſo viel hingegen die Kayſerl. Belehnungen betrift, ſeynd dieſelbe ihrer Natur nach nichts weiters als Dationes Poſſeſſionis, welche noch darzu *Salvo jure Tertii*, wann auch dieſe Wort nicht exprimirt werden, geſchehen, mithin einen an ſich richtigen Titulum vorausſetzen.

Daß demnach aus denen Inveſtituris um ſo weniger etwas argumentiret werden kan, als es gar Lehen ſine renovatione Inveſtituræ giebt, und öfters auch derjenige, dem man das Lehen verleihet, wie es Chur-Sachſen mit Jülich ꝛc. gehet, daſſelbe in natura nicht beſitzet, die *Concordata* des Stiffts Coſtanz mit denen Mönchen, heben eben wohl die Sache ſo ſchlechterdings nicht, man giebt ex Parte deren Mönchen den Zwang nicht allein vor, ſondern beſcheiniget auch denſelben, ſodann muß jeder, eben ſo gut als Stolberg mit Maynz, über ſein Pactum gehört werden;

Und endlich gehen alle beſagte Pacta nur ad Statum Poſſeſſionis, reguliren auch nichts weiters, als dieſen allein;

Ja man iſt dagegen ex Parte Monaſterii, ſogleich zu Rom eingekommen, den *Punctum Præſcriptionis* quoad (C) belangend, da iſt zwar nicht in Abred zu ſtellen, daß die Lex finalis C. de Bonis patrim. die Canoniſten beſonders der Cardinalis de Luca, Engel und andere ꝛc. einer 40. jährigen Poſſeſſion vieles zu Gute kommen laſſen, wann aber des angeführten Legis, und ſämtlicher Authorum wahrer Begriff betrachtet wird, ſo iſt alles von einer Pacifica, & bonæ Fidei poſſeſſione, woran es dahier zum Theil fehlen könte, zu verſtehen.

Hingegen conſtiret quoad (D) aus denen Acten, daß die Mönchen niemahlen acquieſciret, ſondern ſich zu Rom, wie der Herr Biſchoff in ſeinen Exhibitis ſelbſt angiebt, judicialiter von Zeit zu Zeit gereget, dannenhero ihnen keine Præſcriptio entgegen geſetzet werden kan, und obwohlen ſie ſich bey Kayſerl. Majeſt. nicht gemeldet, ſo ware jedoch auch der Jurisdictions-Streit, in welchem der Pabſt niemalen völlig bis jetzo nachgeben, auch dabey jedesmal per Transactionem nur dem Poſſeſſorio nachgeholffen, ob zwar auch (E) die Kayſerl. Manutenenz dem Herrn Biſchoffen jederzeit angediehen, ſo geſchahe doch dieſes allemahl in der Abſicht, um die Päbſtliche Jurisdiction in der Sache zu heben, oder den Herrn Biſchoffen bey der Poſſeſſion zu erhalten.

In *Petitorio* iſt hergegen noch niemalen geklaget, oder etwas abgethan, es iſt ſolches auch von dem Herrn Biſchoffen nimmer vorgeſchützet worden, und hat mit Wahrheit nicht vorgebracht werden können. Weilen die Herren Biſchöffe zu ſelbſt iteratis vicibus geſtanden, daß dieſe Sach zu Rom anhängig, und durch Päbſtl. Commißion von dem Päbſtl. Nuntio zu Lucern unterſuchet werden wolle, mithin dabey die Kayſerl. Protection wider den Päbſtl. Stuhl, und wider den Nuntium um deswillen alleinig beſtändig angeruffen, damit einem andern teutſchen Reichs Fürſten die Commiſſio à Pontifice aufgetragen werden möge.

Auch darunter erſt in Anno 1749. ſo viel Gehör gefunden, daß denen Religioſen anbefohlen worden, à Curia Romana, & Similibus Tribunalibus zu deſiſtiren, und dagegen bey Kayſerl. Majeſt. Ihre Nothdurfft, es ſeye *Ratione Incorporationis*, oder ſonſtigen Temporalium halber vorzubringen.

Bey welchen Umſtänden es dann hart ſeye, ja bey dem Publico ein Aufſehen machen würde, wann bey denen Umſtänden, wo denen Implorantiſchen Religioſen aller Weg nach Rom, woſelbſt jedoch die Incorporbtion dieſer Reichs-Lehnbaren Abtey durch die Herren Biſchöffe einſeitig zum Stande gebracht werden wollen, unterſagt, und dagegen ihre vermeintlich-habende Gerechtſame dahier vorzubringen Litterlich anbefohlen, auch darauf die Adminiſtration einer vollkommenen Juſtiz zu gewärtigen, per Concluſum Conſilii Imperialis Aulici, & Litteras ad Comprotectorem Germaniæ emanatas, verſprochen worden, denſelben das Gehör auf einmahl abgeſagt werden wolte.

Nicht zu geſchweigen, daß ſolches zu einem neuen Recurs nach Rom, und vielen Weitläuftigkeiten Anlaß geben dürfte.

Dieſem allem nach aber iſt allerdings des Herrn Biſchoffen Recht noch nicht ſo klar, daß man keinen gegründeten Zweifel dabey finden könte, der erſt Beweiß, und Gegen-Beweiß erforderte, in

beſon-

beſonderer Erwegung, daß alle diejenige von vielen, tam Statibus Eccleſiaſticis, quàm Secularibus vormahls eingelangte Interceſſional-Schreiben nur hauptſächlich die von dem, extra Imperium ſich befindenden Päbſtl. Nuntio zu Lucern ſich über die Reichs-Fürſten angemaſte Jurisdiction betroffen haben.

Welchemnach (4) in Betracht aller dieſer Umſtände

Ew. Kayſerl. Majeſt. Authorität in dem Reich, und des Herrn Biſchoffen von Coſtanz eigenes Beſte allerdings die *Communination ad excipiendum* erfordert.

Im erſteren Betracht iſt dieſelbe aus der Urſache nöthig: weil dadurch Ew. Kayſerl. Majeſt. von Beobachtung der gleichbilligen Juſtiz, ohne Anſehen der Perſon, ein neues Kennzeichen geben, ſodann aber den Herrn Biſchoffen von Coſtanz, und ſein Stifft, da der Status Poſſeſſionis immittels unverrücket bleibt, mittlerweile jederzeit in der ſchuldigen Devotion behalten, und endlich gleichwohlen nach der Billigkeit ſprechen laſſen können, wann gleich der Endzweck des Vergleichs nicht erhalten werden ſolte.

Wann aber dieſer leztere zum Stand kommet, muß der Herr Biſchoff jedesmahl Ew. Kayſerl. Majeſt. weit mehr allerdevoteſt verbunden ſeyn, wofern die Quelle aller bisherigen Unruhen, nemlichen, daß noch niemalen angegriffene Petitorium derer Mönchen, zugleich mit Transigendo gehoben wird, und eben dieſes iſt es auch, was zu des Herrn Biſchoffs eigenen Frieden gehöret, maſſen ſonſten des Streittens kein Ende ſeyn dörfte, auch dahero ihme ſelbſten daran lieget, daß alles auf einmahl, ohne weiteren Zeitverluſt, oder Interpoſitionem Remedii, woran es vielleicht nicht fehlen dörfte, geendiget werde.

Majora ſtellen jedoch Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten Rechtlichen Ermeſſen lediglich anheim, was Allerhöchſtdieſelbe hierunter zu verordnen, ſich allergnädigſt gefallen laſſen wollen; ſich annebſt zu Kayſerl. höchſten Hulden und Gnaden allergehorſamſt empfehlend.

Nota.

Damit das allgemeine Publicum ſelbſt beurtheilen möge, aus was für Rechts-Gründen die Majora ihr voran geſeztes Votum ad Imperatorem ſo abgefaßet! Hingegen, wie elend- und unverantwortlich die Minora ihre rad-gebrochene Rationes decidendi zuſammen geflickt haben, findet man nothwendig den Klag-Libell, welchen der P. Meichelbeck bey Reichs-Hoffrath gegen die vermeintliche Incorporation ſeiner gefürſteten Abtey im Jahr 1751. übergeben, in Mitte beder dieſer Votorum, hier anzufügen.

Ad No.

Ad Num. XX.

Thränender Seufzer.

Lit. A.

An die Römiſch-Kayſerliche, auch in Germanien, und zu Jeruſalem, Königliche Majeſtät ꝛc. allerunterthänigſte Supplic, und Rechts-beſtändige Deduction, derer, dem Gotteshaus in denen Abteylichen Fundis zuſtändiger unerloſchener Rechten; mit einem Anhang hiſtoriſchen Abriſſes, cum Petito humillimo, implorantiſchen Anwalds, pro Clementisſimè decernenda Citatione, ad videndum caſſari Transactionem inter Joannem à Wetza Epiſcopum Conſtantienſem, & Marcum Abbatem Augienſem Anno 1540. ac Concordiam Anno 1653. inter D. Epiſcopum Joan. Franciſcum de Praſsberg, & Conventum Augienſem, contrà omnia Jura tam Civilia, quàm Eccleſiaſtica, Simoniacè, nulliterquè initas, ab ipſis Epiſcopis, quà Abbatibus prætenſis, ſæpiſſimè violatas, ab iisquè pro inefficacibus, minùs ſtringentibus, imò nullis declaratas. Et ſic in conſequentiam reſtitui in omnia Bona, cum juribus & Regalibus annexis, injuſtè detenta, & ad Abbatiam Augienſem titulo Fundationis, aut alio quocunque appertinentia, cum Fructibus perceptis, & percipiendis, Damno, Intereſſe, ac refuſione expenſarum. Ad cauſam zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend. Modò in Sachen Prioris und Convents der Reichs-Abtey Reichenau, O. S. B. contrà das Hochſtifft zu Conſtanz. An. 1751.

app. Adj. ſub Sig. † ejusque ſubadj.
ſub lit. A. usque G g g g g g g incl.

Puncto citationis.

Kayſer!

Was Bedaurungs-würdiger Veränderung die Reichs-Fürſtliche Abtey Reichenau in das dritte Sæculum unterwürffig geweſen, hat der Hiſtoriſche Entwurf dergeſtalten abgeſchilderet, daß es überflüßig wäre, all dieſes mit weiterem zu entwerffen, wann nicht ſolches der beſſere, und in die merita Cauſæ ſelbſt einſchlagende Zuſammenhang erheiſchen thäte.

Es wird demnach kürzlich vorausgeſetzt, daß die von Carolo Martello, Herzogen zu Braband, Caroli Magni Groß-Vattern, Anno 724. mildreichſt geſtiftete, auch von andern Kayſern, König- und Herzogen theils noch weiters Dotirte, und herrlich privilegirte Abtey Reichenau, häuffiger Anfeindung ohngeachtet, bis 7. Jahrhundert in ihrer Vollkommenheit geſtanden habe, wornach dieſes Gotteshaus durch verſchiedene Schickſaalen zwar in etwas abgenommen, im ſechzehenden Sæculo aber von Hugone de Landenberg, Biſchoffen zu Coſtanz gar verſchlungen werden wollte.

Ohn Wiſſen und Willen des Convents werbte dieſer Biſchoff Hugo um die Incorporation dieſer Abtey zu Rom, und erſchliche auch von Julio II. S. P. Bullam Incorporatoriam, welche er jedoch durch Beyhülf Kayſers Maximiliani I. Allerglorwürdigſten Andenkens, dem rechtmäßigen Abt Marco, gegen Empfang derer, auf die Bullam verwendeten 6000. Gulden, extradiren muſte.

Hiſtoriſcher Abriß *pag. 5. lit. M.*

Demnach iſt auch dieſe Bulla niemahlens zu ihrer vermeintlichen Rechts Kraft gekommen, ſondern das Cloſter bliebe, wie zuvor, in ohnunterbrochener Poſſeſſion aller Gerechtſamen, indeme, reſignante Marco, der aus Zweyfalten poſtulirte Georgius Piſcator, nach dieſem à Capitulo Augienſi erwählte Gallus Kalb, und leztlich Marcus à Knöring ſecunda vice Electus, annoch hernach als Aebte vorgeſtanden ſeynd.

Hiſtoriſcher Abriß *pag. 5.*

Ob ſchon nun ſecundùm Seriem nominati Abbates in das 27te Jahr (binnen welcher Zeit ſich Coſtanz nimmermehr deswegen gemeldet, noch können) der Abteylichen Würde, und anklebenden Gerechtſamen ſich ruhiglich zu erfreuen hatten, ſo muß doch Herr Biſchoff Joannes de Lupfen, Hugonis, mediante Merckelio, Succeſſor unter der Hand zu Rom ſich meiſterlich bearbeitet haben, bis er Anno 1535. ein anderweite Bullam, prioris confirmatoriam, à Paulo III. erhalten.

Hiſtoriſcher Abriß *pag. 5. lit. O.*

Dieſer Confirmatoriæ ſezte ſich zwar Abt Marcus anfänglich entgegen, übergabe aber bald hernach Herrn Biſchoffen Joanni â Wetza die Abtey um eine jährliche Penſion à 1400. Gulden, 10. Fu-

der Wein ꝛc. in dem Kauff aber ſelbſten accordirte er ſich der Abtey ſämtliches Silber-Geſchirr, und Facultatem, quà Religioſus hierüber teſtiren zu dörffen.

Hiſtoriſcher Abriß *pag. 6. lit. T.*

Hier iſt alſo wohl zu merken, daß der Herr Biſchoff Joannes à Wetza weder vermög der Incorporatoriæ, noch Confirmatoriæ, ſondern nur Titulo dieſer ſchändlichen Nundination, ſich in die Poſſeſſion der Abteylichen Güter ein- und ſich dem Convent als Abt aufgedrungen habe; woraus flieſſet, daß bemeldtem Hn. Biſchoff ganz gleichgültig geweſen ſeye, auf was Art er ſich dahin ſchwingen möge.

Zu wünſchen wäre es anbey geweſen, daß die ſolchermaſſen quà Abbates Commendatarii in die immediatè Reichs-Abtey eingetrungene Herren Biſchöffe, das Convent auch väterlich geliebt hätten, wo im Gegentheil die gute Geiſtliche, mehr als knechtlich, zu verſchiedenen Zeiten gehalten wurden, da einſtens, in Abweſenheit ihres Manns, die mit ſämtlichen Hausgeſind in dem Kloſter wohnende Frau Ober-Vögtin, zur allgemeinen Aergernuß, bey Tafel das Præſidium führen, und als Herrſcherin über das ganze Convent verehret werden muſte.

Hiſtoriſcher Abriß *p. 7.*

Uber dieſes dürfte man ſich nicht einmal rühren, ſondern die Renitentes wurden genöthiget, ſich in die Schweitz flüchtig zu machen.

Hiſtoriſcher Abriß *p. 8. lit. Y. & Z.*

Tauſend andere Trangſaalen, und Zutringlichkeiten zu geſchweigen, iſt es faſt unglaubbar, mit was unerhörter, und ſchröcklicher Art Hr. Biſchoff Joannes de Praſsberg, eine Concordiam An. 1653. dem Convent aufgetrungen habe.

Hiſtoriſcher Abriß *p. 9.* bis *15.*

Hierauf hätte man hoffen ſollen, daß endlich ein ſtandhafte Vereinigung dadurch geſtifftet worden ſeye, aber auch hernach muſten die guten Patres unerträglichem Deſpotiſmo, und Verhönung unterliegen.

Jüngere Zeiten legen annoch die Prob ab, daß ein Conſtanziſcher Rath, und Beamter Sr. Hochfürſtl. Gnaden, Abbatis, prætenſi bey einer Hochanſehnlichen Käyſerl. Subdelegations Commiſſion ganz Reſpects-widrig, gegen ein Convent, (welches mit ſeinem gnädigſten Fürſten, quà Abbate ein Capitulum Canonicum doch ohnſtrittig ausmachen muſte) ſich folgender Ehrenrühriſchen Expreſſionen zu gebrauchen, nicht entblödet.

1*mò.* Daß die Mönche dahin zu erinneren ſeyen, die Bibliothec nicht zu ihrem Zuſammenfall zu exponiren, und die Bücher in dem Wein erſauffen zu laſſen.

2*dò.* Daß ihnen mehr um guten Wein im Faß, als um andere, ihnen quà Ordens-Geiſtlichen anſtändigeren, Sachen zu thun wäre, und ſie beſſer von jenem, als dieſen, reſpondiren könnten.

3*tiò.* Mithin die Mönchen, wenn ſie nicht ex amore ventris zu einer Vermehrung des Deputats angeflammet ſeyn, — ſondern ihren zeitlichen Begierlichkeiten vor allen wahren, und innerlichen Geiſt, den erſten Platz einräumen ꝛc.

4*tò.* Dieſe Güther gehen die Mönchen gar nichts an, und haben ſie das Maul darüber nicht zu gebrauchen, viel minder ſich als geringe Leut mit einem Reichs-Fürſten in die Gleichheit zu ſetzen.

5*tò.* Sie, die Mönchen, werden aber ein ſolches zu erhärten, um ſo minder im Stand ſeyn, als ihre geſamte Beſchwerden, und Muthwilligkeiten auf ſchwachen Federen ſtehen, und den Reſſor einer Klöſterlichen Correction verdienen.

6*tò.* Daß der Religioſen Muthwillen auf den höchſten Grad geſtiegen ſeye.

7*mò.* Und haben ſich dieſe, als gemeine Mönche mit ſelbigen in keine Gleichheit zu ſetzen, welche ꝛc.

8*vò.* Folglich ſich mit täglich empfangenden Unterhalt in victu, & Amictu als Pfründere zu begnügen — noch die Köpf zu weltlichen Sachen hervorzuſtrecken haben.

9*nò.* Und dennoch meinen die Mönchen, was ſie thun, wenn ſie einige Stund in dem Chor ſitzen, und die übrige Zeit dem Müßiggang abwarten, oder in der Welt, pro hiandis Bonis temporalibus, herumſtürzen.

10*mò.* Wenn die Mönche mehrers denen Ordens-Reglen, und dem Studiren, und meditiren obliegeten, würden ſie auf ſolche Dinge nicht verfallen.

11*mò.* Allein, die cura Ventris, & amor libertatis, iſt ihr beſtändiges Ziel und End.

12*mò.* Man ſiehet aus allen dergleichen Sachen, mit was Sprüngen die Zaumloſe Mönchen umgehen, und wie Gewiſſens-frey ſie ihre in Gott ruhende gnädigſte Herren beſchimpfen; ein ſolche Bos- und Verwegenheit iſt unerhört.

Wenn

Bayerische Staatsbibliothek München

Wenn nun die Beamte unſers höchſten Gegentheils ſich erfrechen, bey einer hochanſehnlichen Commiſsion, ſo empfindliche Schmach-Reden pleno gutture herauszuſtoſſen, ſo läſſet ſich gleich erachten, wie man mit dem Gotteshaus anſonſt verfahren müſſe.

Se. Hochfürſtl. Gnaden ſelbſt, beſitzen zuviel große Eigenſchafften, als daß ſolches, der geiſtlichen Würde gar zu nahe-trettendes Betragen, höchſt dero Genehmigung finden ſollte; deßwegen auch dies Orts dergleichen Exceſſus mehr der Verbitterung und ſchlechten Einſicht derer übelgeſinnten Beamten beygeleget werden, welche gemeiniglich davor halten, mit Schmähen, bißigen Worten, und Schänden wäre die Sache ausgemacht: Was ſoll aber das evinciren, wann der Actor ein gemeiner Mann, der Reus ein groſſer Herr? Wann die Mönchen auch meinten alles gethan zu haben, ſo ſie eine Stund im Chor ſitzen, haben ſie deswegen kein Recht zu ihren Fundations-Güthern? Wann dieſer ſchmächſüchtige gute Mann verſtanden hätte, was er dadurch denen hohen weltlichen Häuſeren, in Præjudicium der ganzen Geiſtlichkeit, für ein gefährliches, und conſequentioſes Argument ſubminiſtrire, ſo würde er gewiß ſein, ohne alle Vorſichtigkeit viel zu viel auslauffende Feder kürzer gehalten haben. Dis Orts gedenkt man ſich hierin nicht aufzuhalten, und iſt all zu gut geiſtlich, als daß man ſo ungleiche Principia weiter hinaustreibe, was aber die andere Schmäh-Wort betrifft, ſo überſiehet man ſelbe großmüthig, und kehret zu dem, worauf es ankommt, und bis hieher das ganze Werk hat verdunklen wollen.

QUÆSTIO I.

Ob die von Herrn Biſchoff Hugone, Anno 1508. zu Rom erhaltene Bulla Incorporatoria der Abtey Reichenau, als gültig, oder wenigſtens,

QUÆSTIO II.

Die dem Herrn Biſchoffen Joanni de Lupfen Anno 1535. von Paulo III. ertheilte Confirmatoria Rechtskräftig beſtehen könne?

QUÆSTIO III.

Wie der inter Joannem à Wetza Epiſcopum Conſtantienſem, & Marcum Abbatem Augienſem geſchloſſene Transact zu beurtheilen, und

QUÆSTIO IV.

Was von der Anno 1653. zwiſchen Herrn Biſchoff Joann Franz de Praſsberg, und dem Convent zu Reichenau errichteter Concordia zu halten ſeye?

QUÆSTIO V.

Ob nicht allenfalls der lange Beſitz, und die von Sr. Kayſerl. Majeſtät bis hieher ohnunterbrüchlich ertheilte Inveſtitur Sr. Hochfürſtl. Gnaden von Conſtanz einiges Recht beylege?

Man bemühet ſich zwar annoch ex Parte adverſa einen Titulum colorandæ poſſeſſionis, in Pace Weſtphalica ausfindig zu machen, dieweilen aber in toto hoc inſtrumento kein Wort zu leſen, ſo einem Catholiſchen Biſchoff Titulo vitioſo beſeſſene Reichs-Lehen, und Fundations-Güther zuſpricht, ſo wird der leere Einwurff gefliſſentlich übergangen.

QUÆSTIO I.

Ob die von Herrn Biſchoff Hugone Anno 1508. zu Rom erhaltene Bulla Incorporatoria gültig?

Sonſt lediglich nichts wuſte Herr Biſchoff Hugo ad impetrandam Bullam quæſt. bey dem Heil. Stuhl vörzubringen, als: durch üble Haushaltung, und Saumſeligkeit der Oberen ſeye die Abtey Reichenau ohnedem faſt völlig zuſammen gefallen, und keine Hoffnung mehr übrig, daß dieſelbe ſich zu ihrem vorigen Flor wiederum erheben werde, zumahlen das ganze Convent nur in zwey Mönchen beſtünde, deren keiner annoch das 23te Jahr erreichet, mithin nicht im Stand wären, dem Gotteshaus genugſam vorzuſtehen; Zudeme habe er wegen bisher bedrangten Zeiten nicht mehr hinlängliche Einkünften, nach Biſchöflicher Würde leben zu können.

Gleichwie jedoch widerſprochen wird, daß nur zwey Geiſtliche ſelbigesmal in dem Gotteshaus geweſen ſeyen, ſo geſtehet man anderes ganz gern, daß die Abtey von ihrem alten Luſtre vieles abgenommen, und könte ſolches ebenfals den bedrangten und verwirrten Zeiten zugeſchrieben werden; Geſezt aber, ſolcher Abfall wäre der üblen Aufführung der Geiſtlichen, und derer verſchwenderiſchen Haushaltung beyzumeſſen geweſen, ſo wird wohl dieſes noch lang kein Incorporations-Urſach ſeyn.

> Si minùs perfectè, & in divina Religione, & in Reipublicæ utilitate profecerint, aut corripiantur, aut meliores, & utiliores in locis eorum ſubſtituantur, & non propter pravorum nequitiam Ordo Religionis, & loca ſacratiſſima aliis ſtatim committantur.
>
> *Synod. apud Theodonis Villam Anno 844. habita,*

Angezogener Synodus gründet ſich auch in der Vernunfft, und Intention derer gottſeligen und mildreicheſten Stiffteren, welche gewiß mehr wünſchen, daß die Fundation durch alle Mittel und Weg zu gröſſerer Ehre Gottes, und Troſt ihrer armen Seelen aufrecht erhalten, und vermehret, als daß dieſelbe wegen etwaiger üblen Aufführung einiger Mönchen verſchmälert, oder gar ad Uſus profanos einverleibt werde, und ſonderlich, wo die Ehr und Aufnahm der Kirchen ſolche Incorporation, wie hier, keineswegs erfordert; dann obſchon Conſtanz ſich gewaltig beklaget, daß es ſich nicht Biſchöflich unterhalten könte, ſo ſeynd doch die zu dieſem Bisthum annoch, und ſchon zu ſelbiger Zeit gehörige Güther von denen Conſtanziſchen Bevollmächtigten ſelbſten ſo angerühmet worden, daß man nicht erſehen kan, was der Reichenauiſche Bettel (man gebraucht ſich hier Conſtanziſcher Redens-Art) zu gröſſerem Anſehen des Herrn Biſchoffs vieles habe beytragen können.

Es iſt alſo das Fundament dieſer Bullæ auf Bodenloſen Grund gebauet, und hat anhero dieſelbe ſich ſo ehender ihres ſicheren Umſturzes zu verſehen, wann zugleich erwieſen wird, daß ſie von keinem einzigen Rechts-Satz unterſtützet werde.

1mò. Hätte von Herrn Biſchoffen Hugone evidens neceſſitas, & utilitas incorporationis erwieſen werden ſollen, indeme Unio niemalens als in dieſen zweyen Fällen Platz greiffen kan;

Cap. 53. Ẍ. de præbendis.

Rebuffus in prax. part. I. Tit. de Union. n. 38.

Unio enim, quoniam odioſa eſt, & à communi Eccleſiarum utilitate aliena, nunquam niſi ex magna, & neceſſaria cauſa permitti debet,

Anton. Faber. in Cod. lib. 1. tit. 2. Definit. 48.

2dò. Seynd die Partes, quarum intererat, nicht citiret worden, welches doch in ſolchen Fällen höchſt nöthig.

Regula Cancell. de Unionibus.

Synodus Trident. Seſſ. 7. cap. 6. de Reformat.

Nam non valet Reſcriptum, per quod quis privatur bonis ſuis ſinè citatione, & juſtificatione: quia talia Reſcripta non conſueverunt concedi, ſed præſumitur circumventus, & deceptus Princeps talia concedendo.

Cardin. Tuſch. verb. Reſcript. Conſ. 219. n. 8.

Bald. Conſ. 359. proponitur, quod inter. per tot. lib. 1.

Alexand. Conſ. 123. viſo Proceſſu in fin. lib. 2.

3tiò. Wurde noch viel weniger die Einwilligung des Convents anverlanget,

Et in Unione ſine conſenſu Capituli, Capitulum agere poteſt de nullitate actûs.

Rot. Dec. 133. n. 10. & 12. p. 2.

Gonzal. Gloſſ. 56. à n. 78.

4tò. Hat man ebenfalls den Conſenſum Patroni nicht eingehohlet, welcher doch in tali caſu gar nicht auf die Seiten geſetzt werden kan.

Et ſi Papa derogare etiam poteſt, cùm vult, Juri Patronatûs Laicorum pro illa vice; fallit tamen hoc in Unionibus, quia perpetuò durant.

Anton. Faber in Cod. lib. 1. Tit. 2. Diff. 48.

5tò. Geſchahe dieſe Incorporation von Päbſtlicher Heiligkeit völlig incompetenter; immaſſen es ein immediatum Imperii Feudum betraffe, worüber nach ſelbſt gegentheiligen Principiis Dieſelbe nicht einmahl eine Cognition, vielweniger alſo ſonſtige Diſpoſition haben, mithin hätte

6tò. der Obriſt Lehen-Herrliche Conſens ferner bey Kayſerl. Majeſtät zuvor ohnentbehrlich nachgeſucht werden müſſen;

7mò. Aber plenaria Cauſæ cognitio nicht unterbleiben ſollen,

Rebuff. Gloſſ. 11. n. 7.

& poſt Renatum Chopinum Fevretius de abuſu Lib. 2. cap. 4. n. 24.

8vò. Wären die Privilegia, und Statuta des Gotteshaus zu unterſuchen geweſen,

Si ſtatutum juratum ſit, & Juramenti ratio facienda, idemque eſt, ſi alia ratione ſpeciali Statutum, confirmatum, roboratumque ſit, aliàs gratia beneficialis, à Pontifice impetrata contrà Eccleſiæ alicujus privilegia, conſuetudines, aut Statuta, non valet

C. cum quibuſ. 4. in 6 de reſcriptis.

C. conſtitutus 19. n. 1. de Reſcript.

Laym. Jur. Can. Lib. 1. Tit. 3. de Reſcript.

Cap. cum aliquibus 4. n. 6.

ibique Joan. Andr. hoc Tit. Francus n. 1.

Als.

Alsdann man Clöſterlicher Seits eine Menge der Privilegien hätte aufzeigen können, ſo alle verdienten in Betracht gezogen zu werden, ſonderlich aber die Päbſtliche Bulla Innocentii III.

Obeunte verò te nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet Succeſſorum, nullus ibi qualibet Surreptione, Aſtutiâ, ſeu Violentia præponatur, niſi quem de eodem Monaſterio, ſi idoneus repertus fuerit, Fratres novem cum conſenſu, vel pars conſilii ſanioris, ſecundùm Dei timorem, & beati Benedicti Regulam elegerint, ſi verò, quod abſit, ad tantum officium nullus apud vos idoneus poterit reperiri, tum demum liceat vobis de noto, & Religioſo Monaſterio perſonam honeſtam, diſcretam, & ſapientem eligere — — & quamdiu apud vos Ordo Religionis viguerit, hoc ipſum ſancimus ſervari — — ſi quis igitur in futurum Archi-Epiſcopus, Imperator, Rex aut Princeps — — contra eam (paginam) temerè venire tentaverit — — reum ſe divino Judicio exiſtere cognoſcat, & à Sacratiſſimo corpore, & Sanguine Jeſu Chriſti alienus fiat.

Hiſtoriſcher Abriß *lit. D. 6.*

Item Literæ Fundatoriæ:

Si quis Abbas vel Monachus, vel Clericus, ſeu Laicus præfata Bona vel homines, vel præſentes, vel poſteros eorum in futuro ſuccedentes à memorato Monaſterio aufferre, vel alienare moliatur, ipſe cœleſtis gaudii extorris exiſtat, & nomen ejus de vitæ Libro deleatur.

Et Literæ Fundationis confirmatoriæ:

Sed totum in alimoniam pauperum, & ſtipendia Monachorum NB ibidem Deo famulantium perpetuò proficiat in Augmentum.

9nò. Lauffet dieſe Bulla Incorporatoria gegen die längſt vorhero ſchon mit dem Heil. Römiſchen Reich errichtete Concordata Germaniæ, worin es ausdrücklich heiſſet:

Placet nobis, quòd in Metropolitanis & Cathedralibus, etiam non immediatè ſubjectis Eccleſiis, & *Monaſteriis* immediatè ſubjectis Sedi Apoſtolicæ fiant Electiones Canonicæ, quæ ad dictam Sedem deferantur, quas etiam ad tempus conſtitutionis felicis record. Nicolai Papæ III. quæ incipit: Cupientes, exſpectabimus, & elapſo dicto termino, ſi minùs præſentatæ, vel ſi præſentatæ minùs canonicæ fuerint, providebimus, & ſi canonicæ fuerint, eas confirmabimus.

Weilen dann Marcus à Knöring durch ein Compromiſs canonicè erwählet wurde, ſo ſeynd Se. Päbſtl. Heiligkeit vi Concordatorum verbunden geweſen, den neo-electum Abbatem zu confirmiren, einfolglich ware Proviſio Papalis unkräftig, da dieſelbe alleinig gelten mag, im Fall S. Pontifex jure devolutionis darzu gelanget; worauf man ſich hier nicht beruffen könte, indeme annoch intra trimeſtre, nach dem 2da Septembris 1508. erblichenen Abten Martin von Weiſſenburg, den 29ten Novembris ejusdem anni Marcus a Knöring legitimè erwählet worden, auch an der Perſon des Electi nichts auszuſtellen ware, noch ratione Eligentium gezweifelt werden kunte, ob ihnen, als nur zweyen Capitularibus annoch das Jus eligendi zuſtehe, ſintemahlen dieſes Recht ſogar bey einem unerloſchen bleibet.

Si unus ſolus remaneat, non erit collegium actu, quippe cùm Collegium plurium perſonarum collectionem ſignificet: nihilominùs omnia jura collegialia in ipſo ſolo perſiſtent.

Gloſſ. in L. Neratius 83. ff. de verb. Signif.

Ex quo ſequitur, & ſi is unicus, aliis omnibus mortuis, ſe ipſum eligere nequeat, quòd tamen poſſit eligere, ſeu potius nominare aliam idoneam perſonam in Prælatum, cùm jus electionis in ipſum reciderit,

Layman. Jur. Can. Lib. 1. Tit. 6. de Elect. & Electi poteſtate cap. 1.

Atque in hoc ipſo caſu (quo Collegium ex perſonis nimirùm tribus conſtitutum, & unus moriatur) unus alterum eligere non prohibetur, ſi is conſentiat.

Joan. Andr. in Reg. 80. in 6.

Obſchon der, poſitò, nur von zweyen Capitularibus erwählte Abt Marcus gröſſeres Recht zur Inful hatte, ſo wendete doch Herr Biſchoff Hugo äuſſerſte Mühe an, durch Beyhülf Julii Secundi S. P. und einiger Schweitzer-Cantons ſich gewaltthätig in die Abtey einzudringen. Dieſem ungerechten, und freventlichen Unternehmen, widerſetzte ſich aber alsbald Maximilianus I. Römiſcher Käyſer, als Obriſter Caſten-Vogt, und Patronus Eccleſiæ Augienſis, nöthigte auch Hn. Biſchoffen Hugonem, die durch Argliſt extrahirte Incorporations-Bull, dem rechtmäßigen Abt Marco, gegen Empfang derer zu Rom pro Bulla verwendeten 6000. fl. einzuhändigen, und auf ſein vermeintliches Recht für ſich,

und ſeine Succeſſores zu renunciren; wornach denn auch das Convent bis in das 27ſte Jahr in ruhiger Poſſeſſion aller Gerechtſamen geblieben, und ihre Abbates erwählet, ohne daß mittlerer Zeit von Conſtanz der mindeſte Anſpruch hierinnfalls gemacht worden wäre. Wie mag ſich dann Conſtanz in Zukunft auf die, ex multiplici capite, ohnedem ungültig geweſene, nie zum Stand gekommene, und cum renuntiatione in perpetuum zurückgegebene Bullam Incorporatoriam beziehen dörffen?

QUÆSTIO II.

Ob nicht wenigſtens die von Paulo III. S. P. dem Hrn. Biſchoffen Joanni de Lupfen An. 1535. ertheilte Confirmatoria Rechts-kräftig beſtehen könne?

Confirmatum & confirmans ſeynd correlativa, quorum eadem eſt ratio, per vulgata.

Da alſo die Incorporations-Bull gleich Anfangs ihrer Geburt erſticket, ſo hat ſicher ſecunda, Incorporatoriæ confirmatoria, dieſelbe keineswegs beſeelen können, und um ſo weniger, als erſtere Bulla propter infinitos defectus, nicht allein ganz kraft- und leblos darnieder lage, ſondern per renunciationem, pro ſe, & Succeſſoribus factam, gar in ein eitles Nichts zurück gegangen iſt; quæ autem non Entis confirmatio?

Dieſes merkte Hr. Biſchoff von Lupfen wohl, und ſetzte ſelbſt kein groß Vertrauen auf ſein erſchlichene Confirmatoriam, welche eben ſo mangelhafft, als die Incorporatoria, immer geweſen, anhero derſelbe auch auf ganz andere Mittel, ſein Endzweck zu erreichen, bedacht geweſen, worauf denn ein Vergleichs-Project endlich zum Vorſchein, der Transact aber ſelbſten bey ſeinem Succeſſore Biſchoffen, Joanne à Wetza, zu Stande gekommen wäre.

QUÆSTIO III.

Wie der inter Joannem à Wetza Epiſcopum Conſtantienſem, & Marcum Abbatem Augienſem geſchloſſene Transact zu beurtheilen.

Wie ſeltſam es bey dem ganzen Incorporations- und Confirmations-Geſuch müſſe durcheinander geloffen ſeyn, überzeugt uns dieſes: da nicht ein einziges, ad talem Actum in Rechten vorgeſchriebenes, Requiſitum beobachtet wurde, hier aber, bey Errichtung des Transacts, gienge es nicht minder wunderlich, ja recht grauſam zu. Marcus Abt nimmt des Convents-Inſigel gewaltthätig hinweg, um ſelbiges dem Ceſſions-Brief, als ob Capitulum darein gewilliget hätte, aufzudrucken.

Hiſtoriſcher Abriß p. 6. lit. Q.

Und als der Prior, und P. Gregorius deßhalben um Schuz und Schirm, damalig Röm. König, Ferdinandum, als Obriſt Lehen-Herrn und Caſten-Vogt allerunterthänigſt anfleheten, ſo wurde erſterer auf 4. Tage, der andere 13. Wochen in Kerker geworfen, und erbärmlich gehalten;

Hiſtoriſcher Abriß p. 6. lit. R.

Indeſſen aber lieſſe man nicht nach, den verrätheriſchen Accord, zu ſeiner Richtigkeit zu bringen, wie es auch würklich zum Handſtreich und Hingab der Reichenau gekommen, von daher erſt die Herren Biſchöff von Conſtanz dieſe Reichs-Abtey, mithin nichts wenigers, als vigore cujuſdem Bullæ Pontificiæ, anmaßlich beſitzen.

Es iſt hierbey nicht zu begreiffen, wie Abt Marcus gegen Eyd und Pflicht eines Abtens zu ſo ſchändlicher Unternehmung ſich erfrechet, und ſein Gotteshaus (auf deſſen Veräuſſerung in der Fundation der Zorn Gottes und Fluch deren Stiffteren geſezt) cum omnibus annexis, wegen zeitliches Intereſſe einer jährlichen Penſion à 1400. Fl. 10. Fuder Wein, des Abteylichen Silber-Geſchirrs, und der von Herrn Biſchoff à Wetza erhaltener Erlaubniß, quâ Religioſus in favorem ſeiner Freundſchafft teſtiren zu dürfen, an einen Tertium, ganz ohnbedenklich, und Gewiſſens-frey habe abtreten können. Dieweilen dann dieſe ganze Abhandlung ſchon in ſich verdächtig, ſo wird man nur noch kürzlich berühren, was dieſe ohnverantwortliche Uebergab noch ferners in Rechten entkräftet.

Bey einer Transaction wird Jus dubium ſupponiret, Herr Biſchoff Joannes à Wetza hatte aber nicht einmahl von weitem weder ex Bulla Incorporatoria, noch Confirmatoria ein Prætenſion an Reichenau zu machen, wie wollte er dann tranſigiren? Und hätte ſich Herr Biſchoff einiges Recht auf die Abtey zu ſchmeichlen gehabt, ſo würde er ſolches gewiß nicht durch einen Vergleich, ſondern vielmehr mit Beyhülf ſeiner Helffers-Helffern, durch Gewalt nachgeſucht haben, da er ohnedem die Gemüther einiger Mächtigen mit 6000. Cronen an ſich gezogen.

Hiſtoriſcher Abriß pag. 6. lit. S.

Wie wenig nun Herr Biſchoff à Wetza ex defectu Juris dubii, ſich ad transactionem qualificiren könte, ſo vieles gienge auch dem Abten Marco ab, ſich in ſolches Geſchäfft einlaſſen zu können; und würde wohl rabuliſtiſch ſeyn, viele Textus ex Jure Canonico anzuführen, und materiam indubitatam

Bayerische Staatsbibliothek München

tatem weitſchichtig zu erproben: daß ein Abt nicht liberam diſpoſitionem Bonorum, nec tranſigendi Facultatem habe.

In dem Transactions-Inſtrumento geſchiehet zwar Meldung, daß Prior und Convent mit eingewilliget, auch zu dem Ende Sigillum Conventûs angehenkt worden ſeye; was es aber für ein Beſchaffenheit hiermit hat, iſt gleich anfangs dieſer Quæſtion erwehnet worden, und zeiget bey Kayſerl. Majeſtät deswegen gethane Proteſtation

Hiſtoriſcher Abriß *lit. Q.*

Cùm autem ſemel ad Juris conſervationem facta eſt proteſtatio, eam repetere neceſſe non eſt.

Arg. L. moræ 32.
Junct. Gl. verbo. repetendi ff. de Uſuris.
Bartolus in L. de pupillo. 5.
§. Si quis prætoris ff. de nov. op. nunc.

Gleichermaſſen wird auch gegenſeitig nicht erwieſen werden, daß Se. Kayſerl. Majeſtät als Obriſt-Reichs-Lehen-Herr, und Patronus Eccleſiæ in den Transact ihren Conſens ertheilet haben, welches ebenfalls nur fälſchlich angegeben, und in dem Transacts-Inſtrumento vorausgeſetzt wird. Die Unwahrheit dieſes Aſſerti kan man aber durch gegentheilige Geſinnung, und wider die Transaction expreſſè erklärten Diſſenſum Ferdinandi Imperatoris behaupten, da ja, durch Vermittlung Ferdinandi Imp. ſelbſten, der damahlige Prior Gregorius Diez von Paulo IV. S. P. eine Bullam Reſtitutoriam gegen dieſen Transact erhalten, jedoch mit dem Beding; daß dieſe erſt nach Hinſcheiden des Herrn Biſchoffens, Abbatis prætenſi, publiciret werden ſolle. Weilen aber Prior indeſſen gefährlich und tödtlich erkrankte, ſo gabe er dieſe Bullam einem ſeiner Meynung nach vertrauten Religioſen Andreæ Kysling, welcher aber dieſelbe an Conſtanz verrätheriſcher Weis zur Einäſcherung überantwortet hat. Das Feuer kônte jedoch allein das Papier, keineswegs aber die Krafft der Reſtitutoriæ aufzehren, mithin wird der ganze Transact nur vigore hujus Bullæ ſicher für ohngültig zu halten ſeyn, wann man auch fernere, denſelben zernichtende, Umſtände umgehen wolte. Indeſſen kan man doch nicht verſchweigen, daß Herr Biſchoff die Conventuales bald mit Liebkoſen, Schankungen, und groſſen Verſprechen, bald mit Furcht, und harten Zudringlichkeiten dahin zu bringen geſucht, daß ſie den Transact unterſchreiben möchten, worüber Patris Gregorii Diez an Herrn Abt zu Zweyfalten abgelaſſenes Schreiben ſonderbar geleſen zu werden verdienet.

Hiſtoriſcher Abriß *lit. R.*

Allein die Reichenauiſche Geiſtliche führten beſſer als ihr Abt Marcus zu Gemüth, was Paſchalis S. P. geſagt:

Omnia crimina, ad Simoniacæ hæreſis comparationem, quaſi pro nihilo ſunt reputanda.

Von dieſem Laſter kônte jedoch der Abt Marcus ſo weniger freygeſprochen werden, als gewiß es iſt, daß er die zu dem Dienſt Gottes gewidmete geiſtliche Güther, gegen Empfang des Clöſterlichen Silber-Geſchirrs, und einer Geld-Summ veräuſſeret, dergleichen Ceſſiones Urbanus S. P. alſo beurtheilet.

Sunt quidam, qui præbendæ ſuæ cedunt, & Juri renunciant, ut ex hoc certam ſummam pecuniæ conſequantur: quod quidem honeſtati eſt contrarium, & Simoniacam procul dubio continet pravitatem.

C. 5. X. de rer. permut.

Simoniacum pactum eſt, ſi quis promittat penſionem annuam, aut Augmentum penſionis antiquæ ſe ſoluturum, ſi in Beneficio inſtituatur: quia promittitur aliquod temporale pro ſpirituali

C. Unic. in fine, ut Eccleſiaſt. Benef. ſinè diminut. confer.
Layman. Jur. Can. lib. 1. Tit. 35. de pact. c. 6. n. 1.

Ea, quæ à SS. Patribus de Simoniacis conſtituta ſunt, nos quoque & judicio S. Spiritûs, & Apoſtolica Authoritate firmamus. Quidquid ergò vel in Sacris Ordinibus, vel in Eccleſiaſticis rebus vel data, vel promiſſa pecunia acquiſitum eſt, nos irritum eſſe, & nullas unquam vires habere cenſemus.

Cauſ. 1. q. 3. Can. 5.

Ganz erſtaunlich aber iſt es, daß Herr Biſchoff Joannes dieſen Simoniſchen Vertrag ſo ſcharff betrieben, da er doch von der unterlauffener Simoni überzeugt ware, und dieſe ſelbſt erkennet, wie in einer, bey Päbſtlicher Subdelegation eingegebener, ſo betitulter Succincta facti ſpecie die Conſtanziſche Mandatarii mit folgenden Formalibus eingeſtanden:

Hh 2 Cùm

Cùm verò hæc Conventio cum Marco Abbate intruſo ita, ut indigitatum fuit, *facta*, *ob ſtipulatam*, *per modum penſionis*, *annuam pecuniæ Summam*, *aliaque temporalia*, *Simoniacam labem redolere viſa fuerit*, eodem Anno 1540. ſæpè dictus Epiſcopus Joannes, *pro ſua conſcientia exonerända*, & conventione cum Abbate Marco ſtabilienda, petiit à Summo Pontifice Paulo III. qui quinque annis inanteà unionem, à Julio II. factam, confirmaverat, abſolutionem, *& hanc* impetravit.

Daß hiernächſt der Transact. quæſt. nebſt 100. anderen Mängel, auch Labe Simoniaca angeſteckt ſey, braucht demnach kein weiteres erproben.

Sed Transactio Simoniaca ſuper Beneficio, data re aliqua temporali, neque privato partium conſenſu, neque *Judicis Authoritate* fieri poteſt.

Layman. Jur. Can. lib. 1. Tit. 36. de Transact. c. 7. n. 1.

Es haben alſo Se. Päbſtl. Heiligkeit nur den Gewalt gehabt, den bereuenden Biſchoff Joannem von ſeiner, wegen anerkennter Simoni, begangener ſchwerer Sünd zu abſolviren, mit nichten aber den Simoniſchen Vergleich, als ein Pactum, omni Jure damnatum, gültig zu machen, und dadurch die illicito modo an ſich gezogene Fundations-Güther, contrà intentionem Fundatorum, Patroni, & Conventûs conſenſum Herrn Biſchoffen Joanni zuzueignen.

QUÆSTIO IV.

Was von der Anno 1653. zwiſchen Herrn Biſchoff Joann Franz de Prasberg, und dem Convent zu Reichenau errichteter Concordia zu halten ſey?

In terminis iſt dieſe Frag zu finden bey Jacobo Pignatelli Tom. I. Conſult. 136. allwo aus den triftigſten, und ohnwiderſprechlichen Urſachen bemeldter Autor dieſe Concordiam für nichtig erkläret; wer auch nur immer ohnbefangen betrachten will, wie die Conventuales bis zur Unterſchrifft dieſer Concordiæ wiederum geängſtiget, und gequälet worden ſeynd, der wird gewiß an der Nullität dieſer Concordiæ auch keinen Zweifel tragen.

Nicht genug wäre es, daß man etliche Patres mit ſcharffer Wacht umgeben, den einen auf ein altes Pferd, den anderen auf einen Eſel ſezte, und beyde alſo öffentlich 6. Stunden weit durch Städt und Dörffer bis Marckdorff geführet, ſondern der Hochwürdigſte Herr Biſchoff, quà Abbas prætenſus, ſtürmte ſelbſt mit dem Degen in der Hand in Geſellſchafft des Dom-Dechants, und einer gewaffneter Mannſchafft in das Convent, um die Geiſtliche endlich durch Furcht und Gewalt dahin zu bringen, damit ſie in ſein ungerechtes Begehren einwilligten. Viel andere dergleichen Begebenheiten könten zwar annoch angeführet werden, man beziehet ſich aber, zur Vermeidung aller Weitläuſtigkeiten, auf den

Hiſtoriſcher Abriß *p. 12. 13. 14.*

Ferdinandus Carolus zu Jnſprugg Erz-Herzog von Oeſterreich, als der von ſo vielen Sæculis her geweſene Kaſten-Vogt, wie auch Schuz-Herr des Gotteshaus, verwieſe zwar dem Biſchoffen ſein hartes Verfahren gegen das Convent, allein der Biſchoff fahrte deſſen ohngeacht in ſeiner Wuth fort, und zwar ſo eifriger, weilen er unter falſchem Prætext: als wolte ſich das Convent von dem Reich abtrennen, und unter Oeſterreich begeben, ja den jungen Herzogen ſchon zu ſeinem Prälaten erwählt hätte, einige Cantons Schweizer an ſich gezogen

Die gute Patres wurden alſo ganz grauſam verfolget, daß endlich der Prior nacher Lucern ſich zu flüchten genöthiget wurde, um dieſe äuſſerſte Gewaltthaten alldorten vorzubringen, extrahirte auch gegen den Biſchoffen ein Monitorium, annexo Mandato Apoſtolico, ſub pœna Excommunicationis latæ ſententiæ, wodurch Herr Biſchoff angehalten wurde, von ſeiner ärgerlichen Thathandlung abzuſtehen, und alles in vorigen Stand herzuſtellen; allein Herrn Biſchoff von Prasberg ſchröckte dieſes Fulmen Excommunicationis nicht, ſondern er fuhre fort auf angefangene Art ein Concordiam zum Stand zu bringen.

Jn Abweſenheit des Prioris wurde bemeldte Concordia errichtet, dieſer hätte aber nothwendig gegenwärtig ſeyn müſſen.

Text. in Clem. I. de reb. Eccleſ. non alien.
Felin. in cap. cum omnes n. 17. de conſtit.
Fulgos. Conſ. 231. n. 4.
Alex. Conſ. 17. n. 4. lib. 4.

Dann dergleichen Alienations-Contractus können nicht ſinè legitima omnium vocatione geſchloſſen werden;

Fulgoſ. loc. cit.

Ja ſogar die Gegenwart und der Conſens eines gemeinen Mönchen iſt ohnentbehrlich, und komme hier nicht auf den Partem majorem an;

Rot. in Rec. Dec. 755. n. 4. p. 2. & Dec. 189. n. 4. & Dec. 270. n. 2. p. 4.
& coram Seraph. Dec. 708. n. 3.

Wann aber ein Capitularis gar nicht beruffen wird, ſo iſt ſolcher, ohne denſelben, vorgegangener Actus null und nichtig,

Angel. Conſ. 269. n. 2.
Bald. Conſ. 475. n. 11. lib. 1.

Wie vielmehr wurde alſo Prioris Gegenwart erfordert, da er locò Abbatis ware,

Jo. Coraſ. Aphor. Sacerd. p. 5. c. 3. ſub n. 4.
Bellamer. ſub n. 6. de major. & obed.
Cardin. Seraphin. Dec. 708. ſub n. 3.

Wann auch der Prior ſchon nicht gegenwärtig geweſen iſt, ſo hätte wenigſtens derſelbe beruffen werden ſollen, und abgewartet, ob er darein conſentire, da ja ſeine Widerrede anſonſt alleinig ſolches Pactum umſtoſſen kan;

Sola enim Prioris impugnatio ſufficit ad reſciſſionem tranſactionis

Valez Conſ. 114. ſub n. 43. cum ſeq. vol. 2.

Zudeme hat Prior beſtändig reclamiret, und die übrige Capitulares haben ihren Conſens annoch zurückberuffen, bevor die Confirmatio Apoſtolica zu Rom ertheilet worden,

Et in tali materia abſque dubio locus eſt pœnitentiæ ante obtentum beneplacitum

Caputaq. Dec. 12. n. 4. p. 3
Achil. Dec. de pact.
Rot. Dec. 573 p. 1. Div.
Mareſcott. var. reſ. lib. 1. c. 14. n. 1.

Daß aber gedachte Capitulares zuvor ihren Conſens gegeben hatten, dieſes geſchahe ex metu, anhero das Gotteshaus gleich Reſtitutionem in integrum hätte begehren können, und ſonderlich da es durch dieſe Concordiam enormiſſimè lædiret worden iſt. Ja nach Meynung der bewehrteſten Rechts-Gelehrten ware wegen ſolcher Læſion der Contract gar null und nichtig,

Cùm læſio enormiſſima ſpeciem doli præſeferat, & operetur, ut non dicatur adfuiſſe conſenſus; Tranſactio talis dicitur ipſo Jure nulla

Fontanel. Dec. 64. ſub n. 8. Dec. 66. ſub n. 17.
Rota in rec. Dec. 321. n. 14. & 19. part. 4. t. 2.
Surd. Conſ. 127. n. 24. & Conſ. 323. n. 14.
Cyriac. contr. 155. ſub n. 10. & ſeq.

Zu der Nullität dieſes Contracts gehöret auch noch, daß die Abtey nichts von Herrn Biſchoffen entgegen empfangen, da dieſes doch ein weſentliches Requiſitum eines Vergleichs iſt.

Subſtantiale eſt in Tranſactione: quòd hinc inde aliquid detur, alioquin ſubſiſtere non poteſt.

Text. in L. ff. de Tranſ.
Cyriac. contr. 128. ſub n. 23.
Merl. Dec. 621. n. 20.
Rot. in Rec. Dec. 271. n. 11. p. 6.

Gleichwie nun dargethan worden, daß dieſe Concordia ſowohl ratione Solennitatum, als ratione Requiſitorum eſſentialium Tranſactionis ohngültig ſeye, ſo macht noch der gelehrte Pignatelli ſeine weitere Anmerkung über das Inſtrumentum Concordiæ, daß ſelbiges auch aus der Urſach nicht beſtehen könne, weilen dem Biſchoff darinnen von dem Convent vieles zugeſtanden worden, welches contrà Canones & bonos mores lauffe, und zwar

Erſtlich, daß Herr Biſchoff die Abtey, als ein exemptes Cloſter, viſitiren könne, welches doch denen Biſchöffen nicht zukommet,

Concil. Trid. Seſſ. 21. cap. 8.

Zweytens, ſolle es Herrn Biſchoffen frey ſtehen, wie oder wann, oder auf was Art er die Viſitation vornehmen wolle.

Sed viſitatio fiat juxtà Inſtituta regularia:

Trid. Seſſ. 21. c. 8. de Reſor.

 Drittens,

Drittens, ſolle Herr Biſchoff entweder ſelbſt, oder durch andere Sæculares das Cloſter viſitiren können.

Viſitatio autem facienda eſt ab ipſo Epiſcopo

C. Decernimus, c. Epiſcopum & c. placuit 10. q. 1.

Viertens wurde Herrn Biſchoff die Gewalt gegeben, den Priorem nach Willkühr abzuſeßen; Hæc facultas operaretur, ut Prior metu amotionis nullo modo contradicere poſſit Epiſcopo, & hinc tollitur Monaſterio totaliter defenſio, quia quoties Paſtor vel dispergitur, vel formidat, oves disperguntur.

Cap. Quamvis 7. q. 1.

Fünftens, wurde denen Mönchen eingeſtanden, ohne Erlaubniß des Priors ſich an den Biſchoff zu halten, und zu wenden, ſothanes Sacris Canonibus è diametro entgegen iſt.

Cap. Quàm ſit neceſſarium 18. q. 2.
Conc. Trid. Seſſ. 25. c. 4. de Regul.

Aus dieſen fünff Stücken und Urſachen machet Pignatelli folgenden Schluß: daß, wann man auch die Unionem der Fundations-Güther cum menſa Epiſcopali wolte gelten laſſen, dannoch die Concordia nicht juſtificiret werden könne, weilen in der Union nur von den Temporalibus, keinesweges aber von den Spiritualibus Meldung geſchehe, mithin das Cloſter per Concordiam in Spiritualibus (auf welche der Biſchoff niemahls, und nicht einmahl vermög der Incorporation und Union einen Anſpruch von weitem gehabt habe) offenbar enormiſſimè lædiret worden ſeye, und alſodann die Concordia ex duplici capite, nemlich propter læſionem enormiſſimam, & ſtipulationem contrà Canones & Bonos mores factam, für ungültig müßte gehalten werden.

Wann nun oben in Quæſtione I. auch ohnwiederſprechlich iſt dargethan worden, daß Herr Biſchoff Hugo, vermög ſeiner erſchlichenen Incorporations Bull, eben ſo wenig auf die Temporalia als Spiritualia einiges Recht haben könne, ſo macht ſich mit dem erſt angezogenen Argument die ohnumſtößliche Folge: daß Herr Biſchoff auch in Temporalibus, wie in Spiritualibus das Cloſter enormiſſimè lædiret habe; ſchlüßlich dann ſowohl in jenem, als dieſem Dolus præſumiret werden müſſe, und alſo ex utraque parte der Contract für nichtig zu halten ſeye.

Von dieſer durch Gewalt, Argliſt, und unbeſchreibliche Zudringlichkeiten abgedrungene, und ohnedem nichtiger Concordia ſeynd die Herren Biſchöffe ſelbſten öfters abgegangen, und ſonderlich Herr Biſchoff Caſimir Anton, welcher die Concordiam vor hochanſehnlicher Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion ausdrücklich auf die Seite geſchoben, und per Mandatarios darzuthun ſich ſo müheſelig beſtrebet, daß das Cloſter ſich keinesweges an die Concordata halten, oder derſelben fernere Obſervanz prætendiren könte, folgbar nur gedachte Concordia völlig aufgehoben, caſſiret, und annulliret, ſtatt derſelben der, Biſchöflicher Seits projectirte Methodus ſuſtentandi, nemlich eine in 3000. Fl. beſtehende Total-Abfindung, auch wider den Willen der Mönchen, durch richterlichen Zwang ihnen aufgebürdet werden müſte.

Angemerkt, wie in eben der, Biſchöflicher Seits coram Commiſſione zu Gewehrung des Methodi ſuſtentandi eingereichter Replica befindliche Worte dieſes deutlich beſagen, in formalibus:

„Es iſt dahero höchſt nöthig auf einen anderen, von der Concordia durchaus abgehenden, „und zwar den vorgeſchlagenen Weg (nemlich auf den Methodum ſuſtentandi quæſtionis) „zu verfallen, und ſolchen Summâ etiam Cæſaris Authoritate & deciſione in dem Convent „Reichenau, etiam invitis Monachis, einzuführen; worgegen ſich auch die Religioſen um „ſo weniger beſchweren können, als ſchon angezeigter maſſen ſie ſich ihres Rechtens ſuper „Re transacta, ob proteſtatam, & violatam compoſitionem, Concordiam ſcilicèt de Anno „1653.“ (hier geſtehet alſo höchſter Gegentheil ſelbſt, daß man gegen die Concordiam dies Orts proteſtiret habe) „verluſtiget gemacht, und dieſer Vorſchlag (Methodus ſuſtentandi) „allerhöchſten Orts nicht ſowohl beſtätiget, als decidiret, und denenſelben auferleget wer„den müſſe.

Sed ſi pars una transactionem ſervare nolit, etiam altera pars reſilire poteſt.

Gl. ad c. 16. cum inter. de Election. & Elect. poteſt.
L. Si diverſa 14. Cod. de Transact.

Iſt

Bayerische Staatsbibliothek München

Iſt demnach dieſe Concordia von höchſtem Gegentheil ſelbſt ſchon vor ohnverbindlich gehalten, und derer Ohngültigkeit, mit häufig angezogenen Rechts-Geſetzen vor Augen geleget worden, ſo mag ſich wohl auf dieſelbe Se. Hochfürſtl. Gnaden von Conſtanz fürterhin nimmermehr beziehen können, und wäre nur annoch alleinig übrig.

QUÆSTIO V.

Ob nicht allenfalls der lange Beſitz, und von Käyſerl. Maj. ohnunterbrüchlich ertheilte Inveſtitur Sr. Hochfürſtl. Gnaden von Conſtanz einiges Recht beylege?

In denen 4. erſteren Fragen iſt jedermal ſtandhafft gezeigt worden, daß die Poſſeſſio der Reichenau von denen Herren Fürſten zu Conſtanz Titulo vitioſo genommen worden ſeye,

Sed pejus eſt oſtendere titulum infectum, quàm nullum.

Lancelot, part. 3. c. 24. & 30. n. 639.

Sonderlich aber iſt der Origo hujus Poſſeſſionis von dem erſten poſſidente, Hn. Fürſt Joanne ſelbſt, vor vitios und Simoniſch anerkennt worden.

Actus autem, quorum initium vitioſum, nullius ſunt momenti, nec prorsùs quicquam ad poſſeſſionem, vel quaſi faciunt, cùm ſemper initium poſſeſſionis, ſive origo inſpici debeat.

L. Clam. poſſidere in princ. ff. de acquirend. poſſeſſion.

Thulemar part. 2. Relat. Cam. 24. 69. & 70.

Et poſſeſſio ab initio vitioſa Juris effectum operari non debet, quia ex malo principio legitima conſequentia non infertur.

Klock. Relat. Cam. 110.

In ſothaner gleich Anfangs mala Fide angetretener Poſſeſſion, manutenirten ſich die folgende Herren Biſchöffe per Pacta illicita, vi, metûque extorta, mithin können ſie eben ſo wenig, als der erſtere Poſſeſſor einen Titulum, ſondern nur Actum Poſſeſſionis probiren;

Aſt non ſufficit probare actum ſinè qualitate, nam quantumvis maximè quid probatur factum, non tamen inde ſequitur, quòd Jure factum fuerit, ſimplex enim uſus rei nil indicat, niſi qualitas ipſa, ex qua cauſa, & quo titulo quis uſus ſit, probetur, poſſeſſionis enim legitima cauſa non probata ſequitur, quòd allegata poſſeſſio violenta ſit, aut clandeſtina, hinc ſpolium potiùs, quàm continuatio legitimæ poſſeſſionis dicendum.

Klock. Relat. Cam. 110. n. 22. & ſeq.

In unſerem Caſu braucht man aber nicht viel Schluß-Reden zu machen, um geſchehene Violentien muthmaßlich herzuleiten, denn daß dem Kloſter unerträglicher Tort und Gewalt öfters angethan worden ſeyen, bezeigen klar die zu Handen gehende Documenta.

Violenta autem poſſeſſio non habetur in conſideratione quoad Juris adminiculum, & effectum, nec juſtificari, nec jus aliquod attribuere poteſt.

Klock. Tom. 1. Conſ. 10. n. 146.

Idem de contribut. cap. 16. n. 249. & ſeq.

Harprecht Conſ. 30. n. 127.

Allen Herrn Biſchöffen ware auch bewußt, daß Hr. Biſchoff Joannes nach eigener Eingeſtändnuß Titulo Simoniaco, mithin aus einem nichtigen Contract, peſſima Fide ſich die Reichenauiſche Güther zugeeignet, mithin auch dieſelbe niemalens haben præſcribiren können,

Cùm præſcriptionem quanticunque temporis liceat oppugnare, ſi mala Fides probetur.

Ludov. Molinæ de Juſtit. & Jur. Tractat. 2. Diſput. 72. n. 2.

Notiſſimi etiam Juris eſt, quòd mala fides etiam immemorialem, imò mille annorum præſcriptionem invalidet, imò in Antiquiſſima præſcriptione noceat.

Cravetta Conſ. 146. n. 7. & de Antiquitat. tempor. part. 7. verſ. materia, n. 15.

Aus ſolcher vitioſer Poſſeſſion kann dann Sr. Hochfürſtl. Gnaden kein Recht zuwachſen, in Betracht nirgends weder von dem erſten Poſſeſſore, noch von denen hohen Herren Nachfolgeren ein Titulus Dominii translativus aufgezeigt werden kann; gegentheilig aber bey allen mit denen Herren Biſchöffen aus Noth und Zwang geſchloſſenen Contracten der Abtey Reichenau ihr Jus ſalvum geblieben iſt, oder allenfalls Reſtitutione in integrum, (welche hiemit eventualiter, quatenùs opus, gebeten wird) ſalvirt werden kann.

Nicht weniger mag auch die Inveſtitur dem Convent in ihrem Jure nicht nachtheilig geweſen ſeyn, zumalen von Sr. Käyſerl. Maj. niemand inveſtiret wird, als mit dem Vorbehalt: Salvo Jure cujuscunque; dieſe Clauſula wird auch ſo gerechter jederzeit vorbehalten, als das allerhöchſte Reichs-Oberhaupt den Tertium an ſeinem Recht zu præjudiciren nicht geſinnet ſeyn.

Wenn alſo (a) weder der lange Beſitz, und (b) die bisherige Inveſtituræ dem Kloſter Reichenau im Weg ſtehen, (c) die erſtere Bulla Incorporatoria aber ſelbſt von Hn. Biſchoff Hugone, cum renunciatione in perpetuum, zurück gegeben worden, (d) die Bulla confirmatoria propter defectum des Obriſt-Lehen-Herrlichen Conſens, und der Nullität der Incorporatoriæ ein non ens iſt, (e) der Transact aber zwiſchen Joannem à Wetza Biſchoffen zu Conſtanz und dem Convent von ihme Hrn. Biſchoffen ſelbſt für Simoniſch anerkennet, und (f) deswegen von Rom aus Bulla Reſtitutoria ergangen, (g) die Concordia aber wiederum, nebſt vielen anderen Mängel, wegen Abgang des Kayſerl. Conſens, als allerhöchſten Patroni Eccleſiæ, ungültig und nichtig, mithin Conſtanz die, zu dem Gotteshaus Reichenau vi Fundationis gehörige Güther, ganz widerrechtlich innen hat, ſich auch Se. Hochfürſtl. Gnaden mit Fug dem Kloſter als Abten nicht auftringen kann, ſo iſt man getröſt, Se. Käyſerl. Maj. werden das Gotteshaus unter allerhöchſt Dero Protection nehmen, und nach Beyſpiel der allerglorreicheſten Vorfahrer, Maximiliani I. Caroli V. Ferdinandi &c. &c. die auch reichlich von denen Erz-Herzogen aus Oeſterreich dotirte Abtey bey ihren Gerechtſamen allergnädigſt ſchützen, und als obriſter Caſten-Vogt, und obriſter Reichs-Lehen-Herr, ſelbſt eigene Sach daraus machen.

Es gelanget alſo an Se. Käyſerl. Maj. Anwaldts Prioris und Convents zu Reichenau, allerunterthänigſtes Bitten, Allerhöchſtdieſelbe geruhen allergnädigſt, des Hn. Biſchoffen zu Conſtanz Hochfürſtl. Gnaden vor Gericht zu laden, um zu hören, und zu ſehen, wie der Anno 1540. zwiſchen Joannem à Wetza, Biſchoffen zu Conſtanz, und Marcum Abbatem Augienſem, nichtig und Simoniſch geſchloſſene Transact; auch die zwiſchen Joan. Franz de Praſsberg Epiſcopum, und dem Convent zu Reichenan Anno 1653. gegen alle welt- und geiſtliche Rechten errichtete, und von ihnen ſelbſt, als ungültig und unverbindlich erklärte, und verworfene Concordia eventualiter, *Mediante Reſtitutione in integrum*, aut alio quocunque meliori modo caſſiret, und aufgehoben: deme zufolge das immediate Reichs-Convent Reichenau in ihre alte Fundations-Güther, und alle, quocunque titulo, zugehörige, von Conſtanz aber, bis hieher, injuſtè vorenthaltene Gerechtſame und Güther immittiret, und eingeſetzt, der höchſte Gegentheil aber zu deren Abtretung, cum omnibus Fructibus perceptis, & percipiendis, Intereſſe, & damno, ac refuſione expenſarum condemniret und verdammet werde. Deſuper nobiliſſimum Judicis officium humillimè implorando.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

den 26. April. 1751.

Allerunterthänigſt- treu-gehorſamſter implorantiſcher Anwaldt,

Joann Niclas v. Vogl.

No. XXI.

Num. XXI.

Votum derer Minorum, über den jetzt angeführten Klag-Libell des Immediat-Stiffts Reichenau. Puncto prætenſæ incorporationis.

MINORA.

Hingegen halten denen Rechten nicht gemäß zu ſeyn, denen Mönchen mit ihrer petitoriſchen Klage, auch nur einiges Gehör zu verſtatten. Es iſt ja bekannter maſſen zwiſchen dem Biſchoff, und denen Mönchen kein Unterſcheid in der Verbindlichkeit, welcher beyder Theile vor ſich die Deciſiones des Concilii Tridentini habe. Nun iſt von Unionen, und Incorporationen, auf beſagten Concilio, weitläufig gehandlet, und endlich unter andern, Seſſione VII. Cap. 6. decidiret worden, de Reformatione: Uniones perpetuæ 40. annis citra factæ, examinari ab Ordinariis, tanquam à Sede Apoſtolica delegatis, poſſint. Daß nur diejenige Uniones, welche gegen 40. Jahren gewehrt, nochmals ſollten examiniret werden können, woraus nothwendig folget, daß hingegen diejenige, ſo ſchon vor mehr als 40. Jahren fortgedauret, nicht mehr können wieder in Streit gezogen, und aufs neue examinirt werden, denn die im Weg ſtehende Præſcriptio quadragenaria, verſtattet kein weiteres Gehör mehr, wie dieſes der Cardinal à Luca ad Citatam Seſſ. Concilii Tridentini diſcurſu 8. n. 31. mit denen Worten bemerket hat: Si quadragenaria, vel magis pacifica obſervantia accedit, unius titulo pacifico, tunc id ſufficit. Conf. ejus Diſcurſus 35. n. 12. de Parochis, wo ſelbſten er denen 40. Jahren ſolche præſcription zulegt, daß ſogar aus dieſer Zeit die præſumptio, und alle Requiſita, die ad legitimam Unionem gehören, gefolgert werden müſſen. Verbis: Fortius verò, quia ſi habemus, quòd unio, quæ in jure reputatur odibilis, præſcribitur, ſeu firmatur per obſervantiam quadragenariam ex deductis per Gregor. & addend. deciſ. 51. Buratt. deciſ. 734. n. 7. & 8. Benè deciſ. 433. n. 5. cum ſequent. par. 9. rec. Ubi quod præſumitur etiam beneplacitum Apoſtolicum, multò magis per obſervantiam 60. annorum firmatus remanere debeat actus, qui in jure reputatur potiùs favorabilis, quam odioſus, & per quem res redirent ad ſuum primævum ſtatum, ſuamque cauſam. Noch deutlicher erkläret es Engel in ſeinem jure Canonico univerſali l. 3. Tit. 12. n. 12. wenn er ſchreibt: Cæterùm circa Uniones quædam ab eodem Concil. Trident. conſtituta ſunt, ut in Seſſione 7. de ref. cap. 6. circa præteritas, ſicut tempore Concil. Trid. non fuit amplior poteſtas data Epiſcopo, quàm, ut illas poſſet revidere, quæ infra 40. annos factæ ſunt, ita etiamnum hodie idem dicendum erit, ut Unio ante 40. annos facta, reviſioni Epiſcopi non ſubjaceat; tum quòd tanti temporis lapſus jure præſcriptionis regulariter ſuppleat defectus, ſi qui fuiſſent, & faciat præſumi, omnia legitimè acta fuiſſe; tum ne in rebus Eccleſiaſticis confuſio ſuſcitetur, quando poſt longiſſimum tempus probationes de Solennitate, & juſta cauſa unionis, non ſemper ſuperſtites ſunt, ac proinde multæ uniones cum gravi aliorum præjudicio forſan ſubverterentur. Hierdurch ſind denen Mönchen die Hände gebunden, und ihnen das Recht faſt nach 200. Jahren in Petitorio aufs neue benommen worden. Ew. Käyſerl. Maj. aber werden eben auch nicht gemeinet ſeyn, gegen des Concilii Trid. Verordnung, und das Herkommen der Kirchen, denenjenigen noch ein Gehör in Petitorio zu verſtatten, die nicht mehr gehöret zu werden, prætendiren können. (a) Wenn man auch gleich ſagen wollte, es gehe das Concilium nur auf die geiſtliche

---

(a) In einer Deduction ſub Rubro: gründlicher und *documenti*rter Beweiß. §. 44. pag. 40. haben wir überzeugend dargethan, daß das Concilium von Trident, an hier angeführter Stell für Reichenau, und gegen Conſtanz anzuwenden.

Hier aber kommt es auf die Ergründung an, 1.) ob der Römiſch Päbſtl. Hoff die Reichs-Lehnbare Abtey Reichenau competenter hab incorporiren können. 2.) Ob die Verordnung des Concilii von Trident an berührter Stelle ſolche Eingriff in die Jura Imperii des Römer-Hoffs ſchon rechtsbeſtändig mache, oder 3.) ob dieſe Verordnung lediglich von ſolchen Beneficiis zu verſtehen ſey, über welche der Pabſt und der Status Eccleſiaſticus verordnen können, mit nichten aber von denen ohnmittelbaren Reichs-Stiftern, die dem Kayſer und Reich zu Lehen gehen. Dieſes hätten die Verfaſſer gegenwärtigen Voti hauptſächlich zum Augenmerk nehmen, nicht aber eine, gleichſam von dem Zaun gebrochene Rationem decidendi, gegen die Reichs-Grund-Geſetze, und gegen ihre bisherige Denkungs-Art, zum Grund legen, dabey ſich aber erinnern ſollen, daß ſie gegen den Prior und Convent die Sperr der Temporalien angelegt, ſelben den Kayſerlichen und Reichs-Schuß nur darum aufgekündet, weil ſie in der Neben- oder ſogenanten Temporal-Sache, Puncto Congruæ Päbſtl. Heiligkeit als Richter angeruffen. Vorhin unterſagte man dem Römer-Hoff alle Einmiſchung in dieſe Sache, unter dem erdichteten Vorwand: Es betreffe Temporalia, die Reichs-Lehn,

einfolg-

liche Gerichte, und auf eine Unterſuchung, die ex poteſtate delegata vom Biſchoffen, im Nahmen des Pabſts geſchehe; ſo ſtimmen doch die gemeine bürgerliche Rechte desfalls mit der Verordnung des Concilii dergeſtalt zuſammen, daß es ſcheinet, es habe das Concilium dieſe Verordnung darum gethan, damit es mit dem Jure Civili desfalls ganz und gar harmonire.

Es iſt ja Lex fin. Cod. de fundis patrimonialibus præcis genug, daß bey einer ſolchen poſſeſſione plus, quàm quadragenaria, gar nichts, und nicht einmal exceptio malæ Fidei ſtatt habe, dieweil ja endlich der Anfechtung geſteuret, und jeder in ſeinem ſo langjährigen Beſitz, ruhig, und ohnangefochten erhalten werden müße, dergeſtalt, daß aus gar keiner Urſache mehr, weiteres Gehör zu geben iſt. Das Geſetz ſagt: Jubemus omnes, qui in quacunque Diœceſi, aut quacunque Provincia, vel quolibet Saltu, vel Civitate fundos patrimoniales, vel templorum, aut Agonothetici, ſeu revelatorum jugorum, vel cujuscunque juris per quadraginta jugiter annos [poſſesſione ſcilicet, non ſolum eorum, qui nunc detinent, verùm etiam eorum, qui antea poſſederant, computanda] ex quocunque titulo, vel etiam ſine titulo hactenus poſſederant, vel poſtea per memoratum quadraginta annorum ſpatium poſſederint, nullam penitus ſuper Dominio memoratorum omnium Fundorum, vel locorum, vel domorum à publico actionem, vel moleſtiam aut quamlibet inquietudinem formidare, ſed impoſitum Canonem pro qualitate juris, cujus prædia ſunt, aut loca, per ſingulos annos ſolventes, pro certo habeant ſuum eſſe, quod poſſident, vel poſtea poſſederint: ita, ut omnibus ad excludendam omnem, quolibet modo ex publico movendam quæſtionem, nuda ex quocunque titulo, vel etiam ſine titulo Corporalis quadraginta

---

einfolglich der Kayſerl. Obriſt-Richterlichen Cognition privativè eigen wären. Und da man nur muthmaſte, die klagende Religioſen möchten bey dem Einſichtsvollen Pabſten Benedicto XIV. ſo vieles zu Wegen bringen, daß er dieſer Incorporation auf den Grund ſehen, und ſich erkundigen würde, ob ſie aus erheblichen Urſachen, und ſo, wie es in denen Rechten vorgeſchrieben iſt, geſchehen, hat man geſtürmet und gelärmet: Dieſe Sache gehe den Pabſte gar nichts an; nunmehro aber ſoll dieſe Einleibung ſchon Canoniſiret ſeyn, weil ſie von einem Pabſt geſchehen; und nachmahls in einem Concilio, durch eine Päbſtl. Verordnung (wie man hier träumet) von aller Anfechtung frey geſprochen worden.

Cardinalis de Luca, an hier angezogener Stell ſpricht gegen, und nicht für Conſtanz. Diſcurſu 8. n. 31. erforderet er zur Præſcription einen ruhigen Beſiz von 40. oder mehr Jahren, ſi quadragenaria vel magis *pacifica* obſervantia accedit, unius titulo *pacifico*, tunc id ſufficit. Conſtanz, in allen ſeinen Rechts-Schriften erweiſet ſelbſt, daß es von denen Mönchen in der Reichenau von der Zeit der angemaſten *Incorporation* niemals einige Ruhe gehabt, und daß dieſe bald *directè*, bald *indirectè* die *Incorporation* zu untergraben geſucht.

Engel in ſeinem Jure Canonico ſpricht offenbar nur von Einleibungen geiſtlicher Beneficien, über welche der Pabſt hat diſponiren können, und nicht von Reichs-Lehnbaren Stifftern, die auſſer der Päbſtlichen Jurisdiction ſtehen. Die Gewalt, derley Einleibungen zu unterſuchen, ſagt er: iſt dem Biſchoff (von dem Pabſt) gegeben. Kan und darf der Pabſt ſolche Unterſuchungs-Gewalt dem Biſchoff geben, ſo iſt er der Richter, und gehet ſolche Unterſuchung der Einleibungen von 40. Jahren den Päbſtlichen Römiſchen Hoff, und nicht den Reichs-Hofrath an; warum unterſagte man dann denen Religioſen den Recurs an den Pabſt; warum maßt man ſich die Gewalt, und das Recht gegenwärtige, ſub lite befangene Einleibungs-Angelegenheit der Abtey Reichenau zu unterſuchen, ganz allein, und privativè an.

Wiederum. Wann die Gewalt, nachzuſehen, ob die Abtey Reichenau rechtmäßig an Conſtanz ſey incorporiret worden, von dem Pabſt dem Biſchoff ſoll gegeben werden, kan dieſe in gegenwärtigem Fall, keinem andern, als dem Biſchoff von Coſtanz übertragen werden, einfolglich wird er Judex in propria cauſa. Hieraus werden ſich die Erfinder dieſes Sazes von ſelbſt beſcheiden, daß das Concilium von Trident, und die über deſſelben Verordnungen gloſſirende Canoniſten von Einleibungen Reichs-Lehnbarer Stiffter, und derſelben Præſcription eine ganz andere, mit ihrer durchaus ungleiche, Meynung haben.

Kein Richter iſt befugt, eine klagende Parthey in Petitorio ex Officio abzuweiſen, in gegenwärtigem Fall aber kan dieſes gar nicht geſchehen, weil Conſtanz in ſeinem ſo rubricirten aufgedeckten Frevelmuth faſt an allen Blättern documentiret, daß die Religioſen von Reichenau ſchon allbereits durch 200. Jahr vor dem Kayſer-Thron in Petitorio ſtehen, Conſtanz aber durch ſeine Uebermacht allezeit ſo vieles zu wegen gebracht, daß ſie à limine Judicii (wie es gegenwärtig durch die Minora geſchehen will) ohngehörter abgewieſen worden.

Bayerische Staatsbibliothek München

draginta annorum jugis poſſeſſionis exceptio poſſit ſufficere: hoc etiam adjiciendo, ut illi quoque, qui adempto Canone hujusmodi Fundos ab initio principali juſſione datos ſibi fuiſſe confirmant: ſi per quadraginta annos adempti Canonis beneficium jugiter poſſederunt, nec Canonem, cujus ademptionem quadraginta [ſicut dictum eſt] annorum poſſesſio teſtatur, posſint penitus profligari eo, quod noſtræ pietati placuit in utroquè caſu, id eſt, tam ſalvo, quam adempto Canone, poſſeſſorum noſtrorum jura in eo ſtatu, in quo per quadraginta annos [ſicut dictum eſt] jugiter manſerunt, abſque ulla innovatione durare.

Der geſunden Vernunft iſt die Verordnung dieſer Geſetze ganz gemäß, und derſelben entgegen, ewig Anſpruch zu verſtatten. (b) In gegenwärtiger Unions-Sache trittet dieſem noch bey, daß die wichtigſten Cauſæ Unionis vorhanden geweſen ſeynd. Denn, wer weiß nicht, daß durch die Schweitzeriſche Revolution, der Biſchoff zu Conſtanz dergeſtalt ausgezogen worden, daß er ſeine Biſchöffliche Würde, von dem kleinen Ueberbleibſel ſeiner Lande, nicht gebührend würde haben führen können, wenn ihme nicht durch dieſe Union wäre geholfen worden; wie ein ſolches, Pabſt Paulus III. in ſeiner Bulla renovatæ Unionis, ganz deutlich ſaget: (c)

Zwey-

(b) Daß ſich Lex fin. Cod. de Fund. Patr. auf gegenwärtige Reichenauer Incorporations Sache nicht anwenden laſſe, haben wir in vorberührter Deduction §. X. und dann §. 32. aus dem deutſchen Staats-Recht unwiderleglich erwieſen.

Berührter Lex erfodert zumahl, oder præſupponiret wenigſtens, einen Bonam Fidem bey erſterer Beſitznahm einer Sach, die man nach Inhalt dieſes Legis præſcribiren will. Dieſer Bona Fides aber, wie es Conſtanz ſelbſt nicht läugnet, mangelt alhier. Nun iſt ex Leg. clam. poſſidere in princip. ff. de acquirend. poſſeſſion bekant. daß der Mala Fides einen auch 1000. Jährigen Beſiz inficire, und nach der Meynung aller Rechtsgelehrten, ſolche Seuche durch keinen Zeitlauf könne geheilet, vielweniger aus einer ſolchen gewaltſamen Beſiznahm einige Præſcription hergeleitet werden. Dann: Actus quorum initium vitioſum, nullius ſunt momenti, nec prorſùs quidquam ad poſſeſſionem, vel quaſi, faciunt, cùm ſemper initium poſſeſſionis, ſive origo inſpici debeat.

Thulemar. Part. 2. relat. Cam. 24. 69. & 70.

Notiſſimi etiam juris eſt, quòd mala Fides etiam immemorialem, imò *mille annorum* præſcriptionem invalidet, imò in antiquiſſima præſcriptione noceat.

Lud. Molina de J. & J. Tract. 2. Diſput. 72. n. 2.

Dieſe und mehr andere Rechts-Gründe führte der P. Meichelbeck in ſeinem bey Reichs-Hofrath unterm 26. April 1751. überreichten Klag Libell an, wodurch er erwieſe, daß Conſtanz die Verjährung nicht vorſchützen könne. Auf dieſe Rechts-Gründe hätten die Verfaſſer des Voti Minorum vorzüglich ſehen, die gebetene Citation ſimpliciter erkennen, die Rechtfertigung aber Conſtanz, als der von Reichenau rechtlich angelangten Parthey überlaſſen, und nicht die Stell der Richter, und des Angeklagten, durch deſſen Vertheidigung, vertreten ſollen. Daß die Præſcriptio in gegenwärtiger Sache nicht ſtatt finde, haben wir in mehrgedachter Deduction gründlich und Documentirter Beweiß handgreiflich gemacht, wohin wir den geneigten Leſer angewieſen haben wollen. Conf. ibi pag. 94. & 109.

(c) Die Beweg-Urſachen, die damahls zur Incorporation die Gelegenheit ſollen gegeben haben, können doch keine andere, als diejenige geweſen ſeyn, die Conſtanz in ſeinen Archival-Urkunden anführet; daß ſie aber, alle zuſammen genommen, nur erdichtet geweſen, haben wir in oft angeführter Deduction (§. XXXI.) und in mehr anderen Druckſchrifften bis zum Eckel ausgeführet.

Die Revolution in der Schweiz geſchahe beynahe zwey hundert Jahr früher, als Biſchoff Hugo bey Pabſten Julio II. die Incorporation erſchlichen, welche Kayſer Maximilian I. caſſiret, und dadurch gezeiget hat, daß die von Conſtanz, bey dero Herausziehung angebrachte Beweg-Urſachen alle falſch und ungegründet, folglich Rechts- und Reichs-Satzungswidrig geweſen.

Daß aber Conſtanz durch die Schweizeriſche Revolution nicht ausgeſchellet worden, ſolches bezeuget Conſtanz ſelbſt in ſeinem, vor der Kayſerl. Subdelegations Commiſſion im Jahr 1750. übergebenen ſogenanten Documentirt- und unumſtößlichen Beweiß, per Formalia: „Das Hochſtifft Conſtanz hat nicht einzele Dörflein, wie bey der Reichenau gemel„det worden, ſondern bereits tempore Incorporationis ganze Herrſchafften, als: Mörs„purg und Markdorff, welche nicht denen Eydgenoſſen verſetzt geweſen, noch verſetzt wer-

„den

Zweytens, iſt man nicht in Abrede, daß zu ſolcherley Unionen der Käyſerl. Conſens eben ſo wohl,

---

„den dürffen, dann Bohlingen, Geyenhofen, und Oeningen, nebſt unzählich vielen Bi-
„ſchöflichen Quarten, in dieſem weitſchichtigen Biſthum ſchon zu ſelbiger Zeit auf dem
„Reichs-Boden beſeſſen, und weiter NB. auf der Schweizer Seite die Herrſchafften,
„Arbon, Biſchoffzell, das Amt Schönberg, Thannegg, die Pelagi-Gerichte, Güttingen,
„Gottlieben, die Aemter Clingnau, Kayſerſtuhl, Zurzach, nebſt dem Amt Neukirch inne
„gehabt. (Conf. documentirter Beweiß §. XXXI. item Beleuchtung des Pro Memoria.
„pag. 59. ſeq.)

Wer hat nun unrecht? Conſtanz? oder die Erfinder dieſer Erdichtung, die als Richtere die Stell des Verklagten ſo getreulich, ob ſchon unglücklich in ihrer Ausſage, vertreten.

Conſtanz, in ſeinem aufgedeckten Frevelmuth, und Archival-Urkunden Num. 19. welche die Verfaſſere dieſes Voti damahl ſchon bey Handen gehabt, und aus ſelben ſich wahrhaftere Bericht von dem Hergang, und denen Beweg Urſachen der Incorporation hätten erholen können, legt die Urſach der vorgeſpiegelten Armuth des Biſthums Conſtanz nicht auf die Schweitzer, ſondern auf das Haus Oeſterreich. In einem Schreiben des Biſchoffs Joannis und des Dom-Capituls an den König Ferdinand I. Formalia: „Vnter de-
„nen Vrſachen, damit der Geſtifft zu Coſtanz, mit ſo viel jährlicher treffenlicher Zyns-Aus-
„gaben beladen, iſt dieſe Vrſach nit die wenigſt, daß ſich je und allwegen die Biſchöffe zu
„Coſtanz der Fürſten von Oeſterreich gehalten, und hat ſich ungeverlich vor zwey hundert
„Jahren zugetragen, daß zwaien von Oeſtereich in groſſen Nöten wieder die Schweizer ain
„Biſchoff zu Coſtanz, ſo ir Vetter geweſen, aus gueter Neigung denſelben zu Hülff köm-
„men, darum dann ain Verſchreibung laut beyliegender glaubwürdiger Copey vorhanden.
„So iſt auch noch ain Brief vorhanden, in welchem angezeiget wird, welchergeſtalt ain Bi-
„ſchoff von Conſtanz Ew. Römiſch Kunigl. Majeſtät Vorfordern etlich tauſent Knecht auf
„des Geſtiffts Köſten, zu Eroberung des Fürſtenthums Oeſterreich, gefueret. Dieweil nun
„dieſelbigen Biſchöfe das Geld auf Zyns aufgenommen, ſeyn die Zyns auf dem Biſtum be-
„liben, welches wir keiner andern Geſtalt anzeigen, dann daß Ew. Röm. Kunigl. Majeſtät
„Bericht werden mag, welchermaſſen die Biſchöff von Conſtanz den Herrn von Oeſterreich
„in ihren Nöten beygeſtanden.

Hieraus mögen die Verfaſſer des Voti Minorum erſehen, daß nicht die Schweitzer, durch ihre *Revolution* Conſtanz, wie ſie traumten, ausgeſchellt; ſondern daß Conſtanz die Schweizer auszuſchellen, dem Haus Oeſterreich Hand gebothen, und ſich in unnothwendige Schulden geſetzet.

Auf die Renovations-Bull der Incorporation Pauli III. hätte man ſich hier nicht beruffen ſollen, dann man giebt ſich dadurch blos, daß man dieſelbe entweder ſelbſt nicht geleſen, oder daß man bey Durchleſung derſelben das Amt eines Richters einsweils abgelegt, und mit offenbahrer Partheylichkeit Partem Partis gemacht habe. Für Richtere iſt eines ſo rühmlich als das andere, wann ſie die Documenta nicht leſen, auf die ſich beruffen, oder wann ſie dieſelbe nur mit halben, und für die Parthey, dero ſie glimpfen wollen, ganz geneigten Augen einſehen. Der Biſchoff, ſagen ſie, habe aus dem Ueberbleibſel ſeiner Lande ſeinen Staat nicht mehr führen können. Pabſt *Paulus III.* hätte dieſe Urſach in ſeiner *Bull renovatæ Unionis* deutlich angeführt. Hieraus folgern ſie, wäre der Pabſt berechtiget geweſen, die Reichs-Lehnbare Abtey Reichenau ihm, Biſchoff, zu einem Tafel-Præſent zu machen.

Daß die Armuth von Conſtanz damahl nur erdichtet geweſen, hat der Baron Deuring, in oben angezogener Stell, vor der Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion, als beſtellter Conſtanziſcher Sachwalter, ſelbſt bekennet.

Die andere Urſachen, die Conſtanz zu Erſchleichung dieſer Renovations-Bull zu Rom vorgebracht, waren alle offenbar falſch. Nemlich: a) die Abtey wäre vacirend und hätte keinen Abten. b) Es wären nur noch zwey Religioſen, deren keiner das 23te Jahr erreichet. c) Die Incorporations-Bull Julii II. hätte nur wegen einigen damahls vorgefallenen Hinderniſſen, da die Zeit-Unruhen ſolches nicht geſtattet, in das Werk nicht geſetzet werden können.

Wie eitel all dieſe Vorſpieglungen geweſen, haben wir ſchon in offtberührter Deduction (gründlicher und documentirter Beweiß) dargethan und erwieſen, ad a) daß im Jahr 1535. wo dieſe Bull datirt, Marcus von Knörringen rechtmäßig gewählter, von Kayſer

wohl, als der Päbſtliche erforderlich ſey. (d) Es iſt aber derer Minorum Meynung nach, auſſer Streit, und Zweifel, daß, obgleich Käyſer Maximilianus I. ſich der Union widerſeʒet, es doch, wie beſagten Käyſers Schreiben an Biſchff Hugonem vom 20. Jul. 1509. deutlich zeigt, nur deswegen geſchehen ſey, dieweil beſagter Biſchoff gewaltthätig, und ohne Käyſers Vorwiſſen, darein gegangen.

2dò. Dieſes Gotteshaus dem Reich gar entziehen, und die Eydgenoſſene zu Hülfe nehmen, und endlich *3tiò*, gar in dieſer Sache nicht vor dem Kayſer, als ſeinem Herrn, und ordentlichen Richter hat ſtehen wollen.

Ehe der Biſchoff dieſe ohnerlaubte Wege eingeſchlagen, hatte ja auch Käyſer Maximilianus I. in die Union gleichfalls gewilliget gehabt, wie dieſes des Biſchoffs Receſſus von 1510. wie nicht weniger der Caſſations-Brief de anno 1516. mit mehrerem zeiget, als worinnen er deutlich ſeʒet.

Daß er von Jhro Päbſtl. Heiligkeit und Käyſerl. Maj. von wegen des Gotteshauſes Reichenau, Bullen, Verträge, und Gerechtigkeiten erhalten gehabt habe. Ganz andere Zeiten und Umſtände, erga-

ben

---

und Pabſt beſtätigter Abt zu Reichenau, wie nicht weniger ad b.) vierzehn von Kayſer Maximilian I. aus dem berühmten Ordens-Kloſter Zwiefalten herberuffene Religioſen geweſen. ad d.) Wie hat Conſtanz dem Pabſt, Paulo III. vormahlen dörfen, die Einleibungs-Bull Julii II. ſey allein an ihrer Vollſtreckung, durch die Unruhen ſelbiger Zeiten, verhindert worden, da doch der Biſchoff von Conſtanz berührte Einleibungs-Bull, Julii II. zu Käyſers Maximiliani Handen herausgeben, und auf all durch ſelbe, an dieſe Abtey vermeintlich erhaltenes Recht und Anſpruch, für ſich und ſeine Nachkommen, auf ewig hat renunciren müſſen; Zudeme, hat nicht dieſer Biſchoff, ad redimendam vexam 6000. fl. von dem Stifft Reichenau erpreßet?

Nun überlegen die Urhebere des Voti Minorum dieſe von Conſtanz damal zu Rom vorgebrachte Beweg-Urſachen, renovatæ Unionis, und alsdann ſagen ſie uns, ob ſie dieſelbe für ſo bündig, und rechts-beſtändig halten, daß man ſie in einem Voto ad Imperatorem zum Grund hat legen wollen, und zwar zu einer Zeit, in welcher man behaupten will, der Röm. Päbſtl. Hof hab nicht einmal in der Alimentations-Sache Fug und Recht richterlich zu erkennen, weil es angebliche Temporalia ſeyn, dabey aber übertragt man mit kalten Blut, bey Erleſung dieſer Renovations-Bull, Pauli III. a) daß dieſer Pabſt die wahre Reichs-lehnbare Gründe, Hoheiten, Recht und Gerechtigkeiten dieſer Abtey, an Conſtanz vermacht, ſogar b) mit dieſen Ausdrücken, daß Conſtanz dieſelbe an ſich ziehen ſoll, obſchon es der Käyſer nicht zugeben wollte, und hätte c) Conſtanz über dieſe Beſitznahm niemand kein gutes Wort zu verleihen. Auch d) weil dieſe Einleibung denen *Concordaten Nationis* zuwieder gienge, diſpenſirte der Pabſt mit dieſen Concordaten.

(d) Muß dieſer Kayſerl. Conſens vorangehen, ehe der Pabſt ein Reichs-Lehn einziehen kan? oder muß er erſt nachfolgen, und hintan geſeʒt werden, nachdem der Pabſt (wie es mit Reichenau geſchehen) ſolches Reichs-Lehn ſchon eingezogen, und ſelbes Conſtanz zu einem Tafel-Præſent gemacht hat, und zwar mit dem Ausdruck: daß dieſe Vermächtniß gelten ſoll, obſchon der Kayſer darwider ſey. Auch wird Conſtanz den Kayſerl. Conſens, daß ſelber dieſer Päbſtlichen Verfügung einmahl vorangegangen, oder nachgefolgt, nicht erweiſen können.

Was glauben ſie Verfaſſere des Voti, die in ihren Rechts-Schlüſſen die Concordata Nationis und Kayſerl. Wahl Capitulation, wie auch der Stände Freyheit allein zum Augenmerk haben müſſen. Kan ein Pabſt eine exempte Reichs-Lehnbare Abtey ſelbſtmächtig Mediat, und einem Biſchoff von Conſtanz ſo unterthänig machen, daß ſelber allemahl Abt, und einfolglich, das, ſolchem exempten Stifft anſonſt competirende, freye Wahl-Recht für ewig aufgehoben ſey?

Könte Kayſers Caroli V. und derer nachfolgenden Kayſerl. Majeſtäten, nach errichteter Wahl Capitulation, ſolchen Eingriff in die Jura Imperii des Römiſchen Hoffs angehen laſſen? Und im Fall, daß ſie zu ſolchen Eingriffen, aus Neben-Abſicht auf ihr beſonderes Haus-Intereſſe, durch die Finger geſehen, iſt ſolche Nachſicht ſchon hinlänglich, daß ſie ein ſolche Einleibung vor Kayſer und Reich rechtsbeſtändig mache.

Was iſt, nach ihrem Begrif, ein Päbſtlicher und Kayſerlicher Conſens, wann ſelbe gegen die Pacta, ſub Juramento inita, ſtreiten? Nicht wahr? Ein hinter Päbſtlicher Heiligkeit, und Kayſerl. Majeſtät, ad falſa Narrata, erſchlichenes Unweſen.

(e) Multùm clamoris, & parùm velleris. Viele Wort, aber alle eitel, und gegen das offenbare Factum. a) Biſchoff Hugo erſchleicht zu Rom Anno 1508. eine Einleibungs-Bull. b)

Der

ben ſich aber bald hernach, wie der Biſchoff zu Conſtanz, durch die Schweitzer, aus ſeinem Land verjagt worden. (f) Denn nunmehro fand nicht nur Pabſt Paulus III. die Incorporation des Kloſters Reichenau durchaus nöthig, und zwar, wie er ſelbſt ſagt: Ob perpeſſas ab Epiſcopo Conſtantienſi innumeras calamitates, & ob tenuitatem aliorum redituum Epiſcopalium, ne rerum temporalium defectus ejus excellentem dignitatem obnubilet; (g) ſondern es führte auch die damalige Käyſerl. Maj. von der Zeit an, ganz eine andere Gedenkens-Art, (h) und das Erzhaus Oeſterreich, das doch Schutz-Herr

---

Der Kayſer Maximilian fahrt ihm durch den Sinn. In Gegenwart eines Kayſerl. Commiſſarii wird Marcus von Knörringen zum Abten erwehlt. c) Der Biſchoff, dem Kayſer das Feld abzugewinnen, rufft die Eydgenoſſen zu Hülffe. d) Der Kayſer verweiſet ihm ſolchen Frevel. e) Der Biſchoff ziehet den Fuchs-Balg an; er ſchmeichelt den Kayſer und verlangt, daß ihm wenigſtens die Adminiſtration des Gotteshauſes Reichenau auf einige Jahr überlaſſen werde. f) Der Kayſer erkennet den darunter verſteckten Argliſt, er will von keiner Incorporation wiſſen, und weil der Biſchoff ſich mit der Päbſtl. Einleibungs-Bull groß machte. g) Zwingt ihn der Kayſer, daß er berührte Bull heraus, und zu Kayſers Handen geben, und auf all vermeintliches Recht an dieſe Abtey Anno 1516. renuntiren muß.

Wer vernünftiger ſchlieſſet nun hieraus, daß dieſer Kayſer in die Incorporation damahls gewilliget habe, nachdem der Biſchoff vor dem Kayſer als ſeinem Herrn und ordentlichen Richter geſtanden.

Dieſen Punct haben wir ausführlicher an das Licht geſtellet in der Deduction: Gründlich und documentirter Beweiß §. 18. ſeq. incluſ. worauf wir uns beziehen.

(f) Daß die Schweitzer Coſtanz aus ſeinem Land verjagt, iſt, mit Gunſt zu reden, dem nicht alſo.

(g) Hier bekennt man ſelbſt, daß der Pabſt Paulus III. die Reichenauer Temporalia an Conſtanz geſchenkt habe. Waren dieſe Temporalia damahl nicht Reichs-Lehnbar? Waren ſie der Kayſerl. allerhöchſten Obriſtrichterlichen Cognition nicht privativè unterworffen? Man verlangt demnach hierüber eine cathegoriſche Antwort, damit man wiſſen möge, wohin die Reichs-Hofraths Concluſa, Decreta, Kayſerl. Reſcripta in dieſer Sache, von dem Jahr 1747. bis auf heutigen Tag, zu bringen, in welchen man dem Pabſt alle Einmiſchung, auch nur quoad ſic dicta temporalia, unterſagt.

Daß Conſtanz zu Rom fälſchlich vorgegeben, der Biſchoff könne aus ſeinen Stifftungs-Einkünfften nicht ſubſiſtiren, haben wir vorhin, (Lit. C.) und dann documentirter Beweiß §. 31. gezeigt. Setzen wir, die vorgeſpiegelte Erarmung hätte einen Grund gehabt, ſo iſt ſie, nach der Biſchöflichen Ausſage (Conf. Lit. C.) aus übertriebener Neigung gegen das Haus Oeſterreich entſproſſen. Conſtanz in ſeinen Archival-Urkunden Num. 43. in der an den Pabſt Anno 1586. von dem Hergang und Beweg-Urſach dieſer Incorporation gegebenen Information, legt die ganze Schuld ſeiner Armuth und des Unvermögens, daß der Biſchoff ſeinen Staat nicht mehr führen könne, auf den Pabſt. Per Formalia:

„Weil vor undenklichen Jahren ein Pabſt dem Capitul einen Biſchoff, mit Nahmen „Ludovicum, durch eine übereilte Proviſion, gegen den rechtmäßig erwehlten Ottonem ha„be aufbürden wollen, worüber unter dieſen beeden ein ſiebenjähriger Krieg entſtanden, „deſſen Unkoſten dem Biſthum eine Schuld von 150000. Rheinſchen Gulden zugezogen, „und verurſachet, daß alle Stifftungs-Güther verſetzt und verpfändet werden gemuſt.

Nun kommt es auf eine richterliche, aber gewiſſenhafte Entſcheidung an, ob für dieſe zwey Fäll (wann wir doch einsweils zugeben wollen, daß Coſtanz ſeinen Staat nicht mehr hab führen können) da das Haus Oeſterreich, und ſelbſt der Pabſt Conſtanz in die Armuth geſetzt, das Immediat-Stifft Reichenau, zu Heilung ſolcher Wunde, das Sacrifice und zwar NB. auf Päbſtliche Verordnung habe abgeben müſſen.

(h) Woher erweiſt man dieſe eitle Vorſpieglung von der ganz andern Denkungs Art des Kayſers? Wer waren damahlige Kayſerl. Majeſtät? Nicht wahr, Carl der V. Daß dieſer Kayſer als Kayſer, und als Erz-Herzog ſich ſelbſt den Weg verſchloſſen, dieſes Cloſter zu incorporiren, haben wir im documentirten Beweiß §. 28. dargethan.

Dieſer Kayſer, Carl V. nahme ſich als Erz-Herzog und Advocat ſeines Stiffts Reichenau gegen Conſtanz ernſtlich an, nnd wolte von keiner Einleibung wiſſen, zu dieſem Ende præſen-

Bayeriſche
Staatsbibliothek
München

Herr des Gotteshauſes Reichenau war, ließ die Union, ohne ſich zuwiderſetzen, geſchehen, da es doch, als Advocatus, ganz ein anderes Jus Contradicendi gehabt hätte, (g) als die Mönche, die ſich gefallen laſſen müſſen wenn ſie der Päbſtl. Stuhl zu Rom dergeſtalt, wie geſchehen, *uni*ret hätte, daß ein zitiger Biſchoff von Conſtanz allemal zugleich Abt von Reichenau ſeyn ſolle. (i) Zum wenigſten iſt alſo die erneuerte Union des Gotteshauſes nicht unter dem Hut, und heimlich geſchehen; ſondern damalige Käyſerl. Maj. und das ganze Erzhaus Oeſterreich haben davon vollkommen Wiſſenſchafft gehabt, ſich aber im geringſten diesmal nicht widerſetzet, (k) ſondern Käyſer Carl

---

præſentirte er den zum zweyten mahl erwählten Abten, Marcum, unterm 6. May 1523. dem Pabſt, und verlangte deſſelben Beſtätigung.

vid. Hiſtoriſcher Abriß Lit. N.

Er berufte nachher dieſen Abten, Marcum, als einen gefürſteten Reichs-Stand zu denen gehaltenen Reichs-Tägen, welchen dieſer Abt jezt durch ſeine Abgeordnete, jezt, und benantlich dem zu Augsburg 1530. in eigener Perſon beygewohnet. Ergo, haben dieſes Kayſers Majeſtät der Incorporation halber der Abtey Reichenau von der Zeit an eine ganz andere Meynung geführt, als Dero glorwürdigſter Vorfahrer, Kayſer *Maximilian I.* welcher dieſe Einleibung, als Reichs Conſtitutions-widrig, gänzlich, und für ewig caſſiret.

Setzen wir, Conſtanz könte einige alte vermoderte Charteques, von einer andern Denkungs-Art Kayſers Caroli V. vorweiſen, was für Anſehen verdienten ſolche bey gewiſſenhaften, und des rechtens, nach ihrem ſchweren Eyd, befliſſenen oberſten Juſtiz-Räthen, welchen nicht unbekant ſeyn darf, daß dieſer Kayſer Anno 1519. demnach bey dieſer nemlichen Zeit, in Dero Wahl-Capitulation ſich eydlich verbunden, daß ſie die Denkungs-Art, welche zu Bekränkung, oder gänzlicher Unterdrückung der Reichs Stiffter gereichete, nur und nimmer in ihren Kayſerlichen Gemüth führen, vielweniger einiges Reichsſtifft, ſo, wie es mit Reichenau geſchehen, durch Päbſtliche Eingriff, an allen ſeinen Rechten, Privilegien, und beſonders an ſeinem ohnabhängigen Fürſten-Stand bekränken und verkürzen laſſen wolten.

(i) Dieſer Satz, von der Einwilligung des Hauſes Oeſterreich in die Incorporation iſt falſch. Man leſe deſſen gründliche Abfertigung im Documentirten Beweiß §. 37. & 41.

Daß der Advocatus eines Stiffts ein ganz anderes Recht zu contradiciren habe, als die wahre Profeſſi und Eigenthümer deſſelben Stiffts, iſt eine Lehr, die noch nirgend approbiret, vielweniger in einigen Rechten gegründet iſt, denen Erfindern dieſer Faſel-Lehr kommt es demnach zu, daß ſie ihren Saz zuvor mit einigen Rechts-Gründen behärten, damit man nicht Urſach habe, ſie zu beſchulden, daß ſie aus Vorlieb, Quid pro Quo, daher geſchrieben, um nur das Blatt voll anzufüllen, und den Nahmen zu haben, daß ſie etwas geſagt haben.

Behaupten wollen, daß ſich die Mönche dieſes exempten Reichs-Lehnbaren Stiffts Reichenau gefallen laſſen müſten, wenn ſie der Stuhl zu Rom dergeſtalt *uni*rte, daß ein zeitlicher Biſchoff von Coſtanz allemahl zugleich Abt ſeyn ſolle, iſt ſehr unüberdacht von Richtern die Eyd und Pflicht haben, daß ſie in allen ihren Rechts-Ausſprüchen die *Concordata Nationis*, Reichs-Grund Geſetze und Kayſerl. Wahl-Capitulation hauptſächlich vor Augen haben, und nichts behaupten oder zulaſſen, was gegen dieſe anlauffet.

(k) Wenn die erneurte Union nicht unter dem Huth und heimlich geſchehen, ſo weiſe man die bey Reichs Hoff-Rath, als der eigentlichen Inſtantz, damals über dieſe Incorporations-Sache verhandelte Acta, und wann davon nicht die geringſte Spuren zu finden, folgt der natürliche Schluß, daß zu ſelbiger Zeit in dieſer Sache eben ſo gerecht, wie es dermahlen geſchiehet, ſey verfahren worden. Wann der Kayſer und das Haus Oeſterreich, wie man hier behaupten will, von der Machination des Biſchoffs von Conſtanz, und daß ſelber die Reichs-Lehnbare Abtey durch Päbſtl Gewalt ſich wolte einleiben laſſen, vollkommene Wiſſenſchafft gehabt, ſich aber ſolchem heimtückiſchen, und Reichs-Satzungswidrigen Schleichhandel nicht widerſetzet haben ſollen, ſo iſt offenbar, daß man entweder die obhabende höchſte Amts-Pflicht damahls auſſer Augen geſetzt, oder daß dieſe ganze Sach Sub- & Obreptitiè unter dem Huth und heimlich ſey geſpielet worden. Man leſe hierüber Documentirter Beweiß, §. 32. 33. 38. 39. 42. wie weit ſelbiger Zeit Conſtanz ſeine Intriguè zu treiben gewuſt.

Carl V. hat vielmehr den Biſchoffen zu Conſtanz mit Reichenau belehnet. (l) Hierauf wird ohnwiederſprechlich, daß zum wenigſten des Käyſers Conſenſus tacitus zu der Union vor Augen lieget. (m) Es iſt aber, nach ſo vieler Zeit, zum wenigſten die ſtärkſte præſumptio vor den Käyſerl. Conſenſum expreſſum. (n) Denn, obgleich von Käyſer Carl V. die viele andere Documenta, alſo auch der Confirmations-Brief dieſer Union nicht mehr aufgefunden worden iſt, (o) ſo zeigen ſich doch ziemliche Spuh-
ren,

Zudeme waren damalige Käyſerl. Maj. Carl V. wegen der, mit dem Reich, neu errichteten Capitulation, nicht einmal berechtiget, dem Geſuch des Biſchoffs zu Conſtanz, von Einleibung dieſer Reichs-lehnbaren Abtey, einiges Gehör, oder gar die Einwilligung zu geben. Und wenn demnach dieſer Käyſer ſolcher Incorporation ſich nicht wiederſetzet haben ſoll, ſo iſt es aus Mangel eines genugſamen Unterrichts geſchehen, und folglich iſt dieſes Werk unter dem Hut, und heimlich getrieben worden.

Ferners. Wenn Käyſerl Maj. und das Erzhaus Oeſterreich der Incorporation ſich nicht wiederſetzt, ſo haben nicht ſie, ſondern der Päbſtl. Stuhl ſolche Incorporation gemacht, folglich ſtehet es dieſem Päbſtl. Stuhl, als Urhebern der Incorporation, und nicht Käyſerl. Maj. zu, über ſothane Incorporations-Angelegenheiten richterliche Nachſicht zu haben; Dieſer Schluß iſt richtig; Was machen wir aber alsdann aus allen Reichshofräthl. Concluſis, Decretis, Reſcriptis, in dieſer Sache von dem Jahr 1747. bis auf gegenwärtiges, durch welche man behaupten wollte, der Päbſtlich-Römiſche Hof hab ſich in dieſe Sach, ſoweit dieſelbe auch nur die Congruam derer Religioſen berühret, gar nicht zu miſchen.

(l) Daß dieſe Belehnung von Käyſer Carl V. und allen nachherigen Käyſern nur erſchlichen worden, und daß ſie Conſtanz kein Recht an dieſe Abtey gebe, haben wir in *documenti*rten Beweiß, p. 94. unwiederleglich dargethan. Alle Inveſtituren geſchehen mit der Clauſul: Salvo Jure Tertii.

(m) Dieſer Conſenſus Tacitus iſt er bey Alienirung ganzer Reichs-Lehn ſchon hinlänglich und genug, ſolchen Alienations-Act zu authentiſiren. Ein ſolcher Conſenſus tacitus, machet er dem Kayſer genugſame Ehre, und iſt dadurch der Kayſerl. allerhöchſten Gerechtſame nicht zu nahe getreten, wann der Pabſt Reichs Lehn einziehet, der Kayſer aber Tacite darzu ganz geduldig, und ohne Wiederred zuſiehet; dachte man kurz vorher bey Reichs-Hofrath auch alſo? Wann aber dieſer Kayſerl. Conſens nur Tacitus geweſen zu ſeyn vermuthet wird, wie erprobet man daraus, daß der Kayſer von Sachen vollkommenes Wiſſen gehabt habe, wie man es doch kurz vorhero ſagen wolte.

Denen Verfaſſern kan doch nicht unbekant ſeyn, was in einem faſt ähnlichen Vorfall, und bey geſuchter Einziehung eines Reichs-Standes der Reichsſtadt Regensburg von Reichswegen einmahl beliebet worden ſeye. Recte iſta omnia, ſi Cæſaris voluntas, & comprobatio Imperii acceſſiſſet.

Adlzreiter in Annal. Boiar. P. II. l. 9. pag. 205.

Wie nemlich bey ſolchen Begebenheiten, wo es um die Aufrechthaltung vortreflicher Reichs-Ständen zu thun iſt, es allerdings, und ganz privativè auf Kayſer und Reich ankomme, nur und nimmer aber Reichsſtände, ſo wie die Abtey Reichenau, durch den Päbſtl. Stuhl können einverleibet, und eingezogen werden.

(n) Urtheilet und ſchlieſſet man bey dem ſupremo Sacerdotio Juſtitiæ auch über leere und ungegründete Præſumptiones in allerwichtigſten Rechts-Sachen, wo es um das Jus Tertii zu thun iſt.

(o) Dieſe vermeintliche Præſumptio mag wohl nicht weit her ſeyn. Das Original-Document dieſes eingebildeten Confirmations-Briefes, Kayſers Caroli V. wem würde ſolches zugeſtellet? nicht wahr? dem Herrn Biſchoff, und die Copey, davon allein wurde in der Kayſerl. Reichs-Canzley ad Acta geleget.

Ob nun ſchon, wie man hier wiſſen will, unter andern Documenten dieſes Kayſers, auch berührte Copia des Confirmations-Briefes mit verlohren gegangen, ſo iſt doch mit ſolcher das Original nicht verlohren worden, welches der Biſchoff von Conſtanz beyhanden hatte, dann die Pappiere des Conſtanziſchen Archivs waren nicht unter denen Documenten, und Reichs-Acten dieſes Kayſers, wie ſolche verlohren worden.

Wer Vernünftiger, und mit Vorurtheil ohnbefangener muthmaſſet nun, daß die Biſchöffe von Conſtanz ſolchen Original Conſens-Brief Käyſers Caroli V. an welchem, zu Rechtfertigung ihres Beſitzes dieſer Abtey, ihnen doch alles gelegen ware, unter ihren Pappieren nicht hinter vier Schlöſſern vorſichtiger, denn all andere Documenten verwahret, denſelben von
Hand

ren, daß eine ſolche Confirmation in ältern Zeiten vorhanden geweſen ſeyn müſſe. (p) Dieweil ſogar Reichs-Hofrath Anno 1650. daran noch nicht gezweiffelt hat, ja in ſeinem Gutachten ausdrücklich von des Kayſers Caroli V. Conſens Erwehnung thut. (q) Kayſer Ferdinandus III. hat auch in

---

Hand zu Hand, als ein edles Kleinod Suæ Excellentis Dignitatis, zu Erhaltung ihrer Biſchöflichen Tafel gebracht haben? Exiſtiret nun ſolches Document noch in dem Biſchöfl. Archiv, weiſe man ſolches vor, damit nicht nothwendig ſeye, auf ungegründete, und ſelbſt erdachte Præſumptiones, Rechts-Schlüſſe abzufaſſen, und aus allzu gutem Willen einem dritten, dem Cloſter Reichenau, ſein Erb-Guth abzudrücken, und ſolches ganz ohne Recht und Grund einem Conſtanz zuzuſchanzen.

(p) Dieſe Spuren, wie wir jezt gezeiget haben, führen beeydete Juſtitz Räthe nicht nach dem Weg der Gerechtigkeit, und der Wahrheit, an welche Straſſe ſie ſich ſonſt allein zu halten, nicht aber aus Liebe gegen einer Parthey, in Irrweg, unter falſchen Præſumptionen, ſich einzulaſſen haben. Geben wir aber einsweils zu, dieſe Præſumptionen ſeyen gegründet, der bemerkte Confirmations-Brieff exiſtire noch würklich; was machen die, für das Gleiche und Rechte, zu Aufrechthaltung derer *Concordat*en *Nationis*, derer Reichs-Grund-Geſetze, und dann der Kayſerl. Wahl-Capitulation beeifert ſeyn ſollende Juſtiz Räthe aus ſolcher Confirmation? können ſie ſolche wohl für bekant annehmen? können ſie billigen, daß der Pabſt bey Einleibung dieſer Abtey gegen die *Concordata* gegangen, nach keinen Reichs-Geſetzen gefraget, die allerhöchſte Kayſerl. Gerechtſame hintenangeſetzet, und ſelbſtmächtig die Reichs-Lehnbahre Gründe dieſer Abtey an die Biſchöfl. Tafel vergabet hat, und zwar unter den ſchon oftangeführten Ausdrücken, „daß der Biſchoff über ſolche Vergabung, weder den „Kayſer, weder das Reich, noch ſonſten jemanden andern zu befragen, oder um weitern „Conſens irgendwo nachzuſuchen hätte.“ Cujusvis licentia ſuper hoc minimè requiſita. Könte Kayſer Carl der V. ſolche Vergabung, und Einziehung dieſes Reichs-Standes an dem Römer Hoff ungeahndet laſſen, ja noch die Augen dabey zudrücken, und ſeinen Conſenſum Tacitum, wie ihn dieſe Juſtiz-Verwandte tauffen, nachtragen? Ware dann dieſer Kayſer Carl der V. an ſeine Wahl-Capitulation nicht gebunden? in welcher er zur nemlichen Zeit ſich gegen alle Stände des Reichs, und unter ſolchen auch der gefürſteten Abtey Reichenau eydlich und Pacts-Weiſe verbunden hat, ſolche Vergewaltigung von dem Römer-Hof niemahl angehen zu laſſen, vielweniger aber zu ſolcher, wie es hier doch geſchehen ſeyn ſoll, ſelbſt Hand zu bieten, und ſeinen Conſenſum vel Tacitum, vel Realem dabey herzugeben. Dieſe Momenta ſind ſo gering nicht, daß ſie nicht in Conſideration gezogen zu werden verdienet hätten bey Abfaſſung dieſes Voti; Zuvor aber hätte man alle Præſumptiones, ſo ſcheinbar ſolche bey ihrem erſten Anblick auch immer gefallen, in das Reine ſetzen, und dero Unbeſtand ſelbſt vollkommen einſehen ſollen.

(q) Daß dieſes Gutachten eben ſo, wie das gegenwärtige, auf erſtes Anbringen, und ohne den Convent dagegen auch zu vernehmen, aus gar zu guten Willen, damahl ſeye abgefaſſet worden, iſt handgreiflich. Nun entſtehet hier die Frage, und kommet den Urhebern dieſes Voti zu, zu erproben, daß dieſer Conſens-Brieff Caroli V. damahl Anno 1650. noch exiſtiret, und daß Reichs-Hofrath ſolchen vor Augen gehabt habe? Exiſtirte ſolcher nicht, ſo ware dieſe Erwehnung von ſelben eben ſo ungegründet, wie dieſe gegenwärtige, aus einer offenbar unrichterlicher Præſumption abſtammend. Exiſtirte aber dieſer damahl noch, wo iſt ſolcher indeſſen hingekommen? die viele Documenta von Kayſer Carolo V. ſind doch nicht erſt nach dem Jahr 1650. verlohren gegangen, und würde ſich der damahlige Biſchoff von Conſtanz wenigſtens eine Copiam authenticam ausgebeten haben, gleichwie auch Conſtanz durch ein Reichs-Hoffrathliches Concluſum wär aufgegeben worden, davon eine vidimirte Abſchrifft in die Reichs Canzley zu geben, wann ſolcher Original-Brieff damahl noch irgendwo, beſonders unter denen Biſchöfl. Pappieren vorzufinden geweſt wäre. Wie ſorgfältig bewahreten die Biſchöffe nicht die Copey der erſten Einleibungs Bull Julii II. und wie künſtlich rückten ſie mit ſolcher lang nach der Hand wieder hervor, nachdeme ſie das Original ſchon zu Kayſers Maximiliani I. Handen heraus gegeben, und auf all ihr dadurch vermeintlich habendes Recht und Anſpruch, an dieſe Abtey, gegen 6000. Fl. baares Geld, die ſie von dem Gotteshauſe dafür bekommen, renunciiret hatten.

in dem den 19. May. 1650. erlaſſenen Antwort-Schreiben an den Biſchoff von Coſtanz, als was bekantes und unſtreitiges angeführt, daß dem Stifft Coſtanz mit ſeiner Vorfahrern am Reich weiland Caroli V. Chriſtmildeſten Andenkens, Conſens, und Auctorität, das Gotteshaus Reichenau auf ewig incorporiret worden ſey. (r)

Es iſt auch nach Pabſt Pii IV. erneuert, und extendirter Confirmation der Bullæ Unionis bey der geſchehenen Incorporation eine zeitlang geblieben, (s) bis die unruhige Mönche zu Reichenau, durch allerhand Zuflüſſe reicher worden, da ſie ſich dann ſub Ferdinando III. Anno 1649. wieder zu regen angefangen, und an Kayſerl. Majeſt. ein Memorial übergeben, in demſelben laugneten ſie die Kayſerl. Confirmationes der geſchehenen Union ſelbſten noch nicht, ſondern gaben nur vor:

> Es ſeye die Päbſtliche Incorporations-Bulla, und die weiters erhaltene Kayſerl. Confirmationes ad falſa Narrata, Sub- & Obreptitiè, erſchlichen worden.

Dieſemnach iſt beynahe mehr als eine Præſumptio, ja ſogar eine Confeſſio der Mönchen, von der Exiſtentia derer Kayſerl. Confirmationen, und Päbſtl. Bullæ Unionis vor Augen. (t) Wann nun daraus ſo viel erhellet, daß Pabſt und Kayſer, wie auch das ganze Haus Oeſterreich dieſer Union ſich nicht mehr entgegen geſetzet, ſondern ſelbe vielmehr befördert haben, ſo kan über die vorgeſchützte Defectus, und über die Exceptionem Sub- & Obreptionis, nach 200. Jahren gewißlich kein

---

(r) Mit dieſem Schreiben hat es die nemliche Beſchaffenheit, wie mit dem Reichs-Hoffräthlichen Gutachten, aus welchem ſolches hergefloſſen; der allzu gute Will verſperrete dem Prior und Convent auch damahl den Zutritt zu dem geheiligten Juſtiz-Thron. Es iſt in der That ein ganz unnatürliches Betragen von Richtern, wann ſie ſich auf Documenta beziehen, die, aufrichtig eingeſehen, gerade das Gegentheil anzeigen. Hier berührtes Kayſerl. Schreiben an Conſtanz d. d. 19. May 1650. lautet alſo: Formalia. „Gleichwie wir nun deswegen an den Protectorem teutſcher Nation den Herrn Cardinalen Calumnam, wie deine Andacht „aus dem Beyſchluß ausführlich zu ſehen, die erheiſchende Verfügung gethan, als haben „wir gleichmäßig deroſelben hiermit gnädigſt andeuten, und befehlen wollen, daß weilen „wir der ganzen Sachen Bewandniß halben nit genugſamb, und aus dem „Grund *informiret*, uns deine Andacht nit allein wegen der *Incorporation* des Clo„ſters Reichenau, ſondern auch desjenigen, was bereits bey voriger *Viſitation* vor„gangen, ferner ausführlichen gründlichen Bericht einſchicken ſoll.

Archiv. Urkund. Num. 80.

Hieraus erſehen ſie Verfaſſere des Voti ſelbſt, daß a.) ſchon damahl allein der allzu gute Will das Vor-Schreiben an den Herrn Cardinalen Columnam verfaſſet habe, weil b.) Kayſerl. Majeſtät, und damahliger Reichs-Hofrath, in Sachen gar nicht informiret geweſen zu ſeyn ſelbſt bekennen. Nun weiſen ſie, Verfaſſere, die Acta ſelbiger Zeiten vor, und zeigen ſie aus ſelben, ob Conſtanz den Kayſerl. Befehl Folge geleiſtet? Ob es Kayſerl. Majeſtät von dieſer Incorporation gründliche Information gegeben; und wann ſie hievon nicht das mindeſte vorweiſen können, ſo bewundern ſie ſelbſt, wie ſie als Richtere ein Document haben anführen dörffen, welches gerade beurtheilet, ſie einer unanſtändigen Partheylichkeit vor aller Welt verdächtig macht.

(s) Eine Päbſtl. erneuerte, und extendirte Confirmations-Bull über die Veräuſſerung eines Reichs-Lehn, wie viel haltet ſie an Gewicht, wann ſie mit denen bey Reichs-Hoffrath in dieſer Reichenauer Sache kurz vorher ergangenen Concluſis, Decretis, Reſcriptis auf die Waag-Schaale geleget wird? Appenſus es in Statera, & inventus es minùs habens.

(t) O! welch ſtattlicher Grund, welch überzeugende Wahrheit von der Exiſtentia der Kayſerl. Confirmation. Einige, ad falſa Narrata Sub- & Obreptitie erſchlichene Briefe! Hätten die Erfindere dieſes Voti nachgeſehen, ob man damahl bey Reichs-Hofrath die Sachen unterſuchet habe, wie weit dieſe Klage des Convents, von der Sub- & Obreption, gegründet ſeye oder nicht? ſie würden gefunden haben, daß hier berührtes Memorial derer Mönche damahls gerade jenes Glück gehabt habe, welches dieſer gegenwärtige Klag-Libell des Convents hat. Man hat ihn damals eben ſo, wie jetzo, bey Reichs-Hofrath weiter nicht, als bis an die Thür-Schwelle kommen laſſen, und man arbeitete nichts deſtoweniger, aus Vorlieb für Conſtanz, auf einſeitiges Anbringen, darauf los.

Bayerische Staatsbibliothek München

kein weiteres Gehör denen Mönchen, nach denen obgeſezten Principiis verſtattet werden, ſondern es ſtehet ein vor allemahl Præſcriptio tot Annorum denen Mönchen in dem Weg. (u)

Drittens flieſſet zwar aus dem Kayſerl. Recht, einer Päbſtl. Union zu contradiciren von ſich ſelbſten, daß die Mönche an Jhro Kayſerl. Majeſt. Denunciando haben recurriren können, zugleich aber auch, daß ſie haben erwarten müſſen, ob Kayſerl. Majeſt. nach beſchehener Denunciation ſich der Päbſtl. Union entgegen ſetzen wolle? oder ob ſie dieſelbe eben, wie der Pabſt vor nützlich, und nöthig erachteten; (w) in dem leztern Fall haben ja die Mönche kein weiteres Recht gegen Pabſt und Kayſer zugleich aus Eigenſinn agiren zu wollen. Man läugnet nicht, daß, ſo viel das Spirituale betrifft, Cauſæ Cognitio vorgehen müſſe, (x) aber, daß Mönche berechtiget ſeyen, zu fordeꝛren, daß man ſie zuvor höre, und Citire, lauffet gegen die allgemeine Lehre der Canoniſten, (y) welche ſogar behaupten, daß, wann der Pabſt ſeinem Legato à Latere ausdrücklichen Befehl giebet, eine *Union* zu machen, ſo habe er nicht einmahl nöthig das Capitul vorher darum zu fragen. Slevogl. de Unione Eccleſ. & Beneficior. m. 80. Engel. libr. I. Jur. Can. Tit. 30. Barboſa de Canon. & Dignit. (z)

Wahr

(u) Allzeit wird der Päbſtl. Hoff und die von ihm geſchehene Einziehung eines Reichs-Standes zum voraus, Kayſerl. Majeſtät aber erſt hintan geſetzet. Zur überzeugender Probe, daß Kayſerl. Majeſtät Jhro Päbſtl. Heiligkeit weder gütlich, noch rechtlich, einige Hand, oder Einmiſchung in dieſe Reichenauer Sache laſſen können.

So viel aber die Einwilligung des Hauſes Oeſterreichs en Particulier betrifft, werden die Urheber des Voti hierüber mit ſich noch wohl handeln laſſen, wann ſie aus dem ſo rubricirten Biſchöfl. Aufgedeckten Frevelmuth, und in denen dabey befindlichen Biſchöfl. Conſtanziſchen Archival-Uhrkunden an allen Stellen und Enden Klage-Seufzer, und bittere Beſchwerde-Führung derer Herren Biſchöffe von Conſtanz finden werden, gegen das Erz-Haus von Oeſterreich, beſonders gegen den Herrn Erz-Herzog Ferdinand Carl zu ſelbiger Zeit von dem Jahr 1650. anzufangen, (conf. N. 2. lit. R. X. Y. Z. & ſeq.) woraus ſie mit Händen greiffen können, daß dieſes Erz-Haus ſich derer Mönche zu Reichenau quà Advocatus des Gotteshauſes Reichenau ſo heftig, und nachdruckſam zu Rom ſowohl, als zu Wien und ſonſt behöriger Orten damahl angenommen habe, wovon dieſe einſichtsvolle Supremi Sacerdotes Juſtitiæ, wann es ihnen um die Ergründung der Warheit, wie ſie es hätten thun ſollen, wäre zu thun geweſt, die Documenta in denen damahligen Reichs-Hoffraths Actis hätten vorfinden, und aus ſolchen ſich eines beſſern beſcheiden können. (Conf. ſupra N. 2.)

(w) Woher beweiſt man dieſes. Etwan aus dem Alcoran. Jn denen Reichs-Grund-Geſetzen findet ſich von ſolcher Jrr-Lehr nichts. So viel iſt bekant, daß aus dem Kayſerl. Recht flieſſe, daß die Supremi Sacerdotes Juſtitiæ bey Abfaſſung ihrer Rechts-Schluß gewiſſenhafter, und nachdenklicher ſeyn ſolten; dann ſie haben Eyd und Pflicht, ſie müſſen die Concordata Nationis, und die Kayſerl. Wahl-Capitulation zum Augenmerk nehmen, aus welchen beiden ſie dieſe ihre Lehr gewiß nicht gezogen haben.

(x) Davon träumet kein Canoniſt, daß, ſo viel das *Spirituale* betrifft, *Cauſæ Cognitio* vorgehen müſſe. Die Unterſuchung muß allein geſchehen über die Einkünfte eines Beneficii, ob dieſelbe würklich ſo gering ſeyn, daß daraus kein Beneficiatus mehr leben könne; Oder, wann die Einleibung eines Beneficii zur Aufhülff einer andern Kirche geſchiehet, werden die Einkünfte unterſuchet, und alsdann wird die Repartition gemacht, wie viel der Beneficiatus alljährlich zu ſeiner Unterhalt davon haben, und was der Kirche, welcher dieſes Beneficium einverleibt worden, genieſſen ſoll.

(y) Das wär ſehr artig. Sonſt iſt nichts ſo natürlich, als daß derjenige, deſſen Haut es giltet, auch darmit und dabey ſeyn müſſe, wann ihm ſolche ſolle abgezogen werden. Der Erfinder dieſer Lehre muß geglaubt haben, das Recht eines Mönchens ſey nicht ſo gut, wenn es auf das Cuique Suum ankommt, als etwan das Recht eines oder andern Herrn Reichs-Hofraths, deren Haupt-Pflicht, als Richtern, doch iſt, daß ſie haben: Conſtantem, eamquè perpetuam voluntatem, Suum Cuique tribuendi.

(z) Die Urhebere dieſer Auſſage haben gewiß die von ihnen citirte Canoniſten nicht ſelbſt geleſen, weil ſolche an berührten Stellen gerade das Gegentheil lehren, und aus dem Concilio von Trident erweiſen, daß nicht ein einziges Beneficium, welches Regulare iſt, oder eine Dignität, wie auch eine Seel Sorge, Curam Animarum auf ſich hat, incorporirt werden könne. Die Abtey Reichenau, von welcher hier die Frage iſt, hatte ja eine Dignität, nemlich einen

gefürſte-

Wahr aber iſt, daß Patroni und Advocati Eccleſiæ, um ihren Conſens befragt und gehöret werden müſſen, wie auch der Procurator Principis, oder Cæſaris, wie dieſes von denen angeführten Canoniſten genugſam ausgeführet worden iſt. (aa)

Andere

---

gefürſteten Abten. Nun ſagen uns die Lehrer dieſes Satzes, als Reichs-Hofräthe, kan der Pabſt ſeinem Legato â Latere ausdrücklichen Befehl geben eine Einleitung eines Reichs-Lehnbahren Stiffts, wie Reichenau Actenkundig iſt, zu machen. Reſcribirten ſie nicht unterm 18. Julii 1747. an den Con-Protectorem Germaniæ. „Es ſey bekant, wie em„pfindlich denen geſamten Chur- auch Fürſten- und Ständen des Reichs es jederzeit gefallen „ſey, wenn die auswärtige Nuntii Apoſtolici gegen die heilſame Reichs Geſetze, und die ei„gene Kayſerl. Wahl-Capitulation, ihre niemals anerkante Jurisdiction, in die Reichs-„Lande, über die deutſche Erz- nnd Biſchöffe, auch andere geiſtliche Status anmaßlich zu „erweitern geſucht.„ (Conf. Num. 3. lit. U.) Gaben ſie nicht unter dem nemlichen Dato dem Auditori Rotæ, Grafen Megazzi auf. „Er hätte auch ſeiner Seits alldienlicher Orten „die nöthige Vorſtellung zu machen, damit die Kayſerl. Intention erreichet, und unter der „Hand etwas nicht verhänget werde, ſo denen Kayſerl. allerhöchſten Gerechtſamen zu nahe „treten, und denen geſamten Ständen zu einiger gegründeter Beſchwerd-Führung befugte „Urſach geben möchte. vid. ibi gg. pag. 38.

Reimen ſie, Erfindere ſolches niedlichen Gedankens, dieſe ihre Wiederſprüch zuſammen, und alsdann erzehlen ſie uns, wie weit die Gewalt Reichslehn zu incorporiren, eines Päbſtl. Legati â Latere gehe. Auch erkundigen ſie ſich bey Conſtanz, wann ein ſolcher Legatus â Latere auf Päbſtl. Ordre ein Canonicat der Cathedral-Kirche, oder nur ein Beneficium eines Vicarii allda auf ſolche Weiſe incorporiren, und einziehen wolte, ob ſolcher weder den Herrn Biſchoff, noch das Dom-Capitul vorher darum zu befragen hätte? was Conſtanz hierauf antwortet, ſoll auch unſere Abfertigung eines ſo erlauchten Lehr-Satzes ſeyn.

(aa) Bey denen Unionen, nach der Ausführung aller Canoniſten, auch nur eines Beneficii ſimplicis (dann hievon und ſonſt von nichts handeln die Canoniſten) muß ein ganz anderes Ceremoniel beobachtet werden, als wie ſolches bey der überſchnellten Einleibung der Abtey Reichenau, an die Biſchöfl. Conſtanziſche Tafel, geſchehen iſt.

Es muß in Partibus eine unpartheyiſche Unterſuchung geſchehen.

Der Beſtand ſolches Beneficii muß aufgenommen, deſſelben jährlicher Ertrag in Anſchlag gebracht, darüber der Patronus und Advocatus befraget, und mit dero Einwilligung und Gutbefinden erſt alsdann zur Einleibung geſchritten, nicht aber ſo Via Facti procediret werden, wie es mit Reichenau geſchehen; wo weder das Convent, als rechtmäßiger Beſitzer dieſer Abtey, weder Kayſerl. Majeſt. als Supremus Advocatus omnium Eccleſiarum, weder das Erz-Haus Oeſterreich als Patronus, und Schutz-Herr dieſes Gotteshauſes befraget, noch der Conſens von allen dieſen verlanget, oder aberwartet, ſondern gleich bruſch, unter Begünſtigung des Römer Hofes allein durchgegriffen wurde. Wir haben ſchon vorhin geſagt, daß die Canoniſten von Einleibung Reichs Lehnbarer Stiffter nicht handeln; doch ſetzen wir einsweils, ſie handelten davon, „ſo müſſen, nach der gegenwärti„gen Lehr, die Patroni und Advocati um ihren Conſens befragt, und der Procurator Prin„cipis oder Cæſaris gehöret werden.„ Wer muß ſie citiren, hören, und fragen? Auſſer allem Zweifel derjenige, der nach ihrer Lehr als Richter die Gewalt hat zu incorporiren, nemlich der Pabſt, oder deſſelben Bevollmächtigter Legatus â Latere. Gut! der Schluß hierüber iſt folgender: So muß der Kayſer, bey Einleibung Reichs-Lehnbarer Stiffter vor dem Pabſt, oder deſſen Legato â Latere als ſeinen Richtern, ſich ſtellen, derſelben Frage, mit Ja, oder Nein beantworten, und alsdann gewärtigen, ob der Pabſt als Richter das Kayſerliche Ja-Wort zur Einleibung annehmen, oder ob Er, wann der Kayſer Nein ſagt, und zeigt, daß die Einleibung nicht nothwendig, oder wegen entgegen ſtehenden Reichs-Satzungen, nicht erlaubt ſey, deſſen ungeachtet auf ſeinem Vorſaz beſtehen, und ſolche Einleibung, auch gegen den Willen des Kayſers dannoch, Ad exercendam plenitudinem Poteſtatis, vollenziehen wolle. Daß dieſe Anmerkung ihren Grund habe, erſehen ſie Verfaſſer dieſes Voti aus der von ihnen ſelbſt in die Mitte gebrachten ſogenanten Renovations-Bull Pauli III. in welcher dieſe Formalia anzutreffen: Valeat Incorporatio, Etiamſi Hugo Epiſcopus ipſi *ad Inſtantiam tunc Romani Imperatoris* ceſſiſſet: Das iſt, „die Einleibung ſoll ihren Fortgang und Be„ſtand haben, ob ſchon der Kayſer ſolche nicht hab angehen laſſen wollen.„ Was glauben

ſie

Andere Canoniſten räumen dem Pabſt noch mehr ein, ſonderlich wann er die Union, wie es von Pabſt Pio IV. geſchehen, mit der Clauſul ertheilet:

De noſtra mera Liberalitate unionem, annexionem, & incorporationem prædictas, ac prout illas concernunt, omnia, & ſingula alia in eisdem litteris contenta, & inde ſecuta quæcunque, dicta Auctoritate, tenore præſentium approbamus, ac illis perpetuæ, & inviolabilis firmitatis robur adiicimus, omnesque & ſingulos juris & Facti defectus, ſi qui forſan intervenerint, in eisdem ſupplemus. vid. Alphonſus Hoceda de Beneficiis Comp. 2. 3. 9. qui ſtatuit derogari Regulæ, cognitionem cauſæ requirenti, Pontifice in forma gratioſa, id eſt, non vocatis vocandis, & ſine Cognitione Cauſæ, Eccleſias uniente. (bb)

Minora

ſie Verfaſſere, iſt der Procurator Principis, oder Cæſaris bey dieſer Incorporation befragt worden? Hat man zuerſt den Kayſer um ſeinen Willen und Conſens begrüßt. Vorhin ſagten ſie, der Pabſt habe dieſe Incorporation als Richter gemacht, und der Kayſer Carl V. habe darzu gleichwohl durch die Finger geſehen, und alſo dieſe Einleibung in der Stille Tacite, gebilliget. Doch wiſſen ſie von dieſer Kayſerl. Billigung keinen weſentlichen Einwilligungs-Brief vorzuweiſen. Und ſo ferne ſolcher auch wirklich exiſtirte, kan man daraus weiters mit Grund nichts ſchlieſſen, als daß der Pabſt bey ſolcher Einleibung der würkende Theil, oder der Richter geweſen, und der Kayſer darzu gleichwohl ſeinen Conſens hab hinten anſetzen, und nachtragen dörfen. Dieſes ſind lautere Wahrheiten, denen die Verfaſſere des Voti Minorum mit Grund und Beſtand nichts entgegen ſetzen können.

(bb) Immer beſſer und überzeugender, wie nothwendig es allerdings geweſen, daß man im Jahr 1747. ſeq. an Päbſtl. Heiligkeit reſcribiren laſſen, ſich in Sachen, was die Congruam Religiolorum beträffe, nicht zu miſchen, ſondern die ſich klagende Mönche daſiger Orten gänzlich abzuweiſen, weil es die Reichs-Grund-Geſetze, und die eigene Kayſerl. Wahl-Capitulation nicht geſtatteten, ſolche Reichenauer *Temporalia* anderwärtig hin, und auſſer dem Reich bringen zu laſſen.

So räumen andere Canoniſten dem Pabſt ſo vieles ein, daß er ex mera Liberalitate dem nächſten beſten Reichs-Unterthanen ſein Haab und Gut abnehmen, und ſolches einem dritten, der daran weder ein Recht, noch einen Anſpruch hat, ſan façon, zutheilen kan, wenn er nur die Clauſul zuſetzet, daß er über alle Defectus Juris, ja über alles, was nur Nahmen haben möge, ſo bey ſolchen Antaſtung und gewaltſamer Beſitznahm fremden Guths überſehen, oder ſündhaftes begangen worden, Dispenſire, und alles auf ſein Gewiſſen nehme, und zwar aus lauterer Freygebigkeit, Ex merâ liberalitate. Man möchte bey ſolcher ungewöhnlicher Rechts-Verfaſſung nichts erleben, als daß der Pabſt, aus zarteſten Gewiſſens Trieb die Abteylich-Reichenauiſche Stifftungs Güter von der Biſchöfl. Tafel, an welche er ſie unbefugt Ex mera Liberalitate, geſchenket hat, wieder abſonderte, und dieſelbe dem Prior und Convent, als rechtmäßigen Erben, ex Juſtitia wieder zutheilte. Bey ſolchem Fall würde man mit Bewunderung erſehen, wie vieles Gewicht und Anſehen dieſe hier ſo eitel vorgeſpiegelte Päbſtl. *mera Liberalitas* bey Conſtanz und deſſen Sachwaltern, Reichs-Hofräthen, als Urhebern dieſes gegenwärtigen Voti Minorum, haben würde.

Wiederum: ſo ferne der Pabſt ex mera liberalitate lediglich aus Freygebigkeit, das Biſchoffthum Conſtanz, und deſſelben Biſchöfl. Revenües an das Metropolitan-Stifft anheften, und auf ſolche Weiſe, wie es durch die Vergabung der Abtey Reichenau hat geſchehen wollen, die Metropolitan-Menſam verbeſſern wolte, unter gleicher hiervor angemerkter Beweg-Urſach, Ne rerum temporalium defectus excellentem ejus Dignitatem obnubilet; würde nicht bey ſolchem Fall die Päbſtl. Mera liberalitas hintan ſtehen, und ein ſolcher Pabſt ſich darmit beſcheiden laſſen müſſen.

Solche Eingriffe und ſelbſtmächtige Vergabungen fremden Gutes hangen nicht ab von der eitlen Päbſtl. Freygebigkeit, Mera Liberalitate, es gebe *Concordata Nationis*, es seyn Reichs-Grund-Geſetze, und eine mit dem Reich Pactsweiſe an Eydes ſtatt errichtete, und veſtgeſetzte Kayſerl. Wahl-Capitulation, welche alle ſolchen übertriebenen Liberalitäten in dem Wege ſtehen. Wann Kayſerl. Majeſtät das Vermögen und ganze Eigenthum der Erfindern dieſes niedlichen Gedankens einem Conſtanz, Ex mera Liberalitate, aus mildeſter Freygebigkeit, und Ne rerum temporalium Defectus ejus excellentem Dignitatem obnubilet, ſchenkten, wie würde ſolche Vergabung ihnen ſchmecken. Solche Freygebigkeit auszuüben hätten ja Kayſerl. Majeſtät eben das Recht, welches der Pabſt hat, da er ex

mera

Minora halten es aber billig mit denen erſteren, welche von Romano Hay. quæſt. 3. Aſtri inextincti, weitläuftig gegen die, die der Päbſtl. Gewalt zu viel einräumen, behauptet worden iſt. (cc) Sie läugnen aber nur, daß Mönche hätten gehöret werden müſſen, ehe der Pabſt ihnen einen Abbatem perpetuum in der Perſon des Biſchoffs von Conſtanz hätte geben können. (dd) Bey dem allen iſt dieſen Mönchen von Reichenau vorlängſt, und abermahl wieder ſchon vor 100. Jahren, Gehör genug gegeben worden, dann, es hat ja Kayſer Ferdinandus III. Anno 1649. ihr Denunciations-Memorial angenommen. Bey dem Römiſchen Stuhl, und der Nuntiatur in der Schweitz haben ſie auch Lermen genug gemacht.

Daß aber ohngeachtet aller Partheylichkeit des Päbſtl. Nuntii zu Lucern, der Kayſer, und der Pabſt doch endlich allemahl gefunden, dieſe Union ſeye ex juſtis & legitimis cauſis, mit gutem Vorbedacht auf ewig errichtet worden, und könne alſo dagegen von dieſen Mönchen keine petitoriſche Klage angenommen werden, zeiget der Augenſchein, und die noch vorhandene Urkunden genug. (ee) Es

---

mera liberalitate, dem aus eigener Schuld (wie es vorgabe) damahl in Grund verdorbenen Conſtanz wieder aufzuhelffen, den Reichs-Lehnbaren Fundum der Abtey Reichenau zu einem Tafel-Præſent gemacht hat.

Noch eines. So räumen andere Canoniſten dem Pabſt noch mehr ein? Was räumten aber ſie, Verfaſſere dieſes Voti, Pabſt Benedicto dem XIV. damahl ein, als ſie die arme Prior und Convent durch äuſſerſte Zwangs-Mittel ſo lang geängſtiget haben, bis ſie dem, an dieſen Pabſt genommenen Recurs verabſagten, in einer Sache, welche Actenkundig privative geiſtlich, Eccleſiaſtica, war. Was räumten ſie dieſem Pabſt ein, als ſie ſolchem die Einſicht und obriſtrichterliche Gewalt über den magern Mund-Biſſen derer Religioſen vollkommen beſchnitten, die ihm doch vor Gott und aller Welt, und zwar bey allen Religions-Verwandten allein, und privativè zukommet.

(cc) Sehr gut, daß ſie Verfaſſere ihr Wohlwollen gegen den Pabſt in etwas mäßigen; doch wäre es noch beſſer, wann ſie ſich im Werk ſelbſt nicht wiederſprächen, da ſie dieſe Incorporation doch gültig, und ohnauflöslich erkennen, obſchon dieſelbe der Pabſt, nach ihrer eigenen Bekentniß, hinter Kayſer und Reich, ex mera Liberalitate gemacht hat.

(dd) So dieſe Raiſon jemand anderer gäbe, möchte man gedenken, er verſtünde die Sache nicht beſſer, aber da jene ſo raiſonniren, die kurz vorher in allerhöchſten Kayſerl. Nahmen zu Rom vor Päbſtl. Heiligkeit denen Mönchen die *Concordata Nationis* entgegen geſetzet, und aus ſelben erproben wolten, die Einmiſchung des Pabſts in dieſe Sache betrage ſich nicht mit denen **Reichs-Grund-Geſetzen**, ſo findet man noch keine Lappen, mit welchen man dieſen artigen Griff bemänteln könte, weil ja die Urhebere dieſes Voti beſſer, als andere wiſſen müſſen, was in beſagten *Concordatis Nationis*, allen Reichs ohnmittelbaren Stifftern (unter welchen Reichenau auch mit begriffen) in Anſehung der **ewigen freyen Wahl**, iſt bedungen, und juratò eingeſtanden worden. Stehet es in der eitlen Liberalität eines Gewalthabers, daß er, nach Selbſt-Belieben dem Tertio ſein Jus Quæſitum via facti nehmen kan, und zwar ſo unbeſchränkt, daß er nicht einmahl nöthig hätte den zu Beeinträchtigenden darüber zu hören.

(ee) Wahr iſt es, und bezeugen es die Urkunden ſelbiger Zeiten, daß man bey Reichs-Hoffrath berührtes Memorial mit einer Hand damahl zwar angenommen, aber, ohne darüber zu deliberiren, oder die Sache rechtlich zu unterſuchen, ſolches gleich mit der andern Hand wieder zurück gewieſen. Wann demnach ſolche Verfahrungs-Art bey dem allerhöchſten Reichs-Gericht ſo vieles ſagt: **Man habe einer ſich klagenden Parthey Gehör genug verſtattet**, da man ſie bis zur Thür-Schwell des Summi Paladii Juſtitiæ, aber nicht weiter gelaſſen, ſo haben die Urhebere darinne vollkommen recht; weil es aber ſelbiger Zeit eben ſo hergegangen, wie anjetzo, und da der allzu gute Wille damahligen Religioſen zu Reichenau, wie den jetzigen, allen Zutritt bey dem geheiligten Juſtiz-Thron, zu Rom ſowohl, als vor Kayſerl. Majeſt. umſchloſſen hielte, ſo würden ſchon damahl auf einſeitiges Anbringen Schlüſſe bey Reichs-Hofrath abgefaſſet, und ad Acta geleget, die den jetztmahligen, und beſonders dieſem Voto Minorum an Wahrheit, Billig- und Gerechtigkeit leider! ganz gleich, und ähnlich waren.

Im Vorbeygehen müſſen wir, zur Erläuterung dieſes Lehr-Satzes, eine Parallele ſetzen. Ein Starker packet von freyen Stücken den Schwachen an, nimt ihm all ſein Geld, und was er bey ſich hat, mit Gewalt ab. Der Vergewaltigte laufft zum Richter, er übergiebt ſeine

Bayerische Staatsbibliothek München

Es ſubſiſtiren auch bey dem ſo ſehr geſchwächten Bisthum Coſtanz die legitime Urſachen noch, welche dieſe Union zu errichten Anlaß gegeben haben, des Biſchoffs Franciſci von Coſtanz Agent hat in einem Memorial, das ſub. n. 25. beylieget, alles kurz zuſammen gefaſſet, wann er ſchreibt:

Das Gotteshaus Reichenau S. Benedicti Ordens iſt dem Bisthum Coſtanz vor mehr, als 100. Jahren, fürnemlich durch Zuthun eines Hochlöbl. Hauſes Oeſterreich, unter, und neben andern Urſachen, auch mit deſſen willen in perpetuum incorporiret, und der Menſæ Epiſcopali einverleibet worden, damit dieſer, denen Vorder-Oeſterreichiſchen Landen ſo hoch importirlich- und gelegene Ort nit in fremden, und ſonderlich Schweitzeriſchen *Dominat* gerathe, (ff) wie dann von jedweden in dem Tyrol regierenden Erz-Herzogen ein beſonderbares Abſehen dahin gerichtet iſt worden, damit angeregte Incorporation, & Unio perpetua in Kräften, und das Bisthum dabey manutenirt werde, und iſt hierinnen von mehr als 100. Jahren beſagtes Bisthum in deſſen inhabender Poſſeſſion, und Beſitzung jederzeit ohnangefochten, (gg) und ohne alle Irrungen bis anhero verblieben; ſo hat es

---

ſeine Klag-Schrifft. Solche nimt der Richter zwar an, den Vergewaltiger aber ſtellet er nicht zu Rede, ſondern läſſet es dabey bewenden, daß er die Klag des Beſchädigten angenommen, und darüber mit groſſen Littern geſchrieben: Beruhet. Was dünkt die Erfindere dieſes Satzes, hat dieſer Richter dem Klagenden und Beeinträchtigten Gehör genug gegeben, und iſt die Sache dadurch ſchon ausgemacht, daß er die Klage-Seufzer des Ausgeraubten gehöret?

(ff) O! welch ſtattlicher Grund der Wahrheit und Ueberzeugung von dem Beſtand alles deſſen, was dieſer Biſchöfl. Agent in ſeiner Erzehlung der Sache hergeſchmieret hat, iſt dieſer, wann man ſagt: der Biſchöfl. Agent ſagt es. Der Kläger ſelbſt hat es in ſeiner Erzehlung ſo herkommen laſſen, *Ipſe dixit:* das iſt ſchon genug, und iſt demnach nicht mehr nothwendig das angeklagte Convent auch dagegen anzuhören. Wie lang aber iſt dieſe Gerichts-Forme Herkommens bey dem Supremo Sacerdotio Juſtitiæ? Woſelbſt man eine Norme allen andern Gerichts-Höfen geben, und im Werk ſelbſt zeigen ſoll, wie vieles daran liege, daß bey Entſcheidung hochwichtigſter Rechts-Sachen aufrecht, und bedachtſam zu Werke gegangen, beede Theile nothdürftig gehöret, und ehender nicht geſchloſſen werde, bis man nicht der Sache vollkommen auf den Grund geſehen hat.

(gg) So hat der damalige Biſchöfl. Agent die Sache in ſeinem Memorial ſo erzehlet? und die Grund-Urſachen der Incorporation darinne geſetzet,

a) Daß dieſer, den vorder Oeſterreichiſchen Landen ſo importirlich gelegene Ort nicht in fremden, ſonderheitlich Schweitzeriſchen Dominat geriethe.

b) Haben die in dem Tyrol zeitlich regierende Erz-Herzoge ihr beſonderes Abſehen dahin gerichtet, daß angeregte Incorporation in Kräften bliebe, und das Bisthum Conſtanz dabey manuteniret würde?

Der Agent des jetzigen Herrn Biſchoffs aber, in ſeinem ſo rubricirten: Aufgedeckten Frevelmuth, erzehlet die Sache ganz anderſt, und führet unumſtößliche Archival-Urkunden mehr als man bedurfte, an, die uns belehren:

1) Daß ſich das Erz-Haus Oeſterreich als Advocatus mit allem Ernſt dieſer Incorporation gleich im Anfang wiederſetzet, und daß, wie der damahlige Biſchoff von Conſtanz, und der meineydige Abt Marcus mit ſeinen Schmeicheleyen dieſes Erz-Haus auf ſeine Seite nicht bringen möchten. Archiv. Urkunden No. 18. 19. & 20.

2) Er, Herr Biſchoff die Eydgenoſſenen oder Schweitzer aufgewiegelt, und ſie dadurch in Allarme zu bringen geſuchet habe, da er ihnen vorſtellete: „Es ſeye Gefahr, das Erz-„Haus Oeſterreich möchte ſich dieſes, ihnen Schweizern, ſo gefährlich gelegenen Gotteshau-„ſes Reichenau bemächtigen, wodurch dann der ganzen Eidgenoſſenſchafft ein beſchwerlicher, „und ſehr verdächtiger Nachbar, an dieſem Hauſe über den Kopf wachſen würde; Solches ſolten ſie nicht angehen laſſen, ſondern vielmehr zur Beförderung, und Handhabung der Incorporation an das Bisthum Conſtanz, gegen das Haus Oeſterreich Hand biethen. Formalia: „Extract aus der von denen Catholiſchen Eydgenoſſenen ihnen auf die Tagſa-„tzung Lucern abgeſchickten Geſandten mitgegebenen Inſtruction.

3.) „Jhro Fürſtl. Gnaden zu Conſtanz das zwiſchen Herrn Nuntium und Jhro Fürſtl. „Gnaden um geiſtliche Sachen wir uns nicht einmiſchen. Um Sachen aber die Kaſten-„Vogtey des Gotteshauſes Reichenau ſo viel, was in Turgau gelegen, und wir intereſſi-

„ret,

es ſich jedoch verwichenen Monats Martii zugetragen, daß der von des hochermeldten Herrn Biſchofſen Hochfürſtl. Gnaden dahin verordnete Prior flüchtigen Fuß auf dem Gotteshaus mit jedermänniglicher groſſer Aergerniß geſetzet, ſich an die Schweitzeriſche Prälaten, ſeines, das iſt, S. Benedicti Ordens,

---

„ret, ohn unſer hierzu verordneten Geſandten nichts heraus geben. Archival-Urkunden „No. 84.

Weiters documentiret dieſer Biſchoff wie er c) durch dieſe ſeine Aufwiegelung ſo vieles zu Wege gebracht, daß die Eydgenoſſenſchafft, um ſich das Erz-Haus Oeſterreich von dem Hals zu bringen, ſelbſt das Schutz Recht über das Gotteshaus Reichenau ſich angemaſſet habe. *Motivum* „warum ſich Kayſerl. Majeſt. des Herrn Biſchoffs zu Conſtanz in ſei„ner Reichenauer Angelegenheit anzunehmen haben, iſt

4.) „Sonderlich Ihrer Erzfürſtl. Durchl Erz-Herzogen Ferdinand Carls zu Inſprug „d. d. 17. Octobr. & præſ. 4. Nov. einkommendes Schreiben, daß ſich die Eydgenoſſenen „des Schutzes über das Cloſter Reichenau anmaſſen, genugſam zu erkennen gebe.

d.) Wie die damahl in Tyrol regierende Erz-Herzogin Claudia, und nach Ihro der regierende Erz-Herzog Ferdinand Carl ſich im Jahr 1650. ſeqq. der Incorporation entgegen geſetzet, und durch dero Interpoſition ſolche wieder caſſiren zu helffen geſuchet haben, hat der damalige Herr Biſchoff Himmel und Erde beweget, und es endlich dahin gebracht, daß, nach dem berührter Erz-Herzog Ferdinand Carl durch ein nachdruckſames Schreiben, daß unter der Sache, bey Zernichtung ſolcher Incorporation, gemeinſame obſervirende Intereſſe des ganzen Hauſes Oeſterreich vorgeſtellet, und um Kayſerl. Aſſiſtence angeſuchet, Kayſers Ferdinandi III. Majeſtät in ihrem unterm 2. Novembr. 1650. darüber ertheilten Antwort Schreiben neben andern die groſſe Schwürigkeiten, und Bedenken darinne geſetzet haben. Formalia:

„Im Fall auch einige erhebliche Fundamenta der Oeffnung, oder Schirms halber, über „dis Cloſter, oder die Inſul Reichenau obhanden, und Ew. Liebden Ihro belieben laſſen „wollen, uns dieſelbe als das Intereſſe des geſamten Hauſes concernirend, mit genugſamer „Ausführung anhero zu berichten, werden wir derſelben unſere Gedanken und Gemüths„Meinung darüber gleichfalls zu eröfnen nicht umgehen, dieweil aber dis gleichwohl ein weit „ausſehendes Werk, und aus allen Umſtänden ſo viel erſcheinet, daß man hierdurch gar „leichtlich, inſonderheit mit denen Schweitzern, in nicht geringe Unnachbarſchafft, Mißver„ſtand, nnd allerhand gefährliche Weitläuftigkeit einrinnen könte.

Archival Urkunden No. 88.

Man müſte keine Augen haben, wenn man aus dieſen ſo plauſiblen Archival-Urkunden die gewaltige Gegen-Anſtalten nicht erſehen wolte, welche die zeitliche Biſchöffe, beſonders unter der Regierung berührten Erz-Herzogs Ferdinand Carls gegen das Haus Oeſterreich je Zeit gemacht haben, ſo offt dieſes Erz Haus ſich deſſen Gotteshauſes als Advocatus anzunehmen, oder die ihm competirende Advocatie Gerechtigkeit wieder in den Gang bringen, und in ſeine gebührende Richtigkeit ſetzen wolte.

„Num. 89. Iſt Copia Schreibens an Erz-Herzog Ferdinand Carl Inſpruggiſcher Linie „von Herrn Biſchoff Franz Johann zu Conſtanz, um an der Reichenauiſchen Religioſen „Machinationen keinen Theil zu nehmen, betreffend. d. d. 6. Auguſt. 1650.

Ein gleiches ſtehet wiederholter No. 89. unter andern in folgenden Ausdrücken.

„Ew. Durchl. haben wir mit unſerm Schreiben vom 6ten Auguſt. gar beweglich gebeten, „ſie wolten Priorn und Convent zu Reichenau, als welche dieſes Gotteshaus von dieſen „Stifft wegzureiſſen unterſtunden, nicht Gehör geben. In deme wir aber indeſſen guter „Hofnung geſtanden, wird uns den 1. Octobr. Ew. Durchl. Schreiben vom 12. Auguſt. „darinne ſie ahnden, daß wir den alten Maurſtock in der Inſul mit unſern Unterthanen „beſetzt, ihnen auch die Oefnung, ſamt Schutz, Schirm und Caſten-Vogtey, auch aus „angebner Kayſerl. Commißion die Direction der Waffen zueigenen, und den 28. hernach „ein anders unterm 1. Octobr. geliefert, worinnen ſie des Ihro zuſtändigen Juris Advo„catiæ gebraucht zu haben ſich erklären, und iſt letztlich den Unſrigen zur Beſtellung über„antwortet worden, was Ew. Durchl. an Priorem und Convent mehr erwehnten Gottes„hauſes den 17. Octobr. ganz unverhofften Inhalt abgehen laſſen, wie wir nun beſſerer Zu„verſicht zugegen bedaurlich verſpüren müſſen, daß Ew. Durchl. nicht alleine unſer billig Be„gehren beyſeit geſetzt, ſondern deren Prior und Convent zu Reichenau von deroſelben „allen

Ordens, und an den Päbſtlichen Nuncium in der Schweitz gehänget, und jetzund mit Zuthun, theils anderer Reichenauiſcher Religioſen, unter dem Vorwand offt beſagtes Gotteshaus der Congregationi Ord. S. Benedicti Helvetiæ, zu uniren unterſtehet, daſſelbige dem Bisthum, und conſequenter auch dem Römiſchen Reich, deſſen Immediat-Stand daſſelbige iſt, zu entziehen, und denen Schweizern in die Hand zu ſpielen. (hh)

Seine

„allen Vorſchub, Schutz und Schirm zu geben, gründen und beveſtigen, immaſſen „neben deme was Ew. Durchl. aus ihren Archiv folgen laſſen, auch von hieſiger Stadt „Canzley allerhand Communicationes, alles dadurch in mehrer Weitläuftigkeit zu führen, „beſchehen; als laſſen wir an ſeinem Ort geſtellet ſeyn, aus was Fundament Ew. Durchl. „erſtens die in ihren Schreiben angedeutete Oefnung, folgends auch andere Jura fundiren, „mögen aber dabey nicht bergen, daß uns davon nichts bewuſt.

Solche Beſchwerungs-Briefe, Ableugnung des Juris Advocatiæ dem Erz-Haus von Oeſterreich, finden ſich in berührten Archival-Urkunden bis zum Eckel.

Nun entſtehet hierüber die Frage, wer aus beeden Hiſtorien-Schreibern neben den Zweck der Wahrheit geſchoſſen habe. Der Biſchöfl. Agent in vorigen Zeiten, da ſelber, wie man hier wiſſen will, in ſeiner Erzehlung des Facti ſagt: a) Das Erz Haus Oeſterreich, beſonders von der Inſprugger Branche, habe die Incorporation dieſer Abtey nicht nur gerne geſchehen laſſen, ſondern noch ſelbſt alle hülfreiche Hand darzu geboten, in Anſehung b.) des ihm Erz-Haus darüber competirenden Advocatie Rechts, und damit c.) dieſes, denen Vorder Oeſterreichiſchen Landen ſo Profitabel gelegene Gotteshaus dem Erz-Haus nicht entzogen, und in andern Schweitzerſchen Dominat gebracht wurde. Oder hat in der Sache gefehlet der jetztmahlige Biſchöfliche Agent, und der Verfaſſer des ſo berühmten aufgedeckten Frevelmuths, da ſie an allen Blättern und Stellen wehmüthig klagen, daß ſich dieſes Erz-Haus der Incorporation im Anfang, und allezeit, beſonders aber die zeitlich-regierende Erz-Herzogen in Tyrol wiederſetzet, und daß die Biſchöffe b.) ſolche, ihnen ſehr beſchwerliche Wiederſetzung dieſes Erz-Hauſes zü vereiteln, die Schweitzer zu Hülfe angeruffen: ja endlich gar dieſem Erz-Haus alles Recht des Juris Advocatiæ abgeleugnet.

Es iſt doch bekant, daß die Urhebere des Voti Minorum zu ſelber Zeit, als ſie ihre Rationes Decidendi ſchmiedeten, den hier berührten aufgedeckten Frevelmuth ſchon bey Handen gehabt, da ſolcher ihnen, unter der Hand, von den Conſtanziſchen Sachwaltern zugeſchoben worden iſt, aus welchem ſie ſich alſo ganz eines andern belehren, und ihr Votum ad Imperatorem vorſichtiger hätten abfaſſen können, wann es ihnen darum wäre zu thun geweſen, daß ſie der Warheit nachſpuren, und in Nachſchreibung eines Facti nicht dem guten Willen allzu freye Feder laſſen wolten.

In der Reichs Hofraths-Ordnung lieſet man von ſolchen Fällen folgendes:
„Es ſollen auch die Referenten als Correferenten die ihnen vertraute Sachen nicht oben hin, „oder nur zum Theil, vielweniger aber NB. dieſelbige etwan nur durch ihre, oder andere ihnen ſelbſt fürgenommene Leute, oder Diener durchleſen, und Extract daraus machen laſ„ſen, folgends aus denſelben referiren und NB. NB. ihre *Vota* darnach richten, ſondern „ihren Pflichten und Eyd nach alles ſelbſt ganz, und mit ſolchem Fleiß leſen, daß ſie einer „jeden Parthey billiges Recht, und derſelben Behelff getreulich und vollkommentlich zu refe„riren wiſſen, und ſo wenig von andern Räthen, als künftig von denen Partheyen ſelb„ſten aus den *Actis* mögen überzeuget werden, daß ſie einer Parthey etwas nothwen„diges zu referiren vergeſſen, überſehen oder NB. NB. fürſetzlich ausgelaſſen haben.

Ord. Aul. Matthiæ Imp. Tit. III. v. Uffenbach Tract. de Conſ. Imper. Aul. Mantiſſæ.

(hh) Sobald als die Religioſen von Reichenau, mittelſt ihrer Ordens-Brüder aus der Schweitz bey dem Römiſch-Päbſtl. Hof einige Soutenance ſuchten, ſchrye man abſeiten Conſtanz den Hals voll: Die Schweizer Congregation woll ſich in die Reichs-Temporalia miſchen. Nachdem aber Conſtanz einige dieſer Schweizeriſchen Fürſten und Aebte ſelbſt gewonnen, und deroſelben Hülff, zu Erzwingung einer vermeintlichen Concordia ſich gebraucht, war es kein Eingriff in die Jura Imperii. Die Reichenauiſche Temporalia wurden dadurch denen Schweitzern nicht in die Hand geſpielet.

Seine Bitte iſt dahin gegangen, das Werk zu Rom dahin zu dirigiren, daß dem Nuntio Apoſtolico zu Lucern anbefohlen werde, ſich aller Proceduren gegen das Bisthum Conſtanz gänzlich zu enthalten. (ii) Kayſer Ferdinandus III. hatte alſo beyde, der Mönche, und des Biſchoffs-Vorſtellungen in Handen, wie ſie ſich dann bey denen Actis noch befinden. Anſtatt aber denen Mönchen in Petitorio, nach 100. Jahren, ein Gehör zu verſtatten, bewegte der Kayſer Himmel und Erden, die einmahl geſchehene Incorporation des Gotteshauſes mit der Menſa Epiſcopali feſt zu erhalten, und aus allen Widerſpruch zu ſetzen. (kk) Er ſchrieb an den damahligen Protectorem Germaniæ Columnam hierüber verſchiedene mahl, und war zwar das Haupt-Objectum, den Nuntium Apoſtolicum zu Lucern aus dem Spiel zu bringen, und den Pabſt zu vermögen, daß er einem unpartheyiſchen in Teutſchland die Viſitation in Spiritualibus im Kloſter Reichenau aufgebe, da hingegen die Unterſuchung deren Temporalium von dem Kayſerl. Commiſſario geſchehen ſolte. Zu gleicher Zeit aber zeigte doch der Kayſer genugſam an, daß er die beſchehene Incorporation billigen, und die Mönche dagegen, nach 100. Jahren erſt weiter nicht hören wolle. (ll) Ja, wie hätte es geſchehen

---

(ii) Darinne beſtehet eben der groſſe Kunſtgriff, den man ab Seiten Conſtanz von der Zeit der ſogenanten Incorporation allemahl gebrauchet hat, nemlich: ſich des zeitlichen Herrn Nuntii von Lucern nur alsdann zu gebrauchen, und den Gerichts-Hoff zu Lucern in der Schweitz in dieſer Sache aufzuſchlagen, wann allda die Aſpecten gut ſind. Wolte aber ein ſolcher Herr Nuntius der Sache auf den Grund ſehen, mit Gefahr, daß die Conſtanziſche krumme Griffe entdecket wurden, ſo bewegte man Himmel und Erde gegen ſolche Nuntiatur, ihr Gerichts Hoff wurde perhorreſciret.

Aber das nothwendigſte haben hier die Urhebere dieſes Voti vergeſſen, nemlich: daß ſie die nachherige, von Conſtanz ſo ſehnlich bey Reichs-Hofrath angebrachte Bitte auch in dieſem ihrem Voto anzuführen ausgelaſſen haben, die darin beſtunde: „daß dem in Tyrol da„mahl regierenden Erz-Herzog Ferdinand Carl unterſaget, und derſelbe durch allerhöchſte „Kayſerl. Interpoſition dahin vermöget werden ſolte, ſich des Prior und Convents, zu Er„zielung der Caſſation dieſer vorgeblichen Incorporation, nicht weiter anzunehmen;“ Ein welches ja der Sache eine ganz andere Geſtalt gegeben hätte, als wie ſie Verfaſſere des Voti dieſes Factum ſelbiger Zeit aus dem geſtimmleten Vortrag des Biſchöfl. Agenten heraus geklaubet haben, woraus ſie erproben wolten, daß das ganze Erz-Haus Oeſterreich, und insbeſondere die je Zeit regierende Erz-Herzogen in Tyrol ſich des Biſchoffs, zur Handhabung der *Incorporation*, angenommen hätten.

(kk) Dieſe Bekentniß iſt gar zu offenherzig, und ein offenbahrer Wiederſpruch des kurz voran geſagten; ein Betragen welches man von niemand weniger vermuthen ſolte, als von ſeinen Urhebern. Vorhin ſagte man, denen Mönchen ſeye Gehör genug geſtattet worden; hier aber bekennt man ſelbſt von freyen Stücken, daß die Klage des Prior und Convents damahl unter Kayſer Ferdinando III. zwar mit einer Hand ſeye angenommen, aber ohne auf ſolche im mindeſten zu reflectiren, oder wie es Rechtens iſt, darüber zu deliberiren, ſolche mit der andern Hand gleich wieder zurück gewieſen, und durch unterſetzte allerhöchſte Gewalt, ſo gar denen Mönchen auch der Weg Rechtens zu Rom bey Päbſtl. Heiligkeit ſeye verſperret worden. Dann in unſerm Wörter-Lexicon heiſſet: Der Kayſer habe Himmel und Erde bewegt, ſo vieles: Man hab dem Recht aller Orten die allerhöchſte Gewalt entgegen geſetzt, und ſomit Gewalt vor Recht geltend gemacht, durch ein Betragen, welches dem jetztmahligen derer Minorum in allen Stücken vollkommen gleich iſt. Hingegen auch ein Betragen, welches niemand weniger billigen, oder als eine Norme adminiſtratæ ſcilicet Juſtitiæ aufführen ſolte, als diejenige Supremi Sacerdotes Juſtitiæ, in Dero Augen ſolche Vorgänge verboten, ſündhafft, und ganz monſtreuſes fallen müſſen.

(ll) Alle dieſe Abkartungen geſchahen damahl eben ſo, wie die jetztmalige, auf gerath wohl, ohne genugſames Wiſſen Kayſerl. Majeſt. auf erſteres Anbringen, und ſie würken ſo mit in Rechten eben das, als wenn ſie nicht geſchehen wären, und würde für das Anſehen des Supremi Sacerdotii Juſtitiæ allemahl reputirlicher ſeyn, wenn ſie ſolche unanſtändige Vorgänge mit tieffem Stillſchweigen übergangen, und ſelbe nicht in ihrem Voto ad Imperatorem als Rechts-Gründe geſetzet und angezogen, dadurch aber ſo vieles veranlaſſet hätten, daß dieſes ſündhafte Betragen voriger, und jetziger Zeiten vor aller Welt Augen zum Spectacul muß aufgedeckt werden.

Bayerische Staatsbibliothek München

hen können, nachdem ſich die Mönche Anno 1651. endlich, unter Direction des Abts zu St. Gallen, des Abts zu Weingarten, und des Abts zu Einſiedel aufs neue Solenniſſime, und deutlich verglichen, und unterſchrieben, auch dem Biſchoff fußfällig abgebeten haben. (mm) Vielmehr fand

---

(mm) Es iſt unbegreiflich, wie man Wiederſprüche auf Wiederſprüche habe häuffen dörffen in einem Voto ad Imperatorem: vorhin ſagte man, die Kayſerl. Bemühung zu Rom ſey lediglich dahin gegangen, den Lucerner Herrn Nuntium aus dem Spiel zu bringen. Hier kommt man mit einer Concordia aufgezogen, in welcher wörtlichen bedungen wird, daß ſie ehender zu keinem Beſtand kommen, ſondern noch unverbindlich ſeyn ſolte, ſo lang, bis nicht der Lucerner Herr Nuntius durch ſeinen Conſens derſelben ihre Krafft, und den Beſtand gegeben haben würde. Formalia:

„His ab utraque parte transactis, accedet confirmatio Illuſtriſſimi D. Nuntii Apoſto-„lici, ita tamen, ut per hanc Transactionem, compoſitionem, & conventionem ne-„mini quidquam de ſuis juribus aliquid derogatum, aut detractum eſſe intelligatur.

Hätte man ſich nicht ſo viele Mühe nehmen ſollen, dieſe ſogenante Concordiam zuvor ſelbſt einzuſehen, ehe man ſich auf ſolche beruffen, und gerade das Gegentheil daraus zu folgern, ſich hat beygehen laſſen. Auch! wie haben ſich die Aebte zu St. Gallen und Einſiedlen in der Schweitz als Directores zu dem Vergleich brauchen laſſen dörfen, wann man über Reichs-Lehn ſich verglichen, und wann dieſe Reichs-Lehn nach obiger Auſſage ſchon darum in den Schweitzeriſchen Dominat verfallen ſeyn ſolten, weil ſich die Schweitzer Aebte vorhin für ihr Ordens-Stifft Reichenau mit intereſſirten. So bald ſie es aber mit Conſtanz hielten, verſchwande alle Reichs-Lehn-Herrlichkeit.

Ferners, wie hat abſeiten derer Religioſen eine Abbitt gegen den Biſchoff ſtatt finden können, da dieſer ſich mit denen Religioſen vergleichen gemuſt.

Hätten ſich die Verfaſſer dieſes Voti nicht lediglich auf die fabelhafte Erzehlung der Sache des Conſtanziſchen Agenten verlaſſen, und wären ſie mit der Vorſicht, wie es Richtern ſonſt anſtehet, zu Werke gegangen, ſie würden dieſe ſogenante Concordiam ſelbſt eingeſehen, und aus ſolcher erkant haben, daß all jenes, was ſie von ſolcher denen Conſtanziſchen Agenten ganz gutwillig, ohne einzige Ueberlegung oder Einſicht nachgeſchrieben haben; Eitle Fickfackereyen ſeyen. Dann Erſtlich iſt dieſer Vergleich nicht zu Stande gekommen, weil der Lucerner Herr Nuntius ſeinen Conſens zu ſolchem nicht gegeben, wie Conſtanz ſich damals gegen dieſen Nuntium beſchwerend, wehmüthig klagte. (Conf. N. 2. lit. f. g. pag. 12.) Und wann dieſer Vergleich auch würklich zu Stande gekommen wäre, ſo ſolten ſie Erfindere dieſes Satzes von ſolchem keine Meldung thun, denn er gehet zweytens: ihnen und ihrer Denkungs Art in dieſer Reichenauer Sache gerade gegen die Stirn.

Nun wohl aufgemerkt. §. 1. Dieſer Concordiæ iſt verſehen: „Das Convent zu Rei-„chenau ſoll der Schwäbiſchen Benedictiner-Congregation einverleibet, und durch die zeit-„liche Ordens-Aebte viſitiret werden.

§. 2. „Der Prior zu Reichenau ſoll mit Zuzug dieſer Ordens-Aebte, als Viſitatoren, er-„wehlet, und dabey die Vota derer Religioſen mit angehöret werden.

Weder das eine, noch das andere, wollen ſie Verfaſſere dem Convent einräumen, ſondern ſie unterwerffen die Religioſen in allen und jeden Stücken durch ihre vergewaltigte Ausſpruch dem gänzlichen Deſpotiſmo eines Herrn Biſchoffens, als eines Tanquam Abtens. (Conf. Num. 3. & 31.)

§. 3tio & 4to. Wird verordnet: „Wie und in welchem Quanto, & Quali der Deputat „an Wein, Korn und Geld dem Convent ſoll gereichet werden.

§. 10. Stehet in formalibus was wir vorher geſetzt: His ita transactis — Nemlich: „Ueber alles, was verglichen worden, ſoll und müſſe die Einſtimmung und Genehmigung „des Lucerner Herrn Nuntii eingeholet, und erwärtiget werden.“ Vorhin träumten ſie, Verfaſſere, „dieſe Reichenauer Sache, ſo weit dieſelbe auch nur das Spirituale berührte, „gehörte nicht unter die Gerichtsbarkeit dieſes Lucerner Nuntii. Auch ſeye die Congrua de-„rer Religioſen ein ſolches weltliches und Reichs-cörperliches Weſen, über welches niemand, „als Kayſerl. Majeſt. Oberſt-Richterlich erkennen könten.

Nun antworten ſie, und vereinbaren ſie ihre gräßlichſte Widerſpruch vor Kayſer und Reich. Und wann ſie das Krumme nicht gerade machen können, ſo fangen ſie an, ihre Schlüſſe ſelbſt zu mundiren.

 Noch

fand der Kayſer vor billig, die Mönchen zu Beobachtung dieſes Vergleichs, oder der ſogenanten, von ihnen feyerlichſt beſchwornen, *Concordiæ* anzuweiſen, (nn) und über dieſe *Concordiam*, ſowohl die Päbſt-liche

---

Noch eines, und zwar was groß-wichtiges. Vorhin ſagten ſie, Kayſerl. Majeſtät hätten den Pabſt angelegen: „Die Viſitation über das Spirituale einem unpartheyiſchen in „Teutſchland aufzugeben. Dahingegen NB. die Unterſuchung derer *Temporalium* „von dem Kayſerl. *Commiſſario* geſchehen ſolte.

Num. 82. Archival-Urkunden führt Conſtanz das Kayſerl. Commiſſorium an, auf Hrn. Maximilian Wilebald — Grafen von Wolffegg, d. d. 30. Sept. 1650. mit dem Auftrag. Formalia: „Hierumen ſo befehlen wir dir — daß du angeregter Viſitation — beywohneſt, „und — invigilireſt — damit darbey uns, und dem Heil. Reich zu Nachtheil nichts für-„genommen, noch ſtatuiret werde.

Num. 132. berührter Archival-Urkunden iſt zu leſen. Kayſerl. Reichs-Hofraths Concluſum d. d. 9. Aug. 1662. „2do. Renovetur prior Commiſſio ratione Temporalium „auf Herrn Hans Georg von Königsegg, mit dem Befehl, daß er bey der bevorſtehenden „Viſitation nomine Cæſaris nicht zugebe, daß vor dem Nuntio in Temporalibus einige An-„maſſung beſchehe, und ſo dergleichen albereits vorgangen, er ſolches wiederum redreſſire, „und in vorigen Stand ſtelle. 3tio. Communicetur Epiſcopo reſolutio Cæſarea mit dem „Befelch, daß er in Præjudiz Imperatoris & Imperii und wider das Herkommen dem Herrn „Nuntio nichts einwilligen ſolle.

Nun wohl aufgemerkt, und fleißig angeſchrieben. Bey dem Vergleich waren, als Mediatores die Ordens-Fürſten aus der Schweitz, alſo Extra fines Imperii. Die Vergleichs-Puncten betrafen hauptſächlich die Erhaltungs-Art derer Religioſen von Reichenau, und die Beſorgung der Kirchen-Fabric, wie auch die Erſparniß des Convents; Hierzu wurde erforderet, als eine Conditio ſine quâ non, der Conſens und Begnemigung des Lucerner Nuntii. Es war bey Schlieſſung dieſes ſogenanten Vergleichs weder der angeordnete Kayſerl. Commiſſarius, noch jemand von dem Reichs-Hofrath. Dieſen Vergleich führen die Verfaſſer des Voti hier als rechtsgültig an. Nun ſagen ſie uns, aber aufrichtig — die Erhaltungs-Art derer Religioſen, wofür halten ſie ſelbe? Iſt ſie ein *Spirituale*, über welches Päbſtl. Heiligkeit, und dero Nuntius von Lucern richten können; oder iſt ſie ein Reichs-Lehnbares Weſen, über welches, ihrer Einbildung nach Kayſerl. Majeſt. allein und privativè erkennen können. Iſt das Erſte: warum vergewaltigten dann ſie Richtere den Prior und Convent zu Reichenau, da ſie Päbſtl Heiligk. ihren rechtmäßigen Richteren vom Jahr 1747. in dieſer Sache angeruffen. Iſt das 2te, warum billigen ſie eine ſogenante Concordiam, welche ſub Auſpiciis aller jener beſchloſſen werden hat wollen, die darzu (nach ihrer Verfaſſere des Voti bisheriger Traumungs-Art) gar nicht berechtiget geweſen.

Wollen ſie etwan mit der erſt nachher im Jahr 1653. von dem Biſchoff, und dem Lucerner Nuntio geſchmiedeten, und von beeden dem Convent, mit dem Degen in der Fauſt, gewaltſam aufgebürdeter ſogenanter Concordia aufgezogen kommen, ſo hat es mit dieſer die nemliche Bewandniß, dero Haupt-Zweck ſind die ſogenante Temporalia, und das Gütchen des Convents. Warum hat der neu angeordnete Kayſerl. Commiſſarius, Graff von Königsegg nicht invigiliret, daß nichts dem Kayſer und Reich zur Præjudiz, ohne ſein Daſeyn, beſchloſſen werde. Warum hat er das albereits incompetenter (wie ſie Verfaſſere ſonſt behaupten wolten) vorgegangene, nach ſeiner aufhabender Kayſerl. Ordre nicht gleich wieder *redreſſi*ret. Warum hat ſich Conſtanz gegen die Kayſerl. Verbot zur Præjudiz des Kayſers und Reichs mit dem Nuntio eingelaſſen. Warum führen ſie Verfaſſere ſolche Vorgänge in einem Voto ad Imperatorem an. Warum gründen ſie ihre Rationes Decidendi auf lauter Nullitäten? Null auf Null, aber Null und wieder Null, ohne eine einzige Rechnungs-Zahl, wie viel macht dieſes aus nach Adam Riſens Rechnungs-Buch. Ni & Hilum. Nichts, und wieder Nichts.

(nn) Dieſe Anführung der ſogenanten Concordiæ de Anno 1651. iſt falſch, und von Richtern nicht erwartet, die der Sache auf den Grund zu ſehen ſonſt wie verpflichtet, ſo gewohnet ſind. Es iſt Actenkundig, daß berührte Concordia de Anno 1651. nicht zu Stande gekommen, weil der Herr Lucerner Nuntius zu ſolcher ſeinen Conſens nicht geben wolte, welcher doch, wie wir erſehen haben, dazu erfordert wurde, Tanquam Conditio, ſine qua non. Zweytens die ſogenante Concordia, auf welche man hier abzielet, und über welche Kayſerl. Majeſt.

liche Confirmation zu erhalten, (oo) als auch darüber die Käyſerl. Beſtättigung zu geben: (pp) Er führet davon in einem Schreiben, an den Cardinal Columna, den 6. Junii 1652. wie ſolches ſub No. 29. beyliegt, folgende wichtige Urſachen an: *1mò.* Dieweil nur einige hartnäckige, und aufrühriſche Mönche von dieſem Vergleich, ohne Urſach wieder abſpringen wollten, mithin den, dem Biſchoff, endlich zugeſagten Gehorſam, auf Verhetzung des Lucerniſchen Auditoris, wieder brechen wollten (qq) *2dò.* Wenn man die Strittigkeiten zwiſchen dem Biſchoff und dieſen Mönchen fortwehren lieſſe, ſo würde daraus dem ganzen Reich, und dem Bißthum Conſtanz, großes Präjudiz zuwachſen. (rr) Die Worte ſind: Illud autem certum, nec ulli disputationi obnoxium ſit, Monaſterium Augiæ Majoris cum conſenſu Romani Pontificis, jam pridem glorioſi quondam Imperatoris Caroli V. tempore Epiſcopali Menſæ incorporatum, & de eadem hactenus Epiſcopos Conſtantienſes immediate à Nobis, & Imperio, cum omnibus Regalibus, quidquid etiam Conventuales de reducendo ad primævum ſtatum Monaſterio, aut protectione alibi tentata, contenderint, inveſtitos fuiſſe. *3tiò.* Die Mittel, wie vorzubeugen

---

Maj zu Rom die Päbſtl. Beſtättigung nachgeſuchet, iſt jene von Anno 1653. welche, wie wir eben gezeiget haben, der damalige Herr Lucerner Nuntius, und der Herr Biſchoff geſchmiedet, und dem widerſprechenden Convent mit Gewalt aufgebürdet haben, die aber dieſer von Anno 1651. ganz ungleich, und wie es die Biſchöfl. Schriftſteller dermahl ſelbſt nicht läugnen, keine Concordia, ſondern eine, ad inſtantiam unius Partis, des Herrn Biſchoffens, erſchlichene Päbſtl. Deciſion iſt. All dieſes hat der P. Meichelbeck in ſeinem Libello Gravaminum unterm 26. April 1751. angeführet, (conf. Lit. A. ad Præced. Num. XX.) woraus man ſich beſſer hätte informiren können, wann es auf gleiche und unpartheyiſche Juſtitz-Pflege bey der Sache wäre angeſehen geweſen.

(oo) Wann Päbſtl. Heiligkeit dieſe Concordiam, und zwar auf Kayſerl. Interpoſition confirmiret haben, und wenn dieſe Concordia lediglich über die Erhaltungs-Art, Kirchen-Fabric, und dann von der Erſparniß, und dem Eigenthum des Prior und Convents handelt, ſo werden ſie Verfaſſere des Voti doch nicht mehr läugnen, daß Päbſtl. Heiligkeit und der Römer-Hoff, wie auch der Lucerner Herr Nuntius hierüber Richter ſeyn; dann die Confirmation über eine Transaction, wiſſen ſie, iſt Actus Judicialis, & Jurisdictionis; wie kommt aber das überein mit ihren vorhergehenden Concluſis, Decretis, Reſcriptis, wo ſie Päbſtl. Heiligkeit, und dem Römer-Hoff alle Einſicht, und Gerichtsbarkeit aberkennen, und ſolche Dinge der Kayſerl. obriſtrichterlichen Cognition, und Jurisdiction privativè zueignen.

(pp) Woher beweiſen ſie dieſe ihre Auſſage, daß Kayſerl. Majeſt. ihre Beſtätigung über berührte Concordiam gegeben habe. Wo iſt dieſe Beſtätigung? weiſe man ſolche vor, und da man mit ſolcher nicht aufkommen kan, ſo bewundere man ſelbſt die wunderliche Auffuhrung derer Leute zu gewiſſen Zeiten.

Setzen wir, dieſe Kayſerl. Beſtätigung exiſtirte, ſo hat dieſelbe, nach hier gegenwärtiger Erzehlung, doch erſt naher geſchehen müſſen, da die Päbſtl. Confirmation auf Kayſerl. Interpoſition ſchon vorangegangen, und einfolglich war der erſte und eigentliche Gerichts-Hoff über die Beſtätigung dieſer ſogenanten Concordiæ, und über alles, was in ſolcher begriffen, zu Rom vor Päbſtl. Heiligkeit, und erſt nachhero zu Wien, vor Kayſerl. Majeſt. haben ſie Verfaſſere des Voti ſolche Gerichts-Hofs-Ordnung gegen den Prior und Convent beobachtet, als dieſe ſich in dieſer Sache Anno 1747. an Päbſtl. Heiligk. gewandt, und um die Erörterung der ſogenanten Päbſtl. Confirmation angeſuchet haben; ware es keine himmelſchreyende Sünde, daß man ihnen dieſen Gerichts-Hoff, mit unterſetzter allerhöchſter Kayſerl. Macht, durch äuſſerſte Zwangs-Mittel geſperret hat. Und was halten ſie Verfaſſere dieſes Voti, unpartheyiſch davon zu urtheilen, von dieſer ihrer gegenwärtiger Erzehlung; Nachdem ſie nunmehro vollkommen überzeuget ſind, daß ſie falſch, gegen die Acta, und allein aus übertriebener Neigung für Conſtanz, ſelbſt erdacht ſey.

(qq) Woher probiret man dieſe falſche Auflage? daraus, der Biſchöfl. Agent hat es in ſeiner Anzeige ſo hergebracht; hat man darüber aber das Convent auch vernommen? Nein: So mit iſt es wahr; der Conſtanziſche Agent erzehlet es.

(rr) Mit dieſer Angabe hat es die Beſchaffenheit, wie mit der vorhergehenden, es iſt *Simplex* Narratio, und kan aus denen Reichs Grund-Geſetzen nicht erprobet werden, daß dem ganzen Reich einige auch mindeſte Præjuditz aus der rechtlichen Entſcheidung dieſer Streit Sache zugegangen wäre; Reichenau iſt ein Reichsſtand, dieſen hat der Pabſt eingezogen, und ſo mit dem Reich ein nicht geringes Præjuditz, durch Einziehung des Voti dieſes vortrefli-

Pp chen

zubeugen ſey, ſuche der Biſchoff ſowohl an dem Käyſerl. Hof, als an dem Päbſtlichen, zu Stande zu bringen. (ss) 4*tò*. Sey gewiß, und ohne allen Streit, daß Reichenau, mit Einwilligung des Pabſts, ſchon zur Zeit Käyſer Carls V. ſey incorporiret, und von denen Käyſern die Biſchöffe zu Conſtanz, damit belehnet worden. (tt) Obgleich die Conventuales alles angewendet hätten, den vorherigen Statum wieder herzuſtellen. (uu) 5*tò*. Viele Churfürſten und andere Fürſten hätten, mit Einwilligung der Päbſten, ſolcherley Incorporationes von Abteyen, und trugen ſie von Käyſer, und Reich zu Lehen. Es könne alſo, ohne Dismembration der Länder, ohne Schaden der Reichs-Collecten, und des Status publici nichts mehr geändert werden. (ww) Ad 5*tum*. Plures Electores, aliique Principes cum ſummorum Pontificum Conſenſu, ejusmodi Abbatiarum incorporationes ab Imperio tenent, ſuper quibus ſine Provinciarum dismembratione, & Collectarum Imperialium, adeoque ſtatûs publici detrimento nihil immutari poteſt. 6*tò*. Sey falſch, daß es denen Mönchen um eine Viſitation zu thun ſey, ſondern

---

chen Standes, zugezogen. Wer der Reichs-Conſtitutionen-Kundiger, wird nun hieraus folgern, daß dem Reich ein *Præjuditz* dadurch zugehen würde, wann Kayſerl. Majeſt. auf Anruffen des Prior und Convents, dieſen Reichsſtand, die Abtey Reichenau, wieder in ihren Reichsohnmittelbaren Stand ſezten, und nach dem Vorgang Kayſers Maximiliani I. die vorgebliche Päbſtl. Incorporation caſſirten. Für Conſtanz wurde zwar dadurch kein Nutzen geſchaffet, hat man aber bey Gericht auf ſelbes allein zu ſehen? gelten die Præjuditz und der Schaden allda nichts, die das Reichsohnmittelbare Gotteshaus Reichenau durch die Incorporation gelitten hat?

(ss) Sehr ſchön und gerecht, wenn der Mächtigere Mittel und Wege ſuchet, die minder Mächtige aller Orten zu unterdrücken, und durch ſein Vorgewicht die Gerechtigkeit an beeden allerhöchſten Höfen ſtumpf zn machen. O! welche Rechts-Gründe zu einem Voto ad Imperatorem!

(tt) Dieſe Erzehlung iſt wieder ſehr dunkel; vorhin ſagte man, der Pabſt habe incorporiret, und der Kayſer habe nachher conſentiret; jezt ſagt man, der Pabſt habe hernach conſentiret, und ſey dieſe Incorporation ſchon zur Zeit Kayſers Caroli V. NB. mit Einwilligung des Pabſtes geſchehen. Wer war denn der Incorporirende, nachdem der Pabſt und der Kayſer in ſolche Incorporation nur conſentiret. Dann Conſentiren, und ſelbſt würklich incorporiren, ſind widerſprechende Dinge. Und wer zu einer Sach nur ſeinen Conſens giebt, der würket in ſolcher nicht weſentlich. Wer aber weſentlich in einer Sach würket, der hat nicht nothwendig darein ſeinen Conſens zu geben. Man bittet um die Auskunft, um zu wiſſen, woran man ſich zu halten habe. Was die Belehnung für ein Recht bringe, das wiſſen die Urhebere des Voti ſelbſt am beſten; dieſe geſchiehet allezeit mit der Limitation: Salvo Jure Tertii.

(uu) Abermahl eine ungebetene Bekentniß von dem unrechten Beſitz dieſer Abtey, ab Seiten Conſtanz, wegen mit unterloffener mala Fide, & ſemper inquieta Poſſeſſione. Vorhin ſprache man hiervon ganz anderſt, und man ſagte, die Mönche wären bey nahe 100. Jahr ruhig geweſen, und hätten ſich der Incorporation nicht widerſetzet. Dieſe Auſſagen ſind ſich nimmermehr ſelbſt beſtändig, und dannoch müſſen ſie (der Himmel weiß warum) bey gewiſſen Leuten Rechtskräftig ſeyn.

(ww) Dieſe Raiſon iſt ſehr ſeicht, wann ſie von Richtern angeführet wird, die darauf zu ſehen haben, daß nach der Rechts Lehr: Cuique Suum, niemand an ſeinem Recht verkürzet werde, und der allenfalls widerrechtlich verkürzte, zu ſeinem Eigenthum durch ſie wiederkomme; Nicht aber, daß ſie billigen ſollen, und als einen Rechts-Satz anführen, daß, weil andere etwan unrechtmäßiges Gut beſitzen, die Parthey, für welche ſie das Wort ſprechen, auch dadurch berechtiget ſeye, ſich in unrechtmäßigen Beſitz veſt zu halten. Was ſie aber von der Dismembration ſprechen, daß ſolche ohne Schaden der Reichs-Collecten, und des Statûs Publici nicht mehr geändert werden dörfte, das könten ſie wohl dem Römer-Hoff, und ſolchen Leuten weis machen, welche von der Reichsſtändiſchen Verfaſſung wenigen Begriff haben, und derohalben alles glauben müſſen, was man ihnen hiervon vorſchwatzet; aber die der Reichs Verfaſſung, und derer in ſolcher veſtgeſetzten Grund-Geſetzen kundige, bewundern nicht ohne Urſach dieſe radgebrochene Einwendung von oberſten Juſtitz-Räthen, die die Reichsſtändiſche Verfaſſung gleichſam an den Fingern haben, und aus ſolchen die Unwiſſende ſonſt belehren, und ihnen zeigen müſſen, daß, wann ein vorhin unrechtmäßig uſurpirter Reichslehnbarer Fundus wiederum an ſeinen rechtmäßigen Herrn übergehet, ſelber mit

Bayeriſche Staatsbibliothek München

dern ſie wollen die incorporation des Temporalis, und die Käyſerl. Belehnung umſtoßen, wodurch dieſes eine gemeinſame Sache der vornehmſten Erz- und Bißthümer, auch anderer Stände des Reichs werde. Es müße alſo der Käyſer, als obriſter Schutz-Herr und Advocat, der Erz- und Bißthümer, ſie ſchützen (xx) Ad *6tum.* Unde non de viſitatione, quod Monachi in ſpeciem prius allegarunt, ſed de Temporali incorporatione, infeudatione, adeoque communi, aut præcipuorum Archi- & Epiſcorum, ac Statuum Imperii cauſa agitur, quod nos uti ſupremus Protector, & Advocatus defendendum meritò ſuſcipimus, *7mò.* Sey ganz gewiß, daß die Mönche nichts ſuchten, als die incorporirte Temporalia wider der menſæ Epiſcopali zu entziehen, wie ſie denn in ihrem Memorial an Käyſerl. Maj. ausdrücklich gebeten hätten, die Incorporation wieder aufzuheben. (yy) Ad *7mum.* Ex quibus facilè patet, conventuales augienſes ſub prætextu viſitationis contra Epiſcoporum in Curia obtenta, aliud non quærere [quod nobis expreſſis & claris verbis in ſcripto ſupplicarunt] quàm, ut incorporatio menſæ Epiſcopali facta, revocetur, ipſique priſtinam, quoad Regalia & Temporalia conſequantur libertatem.

Hieraus wiederum, Viertens, ganz klar erhelle, daß die Reichenauer Mönche ſchon ſub Ferdinando III. in Petitorio, haben klagen wollen, dieſes Begehren aber von Käyſerl. Maj. aus wichtigſten, bereits ange-

---

mit allen Obliegenheiten und Pflichten, die der Reichsſtändiſchen Verfaſſung ſonſt ankleben, ohne Ausnahm, oder Verſtümlung, übergehe, und daß alſo der rechtmäßige Herr, nach übernommenem Beſitz ſeines, bis dahin ihm abgedrungen geweſenen, Reichslehnbaren Fundi, alle Præſtanda zu præſtiren habe, wie ſelbe vorhin von dem Uſurpatore præſtiret worden, und bleibt ſomit dieſer Fundus, auch nach verwechsleter Hand des Beſitzers, dem Reich allemahl ſo vollkommen Collectabel, wie er es vorhin bey dem unrechtmäßigen Beſitzer geweſen, ohne daß dadurch denen Reichs-Collecten ein Abtrag und Schaden, oder dem Statui Publico eine Zerrüttung zuwachſen ſolte. Und haben die Urhebere des Voti, dieſe in ſich nichts erprobende Raiſon ſchon wieder aus gar zu gutem Willen hier aufgewärmet.

(xx) Waren die Religioſen zu verdenken, daß ſie die Incorporation umzuſtoſſen ſuchten, und zwar an dem nemlichen Ort (zu Rom) woſelbſt dieſelbe, obſchon incompetenter, geſchehen iſt. Daß der Biſchöfl. Agent damahl in ſeiner Schrifft mit dieſen bittern Klagen gegen die Mönche losgebrochen, kan man leicht begreiffen, aber daß die, zu gleichmäßiger Juſtiz-Pfleg verpflichtete hochbeeydete obriſte Juſtitz-Räthe davon ſogleich, non Audita altera Parte, den Gebrauch machen, und auf ſolchen Ungrund ihr Votum ad Imperatorem haben beveſtigen wollen, das iſt noch zu rund, und weit über unſern Begrif.

Sind Kayſerl. Majeſt. nur Advocatus, und Schützer derer Erz- und Bisthümer? oder ſind ſie es auch derer übrigen Reichs Immediaten-Stifftern, und Abteyen, unter welche ja das Fürſtl. Stifft Reichenau mitgezehlet wird. Was dünket ſie Verfaſſere, haben auch dieſe einen Anſpruch und ein Recht zu ſuchen in der allerhöchſten Kayſerl. Advocatie gebühre? wenn ſie von denen Erz- und Biſchöffen ſo, wie die Abtey Reichenau von Conſtanz, wollen verſchlungen werden, müſſen ſie Kayſerl. Majeſt. Quà Supremus Advocatus aller Stiffter in Teutſchland, gegen ſolche Gewalt und Unrecht nicht auch ſchützen? was ſie hierüber antworten, daran wird man ſich auch halten. Sie werden ſich aber zuvor wohl beſinnen, ehe ſie, als unter ſchwerer Pflicht und Eyd zur Aufrechthaltung derer heilſamen Reichs-Grund-Geſetze aufgeſtellte obriſte Juſtitz-Räthe, einem Conſtanz zu lieb, ſolchen ſelbſt zu widerſprechen, und einen gefährlichen Riß in die Kayſerl. Wahl-Capitulation machen werden, dann dieſe iſt ein Pactum, und an Eydes ſtatt gelobet, gegen welche zu handeln Kayſerl. Majeſt. niemal gemeinet ſind; Ueber ſolche aber, ſo via facti, ganz Zaum- und Zügellos hinaus zu ſpringen, niemand weniger, dann ihnen obriſten Juſtitz-Räthen, zuſtehet.

(yy) Dieſe Temporalia, wer hat ſie der Menſæ Epiſcopali incorporiret: nicht wahr? der Pabſt; Hat er es aber nach denen dermahligen Principiis thun können? oder konten Kayſerl. Majeſt. und dero Reichs-Hofrath darwider seyn, wann ſie, Mönche, ſolche Temporalia der Menſæ Epiſcopali, an welche ſie von rechtswegen nicht gehören, wieder zu entziehen ſuchten? Und da ſie Mönche in ihrem Memorial Kayſerl. Majeſt. als Supremum Advocatum ihres Fürſtl. Reichs ohnmittelbaren Ordens-Stifft um Hülff, und allergnädigſte Rettung, gegen die ihnen angethane Gewalt, anfleheten, warum wurde ihnen dann das Gehör verſaget, und noch zumahl vor Päbſtl. Heiligkeit, durch unterſetzte allerhöchſte Macht, das Waſſer für ſie trübe gemacht? Solche Gegenanſtalten findet man doch weder in den Concordatis Nationis, weder in denen Reichs Grund-Geſetzen, am allerwenigſten aber in der eignen Wahl-Capitulation gegründet, oder vorgeſchrieben.

führten Urſachen, nicht ſey angenommen worden, (zz) ſondern vielmehr von Wien aus an den Päbſtl. Hof immerfort ernſtlich negotüret worden, bis endlich die Confirmation des Vergleichs erfolget. (aaa)

Wenn man nun **Fünftens**, darzu nimmt, daß alle dieſe Käyſerliche Erklärungen gegen das von denen Mönchen verlangte petitoriſche Gehör, nicht *ſine prævia Cauſæ Cognitione*, an den Pabſt geſchehen; ſondern, nachdem Reichshofrath die Sach in dem Rath vorgetragen, und erwogen, auch darüber anno 1652. ein *Votum ad Imperatorem* erſtattet hat, ſo iſt die Audientia ulterior ſchon vor 100 Jahren dieſen Mönchen abgeſprochen; (bbb) dann in dieſem Gutachten hat Reichs-Hofrath Käyſerl. Maj. eben das vorgeſtellet, was hernach in dem Käyſerl. Schreiben an den Columnam in der Kürze angeführt worden.

Nun aber ein wenig die Fundamenta, und Rationes decidentes, dieſes Gutachtens anzuſehen, iſt zu merken, a) daß Reichs-Hofrath pro Fundamento geſetzt, es ſey die incorporation von Reichenau mit Conſens Käyſers Carls V. geſchehen. (ccc) b) Werde ein zeitlicher Biſchoff mit denen Regalien, und

---

(zz) Daß dieſe Urſachen alle ohne Grund und Beſtand geweſen, haben wir zuvor erwieſen.

(aaa) Schlecht genug, daß man der geheiligten Juſtiz auch zu Rom Feſſel und Band angeſchlagen hat. Aber was ware nöthig ſich zu Rom in Kayſerl. Nahmen ſo viele Mühe zu geben, wenn wir nach denen jeztmahligen Principiis die Sache anſehen. Hatte dann damahl der Pabſt, und der Römer-Hoff in Sachen etwas zu ſagen? Oder ware über dieſe Sache zu Rom der Gerichts-Hoff, das durch Kayſerl. allerhöchſte Interpoſition die Päbſtl. Confirmation über den vorgeblichen Vergleich ſo ernſtlich müſte negotiiret werden. Was wird darüber das in Aufmerkſamkeit geſezte Publicum ſich vor eine Idée machen, von dem Supremo Sacerdotio Juſtitiæ, und von der bey ſolchem angenommen werden wollender verkehrten Juſtiz Pflege, wann die aufrecht denkende Welt, die Reichs-Hoff Räthl. Concluſa, die Kayſerl. Decreta, und allergnädigſte Reſcripta unſerer Zeiten (in welchen dem Pabſt alle Einmiſchung in dieſe Sache unterſaget, und er dahin angehalten wird, die ſich klagende Mönche daſiger Orten gänzlich abzuweiſen) denen Reichs-Hoffräthlichen Concluſis, Decretis, und Reſcriptis voriger, oder älterer Zeiten, an die Seite ſezen, und aus ſolchen nichts denn Widerſpruch, Himmelſchreyende Gewalt, Bedrückung derer mindermächtigen erſehen? dabey aber noch finden wird, daß die Supremi Sacerdotes Juſtitiæ unſerer Zeiten auf ſolche ſündhaffte Vorgänge, ihr ganzes Gebäude, eines ſogenanten Voti ad Imperatorem gründen, und alſo Ungerechtigkeit, auf Ungerechtigkeit, Berge hoch, in Facie Solis hujus, anhäuffen.

(bbb) Dieſer Ausdruck: Audientia ulterior, iſt noch dunkel, und man muß ſich darüber eine Erklärung ausbitten. Dann das weitere Gehör einem verſagen, ſagt auf Schwäbiſch-Teutſch ſonſt ſo vieles, daß er in einer Sache vorhin ſchon einmahl ſeye gehöret worden; nachdem er aber mit ſolcher Klag bey Gericht wieder vorgekommen, man ihme das weitere Gehör nicht geſtattet habe. Nun erweiſen ſie Urhebere des Voti, wo und wann das Convent zu Reichenau über dieſe Sache zu Wien, bey Reichs-Hoffrath nur einmahl wäre gehöret worden, daß man nachher befugt geweſen, ihm das weitere Gehör zu verſagen.

Unter Pabſt Sixto V. hatten die Religioſen ſich gemeldet, aber das Compliment, das man ihnen dagegen gemachet, beſtunde in der Begegnungs-Art, wie es nachher bey Kayſer Ferdinando III. ihnen ergangen, und wie ſie Urhebere des Voti ſelbſt daraus kein Geheimniß machen; Nemlich die Audientz wurde ihnen zu Wien abgeſchlagen, und zu Rom unterſezte man damahl ebenmäßig die allerhöchſte Kayſerl. Macht, daß ſie auch allda vor Päbſtl. Heiligkeit zu keinem Gehör gelangen möchten, und wann das in ihrem Wörter-Lexicon einem ruffenden das weitere Gehör nicht verſtatten heiſſet, weil man ihn je und allzeit aller Orten hat abgewieſen, und niemahl angehöret, ſo ſind die tauben in ſolchen Rechts Händeln die ſicherſte, wie auch gewiſſenhafteſte Schieds-Richtere, die weder den Klagenden, noch den Verklagten anhören können, ſondern fünffe gerade ſeyn laſſen, und ſich dabey über die Verantwortung vor Gott dem gerechteſten Richter, und vor Kayſerl. Majeſt. nichts zu befürchten haben.

(ccc) Im vorhergehenden Satze ſagte man: Die Incorporation ſeye mit NB. Einwilligung des Pabſtens geſchehen, woraus gefolgert werden muſte, der Kayſer Carl der Vte habe incorporiret, und der Pabſt habe nachher conſentiret. Hier ſagt man: Der Pabſt habe incorporiret, und der Kayſer habe conſentiret, welche aus beeden Auſſagen ſtimmet nun mit der Wahrheit ein?

und Weltlichkeiten des Kloſters Reichenau von dem Käyſer, und Reich jederzeit belehnet. (ddd) c) Zeige das vom Prior und Convent den 10. Octob. 1650. übergebene Memoriale, daß ſelbige die Incorporation völlig umſtoßen, und die Temporalia wiederum an ſich ziehen wollen. Jngleichen erhelle ab dem Schreiben des Erzherzogs, Ferdinand Carl, ddo. Ynnſprugg den 17. Octobr. 1650. daß die Eydgenoſſene ſich des Schutzes über ſothanes Kloſter anmaſſen wollten; (eee) welches d) um deswillen nicht zu geſtatten wäre, weilen, vermög Käyſerl. Wahl-Capitulation, jeder Reichsſtand bey ſeiner Poſſesſion, und Herkommen, manutenirt werden müße. (fff)

Dergleichen Vorgang, wenn er angehen ſollte, wurde e) noch mehrere Churfürſten und Fürſten treffen, und eine merkliche Zerſtimmlung derer Landen, auch Verringerung derer Reichs-Contributionen, nach ſich ziehen, dieſe Sache betreffe alſo, f) den Statum publicum Imperii, zumalen g) die Nuntii dadurch denen Ordinariis die Jurisdiction, und die Sæcularitæt entziehen, (ggg) und einen Dominat in dem Reich einführen wollten, (hhh) welches h) denenſelben von den Statibus niemalen eingeräumet worden, und gehe ſolches, in præſenti, um deſtoweniger an, als dem Hn. Biſchoffen zugemuthet werden wolle, in der Schweitz, extra Imperium, vor Rechte zuſtehen, da doch der Nuntius in ſeinem

---

(ddd) Dieſe Regalia, und Weltlichkeiten hat der Pabſt, beſage der Incorporations-Bull, an die Biſchöffe, authoritative, oder wie Verfaſſere des Voti kurz vorhin ſagten: Ex mera liberalitate, aus ganzer Freygebigkeit vermachet; zudeme machet die Kayſerl. Belehnung den unrechtmäßigen Beſitz eines Reichslehnbaren Fundi, nicht gerecht, noch von allem Anſpruch des rechtmäßigen Eigenthümers frey.

(eee) Dieſes Erz-Herzogliche Schreiben hätte man hier nicht berühren ſollen, dann weil dieſer Erz-Herzog als regierender Herr in Tyrol ſich des Gotteshauſes Reichenau gegen den Herrn Biſchoff annahme, und die Incorporation aufzuheben, zu Rom und bey Kayſerl. Majeſt. mit trifftigſten Grund-Sätzen verlangte, weil ſolche dem Intereſſe des Erz-Hauſes gar zu nachtheilig, und ſogar auf Anſuchen des Biſchoffs die Sache dahin geſpielet wäre, daß die Eydgenoſſen ſich das Jus Advocatiæ über dieſes Cloſter anmaßen, um ſich das Erz-Haus von dem Hals zu bringen, ſo kan man noch nicht abſehen, wie dieſer enorme Wiederſpruch mit dem könne vereinbaret werden, was man kurz vorher geſagt (conf. ii ſeq) Das ganze Erz-Haus Oeſterreich, und beſonders die zeitliche in Tyrol regierende Erz-Herzogen haben ſich des Biſchoffs angenommen, um die Incorporation auſſer aller Anfechtung gegen die Mönche zu ſetzen.

(fff) Dieſe Kayſerl. Wahl-Capitulation, iſt ſie erſt bey Kayſers Ferdinandi III. Zeiten errichtet? Waren nicht Kayſers Carl des V. Majeſt. die ſich der erſte, Krafft ſolcher Wahl Capitulation, gegen alle Stände des Reichs, keinen ausgenommen, eydlich verbanden, Jeden bey ſeiner Poſſeßion, und Herkommen zu *manuteni*ren. Dieſe Kayſerl. Zuſage, wurde ſie an dem Reichs-Fürſtl. Ordens-Stifft Reichenau beobachtet, bey der vorgeblichen Incorporation, und bey der krafft ſolcher, durch Päbſtl. Macht geſchehener Entſetzung aller ſeinen Rechten, Poſſesſionen, und Herkommens; Und dennoch (ſo wolten es ſie Urhebere dieſes Voti oben, doch ohne Beſcheinigung, behaupten) hat dieſer Kayſer Carl der V. ſolcher, durch den Pabſt incompetenter geſchehener Entſetzung, und Turbation eines Reichs-Standes, den Conſens nachgetragen; hat er ſolches aber thun können, ohne ſeiner Wahl-Capitulation zu nahe zu treten?

(ggg) Man hat ſchon oben gezeiget, daß die Biſchöffe von Conſtanz, quà Ordinarii, an das Exempte, und Soli Summæ Sedi unterworffene Stifft Reichenau keine Jurisdiction zu ſuchen haben, und daß Kayſerl. Majeſt. Quà Supremus Advocatus, auch vermöge der eigenen Wahl-Capitulation dieſes Ordens-Stifft bey ſolchen ſeinem wohlhergebrachten geiſtlichen Recht mit Kayſerl. Macht zu manuteniren, ebenmäßig ſich anheiſchig gemachet haben, mitnichten aber, daß allerhöchſtdieſelbe ihr allerhöchſtes Anſehen, zu Bedrückung dieſes Ordens-Stiffts, ſo, wie es gegenwärtig geſchehen ſoll, anwenden wolten.

(hhh) Dieſer vorgebliche Dominat derer zeitlichen Nuntien in dem Reich wie ſüß und angenehm, auch wie unſträflich iſt er, wenn ihn ein ſolcher Nuntius zum Vortheil eines Conſtanzes ausübet, wir haben davon oben (conf. N. 2.) weitläuftig die Beyſpiele angeführet, und gezeiget, daß ſolcher vorgeſpiegelter Dominat nur alsdann nicht gelitten werden wolle, wann Gefahr iſt, daß ein zeitlicher Herr Nuntius der gerechten Sache beyſtehen, und zu Faveur derer Mönche, nach Ausweiſung der Gerechtigkeit, zu Werke gehen möchte.

nem Mandato vom 28. Martii 1650. ſelbſt zu erkennen gegeben, daß es um die Temporalia, deren Incorporation, und Lehenſchafft, conſequenter um das Commune zu thun ſey. i) Durch dergleichen Verfahren deren Nuntiorum wurden die ungehorſame Unterthanen in ihrer Bosheit geſtärket, (iii) gegen die ordentliche Obrigkeit aufgehetzet, und denen Reichs-Conſtitutionibus zuwider, extra Imperium evociret werden, zu geſchweigen, k) daß die Diſciplina Eccleſiaſtica in dem Reich labefactiret, und nicht geringe Aergerniß in demſelben hierdurch erwecket werden würde. (kkk)

Dieſes Reichs-Hofraths-Gutachten zeiget nun klar, daß Reichs-Hofrath die gebetene Petitoriſche Klage wider die geſchehene Incorporation, als eine Verhetzung des Lucerniſchen Auditoris, als einen Ungehorſamen gegen den Biſchoff, ja gar als ein Aufruhr angeſehen habe. (lll) Mithin iſt ſchon vor 100. Jahren, ob ſich gleich die Mönche bey damaliger Käyſerl. Maj. wie jetzo, wieder gemeldet, dieſen aufrühriſchen Mönchen das Gehör verſaget worden. (mmm) Dabey iſt noch zu erinnern, daß der

---

(iii) Wann man damahl bey Reichs-Hoffrath die Sache von der Seite angeſehen hat, wie man ſie bey unſern Zeiten, von Anno 1747. anzuſehen, und zu halten angefangen, wo man behaupten wolte, es ſey um die Temporalia zu thun, welche Reichslehn, und der Kayſerl. obriſtrichterlichen Cognition allein eigen wären, warum hat man nicht ſchon damahl bey Reichs-Hofrath jene Gerichts-Ordnung beobachtet, die man bey jetzigen unſern Zeiten beobachtet, das iſt: Warum hat man die ganze Streit-Sache damahl nicht von Rom, und von dem Lucerner Herrn Nuntio, wie jezt, abberuffen? bekanten nicht die Verfaſſere vorhin ſelbſt, Kayſerl. Majeſtät hätten zu Rom mit aller Macht *negotiiret*, und ſelbſt um die obriſtrichterliche *Deciſion*, durch die *Confirmation* der ſogenanten *Concordia*, bey dem Pabſt nachgeſucht. Iſt Conſtanz damahls, als es actenkundig vor dem Pabſt, und deſſen Nuntio zu Lucern vor Gericht ſtunde, nicht extra Fines Imperii gegangen, und da der Kayſer, oder beſſer zu ſagen, damahliger Reichs-Hofrath, dieſe Unternehmungen eines Conſtanzes zu Rom, und zu Lucern in der Schweiz nicht nur nicht mißbilliget, ſondern zu ſolchen gegen die Mönche ſelbſt angeholffen, gaben ſie dadurch nicht zu erkennen, daß entweder die Congrua Religioſorum, und die Kirchen Fabric keine ſolche Weltlichkeiten ſeyen, über welche der Reichs-Hofrath richten könte, zur Schamröthe des jeztmahligen Reichs-Hoffraths, oder daß, wann es würklich um wahre Weltlichkeiten damahl zu thun geweſen, die aber der Reichs-Hofrath in ſelbigen Zeiten dem Römer-Hoff ſelbſt als Richtern überlaſſen, und ſie Urhebere dieſes Voti ſolche Unordnung, und offenbare Eingriff in die Conſtitutiones Imperii nicht nur gut heiſſen, ſondern dieſelbe noch, als ein Beyſpiel gegen die Mönche hier anführen, ſie als Richtere den Mantel allein nach dem Wind lenken, und ihre Abneigung, die ſie gegen die Mönche haben, vollkommen an den Tag legen. Aendert ſich die Zeit, ſo ändern ſich auch die Leut, bey Gerichts Höfen, wo der gute und böſe Will allein das Ruder führet.

(kkk) Zuerſt muß man aus denen Reichs Conſtitutionen erweiſen, daß die Mönche zu Reichenau als Profeſſi eines dem Päbſtl. Stuhl ohne Mittel unterworffenen Stiffts, einem Herrn Biſchoff zu Conſtanz, als ihrer ordentlichen Obrigkeit unterthan ſeyn. Und dann zweytens: wie, und worin die Diſciplina Eccleſiaſtica im Reich Labefactiret werden könne, wann die Nuntii Apoſtolici, als ordentliche, und in denen Conſtitutionibus Imperii anerkante, Ordinarii Judices in Cauſis Eccleſiaſticis aller immediaten Ordens-Stifftern, um richterliches Urtheil angegangen werden von Religioſen, die keinem Biſchöfl. Dominat, ſondern lediglich dem Päbſtl. Stuhl, und deſſelben Nuntiis in Partibus, unterthan ſind.

(lll) Erkanten dann die Verfaſſere dieſes gegenwärtigen Voti nicht ſelbſt, aus denen enormeſten Widerſprüchen des damaligen von ihnen hier wieder aufgewärmten, Voti ad Imperatorem, daß zu ſelbiger Zeit der Geiſt der Vorliebe, und unrichterlichen Partheylichkeit die höchſte Gerichts-Verwandte eben ſo, wie es heut zu Tage geſchiehet, belebet habe, und daß die damahlige Supremi Sacerdotes juſtitiæ an Gewiſſen und Ehrlichkeit einigen heutmahligen ganz und gar gleich geweſen, die ſich kein Bedenken machen, wann ſie auf einſeitiges Anbringen, und ohne die andere Parthey auch gehöret zu haben, ſchlieſſen, und die Triebe ihrer verdorbenen Leidenſchafften, als anmaßliche Rechtsſprüche vor Kayſerl. Majeſt. debitiren.

(mmm) O welch offenbarer Wiederſpruch des vorhergeſagten! welch unabgedrungene Selbſt-Bekentniß iſt dieſe, daß in vorigen Zeiten eben ſo, wie jeßt, und jetzund ſo, wie in vorigen Zeiten die Sachen, auf einſeitiges Anbringen ſeyn überſchnellet, und über die Fauſt abgebrochen worden. Vorhin ſagte man: Die Kayſerl. Erklärungen gegen das von denen Mönchen verlangte *Petitoriſche* Gehör ſeye nicht *ſine prævia cauſæ Cognitione* an den Pabſt

Bayerische Staatsbibliothek München

der Grund, den damals ſchon Reichs-Hofrath aus denen von Caroli V. Zeiten an, dem Biſchoff beſtändig ertheilten Lehen-Briefen genommen, nicht ſo ſchwach ſey, als es denen Majoribus geſchienen; denn die Lehen-Briefe zeigen nur allzu ſicher, daß Käyſerl. Maj. die Päbſtl. Incorporation vor gültig gehalten, (nnn) und daß er daher die Temporalia des Gotteshauſes Reichenau mit der Menſa Epiſcopali auf ewig, ohne weiter jemand zuhören, habe unirt wiſſen wollen, (ooo) dieweil ſogar, die ſonſten in denen Lehen-Briefen gewöhnliche *Clauſul: Salvo Jure cujuscunque*, dieſem Lehen-Brief nicht einverleibet worden iſt, ſondern ohne alle Reſervation die Strafen vor die Uebertreter ſich geſetzet befinden, wie dieſes, Käyſer Carls V. Lehen-Brief, d. d. den 31. May 1542. ſub No. 24. der Beylagen zeiget. (ppp) Alle dieſe Umſtände zuſammen genommen, äuſſert ſich genugſam, daß die Mönche ehe zu viel, als zu wenig

---

Pabſt geſchehen. Hier beichtet man offen und bekennet: „daß, ob ſich ſchon die Mönche „damahl bey Kayſerl. Majeſt. wieder gemeldet hätten, ihnen doch das Gehör ſeye „verſaget worden." Kan eine Cognitio Cauſæ vorangehen, wann man den ſich klagenden Theil nicht auch anhöret?

(nnn) Endlich drückt man dem Geſchwür die Materie aus. So hat Kayſer Carl der V. die Päbſtl. Incorporation in den Belehnungs-Briefen vor gültig gehalten, da doch dieſe Päbſtl. Incorporation, Actenkundig, über die Reichs-Lehnbare Gründe, Hoheiten, und Gerechtigkeiten dieſer Abtey, und zwar mit dem Ausdruck geſchehen, daß dieſelbe gelten, und beſtehen ſolte, obſchon es der Kayſer *Maximilian I.* nicht haben wolte. Stimmet dieſe Lehr mit dem überein, was man bey Reichs Hoffrath vom Jahr 1747. in dieſer Sache gegen den Päbſtl. Stuhl, und die Mönche geſchloſſen und verhenget?

(ooo) Kayſer Carl der Vte, wann doch dieſe eitle Erdichtung für eine Wahrheit angenommen werden wolte, kame weit zu ſpat, der Biſchoff hatte, aus Päbſtl. Authorität, alle Temporalia dieſer Abtey, wie ſie auch Nahmen haben möchten, ſchon lang hinweg, er aſſe und trancke von ſolchen an ſeiner Tafel, und zwar, Cujusvis licentia minimè requiſita, ohne daß er mehr nothwendig hatte, darum dem Kayſer oder jemand andern, wer der auch in der Welt wäre, ein gutes Wort zu geben, oder deſſelben Erlaubniß ſich auszubitten. Wann demnach Kayſer Carl der Vte die Temporalia dieſer Abtey, mit der Menſa Epiſcopali auf ewig hat uniret wiſſen wollen, weil ſie der Pabſt dahin geſchenket hat, ſo haben ſie Verfaſſere des jeztmaligen Voti Sünde daran gethan, daß ſie Pabſten Benedicto dem XIVten alle Nachſicht in dieſe Vergabung ſeines Prædeceſſoris unterſaget, ſie haben wo nicht gegen die vorgebliche Kayſerl. Verordnung Caroli V. doch wenigſtens gegen ihre ſelbſt eigene gegenwärtige Auſſage, und folglich ſehr unrichterlich gehandelt, da ſie dem Prior und Convent allen Zutritt zu Päbſtl. Heil. durch äuſſerſte Zwangsmittel geſperret, da ſogar Käyſer Carl V. wie ſie Verfaſſere der Welt weiß machen wollen, den Gerichtshof über dieſe Incorporations-Sache zu Rom vor dem Pabſt fixiret, und die geſchehene Päbſtl. Incorporation vor gültig gehalten.

(ppp) Oder unſere Augen betriegen uns, oder dieſe Auſſage iſt falſch. In denen Biſchöfl. Archival-Urkunden des ſo rubricirten aufgedeckten Frevelmuths leſen wir No. 30. Lehn-Brief, Kayſers Caroli V. über die Regalien des Gotteshauſes Reichenau, d. d. den letzten May 1542. „Wir Carl V. thun mit wohlbedachtem Muth demſelben Biſchoff, Johannſen, Abt „in der Reichenau, all und jeglichen, ſein, und des gemeldten ſeines Gotteshauſes Regalia, „Lehn, Weltlichkeit, und Gerichte, wie denn ſie von ſeinen vorfordern Abte in der Reichenau „auf ihn kommen ſeyn, verleihen, confirmiren und beſtetten — in Kraft dieſes Briefes, was „wir ihme, von Recht, und Billigkeit wegen, daran zu verleihen — und zu beſtetten ha„ben, — doch, NB. uns und dem heil. Röm. Reich, an unſern, und ſonſt männiglich „an ſeinen Rechten unvergreiffentlich, und unſchädlich." Wie ſtehet es nun um dieſe Auſſage der Urhebere des Voti: Doch hat es nichts zu bedeuten, es iſt ja nur ein Votum ad Imperatorem, gegen geringe Mönche, ob ſolches mit eitlen Vorſpiegelungen vom erſten, bis auf den letzten Satz angeſpicket ſeye, thut nichts zur Sache: Der Vortrag geſchiehet allein an einen Kayſer, von Leuten, die die Kunſt verſtehen, Majeſtäten unmild zu berichten, und ſich der Zeitumſtände zu bedienen.

Setzen wir aber dieſe Clauſula Salvatoria wäre würcklich in den Lehn-Brief nicht eingemenget, ſo weiß doch ein jeder, der in denen gemeinen Rechten noch ein wenig bewandert iſt, daß ſolche allezeit darunter verſtanden werde.

Quamvis Clauſula, ſalvo Jure Tertii, vel ſine præjudicio Tertii, Reſcripto, ſive Diſpoſitioni Principis expreſſis verbis inſerta non ſit, eam tamen ſemper intelligi ipſo effectu ei ineſſe. Cephal.

wenig gehöret worden ſeyn. (qqq) Die Petitoriſche Klage aber, nach keinen Rechten mehr habe Statt finden können, und alſo noch weniger jetzo, da wieder 100. Jahre verfloſſen, Statt haben könne. (rrr)

Sechſtens. Hört ja noch nicht auf, was ſchon damals gegen ein weiteres Gehör in Betracht gekommen, nemlich, daß dieſes Exempel gegen alle geiſtl. Churfürſten, Fürſten und Stände, die incorporirte Abteyen haben, aufhetzen würde, auch ſolche Petitoriſche Klagen anzuſtellen. (sss) Wie denn ſchon damals

---

Cephal. Conſ. 186. n. 33. Vol. 2. & conſ. 278. n. 62. Vol. 3.
Reuſner Conſ. 1. n. 173. Vol. 1. conſ. 12. n. 27. & conſ. 13. n. 88. vol. 3.
Pruckmann conſ. 39. n. 76.

(qqq) Vorhin ſagte man, man habe denen Mönchen das Gehör nicht nur zu Wien verſaget, ſondern man habe auch zu Rom gegen die Mönche, und gegen das von ihnen alda geſuchte Petitoriſche Gehör immerfort ernſtlich *negotii*ret. Gar nicht hören, und zuviel hören, paſſen doch nicht zuſammen.

Hier wird eine Parallele dieſen Juſtitz-Mauern das Licht anzünden, daß ſie ſelbſt erkennen, wie ſchief ihr Winkelmaß ſtehe. Was halten ſie, Verfaſſere des Voti, davon? unſer Heiland, Lucä 18. als der Blinde am Wege ſaß, und mit kläglicher Stimme rufte: Jeſu, Magiſter miſerere mei! daß er ſich ſeiner erbarmete. Die Jünger aber, und die Schaar der vorübergehenden ihn anſchnarchten, mit trotzigen Worten zu ihm ſagten: er ſolte das Maul halten. Wenn nun der Heiland ſeinen Jüngern, und der Volkes Schaar den Willen hätte gelaſſen, der rufende aber in ſeinem kläglichen Zuſtande ohngeholfen geblieben wäre, könten ſie daraus wohl ſchließen, wie ſie es hier von den Mönchen zu Reichenau folgern wollen, der Heiland hätte dieſem Blinden ehe zu viel, als zu wenig Gehör ertheilet. Wenn das zuviel Gehör ertheilen heißet, wenn man einen klagenden von ferne zwar rufen höret, an ſein Rufen und Weheklagen aber ſich wenig kehret, ſo haben die Verfaſſere des Voti vollkommen Recht, wenn ſie behaupten, man habe denen Mönchen zu Reichenau ehe zu viel, als zu wenig Gehör ertheilet, da man, wie ſie ſelbſt kein Geheimniß mehr daraus machen, die Bittſchrifften dieſer Mönche, allemal bey Gericht, mit einer Hand zwar angenommen, mit der andern aber, ohne darüber zu deliberiren, dieſelbe wieder von ſich abgewieſen. Genugſames Gehör zu ertheilen vor Gericht, beſtehet ſonſt, nach denen gemeinen Rechten darinne, daß man beede Theile, den Verklagten ſo gut, als den Klagenden, höre, die Libellos, und Exceptiones, Duplicas, & Reduplicas, annehme, Pro, & Contra, überlege, und erſt alsdann, wie Rechtens iſt, ſchließe.

Hat man in dieſer Reichenauer Sache ſolche Gerichts-Ordnung einmal beobachtet, hat man das oben bemerkte Memorial derer Mönche dem Hrn. Biſchoffen communiciret, und deſſen Einwendung dagegen verlanget, oder hat man das, was der Conſtanziſche Agent verfaſſet gehabt, denen Mönchen zuDecrediret, damit auch ſie ihre Nothdurfft dagegen verhandeln könten. Weiſe man die Acta & Protocolla davon auf, und da dieſe fehlen, ja, da ſie Urhere des Voti ſelbſt bekennen, man habe zu Kayſer Ferdinandi III. Zeiten, die Mönche mit ihrer Petitoriſchen Klage abgewieſen, welches Schickſal, ſie Mönche, auch ſchon vorher unter Pabſt Sixto V. um das Jahr 1586. gehabt. Da ſie Urhebere des Voti, auch aus dieſer nebenſeitigen Beleuchtung des mehrern überzeuget werden, daß auch ſie aus gar zu guten Willen, lediglich auf einſeitiges Anbringen in Sachen ſeyn zugefahren, ſo wird es noch wohl einigen Auſtand leiden, daß man dieſer ihrer Ausſage Glauben beymeſſe, und ſich überreden laſſe, zu glauben, man habe denen Mönchen ehe zu viel, als zu wenig, Gehör ertheilet, bis ſie Erfindere dieſer Ausſage, hievon nicht gründlichere Beweiſe werden angeführet haben.

(rrr) Was man aber hier von 100. Jahren und wieder von 100. Jahren ſagen will, thut bey Richtern, die ſich nach den Rechten, und nicht nach ihren eigenen Genies richten, ſo vieles, als wenn es der geſtrige, oder der heutige Tag wäre. Dann was vor 100. Jahren unrecht geweſen, das bleibet, nach denen allgemeinen Rechten, auch in dem zweyten Jahrhundert, ja nach tauſend und mehrern Jahren allezeit unrecht, obſchon die, zu gleicher Juſtiz-Pflege anſonſt aufgeſtellte Juſtitz Räthe ſolches Unrecht, aus noch zu gutem Willen, wie hier gegenwärtig, für rechtsgültig erklären ſolten. Dann in Sachen, wo es um das Jus Tertii zu thun iſt, kommt es nicht auf den Willen derer Juſtitz-Räthe an, ſondern die Geſetze ſind dabey in der Poſſeſſion, und überwiegen die Meinung der Uebelgeſinnten.

(sss) Dieſe Raiſon hätten ſie Verfaſſere gleich im Anfang ſetzen ſollen, ſie hätten dabey ſo viele Worte, und alle ſich ſelbſt widerſprechende Sätze dieſes ihres Voti erſparen können. Dann dieſe

damals würklich bey dem Pabſt, und Kayſer, die Churfürſten zu Maynz, Trier, und Cölln, wie auch die ſämtliche Status Catholici, die zu Frankfurt verſammlet geweſen, dieſes vorgeſtellet haben. (ttt) Ja, endlich thaten es auch Evangelici, und der ganze Reichs-Convent, ſub dato Frankfurt den 25. May 1652.

Was alſo gefliſſentlich vor üble Folgen, und vor ein Geſchrey (uuu) in dem ganzen Reich gegen Ew. Kayſ. Maj. entſtehen würde, wenn man Mönche, die kein jus agendi haben, und über 200. Jahr der geiſtl. und weltlichen Obrigkeit widerſetzlich geblieben, aufs neue hören wollte, ſtellen Ew. Kayſ. Maj. gehorſamſte Minora allerunterthänigſt anheim. (www)

Sie-

---

dieſe allein wäre ſchon hinlänglich, und ſtark genug geweſen, in ihrer Abſicht durchzugreiſſen, wann die Ratio Statûs mehrer Gewicht, als die Geſetze haben ſolle. Dabey aber hätten ſie ſich hüten müſſen, daß ſie mit denen *Concordatis Nationis*, mit denen heilſamen Reichs-Grund-Geſetzen, und ſelbſt mit der eignen Kayſerl. Wahl-Capitulation nicht aufgezogen gekommen wären, um aus ſolchen den Stoff zur Verweigerung der Petitoriſchen Klage gegen die Mönche zu nehmen. Dann die *Ratio Statûs*, und die Geſetze betragen ſich nicht wohl beyſammen; auch müſten ſie hochbeeidete obriſte Juſtitz-Räthe ſelbſt am beſten wiſſen, was da geſchrieben ſtehet:

Juſtitia cùm deſiit in Terris habitare,
Succeſſit Statûs Ratio, Calamitatum mare.
Algacazabel.

(ttt) Wann man alle dieſe Vorſchreiben hier bemerkter Herren Churfürſten, wie ſolche in dem Aufgedeckten Frevelmuth unter denen Archival-Urkunden aufgeführet ſtehen, mit Unparthenlichkeit einſiehet, ſo wird man aus ſelben vollkommen belehret, daß ſie allein auf erſters Anbringen abgefaſſet, und daß dabey das eigene Intereſſe, der Gerechtigkeit, allzu ſehr vorgezogen worden ſeye, welches zu erkennen vorzüglich die Pflicht, und richterliche Schuldigkeit derer Verfaſſere dieſes Voti geweſen wäre, um ſich auf Documenta nicht zu ſteuren, die in Facto & Jure nicht gegründet, ſondern aus allzu gutem Willen hergeſchrieben ſind. Belangend den Beytritt derer Evangelicorum, geſchahe dieſes allein, wie die klare Worte da lauten, gegen das Haus Oeſterreich, und gegen die, von dem damal in Tyrol regierenden Erz-Herzog Ferdinand Carl wieder in den Gang zu bringen geſuchte Gerechtſame, der Caſten-Vogtey dieſes Erz-Hauſes, über die Abtey Reichenau; ſolches zu verhindern, und ſelbſt dem Erz-Haus Oeſterreich ſein, ihm ſonſt competirendes Jus Advocatiæ, nicht zuzulaſſen, müſten alle Stände des Reichs, beſonders Evangelici, ihr Anſehen hergeben. Wie ſtimmt aber dieſes überein mit deme, was ſie Verfaſſere kurz vorher in dieſem Voto haben herkommen laſſen.

„Das ganze Haus Oeſterreich, und beſonders die in Tyrol zeitlich regierende Erz-Herzogen „hätten ſich derer Biſchöffe angenommen, und die Incorporation zu manuteniren geſucht, „damit dieſer, dem Erz-Haus ſo importante Ort Reichenau, nicht in fremden Dominat käme, und dem Erz-Haus entzogen würde.„ Wann ſich damahliger Herr Biſchoff, und andere Biſchöffe vor, wie auch nach ſeiner, alles haben koſten laſſen, gegen dieſes Erz-Haus Acheronta zu moviren, und ſolches an ſeinen Rechten zu bekränken.

(uuu) Dieſe Furcht, die man hat, von allgemeinen Geſchrey in dem Reich gegen Kayſerl. Majeſt. wann allerhöchſtdieſelbe, nach Maaßgab derer Concordaten Nationis, derer heilſamen Reichs-Grund Geſetze, und dero eigenen Kayſerl. Wahl-Capitulation in dieſer Sache Recht und Gerechtigkeit adminiſtriren, und die noch niemahl erörterte großwichtige Streit- und Rechts-Sache dieſes Immediat-Stiffts richterlich debattiren laſſen würden, iſt wohl nicht weit her.

Ob aber die geſamte hohe, und höchſte Stände des Reichs es mit gleichgültigen Augen anſehen werden, und ob kein allgemeines Geſchrey, nicht ſo viel gegen Kayſerl. Maj. als gegen Dero oberſte Juſtiz-Räthe, und Urhebere dieſes niedlichen Gedankens, und eitlen Blind-Schuſſes, entſtehen werde, da ſelbe wiſſentlich unrecht thun, und die Partheyen mit freyem Willen bekränken, auch ſich willkürlich über alle Geſetze hinaus machen, muß die Zeit lehren.

(www) Wann übrigens bey Juſtiz-Verwandten das für eine Widerſetzlichkeit gegen geiſtliche und weltliche Obrigkeit geachtet wird, daß ſich der Prior und Convent zu Reichenau von

Zeit

Sechstens. Haben dieſe böſe Mönche auch wieder aufs neue ſo ſchändlich in ihren Exhibitis variret, daß ſie wohl weder Favor, noch Gehör verdienen; Denn, bald haben ſie vorgegeben, es ſeye die Frage von Temporalibus gar nicht, und gehöre alſo dieſe ganze Sache vor Ew. Kayſerl. Maj. gar nicht, (xxx) Bald wollen ſie den jezigen Hn. Biſchoff verdächtig machen, als wenn er ſich zuviel an den Päbſtl. Hof hinge. (yyy) Bald aber, und am Ende kommen ſie mit einer Petitoriſchen Klage, und wollen die ganze Incorporation umſtoſſen.

Es

Zeit der ſogenanten Incorporation bey beeden allerhöchſten Gerichts-Höfen allezeit gemeldet, und, wie ſie müſten, ſich haben angelegen ſeyn laſſen, durch ſtattlichſte, und unwiderlegliche Rechts-Gründe zu erweiſen, daß dieſelbe Rechtswidrig, und alſo Nulliter geſchehen, ſo belieben dann ſie Verfaſſere ſelbſt zu erklären, und uns zu belehren, worinne eigentlich ihre Amts-Pflicht beſtehe, und zu welchem Ziel ſie, als Supremi Sacerdotes Juſtitiæ, aufgeſtellet ſeyn. Nicht wahr? wann man nach ihrer gegenwärtiger Denkungs-Art ſchlieſſet, und folgert? Darum allein, daß ſie Unruh, Ungehorſam und Wiederſezlichkeit in dem Röm. Reich unterhalten, auch theils ſelbſt anſtifften, wann ſie begehren, daß die Partheyen, bey entſtandenen Differentien, über Land und Leuthe, ſich vor ihnen als Richtern ſtellen, und den richterlichen Ausſpruch durch ſie gewärtigen ſollen. Haben ſie nicht, um bey dieſer unſer gegenwärtiger Reichenauer Sache zu bleiben, durch ihre vorangegangene Decreta, und Reſcripta den Prior und Convent von ihren competirenden Richter, Päbſtl. Heil. abgeriſſen, doch mit der theureſten Zuſage, daß man denen ſich klagenden Mönchen unpartheyiſche Juſtiz wolte angedeyhen laſſen, wann ſie ſich nur Submittiret, und vor Gericht geſtellet haben würden, ſomit lehreten ſie den Prior und Convent, nach ihren gegenwärtigen Principiis, nicht nur Ungehorſam und Wiederſezlichkeit gegen den Biſchoff, als ihre, hier ebenfals vorgeſpiegelte, ſogenante Obrigkeit, ſondern ſie huſchten dieſelbe zu ſolcher Wiederſezlichkeit noch ſelbſt an, und erbothen ſich, dieſelbe mit Nachdruck zu unterſtüzen, und rechtlich zu handhaben, ſobald ſie, Mönche, ſich des geiſtlichen Römiſchen Gerichts begeben, und den allerhöchſt-weltlichen Gerichts-Hoff über ſich erkennen würden.

Hat die Welt wohl einmahl niedlichere Einfälle, ſo gedrängt, und überhäuffet an einem Fleck angetroffen, als man ſolche in dieſem gegenwärtigen Voto antrifft? Hier fällt uns jenes ein, was Melchior Camus, de loc. Theolog. lib. 8. c. 6. von ſolcher Gerichts-Form rühmet, und zu beobachten wünſchet.

Utinam, qui Juris Civilis, & Canonici ſunt penitùs ignari, vel à decidendis Cauſis Juſtitiæ abſtinerent, ne imperiti riſui haberentur, cùm de his nonnunquam reſpondent, ut Magiſtri, quæ nunquam ut Diſcipuli didicerunt; vel certè ea eſſent modeſtia præditi, ut juris peritos conſulerent, ne divinando, de proprio ſenſu reſponderent.

(xxx) Dieſe Mönche, oder ihr Sachwalter, der P. Meichelbeck, muß den Urhebern dieſes Voti gewaltig auf den Fuß getreten haben, weil er ihnen ſo böſe vorkommet. Bald ſollt einem die Gedult entgehen, wann man immer neue Berge der Widerſprüche, und der Anſtößigkeiten in einem Voto ad Imperatorem überſteigen muß; doch, man muß ſich faſſen, und ſich in die Gedult geben, bey ſolcher Juſtiz-Pflege, ſo lang man unter der Fuchtel und Gewalt derjenigen ſtehet, die das Schwerdt in Händen haben, und die mit ſolchem ſchaden können, wem ſie wollen, ohne nachzuſehen, ob ſie den Schuldigen treffen, oder den Unſchuldigen.

(yyy) Die Mönche, wie böſe Mönche müſſen ſie nicht ſeyn, die ſo breite Schultern haben, daß man ihnen alles aufbürden will, was doch offenbar nicht ſie, ſondern ihr hoher Gegner, ein Conſtanz, gethan zu haben an dem Tage lieget. Laſſet uns zuſehen, auf wen die hier angebrachte Beſchuldigungen fallen. Wer hat variret in denen Exhibitis? die Mönche? wo iſt die Probe davon? Wie viele Exhibita haben die Verfaſſere vorzuweiſen, die der Prior und Convent bey Reichs-Hoffrath übergeben, und um richterliche Entſcheidung in ſolchen gebeten hätten. Gewiß nicht eines, bis auf den 26ten April 1751. wo ſie durch lange Umwege bey Haaren gezogen, gegen die Incorporation einklagten, und allein um das Gehör baten; welches Gehör aber ihnen zu verſagen, ſie Urhebere des Voti ſich ſo ſehr angelegen ſeyn laſſen. All vorangegangenes, wie ſolches Nahmen haben mag, waren ab Seiten des Convents nichts dann Exceptiones Fori declinatoriæ, ſo lang die Frage noch allein über die Congruam, und Kirchen-Fabric geweſen.

Nun

Bayerische Staatsbibliothek München

Es ſcheinet, daß die Majora ſelbſten erkannt haben, daß überhaupt der Mönchen Anbringen ohne Grund ſeye, dieweil verſchiedene davon nicht geläugnet haben, daß die Mönche kein Jus agendi, ſondern nur Denunciandi, haben, daß ſie deswegen auf die Communication beſtunden, damit der Biſchoff bey dem vorſeyenden Vergleich es leichter gebe.

Nun ſind die Minora gleichfals des davorhaltens, daß man denen Mönchen guten Unterhalt bey dem Vergleich zuwege bringen müſſe, (zzz) können aber nicht finden, daß denen Rechten nach, eine Petitoriſche Klage gegen den Biſchoff anzunehmen, das rechte Medium perſuadendi ſey, oder nach obangeführter rechtlichen Säzen, verſtattet werden könne, oder auch, daß Præjudicia, die toto Cœlo von dieſer Reichenauiſchen Sach divers ſind, genugſam, und hinlänglich ſeyn, Ew. Kayſerl. Maj. zu einem Gehör, gegen die Incorporation zu bewegen.

Jedoch

Nun kommt es ihnen, Verfaſſeren, zu, einmahl zu beſtimmen, wo der Gerichts Hoff über berührte Congruam Religioſorum, und der Kirchen-Fabric aufzuſchlagen ſeye, damit man wiſſe, woran man ſich zu halten habe. Der Commiſſional-Bericht des Chur-Maynzer Hofes wird ihnen davon die beſte und ſicherſte Auskunſt geben, wann man allenfallsdem, auf der Reichs-Hoffraths-Tafel, nach Vorſchrifft der Reichs-Hoffraths-Ordnung, zur geſchwinden Einſicht vor Augen liegenden Juri Canonico hierinne nicht trauen darf. Von dem erſten bis auf den lezten Saz berührten Commiſſional-Berichts beweiſet man, daß es allerdings Päbſtl. Heiligkeit und dem Römer-Hoff competirte, über ſolche Dinge, als privative Eccleſiaſtica, richterliche Auskunfft, und Entſcheidung zu geben. (conf. Num. 14.)

Haben nun der Prior und Convent daran unrecht gethan, daß ſie ſich bey Reichs-Hoffrath über dieſe, damahl allein in Quæſtione befangene, Streit-Puncten nicht einlaſſen wolten, oder haben diejenige der Sachen zu viel gethan, die den Prior und Convent mit äuſſerſtem Zwangs-Mittel, unter vorgeſchützter Weltlichkeit, von dem Foro Pontificio abgeriſſen haben.

Wiederum, haben der Prior und Convent dem Herrn Biſchoff Unrecht gethan, da ſie ſagten: Er ſelbſt hängete ſich allzuviel an den Pabſt, und ſuchte allda ſeinen unerlaubten Schleich-Handel zn treiben, während deme, als er dem Prior und Convent den Zutritt zu Päbſtl. Heil. Actenkundig verſperrete. Die Verfaſſere belieben ſich in Actis herum zu ſehen, conf. N. IV. ſq. und erſt alsdann ihren richterlichen Ausſpruch zu geben, wem ſie ſolche bittere Vorwürfe auf die Rechnung ſchreiben müſſen, denen Mönchen, oder einem Conſtanz.

Die Petitoriſche Klage, welche ſie Mönche contra Incorporationem nachher angeſtellet, hatte mit den vorangegangenen Differenzien, Puncto Congruæ, & Eccleſiæ Fabricæ, nicht den mindeſten Zuſammenhang, und ſo lang ein Gott, oder eine Gerechtigkeit ſeyn wird, haben ſie Prior und Convent allezeit gewiß zu hoffen, daß ihr gerechtes Geſuch einmahl Eingang finden, ihre Vergewaltigere aber zu gerechtern Betragen, durch Kayſerl. Autorität, angewieſen ſollen werden.

(zzz) Vorerſt muß ſicher geſtellet werden, ob denen Clericis in dem Römiſchen Reich ihre Congrua, und Standesmäßiger Unterhalt von dem Hochpreißl. Reichs-Hoffrath könne, oder dörfte ausgemeſſen, und beſtimmet werden, daß man ſich eine Jurisdiction darinne anmaſſen will. In denen Reichs Grund-Geſetzen iſt hiervon keine Sylben anzutreffen; wohl aber wiſſen die in Jure Canonico nur ein wenig bewanderte, daß die Congrua Clericorum, und die Beſorgung der Kirchen-Fabric Juris Divini, conſequenter privativè Eccleſiaſtici ſeye, und zwar bey allen Religions-Verwandten. Man leſe hierüber den nachkommenden Numerum 31. woſelbſt aus allen Rechten erwieſen wird, daß der Reichs-Hoffrath in dieſer Alimentations- und Kirchen-Fabric-Sache keineswegs Richter ſeyn könne. Und weil alſo hierinne incompetentia Fori obwaltet, ſo giltet es gleich viel, ob man bey dem Vergleich denen Mönchen einen guten Unterhalt zuwege zu bringen ſuchen wolle, oder nicht. Dann weil Conſtanz alle ſeine Unternehmungen auf Schrauben zu ſetzen pfleget, wird es ſich, nach vorgeblich getroffenen Vergleich, um die Befolgung deſſelben, in Anſehung des Unterhalts derer Mönche, wenig bekümmern, ſondern heut oder morgen, ſobald ihm die Aſpecten profitabler ſeyn werden, allemahl die incompetentiam Fori vorſchützen, und an ſolchen Vergleich ſich wenig kehren.

Jedoch überlaſſen Ew. Kayſerl. Maj. die Minora, alles zu erleuchteſter Einſicht, und empfehlen ſich zu allerhöchſten Kayſerl. Hulden, und Gnaden allerunterthänigſt.

Ita Concluſum in Conſilio Imper. Aulico Die 14. April. 1752.

Lectum & approbatum die 14. Julii, præſentibus iisdem, nec non D. Barone à Burckard.

Num. XXII.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff, und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend. Des Hn. Cardinalen von Lamberg, Biſchoffen, und Fürſten zu Paſſau, allerunterthänigſte Interceſsional-Vorſtellung, und Bitte das Reichs-Stifft Conſtanz, bey der von mehr als 200. Jahren, optimo Titulo, & nunquam interruptâ poſſesſione, cum omnibus juribus & appertinentiis, rechtmäßig hergebrachten Incorporation der Abtey Reichenau allergnädigſt zu manuteniren, ſub Dato 4. & præſ. 9. Mart. 1752. (a)

Käyſer.

Ew. Röm. Kayſerl. Maj. mit gegenwärtigen in aller Unterthänigkeit zu behelligen, werde auf inſtändiges Verlangen, und anhalten, des Hn. Biſchoffs, und Fürſtens zu Conſtanz Liebden, durch das gemeinſame Intereſſe, ſo die Reichs-Stiffter unter ſich, an ihrer Aufrechthaltung zu nehmen, alle Urſach haben, um ſo mehr veranlaſſet, als ſchon vorhin in Sachen die Incorporation des Fürſtlichen Gotteshauſes Reichenau, an das Hochſtifft Conſtanz betreffend, meine hieſige Hrn. Hrn. Vorfahrern, von weyland Kayſerl. Maj. Ferdinando III. allerglorwürdigſter Gedächtniß, die allergnädigſte Erlaubniß erhalten, denen damalen von geſamten Reichsſtändiſchen Geſandſchafften, zum Behuf des gedachten Hochſtiffts an die allerhöchſte Behörde, im Jahr 1652. den 25. May erlaſſenen allergehorſamſten Vorſtellungen, auch die ihrige in particulari in geziemender Submisſion beyfügen zu dürfen; Da nun abermalen dieſe ſchon längſt auf ewig abgethane Incorporations-Differenz, dermalen wiederum von denen, dem erwehnten Hochſtifft untergebenen Reichenauer Religioſen, Ordinis S. Benedicti, occaſione der jüngſthin in an. 1747. von ihnen erhobenen Klag, circa Suſtentationem, auf die unanſtändigſte Art rege gemachet werden will: ohnerachtet ſothane Incorporation tam in Spiritualibus, quàm Temporalibus, dem mehrbeſagten Hochſtifft Conſtanz, durch Päbſtliche, und Kayſerl. wiederholte Bewilligung, in beſter Form Rechtens zugedacht, und von mehr, denn zwey Jahrhundert, bis anhero durch die nach einander gefolgten, auch von Ew. Kayſerl. Maj. ſelbſten, im Jahr 1747. ertheilte Belehnungen weiters beſtättiget ja von geſamten Reich vor rechtmäßig anerkannt, und durch die Reichs-Geſetze, als inſonderheit bekannter Dingen, durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, die ſchon dazumal über ein Sæculum ununterbrochen fürgedauerte Conſtanziſche Poſſesſion zugleich mit gewehret worden. Mithin nicht ohne Grund zu beſorgen, daß vorſtehendes, dieſem allen zuwieder, nunmehro von neuen ſich äuſſerende, höchſt vermeſſentliche Unternehmen, deren vorermeldten Religioſen, von denen übleſten Folgen, ſowohl im ganzen Römiſchen Reich, als inſonderheit auch für das, durch die Religions-Spaltungen ohnedem ſo ſehr entkräffteten Bißthum Conſtanz, ja, per Conſequentiam, Reſpectu aller deutſcher Erz- und Hochſtiffteren, unmittelbar ſeyn dürffte, als werden Ew. Käyſerl. Maj. mir hoffentlich nicht in allerhöchſten Ungnaden vermerken, wenn ich ad Exemplum meiner Prædeceſſorum die Freyheit nehme, offt gemeldeten, äuſſerſt bedrängten Hochſtifft Conſtanz mit meinem hiemit allerunterthänigſt einlegenden, obwohlen geringſten Vorwort, zuſtatten zu kommen, und Ew. Röm. Käyſerl. Maj. in allertiefeſter Untergebenheit dahin zu belangen, womit durch Dero allergerechtiſten Schutz, dieſes vornehme Reichs-Stifft in ſeinem bisherigen Eſſe, nemlich bey der mehr denn 200. Jahren *Optimo Titulo*, & nunquam interruptà poſſesſione, cum omnibus juribus, & appertinentiis, rechtmäßig hergebrachten Incorporation der Abtey Reichenau, mit Verwerfung alles wiedrigen, von denen klagenden Religioſen allenthalben unſtatthafft angebrachten unziemlichen einwendens, auf eine beſtändige, und für die jetzigen ſowohl, als künftigen Zeiten verfängliche Art, allergnädigſt manuteniret, und

---

(a) Ueber dieſe Ausdrücke: *optimo Titulo*, und rechtmäßig hergebrachter *Incorporation*, wird man, nach hellerer Einſicht der Sache, nunmehro mit ſich noch rechnen laſſen.

und gehandhabet werden möge. (b) Wobey Ew. Käyſerl. Maj. zugleich mich, und meine anvertraute Kirchen, zu fürwehrenden Käyſerl. allerhöchſten Hulden, und Gnaden allergehorſamſt empfehle, mit allſchuldigſter Submiſſion erſterbend

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt = allergehorſamſter
Joſeph Dominicus Carolus v. Lamberg,
Biſchoff und Fürſt zu Paſſau.

Paſſau,
den 4. Martii 1752.

(b) Daß die Reichs = Stiffter zu ihrer Aufrechthaltung ein gemeinſames Intereſſe haben, daran zweifelt niemand, dann dieſes iſt der Endzweck derer Reichs-Grund-Geſetze, daß alle Stände des Reichs für einen, und einer für alle ſtehen, und daß ſie für die Erhaltung ihrer wohlhergebrachten ſowohl geiſtlich- als weltlichen Rechte eifern, und ſich beholffen ſeyn ſollen; daß aber unter dem Wort Reichs-Stiffter hier gegenwärtig nur die hohe Dom- und Erzſtiffter wollen verſtanden, und die Reichsſtändiſche Obliegenheit dahin ausgeleget will werden, daß zu deroſelben Erhaltung andere Immediat- beſonders die Ordens-Stiffter, ein Sacrificè, wie Reichenau für Conſtanz abgeben müſſen, iſt ungegründet, und übertrieben.

No. XXIII.

Zu Coſtanz, Herr Biſchoff und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend. Des Herrn Biſchoffs zu Augsburg in Lit. ad Imp. allerunterthänigſte Interceſſional-Vorſtellung, und Bitte: dem Hochſtifft Coſtanz wider die Zudringlichkeiten der, von zweyen Sæculis her, demſelben incorporirten Abtey Reichenau (*) den Kayſerl. allerhöchſten Schutz angedeyen zu laſſen. Sub dato 6. & præſ. 17. Mart. 1752.

Käyſer!

Ew. Kayſerl. Maj. wird allbereits allerunterthänigſt fürſtellig gemacht worden ſeyn, mit welcher Hefftigkeit die Ordens-Geiſtliche der Fürſtl. von zweyen Seculis hero allſchon dem Hochſtifft Conſtanz incorporirten Abtey Reichenau, ſich nur gedachtem Hochſtifft zuzudringen beeyffern, anfänglich unter dem Vorwand nachſuchend beſſeren Unterhalts, hinnach entgegen, um die Incorporation ſelbſten alſo zu untergraben, damit derſelben gänzlicher Zerfall erzielet werde. Wie nun aber ſich nit mißkennen läſſet, welch unwiederbringlicher Schaden und Nachtheil dem, ohne das mit ſonders beträchtlichen Umſtänden begabten, anſehnlichen Hochſtifft Conſtanz hieraus erwachſen müße, und was in der Folge andere Erz- und Hochſtiffter zu befahren haben dürften, fals derley feyerlichſt beſchehene, mit verdenklichen Verjährungen bewährte *Incorporationes*, niemals des ruhig geſicherten Beſitzes, ſich zu erfreuen hätten, und allerdings von gegneriſcher Wiederſpenſtigkeit abhangen ſollte, dieſes uralte Hochſtifft, mittelſt wiederholenden gerichtlichen Handlungen, dem gänzlichen Umſturz auszuſetzen, alſo iſt auch auſſer allen Zweiffel zu ſtellen, Ew. Kayſ Maj. werden, nach weltkündiger Gerechtigkeits-Liebe, der Sachen Wichtigkeit, allergnädigſt an- und einſehen, folgbar öfters erwehnten Conſtanziſchen Hochſtifft, allerhöchſt Dero gnädigen Schutz, gegen ſolche wiedrige Antaſtung zuzutheilen allermildeſt geruhen, wohin ſelbes ſo inſtändigſt, als allergehorſamſt, anzuempfehlen, die Freyheit nehme, und mich, ſamt dem mir anvertrauten hieſigen Hochſtifft, zu allerhöchſt-Kayſerl. huldreichſten Gnaden, allerunterthänigſt erlaſſe

Ew. Kayſerl. Maj.

allerunterthänigſt-gehorſamſter Fürſt, und treuer Diener
bis in Todt,
Joſeph, Biſchoff zu Augſpurg,
Landgraf zu Heßen.

Augſpurg,
den 6. Mart. 1752.

(*) Der allzu gute Will, was würket ſolcher nicht, an Orten, wo man mit Vorurtheilen eingenommen iſt.

Nro. XXIV.

Zu Conſtanz, Hr. Biſchoff und Fürſt, das Kloſter Reichenau betreffend, des Dom-Capituls zu Regenſpurg, allerunterthänigſte Interceſsional-Vorſtellung, und Bitte. Das Fürſtl. Stifft Conſtanz, bey ſeiner hergebrachten Poſſeſsion, und Gerechtſame, allergnädigſt zu manuteniren. Sub Dato 14. April. & præſ. 18. May 1752.

Kayſer!

Ew. Kayſerl. und Königl. Majeſt. allerunterthänigſt zu behelligen, ſehen uns ohnumgänglich bemüſſiget, da wir wahrnehmen, welchergeſtalten das aus zwölff einzigen Religioſen Ordinis S. Benedicti beſtehende, dem Fürſtl. Hochſtifft Coſtanz ſowohl mit Päbſtlicher, und allergnädigſter Kayſerlicher Verwilligung, und des Heil. Röm. Reichs, und deſſen Chur-Fürſten und Ständen beſonderer Beywürck- und Mitbeliebung incorporirte Gotteshaus, und Kloſter Reichenau, (*) ſich dieſer Incorporation zu entziehen ſuche, und derentwillen zu dem Preißwürdigſten Kayſerl. Reichs-Hoffrath, pro Caſſatione Incorporationis, den Recurs bereits genommen habe. Da nun aber, beſagt Fürſtliches Hochſtifft Conſtanz hierdurch ſehr an ſeinem Anſehen, Directorial-Würde, und Einkünften entkräfftet würde, ſo bereits von mehr, als ein und anderen Jahrhundert *In quieta Poſſeſsione* conſtituiret, darüber auch die allerhöchſte Käyſerl. Beſtätigungen, des heil. Röm. Reichs Handhabungen, Friedensſchlüße, und würckliche Käyſerl. Belehnungen, und Inveſtituren erfolget.

Als unterfangen uns Ew. Käyſerl. und Königl. Maj. hiermit allerdemüthigſt vorſprechlich zu imploriren, das erſagt-Fürſtl. Hochſtifft Conſtanz, bey ſeinem dermaligen Weſen, und hergebrachten offenbarer Poſſeſsion, und Gerechtſame, gegen ermeldte unruhige Religioſen zu Reichenau allergnädigſt manuteniret, ſomit alſo der anſonſt Reichsſtändiger Verkleinerung, und Zerfallung, vorgebogen werden möchte. In welch allerunterthänigſter Anhoffnung zu fürwehrenden allerhöchſten Käyſerl. Hulden und Gnaden, uns allerdemüthigſt allergehorſamſt empfehlen

Ew. Käyſerl. und Königl. Maj.

allerdemüthigſt allergehorſamſte
Dom-Probſt, Dom-Dechant, Senior, und allgemeines Dom-Capitel Fürſtl. Hochſtiffts allda.

Regensburg
den 14. April, 1752.

Num. XXV.

Zu Conſtanz Hr. Biſchoff, und Fürſt, des Kloſter Reichenau betreffend, des Dom-Capituls zu Trient allerunterthänigſte Interceſsional-Vorſtellung, und Bitte, dem Fürſtl. Stifft zu Conſtanz den allerhöchſten Käyſerl. Schutz pro Juſtitia wiederfahren zu laſſen. Sub Dato 8. & præſ. 19. Febr. 1752.

Kayſer!

Ew. Römiſch-Kayſerl. Maj. geruhen ſich allerunterthänigſt vorſtellen zu laſſen, wie das Fürſtl. Stifft zu Coſtanz von dem Convent der Reichs-Abtey Reichenau O. S. B. Coram excelſo Conſilio Imperiali Aulico in Puncto Reſtitutionis Fundorum, welche pro Suſtentatione Chori, ad ſenſum duplicis Transactionis annorum 1540. & 1653. gewidmet ſeynd, ſehr hart angegangen ſey, darum auf Anſuchen jenes Dom-Capituls getrauen wir uns Ew. Röm. Kayſerl. Königl. Majeſt. demüthigſt anzuruffen, damit es in dieſen bedrängten Umſtänden, wo es um die Conſervation des Stiffts Conſtanz, und Erhaltung der alten Incorporation gegen die Religioſen zu thun iſt, den gerechten und milden allerhöchſten Schutz pro Juſtitia erhalten möge.

Wir

(*) Wann der Blinde von der Farbe ſpricht, und ein Vorbitter eine Supplique, die er nicht beurtheilt hat, gutwillig nachſchreibt, iſt des einen Urtheil ſo richtig, wie des andern.

Bayerische Staatsbibliothek München

Wir indeſſen empfehlen uns allerunterthänigſt unter den Schirm deren allerhöchſten Kayſerl. Königl. Gnaden, und verharren in allertiefeſter Submiſſion

Ew. Röm. Kayſerl. Königl. Maj.

allerunterthänigſte, getreueſte
Caplanen, Dom-Dechant, Senior, und Gemeins Capitul zu Trient. (*)

Trient,
den 8. Febr. 1752.

(*) Wenn man dieſen Subſcribenten das Compliment macht, daß ſie bey Nachſchreibung dieſer Supplique, die Reichsgrund-Verfaſſung nicht eingeſehen, weil ſie Käyſerl. Maj. jenes gut zu heißen bitten, was gegen Dero eigene Wahl-Capitulation laufet, thut man ihnen kein Unrecht. Sonſt iſt es die erſte Regul der Klugheit: Quod me non tangit, me non angit. Daß man ſich in fremde Händel, ohne einzige Urſach nicht miſche, damal beſonders nicht, wenn man, nach genauerer Einſicht, überzeuget wird, daß nichts, denn faule Fiſche darunter verborgen ſeyn.

Num. XXVI.

Reichs-Hofraths-Concluſum vom 13ten Novembr. 1752. In welchem die Religioſen durch die Minora à limine Judicii abgewieſen werden wollen.

Dieſes Concluſum iſt in extenſo anzutreffen, bey dem Memorial an eine Hochlöbl. Reichs-Verſammlung, d. d. 10. May 1756. ſub lit. A.

Num. XXVII.

Der Reichenauiſche Agent, auf Begehren des P. Meichelbeck, ſubmittirt ad Acta Priora.

Dieſe Submiſſion iſt bey Urkunden und Beweiſe, lit. CC.

Num. XXVIII.

Angemaßtes Dehortatorium des Metropolitan-Hofes, an den Prior und Convent des Exempten Stiffts Reichenau.

Nos Joannes Fridericus Carolus &c.

Religioſis & Devotis, Nobis in Chriſto Dilectis Salutem in Domino, & noſtram Gratiam.

Concrediti noſtris in hâc Sancta Sede Moguntina Dominis Anteceſſoribus, & Nobis in Bullâ Apoſtolicâ incorporationis Monaſterii Augiæ Divitis, Epiſcopatui Conſtantienſi, Executoris & Conſervatoris. (a) Uti & Metropolitici noſtri muneris ratio exigit, (b) eò præprimis ſolicitudinem noſtram dirigere, ut ea, quæ in laudatâ Bullâ, ac ſucceſſivè emanatis Decretis, & Brevibus Apoſtolicis obſervanda, & exequenda continentur, ac præſcribuntur, firmiter, & exactè obſerventur, ac debita ipſis, & inviolabilis permaneat executio; Proinde pro tempore exiſtens D. Epiſcopus Conſtantienſis, utpote ſuffraganeus Sanctæ Sedis noſtræ Moguntinæ, ut juribus, & Privilegiis ſibi conceſſis, & competentibus in conſervationem ſui Epiſcopatûs, bonum & augmentum *Religionis Catholicæ* (c) pacificè

(a) Ein Erz-Canzlar-Hof des Röm. Reichs, kann er ein ewiger Executor, und Conſervator ſeyn, über die Einziehung, durch Päbſtl. Gewalt, eines Immediaten Reichs-Standes?

(b) Die Metropolitan-Pflicht hat gegen Reichenau, als ein Exemptes Stifft, nichts zu ſagen. Und nachdem man von Conſtanz Metropolita iſt, ſo war es ſehr gerecht, und gewiſſenhafft, daß man im Jahr 1749. von Päbſtl. Heiligk. und Käyſerl. Maj. eine Commißion, gleichſam in Propria Cauſa, angenommen.

(c) Man hat noch keine Spuhren, daß Conſtanz von der Zeit, als es die reichliche Stifftungs-Güther

ficè fruatur, & gaudeat, contrà quoscunque, illis pacificè frui & gaudere non permittentes, vel eum indebitè moleſtantes, Authoritate etiam Metropoliticâ firmiſſimè defendatur, ac manuteneatur.

Sanè Rmus. & Illmus. S. R. I. Princeps Dominus Epiſcopus Conſtantienſis Dilectio noſtra, haud ſinè animi ſui amaritudine, nobis hiſce diebus expoſuit, quòd, cùm poſt nuper ſecutum veſtri Prioris obitum, vigore juris ſibi, quà veſtro Domino Epiſcopo Abbati indubitanter competentis, alium conſtituerit Priorem, ipſeque Neo conſtitutus hoc Prioratûs officium, præviâ conſuetâ promisſione ac ſtipulatione de eo fideliter, & juxta Regulam S. Benedicti adminiſtrando, in ſe ſuſceperit, ſubinde verò ejusdem reſignationem in ſcriptis exhibuerit, eam autem ipſe Dominus Epiſcopus veſter Abbas eò minus acceptare potuerit, eo quòd hæc ex veſtris ſuggeſtionibus, cum allegatione ſibi ſuoquè Epiſcopatui ſummoperè præjudicioſorum motivorum, facta fuerit, quodque vos eò progredi non erubueritis, ut hoc ipſum veſtro Domino Epiſcopo Abbati competens jus, pro lubitu conſtituendi Priorem, non ſolùm in dubium vocare, ſed inſuper vobis arrogando aliquam quaſi electionem, per vota conſultiva, hanc ipſam à veſtro D. Epiſcopo factam novi Prioris conſtitutionem, quæ *tamen cauſa abiis, quæ hucusque in Controverſiâ agebantur, omninò ſeparata eſt, & merè Eccleſiaſtica, ac regularia præcisè concernens*, in Supremo Judicio Imperiali Aulico, poſtpoſitis debitæ obedientiæ principiis, impugnare, & pro manutentione in prætenſivo jure eligendi Priorem, vel pro confirmando, proviſorio ſaltem modo, eum, quem vota unanimia in Priorem elegerunt, inſtare præſumpſeritis. (d)

Cùm autem disſidioſa hæc, & Viris Religioſis minimè digna tentamina apertisſimo, & veſtro Dno. Epiſcopo Abbati indubitanter competenti, atquè in conſtitutione à Ssmæ. memoriæ P. P. Innocentio X. Die 18. Junii 1654. emanatâ, & à Smo. Dno. noſtro Die 15. Julii 1751. confirmatâ, ſtabilito, & hucusque quietè, absque legitimâ interruptione poſſeſſo jure, ad nutum conſtituendi, vel deſtituendi Priorem, adverſentur, ac conſecutivè in religioſæ obedientiæ excusſionem, omnimodamquè regularis Diſciplinæ everſionem collíment.

Nos pernicioſis hiſce, uti & ſcandaloſis Conatibus (e) minimè ulterius indulgere poſſemus, quaſi potiùs ex ſupradicto, & Metropolitico noſtro munere impellimur, ut iisdem omnimodò reſiſtamus, & præmaturo obveniamus remedio, ne, dum iis ulterior permittitur progreſſus, in propriam, cum veſtrâ ſerâ tamen pœnitentiâ, vos inducant ruinam. (f)

Vos

Güther dieſer Abtey uſurpiret, mittelſt ſelber für die Catholiſche Religion große Wunder gewürkt habe. Es müße denn ſeyn, daß die Aufnahm, und das Wachsthum der Religion darinne beſtunde, daß, weil ſonſt 50. und noch mehr Ordens-Geiſtliche aus denen Revenüen leben konnten, man die Zahl derſelben, bis auf 12. gemindert, und das Patrimonium Chriſti, bekannter Dingen, auf Vermehrung der Forſt-Bedienten — anwendet. Aus der Päbſtl. Bull, Julii II. iſt nicht abzunehmen, daß dieſe Einleibung in Augmentum Religionis Catholicæ, zum Beſten der Religion, ſondern lediglich zur Führung eines pompöſeren Staats bey Conſtanz, angeſehen geweſen. Ne rerum Temporalium defectus ejus Excellentem Dignitatem obnubilet.

(d) Sind lauter Vorwürfe, die keinen Grund haben, und die wir in vorhergehenden Numeris gründlich wiederlegt, und gezeigt haben; 1) Daß Conſtanz niemal rechtmäßiger Abt zu Reichenau geweſen, noch ſolcher für die Zukunft ſeyn könne. 2) Daß das Capitul zu Reichenau ſo deſpotiſch von Conſtanz nicht abhange. 3) Daß Conſtanz, und der Metropolitan-Hof dieſe Prior-Wahl-Sache ſelbſt dem Reichs-Hofrath zugeſchanzet.

(e) Es iſt noch nicht ausgemacht, welches auferbaulicher gehandelt ſey: wenn man auf allerhöchſt-Päbſtlich- und Käyſerl. Nahmen, unerlaubte Practiquen ſpielt, und Mindermächtige, durch ſein Anſehen, zu drücken ſucht, welches man von Gott und der Kirch allein zum heiligen Gebrauch und nicht zu ſündhaften Fickfackereyen bekommen; Oder, wenn beeinträchtigte Ordens-Geiſtliche, zu Aufrechthaltung einer milden Stifftung, bey competirenden Richtern Recht, und Gerechtigkeit ſuchen.

(f) Was für ein Ruin ſollte wohl daraus entſtehen, bey dem Ordens-Convent zu Reichenau, wenn der Prior daſelbſt, als das Haupt des Capituls, nach Ordens-Gebrauch, erwählet, und nicht, wie ſich's Conſtanz anmaßt, deſpotiſch an- und abgeſetzet würde. Riſum teneatis amici. Hat jemand ſolche Moral-Grundlehren in einer Romain geleſen, wie ſolche der geweſene Päbſtl. Subdelegatus, als Author dieſer Gaukeley, in einem vermeintlichen Decreto dehortatorio, unter dem Mißbrauch des verehrungswürdigſten Churfürſtl. Nahmens, hat debitiren, ſich ſelbſt aber dadurch hat lächerlich machen dürfen.

Vos igitur in Domino (g) ſeriò adhortamur, ut vobismetipſis, veſtræque vitæ regulari pernicioſos hoſce disſidiorum affectus deponatis, ne lites ex litibus enaſcantur, è viâ erroris ad viam obedientiæ revertentes, ſaniora, & quæ veros decent Religioſos, capiatis conſilia, veſtro Domino Epiſcopo Abbati debitam præſtetis obedientiam, & reverentiam, ab ipſo conſtitutum Priorem, ut vobis legitimè præpoſitum, agnoſcatis, vobis in animum inducentes, quam per hos, hucusque attentatos, Pontificiis Decretis adverſantes, (h) ac minimè juſtificabiles conatus, apud Smum. Dnum. noſtrum eritis incurſuri indignationem; Minime interim vos latere volumus, quòd & nobis opportuna non deſint remedia, quibus hæc inobedientiæ tentamina, ubi ab iisdem non receſſeritis, debitè compeſci, & veſter D. Epiſcopus Abbas in ſuo, ſibi competente jure, ad nutum conſtituendi, & deſtituendi Priorem, Authoritate etiam Metropoliticâ, manuteneri valeat.

Confidimus autem *in Domino*, quod Vos præſenti noſtræ Adhortationi obſequentes, ſepoſitis aliis malevolis inſtigationibus, & rejecto *abominabilis* inobedientiæ Spiritu, ac litigandi pruritu, à disſidioſis, in veſtram perniciem vergentibus, hiſce Conatibus deſiſtentes, Religioſis Viris debitas erga veſtrum D. Epiſcopum Abbatem obedientiæ non modo ſitis reaſſumpturi cogitationes, ſed & in earum conformitatem veſtras actiones cum omni religioſa ſubmisſione, & reverentiâ imposterùm directuri. Dabantur Moguntiæ in Arce noſtrà S. Martini die prima May, Anno Domini Milleſimo ſeptingenteſimo quinquageſimo tertio.

Num. XXIX.

Beſchwehrungs-Schreiben an Kayſerl. Majeſt. des Metropolitan-Hofes gegen den Prior und Convent zu Reichenau, und gegen den Reichs-Hofrath, weil erſtere in der Prior-Wahl-Sache ſich an Kayſerl. Majeſt. gewandt; Letzterer aber ſolche Klag-Sach angenommen, und Conſtanz ſub Termino Duorum Menſium, ſich zu rechtfertigen, aufgegeben.

Kayſer.

Ew. Kayſerl. Maj. ruhet vorhin in allmildeſten Andenken, was geſtalten allerhöchſt-Dieſelbe mir in Sachen des Hn. Biſchoffen, und Fürſten zu Conſtanz Liebden, das Kloſter Reichenau betreffend, eine gewiſſe Commißion, ſoviel die *Temporalia* ſelbiger Sachen belanget, unterm 28. Mart. des 1749. Jahres in mehreren aufzutragen, allergnädigſt geruhet haben. (a)

Wo denn zu faſt gleicher Zeit von Päbſtl. Heil mir das nemliche, *Quoad Spiritualia*, committiret worden. (b) Ich darum auch ohnermangelt habe, ſothanen allerhöchſten Befehlen, durch meine Subde-

(g) Bey dieſen Leuten giltet der Nahme Gottes, eben das, was der Päbſtl. und Kayſerl. Namen, und ſelbſt der Nahmen ihres höchſten Principalen, Churfürſten, vorher bey ihnen gegolten, und machen ſie ſich kein Gewiſſen, alle dieſe zu eitlen, ſündhaften Unternehmungen zu mißbrauchen.

(h) Man leſe vorangehenden Num. 18. und alsdann urtheile man, auf wen dieſe Anſchuldigung falle; Wer ein Verächter der Päbſtl. Decreten ſey? Conſtanz, oder die Religioſen.

(a) Unter dieſen Temporalien verſtehet man die *Congruam Clericorum*, die Kirchen-Fabric, die *Parſimonialia* des Convents. Daß all dieſe nicht für die Kayſerliche, ſondern lediglich in dieſem Fall, für das geiſtliche Päbſtliche Gericht gehören, hätte der Metropolitan-Hof von ſelbſt am beſten wiſſen, und ſich demnach ſolche Kayſerl. Commißion, als de Foro incompetente emanatam, gleich Anfangs verbitten ſollen. In dem ſogenannten Commißions-Bericht, (conf. ſupra Num. 14.) ſagt man in dürren Worten: Ueber berührte Dinge zuerkennen, komme eigentlich, und fürnemlich dem Röm. Päbſtl. Hof zu. Bey der Local-Commißion, wie wir aus Num. 10. 11. 12. wiſſen, waren dieſe der einzige Gegenſtand des Päbſtl. Subdelegati. Nun mache man diejenige *Temporalia* zuvor nahmhafft, über welche man, als über Reichs-lehnbare Dinge, die Kayſerl. Commißion übernommen, und wenn man keine anzeigen kann, ſo nehme man dieſe eitle Vorſpiegelung wieder zurück.

(b) Das Päbſtl. Commiſſorium (Num. 9.) überzeuget uns, wie artig, und gewiſſenhafft man die Sache zu drehen gewuſt, und wie pflichtmäßig man gehandelt, da man eine Päbſtl. und Kayſerliche Commißion über eine, und die nemliche Sache hat angenommen; Auch zeigen die Acta & Protocolla des Päbſtl. Subdelegati, wie man ohnermangelt habe, dem allerhöchſten Kayſerl. Befehl gebührend nachzukommen.

Subdelegatos, ſondern einige Säumniß gebührend nachzukommen, ſomit an Ew. Kayſerl. Maj. den erforderten ausführlichen Bericht, mit beygefügten ſämtlichen Actis, Protocollis, und meinem ohnmaßgeblichen Gutachten, unterm 18. Aug. 1750. allergehorſamſt einzuſchicken; Wobey ich ſofort zwar dieſe Sache bis zu erfolgender Kayſerl. allerhöchſten Final-Erkänntniß, und Verordnung auf ſich lediglich bewenden zu laſſen hätte.

Geſtalten aber des Hn. Fürſten zu Conſtanz Liebden, mich zeithero um meine weiter förderliche Verwendung, zu erreichender einer einsmals gedeylicher Endſchafft dieſer, ſeinem Bißthum hoch angelegener Sachen. (Inmaſſen ſelbigen denn auch wohl, und um ſo mehr, (c) da an deſſen, als eines getreuen Mitſtandes, und Creys-ausſchreibenden Fürſtens, vollkommener geruhigen Erhaltung das ganze Publicum billichen Mittheil zu nehmen hat, gegönnet werden könnte.) Nicht nur mehrmalen freundlichen belanget, ſondern deren für jetzo neuerlich, und mit ganz ausnehmender Angelegenheit darum angeſtanden hat, daß bey jetztmaligen ganz friſchen Vorfall, wo der von ihme vormals angeſetzte Prior in der Reichenau verſtorben, ſomit an deſſen ſtatt ein anderer, von wohlermeldten Herrn Fürſten Liebden, denen ehemaligen Concordaten, (d) und darauf wohlhergebrachten Poſſesſions-Stand, gemäß angeordnet worden ſey. (e) Die dortige Conventuales ſich deme mit ganz ohnerlaubter Hefftigkeit nicht nur zu wiederſetzen, ſondern hierüber endlichen ſogar bey Kayſerl. Reichs-Hofrath einen anmaßlichen neuen Klag-Punct anhängig zu machen, ſich unterſtanden, (f) wohlgedachter Reichs-Hof-

---

Wie wohlgerathen, und pflichtmäßig der ſogenannte Commisſional-Bericht geweſen; Haben wir, durch nebenſeitige Beleuchtung, vor aller Welt Augen gelegt. (conf. Num. 14.)

(c) Die Kayſerl. Wahl-Capitulation ſagt: **Es ſoll die Gerechtigkeit dem Armen, wie dem Reichen, ohne Rückſicht auf die Perſohn, *adminiſtri*ret werden.** Auch wird man aus denen Reichs-Grund-Geſetzen, und aus dem Recht der Natur, nicht erweiſen können, daß dieſer Creyß-ausſchreibende Fürſt, wo es auf **Recht und Gerechtigkeit** ankommt, etwas zum voraus hätte, und daß in Anſehung deſſelben erhabenen Standes, der Mindermächtige ſollte bedrückt werden können.

Man mißgönnt Conſtanz die Vorzüge nicht, die es als Creyß-ausſchreibender Fürſt hat, nur wünſchte man, daß es dieſelbe allemal zu jenem Ende, zu welchem ſie von Gott, und dem Reich, denen Mächtigen verliehen ſind, nemlich, zu Beförderung des allgemeinen Nutzens des Römiſchen Reichs, nicht aber allein zu Durchſetzung ſeiner allzu eigennützigen Abſichten, und gerade gegen die Reichs-Grundgeſetze anwende. Daß Conſtanz ein getreuer Mitſtand ſey, erfordert ſeine Lehnpflicht, ob es aber damal ein Getreuer, für die Aufrechthaltung derer Rechte des deutſchen Reichs eyfrender Mitſtand geweſen, und ob es der allerhöchſten Kayſerl. Gerechtſame darinne nicht zu nahe getreten, da es durch Päbſtl. Gewalt, hinterrücks des Käyſers und Reichs, eine Reichs-lehnbare Abtey ſich hat einleiben laſſen wollen, iſt eine andere Frage, die zu beherzigen, bey dem hohen Reichs-Erz-Canzler Hof, noch wohl der Mühe werth ſeyn wird, zumalen zu einer Zeit, und in einem Bericht, in welchen man für die Aufrechthaltung der deutſchen Reichs-Verfaſſung eyfrigſt befliſſen zu ſeyn, den Nahmen haben will.

(d) Daß doch das Wort, **Concordaten**, hier hinweg gelaſſen wär. Hat nicht Conſtanz vor der Päbſtl und Käyſerl. Subdelegations-Commisſion ex ante Actis erwieſen, daß dieſes keine Concordia, ſondern eine Päbſtl. Deciſion, die man denen Mönchen gegen ihren Willen aufgedrungen habe, ſey. Hat nicht Conſtanz gegen die Päbſtl. Sentenz vom 15. Julii 1751. ſich bey Käyſerl. Maj. beklagt, daß der Pabſt dieſe Concordiam abermal beſtättigt; Hat es nicht um Casſirung dieſer Concordiæ gebeten? Hat es die Caſſation derſelben bey Reichs-Hofrath unterm 1 Febr. 1754. nicht heraus gefiſcht? Iſt nun dieſes eine Concordia? oder iſt ſie keine? oder iſt ſie nur eine, wenn es Conſtanz für ſich convenabel findet, und iſt ſie keine, wenn ſie Conſtanz nicht haben will?

(e) Wie unrichtig dieſer Bericht, von dem Hergang der Beſtellung eines Priors ſey haben wir in der Druckſchrifft, **Entdeckte Kunſtgriff**, durch die Erzehlung des wahren Facti, gezeigt.

(f) Die Religioſen muſten, bey ſo vergewaltigten Sachen, in Führung ihrer Klage, dahin folgen, wohin ſie Conſtanz, und der Metropolitan-Hof in dieſer Prior-Wahl-Sache ſelbſt gezogen hatten. Man ſehe Num. 14. **Erſtens**, und denn Num. 16. **Achtens**.

Zudeme, da der Punctus litis Principalis prætenſæ incorporationis bey Reichs-Hofrath nunmehro rechtshängig, und zuerſt zu erörtern geweſen, wer Abt der Reichenau ſeyn könne, bey Ermangelung eines Oberhaupts aber, dem Convent zugekommen, Käyſ. Majeſt. als Supremum

Bayerische Staatsbibliothek München

Hofrath indeſſen auch ſothane neue Klage, ſchlechthin angenommen, ſomit ſelbigen, vi Concluſi vom 24. Martii lauffenden Jahres, und zwar in folgenden Terminis: Communicetur das Sub eodem Præſentato, wegen Beſtellung eines Prioris übergebenes anderweites Exhibitum, dem Hrn. Biſchoffen cum Termino duorum Menſium, zur Proceſſualiſchen Rechtfertigung ausgeſtellet habe. (g) Ew. Kayſerl Maj. hierüber allerwenigſtens die behörige Remonſtrationes geziemend beygebracht werden mögten, welchermaſſen nemlich in kundbaren Beſag derer bekannten, ehemaliger Concordatorum, und darauf entſtandener Fürſtl. Conſtanziſcher Poſſesſion, von ſelbiger Hand, und Diſpoſition, & ad ejus Nutum, uti Concordata ſonant, die Beſtell- und Abſetzung, ſeu Con- & Deſtitutio Prioris, lediglich abhanget, zum anderten aber dieſes fürnemlich auch eine, in die Spiritualia, regularia, & Concordata, ſtrictè einſchlagende Sache ſey, (h) deren Perpetuirliche Protection, und Conſervation von dem Röm. Päbſtl. Stuhl von Anbeginn ſothaner Concordatorum her, meinen Erz-Bißthum ſofort, wie meinen Herren Vorfahren, alſo auch mir ein für allemal ausdrücklichen, ac ſpeciali Auctoritate Pontificia, nicht nur aufgetragen worden ſeye, (i) ſondern ſich nebens dem ohnehin in meinen Metropolitan Zuſtändigkeiten voller Maas bewerfen thäte, (k) bey deren ein- ſowohl auch, als dem andern mei-
ne

---

premum Advocatum aller Reichsſtiffter, wenigſtens um eine Proviſional-Vorſehung zu bitten, anerwogen, dem Convent aller Zutritt zu Päbſtl. Heiligkeit, bey Vermeidung Käyſerl. Ungnad verbotten geweſen, ſo ſiehet man nicht ab, daß hieraus einiges, und zwar ein ſo groſſes Verbrechen gemacht werden wollte, von einem Hof, dem die Reichs-Grundgeſetze, und die ſtändiſche Privilegia doch allemal vorzüglich bekannt ſeyn müſſen.

(g) Haben nicht der Metropolitan-Hof, und Conſtanz in dieſer Prior-Wahl-Sach, wie wir vorhin gezeiget, des Reichs-Hofraths richterliches Amt gegen die Religioſen angerufen, und demnach dieſe Sach ſelbſt allda zur Proceſſualiſcher Rechtfertigung ausgeſtellt? Was dem einen recht iſt, iſt ſolches dem andern verboten? (conf. N. 14. pag. 73. & Num. 16. p. 90. VIII.)

(h) Schluge dieſe Prior-Wahl-Sache damal in die Spiritualia nicht ein, wie ſie Conſtanz, und der Metropolitan-Hof, vor erwieſener maſſen, in ihren ſogenannten Commißions-Bericht, und Pro Memoria, als eine in die Incorporation, wie allda die Formalia lauten, einſchlagende Weltlichkeit aufführten, und Käyſerl. Maj. umrichterliche Entſcheidung anruften, daß der Prior in Reichenau, nicht zu erwehlen, ſondern von dem Biſchoff, und deſſen, Sede Vacante, regierenden Capitul, ad Nutum an- und abzuſetzen ſey.

(i) Schon wieder ein offenbare falſche Anſpiegelung. Die vorgebliche Protection, und Conſervation, ſtammt von der ſogenannten Einleibungs-Bull Pauli IV. ab. Sie iſt, in Anſehung der Päbſtl. Einleibung gegeben, von denen Concordaten, und derſelben *Conſervation*, oder *Protection*, wie auch von der, dem Biſchoff zu Conſtanz competiren ſollenden uneingeſchrenkten Gewalt, den Prior in Reichenau willkürlich an- und abſetzen zu können, wird in ſolcher mit keinem Wörtchen gedacht. Denn dieſe Concordata, die erſt lang nachher, nemlich 1653. auf die Welt gekommen, ſtunden damal bey Erlaſſung dieſer Einleibungs-Bull noch in Concavo Lunæ, und dennoch beliebt man Kayſerl. Maj. vorzumahlen: Dieſe Conſervation ſey von Anbeginn ſothaner *Concordatorum* her, dem Metropolitan-Hof aufgetragen.

Noch eins. Die hier angemerkte Bull Pii IV. ſagt: Der Metropolitan-Hof ſoll wachen, daß die Päbſtliche Incorporation der Abtey Reichenau, und die Vergabung derſelben Reichs-lehnbaren Gründe an die Biſchöfl. Conſtanziſche Tafel, von niemand angefochten werde; Dieſe Bull beſtättiget die vorangegangene Bull, Pauli III. welche ſagt: Conſtanz ſoll die Hoheiten, Recht- und Gerechtigkeiten dieſer Abtey an ſich ziehen, obſchon es der Käyſer nicht zugeben wollte. (Conſtanz) hätte darüber niemand weiteres ein gutes Wort zu verleihen, es wäre durch die Päbſtl. Einleibungs-Bull vollkommen geſchützet, und weil dieſe Einleibung gegen die Concordata Nationis ſtritte, diſpenſirte der Pabſt mit ſolchen Concordaten. Als Mit-Wächter beſtellt dieſe Bull, Pii IV. zwey Italiäniſche, allda benannte Biſchöffe, und ihre Nachfolger.

Nun ſage man; Kan der Erz-Canzler-Hof des Römiſchen Reichs für die Aufrechthaltung ſolcher Päbſtl. Eingriff in die Jura Imperii, wohl wachen, ohne daß er dabey für die Beybehaltung derer Concordaten-Nationis, Reichs-Grundgeſetze, und Kayſerl. Wahl-Capitulation Pflichts-wiedrig, ſchlafe?

(k) Die Metropolitan-Zuſtändigkeiten, haben bey einem Exempten, und Soli Summæ Sedi, ohne Mit-

tel

ne Herren Vorfahren ſofort ſich wohl, und ruhiglich bis anhero erhalten hätten; wie an ſich ſelbſt denn auch iſt. Und dahero nicht ohnzeitig zu beſorgen ſtehet, daß, wofern an Seiten Ew. Kayſerl. Maj. Reichs-Hofrath in dieſer Sache, wider Verhoffen, weiter fürgegangen werden ſollte, (l) der anſonſten mittels meines, ſeiner Zeit über der Sachen eigentlich, und wahren Verhalt, mir eben wohl committirte Unterſuchung, *Quoad Spiritualia*, dorthin erſtatteten geziemenden pflichthafften Berichts, und Gutachtens, (m) allerdings beruhigte, und Pro Voto in der Hauptſache ſoweit beyzufallen, erſcheinende Päbſtliche Hof in Sachen friſch-wiedrig wiederum aufgebracht, ſofort ohnnöthiger Dingen, zwiſchen beyderſeitig allerhöchſten Höfen leichtlichen neue, in das Publicum, und bis auf die Reichstäge, (wie ehedeſſen bekanntlich, und nach Zeugniß deren Acten allſchon beſchehen iſt,) ausſchweiffende mannigfältige Colliſiones, und verdrüßliche Weitläuftigkeiten entſtehen könnten, (n) zumalen, da der hoch bedenk-

---

tel unterworfenen Ordens-Stifft, nichts zu ſuchen. Reichenau iſt ganz ohnſtreitig Exempt, und dieſe Exemption kann ihm weder der Metropolitan-Hof, noch jemand anderer in der Welt mit Rechten beſchränken, oder gar benemen, es ſey denn, man wolle Gewalt vor Recht, wie es hier gegenwärtig geſchehen will, gelten laſſen.

Weiters. Wenn man der, von dem Päbſtl. Römiſchen Stuhl ernannte, und aufgeſtellte ewige Protector, und Conſervator für Conſtanz iſt, mit was für einem Gewiſſen hat man denn die Kayſerl. Unterſuchungs-Commißion im Jahr 1749. annehmen können, da doch wiſſentlich die Partheylichkeit nach denen allgemeinen Rechten, nirgend verdächtiger, und mehr verbotten iſt, als bey ſothanen Commißionen; Und war es demnach eine ganz neue Erfindung, daß man denen ſchwachen Religioſen ihren Defenſions-Stand nicht nur ſchwehrer zu machen, ſondern ſie offenbar zu bevorteln, einen Commißions-Hof auserleſen, deſſen angabliche ewige Protectori- und Conſervatori-Pflicht ſowohl, als auch die zu Hilf genommene Metropolitan-Zuſtändigkeit, gegen die Mönche, für Conſtanz, ein unüberwindliches Vorgewicht abgeben muſten.

(l) Wenn aber der Reichs-Hofrath auf das vorhin durch ihn, Metropolitan-Hof, und von Conſtanz angebrachte Begehren reflectiren, und wie ſie verlangten, obriſt-richterlich erkennen ſollte. Formalia: Daß der Prior zu Reichenau nicht zu erwehlen, ſondern ad Nutum Epiſcopi an- und abzuſetzen ſey. Wird man ſolcher Verordnung ſich wohl widerſetzen? Wird ſie für einen Eingriff in die Jura Pontificia angeſehen werden? Wird man befürchten, daß eine Colliſion inter Summa Capita darüber entſtehe? Man verlangt eine Antwort, die aber Cathegoriſch, damit man einmal wiſſe, wer hierüber Richter ſeyn könne. Muthmaßlich derjenige, welcher der erſte zufährt, und das Geſuch des Metropolitan-Hofes, und ſeines Clienten, billiget; Es ſey der Reichs-Hofrath, oder der Röm. Päbſtl. Stuhl.

(m) Iſt dieſe Vorſpiegelung nicht offenbar falſch! Wie? Das Gutachten gen Rom, ſagt man, ſey pflichtmäßig, und zwar, *Quoad Spiritualia*, erlaſſen worden, da doch bekannt iſt, daß die neue Erhaltungs-Art, und die dem Römer-Hof nachdruckſamſt gemachte Vorſtellung, wie nothwendig es ſey, ſolche durch Päbſtl. Authorität einzuführen, der einzige Innhalt ſothanen Berichts, und jenes große Quoad Spirituale geweſen, welches man hier wiederholter, als Reichs-Cörperlich aufzuführen, gegen beſſers Wiſſen, ſich kein Gewiſſen macht.

Wie? der Römer-Hof ſey durch den Bericht beruhiget, und Pro Voto in der Hauptſache ſoweit beyfällig. Die Hauptſache iſt ja bekannter Dingen, offt berührte neue Erhaltungs-Art, und das Votum Commiſſionale rathete, dem Päbſtl. Röm. Hof, dieſelbe einzuführen, ſolche hat der Römer-Hof untern 15ten Jul. 1751. gänzlich verworfen, (conf. N. 17.) wie es Conſtanz dem Kayſer unterm 29 Sept. wehmüthig klagte, (conf. No. 18.) und nunmehro ſoll dieſer Hof in ſolcher Haupt- das iſt, der Erhaltungs-Sache, allerdings beruhiget, und beyfällig erſcheinen? Was ſchließt hieraus die gerade urtheilende Welt, nicht wahr, aus zweyen eins; Oder, daß dieſe Auſſage offenbar falſch ſey; Oder, daß der Commißions-Hof durch ſeine artige Machinationes dem Römer-Hof, wie es hier gegenwärtig geſchiehet, weiß nicht was für Sachen vorgeſagt, und ſelben unter der Hand wiederum in ſeine unfreundlichſte Abſichten zu ziehen gewuſt habe. Kurz, aus dieſem Satz folgt, oder ein handgreifliches *Falſum*, oder, er entdeckt einen zu verabſcheuendem, zu Rom heimlichſt geſpielten, *Dolum*.

(n) Multum clamoris, parùm velleris. Wenn dieſe Forcht, von einer Colliſion Grund hat, warum legte man denn die Sache vorhin ſelbſt ſo an, daß ſolche Colliſion nothwendig hätte erfolgen müßen; Hat man nicht den Reichs-Hofrath ſelbſt als Richtern in dieſer Prior-Wahl-Sache

bedenkliche Vorgang an Seiten deren Religioſen auf der Reichenau ſich bereits dahin geäuſſert, daß dieſelbe ſich nicht geſcheuet, auf ein, geiſtlichen Ordens-Männer ganz ohnanſtändige, ja ärgerliche, und ſträfliche Art, bey dem Kåyſerl. Reichs-Hofrath, zu Exequirung deſſen, was er Herr Biſchoff zu Conſtanz nicht einmal Ex obligatione, & Concordatis ſchuldig, ſondern im Exceſs, und Mißbrauch von jenſeits beſtehet, auch zum Theil ſchon ante motam Litem von deſſen Hn. Vorfahren abgethan worden, (o) auf des Hn. Herzogs zu Würtenberg Liebden, anzutragen, andurch ſoviel an ihnen Reichenauer Religioſen ſtehet, denen Proteſtanten Gelegenheit zu geben, daß der Herr Biſchoff zu Conſtanz, und ſein Stifft in gewiſſen, demſelben obliegenden, Ew. Kåyſ. Maj. am beſten bekannten Reichs-Crays-Verrichtungen, und andern vorzüglichen *Juribus*, deſto vollkommener unterdruckt werden kònnte, und was ſonſt dergleichen mehr, ſeine, des Hn. Fůrſten, und Biſchoffen zu Conſtanz Liebden, gegen mich haben anführen wollen. (p)

So bin bey, und mit allen dem zwar Ew. Kåyſerl. Maj. in Sachen vorhabenden allergnådigſt- und gerechteſten Entſchließungen, im mindeſten ein- oder vorzugreiffen, ſo weniger gemeinet, als allerhöchſt deroſelben, zu Erhaltung getreueſter Stånde des Reichs, und was ſonſt Recht, und Billigkeit mit ſich bringet, abgerichtete, ohnermůdete, aller ruhmwürdigſte Sorgfalt, månniglich bekannt, und weltkundig allerdings iſt. (q) Nebens dem wåre anſonſten jedoch wohl zu wůnſchen, daß bey Ew. Kåyſerl. Maj. Reichs-Hofrath *Puncto dictæ*, in das *Spirituale* ohne Zweifel *purè*, und ganz allein einſchlagender Querelæ, Ratione des von dem Herrn Biſchoffen zu Conſtanz angeſetzten Prioris, die Sache nimmer angenommen, weniger noch dem Hrn. Biſchoff communiciret worden ſey. (r) Zu-
malen,

Sache angerufen. Wenn dieſe Sache, wie man ſagen will, in die Spiritualia lediglich einſchlågt, ſoll der Ròm. Påbſtl. Hof über ſolche Aufführung des Commißions-Hofs, und Conſtanzes nicht rege werden, ſoll er ganz gelaſſen zuſehen, daß der Reichs-Hofrath, auf Anrufen beeder des Commißions-Hofs, und Conſtanzes, incompetenter verfåhret, oder ſollen beede allerhöchſte Höfe nur alsdann in eine Colliſion verfallen, wenn Gefahr iſt, die Religioſen möchten an einem, oder dem andern Ort einen gerechten Ausſpruch erhalten.

(o) Hievon wird man die Prob wohl ſchuldig bleiben, doch ſchadet es nichts; In einem Bericht ad Imperatorem, kann man ohne Scheu alles ſagen, was man will, ohne daß man nöthig hätte, darauf zu ſehen, ob die Auſſage erdicht, oder ſonſt nicht wahr ſey.

(p) Hieraus erkennen des Hrn. Herzogs von Würtenberg Durchlaucht, und alle Proteſtantiſche Prinzen, wie Conſtanz, und der Commißions-Hof, geſinnet ſind.

Mache man die gewiße Crayß- und Reichs-Verrichtungen, die Conſtanz gegen Würtenberg, und andere Proteſtantiſche Stånde Schwåbiſchen Creyſes vorzunehmen, obliegen ſoll, nahmhafft. Man wird finden, daß dieſer Gedanke ſehr übertrieben, und von niemand weniger zu vermuthen geweſen, als von dem Erz-Canzler-Hof des heil. Römiſchen Reichs, und von einem Creyß-mit-ausſchreibenden Fürſten, Biſchoff. Einer verdorbenen Sache åuſſerlich einigen Scheingrund des Rechtens zu geben, muß man alle Rettungs-Mittel zu Hůlfe nehmen, darauf aber hat man nicht zu ſehen, ob die Reichsſtåndiſche Obliegenheit, und die Hochachtung, die man, vermög ſolcher, allen Stånden, ohne Ruckſicht auf die Religion, ſonſt ſchuldig iſt, beyſeit geſetzet werde, oder nicht.

(q) Unter die getreueſte Stånde des Reichs, wird auch die gefürſtete Immediate Abtey Reichenau gerechnet, und wird weder Conſtanz, noch jemand anderer erweiſen kònnen, daß dieſe Abtey, oder deſſelben wahren Profeſſi einmal eine Felonie begangen, und ſich des ihnen, ſo gut als Conſtanz, von Rechts- Concordaten-Nationis, Reichs-Grundgeſetze, und Kåyſerl. Wahl-Capitulation, wegen gebůhrenden allerhöchſten Kåyſerl. und des Reichs-Schutz-Rechts verluſtiget gemachet haben, und werden demnach Jhro Kåyſerl. Maj. für die Erhaltung dieſes Immediat-Stiffts eben ſo Reichsvåterlich gegen Conſtanz beſorget ſeyn, wie Conſtanz, und all andere Stånde, ſolche allerhöchſte Kåyſerl. Sorgfalt, und Schutz gegen månniglich, der ſie ſo, wie Conſtanz das Stifft Reichenau, zu beeintråchtigen ſucht, ſich gewiß und ohnfehlbar zu verſprechen haben.

(r) Dieſer Satz iſt gegen die, in dieſer Sach kurz vorher geführte Denkungs-Art, indem, wie wir des öfftern ſchon erwieſen, der Commißions-Hof, und Conſtanz den Reichs-Hofrath ſelbſt hierinn als Richtern angerufen, (conf. N. 14. & 16. 8vo.) und muſte Paderborn zu dieſer nemlichen Zeit, auf Begehren von Conſtanz, dieſe Bitt an den Reichs-Hofrath führen: daß er ausſpreche, der Prior von Reichenau ſollte nicht erwehlet, ſondern Ad nutum amovibilis ſeyn, (conf. Num. 30.)

malen, da ich mitlerweilen, nachdem der Hr. Biſchoff mir den gegen ihn, wegen Concordat-mäßig angeſetzten neuen Prioris hervor getretenen ohnvermutheten Ungehorſam derer Geiſtlichen auf der Reichenau, in mehreren berichtet, und mein ſo Metropolitan, als Päbſtl. *Protectori*, und *Conſervatori* Amt angerufen hat, in Verfolg und aufrechtigen, deren ſowohl ein- als des anderen Beybehalt, nicht habe entſtehen können, das hierbey angeſchloſſene Dehortatorium an beſagte Geiſtliche in der Reichenau, abgehen zu laſſen, ich daſſelbe auch mehr vorbeſagter Urſachen wegen, hinwieder einzuziehen, nicht im Stande bin.(s) Ew. Käyſerl. Maj. demnach allerunterthänigſten Fleißes erſuchend, und bittend, an ſeine Behörde hierinnfals ſolche gemeſſene Ziel und Maas zu ſetzen, daß dem Herrn Biſchoff zu Conſtanz in ſeiner Concordat-mäßigen Poteſtate Con- & deſtituendi Priorem, und das davon abhangende mere Spirituale weither nicht eingegriffen, deme entgegen, vielweniger noch was wiedriges ferner fürgenommen, und erkannt werden möge,(t) allermaſſen anſonſt ferner zwar wohl zu erwünſchen ſtund, daß, gleichwie ab eben dieſen für erwehnten, und anderen noch viel mehrern, in meiner vormaligen Eingangs, gedachten umſtändlichen Relation vom 18. Auguſti 1750. ausführlich angebrachten, Acten-mäßigen Paſſibus,(u) derer Reichenauer Geiſtlichen, zuverläßig erhellet, daß in ſo lang, als ihnen nur die geringſte Hoffnung ſich bey denen ſogenannten *Propriis*, *Patrimonialibus*, *Parſimonialibus, & reliquis* zu manuteniren, übrig verbleibt, weder dieſelbe, noch der Hr. Biſchoff zu Conſtanz, und deſſen Biſchoffthum, gänzlichen vollſtändig zu beruhigen ſeyn,(w) ſondern jene in einem ohnab-

---

(s) Weder die Metropolitan-Pflicht, weder das vorgebliche Protectori-Amt hat bey einer Exempten Abtey etwas zu ſuchen, (wie wir ſchon oben, Lit. I. gezeiget,) und iſt demnach dieſes Dehortatorium ſo anzuſehen, als wäre es nicht ergangen, denn es ſtammt à Judice incompetente ab, und iſt von keinem Gewicht.

(t) Sobald der Reichs-Hofrath nach dem Verlangen des Commißions-Hofs, und Conſtanz, den richterlichen Ausſpruch ergehen laſſen ſollte: der Prior zu Reichenau ſey ad Nutum, hört das Spirituale auf, dieſe Sache wird ſogleich wieder Reichs-verkörpert.

(u) Dieſer Ausdruck, Actenmäßig, leidet noch große Ausnahm, da wieder ſolche Acta nicht nur proteſtiret, ſondern dieſelbe als offenbare krumme Griffe, vor aller Welt haben dargeſtellt werden müſſen.

(w) Der Urheber dieſer Zumuthung, von dem Raub der Erſparniß des Convents, zu Beruhigung eines Conſtanzes, ſcheinet ſich an die verdorbene Grundlehren gewiſſer Menſchen-Preßer gehalten zu haben, von welchen Weherus Obſervat. Pract. voce Landſaſſerey, pag. 332. Anregung thut, die alſo lauten: Deteſtanda prava nonnullorum Philoſophia eſt, qui dicunt:

Laß mir, was mein iſt;
Gib mir, was dein iſt;
Glaube, was ich will;
Thue ich dir unrecht, ſo ſchweige ſtill.

Daß Conſtanz ehender nicht ruhen werde, bis es nicht das Eigenthum des Convents an ſeine Tafel wird geriſſen haben, zeiget ſich je länger, je deutlicher. Was für eine Ruhe und Zufriedenheit aber hieraus beederſeits, bey Conſtanz ſowohl, als bey dem Convent entſtehen würde, kann man noch nicht hell genug einſehen. Eine Paralléle wird uns das Licht geben.

„Was für eine Ruhe des Herzens, und welche Zufriedenheit würde der Metropolitan-„Hof darüber empfinden, wenn man deſſelben reichlichſte Stifftungs-Güther dem, ſeiner Aus-„ſage nach, ganz erarmten Conſtanz zuſchluge, damit ſelbes ſeinen Staat beſſer führen mögte. „Man hätte ja, ſolches zu thun, doch noch einigen Grund; Indem, nach der eigenen Einge-„ſtändniß, die Metropolitan-Pflicht es erfordert, daß man für die Aufrechthal-„tung eines Suffraganeats-Wache. Nun laſſe man geſchehen, daß der ſo gänzlich ausge-„ſchelte Metropolitan-Hof, nach dem Beyſpiel derer, durch die vorgebliche Einleibung, ganz „ausgeraubten Religioſen von Reichenau, wieder ſpahre, und mit Hunger, und Mangel ſich „ſelbſt zu ſtifften, bemühe, ſolche neue Erſparniß aber, einem Conſtanz abermal zuerkant „werde, unter dem Vorwand: So, und anderſter nicht, wär der Metropolitan-Hof, „und Conſtanz gänzlichen, und vollſtändig zu beruhitgen. Was hielte man bey dem „Metrapolitan-Hof von ſolcher Beruhigung? Gleichte ſie abſeiten Conſtanz nicht derjenigen „Ruhe, welche ein Menſch hat, der dem andern das Seinige mit Gewalt abnimmt, und da-„bey niemal kann erſättiget werden, ſondern immer auf derley neue Handgriffe, und Acquiſi-

„tionen

Bayerische Staatsbibliothek München

ohnabläßlichen anmaſſen verbleiben werden, zur vermeinten Entkräfft- und Niedmachung des Bißthums Conſtanz, von einer bis hiehin ergriffenen allerhöchſten Inſtanz zu der andern ſowohl, (x) als wohin ihnen ſonſt eine annemliche Zeitveränderung die Gelegenheit, wie die Actenmäßige ehevorige Exempla in mehrern bezeugen, und ſollte es auch an auswärtige Mächten beſchehen, an Handen giebet, abzuſpringen, andurch aber das ganze Publicum am Ende in noch gröſſere Bewegung zu ſetzen, ſuchen werden. (y) Alſo bey derley hochgefährlichen Aeußerungen derer Reichenauer Religioſen, (z) die

---

„tionen begierig lauret. Der Metropolitan-Hof aber wurde, unſers Erachtens, eben ſo beruhiget, und zufrieden ſeyn, wie rühig und zufrieden ein reiſender Handwerks-Burſch wäre, „dem ein Freybeuter unter Wegs in einem Buſch ſein Felleiſen, und ganze Haabſchafft abnähme, und ihn auf ſolche Weiße in die Ruh, und Zufriedenheit, zu ſetzen ſuchte, weil er „nicht mehr ſchwer tragen dörfte, und einfolglich nackend und bloß, von weiterem Anfall ſolcher, nach fremden Guth zu ihrer Beruhigung in heimlichſten Orten laurenden, ruhig, und „ſicher ſeyn könnte. Man nehme dieſe Parallèle in Scherz, oder in Ernſt, iſt ſie doch dieſer Sache vollkommen angemeſſen.

Daß Conſtanz niemal geruhet habe, wenn es auch die reichſte Beut gemacht, und daß es für die Zukunft, auch nach erſchnappten Güthchen des Convents von Reichenau, nicht ruhen, ſondern gleich wieder neue Acquiſitionen, durch krumme Nebengriffe, zu machen ſuchen werde, davon haben wir die Proben in ältern, und jüngern Zeiten. Die reichliche Stifftungs-Güther der Abtey, konnten es ſo nicht beruhigen, daß es nicht gleich im Jahr 1712. vor Päbſtl. Heil. ſeine äuſſerſte Armuth vorgeſpieglet, und die Einkünfte aller Stiffter, und Kirchen ſeiner Diœces, durch zehn Jahre verlangte. Man leſe hievon, Beleuchtung des Pro Memoria, §. XII. p. 23. Nunmehro ſoll die neue Erſparniß des Convents von Reichenau herhalten, und wenn dieſe in Kürze wird verzehret ſeyn, wird man zu ſeiner Beruhigung einen andern Auftritt formiren, und unter Vortragung des Bettelſacks, einige wohlvermögende Stiffter Attaquiren.

(x) Wenn der Beſitz dieſer Abtey, abſeiten Conſtanz, ſo gerecht iſt, wie man es vorgeben will, laſſe man die Religioſen von einer höchſten Inſtanz zu der andern lauffen, ſie werden aller Orten zu kurz kommen, und es werden ſich ſchon Mittel und Wege finden laſſen, Conſtanz aus dem Vermögen des Convents, ſchadloß zu halten, wenn es erproben kann, daß die Religioſen Frivolè gezanket haben, allein, das böſe Gewiſſen erwecket ſolche Unruhe, und weil Gefahr iſt, die Religioſen möchten mit ihrer gerechten Klage vor Gericht einiges Gehör finden, muß man auf ſolche Rettungs-Mittel verfallen, und ihnen allen Nervum Rerum Gerendarum für jetzt, und für die Zukunft benehmen.

(y) Hier ziehlt man auf den Recurs ad Comitia ab, den die Religioſen zu ſeiner Zeit etwan ergreifen würden; Und durch ſolche Recurs-Nahm ſollte das ganze Publicum, wie man es auslegen will, in Bewegung geſetzt werden. O! welche Achtung für die Gerechtſame derer hohen Stände des Reichs iſt dieſe, da man mindermächtigen Ständen es für ein großes Staats-Verbrechen anſetzt, wenn ſie in einer Rechts-Angelegenheit, welche ganz ohnſtreitig ein Reichs-Lehn betrifft, ſich an die geſamte höchſte, und hohe Stände wenden, ihre Bedrückung allda anzeigen, die unterlauffene Rechts-Gebrechen derer höchſten Reichs-Gerichten darlegen, und um rechtliche Entſcheidung, von Reichs wegen, ihrer klagden Bitten. Hat nicht Conſtanz dieſen Weg ſelbſt ergriffen, hat es ſich nicht an alle, auch an auswärtige Mächte gewandt, und durch ſeinen Vorgang dem P. Meichelbeck, als Vertretern derer Rechte ſeines Stiffts, die Wege dahin gezeigt? Hat es nicht nachher das ganze Publicum allarmiret, weil die Religioſen von Reichenau, nach dem Vorgang eines Conſtanzes, Königl. Preußiſchen Reichsſtändiſchen Schutz geſucht, und ſolchen auch zu erhalten, die Gnad gehabt; Hat es nicht ſogar dieſe Religioſen, aus Haß gegen den König von Preußen, mit gewehrter Hand von Haab und Guth, von Haus und Hof geriſſen? Daß doch, nach der Einbildungskrafft dieſer Leute, alles, was Conſtanz vornimmt, heilig und gerecht ſeyn muß, es mögen noch ſo abſcheuliche Thathandlungen ſeyn; Wo hingegen die auch aller unſchuldigſte Rettungsmittel, welche dieſe Religioſen, zu Abwendung der, aller Orten gegen ſie angewendten himmelſchreyenden Gewalt, ergreiffen, für verbothen, und als Meutereyen ausgerufen werden.

(z) Man hätte dem Metropolitan-Hof eine ganz andere, und gerechtere Denkungs-Art zugetrauet, als er durch dieſe erſchröcklichſte Anmuthung zu haben, an den Tag leget. Wenigſtens hätte der Verfaſſer dieſes Schreibens vorſichtiger ſeyn ſollen, daß er ſeine abſcheulichſte Partheylichkeit, die er unter dem allerhöchſt-Käyſerl. Nahmen, und Authorität, zu vermummen ſucht,

 nicht

die rechtliche Axt endlich an die Wurzel geſetzt, denenſelben anmit die bis dahin zugelaſſene, oder vielmehr *indulg*irte, und kundbarlich mißbrauchte Patrimonialia, Parſimonialia, & Reliqua, gegen die

---

nicht allzu kenntbar entdeckte. Soll man denn bey einem ſonſt ſo anſehnlichen Hof nicht wiſſen, was bey Gerichten, die rechtliche Axt an die Wurzel ſetzen, heiße. Die rechtliche Axt wird ſonſt, nach denen gemeinen Rechten, an die Wurzel geſetzet, wenn man bey Gerichts-Höfen aufrecht, und gewiſſenhafft verfährt, das iſt, wenn man den Verklagten ſo gut, als den Klagenden anhört, und erſt alsdann, nach genugſam eingenommenen Unterricht, rechtliche Schlüße, ohne Rückſicht auf die Perſon, abfaſſet. Hat ein ſolches, der in Käyſerl. Nahmen, und Authorität, zu Unterſuchung dieſer Streit-Sache aufgeſtellt geweſene Commißions-Hof, beobachtet? Iſt er nicht vielmehr, zu ſeiner ſelbſt eigenen Schamröthe, aus denen Handlungen, und Protocollen des Päbſtl. Subdelegati überzeuget, daß man bey dieſer ganzen Sach nichtsweinigers, denn Gott und Gewiſſen vor Augen gehabt, ſondern die ganze Abſicht bey der Uebernahme einer zweyfachen Commißion, über eine, und die nemliche Sache, dahin gegangen, einem Conſtanz, ſeinem Suffraganeo, durch die gänzliche Ausſchälung, und Unterdrückung des Orden-Stiffts Reichenau, aufzuhelfen. Oder, ſoll das wohl die rechtliche Axt an die Wurzel ſetzen heißen, wenn man die Religioſen, die man vor dem weltlichen Gericht niemal gehöret, ſo ſan façon zu leibeigenen Sclaven eines Conſtanzes machen will, und ſelben ihr, mit vieler Mühe und Sorgfalt neu errungenes Guth, ſogar durch unterſetzte allerhöchſte Gewalt abzunemen, und einem Conſtanz zuzutheilen ſucht, welches daran keinen Anſpruch, oder einiges Recht niemal gehabt, oder haben kann.

Iſt das vor Gott, und der ehrbaren Welt wohl zu verantworten, daß ein Metropolitan-Hof mit ſolchen Practiquen ſich in Facie Solis hujus, abgiebt, und ſeine abſcheulichſte Neben-Griffe ſogar bis vor den geheiligten Käyſer-Thron zu bringen, ſich kein Gewiſſen macht, und zwar zu einer Zeit, wo er durch die, in dieſer Sache, zu Rom, für die Reichenauer Religioſen, und gegen Conſtanz, ſchon ergangene Päbſtl. Sentenz überzeugt iſt, daß der Anſpruch eines Conſtanzes, an die Erſparniß des Convents, als ungerecht verworfen, und Conſtanz auferlegt worden, die Religioſen für die Zukunft an dem rechtmäßigen Beſitz, und Adminiſtration ihres Eigenthums ohnbeeinträchtiget zu laſſen. (conf. N. XVII.)

Aber, hievon noch ein Wörtchen. Wie kann ein Metropolitan-Hof hier ſagen, die Patrimonialia, Parſimonialia, und die Erſparniß des Convents ſeyn ihm von Conſtanz nur zugelaſſen, oder vielmehr *indulg*iret worden. Wie eine große Gnade, und Indulgenz von Conſtanz war dieſe, daß es die Religioſen zu Reichenau hat hungern, und ſpahren laſſen. Hingegen, wie eine große Tugend, und Menſchenlieb von Conſtanz iſt das, da es dem, mit ſo vieler Mühe, und vieljähriger Sorgfalt neu-erſparten Gütchen des Convents ſo gierig nachſtrebt. Wie recht und billig an den hohen Commißions-Hof iſt es, daß ſelber dieſe Gier- und Haabſucht eines Conſtanzes zu erſättigen, die ungerechteſte Wege einſchlägt, und gegen Gewiſſen, und beſſeres Wiſſen, die Parſimonialia des Convents indulgiret nennet, da er doch aus denen Commißional-Acten ſeines Päbſtl. Subdelegati vollkommen überzeuget iſt, daß es das rechtmäßige, mit Mühe, und Sorgfalt erſparte, Eigenthum des Convents ſey. Sollte das in Sachen nicht unterrichtete Publicum daraus nicht ſchließen, Conſtanz hätte aus Großmuth einen nahmhaften Antheil derer Stifftungs-Güther des Gotteshauſes, dem Convent abgetreten, und derſelben Nutznießung, jedoch gegen ordentliche Rechnung, wie ſolche die, für eine jährliche Beſtallung angeordnete Pfleger, und Beamte ſonſt zu geben ſchuldig ſind, ihm überlaſſen, wo denn, nach eingeſehener Rechnung, wär befunden worden, daß das Convent die Revenüen ſolcher, ihm überlaſſener Güther, übel angewendet, ja gar verſchwendet habe, worüber Conſtanz, ſolche dem Convent indulgirte Güther, wieder an ſich zu ziehen, wär veranlaſſet worden. Aber, da hier gegenwärtig die Frage lediglich von dem Eigenthum des Convents iſt, welches nicht aus der Großmuth, oder Mildherzigkeit derer zeitlichen Biſchöffe gefloſſen, ſondern von dem Convent mit Mühe, und Sorgfalt iſt neu erworben worden, ſo leuchtet daraus die beſondere Menſchen-Lieb eines Conſtanzes, und des Metropolitan-Hofes, daß ſie durch einmüthige Practique darauf beſtehen, dieſe Erſparniß, und das natürliche Eigenthum dem Convent, auch mit Anrufung der allerhöchſt- Käyſerl. Hilfs-Hand, aus Handen zu brechen, und zwar unter einem gar Specieuſen Vorwand, auf ſolche Weiſe, und anderſter nicht, könnte Conſtanz, und das ganze Publicum beruhiget werden. Nun ſage man, aber gewiſſenhafft, was für Unruhe, oder Nachtheil, hat denn ſeithero das Publicum davon gehabt, ſo lang das Convent dieſes ſein erſpahrtes Eigenthum ſelbſt beſeſſen, und genoſſen,

die zu entlicher einsmaliger gänzlicher Beruhigung des Biſchoffens ſowohl, als des Publici in Vorſchlag gebrachte Congruam, ceu alium ſuſtentandi Modum, nach meinem vormaligen beyräthlichen ohn-

noſſen, Oder was für Ruhe wird das Publicum für die Zukunft daraus bekommen, wenn dieſes Eigenthum dem Convent aus Handen gebrochen, und einem Conſtanz ſo, wie man es hier vor hat, wird zugeſchlagen ſeyn? Was für Ruhe wird das Publicum daraus ziehen, wenn die Religioſen von Reichenau, jenes ſo uralten, und vortreflichen Stiffts, des ihrigen beraubt, hungern, und wie arme Sclaven, aller Hoffnung eines beſſern Glückes für ewig beraubt, denen ankommenden Gäſten ihre bittere Thränen, an Platz der ſonſt von ihnen beobachteten gewöhnlichen Hoſpitalität, vorſetzen, dem Armen aber, der ſie um ein Stück Brodt anrufet, werden ſagen müſſen: Freund! wir ſind ſelbſt arm, und wegen Biſchöflicher Großmuth, auſſer Stand, dir den Hunger, wie wir es vorher gethan, mit einem Stück Brodt zu ſtillen, oder deiner Noth mit einigen Groſchen zu ſteuren? Was für Ruhe, und Nutzen, wird das Publicum daraus bekommen, wenn die Biſchöfl. Tafel auf ſolche Weiſe, durch das ihr wieder zugeworfene Güthchen des Convents, mit mehrern Schüßeln wird prangen können. Solche eitle, und recht unanſtändige Vorſpiegelungen hätten ſich anders wohin beſſer geſchickt, als in einem Schreiben an Käyſerl. Maj. und zwar in einer Begebenheit, wo es um Recht und Gerechtigkeit zu thun iſt, und wo demnach nichts, denn die Warheit, und ein unverfälſchte Aufrichtigkeit das Wort hätten führen ſollen.

So unanſtändig nun dieſe Aufführung, und das Begehren des Metropolitan-Hofes in dieſer Sache iſt, ſo unerwartet iſt von ſelbem die offene Beicht, die er hier ableget, daß er nicht wie ein Ehrlicher unpartheyiſcher Commißions-Hof, ſondern, wie ein offenbarer Sachwalter für Conſtanz in allen Begebenheiten ſich betragen, und zu Durchſetzung der Conſtanziſchen Kunſtgriffen ſolche Mittel und Wege gebraucht habe, die ihm nicht die redliche Denkungs-Art, ſondern eine ganz ungebührlichſte Partheylichkeit an Handen gegeben.

Wie? Der Römiſche Päbſtliche Hof, ſagt er, ſcheine die Sache dahin mit begünſtigen zu wollen; Dieſe Gelegenheit aber möchte leicht etwa wiederum verſchwinden, und hiernächſt nicht mehr vorkommen. Was ſchließen hieraus Gottesfürchtige, und gewiſſenhaffte Seelen? Erzittern ſie nicht, wenn ſie wahrnehmen, daß ein, auf allerhöchſten Käyſerl. Nahmen, und Authorität, zu gerechter Unterſuchung der Sachen, aufgeſtellt geweſener Commißions-Hof, mit ſolchen krummen Sprüngen ſich abgegeben, die er auch ganz frey, und ungeſcheuet nicht nur ſelbſt entdecket, ſondern ſogar Käyſerl. Maj. ſolche durch allerhöchſtes Anſehen zu unterſtützen, und mit ausführen zu helfen, erſuchet.

Die Sache, die der Römiſch-Päbſtl. Hof gegenwärtig mit zu begünſtigen ſcheinet, iſt: Daß er zugeben wolle, daß die neue Erhaltungs-Art in dem Convent Reichenau eingeführt, und nach Innhalt derſelben, denen Religioſen all ihr neu-erworbenes, oder für die Zukunft zu erwerbendes, fahrendes, und liegendes eigenthümliches Guth für allzeit hinweg genommen, und dem Biſchoff zugeſchlagen werde. (conf. N. 10.) Dieſe grauſame Anmuthung hat der Pabſt durch ſeine Sentenz ſchon im Jahr 1751. verworfen. (conf. N. 17.) Nun ſage der Metropolitan-Hof, wer hat den Römiſch-Päbſtl. Hof wieder zu bereden gewuſt, daß er von ſeiner erſten, mit gröſten Bedacht, und nach eingeſehenen Actis & Protocollis, der Commißion abgefaßten Meynung wieder abgegangen, ehe er darüber die Religioſen weiters vernommen, oder jenes, was Conſtanz, und der Metropolitan-Hof gegen ſie zu Rom machiniret, zu ihrer Rechtfertigung Sie hat wiſſen, und ihnen zukommen laſſen.

Auch verrathet der Metropolitan-Hof das heimtückiſche Weſen, und wie er mit Conſtanz zu Rom unter einem Huth gegen die Religioſen geſpielet, dadurch nicht ſelbſt, wenn er ſagt: Dieſe Gelegenheit möchte bald wieder verſchwinden, und hiernächſt nicht mehr vorkommen. Wo es auf Recht und Gerechtigkeit, beſonders an dem Röm. Päbſtl. Hof, als dem Centro Sanctitatis, & Veritatis, ankommt, bedarf man keiner Taſchenſpieler-Kunſt, und es kommt nicht auf die Behendigkeit an: Rockis, Bockis, geſchwind, wie der Wind, wer nicht ſehen kann, der iſt blind; daß man ſeinem Nächſten das Geld unvermutheter, und ehe er ſich deſſen verſiehet, aus der Taſchen practicire; Sondern es müſſen reife Ueberlegungen, genaue Abwiegung derer Rechts-Gründe, Anhörung beeder Theile, und ſolche rechts-förmige unpartheyliche Unterſuchungen voran gehen, daß man nicht Grund habe zu muthmaßen, es ſeyn ſolche Practiquen unterlauffen, die Dero Urhebern zur unauslöſchlichen Schande, der auf ſolche Weiſe argliſtigſt bevortleten Parthey aber, zu unwiederbringlichen Schaden gereichen.

ohnmaßſetzlichen Gutachten, bevorab, da der Römiſche Päbſtl. Hof die Sache gegenwärtig dahin mit zu begünſtigen ſcheinet, (welche Gelegenheit leicht etwa wiederum verſchwinden, und hiernächſt nicht mehr vorkommen dörfte,) ein für allemal gänzlichen abgeſchnitten, jengedachte Propria hingegen aber, der Fürſtlich-Conſtanziſchen Adminiſtration auf ohngezweifelte getreue Rechnung, anheim gegeben würde.

Bey, und mit allem deme jedoch Ew. Käyſerl. Maj. allergerechteſten Einſichten, und Verordnungen, in keinem Stück zum geringſten ein- oder vorgegriffen haben will, ſondern dahin in ein- ſowohl, als dem andern, das weitere allergehorſamſt überlaſſe. Der mich zu Käyſerl. Hulden, und Gnaden unterthänigſt empfehle, und in tiefſten Reſpect verbleibe

Ew. Kayſerl. Maj.

unterthänigſt-gehorſamer Churfürſt,

Mäynz d. 10. May 1753.

J. Friedrich Carl. (*)

Num.

Was dünket den Erfinder dieſer Zumuthung? Iſt derjenige in ſeinem Gewiſſen ſchon rein vor Gott, vor der geheiligten Juſtitz aber genugſam gerechtfertiget, der, wenn die Thür eines Zimmers, in welchem vieles Geld lieget, offen ſtehet, und weil kein Zeuge, und kein Auge, die ihn beobachteten, zugegen, er heimlich hinzu ſchleicht, und alles Geld, und Guth mit ſich hinweg nimmt? Er bediente ſich ja nur der Gelegenheit, die, ſo er nicht bald zugriffe, etwa bald wieder verſchinden, und hiernächſt nicht mehr vorkommen dörfte; So folgert, und ſchließet man doch nicht in einer Rechts-Sache, die man auf allerhöchſt-Käyſerl. Nahmen, und Authorität, recht und gerecht zu entſcheiden, übernommen hat, vielweniger ſuggeriret man der geheiligten Maj. derley unpracticable vornehmen, die mit der geheiligten Denkungs-Art der Maj. ſich nicht vereinbaren laſſen, und die gerade gegen alle gute Sitten lauffen, und dem Geſetz der Natur zuwieder ſind.

Aber, noch eines, und zwar etwas recht wichtiges: Der Römer-Höff ſoll die Sache mit begünſtigen, ſagt man. Dieſe Sache, wie wir wiſſen, betrifft die Erhaltungs-Art derer Religioſen. Die Kirchen-Fabric, und die, zu Errichtung einer neuen Fabric von Conſtanz zu erſchnappen, geſuchte Erſparniß des Convents. Dieſe Dinge ſahe doch der Reichs-Hofrath als ſolche Temporalia an, die der Käyſerl. obriſt-richterlichen Cognition Privative eigen ſeyn ſollten; Denen Mönchen, weil ſie darüber zu dem Pabſt ihre Zuflucht genommen, wurden die Temporalia geſperret, der Käyſerl. und Reichs-Schutz wurde ihnen aufgeſagt, und ſo weiters. Der Metropolitan-Hof bekame die Commißion, jetzt berührte Dinge in allerhöchſt Käyſerl. Nahmen, als Weltlichkeiten, Privative zu unterſuchen. (conf. Num. 8.) Hier gegenwärtig führt er dieſe Dinge wieder als eitle Weltlichkeiten, ſomit der Käyſerlichen obriſt-richterlichen Erkenntniß Privative anheim fallend, auf, und wiederholt ſeyn beyräthliches Gutachten, mit dem Anſuchen: Käyſerliche Maj. möchten obriſt-richterlich die neue Erhaltungs-Art einführen, und in Gefolg derſelben die *Patrimonialia*, *Parſimonialia*, und *Bona Propria* des Convents, dem Herrn Biſchoff zu ſeiner einmaliger Beruhigung zuſchlagen.

Was ſoll es nun helffen, daß der Römer-Hof dieſe Sache mit zu begünſtigen, geneigt ſey, wenn ſelber um die Temporalia, die Reichs-Lehn, und der Käyſerl. obriſt-richterlichen Cognition Privative eigen ſind, ſich nichts bekümmern, vielweniger einige Gerichtsbarkeit darüber ſich anmaſſen darf. Was ſoll es helfen, daß der Römer-Hof dieſe neue Erhaltungs-Art mit einzuführen, geneigt ſey, wenn er darinne weder gütlich, noch rechtlich, ein Wörtchen zu ſagen hat. (conf. N. 7.)

Ferners, was wollen die Ausdrücke ſagen, (welche Gelegenheit an dem Römer-Hof, leicht etwa wiederum verſchwinden, und hiernächſt nicht mehr vorkommen dörften.) Iſt es erlaubt, deroſelben wahren Verſtand hier auszudrucken, ſo lieget es an dem Tage, wie heilig, wie gerecht, und wie gewiſſenhaft die Handlungen hierinnen des Metropolitan-Hofs geweſen, der ſich kein Gewiſſen gemacht, für Conſtanz nicht nur ein offenbarer partheylicher Sachwalter, ſondern auch einen ſo klugen, und ſpitzfindigen Unterhändler, und zwar ganz in geheim, hählſchleichend, abzugeben, der ſich der Zeit, und der Leute, fein und argliſtig zu gebrauchen gewuſt, ohnerachtet er, als der von beyden allerhöchſten Höfen, NB. zwar über eine, und die nemliche Sache, aufgeſtellter Commißions-Hof, in allerhöchſt-Päbſtl. und Käyſerl. Nahmen, ſein Amt ganz bedachtſamer, und gewiſſenhafter, hätte verſehen ſollen.

(*) Wer noch eine Gottesfurcht, und ein ehrliebendes Herz hat, und wer gelernet hat, was an Reſpect

Bayerische Staatsbibliothek München

Num. XXX.

Das Dom-Capitul von Paderborn ſupplicirt für Conſtanz, Käyſerl. Majeſtät möchten in der Prior-Wahl-Sache richterlich verordnen.

Käyſer!

Ew. Maj. wird noch ohne unſere allerunterthänigſte Vorſtellung in allergnädigſten Andenken beywohnen, wie von Seiten des Biſchoffs zu Conſtanz, durch die beygebrachte Authentique Urkunden, (a) dargethan worden, daß das Gotteshaus Reichenau, cum omnibus Pertinentiis, & Juribus, beſagtem Hochſtifft Conſtanz, vor mehr denn zwey hundert Jahren auf ewig incorporirt ſey worden. (b)

Sothane

ſpect, und Submiſſion man denen geheiligten Majeſtäten, an die man ſchreibet, zu beobachten habe, daß man keine Fickfackereyen an den Tag bringe, und zu Ausführung ungerechteſter Unternehmungen, ſogar die allerhöchſte Käyſerl. Maj. zu Hülfe rufe, der würde es auf ſich nicht liegen laſſen, wenn ſein Nahme einem ſolchen niederträchtigen Schreiben, ohne ſein Mit- und Vorwiſſen, unten angeſetzt würde.

Gleichwie es nun offenbar an dem Tage lieget, daß dieſes Schreiben nur erſchlichen, und mit Nachahmung der verehrungswürdigſten Hand-Unterſchrifft Sr. Churfürſtl. Gnaden, Höchſtſeel. Andenkens, ſey erlaſſen worden, ſo lebet man der gewiſſen Zuverſicht, ſeine dermal regierende Churfürſtl. Gnaden von Maynz, werden denen Thätern nachfragen, und ſelbe zur gebührenden Strafe ziehen, und auf ſolche Weiſe die äuſſerſt verletzte Ehre, Dero in Gott ruhenden hohen Vorfahres, vor Käyſer, und Reich, ja vor aller Welt, zu retten ſuchen.

(a) Dieſe Urkunden ſind, der ſo Plauſible aufgedeckte Frevelmuth, ſamt denen dabey befindlichen Archival-Urkunden. Setze man dieſen, die von Seiten Reichenau, dagegen gegebene Antworten, und Abfertigungen an die Seite, wie dunkel, wie klein, wie verfinſtert, wie verfälſcht, wie unſchicklich angebracht, ja wie zu gar nichts taugend werden nicht dieſe vorgebliche Authentique Urkunden befunden werden? Wie überzeugend wird nicht aus ſolchen erhellen, daß das ganze Incorporations-Werk, von ſeinem erſten Anfang, bis auf unſere Zeiten, folglich durch eine Reihe von 200. Jahren, nichts den lauter faule Fiſche, krumme Griffe, und verbothene Winkelzüge geweſen, und noch ſeyn.

(b) Dieſe Einleibung der Reichslehnbaren Abtey Reichenau, cum omnibus Pertinentiis, an die Biſchöfliche Tafel, iſt doch Authoritate Apoſtolica, und zwar hinter Käyſer und Reich, geſchehen Kann aber der Römer-Hof Reichslehn auf ſolche Weiſe einziehen? Können Päbſtliche Heil. Ex plenitudine Poteſtatis, gegen die *Concordata Nationis*, und zuwieder denen heilſamen Reichs-Grund-Geſetzen, handeln. Bedenken ſich dieſe lieben Herren, an wen ſie hier ſchreiben, und für wen ſie ſchreiben. Sie ſchreiben an Käyſerl. Maj. und wollen Deroſelben vorſpiegeln; Solcher Eingriffe in die Jura Imperii, und ſelbſt in die Käyſerliche obriſt-richterliche Hoheit, ſeye zu billigen; Sie, als Reichs-Unterthanen, und Capitulares eines ſolchen Dom-Stiffts, die es nicht würden angehen laſſen, ſondern Himmel, und Erden bewegen, wie ſie es auch muſten, wenn der Römer-Hof Sie, gegen die *Concordata Nationis* bekränken, und ihnen die, in ſolchen Concordatis Geſicherte freye Wahl ihres Fürſten-Biſchofſens einſtellen, oder auch nur den, allen Hochſtifftern, in ſolchen Concordatis ebenmäßig zugeſtandenen Turnum alternativum conferendi Canonicatus, & Præbendas, hemmen, ja ſogar ihre, und des Bißthums Revenüen, auf die Weiſe, wie es, nach ihrer Auſſage, mit Reichenau geſchehen, cum omnibus Pertinentiis, & Juribus, hinweg nehmen, und dieſelbe an einen nächſten beſten dritten, vermachen wollte; Würden ſich dieſe lieben Herren Dom-Probſt, Decanus, Seniores, und Capitulares bey ſolchem Fall nicht hinter die Concordata Nationis ſetzen, und ihr wohl hergebrachtes Recht vorſchützen, auch ſelbſt Käyſerl. Maj. um Schutz, und Aſſiſtence gegen ſolche Vergewaltigung, nach Maaßgabe derer heilſamen Reichs-Geſetze, anruffen, und gegen dieſe Eingriffe in ihre, und des Reichs Jura, des Römer-Hofs, alles in Allarme ſetzen. Man leſe hierüber, Auszug der Streitigkeit der Abtey Reichenau, Vorrede, wie ſehr ſich die Dom-Capituln krümmen, und wenden, wenn ſie an ihren wohlhergebrachten Rechten von dem Pabſt wollen beeinträchtiget werden.

Sothane Incorporation auch vorhin durch Päbſte ſowohl, als Käyſer, (c) ſo offt und vielmalen, und von Ew. Käyſerl. Maj. allerhöchſt ſelbſten durch letzteres ergangenes allermildeſtes, und gerechteſtes Concluſum wiederholter beſtätiget, (d) Prior und Convent zu Reichenau mit ihren, wieder bemeldte Incorporation gethanen unbegründeten Geſuch, ein- vor allemal abgewieſen worden. (e) Da aber zugleich allerhöchſtdieſelbe, wegen von gedachten Religioſen zu Reichenau, mit eingeflochtenen (f) zweyen anmaßlichen Puncten, als viele den Unterhalt derer Conventualen, und der Adminiſtration derer Patrimonial- und Parſimonial-Güthern belanget, eine ſpecial Commiſſion, Ad tentandam amicabilem Compoſitionem anzuordnen, allergnädigſt geruhet haben. (g)

Wir

(c) Weiſe man nur eine einzige Beſtätigung von den Käyſern, von welche man ſo offt geſchehen zu ſeyn, hier ganz treiſt, vorſpieglet, ohne daß man dieſe eitle Erdichtung zu beſcheinigen, im Stand wäre.

(d) Woher beweiſt man, daß durch letzteres Käyſerl. Concluſum, die Incorporation ſey beſtätiget worden. Solches Concluſum beſtunde ja nur in einer Simplen Abweiſung à Limine Judicii des Prior und Convents, welches noch lang keine neue Beſtätigung ausmachet, denn, wenn ein Richter eine Sach richterlich wieder beſtätigen will, muß er ſolche vorhin richterlich unterſuchen, die Gründe beeder klagenden Partheyen gerecht- und richterlich gegen einander abwegen, und erſt alsdann die wiederholte richterliche Beſtätigung ausſprechen. Iſt ſolches hier in dieſer Sach durch das hier angebracht werden wollende unechte Concluſum, ſage durch die, per Minora, erſchlichene Abweiſung à Limine Judicii geſchehen? Iſt man bey Abfaſſung ſothanen Concluſi richterlich verfahren? oder hat man vielmehr gegen alle Reichs-Hofraths-Ordnung, ja gegen die natürliche Billigkeit dieſe Sach über die Fauſt abgebrochen, und dem Prior und Convent das Gehör verſagt, welches man auch dem Teufel, wenn er eine Rechts-Sache anzubringen hätte, nach der bekannten Regula Juris, nicht verſagen kann. Denn, etiam Diabolus auditur.

(e) Eine gleiche Bewandtniß hat es mit der Auſſage dieſer Subſcribenten, da ſie das Geſuch des Prior, und Convents, gegen die Incorporation unbegründet, nennen; Warum ſcheuete man ſich denn, abſeiten Conſtanz, dieſe Incorporations-Sache vor Gericht kommen zu laſſen; Hätte man nicht dadurch auf einmal dem ganzen Proceß mit Recht, und Gebühr ein Ende machen können. Aber die Biſchöfl. Exhibita, und der ſonſt ſo gerühmte aufgedeckte Frevelmuth, konnten keine Lufft ertragen, der Urſachen wurden auch die Klagen des Prior und Convents nicht vorgelaſſen, weil aus denen, von ihnen angebrachten Documenten, allzu überzeugend war, daß die Incorporation in Rechten nicht beſtehe.

(f) Dieſes iſt offenbar gegen das, vor aller Welt Augen liegende Factum. Nicht die Religioſen zu Reichenau, ſondern der Concipiſt dieſes Schreibens, ein Conſtanz, hat, wie Actenkundig iſt, dieſe Sache, Quoad Alimenta, & Parſimonialia Conventûs, bey Käyſerl. Maj. und Deroſelben Reichs-Hofrath eingeflochten, und ſolches Forum angerufen; Zeigen ſie, liebe Herren, nur ein einziges Exhibitum, welches der Prior und Convent hierüber bey Reichs-Hofrath ordentlich, und in der Abſicht, einen gerichtlichen Spruch darüber zu erlangen, übergeben haben, ſie erkannten dieſes Forum hierinnen allezeit für incompetent, und noch

(g) Hätten doch dieſe liebe Herren, und ihre Räthe, ex Jure Canonico, wiſſen mögen, de Foro competente, wie ganz incompetenter eine Käyſerl. Hof-Commißion ad tentandam Amicabilem, über die Congruam Religioſorum, auf Veranlaſſen eines Conſtanzes, und ſeines theuren Vicarii in Spiritualibus Generalis, Deuring, ſey verordnet worden, und daß weder Conſtanz, noch die Religioſen, in Puncto Congruæ, und der mitverſtandenen Fabricæ, vor einem weltlichen Richter können belanget werden, vielweniger zu einer Amicabilem, vor ſolchem incompetirenden Richter die Hände haben biethen können.

Wahr iſt es, daß berührter v. Deuring, als Conſtanziſcher Sachwalter, auf ſein Eigenes Gewiſſen vergeſſend, gegen beſſeres Wiſſen ſich auf Ordre ſeines Principalen, bey der erſten Seſſion ſothaner Reichs-Hof-Räthlichen Commiſſion alle Mühe gegeben, die *Congruam*, ſamt der Kirchen-*Fabrique*, und die Parſimonialia des Convents auf das Tapie, und ad Amicabilem in den Vorſchlag zu bringen, als den Punctum litis tranſigendæ, wie Er behaupten wollte. Allein der P. Meichelbeck fuhre ihm und ſeinen Schutz-Geiſtern durch den Sinn, und vereitelte den Fürgang ſolcher Commiſſion über jene Dinge, die dem Foro nicht competirten. Und dieſes thate er mit einem ſo geſetzteren Recht, weil dieſer

Punctus

Wir dahero aus dem, von dem Hochſtifft Conſtantz an uns erlaſſenen Anſchreiben, und darinn weit wendig angeführten, von beſagten Religioſen führenden Abſichten, billig dieſes nur befürchten, (h) daß Prior und Convent bey angeſetzter Käyſerl. Commiſſion, nach dem Beyſpiel voriger Zeiten (i) auf eine Union ad aliquam Congregationem Benedictinam, Election eines Prioris, aliàs ad nutum Amovibilis, und auf Bona ſtabilia, ab Epiſcopo Abbate independentia, ſub prætextu Suſtentationis, wieder beſtehen, und antragen, folglich hierdurch vorerwehnte, mit Päbſtl. Bewilligung verſehene, von Ewr. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt beſtätigte Incorporation per Indirectum hinwieder aufgehoben (k).

Minder

Punctus litis ſchon würklich unterm 15ten July. 1751. von Päbſtl. Heiligkeit, als alleinig competirenden Richter, zu Faveur des Prior und Convents, decidiret geweſen, (Conf. N. 15.) daß demnach darüber kein Vergleich, beſonders Coram incompetente Foro, mehr ſtatt finden konnte.

(h) Dieſe Furcht war wohl eitel, und iſt dieſer niedliche Einfall von denen Dictateurs dieſes Briefes ſelbſt erdacht. Dem P. Meichelbeck, als Bevollmächtigten Sachwalter ſeines Stiffts, ſtunde ja nicht an ſeiner Stirne geſchrieben, was er vor der Hof-Commiſſion anzubringen gedächte, beſonders da er allda nicht der Actor, ſondern derjenige Theil war,) an den die Anträge eines Vergleiches des Gegners geſchehen müßten.

(i) Zeigen die Subſcribenten und ihre Dictateurs, wo der Prior und Convent in vorigen Zeiten einmahl ſich über dieſe Puncta bey Käyſerl. Majeſt. gemeldet haben, daß ſie ſo dreiſt ſagen, Sie fürchten nur, der *Prior* und *Convent* möchten, (nach dem Beyſpiel voriger Zeiten) bey der Käyſerl. *Commiſſion* ſolche Dinge in den Vorſchlag bringen. Es giltet nicht gleich viel, alles, was man nur will, zu erdichten, und vor Käyſerl. Majeſt. Unerfindlichkeiten zu bringen, es iſt gegen den, denen Majeſt. tieffeſt-ſchuldigen Reſpect anſtößig, wann man aus Mengel genugſamer Ueberlegung, die Majeſtäten mit Unerfindlichkeiten behelliget. Wiederum, was gehet dieſes ſie Sub-Scribenten an, oder was verliehrten ſie dabey, wenn allenfalls, wie ſie nur beförchten, dieſe Puncta bey der niedergeſetzten Commiſſion ſolten in den Vorſchlag kommen, und erörtert werden. Vernünfftige Männer miſchen ſich in die Händel nicht, die ſie nichts angehen.

(k) Daß die Religioſen von Reichenau die Aufhebung der ſogenanten Incorporation bey Käyſerl. Majeſt. von rechtswegen nicht nur ſuchen dörfen, ſondern ſelbe verlangen müſſen, kann man denen Hrn. Subſcribenten beſſer nicht, als durch eine Parallele begreiflich machen, dann ſie ſcheinen von jener Gattung der Leute zu ſeyn, die ſich gern, und willig an der Hand führen laſſen, da ſie ein Vorſchreiben für Conſtanz gutwillig unterſchrieben, ehe ſie ſolches beurtheilt haben. Das Hoch-Stifft Paderborn hat das Wahlrecht ſeines Fürſten Biſchofens durch die Concordata Nationis hergebracht. Niemand kan ihm ſolches recht mit rechten benehmen, Nicht der Römiſch-Päbſtliche, und nicht der Käyſerl. Hof, ja beede zuſammen nicht. Dann dieſes Wahlrecht ſtammet von einem Pacto ab, welches ſo heilig, wie das Evangelium, iſt. Reichenau das Immediat-Stifft, hat eben dieſes nämliche freye Wahl-Recht, mit allen anderen hohen Dom-Stifftern gemein, und wohl hergebracht, welches ihm die Römiſche Einleibungs-Bull nicht hemmen, noch ſolches Stifft Mediat machen, und einem Hungerigen Conſtanz einpfropfen gekönt, wie ſolches doch geſchehen zu ſeyn, die lieben Herren Subſcribenten rühmen, und Käyſerl. Majeſt. bitten, daß es bey ſolcher Einleibung belaſſen werde. Die ganze Beweg-urſach hierzu war, die von Conſtanz an dem Päbſtl. Hof vorgeſpieglete Armuth, und das Unvermögen, ſeinen Biſchöflichen Staat führen zu können. Daß dieſe vorgeſchützte Armuth von Conſtanz nur erdichtet geweſen, oder wenn ſie einigen Grund gehabt, daß ſie aus ſelbſt eigener Schuld einiger Biſchöfe entſtanden, die ſich und ihr Bißthum ohne Noth in Schulden geſetzt, haben wir kurz vorher gezeigt. Setzen wir nun, Ein benachbarter geiſtlicher Fürſt-Biſchof, fände durch Geld, wie ein Biſchoff Hugo von Conſtanz, zu Rom die Wege, und gäbe vor, er ſey außer Stand ſeinen Staat aus ſeinen Stifftungs-Güthern zu führen, und er würkte ſo vieles, daß ihm das hohe Domſtifft zu Paderborn auf Ewig einverleibt wurde; Wo er dann, und ſeine Nachkommen, in Anſehung ſolcher Päbſtl. Einverleibung, nicht nur Ewige Biſchofe zu Paderborn ſeyn, ſondern noch das Recht haben ſollten, aller Stifftungs-Güther, wie ſie Nahmen haben, der Hoheiten und Gerechtigkeiten dieſes Domſtifts ſich zu bemächtigen. Wie würde dieſe Päbſtl. Verfügung ihnen Subſcribenten gefallen? Würden ſie ſolche gleich als canoniſiret anſehen, nur darum, weil ſie von dem Römiſch-Päbſtl. Hof entſtanden, oder würden ſie ſich ſolcher nicht wiederſetzen, wenn ſie allenfalls von dem Käyſerl. Hof geſchähe.

Wurden

Minder nicht die von Neuen wieder aufgeworffene drey Puncta zum Vortheil derer *Conventualen* erläutert, und erklähret zu werden ſuchen dörfften. (l)

„Als

Wurden ſie nicht, aus Pflicht, die ſie als Capitulares für die Aufrechthaltung ihres Hoch-Stiffts, und deſſelben Gerechtſame haben, keinen Stein unbewegt laſſen, und ſich ſolcher Einleibung mit Macht, und aus allen Kräfften wiederſetzen. Würden ſie nicht mit denen Concordatis Nationis, und der Käyſerl. Wahl-Capitulation beharniſcht, denen Anmaßungen eines ſolchen Uſurpatoris mit Herz und Muth entgegen ſtehen. Es iſt ja noch nicht auſſer Menſchen gedenken, wie viele Bewegungen erſt neulichſt daraus entſtanden, da bey erledigter Canonicat-Præbenden in dem Domſtift Münſter, Päbſtl. Heiligkeit, Benedictus XIV., weil der Fall in Turno Papali geſchehen, nach Maßgab derer Concordaten Nationis, berührte Præbenden einem gewiſſen von Hanxleben conferirten, der Käyſerl. Hof hingegen, auf ungleiche Einſprechung, den von Böſelager eintringen wollte, wobey dann, nach langen Proceſſiren, doch endlich der Werth derer Concordaten Nationis für den von Hanxleben das Vorgewicht behalten hat.

Eine gleiche Stärke gegen den in dieſer Parallêle ihnen allenfalls aufzubürdenden Commendatarium, wurden dem Hochſtifft Paderborn die Concordata Nationis, und die Käyſerl. Wahl-Capitulation geben. Magiſter applica. Daß wir demnach dieſe liebe Herren Subſcribenten von dem Irrthum zu überzeugen, welches ſie von der Gültigkeit der Incorporation, der Immediaten Abtey Reichenau, an Conſtanz haben, ein mehrers nicht vorſagen dörfen, als daß dieſelbe gegen die *Concordata Nationis*, und gegen die Käyſerl. Wahl-*Capitulation* ſtreite. Zwey Stein des Anſtoßes, welche weder Sie liebe Herren Supplicanten, noch deroſelben Cliens, ein Conſtanz, nun und nimmermehr aus dem Wege räumen können, daß nicht ſie alle daran ihre Zehen anſtoßen; Soſorne ſie aber ſolche doch für gültig erkennen wollen, nur darum, weil ſie der Menſæ Epiſcopali fürträglich iſt, werden ſie zu befahren haben, daß ein anderer geiſtlich- oder weltlicher Stand, ſobald er dabey ſeine Convenienz findet, daß nämliche gegen ſie, und ihr Domſtifft wagen dörfe, wann es im Römiſchen Reich zur Gewohnheit werden ſoll, daß der ſtärckere den ſchwächeren, ſan Façon, ausſchellen dörfte.

Setzen wir, um dieſen Supplicanten die Puls näher zu fühlen, man fuhre ungeachtet der Concordaten Nationis, und Käyſerl. Capitulation, zu, und bürdete ihnen vorbeſagtermaßen einen Fürſten Biſchof für Ewig auf. Dieſer ſo aufgebürdete aber, aus geiſtlichen Trieb, zöge ſogar alle Præbenden geſambter Capitularen zu Paderborn an ſich; Ne rerum temporalium defectus ejus excellentem Dignitatem ob nubilet, und ſetzte ſie alle auf einen jährlichen Etats; Dieſer mußte ihnen aber ſo ſparſam zugeſchnitten werden, wie von Conſtanz denen Religioſen von Reichenau, 50 xr. die Woche auf den Mann. Nebſt kläglichen Deputat an Wein und Getraide. Setzen wir, ſie Dom-Capitulares müſſen ſich mit dieſem mageren Gehalt begnügen, weil ſolcher aber zu ihrem ſtandesmäßigen Unterhalt nicht hinreichend wär, ſo bemühen ſie ſich mit Dociren, und auf allerley erlaubte, auch ſtandesgemäße induſtrie ſo vieles zu gewinnen, daß nicht nur ſie honnete leben, ſondern ihren Neben-Chriſten noch gutes erzeigen könnten; Dahin zweckte die Bemühung derer Religioſen von Reichenau bey ihrem Spahren, und angewandter Induſtrie, nämlich zur Erhaltung, der ihrem Orden zuſtehenden Hoſpitalitæt, und zu Verpflegung der Armen; Sollten ſie Dom-Capitulares von Paderborn, ihre allfallige induſtrialia, ſamt dem ihnen, de jure Majorum, beynebens zukommenden Patrimonio zu gleichem Ziehl verwenden, der ſie, beſagtermaſſen, an Bettelſtab, und gänzlich unter die Fuß zu trucken ſuchende Gewallthaber, hingegen, aus Eyfer des Hauß-Gottes, prätendirte, Ihre Erſparniß, Patrimonia, Parſimonialia, wären ihnen nur indulgiret, und weil ſie dieſelbe wiſſentlich Ad alendos Pauperes, & Hoſpitalitatem mißbrauchten, fände er ſich im Gewiſſen verbunden, ſolche an ſich zu ziehen, und ihnen abzunehmen; Doch wollte Er daraus die Nothwendige Paramenta der Domſtiffts-Kirche beſorgen, und ſomit ſeinem ängſtlichen Gewiſſenstrieb eine Ruhe ſchaffen.

Was würden die Dom-Capitulares, und Vorbitter für Conſtanz gegen ſolche niedliche Anmaßung einwenden? wann man ihre wahre Herzens-Gedanken ihnen hier vor aller Welt eröffnen darf, würden ſie ſagen, dieſe Anforderung ſey ſehr Eigennützig; Sie hätten nicht für den dritten geſpahrt; Auch hätten Sie von ihren Eltern, und Blutsfreunden niemahl gehört, daß dieſelbe ihr Vermögen, und das Patrimonium zu ſolcher heiliger Meynung fürgeſpahrt,

und

Bayerische Staatsbibliothek München

„Als werden Ew. Römiſche Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt erlauben, daß in allertiefffteſter „Submiſſion wir zur Sache eintreten (m), des Hochſtiffts Conſtanz, und deſſelben Kundiger Gerecht„ſahme uns annehmen, zugleich auch fußfällig bitten, und anflehen mögen, dahin die allergerechteſte „Verfügung ergehen zu laſſen, (n) damit es erwehnter dreyer Punkten halber, bey den, in Anno 1653. „zwiſchen dem Biſchoff zu Conſtanz, und denen Religioſen zu Reichenau errichteten, den 18ten Juny „1654 vom Päbſtl. Stuhl beſtättigten, ſo genannten Concordatis belaſſen (o), und ſolchergeſtalten „durch

---

und Selbes auf ihre Kinder, und natürliche Erben wollten vormachet wiſſen, damit ein anderer, für den es nicht vermeinet, noch erſpahret worden, darinn die Hände waſchen, und unter dem eitlen Vorwand, daß er die Kirchen-Paramenten davon wollte ausflicken laſſen, durch ihr Vermögen ſeine Tafel mit niedlichern Biſſen verſehen, oder wohl gar mehrere Forſt-Bedinte, und Livrée-Laquayen, auf frembde Rechnung, ſich anſchaffen ſollte.

(l) Daß ſie Herrn Vorſprechere vor der Erläuterung, und rechtlichen Erklährung vorberührter drey Puncten, ſo bang ſind, und die rechtliche Nachſicht zu verhindern, ein ſo artiges Bittſchreiben an Käyſerl. Majeſt. ergehen zu laſſen, ſich gnädigſt haben gefallen laſſen, iſt kein Wunder! Da diejenige, die ihnen, nach ihrer eigenen Eingeſtändtniß, ſo herzige Gedanken ſuggeriret, daß Licht nicht ertragen können, ſondern unter die Zahl dererjenigen gehören, die nur in dem Trüben zu fiſchen gewohnet ſind.

(m) Was gehet dann dieſe Sache das Dom-Stifft zu Paderborn an. Vielleicht biethen ſie zur Unterdrückung einer Benedictiner-Abtey darum ſo willfährige Hand, weil ſie ſich zu erinnern haben, auch aus der Hiſtorie, ihres Dohm-Stiffts wiſſen, daß ſie dasjenige Brodt, was ſie als Canonici des Dohm-Stiffts Paderborn eſſen, dem Orden S. Benedicti, als Urhebern und Stifftern beſagten Dohm-Stiffts, zu verdanken haben. Eine andere Urſach werden ſie ſchwehrlich anführen können, dann es iſt gewiß, daß ſie die Religioſen zu Reichenau weder einmahl beleidiget, noch ihnen eine Anlaß gegeben haben, daß ſie auf eine ſo unfreundlichſte Weiſe ſie betrücken helfen.

(n) Die Ausdrücke: Kundige Gerechtſahme, hätten dieſe Herren erſpahren können, denn wer das Factum nicht weiß, Wie Sie Herrn ein ſolches bey Abcopirung dieſes, ihnen von Seiten Conſtanz vorgeſchwätzten Briefes, nicht gewußt zu haben, nun offenbahr vor aller Welt überführet ſind, der kann auch nicht wiſſen, ob die dabey vorgeſpiegelte Gerechtſahme kundig ſeye, oder nicht.

(o) Wem ſollen nun Käyſerl. Majeſt. hierinnen folgen: Denen Vorbittern, oder einem Conſtanz, für welches man bittet. Sollen Ihro Majeſt. nach dem Begehren dieſer Vorbitter die Verfügung ergehen laſſen, daß es bey der vorgeblichen *Concordia* belaſſen werde; Oder ſollen Ihro Majeſt. dem wehmüthigſten Anflehen eines Conſtanzes ſub dato 29. Sept. und præſ. 11. Octobr. 1751. ein Gehör geben, wo es winſelt, und durch folgende Ausdrücke lamentirend, bittet: „Es iſt mir aber allergnädigſter Käyſer, und Herr! vor wenig Tagen zu „meiner äußerſten Beſtürzung, mittelſt eines, von Sr. Päbſtl. Heiligkeit ergangenen, und „mir communicirten, hier allerunterthänigſt bey gebogenen Decreti, zu vernehmen gekom„men, wodurch die in Anno 1654. zwiſchen dem damahligen Biſchoff, und ſeinen Unter„gebenen Religioſen in der Reichenau errichtete, und vom Pabſt Innocentio Xmo beſtätigte „Concordia an wiederum durch aus, und in gleicher Maaß *confirmi*ret worden.„

„Solchemnach habe Ew. Käyſerl. Majeſt. all dieſes, meinen obtragenden theureſten „Lehns-Pflichten, und Reichsſtändiger Obliegenheit nach zu ſetzen, allergehorſamſt anzei„gen, und auf das allerſubmiſſeſt bitten ſollen, mir allerhöchſt dero kräfftigſte Hülfs-Hand „in dieſem ohnverhofften harten Emergenti allerhuldreicheſt an wiederum zu biethen, und „ja nicht geſchehen zu laſſen, daß dieſe Päbſtl. Sententz zu einigen Effect gebracht werde. (Conf. ſupra Num. 18.)

Hier erſehen ja die Vorbittere ſelbſt, daß ſie von Conſtanz nur angeführt worden, und daß ſie das wahre Factum nicht gewußt haben. Da ſie ſolche abſcheuliche Wiederſprüche, und Conſtanziſche Winkelzüge kundige Gerechtſahme geſcholten haben, und für Conſtanz vor Käyſerl. Majeſt. um jenes Fußfälligſt angeſucht haben, was Conſtanz ſelbſt nicht haben will, wie es jetzt angezogener maßen vor Kayſerl. Majeſt. faſt zu gleicher Zeit ſich erklähret hat. So ſpringen mit denen Mönchen diejenigen um, welche ihr reichliches Brodt denen Mönchen gänzlich zu verdanken haben!

(p) Dieſe

„durch die niedergeſetzte Commiſſion vorgemeldte drey Puncta, welche kenntlich mit der *Incorporation* einige *Connexion* haben, zum Aufkommen, und zu ewiger Beruhigung des Bißthums Conſtanz, *authoritate Cæſarea* feſt geſtellet, Die Conventuales zu Reichenau mithin ein vor allemahl „allermildeſt verabſcheidet werden mögen.„ (p)

„Wir

(p) Dieſe Herren Subſcribenten geben ſich hier ſchon wiederum bloß, und verrathen ſich, daß ſie in dem Facto nicht belehrt geweſen, oder daß ſie in jure Canonico, bey Erlaſſung dieſes Schreibens, ſich gar nicht umgeſehen. So hat die Prior-Wahl, und die Admiſſion in eine Congregation, känntlich mit der *Incorporation* eine *Connexion*, und kann, ja ſoll derwegen die niedergeſetzte Käyſerl. Commiſſion darinne Richter ſeyn, und wie die Worte ſagen, „ſolche drey *Puncten*, zu ewiger Beruhigung des Bißthums Conſtanz, *NB. Authoritate Cæſarea* feſt ſtellen. Und dieſer Gedanken ſoll in dem, von dem Biſchoffthum Conſtanz an die Dohm-Capitulares zu Paderborn erlaſſenen Anſuchungs-Schreiben geſtanden haben. Sehr ſchön, und überaus angenehm, wann vor dem Käyſer-Thron Wiederſpruch, Zwieſpalt, wiedrige Geſinnungen, von denen Vorbittern gegen den Clienten, deſſen Schutz und Vertheidigung man übernommen hat, ſo ordentlich, wie Speck und Leber in einer Wurſt, unter einander gemiſchet, angebracht werden. Der Metropolitan-Hof, auf Anruffen des Herrn Biſchöffens von Conſtanz, unterm 10ten May. 1753, wie wir kurz zuvor erſehen haben, (conf. Num. 29.) proteſtiret gegen ſolches Begehren des Dohm-Capituls von Paderborn, und verbittet ſich die Einmiſchung des Reichs-Hoffraths in dieſer Prior-Wahl- und Alimentations-Sache, als über jene Sache, die nach ſeiner Ausſage lediglich Purè purè, ganz, und durchaus ſpirituale, geiſtlich, und einfolglich allein von dem Foro Eccleſiaſtico, nur und nimmer aber von dem Reichs-Hofrath, abhängig wär. Formalia:

„Nebens deme wäre anſonſt jedoch wohl zu wünſchen, daß bey Ew. Käyſerl. Majeſt. „Reichs-Hof-Rath Puncto dictæ, in das *ſpirituale* ohne zweiffentlich, und ganz allein ein„ſchlagender Quærelæ, Ratione des, von dem Herrn Biſchoffen zu Conſtanz angeſetzten Prio„ris, die Sache nimmermehr angenommen, weniger noch, dem Herrn Biſchoff „*communicir*et worden wäre;

Nehmen nun die Nachſchreibere des, von dem Dohm-Stifft Conſtanz ihnen vorgelegten Brieffes, dieſe zwey, ſich in den Grund wiederſprechende Bitten vor dem Käyſer-Thron in die Hände, ſie werden finden, daß eine der andern gerade gegen die Stirne gehe, da die einte, nämlich die Ihrige, unterm 21ten May. 1753. nacher Occident; Die andere aber, zu verſtehen, des Metropolitan-Hoffes, unterm 10ten May 1753. gen Orient, mit Ungeſtüme, trachtet. Binden ſie, Vorbittere, ſolche zwey ungleiche Bitten, in einer und der nämlichen Sache, an einen Strick, laſſen ſie dieſelbe einträchtig ziehen, damit ſodann Käyſerl. Majeſt. wiſſen mögen, was für Verfügungen ſie über dieſe, hier berührte, drey Puncten machen mögen, ob ſie ſolche, nach der *Metropolitan*-Bitt von Handen weiſen, oder ob ſie dieſelbe, nach dem Verlangen des Hochwürdigen Dohm-*Capituls* von *Paderborn*, der niedergeſetzten Commiſſion, welche bekantermaßen aus Reichs-Hof-Räthen beſtanden, übertragen, und ſelben anbey anbefehlen ſollen, ſolche *Authoritate Cæſarea*, obriſt-richterlich feſt zu ſtellen. Auch wiederſprechen ſich dieſe Herrn Subſcribenten offenbahr; Oben ſagten ſie, „daß ſie aus dem, von dem Hochſtifft *Conſtanz* an Sie erlaſſenen Anſchreiben, billig „befürchten, die Religioſen möchten bey der aufgeſtellten Commiſſion itzt bemerkte Puncten „in Vorſchlag bringen, und dieſe möchten einfolglich von denen Commiſſariis erläutert, und „erklähret werden. Sie bitten Käyſerl. Majeſt. ſolten ſolches nicht angehen laſſen, und einfolglich nicht geſtatten, daß dieſe Puncten in den Vorſchlag kämen; hier gegenwärtig hingegen bringen ſie Vorbittere, im Nahmen eines Conſtanzes, dieſe 3. Puncten bey der aufgeſtellten Commiſſion nicht nur ſelbſt in den Vorſchlag, ſondern ſie erſuchen ſelbſt, Käyſerl. Majeſt. möchten dieſe Puncten bey der Commiſſion zum Auftritt kommen, und dieſelbe durch die Commiſſarios, *Authoritate Cæſarea*, feſt ſtellen laſſen.

Käyſerliche Räthe, wann Sie eine Rechts-Sache Authoritate Cæſarea feſt ſetzen wollen, gründen derſelben gewiſſenhaft nach, Sie erörtern die Rationes decidendi pro, & contra, Sie fahren nicht blind zu, weil ſie Pflicht und Eyd haben, gerecht zu verfahren. Sie Subſcribenten bitten: Käyſerl. Majeſt. möchten nicht zugeben, daß jetzt berührte Puncta von der Hof-Commiſſion erörtert, und unterſuchet werden. Sie verlangen aber doch, daß darüber Authoritative geſprochen, und Decidiret werde. Hat eine rechtliche Deciſion, wann ſie

gerecht

„Wir beziehen uns deßhalber allerunterthänigſt auf die von Seiten des Bißthums Conſtanz „bey Ew. Käyſerl. Majeſt. in Anno 1751. allergehorſamſt übergebene Handlung, und dabey inducirte „Uhrkunden, (q) legen uns zugleich allerunterthänigſt zu Füßen, und verharren in aller profondiſter „Submiſſion

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt, aller treueſte gehorſamſte, Dohm Probſt, Dohm-Dechant, Seniores, und ſämtliche Capitulares der Biſchöffl. Stiffts-Kirche dahier.

Paderborn, den 21. May 1753.

Præſ. bey Reichs-Hoffrath, den 25 Juny. 1753.

Num. XXXI.

Sogenantes Reichs-Hofräthliches Concluſum, in welchem ſo viele Ungerechtigkeiten, als Sätze zuſammen gefaßt worden.

Veneris Imo Febr. 1754.

Zu Conſtanz, Herr Biſchoff, das Cloſter Reichenau betreffend, abſolvitur Relatio, & Concluſum. Nachdem es Käyſerl. Majeſt. bey dem buchſtäbl. Innhalt, der zwiſchen beyden Theilen errichteten, und eydlich bekräfftigten Concordia de Anno 1653. jedoch der bereits angebrachten Reviſion ohnnachtheilig, zu belaſſen gemeinet ſeyn. (a)

Als

---

gerecht ſeyn ſoll, ſtatt, ohne vorhergegangene Unterſuchung: Was hätte Conſtanz dabey zu förchten gehabt, wann obige Puncten bey der Hof-Commißion wären unterſucht, und erörtert worden, wann ſie für Conſtanz ſo Liquid, und in denen Rechten ſo gegründet ſind, wie es die Vorbittere hier rühmen. Sie arthen hierinn der Genie desjenigen nach, für den ſie bitten, nämlich eines Conſtanzes, welches rechtliche Ausſpruch verlangt, aber gerade in den Tag hinein, ohne daß vorher eine Unterſuchung oder Nachſicht geſchehen ſoll, wer rechts habe. Die beede Subdelegations-Commiſſiones; Die ſogenannte Reichs-Hofräthliche Concluſa in dieſer Sache, ſind davon die ſelbſt ſprechende Zeugen. Das ſic volo, ſtat pro Ratione voluntas, iſt allemahl für Conſtanz die Tuba & Fax. Sobald Gefahr iſt, die Wahrheit möchte vortringen, fangt man ahn Acheronta zu moviren. Daß aber der Reichs-Hofrath über berührte drey Puncten 1) wegen der *Prior*-Wahl, 2) *Admiſſion* in eine *Congregation*, und dann 3) in Betreff der Congruæ Clericorum, & Fabricæ Eccleſiæ nicht Richter ſeyn könne, und ſich weder güthlich, weder rechtlich darein miſchen gedorft, hätte das Hochſtifft Conſtanz, und deſſen Vicarius Generalis ſowohl, als die Subſcribenten von Paderborn wiſſen, und demnach die erſtere ſolches Anſuchen an die letztere nicht machen, die letztere aber darüber an Käyſerl. Majeſt. nicht ſuppliciren ſollen;

(q) Von dieſen Urkunden hätten die Herrn Supplicanten abſtrahiren ſollen, denn dieſe machen ihrer Vorbitt wenig Ehre. In dem Exhibito von Anno 1751. verlangt Conſtanz, Käyſerl. Majeſt. möchten die ſogenante Concordiam, welche Päbſtl. Heiligkeit beſtätiget hätten, caßiren. (conf. N. 18.) Sie Subſcribenten hingegen verlangen, auf Anſuchen eines Conſtanzes, Käyſerl. Majeſt. möchten es bey der ſogenannten *Concordia* laſſen, und einfolglich dieſelbe beſtättigen. Nunquid aliud Iudex Nunciat, aliud Præco clamat? Auf wie ſchwachen Füßen aber der ſo rubricirte, aufgedeckte Frevelmuth ſtehe, und wie zu gar nichts deſſelben Archival-Urkunden taugen, haben wir dieſen Herren Supplicanten im Anfang begreiflich gemacht. Wann Conſtanz ſein Vertrauen auf dieſe hier berühmte Exhibita vor gottesförchtigen Richtern einmahl hätte machen können, hätte es der Vorbitt des hohen Dohm-Capituls von Paderborn nicht nothwendig gehabt. Dann die Gerechtigkeit, und die Vorbitte betragen ſich nicht in Rechts-Sachen, wo man die Merita Cauſæ, und nicht die Preces armatas auf die Wageſchaale zu legen hat.

(a) Wann es bey dem wörtlichen Innhalt dieſer vermeinten Concordiæ bleiben ſoll, ſo hat bey Reichs-Hofrath das ganze Latein ein Ende. Dann dieſe Concordia beſtimmt als Richtern, in allem, was verglichen ſeyn ſoll, den Hrn. *Lucerner Nuntium*, und Päbſtl. Heiligkeit. Dieſe Concordia begreift in ſich nicht nur die mère Spiritualia; ſondern auch die ſogenante

tempo-

Als hat zwar Imo der von dem dermahligen Hrn. Biſchoff, coram Commiſſione Cæſarea, neuerdings vorgeſchlagene modus Suſtentandi, ſamt allen dabey gemachten Bedingniſſen, bewandten Umſtänden nach, nicht ſtatt. (b)

Dahingegen ſoll aber ein zeitlicher Prior alles dasjenige, was dem Monaſterio entweder durch Erſpahrung, ex Importatis, aut Importandis, und ſonſten auf einige immer erdenkliche Weiſe zugewendet worden, und ferner zukommen wird, dann wohin das bereits erworbene dermahlen angelegt, oder verbraucht worden ſey, dem Herrn Biſchoff, als ihrem Abbati perpetuo, jetzt, und in Zukunft getreulich zu ſpecificiren, demſelben ſowohl die Capital-Brief, als alle übrige dazu gehörige Urkunden, und Nachrichten, prævio Juramento manifeſtationis, in Originalibus, jedoch retentis Copiis authenticis, und gegen eine von dem Herrn Biſchoff unterſchriebene Specification, zum Verwahr abzugeben, und von dieſen nehmlichen, ex Acquiſitis & Acquirendis Monaſterio habenden Nutzungen, den von denen daraus gemachten Verwendungen, gedachten ihrem Biſchoff und Abten, ſo offt dieſer ſolches für nöthig erachten wird, auch extra Viſitationem, Rechnung zu erſtatten, und die Rechnung mit gehörigen Juſtificatoriis zu belegen, Endlichen, die desfalls von dem Hrn. Biſchoff, ihme Priori hierunter vorzuſchreibende Rechnungs-Art, und Weiſe auf das genaueſte, mithin alles dieſes unter der warnung, zu befolgen, ſchuldig und gehalten ſeyn, damit in deſſen Entſtehung Käyſerl. Majeſt. ſich nicht veranlaſſet ſehen mögten, Priorem und Convent darzu durch ſchärfere Zwangs-Mittel anzuhalten, auch nach Befund der Sachen, ihnen die bisherige Rechnungsführung gar zu benehmen. Immaßen dann (c)

Temporalia, oder die Congruam, Fabricam, und die Parſimonialia des Convents; demnach kann der Reichs-Hofrath darinne nicht Richter ſeyn, und die Verfaſſere dieſes ungereimbten Concluſi hätten ihre Mühe ſpahren, und die Zeit zu was nützlicheres, was dem Foro competirte, anwenden ſollen. Wann ein Gerichts-Hof eine Cauſam, in der er nicht richterlich verfahren kann, mit Zwang und Gewalt an ſich reißet, geſchiehet der Parthey Gewalt, und das höchſte Unrecht; und ſo iſt man gegen den Prior und Convent bey Reichs-Hof-Rath in dieſer Sache, Acten-kundig, verfahren.

Daß ſie demnach gegen erlittene Himmelſchreyende Gewalt, zu Gott dem höchſten Richter Ach! und Wehe! zu ſchreyen, die geſetzteſte Urſach haben.

Damit aber dieſe Obriſte Juſtitz-Verwandte ſelbſt, ohne Mühe, und weiteres Nachſchlagen, aus allen Rechten überzeuget werden, wie unrichterlich, und gewaltthätig ſie in dieſer Sache gehandelt, da ſie den Prior und Convent durch die äußerſte Zwangs-Mittel von ihrem Competirenden Richter, Päbſtl. Heiligkeit, und dem Lucerner Hrn. Nuntio, in Puncto Congruæ, & Fabricæ Eccleſiæ abgeriſſen, fande man dienlich, am Ende dieſer Thränender Seufzer eine nähere Beleuchtung dieſes artigen Concluſi, in Form einer Rechts-Deduction anzufügen, woraus ſie Richtere alsdann, und mit Ihnen alle Welt, die Abſcheulichkeit ihres Vergehens, gegen unſchuldige Ordens-Geiſtliche eines Exempten Stiffts, gleichſam wie in einem Spiegel erſehen, und verabſcheuen ſollen.

(b) Päbſtl. Heiligkeit, als Competirender Richter, haben dieſe neue Erhaltungs-Arth ſchon unterm 15. July. 1751. verworfen, (conf. N. 17.) demnach giltet es gleich viel, ob der Reichs-Hofrath dieſelbe gut heiße, oder verwerfe, da er darüber gar nichts zu ordnen hat. Doch muß man ſie Juſtitz-Räthe erinnern, daß ſie dieſen Punct ſo lang in dem Gedächtniß, und im Auge halten, bis ſie Membro XI. dieſes Concluſi, von Vergütung der Unkoſten, der in loco geweſenen Käyſerl. Subdelegations-Commiſſion, verordnen, und den Prior und Convent zur Halbſcheid beſagter Unkoſten verdammen. Hier verwerfen ſie den Haupt-Gegenſtand, wegen welchem Conſtanz eine Commißion erſchlichen, und ſie zeigen, daß Conſtanz was unrechtmäßiges geſucht, und alſo Pars temerè litigans geweſen. Ergo. Sollen die Unſchuldige, und von Conſtanz gewaltthätig angelangte, die Unkoſten tragen, weil ſelbes der Reichs-Hofrath ſo haben wollte. Sic placet Epiſcopo Conſtantienſi, & Nobis. Man leſe hierüber die Erläuterung des Num. XI.

(c) Auf dieſen, und alle nachkommende Sätze, iſt die kürzeſte Abfertigung, wenn man ſagt, wie es auch in der That ſo iſt. Es gehe den Reichs-Hofrath weder das einte, noch das andere, von dem, was Er hier beurtheilen will, was ahn; Doch kan man hier nicht umhin, daß man nicht im Vorbeygehen die Urheber ſolcher verbothenen Vorgänge, mit dem Zeigfinger auf ihren Eyd, und Pflicht verweiſe, damit ſie aus ſolchem für die Zukunft gewiſſenhafter zu werke zu gehen, erlernen, wann es um Ehr und Gut des Nächſten zu thun iſt, über welches

Bayerische Staatsbibliothek München

IIdo. Prior und Convent von denen ex Importatis, aut importandis, und ſonſtigen pro Monaſterio acquirirten, und weiter acquirirenden Geldern, Capitalien, oder Güthern, noch denen darob

---

welches ſie, ob ſie ſich ſchon, die allerhöchſte Juſtitz-Räthe nennen laſſen, weder ein Recht, noch ſo viele Gewalt haben, daß ſie ſolches ſan façon dem rechtmäßigen Eigenthümer abnehmen, und ſelbes dem, nach frembden Guth begierdenden, zuſchlagen dörften.

Zudeme, wo ein Richter ſeyn ſoll, muß er die Gewalt und das Recht haben, über eine Sache zu urtheilen. Dieſe Gewalt, und Recht fehlen hier, alſo angeſchrieben: Incompetentia Fori. 2tens. Wo auch die Gewalt, und das Recht zu richten iſt, müſſen ordentliche, und legale Acta, oder Exhibita ſeyn; Man muß pro, und contra agiren, daß iſt: Es muß ein Actor, und ein Reus ſeyn. Auch all dieſes mangelt in gegenwärtiger Neben- oder ſogenanter Temporal-Sache. angeſchrieben. Illegalis procedendi Modus. Wir wiſſen aus dem Haupt-Facto, das bey Reichs-Hofrath, weder Conſtanz, weder das Ordens-Convent Reichenau einmahl in dieſer Sache legaliter, und geſetzmäßig eingeklagt; Wir wiſſen, daß der Prior und Convent gegen das abſcheuliche Betragen, des in Käyſerl. Nahmen, zur Unterſuchung dieſer Sache, aufgeſtellt geweſenen Commißions-Hofs proteſtiret, und appelliret; daß ſolche Proteſtation, und Appellation bey Reichs-Hofrath auch würcklich als gegründet ſey erkannt worden. Woher hat dann der Reichs-Hofrath die Acta in dieſer Sache bekommen? Woher weiſt er, daß das Convent Bona propria Parſimonialia &c. habe; Wer hat ihm geſagt, daß es darüber Capital- und Kauf-Briefe gebe? Was hat ſich der Reichs-Hofrath über die Rechnungsführung eines Ordens-Convent aufzuhalten, daß er ſogar, wie ſelbe für die Zukunſt ſollen geführt werden, Ziel und Maaß ſetzen will? Wer berechtiget ihn Reichs-Hofrath, daß er zu ſolchen abſcheulichen Winkel-Zeugen das allerhöchſte Käyſerl. Anſehen mißbrauche, und die Religioſen betrohe, daß, ſo fern ſie dieſen ſündhaften Vergewaltigungen nicht nachleben würden, Käyſerl Majeſt ſich veranlaſſet ſehen möchten, ſie Prior und Convent durch ſchärfere Zwangs-Mittel darzu anzuhalten. Daß die oberſte Juſtitz-Räthe aber den Prior und Convent noch überhin betrohen: Käyſerl. Majeſt. werden ihnen, bey dem Verweigerungs-Fall die bisherige Rechnungsführung gar benehmen, Iſt eine groſze Schwachheit. Iſt der Reichs-Bürger wohl verpflichtet über ſein Eigenthum eine Rechnung zu führen.

Kann der Reichs-Hofrath, (dann daß Käyſerl. Majeſt. einmahl auf ſolche Schwachheiten verfallen werden, iſt eine lähre Chimère von dieſen, auf Eyd und Pflicht, ja auf Schahm- und Ehre vergeſſenden Juſtitz-Männern) ſolchem Bürger, und Eigenthümer eine Rechnungs-Form aufbürden, und wann er ſich an ſolche nicht haltet, ihm die Rechnungs-Führung gar benehmen? Quid vobis videtur? Oder ſind der Prior und Convent Pächter eines Conſtanzes; Verwalten ſie, gegen jährliche Beſtallung, die Güther, und das Vermögen eines Conſtanzes? Daß Conſtanz die Rechnungs gab, von Ihnen bey Reichs-Hofrath fordern darf?

Förners. Wer verbindet den Prior und Convent, daß ſie über ihre Erſparniß eine Rechnung führen. Wann ſie aufhören zu ſpahren, iſt die Rechnung Liquid, und fertig. Alles dieſes hätten oberſte Juſtitz-Räthe reiflich bey ſich überlegen, und ſich vorhin um die Umſtände des Vermögens des Prior und Convents, und wie weith ſie darüber Rechnung zu führen, ſchuldig ſeyen, wohl erkundigen ſollen, ehe Sie, mit Mißbrauchung des geheiligten Käyſerl. Nahmens, ihre Eigene Leidenſchaften, und offenbahre Partheylichkeit für Conſtanz, zu Markt gebracht.

In der Reichs-Hofraths-Ordnung iſt neben andern heylſam verſehen, daß die Concordata Nationis, die Reichs-Grund-Geſetze, die Käyſerl. Wahl-Capitulation, derer Stände Privilegia, und NB. auch das Jus Canonicum allezeit auf der Reichs-Hofraths-Tafel parat liegen ſollen, um ſolcher, bey nöthigen Fällen, ſich gebrauchen zu können. Schlagen nun ſie geſchwohrne Juſtitz-Räthe in gedachten Jure Canonico - de Foro Competente nach, wem es zukomme, über die Congruam Religioſorum, Fabricam Eccleſiæ, und die Parſimonialia eines Convents, Tanquam Pii Corporis, zu urtheilen. Sie werden finden, daß ſie die Senſen in frembde Erndte geſchlagen, da ſie ſich in Sachen gemiſchet, die Fori Eccleſiaſtici, bey allen Religions-Verwandten, ſind, und über die kein weltlicher Richter, der noch einen Gott förchtet, und ein Gewiſſen hat, ſich die Jurisdiction mit ſolcher äußerſten Gewallt, wie es hier gegenwärtig geſchehen will, anmaßen wird. Eine Paralléle wird das Unrecht dieſer häßlichen Verfügung vollkommen an das Licht ſtellen. Setzen wir, ein

darob fallenden Einkünſten, ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Hrn. Biſchoffs, und Abten, etwas einſeitig zu verwenden, oder gebrauchen zu können, nicht befugt, ſondern verbunden seyn ſollen, darüber, wie ein ſo anderes zum allgemeinen Nutzen, der Kirche und des Convents am

Beſten

---

weltlicher Beamter, und Verwalter derer Conſtanziſchen Stifftungs-Güther, fallire in ſeiner Verwaltung. Conſtanz ſtelle ihn zu Rede, und fordere die Rechnungen; Dieſer aber eyle zu Reichs-Hofrath, und erlange eine Verordnung, wie die Rechnungen für die Zukunft von dieſem Beamten an Conſtanz ſollten gegeben werden müſſen. Würde Conſtanz dem Kläger an dieſem Foro folgen? Würde es die vorgeſchriebene Rechnungsform, als rechtsgültig, annehmen? oder wurd es vielmehr die incompetentiam Fori vorſchützen, und ſich davon auf keine Weiſe irre machen laſſen? Was einem Conſtanz hierinne recht, und erlaubt iſt, iſt ſelbes dem Exempten Stifft Reichenau unrecht, und verbothen?

Förners, die Dom-Capituliſche Ambt-Männer von Conſtanz, und alle Pia Corpora, der Conſtanzer Diœces, wem ſind ſie Reſponſable über ihre Verwaltungen der geiſtlichen Revenües, und Rechnungsführung; Dem geiſtlichen, oder einem weltlichen Gericht? Was Conſtanz hierüber antwortet, mag ſich der Reichs-Hofrath zum Beſcheid dieſer gegenwärtigen Verfügung, nehmen.

Um aber das Echte aus dieſer Verordnung kurz heraus zu ziehen, und wie vergallet die Gemüther derer Verordner gegen die unſchuldige Religioſen von Reichenau geweſen, überzeugender zu machen, wollen wir die Verordnung kurz faſſen.

1mo. Soll ein zeitlicher Prior das ganze Vermögen dem Hrn. Biſchof, als ſeinem tanquam Abten, genau anzeigen. 2.) Darüber ein Manifeſtations-Jurament ablegen. 3.) Die Original-Kauf- und Capital-Brief an Conſtanz abgeben, und von ſelben 4.) nur Copias Authenticas bey ſich behalten. 5.) Die Rechnungen auch Extra Viſitationem zu geben, und 6.) die vorzuſchreibende neue Rechnungs-Form anzunehmen, gehalten seyn. So viele Ungerechtigkeiten, als Sätze. Dann ad *Imum.* Iſt das Ordens-Stifft Reichenau, wie wir vorhin geſagt, ein Pium Corpus, über deſſen Einkünſten, und Eigenthum der Reichs-Hofrath weder zu gebiethen, noch zu verbiethen hat, und iſt demnach eine abſcheuliche Animoſitæt, daß dieſer ſich mit Gewalt in was müſchet, was ihn gar nichts angehet.

Ad 2dum. Hätten ſich die Verordner in denen Rechten vorhin beſſer umſehen, und aus ſelben erlernen ſollen, wem ein Manifeſtations-Jurament auferlegt werden könne, nämlich demjenigen allein, welcher gegen Beſtallung frembdes Guth adminiſtriret; nun und nimmer aber demjenigen, welcher ſein Eigenthum verwaltet, welches er verbringen kann, ohne daß ſich ein Reichs-Hofrath darüber aufhalten, oder ein Manifeſtations-Jurament von ihm fördern dörffte. Man ſehe hievon die ausführlichere Abfertigung dieſer verabſcheuhungswürdigen Zumuthung in Urbi, & Orbi. Siebenden Abſchnitt. §. XXVI. p. 54.

Ad 3tium. Dieſe Kauf- und Capital-Brief ſind die Verſicherung des Eigenthumlichen Guths des Convents. Der Prior und Convent haben ſolche bey ihren Handen, und in Verwahrung gehabt, von der Zeit, als ſie die Grundſtück als Eigenthümer angekaufft, oder ihre Erſparniß auf Intereſſe geleget. Sie, und nicht Conſtanz, ſind Eigenthümer berührter Güther, und Capitalien. Mit was für einem Gewiſſen könten dann die obriſte Juſtiz-Räthe die Herausgab dieſer Original-Kauf- und Capital-Briefen erfordern, wann wir auch würklich einesweils zugeben wollten, ihr Forum ſey hierinnen gegründet, und ſie dörfen darüber Geſetze geben. Sind ſie Richter, oder ſind ſie Souveraines, und ganz Geſetz-loſe Herren des Haab und Guths der Reichs-Unterthanen? Können ſie ohne weiteres, dem Tertio ſein Jus Quæſitum benemmen? In der ſogenanten Concordia, bey dero wörtlichen Innhalt ſie es laſſen zu wollen, ſich gleich im Eingang erklährten, Iſt von dieſen Bonis propriis, Parſimonialibus des Convents verordnet. Formalia. Bona propria Conventui non adimantur. Sie verſtehen doch Latein.

Ad 4tum. Wann Conſtanz die Kauf- und Capital-Original-Brief hat, iſt es geborgt, die Abſicht der Richter, und des Clienten iſt erreicht. Laufen nachdem die Mönche mit ihren Authentiquen Copien, wohin ſie wollen, keiner wird ihnen auf ſelbe ein Stück Brodt borgen. Was dünkt ſie Richter, würden ſie auf ſolche Hypotheque Geld auslehnen.

Ad 5tum. Kommt ihnen Richtern zu, ex Jure Canonico zu erproben, daß ſie denen Clericis eine Rechnungs-Form vorzuſchreiben, berechtiget ſeyen. Dann: In omni judicio præprimis habenda eſt raito Fori competentis, ut nempe Proceſſus judiciarius inſtituatur

coram

Beſten zu verwenden ſeye, der Biſchöffl. und Abtlichen Verordnung zu überlaſſen; Er Herr Biſchoff aber auch (d)

III. Hierunter, ohne Prior und Convent zuforderſt zu hören, etwas zu verordnen, noch weniger aber die aus ſolchen dem Monaſterio acquirirten Güthern, und Deputat bleibenden Ueberſchuß, zu ſolchen Sachen, welche zu der Kirchen, und des Kloſters, auch deren Religioſen Nothwendigkeiten erfordert werden, und aus ſeiner Cammer, wie bishero geſchehen, hergegeben werden müſſen, zu verwenden, berechtiget iſt, wobey zugleich (e)

IV. Die von Biſchoffen Johann. Franz in Anno 1738. wegen deren an das Convent zu Reichenau abzugebender ſogenanter Minimorum ſeinen Beamten ertheilte Inſtructions-Puncta, alles dawieder von Prior und Convent gethanen ohnerheblichen Einwendens ohngehindert, nicht allein voll-

---

coram Judice Competente, id eſt, illo qui non tantum in Perſonam conventam, ſed etiam in ipſam Rem, & Cauſam litigioſam Jurisdictionem habeat. Nam Judici absquè jurisdictione jus dicenti, impunè non paretur,

C. 2. de conſtit. &

L. fin. de Jurisd.

Schnell. Lib. 2. Tit. 2. de Foro compet. §. 1. n. 16.

(d) Dieſe Verordnung iſt theils boshaftig, theils einfältig. Boshaftig von Richtern, die geſetzt ſind, daß ſie Recht und Gerechtigkeit, ohne Rückſicht auf die Perſohn, und ohne daß ſie dem Trieb ihrer eigenen Leidenſchaften nachgehen dorfften, adminiſtriren ſollen, die aber durch offenbahre Gewallt Eigenthümer, ſage das Convent von Reichenau, aus dem rechtmäßigen, ohn unterbrochenen Beſitz ihres Eigenthumes, und dem wohlhergebrachten Recht, daß ihrige ſelbſt ohngehindert, und ohne frembde Einmiſchung, adminiſtriren, und genießen zu dörfen, herausſchmeißen, und ein Conſtanz zum Verwalter, oder Verwender jenes Gutes machen wollen, was ſelbes gar nichts angehet, und an welches es vorhin niemahl einen rechtmäßigen Anſpruch gehabt hat, oder noch haben kann.

Einfältig aber iſt dieſe Verordnung, weil ſie dem Prior und Convent verbiethet, daß ſie von denen Einkünften, und dem Ertrag ihrer Güther ohne Vorwiſſen, und Bewilligung des Hrn. Biſchofens nichts verwenden, oder gebrauchen ſollen, ſondern verbunden ſeyn ſollen, ſelbes der Biſchöflichen Verordnung zu überlaſſen. Die Einkünfte der Güther des Convents beſtehen lediglich in denen Productis. Wann nun, zum Exempel, die Zeit vorhanden iſt, daß die Mohr, oder in Schwaben ſogenante gelbe Rüben, die weiße Rüben, der Kohl, und Kraut in dem Acker, und andere dergleichen Producta, ſollen ausgehoben, und in die Würthſchaft verwendet werden, muß das Convent vorher eine Eſtaffet an Conſtanz ſchicken, die Erlaubniß zu ſolcher Aushebung verlangen, und die Ordre alsdann zuerſt gewärtigen, wie dieſe Producta zu verwenden, ob ſie das Convent für ſich, und ſeine Domeſtiquen verbrauchen dörfe, oder ob Conſtanz dieſelbe zu Markt ſchicken, und das daraus gezogene Geld allenfalls zum allgemeinen Nutzen der Kirche, und des Convents verwenden wolle.

Eine gleiche Bewandtniß hat es mit dem Wein, Getraide, und dem Obſt von den Bäumen derer Güther des Convents, welche doch nicht gleich können zu Gelde geſchlagen werden. Wann nun das Convent den Wein, und die übrigen Producta, ſobald ſelbe zu genießen ſind, ſelbſt verzehren will, wer ſoll ihm das wehren können;

(e) Hier iſt ein neuer Stoff zu ewiger Katzbalgerey, an Platz, daß man inter Partes litigantes Friede zu ſtifften, hätte ſuchen ſollen; denn weil die Intereſſe beeder Partheyen Himmel-weit von einander entfernet ſind, ſo wird doch, wann über die Verwendung der Erſparniß des Convents conferiret, und das Convent von dem Biſchoff nur gehöret werden ſolle, daß Biſchöffl. Intereſſe allemahl vorſchlagen, und da ſolches der Prior und Convent nicht werden angehen laſſen können, ſo wird Lis, ex lite entſtehen, und ewiger Zank, und Unruhe ſeyn.

Zu deme ſchmeißet dieſe Verordnung, und die in ſolcher gemachte Erklöhrung von der Schuldigkeit des Hrn. Biſchoffens, in Beſorgung der Kirchen nnd andern Convents Nothwendigkeiten aus ſeinen Cammer-Renthen, und nicht aus der Erſparniß des Convents. Die Num. 11mo hier nachgeſetzte Verfügung, und Verdammung des Prior und Convents in die Hälffte derer Unkoſten, übern Hauffen, und machet die Erfindere dieſes ganzen Wercks vor aller Welt offenbahr zu ungerechteſten Richtern, und Vergewaltigeren derer Partheyen, wie wir es allda des mehreren erproben werden.

vollkommen beſtätiget, ſondern annebſt denen Religioſen anbefohlen wird, ſolche ihres Orts gleichergeſtalt gehorſamlich zu befolgen, und gleich wie (f)

V. So

(f) Wie ſind ſie Richtere zu dieſen Inſtructions-Puncten gekommen? Wann, und wo haben der Prior und Convent vor ihnen gegen ſolche, wie ſie es hier wiſſen wollen, einige Einwendungen gemacht? Hierüber verlangt man die Antwort, aber Acten-mäßig, und mit Beſtand, daran wird es ihnen Richtern wohl fehlen. Wahr iſt es, der P. Meichelbeck hat dieſe Inſtructions-Puncten in ſeinem hiſtoriſchen Abriß Lit. s. 4to mit angeführet, dieſes aber geſchahe nur Narrativè, ohne mindeſten von ihm dabey, gegen ſolche gemachte Einwendung, oder ohne daß er darüber ein Petitum geſtellet, und um Richterliche Nachſicht über ſolche vor ihnen gebethen hätte; alſo iſt das Vorgeben falſch, daß der Prior und Convent ihre Einwendung über dieſe Puncta irgendwo bey Reichs-Hofrath gemacht hätten. Auch wiſſen die hochbeeydete Juſtitz-Räthe aus dem ganzen Hergang der Sache, daß bey der in Loco Reichenau vorgeweſenen Commiſſion, dieſe Inſtructions-Puncten, und all anders ſogenantes *Temporale*, der Gegenſtand, und die Beſchäfftigung des Subdelegati Pontificii geweſen, und daß der Cæſareus von aller ſo genanter Weltlichkeit Legaliter, und Gerichtlich nichts einzuſehen bekommen habe, und da nunmehro neben andern auch dieſer Punct, in Betreff berührter Inſtructions-Puncten, durch die Päbſtl. Sentenz vom 15. July. 1751. zu Faveur des Convents, mit gänzlicher Verwerffung beſagter Inſtructions-Puncten, berichtiget, und legaliter abgethan worden, (Conf. N. 17.) ſo war es ſchon wiederum ein neues Merkmahl eines allzu unrichterlichen Betragens, von denen höchſten Juſtitz-Verwandten, da man ohne *Acta*, ohne *Facta*, ohne Kläger, ohne Verklagten, zu greiffet, und in Sachen vechänget, wovon man rechtlich, und Legaliter nichts weiß.

Hat aber, wie wohl zu muthmaßen, der nächtliche Schutz-Engel, und geheimeſte Rathgeber, bey Abfaſſung ſolcher Abſcheulichkeiten, ein Baron Deuring, dieſe Inſtructions-Puncten ihnen Richteren in geheim, und bey ſeinen gewöhnlichen Abends-Viſiten zu geſchoben, ſo wäre es ihnen allerdings zugeſtanden, ſolche entweder von Handen zu weiſen, als eine Sache, die dem Foro nicht competirte; Oder ſo ferne ſie doch in fremde Erndte ihre Senſen noch weiter zu ſchlagen, auf ihren halsſtarrigen Entſchluß beharren wolten, hätten ſie dieſe, ihnen ſo zugeſchobene, Inſtructions-Puncten, ſamt allen dabey, Conſtanziſcher Seits, gemachten Einwendungen, und Anſchlägen, dem Prior und Convent zuvor auch communiciren, und deroſelben Antwort, und Abfertigung gewärtigen ſollen, bevor ſie zu Gefahren, und einen ſogenanten Richterlichen Ausſpruch darüber ergehen laſſen wollten.

Wir wollen hier gegenwärtig nur eine einzige Stell aus dieſen Inſtructions-Puncten anführen, wie ſelbe vor der Päbſtl. Subdelegations-Commiſſion von dem Convent ſind beantwortet, und gründlich abgethan worden, aus welchem die Urhebere dieſes ſeyn ſollenden Concluſi von ſelbſt überzeuget werden ſollen, wie unrichterlich ſie gehandelt, da ſie dem Convent dieſe Inſtructions-Puncten zur ſtracken Beobachtung aufbürden wollen.

Numero 9no. wird allda dem Convent die Umzäunung derer Pfrundt-Güther aufgebürdet Formalia.

„Die natürliche Billigkeit erfordert, daß gleichwie unſer Convent den völligen Genuß „von zweyen Pfrundt-Güthern im ſo genandten Fiſchel, und Weidle beziehet, alſo ſelbiges „auch die Einhagung unterhalten, und beſorgen ſolle.

Der Prior und Convent zeigten mit Original-Documenten, daß dieſe Umzäunung berührter Pfrundt-Güther Conſtanz obliege, und zwar ex Pacto, und Debito, dann zu dieſen Pfrundt-Güthern gehörten gewiſſe Aecker? die zwar ein Biſchoff von Conſtanz ſchon vor 100. und mehr Jahren dem Convent abgezwacket, dagegen aber die Umzäunung ſolcher Pfrundt-Güther zu beſorgen verſprochen, welches auch bis auf dieſe neu erfundene Inſtructions-Puncten iſt beobachtet worden; Als der damahlige Prior zu Reichenau die Herausgabe dieſer Pfrund-Aecker wieder betriebe, bekame er darüber von dem Biſchoff folgenden Beſcheid: „Extractus Protocolli, Pfrundtreben Umzäumung betreffend. Decretum „an den Prior in der Reichenau, wegen verſchiedenen Poſtulatis d. d. 5. Novembr. 1644.

„Der Hochwürdigſte Fürſt und Herr Johann Biſchoff zu Conſtanz hat befohlen, P. „Marco Grieſſeren, Prioren der Reichenau, auf ſein, Jhro Fürſtl. Gnaden unlängſtens „überreichtes Memorial, anzuzeigen, daß ſo viel den Ackher zu Sanct Albrechts-Pfrund ge„hörig, ſo von dem Ambt genutzet würde, anbelanget, Jhro Fürſtl. Gnaden berichtet, daß

„deſſen

Bayerische Staatsbibliothek München

V. So viel die angebrachte Gravamina belanget, die Religioſen quoad gravam. Imum, Ratione Viſitationis Conventus in Spiritualibus, und ratione Electionis Prioris von hier ab- und ad Forum Eccleſiaſticum competens lediglich verwieſen; hingegen (g)

VI. Wegen des in gravamine 2do. circa Temporalia vor einen zeitlichen Priore Conventus anverlangten mehrern Gewalts, als ihnen dermahlen von dem Hrn. Biſchoff bishero gelaſſen worden, hiermit abgewieſen werden, als wird (h)

VII. Denen Religioſen quoad Gravamen 3tium ein vor allemahl in Gefolg vorheriger allerhöchſt-Kayſerl. Reſcriptorum auf das ſchärfſte anbefohlen, die etwa wieder Vermuthen gegen ihren Hrn. Biſchoff circa Temporalia vermeintlich habende, jedoch in continenti zu erweiſende Beſchwerden, ſo gewiß bey keinem andern, als bey Kayſerl. Majeſt. anzubringen, als gewiſſer ſie ſonſten zu gewärtigen haben würden, daß denenſelben, in Wiederlebungs-Fall, die Temporalia geſperret, und der Reichs-Schutz gar entzogen werden ſolle. (i)

VIII. Das

„deſſen Nutzung dem Ambt hiebevor, NB. gegen dem Onere, ſelbige Pfrund Reben, und „Güther in Zäunung zu erhalten, immaßen ſelbes auch bis hiehin beobachtet worden, von „dem verſtorbenen P. Priore überlaſſen wären.

Dieſen, und all andere ſogenante Inſtructions-Puncten haben der Prior und Convent, ſobald dieſelbe an das Tages Licht gekommen, ſchon im Jahr 1738. ſo ſtattlich, und ſtandhafft abgefertiget, und wiederleget, daß der nemliche Hr. Biſchoff dadurch überführet, ſelbſt davon abgeſtanden, ſomit ſind dieſe Inſtructions-Puncten gleich in ihrer erſten Geburth erſticket, und nimmermehr zur Vollſtreckung gekommen, daß es demnach eine unbegreifliche Sache iſt, wie die Urhebere dieſes vorgeblichen Concluſi darauf haben verfallen können, daß ſie dieſe Inſtructions-Puncten wieder aufwärmen, und ſelbe ſo platterdings dem Prior und Convent, zur Nachacht, haben aufbürden wollen, als wenn es gleich viel wäre, und daß die Richtere, wenn es um das Jus Tertii zu thun iſt, ſich an keine Geſetz zu binden hätten, ſondern nach ihren guten, oder böſen Willen zufahren, und Eigenthümer ihres rechtmäßigen Beſitzers, und Guths entſetzen dörfften.

(g) Wo haben der Prior und Convent einmahl Gravamina Ratione Viſitationis vor ihnen, Richtern angebracht? Daß ſie ſich hier die Mühe haben nehmen wollen, ſolche von ſich ab, und ad Forum Eccleſiaſticum competens zu verweiſen? Man verlangt hierüber den Beſcheid, aber mit Beſtand, und Wahrheit, und wann man nichts vorweiſen kan, wie man dann davon keine Sylbe wird aufbringen können, ſo bewundere man ſchon wieder ſelbſt die ganz neue, ſonſt nie erhörte, Gerichts-Form, des Supremi Sacerdotii Juſtitiæ.

(h) Zuerſt muß man erweiſen, daß der Convent bey ihnen, Richtern, um eine mehrere Gewalt für ihren Priore nachgeſucht hab, und dann 2tens. muß man zeigen, ob das, was man hier Temporale nennet, und über welches der Prior eine mehrere Gewalt geſucht haben ſoll, wahrhafftig ein ſolches Temporale ſeye, daß es dem Foro ſupremo Cæſareo, die Klage darüber anzunehmen, oder ſelbe abzuweiſen, competirte. Dieſen Punct von der größeren Gewallt, den ſich der Prior zu Reichenau ſoll gefordert haben, haben wir in der Druckſchrifft Urbi & Orbi XVII. Abſchnitt, pag. 59. ſchon erlautert, und gezeigt, daß die Richtere ſelbſt nicht gewußt haben, von was ſie ſprechen. Der geneigte Leſer nehme ſich die Mühe, allda, nachzuleſen.

(i) Wie werden dieſe Richtere die Milch ſinken laſſen, wann man ſie aus dem ſogenanten Commiſſional-Bericht überführen kan, daß über die Gravamina, die ſie hier Temporalia nennen, zu urtheilen, nicht ihrem Foro, ſondern Päbſtl. Heiligkeit privative zuſtehe. Conf. Num. XIV. pag. 83. verbo. Schließlichen. Es iſt in der That ein rechte Schand, und für ein ſonſt ſo reſpectables obriſtes Juſtitz-Collegium ein unauslöſchlicher Vorwurf, daß man bey Beurtheilung einer ſo wichtigen Rechts-Sache, die Acta nicht hat nachgeleſen, ſondern dem blinden Trieb, der einmahl in Bewegung gebrachter Leidenſchaften gefolget, unſchuldige Reichs-Bürger aber mit Gewallt gedrucket, da man ſie von ihrem Competirenden Foro, Päbſtl. Heiligkeit gegen beſſeres Wiſſen, ja gegen Gott, und Gewiſſen zu verträngen ſucht, in einer Sache, in welcher der Reichs-Hofrath niemahlen Richter seyn kan. Um aber von dieſer Sache mit mehrern Ernſt zu ſprechen, und die Abſcheulichkeit dieſer Verordnung vor aller Welt Augen zu legen, laßen wir uns von der Reichs-Hofraths Tafel das Jus Canonicum herreichen, dann: Sit autem (Conſiliarius Aulicus) eruditus non ſolum Conſtitutionibus Imperii, ſed etiam Sacro Codice. Cyprian. in Epiſtol. was lehret

uns

VIII. Das Gravamen 4tum, und die vor Küchel und Bediente jährlich ausgeworffene vier Fuder Zehend Wein belangend, ſo hat Prior und Convent, wann ſolcher Wein nur gut und trink-bahr

---

uns ſolches von gegenwärtiger Sache, unter welche Gerichtsbahrkeit gehören die Clerici? In Betreff ihrer Eignen Perſohn, und alles deſſen, was das Ihrige iſt:

Juris Divini eſt Clericos gaudere Privilegio Fori.

C. Quanquam 4. de cenſ. in 6. Cap. nimis 30. de jure jur.

Und beſtehet dieſe Exemptio Fori darinne:

Quod Perſonæ Eccleſiaſticæ, & *Res illarum*, ab omnium Sæcularium Dominorum Juriſdictione liberæ ſint.

Engel Lib. III. Tit. 49. §. 2. n. 22.
& Communis Doct.

Und: Leges Civiles Diſponentes de Perſonis, & rebus Eccleſiaſticis, ex Defectu Jurisdictionis, invalidæ reputentur, tametſi Favorem Eccleſiarum, & Eccleſiaſticarum Perſonarum concernant

C. Denique S. diſt. 96.
C. Eccleſia 10. de conſtit.

Dieſer Punctus iſt mit Beſtand Deduciret, in oben berührter Piece, allwo man aus allen Rechten erprobet, daß dieſe ganze Affair nicht vor den Reichs-Hofrath, ſondern privativè vor Päbſtl. Heiligkeit gehöre; und daß es demnach eine offenbahre Violenz geweſen, daß man den Prior und Convent hierinne Acten-kundig von ihrem Foro competente Päbſtl. Heiligkeit verdrungen hat; Gleichwie es eine unleidentliche Ungerechtigkeit iſt, daß man ſie, nach ſchon würklich genungſahm aufgeklährten vorherigen Unrecht, dennoch noch ſo hart drücken, und gegen Gott, und Gewiſſen jenes zu thun zwingen will, was ſie als Eccleſiaſtici, ohne Gefahr ſchwerer Verantwortung vor Gott, und ihrem allerhöchſten geiſtlichen Oberhaupt, nimmermehr befolgen können, ihnen geſchehe auch was da wolle, ſo ferne die Urhebere dieſer verbothenen Vorgänge ihr Müthlein annoch weiter an armen, Hülfs- und Vaterloſen Wayſen, den Religioſen zu Reichenau abzukühlen gemeinet ſind. Es wäre wohl zu wünſchen geweſen, daß, da der Baron Deuring unterm 27ten Sept. 1753. in dieſer Sache um richterlichen Ausſpruch angeſuchet hat, man ſich an die Reichs-Hofraths-Ordnung gehalten hätte, welche in folgenden beſtehet:

„Wann nun die Supplicationes pro Proceſſibus übergeben, und es zur Relation komt, „ſo iſt entweder die Jurisdictio kundbahrlich gar nicht fundiret, welchenfals der Proceſſ per „Decretum, hat das Begehren keine ſtatt, ſchlechterdings abgeſchlagen wird.

V. Uffenbach. Tract. de Conſ. Imp. Aul. Cap. 15. de Proceſſus Judicii Aulici progreſſu Sect. I.

Ihro Käyſerl. Majeſt. ſind allzugerechteſt, als daß ſie ſolche Vergewaltigung zu einer Würkung ſolten kommen laſſen; Denn: Imperatoris quippe proprium eſt oppreſſos ex opprimentium manibus liberare, eosque in libertatem exercitii ſuorum jurium, & hæreditatis avitæ reſtituere

C. Regum. 23. q. 5.

Ein Conſtanz aber, und ſein Vicarius in Spiritualibus Generalis Deuring, mögen ſelbſten zuſehen, wie ſie ſich mit denen Kirchen-Geſetzen, und mit Päbſtl. Heiligkeit, ja mit ihren eigenen Gewiſſen, wann ſie noch eines haben, zurechte ſetzen, wann ſie von dieſem ganzen vorgeblichen Concluſo für ſich einen Gebrauch machen wollen, denn von ſolchen verbottenen Vorgängen, und Eingriffen in die Jura Eccleſiaſtica, ordnet das heil. Concilium von Trident folgendermaßen: Cupit Sancta Synodus Eccleſiaſticam diſciplinam in Chriſtiano Populo non ſolum reſtitui, ſed etiam perpetuo Sartam, tectam à quibuscunque impedimentis conſervari, prætereâ, quæ de Eccleſiaſticis Perſonis conſtituit, Sæculares quoquè Principes officii ſui admonendos eſſe cenſuit, confidens eos, ut Catholicos, quos Deus Sanctæ Fidei, Eccleſiæquè Protectores eſſe voluit, jus ſuum Eccleſiæ reſtitui non tantùm eſſe conceſſuros, ſed etiam ſubditos ſuos omnes ad debitam ergà Clerum- & Superiores Ordines, reverentiam revocaturos, nec permiſſuros ut *Officiales*, aut inferiores Magiſtratus, Eccleſiæ & Perſonarum Eccleſiaſticarum immunitatem, Dei ordinatione, & Canonicis Conſtitutionibus conſtitutam, aliquô cupiditatis Studio, ſeu *inconſideratione aliquâ*, violent,

bahr iſt, mit dieſen ſowohl, als wegen den jährlich abzugebenden Früchten, ſich mit der Biſchöfli-chen, ganz billigen, Erklährung zu begnügen. Indem auch (k)

IX. Quoad 5tum die Collation deren Beneficiorum Simplicium, von der alleinigen Willkühr des Hrn. Biſchoffen abhanget, ſo wird Prior und Convent mit der desfalls gemachten Beſchwerde von hier ab- und lediglich zu der Biſchöfflichen Gnad verwieſen. Wohingegen (l)

X. Quoad Gravamen 6tum. & 8vum, betreffend die Adminiſtration der Probſtey Schina, und wie die junge Religioſen zum Studiren angehalten werden ſollen, (inmaßen das Gravamen 7mum, nämlich dasjenige, was ex Deputato, & Acquiſitis, aut Acquirendis alljährlich übrig bleibet, verwendet werden ſolle, bereits durch jenes, was oben in Membro 2do verordnet worden, ſeine Erledigung erhalten hat,) dem Hrn. Biſchoffen oblieget, hierunter die Concordata ebenfalls vollkommen zu befolgen, übrigens aber, und (m)

XI. Werden Prior und Convent die Halbſcheid, deren Ratione Temporalium veranlaſſeter Commißions-Unkoſten, jedoch prævia Specificatione, & judiciali moderamine Salvo, dem Herrn Biſchof-

---

lent, ſed unà cum ipſis Principibus debitam Sacris Summorum Pontificum, & Conciliorum Conſtitutionibus, obſervantiam præſtent. Decernit itaque, & præcipit Sacros Canones, & Concilia Generalia omnia, nec non alias Apoſtolicas Sanctiones, in favorem Eccleſiaſticarum Perſonarum, libertatis Eccleſiaſticæ, & contrà ejus violatores editas, quæ omnia præſenti etiam Decreto innovat, exactè ab omnibus obſervari debere. Proptereaque admonet Imperatorem, Reges, Respublicas, Principes, & omnes ac ſingulos, cujuscunque ſtatus & Dignitatis extiterint, ut quò largiùs temporalibus, *atque in alios* poteſtate ſunt ornati, eò Sanctius quæ Eccleſiaſtici Iuris ſunt, tanquam Dei præcepta, ejusquè patrocinio tecta, venerentur, nec ab ullis Dominis temporalibus, ſeu Magiſtratibus, *maximeque* NB. NB. *Miniſtris ipſorum* Principum, lædi patiantur, *ſed ſevere in eos*, qui illius libertatem, immunitatem, atque *Jurisdictionem*, impediunt, animadvertant, quibus etiam ipſimet exemplo ad Pietatem, Religionem, Eccleſiarumque protectionem exiſtant, imitantes anteriores optimos, religioſiſſimosquê Principes, qui res Eccleſiæ ſua inprimis authoritate, ac munificentia auxerunt, nedum ab aliorum iniuria vindicârunt; adeoque ea in re quisque officium ſuum Sedulò præſtet, quô cultus divinus devotè exerceri, & Prælati, cæteriquè Clerici in reſidentiis, & officiis ſuis quieti, & ſine impedimentis, cum fructu, & ædificatione Populi permanere valeant. Seſſione XXV. de Reformatione cap. 20.

(k) Was ſpricht man ſchon wieder von Zehend Wein, von der Abgabe der Früchten, von der Biſchöfflichen ganz billigen Erklährung. Wann? wo? und in welchen Terminis ſind ſolche Dinge einmal vor ihrem Gericht in Vorſprach gekommen? Iſt das keine Sünde, wann ſich Richtere ſo partheylich in allen Stücken bezeugen, und das nächſte, das Beſte, und was ihnen die Parthey, aus dero Anbringen ſie eigene Sache einmal gemacht haben, einſeitig zuſchiebet, ohne die andere dagegen auch nur zu hören, für bekandt annehmen, und Rechtsſchluß abfaſſen, wo ſie keine vollſtändige Acta haben. Was iſt leichters, als die Unterdrückung derer mindermächtigen, wann ſolche rechts-wiedrige Vorgänge bey Gerichts-Höfen einmahl eingeführet, oder nur ohngeandet überſehen werden.

(l) Was führen dieſe Leute immer von gemachten Beſchwerden über Sachen, die ſie nicht ein Haar angehen, und worüber bey ihnen nicht einmahl ein Sylben von dem Prior und Convent iſt verlohren worden. O Himmel? welch Gericht iſt daß, wo allein der Böſe will, und nicht die Geſetze, bey Abfaſſung derer Schlüſſe, der Leithfaden iſt.

(m) Sehen ſie ſich doch noch einmahl um, liebe Herren Richtere in denen ſogenandten Commiſſional-Acten, wem es eigentlich zukomme, über die Probſtey Schinaiſche Renthen, wie auch über die Congruam derer Religioſen, über die Verwendung des Ueberſchuſſes von dem Deputat, und über die Acquiſita des Convents, Geſetze zu geben, und Befehle zu ertheilen, und wann ſie allda ſchon wiederum finden, daß ſolche Dinge ſie nichts angehen, ſondern Päbſtlicher Heiligkeit privative anheim fallen, ſo belieben ſie dieſe ihre Verordnung in die Falten zu legen, und ſelbige unter die verlegene Pappiere, als ein Verlaß à Judice incompetente, zu ſtellen, den Prior und Convent aber weiter mit ſolchen Zudringlichkeiten ungequält zu laſſen, ſie werden davon, wo nicht mehrere Ehre, wenigſtens vor Gott- und Käyſerl. Majeſtät, und vor der ganzen Ehre, und Gerechtigkeit liebenden Welt, weniger Verantwortung haben.

 (n) Man

Biſchoffen ex Acquiſitis zu erſetzen, ſchuldig erklähret. Dieſemnächſt, & in horum omnium ſequelam (n)

XII. Fiat

(n) Man müſte weder Empfindung, weder eine vernünfftige Seel mehr haben, wann man über ſolche Ungerechtigkeiten nicht rege werden, und über deroſelben Uhrhebere nicht zürnen ſollte.

Wer hat eine Commiſſion veranlaſſet, Ratione Temporalium? Dieſe Temporalia, wo ſind ſie? wie iſt ihr Nahm? Nehmen ſie Richtere die ſo genante Commiſſional-Acta vor die Hand, was leſen ſie in ſolchen? folgendes:

„Schließlichen kann annebens annoch an Handen zu geben nicht umhin; daß in Anſe„hung des Zuſammenhangs der Sache, und da in der That verſchiedene Dinge, als da *in* „*ſpecie Ratione* derer mit in Frag kommender *Concordatorum*, *ſeu Brevis Apoſtolici de* „*Anno 1654.* und NB. der darin gedachten Congruæ. Item, deren ad novam adminiſtra„tionem Fabricæ, Fürſtlich-Conſtanziſcher Seits mit einzuziehen, vermeinter Piarum Fun„dationum, Oblationum, Stipendiorum pro miſſis, und der Probſtey Schinaiſchen Ren„then, ſelbſt mit einbegriffen ſeynd, deren eines oder des andern ſich NB. fürnemblich mit „anzunehmen, am Päbſtl. Hof ſonder Zweiffel Anlaß gefunden werden wird. (Conf. N. 14.) Nun meine Herrn, wohl aufgemerkt, und fleißig angeſchrieben, damit man am Ende wiſſe, wie groß die Sünden-Schuld beeydeter Juſtitz-Räthe geſtiegen, die auf Gott, und Gewiſſen vergeſſend, ihren unbendigen Leidenſchaften, bey Abfaſſung eines Rechts-Spruchs vollen Zügel gelaſſen haben.

a) Die Congrua Religioſorum
b) Die Fabrica Eccleſiæ
c) Die Parſimonialia, Patrimonialia, Acquiſita, & Acquirenda des Convents.
d) Die Renthen der Probſtey Schinen, ſtehen in der Concordia.
e) Ueber dieſe Richterlich zu erkennen, gebühret dem Römer-Hoff; ſo berichtet, ſo bekennet, ſo ſaget ſein offne Schuld der, Nomine & authoritate Cæſarea zu Unterſuchung ſolcher Dinge, als vorgeblichen Temporalitæten aufgeſtellt geweſene Commißions-Hoff. Jetzt berührte Puncten waren allein ſub Lite, und ſonſt nichts.

Dieſe, als Temporalitæten, Nomine & authoritate Cæſarea, und zwar Privative, mit gänzlichen Ausſchluß des Römer-Hofes, zu unterſuchen, war als Commiſſarius der Chur-Maynzer-Hof aufgeſtellt.

Sind nun dieſe Dinge alle, nach der Selbſtbekändtniß des Käyſerl. Commißions-Hofs, Eccleſiaſtica, hat darüber der Römer-Hof zu ſprechen? Wo finden ſie Richtere alsdann jene Temporalitæten, Ratione welcher der Prior und Convent eine Käyſerl. Commißion verurſacht haben ſollen. Heraus mit der Sprache, vor Käyſerl. Majeſtät, und vor aller Welt, denn es iſt um die Erhaltung Ehre und Guths des Prior und Convents zu Reichenau, und ihres Sachwalters des P. Meichlbeck, durch die Entdeckung der Wahrheiten, zu thun.

Förners. Nehmen ſie Richtere die Proteſtation, und Appellation des Convents zu Reichenau, vor die Hand, wie ſelbe der P. Meichlbeck ſchon im Monath Julio 1750. bey Reichs-Hofrath angebracht. Welche ſogleich, wie in Rechtens Herkommens iſt, dem Chur-Maynzer Commißions-Hof zugefertiget, (Conf. Num. 13.) und zumahl auf ſolche, die Rechtfertigung, ſamt dem Commiſſional-Bericht iſt abgefordert worden, und nachdem beſagter Commiſſional-Bericht den 18ten Aug. ſelbigen Jahres angelangt, (Conf. Num. 14) hat man ſelben bey Reichs-Hofrath zu leicht befunden, und die von dem Convent gegen dieſe unförmliche Commißion eingelegte Proteſtation, und Appellation für gültig erkant. Demnach übergabe der P. Meichlbeck, als beſtellter Sachwalter unterm 15. Apr. 1751. Puncto reſcindendæ Incorporationis, einen ordentlichen Klag-Libell. (Conf. Lit. A. ad N. 20) Somit wurde dieſe Streit-Sache erſt damahl bey Reichs-Hofrath rechts-hängig. Man wieſe zwar die Religioſen, gegen alle Rechte, à limine Judicii ab; allein der P. Meichlbeck interponirte die Reviſion, und ſie Richtere Conteſtiren gleich im Eingang dieſes ſogenanten Concluſi, per Formalia: daß es der ſchon interponirten Reviſion ohnnachtheilig ſeyn ſoll.

Dieſes nun zum voraus geſetzt, wie alles dermahlen als Acten und Reichs-kundig, keines weiteren Beweiſes bedarf, ſagen ſie liebe Herren Richtere, mit was für einem Recht, dürfften ſie hier den Prior und Convent, zur Bezahlung der Helfte derer Unkoſten verdammen,

Bayerische Staatsbibliothek München

XII. Fiat Decretum, an das Convent zu Reichenau dahin:

Käyſerl. Majeſtät hätten in höchſten Ungnaden wahrgenommen, mit was ungeziemender Schreibart, und ohnanſtändiger Aufführung, Prior und Convent ſich in allen Vorkommenheiten zeither

---

men, über eine Commißion, die ſie Richtere ſelbſt für rechts-wiedrig, illegal-Null- und nichtig anerkandt, und die von dem Convent dagegen geſetzte Appellation würklich angenommen hatten.

Wie dürfften ſie Richtere bey dieſer Verdammung in die Helfte derer Unkoſten ſich auf einen Commißions-Bericht beziehen, in welchen ſie in Formalibus, wie wir vorhin geſagt, fanden, daß all dasjenige, was ſie Temporal nanten, und worüber ſie eine Commißion verordnet hatten, nicht ihnen, ſondern Päbſtl. Heiligkeit zu beurtheilen zukäme. Aber der Ungerechtigkeiten noch lang nicht genug; ſelbſt in dieſem vorgeblichen Concluſo ſpricht man ſich das Urtheil, daß man dadurch eine unleidentliche Ungerechtigkeit begangen. Wann auch würklich die Commiſſional-Acta noch ſo ehrlich, und die angeordnet geweſene Commißion vollſtändig, und ordentlich gehalten worden wäre;

Nun wieder wohl aufgemerkt.

Der Anfang, und ganze Urſprung derer in Sachen entſtandenen Irrungen, und der daraus erwachſene Proceß beſtunde Acten-kündig darin.

„Conſtanz prätendirte, daß die Erſparniß, und das Eigenthum des Prior und Con-„vents zur Beſtreitung der Kirchen-Fabric, und zu Erhaltung in Bau, und Weſen derer „Kirchen- und Kloſter-Gebäuden, wie auch anderer Convents Nothwendigkeiten müßte an-„gewandt, und ſo lange ein Vermögen von dem Convent da wäre, ſeine Cammer in Be-„ſorgung ſolcher Nothwendigkeiten überhoben, und verſchonet werden. Das Recht zu ſol-„cher Prätenſion wollte man Biſchöfl. Seits, in der ſogenanten Concordia, und in dem dar-„über erzielten Päbſtl. Beſtättigungs-Brevi gefunden haben. Dieſes iſt Acten-kundig, der Beweis hievon, und das Selbſtbekenntniß, abſeiten Conſtanz, hätten ſie Richtere, wann es ihnen um Ergründung der Wahrheit bey der Sache wäre zu thun geweſen, ſelbſt bis zum Ekel finden können, in der ihnen unter der Hand zugeſchobenen Druckſchrifft, ſub rubro: **Aufgedeckter Frevelmuth**, wovon wir in Num. 1. einige Auszüge vor aller Welt Augen legen, und können ſie Richtere dieſelbe zu ihrem Unterricht ſelbſt einſehen.

Solchen Prætenſionen aber wiederſprachen der Prior und Convent; Sie wandten ſich demnach an Päbſtl. Heiligkeit, und verlangten die Erklährung in dieſem Punct der ſogenanten Concordiæ. Conſtanz hingegen, wie Acten-kundig iſt, ſteckte ſich hinter den Hochpreißl. Reichs-Hofrath, woſelbſt ihm gleich Hand gebothen, und aus dieſer Affaire eine Temporalitæt, die der Käyſerl. Obriſt-richterlichen Cognition privativè anheim fiele, gemacht wurde.

Conſtanz, ſein Geſuch von der Erſchnappung des Gütels, und ganzen Vermögens des Convents hehlſchleichend zu erzielen, übergiebet bey Reichs-Hofrath ſub Lit. Z. die bekandte **Neue Erhaltungsart**, und wie der Reichs-Hofrath zu dieſem Geſuch nicht gleich zuſchlagen will, miſchet es, Conſtanz, die Karten ſo lang, und ſo künſtlich, daß hierüber dem Chur-Maynzer Hof eine Käyſerl. Commißion aufgetragen wurde, dero ganze Abſicht und Punctus Litis inquirendæ, wie es ſich hernach veroffenbahrte, kein anderer geweſen, als die Einführung berührter **Neuen Erhaltungsart**, in welcher Conſtanz dem Convent ſein ganzes Vermögen, und Erſparniß abzunehmen, aus ſolchen aber die Kirchen-Nothwendigkeiten, wie auch die Erhaltung der Cloſter- und Kirchengebäude zu beſtreiten, den Antrag gemacht. Woraus die heitere Folge fließet, daß der Punctus Litis über die hier ſogenannte Temporalia darinn beſtanden:

„Ob Conſtanz aus denen Stiftungs-Güthern, oder ob das Convent von Reichenau aus „ſeiner Erſparniß und Eigenthum die Kirchen-Fabric beſorgen, und die Gebäude in Bau „und Weſen erhalten mußte? Nun zur Sache.

Membro 1mo, gegenwärtigen Concluſi verwerfen ſie Richtere dieſe **Neue Erhaltungsart**. Hätte Conſtanz das vor geſehen, ſo hätte es keine Commißion verlangt; und ſomit mißbilligen ſie Richtere die Grund-Beweg-Urſach ſolcher Commißion.

Membro 3tio, hujus Concluſi, ſagen ſie, der Herr Biſchoff ſolle nicht berechtiget ſeyn, „den aus ſolchen, dem Monaſterio Acquirirten Güthern, und Deputat, bleibenden Ueber-

zeither dieſes befangenen Streits gegen ihren Herrn Biſchoffen, und perpetuirlichen Abten betragen. Ja ſo gar ihre Patrimonialia, & Parſimonialia, als einen Fundum ab Epiſcopo independentem, zur Ohngebühr auszugeben, ſich unterſtanden hätten. Allerhöchſt dieſelben wollten ſolches denenſelben hiermit auf das nachdrückliche verwieſen haben, und nachdem Prior und Convent aus dem ergangenen Concluſo erſehen würden, was Käyſerl. Majeſt. in dieſer Sache, ſowohl auf ihre vermeintliche Gravamina, als auch ſonſten allergnädigſt zu verordnen rechtlichſt bewogen worden, als thäten Allerhöchſt dieſelbe ihnen wohl ernſtlich anbefehlen, ſolchen in allen Stücken gehorſamſt nachzukommen, und in Zukunft ihrem vorgeſetzten Biſchoffen und perpetuirlichen Abten mit gebührenden Reſpect und Gehorſahm zu begegnen, fortan ſich dergleichen ungegründeter, und anderer Ruhe ſtöhrender Klagen

---

„ſchuß zu ſolchen Sachen, welche zu der Kirche, und des Cloſters, auch deren Religioſen „Nothwendigkeiten erfodert werden, und aus ſeiner Cammer, wie bishero geſchehen, her„gegeben werden müſſen, zu verwenden ꝛc.

Membro 13tio, ſagen ſie: „Käyſerl. Majeſtät verſeheten ſich zu des Hrn. Biſchoffens „Gemüths-Billigkeit, wollten Ihm auch zugleich allergnädigſt aufgegeben haben, daß er . . . „die aus denen erſpahrten, und weiter erſpahrenden Acquiriret- und Acquirirenden Güthern „erfolgende Ueberſchüße zu der Kirchen, und des Convents alleinigen Nutzen, Audito ad hoc „Conventu, verwenden laſſen, keineswegès aber geſtatten, oder ſich ſelbſt unternehmen „ſolte, daß von dem aus dieſen Güthern ſich jährlich äußernden Ueberſchuß etwas ad Men„ſam Epiſcopalem, Kirchen und Clöſter nöthigen Reparationen, oder zu ſolchen Nothwen„digkeiten gebrauchet werde, welche er Hr. Biſchoff, nach alt hergebrachter Obſervance, aus „denen incorporirten Güthern von ſelbſt zu beſtreiten hätte.

Dieſes war, wie oben erprobet iſt, der Punctus Litis, und das, was Conſtanz durch die erſchlichene Commißion einzig ſuchte, daß nemlich die Erſparniß des Convents zur Kirchen und Cloſter nöthigen Reparationen verwendet, und aus dem Vermögen des Convents die Nothwendigkeiten des Convents angeſchafft werden müſſen, die Conſtanz ſonſt aus ſeiner Cammer, und aus den incorporirten Güthern ſelbſt anſchaffen, und beſorgen muß. Somit fiele Conſtanz durch, und verlohre vor ihnen, Richtern, den Proceß, es wurde Frivolè Litigans, der Convent hingegen juſtè contradicens, & ſe opponens, ac Pars vincens erklähret.

Sagen nun ſie Richtere, aus welchen Rechten haben ſie erlernet, und welche Geſetze berechtigten ſie hierzu,

a) Daß ſie den Prior und Convent als Partem victricem, in die Helfte der Unkoſten verdammen konten.

b) Ueber eine Commißion, die ſie nicht verurſacht,

c) über eine Commißion, die hinterliſtig erſchlichen, und ohne des Convents Vor- oder Mit-Wiſſen ihnen auf den Hals iſt geſchoben worden.

d) Ueber eine Commißon, dero illegalen Hergang ſie Richtere ſelbſt anerkant, und wie unnütz, ja ſündhaft, dabey verfahren worden, aus dem ihnen darüber zugeſchobenen, ſogenandten Commiſſional-Bericht, handgreiflich haben erkennen können.

e) In die Erſetzung der Helfte der Unkoſten, an einen ungerecht ſtreitenden Theil, der den Proceß verlohren, deſſen Geſuch verworfen, und er als Temerarius litigans von ihnen ſelbſt per Sententiam erklähret wird.

Rechtfertigen ſie ſich über dieſes ihr unrichterliches Betragen vor Gott, und vor Käyſerl. Majeſtät, dero geheiligten Allerhöchſten Nahmen, ſie doch dabey zu mißbrauchen ſich kein Bedenken machten; Und ſo fern ſie ſich zu rechtfertigen nicht im Stande ſind, ſo bewundern ſie ſich nicht, wann die gerade und aufrecht denkende Welt ſie unter die Abſtämmling jener verwunſchenen Juſtiz-Männer zählet, die Horatius nach Würden, und Verdienſt vormahls lebhaft abgeſchildert hat.

Ætas Parentum
Peior Avis,
Hos tulit Pejores,
Et dabit Progeniem vitioſiorem.

(o) Kan

gen ſo gewiß zu enthalten, als gewiſſer ſonſten Käyſerl. Majeſt. bewogen werden dörften, mit denen, in dem heuntigen Concluſo bedroheten Verwendungen zu verfahren. (o)

XIII. Cum horum omnium notificatione, & incluſione hujus Concluſi, & Decreti, Reſcribatur dem Hrn. Biſchoff zu Conſtanz. Aus denen Anlagen habe derſelbe des mehrern zu erſehen, was Käyſerl. Majeſtät in dieſer Sache zu verordnen, und an den Prior und Convent ergehen zu laſſen, allergnädigſt bewogen worden. Allerhöchſt Dieſelbe wollen ihm, Hrn. Biſchoff, dahero allergnädigſt aufgetragen haben, die Original-Anſchlüße dem Prior und Convent nicht allein gebührend publiciren zu laſſen, ſondern verſeheten ſich auch zu ſeiner, des Biſchoffens, Gemüths-Billigkeit, und Rechts-Liebe, wolten ihme auch zugleich allergnädigſt aufgegeben haben, daß er dagegen dem ihm untergebenen Convent zu Reichenau, fernerhin ſeine Obrigkeitliche Vorſorge angedeyhen, in allen Concordat-mäßig begegnen, demſelben das ſchuldige Deputat von ſeinen Beambten mit Beſcheidenheit abgeben, die aus denen erſpahrten, und weiter erſpahrenden, acquirirt, und acquirirenden Güthern erfolgende Ueberſchuß, zu der Kirchen und des Convents alleinigen Nutzen, Audito ad hoc Conventu, verwenden laſſen, keinesweges aber geſtatten, oder ſich ſelbſt unternehmen ſolle, daß von dem, aus dieſen Güthern ſich jährlich äußernden Ueberſchuß, etwas ad Menſam Epiſcopalem, Kirchen, und Cloſter nöthigen Reparationen, oder zu ſolchen Nothwendigkeiten gebrauchet werde, welche er, Hr. Biſchoff, nach alt hergebrachter Obſervanz, aus denen incorporirten Güthern von ſelbſt zu beſtreiten hat. (p) XVIII. Fiat Votum notificatorium ad Imperatorem. Quod legitur, & approbatur.

Num.

(o) Kan wohl aus einer verdorbenen Quell, ein reines geſundes Waſſer fließen; das ganze Concluſum, wie wir unwiederleglich dargethan haben, iſt aus lauter Animoſitæten, Rechts- und Billigkeits-wiedrigen Vergehungen zuſammen gepappet; das aus ſolchem zu ſchmiedende Decretum könte derohalben von keinem beſſern Schlag ſeyn; Was aber bey dieſem Geſetzloſen, und ſündhaften Betragen das allerunverantwortlichſte iſt, beſtehet darinn, daß dieſe ungerechteſten Richtere die Sünden-Schuld ihrer Vergehungen auf die geheiligte Majeſtät ſelbſt zu ſchieben, und dero allerhöchſten Nahmen voran zu ſetzen, ſich nicht entfärbet haben. Da ſie doch gleich hinnach Membro 18vo ſich veroffenbahren, daß dieſe After-Geburth, unter ihnen lang zuvor ſeye ausgehecket worden, ehe Käyſerl. Majeſtät davon einiges Wiſſen hatten, oder allerhöchſt dero Belieben, und Placet, darzu hergegeben. Dann beſagtes Membrum 18vum lautet alſo:

Fiat Votum notificatorium, ad Imperatorem, quod legitur & approbatur. Daß iſt: Es ſoll an Käyſerl. Majeſtät ein Votum gemacht, und allerhöchſt denenſelben dadurch zu wiſſen gethan werden, was ſie Räthe unter ſich beſchloſſen, und per Decretum an den Prior und Convent ergehen laſſen hätten. Solte nun aller dagegen geſetzten Ueberzeugung, des geſchehenen Unrechts, dieſe unförmliche Verfügung dennoch zur Vollſtreckung gebracht, und dadurch in dem Römiſchen Reich einmahl gelitten werden wollen, daß man Unterthanen, ohne ſie vorhin auch zu hören, oder ohne ihnen zu ſagen, worinne ſie angeklaget wären, auf erſtes Anbringen, eines ſie verfolgenden Theils, ſo gleich, ſan façon, (wie es hier gegenwärtig mit dem armen Prior und Convent von Reichenau geſchehen) und via facti, verurtheilen, ſie an Ehre und Guth verletzen könnte, ſo ſiehet man nicht ab, daß die Reichs-Bürger zu verdenken wären, wann ſie die Unterthanen der Ottomanniſchen Pforten, wegen der beglückten Regierungsart beneideten; dann ob ſie ſchon Deſpotiſch unterthan ſind, ſo drücket man ſie doch nicht gegen das Geſetz der Natur, mit Hintanſetzung aller Menſchen lieb, ſie werden doch zuvor auch angehört, bevor man ſie verdammt; man beobachtet gegen ſie wenigſtens das Geſetz der Natur: dann auch in dem Alcoran findet jenes Procardicon Platz: Defenſio ſui eſt Iuris Naturalis, und Etiam Diabolus auditur. Nachdem aber die Liebe zur Gerechtigkeit, Jhro Majeſtät unſers glorwürdigſt-Regierenden Käyſers, Reichs- und Welt-geprieſen iſt, und demnach gar nicht zu vermuthen ſtehet, daß Jhro Majeſtät einen ſolchen Deſpotiſmum, in dem Reiche einzuführen Willens ſeyen, ſo geleben auch die ſo unſchuldig, als Gewiſſens frey, durch allerhöchſt dero Reichs-Hofrath bedrückt werden-wollende Prior und Convent von Reichenau, des allerunterthänigſten Vertrauens, daß an ihnen, durch die Vollſtreckung hier gegenwärtigen, erſchlichenen, unmildeſten Decrets, und ganz wiederrechtlichen Concluſi, davon der Anfang nicht werde gemacht, ſondern ſelbes caßiret, der hochpreißliche Reichs-Hofrath aber zu gerechteren Betragen für die Zukunft mit Ernſt werde angehalten werden.

(p) Conſtanz müſte wohl auf ſeinen eigenen Vortheil vergeſſen, und eine ganz andere Denkungsart annehmen müſſen, wenn es ſich dieſe Gelegenheit nicht zu Nutze machte, ſich der Er-

Num. XXXII.

An die Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Römiſche Käyſerinn, in Germanien, auch zu Hungarn, und Boheimb Königinn, Erzherzoginn in Oeſterreich, allerunterthänigſt = demüthigſtes Bitten, von dem uhralten Immediat-Stifft, und Gotteshaus Reichenau. Ord. S. B. Umb allerhöchſt = gnädigen Schutz, und allermildeſte Hilfsreichung, in Puncto des uns intentirten gütlichen Vergleichs, reſpective unſers Gegentheils, Hrn. Biſchoffs von Conſtanz.

Käyſerinn,

Unſer uhraltes, von mehr dann tauſend Jahren geſtiftetes, in allen Hiſtorien bekannt- und berümbteſtes Cloſter, und Gotteshaus Reichenau, (welches in ſeinen Conventualen, durch dieſe allerunterthänigſte Bittſchrift, in deſſen beſonders großen Anliegen, Dero allerhöchſte Käyſerl. Königl. Gnaden ſchutz fußfällig imploriret) hat bereiths durch etwelche Jahr hundert die höchſte Gnad, und Glück genoſſen, unter dem mächtigſten Schutz des allerdurchlauchtigſten Erzhauſes von Oeſterreich, als ſeiner allermildeſten Erb-Aevocaten, und Kaſten-Vögte zu ſtehen, welches ihme auch bey allen wiedrigen Anſtößen zu beſter Erſprießlichkeith zu ſtatten gekommen, wie Anlaag ſub No. 1. & ſub-adjunctum ſub. No. 2. des mehrern ausweiſet. (a)

Da nun aber dieſes Immediat-Stifft, und Cloſter die Hrn. Hrn. Biſchöffe zu Conſtanz (als denen es nahe angelegen) bereiths durch 2. ganze Sæcula (zwar mit beſtändigen Wiederſpruch deren Religioſen, wie Num. 1. Lit. Z. zeiget) gewaltſamb beſeſſen, hat ſich dagegen jeztmahliger Convent bey allerhöchſt-Käyſerl. Reichs-Gericht ordentlich beſchwehret, dießfällig ihr allerſubmißiſtes Anbringen aber dahin verbeſcheidet worden, das *inter Partes* ein gütlicher Vergleich bey angeſetzter Käyſerl. Reichs-Hofraths-Commißion ſolte tentiret werden. Gleichwie ex N. 1. lit. C. erhellet.

Wenn nun aber dieſes eine Sach, worunter ſowohl das Intereſſe eines allerdurchlauchtigſten Erzhauſes von Oeſterreich, als der Wohlſtand des, ihrem allerhöchſten Schutz untergebenen Stiffts und Gotteshauſes Reichenau verfangen iſt, als will ſich keineswegs geziemen, daß ohne bevorigerlangter allergnädigſter Bewilligung, allerhöchſt Ihro Käyſerl. Majeſt. als Allerdurchlauchtigſten Erzherzoginn von Oeſterreich, und unſerer allermildeſten Schutz-Frauen, wir Religioſen zu Reichenau hierinnen einigen Paſſum wageten, viel weniger das mindeſte, zu Verkürzung derer Rechten einer noch nicht erloſchenen Kaſten-Vogtey, ſo ſchlüßlich wäre, an- und unternemeten; beſonders da der Herr Biſchoff von Conſtanz, mit aller Zutringlichkeit, das erſchwächte Stifft, und Cloſter noch mehrer zu bekränkhen, und gänzlich von ſeinen Rechten, und uhralten Privilegien zu verdringen, ſich weder Mühe, noch Aufwand gereuen läſſet. Dannenhero werfen wir geſambte Religioſen dieſes mehr berührten Stiffts Reichenau, vor allerhöchſt Ew. Käyſerl. Königl. Majeſt. als unſerer allergnädigſten Schutz-Frauen geheiligten Thron, uns in all tiefiſter Submißion darnieder, allerdemüthigſt anflähende, in dermahlig ſo großen Anliegen, und gefährlichen Zutringlichkeit, Dero allergerechtſamſten Schutz, und allermildeſte Hilfshand uns angereichen zu laſſen, wogegen wir nach allerunterthänigſt-tragender Pflicht, und aufhabender Schuldigkeith, durch unſer alltägliches Gebett vor höchſt-beglückteſte Erhalt- und Beſeegnung Ihro Käyſerl. Königl. Majeſt. und Dero geſambtes Allerdurchlauchtigſtes

---

ſparniß des Convents, gegenwärtigen Verbottes ohngeachtet, künſtlich, und mit ſchönſter Art zu ſeinem Beſten, und zu deme, zu was es nicht ſoll, zu bedienen. Denn, nachdem es ihme einmahl gelungen, daß es dem Prior und Convent eine ſo koſtbahre Commißion auf den Hals geladen, dero Unkoſten ſie um die Helfte tragen ſolten, ſo wird es ihm fürs zukünftige auch nicht ſchwehr fallen, ſo offt es ihm beliebt, allzeit gegen das Convent eben das nemliche zu wagen, dabey aber die Commißions-Unkoſten ſo hoch zu ſpannen, daß ihm das Güthel, und der Ueberſchuß des Convents dabey zur Helfte gewiß zu Theil wurde, und wann demnach der Prior und Convent viel ſpahrten, und den Biſſen Brodt ſich an dem Mund abbrächen, ſo würde ihnen das begegnen, was Tacitus vormahls von denen, unter frembdes gewaltthätiges Joch gebrachten Briten gemeldet:

Quod Servitutem ſuam quotidie emant, quotidie paſcant.
Matthæus Merian Theatr. Europ. Tom. II. pag. 302.

(a) Rechts-beſtändige Deduction, ſambt Hiſtoriſchen Abriß. Vid. ad N. 20. lit. A.

Bayerische Staatsbibliothek München

tigſtes Erzhaus, dem Allerhöchſten bey einem, in unſerm Stifft verwahrten, und gnaden-vollen allerheiligſten Bluth brinn-eyfrigſt anzuflähen, uns äußerſt, und unabläßlich beſtreben werden.

Ew. Käyſerl. und Königl. Maj.

unſerer allergnädigſten Frau, Frau Erb-Advocatin, und Schutz-Frau

allerdemüthigſt, allergehorſamſte,

ſämmtliches Convent zu Reichenau, und im Nahmen aller, der privative Bevollmächtigte, P. Meinradus Meichelbeck.

Wien, den 2. May. 1753.

Die Reſolution hierüber bey der Oeſterreichiſchen Regierung, unterm 16. Juny. e, a. wgr folgende: Beruhet.

Num. XXXIII.

Zweytes Memorial an Ihro Käyſerl. Königl. Majeſtät, als Erzherzoginn von Oeſterreich, in der nemblichen Angelegenheith.

Ewr. Käyſerl. und Königl. Majeſtät glorwürdigſte Vorfahren, Regenten des Erz-Herzoglichen Hauſes Oeſterreich, haben bey trüben Zeiten des teutſchen Reichs, durch Hinterliſt eines Biſchoffs von Conſtanz, das Recht der Advocatie, bey der gefürſteten Reichs-Abtey Reichenau, vor 200. Jahren verlohren, und man findet in neuen Biſchöflich-Conſtanziſchen Schriften klare Exempel, daß, als die Erz-Herzoginn Claudia, von Innſprugg, und der Erz-Herzog Ferdinand Carl, nach derſelben dieſes Jus Advocatiæ, wieder in Bewegung zu bringen geſucht, die Conſtanziſche Biſchöfe ohne Grund dieſer Schuldigkeit wiederſprochen, damit ſie in dem genandten Gottes-Hauß, eine unumſchränkte Herrſchaft, worinn ſie ſich wieder des Erz-Hauſes Intereſſe, und Willen geſchwungen, behalten mögten. Ewr. Käyſerl. Majeſtät, und dem Durchlauchtigſten Erz-Hauſe Oeſterreich, iſt an dieſem Jure Advocatiæ, ſo wohl wegen der Communication derer vorder Oeſterreichiſchen Länder, mit Italien, als auch wegen des Rechts, der Oeffnung, Beſatzung auf der Inſel Reichenau ſelbſt, und der dadurch leichtern Vertheidigung aller vorder Oeſterreichiſchen Ländern, und endlich wegen der Sperrung des Rheins, ſo vieles gelegen, daß wir Religioſen der Au mit allen denen, welche dem Erz-Hauß wahrhaftig ergeben ſeynd, nicht begreiffen, wie dieſe wichtige Vortheile von Allerhöchſt-denenſelben außer Acht gelaſſen werden können; Da nun unſer Convent, welcher zur Zeit eines Abbatis Regularis, einen Advocaten gehabt, und ex Fundatione, die Freyheit hat, ſich einen zu wählen, in der Noth, worin uns der jetzige Fürſt Biſchoff geſetzet, unumgänglich nöthig findet, ſich um einen Advocaten, der nach Recht und Billigkeit ſich ſeiner annehme, umzuſehen, ſo kan derſelbe aus aller-unterthänigſter Devotion, Vertrauen und Neigung zu dem glorwürdigſten Erzhauſe Ihro Käyſerl. und Königl. Majeſt. nicht vorbey gehen, daß er nicht noch einmahl Allerhöchſt dieſelbe demüthigſt anruffen ſolte, dieſes wichtige, vor das gedachte Erz-Haus höchſt-erſprießliche, und mit Liſt demſelben aus den Händen gewundene Advocatie-Recht wieder lebendig zu machen, und uns ſamt unſern Cloſter auf das neue in ſeinen Schutz und Schirm zu nehmen; Solches wird auch das einige Mittel ſeyn, die ſchwere, zwiſchen dem Fürſten-Biſchoff und unſerm Convent bis daher geweſene Streitigkeit auf eine, Ewr. Käyſerl. Königl. Majeſt. annehmliche, auch im End gefällige, und uns erträgliche Weiſe zu endigen, und Sr. Fürſtl. Gnaden werden ſich deſto weniger entbrechen können, ſich dieſelbe gefallen zu laſſen, als aus dem Statu Cauſæ klahr gemacht werden kan, daß Se. Fürſtl. Gnaden vor einem wohl, und vollkommen informirten Richter, das ganze Gottes-Hauß mit allen Zugehörungen verliehren müſten. Ewr. Käyſerl. Königl. Majeſt. haben uns zwar auf unſer allerunterthänigſtes erſtes Bitten vom 2ten May 1753. mit der, vor uns traurigen Antwort, (beruhet) abgewieſen, allein wir zweiffeln, daß Ewr. Käyſerl. Königl. Majeſt. endlicher Wille ſeyn könne, ohne eine genau- und vollſtändige Einſicht in die Umſtände, es dabey bewenden zu laſſen; Darum ergehet noch einmahl an Allerhöchſt-dieſelbe, unſre demüthigſte Bitte, Ihro Käyſerl. Königl. Majeſt. geruhen in dieſe Sache eine weitere Einſicht zu nehmen, und zu dem Ende von Dero vorder Oeſterreichiſchen Regierung umſtändlichen Bericht zu erfordern, weil wir feſt glauben, daß in Loco die Importanz der Sache beſſer werde bekandt ſeyn, als in der Ferne. Ihro Käyſerl. Königl. Majeſt. beugen dadurch nicht nur mehreren Weitläuftigkeiten vor, ſondern beweiſen auch unterdrückten Religio-

ſen, welche mit Eyffer vor Allerhöchſt⸗Deroſelben, und Dero glorwürdigſten Erz Hauſes Wohlfahrt zu Gott betten, eine unſchätzbahre Gnade, und verbinden uns weiter zu ewiger Devotion, die wir beharren

Ewr. Käyſerl. Königl. Majeſt.

allerunterthänigſte, gehorſamſte
Conventuales des Gottes⸗Hauſes Reichenau.
O. S. B.

Wien, den 12ten Jan. 1754.

Im Nahmen aller, P. Meinradus, Meichelbeck, als Sachwalter.

Ad Num. XXXIII. Lit. A.

Allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte an Ihro Käyſerl. Majeſtät, um Einhaltung des unrichterlichen Betragens des Reichs⸗Hofraths, in der Reichenauer Sache, von einem großen Rechtsgelehrten, und reſpective Käyſerl. Rath, auf Begehren des P. Meichelbeck, überreicht. (*)

Käyſer!

Ihro Käyſerl. Majeſtät lege ich allerunterthänigſt eine Bitte zu Füßen, die Ihro Majeſt. Oberſt⸗Richterliche Hoheit im Römiſchen teutſchen Reiche betrifft. Ihro Käyſerl. Majeſt. wiſſen, was für eine Rechts⸗Sache zwiſchen dem Fürſten, Biſchoff von Conſtanz, und denen Religioſen der Reichenau, vor allerhöchſt⸗deroſelben Hof⸗Gericht hanget, und wie dieſe gegen jenen Proceſſum Citationis anzuſtellen geſucht, damit nicht etwan nur einige ſie druckende Nebendinge, ſondern die Päbſtl. Union ihres Gottes⸗Hauſes, mit dem Biſchöfflich⸗Conſtanzſchen Tiſch, als eine Hauptſache und Quellen aller ihrer Klagen, unpartheyiſch unterſucht, und endlich ihrer Umſtänden nach, durch Ihro Maj. Ausſpruch, in rechtmäßige Schranken geſetzt werden möchte. Ihro Käyſerl. Majeſt. erinnern ſich auch ohne Zweiffel, daß dieſen Religioſen das Richterliche Gehör, in Betracht der Hauptſache, abgeſchlagen worden, und nur einige Anhänge derſelben, zwiſchen dem Fürſten⸗Biſchoff, und denen Religioſen, nach einer zwey hundertjährigen Unruhe, endlich einmahl Ruhe zu ſtiften, von Ihro Majeſt. Hof Gericht erwogen werden wollen. So nun, allergnädigſter Käyſer und Herr, das erſte gar hart, und von dem Käyſerl. Gericht, vor welchem die Mönche zu erſcheinen genöthiget worden ſeynd, ganz unerwartet iſt, das andre aber, nemlich die Stifftung der Ruhe, durch Entſcheidung einiger Anhänge dieſer Sach, unmöglich erziehlet werden kan, ohne eine vollkommene Einſicht in die Hauptſach, ſo haben dieſe Religioſen eine gründliche Ausführung der letztern, in Anſehung ihres Rechts, oder Unrechts, von mir begehret, damit ſie ſich entweder über ihr wiedriges Schickſahl beruhigen, oder dem Publico, und fürnemlich Ihro Käyſerl. Majeſt. gegen ihre Unterdrückung eine eingreiffende Vorſtellung thun könten. Dieſe Arbeit, allergnädigſter Herr, habe ich übernommen, weil die Sach ſelbſt Ihro Majeſt angehet, und nicht nur die unterworffene bey Ihro Majeſt. die Gerechtigkeit ſuchen, ſondern auch Gott, dieſelbe, als ein allerhöchſt⸗Derſelben anvertraute Verwaltung, nicht bloß von denen Dienern, ſondern fürnemlich von Ihro Majeſt. Perſohn fordert. Meine Ausführung iſt in der Arbeith, und wird in wenig Tagen fertig ſeyn. Man iſt aber bey Ihro Käyſerl. Majeſt. und des Reichs Hofgericht im Begriff, über die Nebenſachen, ohne Zurückſicht auf die Hauptſach, zu reflectiren, und es iſt Gefahr, daß, wann die Momenta Cauſæ Principalis nicht erwogen würden, das Urtheil über die Annexa, minus Principalia anders ausfalle, als von Ihro Käyſerl. Majeſt. preißwürdigſten Neigung, zum gleichen und Rechten ſonſt zu erwarten wäre; Ueber daß iſt die Hauptſach ſo beſchaffen, daß ſie wegen einer offenbahren und ſtarken Colliſion der Käyſerl. Auctoritæt, mit der Päbſtl. der klahren Reichs⸗Verfaſſung, mit Päbſtl Bullen, Item wegen eines, aus der Acht gelaſſenen, unleugbahren, und vieles in Receſſu habenden Vortheils, den das Oeſterreichiſche Hauß behalten, aber Rebus ſic ſtantibus, verliehren kan, und endlich wegen des noch nicht erloſchenen Rechts derer Religioſen, nicht auf die Seite, und aus den Augen geſchoben werden darf. Ihro Käyſerl. Majeſt. ſehen Selbſt auf das deutlichſte ein, und ein jeder treuer Diener Allerhöchſt⸗Derſelben, muß für die wichtigſte Regiments-Maxime erkennen, daß die Käyſerl. Auctoritæt heut zu

Tage

(*) Dieſe Vorſtellung und Bitte, wie man nachher in Erfahrung gebracht, wurde durch die Conſtanziſche Ruggenhaltere hinterſchlagen, daß ſie nicht zum Vortrag gekommen.

Tage von nichts mehr, als einer gleichen und unpartheyiſchen Juſtitz abhangt, und Jhro Majeſtät allerhöchſt-derſelben Durchlauchtigſten Hauß, die Käyſerl. Crone nicht beſſer verſichern können, als durch dieſes Mittel.

Darum erkühne ich mich, allergnädigſter Käyſer! als ein treuer Diener, allerunterthänigſt zu bitten, Jhro Majeſtät geruhen die Relation in der Reichenauiſchen Sache ſo lang aufzuhalten, bis eine Deduction Allerhöchſt-Deroſelben Miniſtris gedruckt überreicht, und von Denenſelben erwogen ſeyn wird, und beharre mit der allertiefſten Submiſſion

Jhro Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſter Knecht
Jacob Friderich Müller.

Wien, den letztern Dec. 1753.

Num. XXXIV.

Pro Memoria des P. Meichelbeck, vom 15ten Jan. 1754. wodurch er gegen das illegale Betragen des Reichs-Hofraths in der Neben- oder ſogenanten Temporal-Sache proteſtiret, und allenfalls Reſervanda reſerviret.

Kayſer!

Aus eines Hochpreißl. Käyſerl. Reichs-Hofraths gewöhnlichen Anſchlags-Protocoll habe unvermuthet erſehen, daß in der, zwiſchen dem Hrn. Fürſt und Biſchof zu Conſtanz, und dem Jmmediat-Stifft Reichenau, vor Allerhöchſt-Denenſelben hangenden Rechtsſache, wieder zu Referiren angefangen worden ſey, wodurch ich und meine Confratres in Sorge gerathen, daß über einige Neben-Puncten, welche ohne die Hauptſache weder hinlänglich eingeſehen, noch mit Beſtand entſchieden werden können, beſonders aber über die Chur-Maynziſche (ſogenante) Commiſſional-Acten eine Entſchließung gefaſſet werden mögte. Nun bin ich zwar mit meinen Confratribus des gänzlichen allerunterthänigſten Vertrauens, daß nach der aller-erlauchteſten Einſicht Ewr. Käyſerl. Majeſt. und weltbelobter Gerechtigkeits-Liebe, nichts dann gerechtes erfolgen könne, und werde; Gleichwie es aber eine hieſig-allerhöchſten Orts gerichtlich bekandte Sache iſt, waß wir bereits ſchon in dem Jahre 1750. doch mit Vorbehalt alles gebührenden Reſpects, wieder das ſonderbahre Betragen der vorgeweſenen Chur-Maynziſchen Local-Commiſſion, allerunterthänigſt klagbahr anzuzeigen, bemüßiget geweſen, und wir dann dieſem nach nicht ohne Grund beſorgen, es dürffte der von dort aus hieher erſtattete ungleiche Bericht (wieder welchen wir uns zu verwahren, noch nicht in den Stand geſetzet waren) Ewr. Käyſerl. Majeſt. ein und andere, uns auf allezeit nachtheilige, Geſinnungen beygebracht haben, welche in Tempore noch, wie wir es allerdings noch vermögend ſind, grundhaſt abzuleinen, uns alles daran gelegen iſt; Als falle Ewr. Käyſerl. Majeſt. ich mit der allerunterthänigſten Bitte allerdemüthigſt zu Füßen, unſerer ungehörter in Sachen nichts nachtheiliges zu verhängen, worüber das allerhöchſt mild-richterliches Amt beſten Fleiſſes allergehorſamſt anruffe, und erſterbe

Ew. Kayſerl. Maj.

allerunterthänigſter
P. Meinradus Meichelbeck, Bevollmächtigter.

Num. XXXV.

Schreiben aus Rom an den P. Meichelbeck, auf Ordre Sr. Päbſtl. Heiligkeit Benedicti XIV. daß das Convent zu Reichenau, den von Conſtanz ihm vorzuſetzenden Priorem gleichwohl aus Achtung gegen Jhro Päbſtl. Heiligkeit, in gratiam Summi Pontificis, annehmen ſolte.

NB. Dieſes Schreibeu iſt in extenſo: Entdeckte Kunſtgriff. §. XLII.

Num. XXXVI.

Bericht aus Rom an den P. Meichelbeck, daß Conſtanz allda, mittelſt Großmächtigſter Unterhändler, die Elimination derer Religioſen aus Reichenau, und die Vertilgung des Benedictiner-Ordens allda, verlangt habe. Vid. Urbi, & Orbi. §. XLVII.

Ddd Num.

Num. XXXVII.

Notariat-Inſtrument über den ſchlechten Zuſtand derer Kirchen-Paramenten, Cloſter- und Kirchen-Gebäude zu Reichenau, noch im Jahr 1750.

In Nomine Sanctiſſimæ, & Individuæ Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

Notum ſit omnibus, & ſingulis, præſens hoc publicum Inſtrumentum viſuris, audituris, vel lecturis, quòd ab anno Sanctiſſimæ Nativitatis Salvatoris Domini noſtri Jeſu Chriſti Milleſimo, ſeptingenteſimo, quinquageſimo, Indictione XIII. glorioſiſſimè regnante Potentiſſimo, & invictiſſimo Imperatore, ac Domino, Domino Franciſco Stephano I. Romani Imperii Auguſtiſſimo, Germaniæ, & Hieroſolymæ Rege, Sereniſſimo Duce Lotharingiæ, & Báaræ, Magno Duce Toſcanæ, Principe Charolopoli, Marchione Nomenii, Comite Falckenſteinii &c. Ejusdem Regiminis glorioſiſſimi quinto anno, die Mercurii poſt elapſa feſta Paſchalia 1ma Aprilis, horâ ſeptima ante Meridiana in augia Majore, ſeu Divite ad Sanctum Marcum, ex eodem antiquiſſimo laudabili Monaſterio modernus Plurimùm Reverendus, & Clariſſimus Dominus Pater Maurus Hummel Weingartenſis, ejusdem laudabilis Conventus ſub Regula Sanctiſſimi Patriarchæ Benedicti pro tempore Prior ad ſe, & in ſuum Conclave ad finem Subſcriptum Notarium, & nominatos Teſtes vocaverit, qui podagrâ laborans, & in lecto propè feneſtras decumbens, aliàs ſibi præſentiſſimus in præſentia Admodum Reverendorum P. P. Wolffgangi Ambos Eteringani Suevi, à ſua Propoſitura Schinenſi in Hegoia expreſſé vocati, Bartholomæi Mayer, Obergünzburgenſis, & Joſephi Stader, Augienſis, nomine totius laudabilis Capituli expreſſé Deputatorum, factâ legali Requiſitione expoſuit, ut pro bono ſui laudabilis Conventus, & Juſtificatione per me Notarium, & teſtes infra ſcriptos, requiſitos, & rogatos tam in Ornatum, quam ædificia Eccleſiæ, & Monaſterii inquirerem, & de quorumcunque exiſtentia moderna, teſtimonium per Publicum Inſtrumentum, pro condigna Mercede, conficerem. Ut igitur ſingula juxta juris, & æquitatis ordinem inchoari, & perfici poſſent, una cum teſtibus, & præſentibus memoratis admodum Reverendis Dominis Patribus, ad id deſtinatis, omnia ad oculum & manus porrecta, & tradita, inſpcxi, & ita inveni, ut ſequitur.

1mo. In Sacriſtia vidi unà cum teſtibus Calices ſacros numero Novem, ex quibus duos Celſiſſimus Princeps, ac Dominus, Dominus Joannes Franciſcus piiſſimæ memoriæ (poſtquam anno milleſimo ſeptingenteſimo, vigeſimo quinto furto omnes, unacum aliis multis pretioſis, ablati fuerunt) ſuis ſumptibus fieri curavit, reliquos ſeptem Reverendus Conventus propriis, & quorundam Benefactorum pecuniis procuravit, quemadmodum Ciborium, in quo Sanctiſſimi Domini Noſtri Jeſu Chriſti corpus aſſervatur, unacum Navicula, & thuribulo argenteo, per ipſum Reverendum Conventum ſuis expenſis, & piorum oblationibus facta fuiſſe, aſſeruerunt memorati Reverendi Religioſi: Vetuſtatis memorabilia Monumenta à Reverendiſſimis Abbatibus Regularibus exſtare dicuntur, quæ tamen multa reparatione indigent.

2do. Inter Paramenta Sacra vidi duntaxat ſeptem Caſulas condignæ qualitatis, quarum quinque ærarium Principale, duas autem laudabilis Conventus ſolvit, cæteras autem unacum Antipendiis Altarium, licet primò poſt inſtantiam, neceſſitatam, pro avertendo Acatholicorum Scandalo, & fine aſſequendæ Reſtitutionis, condigni honoris, & decoris, Sacrificio miſſæ debiti, factam reparatas, tam viles, & Monaſterio Principali inadæquatas inveni, ut in quolibet exiguo Pago Plebeius populus ſine indignatione vix approbaret. Decorem reliquum, qualiscunque ſit, excepto clatro, & velo rubro, juxta conſcientioſa aſſerta admodum Reverendorum Religioſorum prædictorum, procuravit laudabilis Conventus. Ad interrogationem, cujus ſumptibus memorata Sacriſtia fuerit exſtructa? Reſponderunt prædicti R. R. D. D. Patres, quòd quidem ex ærario Celſiſſimi fuerit exſtructa, laudabilis Conventus vero, obligatus fuerit Scriniariis, per unum, & quadrantem anni, alimenta & potum præſtare, quibus perſpectis.

3tio. Ductus ſum in Sacram Eccleſiam, & prima facie vidi, quod loco Summi Altaris ſola imago lapidea B. V. Mariæ ſit poſita, aſſeribus pictis circumdata. Cætera autem, numero quindecim, exceptis Altaribus Sanctiſſimi Sanguinis Domini noſtri Jeſu Chriſti; cujus ſculpturam celſiſſimus Princeps, ac D. D. Franciſcus, incruſtationem vero Benefactores, unacum laudabili Conventu: Sancti Marci vero ex toto, ſumptibus ejusdem laud. Conventus exſtructum, & decoratum eſſe dixerunt; Reliqua vetuſta, & indecora quoad omnia apparuere. Cathedram, feneſtras, Confeſſionalia, Paramenta Superiora, & inferiora tam deformia, quam lacera vidi, & inveni, ut ſine animi commotione & indignatione aſpici nequeant.

4to Ex Eccleſia ductus ad inſpectionem Monaſterii, de condignatione in condignationem, de conclavi in conclave progreſſus, vidi, & inveni, quòd ſub tecto Eccleſiæ Navis nullum Pavimen-

tum

Bayerische Staatsbibliothek München

tum aſſeribus contabulatum ſit, id quoque ſub Monaſterii tecto obſervavi, & ex defectu valvularum quarumdam imbribus & nivibus expoſitæ trabes plures putreſcant; in cæteris autem condignationibus tam feneſtræ, & Januæ, quam pavimenta ſuperiora, & inferiora, adeo defectuoſa, & ventis, ac frigori pervia inveni, ut Religioſis, præſertim tempore hyemis, multas moleſtias ſuſtinere neceſſe ſit, &, ut vera dicam, Deo, & Conſcientia teſtibus dico, teſtificor, & per hoc publicum Inſtrumentum atteſtor, quodſi facies interna, vel externa tam Divini Templi, quàm Monaſterii, ac cæterorum quorumcunque appertinentium inſpiciatur, & perſcrutetur, ruinoſa, defectuoſa, laceroſa, & in toto deformis appareat, & ſit

Et cum ex authoritate Cæſarea mihi à Prænobili, Excellentiſſimo, ac doctiſſimo Domino Franciſco Joſepho de Gerer, utriusque Juris Doctore, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Comite Palatino, ac liberæ Imperialis Ravenſpurgenſis, Civitatis Conſiliario, & Syndico Juramentum delatum ſit, ut ſuper actis legitimis, & facta requiſitione legitima, Publica Inſtrumenta nulli Partium denegem, ſed ad requiſita negotia juxta Conſcientiam inventa, & perſcrutata officio, & Juramento ſatisfaciam; hinc atteſtor anteriora, præmeditatè Scrutata, viſa, & inventa una cum teſtibus ita, & non aliter ſe habere, & his omnibus fides adhibeatur. Hæc omnia oculari inſpectione una cum teſtibus, ad id ſpecialiter Requiſitis, & rogatis, de loco ad locum, ab hora 7ma pomeridiana uſque ad 12mam completam vidi, perſpexi, & hora poſtmeridiana 6ta complevi, in Majori conclavi Hoſpitum dicti Monaſterii, ſituato occidentem verſus, in cuius apice effigies celſiſſimorum, Principum, & Epiſcoporum Conſtantienſium de Roth, & Stauffenberg, in pariete ſiniſtro vero Imagines ſanctiſſimæ Cælorum Reginæ, Sancti Petri Apoſtoli, & Sanctæ Mariæ Magdalenæ pœnitentis, in dextera vero Sancti Patriarchæ Benedicti, ob Januam Introitus Caroli Magni, Romanorum Imperatoris auguſtiſſimi, & Sereniſſimi Archiducis Luitboldi Auſtriaci. In quorum fidem hoc Inſtrumentum publicum ex ore proprio ad Calamum dictavi, & una cum teſtibus pro Majori fide Subſcripſi, & appreſſione Notariatus mei Sigilli, munitum dedi, Anno Indictione, Imperio, Loco, & hora memoratis; in Augia divite ad S. Marcum Evangeliſtam.

(L. S. Notarialis.) T. Franciſcus Ignatius Negelin, Notarius Cæſareus publicus Iuratus, legitimè requiſitus, Civis Engenſis, Judicii provincialis Auſtriaci Nellenburgici Iuratus Procurator.

(L. S.) Teſt. Joannes Fridericus Korb, Iud. Provinc. Nellenburg. Procurator Iuratus, ad hunc actum Specialiter rogatus, & requiſitus.

(L. S.) Teſt. Joannes Martinus Mayer, civitatis Auſtriacæ Stockachcenſis Ædilis, & Senator, ad hunc Actum ſpecialiter rogatus & requiſitus teſtis.

Num. XXXVIII.

Wie artig Conſtanz zu Rom hinter denen Wänden ſchleichend, ein ſo genantes Decret gegen das Convent zu Reichenau, in der Prior-Wahl-Sache, ehe der Advocat dieſes Convents daſelbſt zuvor auch gehört, oder ihm die Conſtanziſche Exhibita communiciret worden, herausgezogen, berichtet berührter Advocat den P. Meichelbeck unterm 1. Martii 1755.

Dieſer Bericht iſt in Entdeckten Kunſtgriff §. XXIX. nachzuleſen.

Num. XXXIX.

Klag-Libell an Päbſtl. Heiligkeith, Abſichten des Convents zu Reichenau, gegen die gewaltſame Zudringlichkeiten, und heimtückiſche Winkelzüge, welche Conſtanz, mittelſt ſeiner Helfers-Helfer in der Prior-Wahl-Sache zu Rom gemacht hat.

Sanctiſſimo Domino Noſtro Papæ Benedicto XIV.
Conſtantienſ. Confirmationis Prioris
pro
Ven. Monaſterio, & Monachis Augiæ Divitis Ord. S. Ben.
cum
S. R. I. Principe Epiſcopo Conſtantienſi
Libellus Suppl.

 Beatiſſi-

Beatiſſime Pater.

I. Ad Sanctitatis veſtræ Pedes, eâ, quâ decet, veneratione procumbunt Monachi, miſerrimæ Reliquiæ Inſignis, & Antiquiſſimi, ultrà mille annos, Monaſterii Ordinis S. Benedicti, Apoſtolicæ Sedi immediatè Subjecti, in Inſula Reichenau, Nullius Diœceſis, à S. Pirminio fundati, quod in temporalibus ob Feuda cum Iurisdictione, & Vaſallis poſſeſſa, & in Spiritualibus ob Conſpicuum quandoque quatuor Centum Monachorum numerum, Sanctitate, Pietate vitæ, & profunda Literatura celeberrimorum, jam diu floruit, ut Augiæ Divitis nomine appellari dignè promeruerit: Modò verò, poſt factam anno. 1508. ipſius Monaſterii, *Omniumquè ejus Bonorum* (ſub certa tamen forma) Unionem Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi, coguntur ad Sanctitatem Veſtram recurrentes, Votum Conſultivum, quod eis remanſit in Electione Prioris, remedio Appellationis ſuſtinere, & factæ per Eos Electionis in Perſonam digniſſimi Patris Wolffgangi Ambos, ejusdem Monaſterii Alumni, injuſtè denegatam, à S. R. I. Principe, hodierno Epiſcopo Conſtantienſi Confirmationem humillimè flagitare, quam tamen Confirmationem ab hoc inexhauſto Iuſtitiæ Fonte, ex Facti Serie, & Rationum momentis, mox exponendis, obtinere confidunt, & demiſſisſimè flexis genibus deprecantur.

II. Vix vita functo P. Wolffgango Wetter, Monaſterii Augienſis Priore, die 22. May. 1717. Princeps Epiſcopus Conſtantienſis, Joannes Franciſcus de Stauffenberg, in Actu Sacræ Viſitationis, ad id inſtitutæ, & peractæ, *Auditis* totius Conventûs *Votis Conſultivis*, in Priorem elegit P. Maurum Hummell. *Summario.* Num. 1. Qui pacificè exercuit Prioris munus per annos 36. usquè ad diem 9. Octobris 1752. in quâ defunctus eſt. Summar. n. 2. lit. Q.

III. Statim Conventus, & Monachi proprio viduati Priore, ſecutam illius mortem hodierno Principi Epiſcopo, per duos ablegatos Monachos humiliter denunciarunt, qui multùm Condoluit, promiſitquè quàm primum Curaturum, ut Monaſterium, novo, & idoneo Superiore provideretur, excluſo P. Greber, ad Officium Prioratûs non idoneo. Summar. n. 2. lit. Q. Unde ſui Prædeceſſoris veſtigia ſectando, die 15. ejusdem, Menſis perſonaliter in Monaſterium ſe Contulit, & Coadunato Monachorum Capitulô, Conſcientias eorum adſtrinxit, ut quisque Monachus, per Votum ſecretum in Priorem proponeret, quem in Domino digniorem putaret, illius Confirmationem promittens, datisquè, & recollectis ſuffragiis, omnia (uno excepto P. Greber) Patri Wolffgango Ambos, Præfecturæ Schinenſis Adminiſtratori, abſenti, arriſerunt. ſummar. n. 2. lit. B. & C. Religioſo ætate, Doctrina, Religioſa diſciplina, œconomia, omnibusquè virtutibus valdè provecto. ſumm. n. 3. Quo peracto, D. Epiſcopus è Monaſterio diſceſſit, & Monachis, pro Confirmatione electi Prioris ſupplicantibus, ſe à Mariſpurgo (quæ eſt ipſius propria Reſidentia) reſolutionem expediturum promiſit. Summ. dict. n. 2. litt. C.

IV. Interim ſub ſpe futuræ Confirmationis dictus P. Wolffgangus exoratus, Prioratum acceptavit, & duobus Monachis, ad petendam Confirmationem Marisburgum miſſis, D. Princeps Epiſcopus electo Priori inſtallationem, realemquè Poſſeſſionem ſe daturum ſpopondit; quam miſſi Capitulares, Conventui ſcripſerunt. ſumm. n. 2. lit. D & E. & n. 6. Sed contrà omnem exſpectationem, die 31. ejusdem menſis Octobr. in Monaſterium ſe contulit Commiſſarius Epiſcopalis, & loco dicti P. Wolffgangi, in Prioratum intrudere tentavit dictum P. Greber, quem ipſe D. Epiſcopus, inhabilem ſuâ ſponte reputaverat; Unde Capitulum proteſtatum fuit, oppoſuitquè dictum P. Greber Senio, & multis morbis Confectum - - - indoctum, adminiſtrationis incapacem, & notoriè indignum eſſe. Latiùs ſumm. n. 2. lit. F. & G. & n. 4. Et id eſſe adeò verum, ut die 3tia ſubſecuti menſis Novembris, ipſemet D. Epiſcopus eundem P. Greber, ad Prioratum inhabilem Declaraverit, ſumm. n. 2. lit. H. Sed independenter, & invitis Monachis in Sub-Priorem, cum Facultate Prioris deputavit P. Placidum Harmieter, ſumm. n. 2. lit. H. Hominem devotulum quidem, ſed nec ad gubernandum, nec ad adminiſtrandum ullo modo habilem n. 2. lit. H. & n. 4. lit. A. Imò Monaſterii ſecreti apud eundem D. Epiſcopum inimicum. ibid. lit. L.

V. Hæc inepti, & ſuſpecti Religioſi ſelectio fortaſſè facta fuit, quia in Cauſa, ad Provocationem D. Epiſcopi contrà Conventum, tum vertente in Conſilio Aulico Viennæ, imminebat Reſolutio in parte Conventui favorabilis, & in reliquis Collitigantes, qua ad Amicabilem Compoſitionem invitandi eſſent, prout emanavit die 13. ejusdem menſis Novembris, ſum. n. 2. ſub lit. H. & melius n. 7. Unde non omiſerunt Capitulares duos mittere vocales ad Principem Epiſcopum, pro imperrandâ electi Patris Wolffgangi Confirmatione, maximè quia plurimum habilis ad Amicabilem tractandam Concordiam ille erat. ſum. n. 2. lit. I. Sed D. Epiſcopus invito Capitulo P. Placidum falſis illius ſcriptis ſeductus, in Prioratum inſtallari juſſit. Sum. n. 2. lit. L. Ita ut pro bono pacis die 9. Januarii. ſubſecuti anni 1753. Dictus P. Placidus à Capitulo rogatus fuerit, ut Contenta in litteris, per eum nomine fortaſſè Capituli ſcriptis, pateſaceret, & Prioratum tali modô adep-

adeptum reſignaret; ſic etiam inſinuante P. Meinrado Meichelbeck, Viennæ commorante. Sed idem Capitulum quidquàm nec amicabiliter, nec proteſtativè à D. Epiſcopo obtinere potuit. Sum. n. 2. lit. M. & N.

VI. Hinc die 4. Aprilis eiusdem anni ſupervenit aliud Concluſum Cæſareum diei 24. Martii, in quo D. Epiſcopo iniunctum fuit, ut præſtanda Conventui Augienſi, ad formam præcedentis Concluſi diei 13. Novembr. anni 1752. præſtet, & detenta reſtituat, & quòd Partes Collitigantes intrà duos menſes per Mandatarios, ſufficienter inſtructos, ad tractandam in Reliquis Concordiam, coram tribus Conſiliariis deputatis, compareant. ſum. n 2. lit. O. Et die 12. eiusdem menſis P. Placidus Prioratum per litteras D. Epiſcopo reſignavit. ſum. n. 2. lit. P. His tamen non obſtantibus D. Epiſcopus Provocavit ad Celſiſſimum Archi-Epiſcopum Electorem Moguntinum (cuius jurisdictionem Patres Augienſes, Sacræ Sedi Apoſtolicæ immediatè ſubjecti, non agnoſcunt) ab illoquè litteras præceptivas contrà eos reportavit, ut omninò P. Placidum in proprium Priorem agnoſcerent, eiquè obedirent. Sed dictus P. Placidus, urgentibus etiam Conſcientiæ ſtimulis, declaravit, litteras à ſe D. Epiſcopo miſſas, nonniſi pro facto Monachi privati habendas eſſe. ſum. n. 2. lit. Q.

VII. Tractu temporis die nempe 22 Januarii. 1754 ex hac vita diſceſſit dictus P. Placidus Harmieter, & D. Epiſcopus in Sub-Priorem interimiſticum (uti ipſius verba ſonant) elegit P. Ioſephum Stader, invito tamen Capitulo, & ipſo Patre Ioſepho; unde idem D. Epiſcopus electum Priorem P. Wolffgangum à Monaſterio ejecit, & mandavit, ut interim P. Greber, priùs ab ipſomet inhabilis ad Prioratum declaratus, Superioris vices gereret. ſum. n. 2. lit. R. & S. Et hinc per Commiſſarium Epiſcopalem ad Monaſterium, in cuius refectorio prandium cum Monachis ſumere prætendebat, miſſum, multæ minæ factæ fuerunt. ſum. n. 2. lit. T. Donec die 22. Febr. à Doctore Salisburgenſi Monachis inſinuatum fuerit, ut ipſi ad iniuſtiſſimè denegatam Prioratûs poſſeſſionem, P. Wolffgangum immitterent, qui non in Conventu, ſed à ſuâ Præpoſitura Schinenſi gubernaret, prout eundem immiſerunt, actuquè expleto, idem P. Prior ad dictam Præpoſituram reverſus fuit. ſum. n. 1. lit. V. & X.

VIII. Sequitur nunc *Pater Beatiſſime*, magis luctuoſa facti ſeries, ex mera neceſſitate recenſenda, quia 5. Martii. dicti anni 1754. D. Epiſcopus in Monaſterium Miniſtros immiſit ſæculares, & Opifices ad aptandos, augendos, & fortificandos cratis ferreis, & ſecurioribus ſeris Carceres, quibus propterea Monachi reſiſtere debuerunt, etiam ob violatam per dictos ſæculares Miniſtros Eccleſiaſticam Immunitatem, nullo ab eis Commiſſo delicto. ſum. n. 2. lit. Z. & A a. Proindequè alius ſtatim ſupervenit Commiſſarius Eccleſiaſticus, cum Notario, & duobus Teſtibus, & dictum P. Joſephum ad acceptandum Sub-Prioratum *interimiſticum* Cogere prætendit; ſed Capitulum oppoſuit: ſe Superioris interimici non indigere, litemquè ſuper Jure eligendi Priorem inſtructam iam eſſe Coram *Sanctitate Veſtra*, ad quam appellavit, inculcando, quòd ab Antiquiſſimo tempore, etiam ante ſic dicta Concordata, Priores fuerint per Vota Capitularium electi. ſum. n. 2. lit. Bb. & Cc. Quâ tamen appellatione ad Sanctitatem Veſtram omninò ſpretâ, dictus Commiſſarius tertium octo dierum terminum Capitulo ad deliberandum dedit, & Capitulum reclamando, iterum ad Sanctitatem Veſtram, Sanctamquè Sedem appellavit, minante dicto Commiſſario Religioſorum Carcerationem: Quâ tamen non obſtante, etiam tres Fratres Profeſſi à dicto Commiſſario fuêre vocati, & partim blandimentis, partim durioribus minis allecti, ut ipſi ſaltem vi, à Commiſſario intentatæ, cederent, & poſtulata D. Epiſcopi approbarent, qui tamen & ipſi è Contrariò Conſtantia virili, ſpretis dicti Commiſſarii minis, facta Capituli rata habuerunt. ſum. n. 2. lit. D d. & E e.

IX. Iratus Notarius Schinam ſe Confert, ibiquè degentem electum Priorem P. Wolffgangum Citavit ad Comparendum Coram D. Epiſcopo in Civitate Marisburgi. Et hic cum Socio Marisburgum pergit, ubi acerrimè increpatus fuit à D. Epiſcopo, cui dictus P Prior humillimè Jura Monaſterii deduxit, ſed per *vim* & *metum* Comminatus, & imminentis Carcerationis horrore Prioratui renuntiare coactus fuit, inutilibus remanentibus deprecationibus eius etiam Socii, & rationibus flexis etiam genibus adductis ipſi D. Epiſcopo Contradicenti pro Confirmatione electionis Prioris, latius, ſum. n. 2. litt. F f. & G g. Sequentiquè die Notarius ſubſtitutus, de falſitate ſuſpectiſſimus, ſe Contulit ad Domum, per utrumque Religioſum inhabitatam, illisquè Inſtrumentum renunciationis pro *ſui libitu* extenſum, inſinuavit, ſed uterque Religioſus illud de falſitate redarguit, declarando, ſe non niſi per vim & metum, cadentem in Conſtantem Virum, in genua provolviſſe, ut irati Principis furorem demulceſcerent, & in omnem caſum per ſuam Prioratûs renunciationem, Juri Monaſterii nullo modo præjudicare velle, quæ omnia, & meliùs idem P. Wolffgangus Prior, in Monaſterium reverſus, Capitulo, & Monachis ſuis fideliter narravit. ſum. lit. H h. & I i.

X. Poſt hæc die 26. eiusdem Menſis Martii. Commiſſarius Epiſcopalis in Monaſterium redit, & Monachos iubet, ut retractato Electionis actu, in Sub-Priorem interimicum omninò Pa-

trem Stader agnoſcant; ſed Capitulum, poſt plenè, & efficaciter reſponſum ad Sanctitatem Veſtram pro tertia vice appellavit. ſum. n. 2. lit. L l. Qua tamen Appellatione non obſtante, dictus Commiſſarius eundem P. Stader invitum in Sub-Priorem intruſit, & hic nonniſi per vim acceptare declaravit. ſum lit. M m. Deindeque idem Commiſſarius pejora pejoribus cumulando, aperto Sepulchro P. Placidi in Eccleſia, ab illoquè amoto lapide inſcripto, novum ſubrogavit, cum alia inſcriptione Prioris, à quibus, & aliis Scandalis, & Violentiis dicti Monachi ad Sanctitatem Veſtram *pro Quarta Vice appellarunt*. ſum. lit. N n. Dumquè hæc contrà afflictiſſimos Monachos in Conventu Augienſi patrabantur, prodiit Viennæ aliud Cæſaris Concluſum, in quô præ cæteris Partes ſuper Viſitatione, & Electione Prioris ad Forum Eccleſiaſticum remiſſæ fuerunt, quò verò ad Cauſam ſuper temporalibus ſeveriſſimè Monachis iterum iniunctum fuit, ut nonniſi quàm coram Imperiali Majeſtate propria Jura deducere deberent, latius. ſum. n. 8.

XI Reticitis omnibus, quæ in Partibus contrà Monachos geſta fuerant, & præſertim quatuor Appellationibus ad Sanctitatem Veſtram per eos interpoſitis, Dominus Epiſcopus Sanctitati Veſtræ illos, non Citatos, nec auditos, inobedientes, & Pertinaces expoſuit, debitamquè ſibi reverentiam denegantes, repræſentavit, & ita dictis Monachis Oratoribus penitùs inſciis, die 8. May. eiusdem anni 1754. in calce alterius Reſolutionis Sanctitatis Veſtræ editæ, die 15. Julii. 1751. extortum fuit Decretum, quo eis præcipitur, *ut ſub Pæna Pontificiæ indignationis omnimodam Obedientiam ei præſtent*. ſum. n. 9 lit A Tractuquè alterius temporis, & præciſè die 27. Septembris eiusdem anni. 1754. dictus P. Joſephus Stader iterum formiter obtruſo ſibi Sub-Prioratui renunciavit, expreſſis Cauſis, benignè legendis in Summario n. 10

XII. Temporis beneficio fuerunt Monachi de dicto Sanctitatis Veſtræ Decreto certiorati, dequè Sanctitati Veſtræ ſuppoſito eorum Recurſu ad Poteſtates Laicas. Unde ſic coacti, & provocati, Epiſtolam informatoriam cum ſuo adiuncto ſummario, impreſſam, Sanctitati Veſtræ humiliarunt, ibiquè quænam Pars ad Poteſtates Laicas recurſum habuerit, Concludentiſſimè probarunt, & quanta ipſi paſſi fuerint, pro Jurisdictione Sanctæ Sedis tuenda, iuſtificarunt, prout latius in dicta Epiſtola informatoria, prelo data, & Sanctitati Veſtræ ſubmiſſisſimè porrecta. Super altero verò hoc Puncto, modum eligendi Priorem reſpiciente, folium totius facti informativum transmiſerunt, ſed absquè Documentis, in illo Citatis; Unde moniti, ut Documenta in publica forma Curarent, & Superveniente interim notiſſimo hyemalis temporis rigore, duo reſponderunt: Primum nempe, Quod in Inſula Reichenau, in quâ ipſi morantur, exceſſivus hyemis rigor ferè Commercium cum aliis hominibus interruperat. Alterum verò, quòd Notarios Apoſtolicos, qui eorum Documentis Legalitatem apponere vellent, præ timore Epiſcopalis indignationis incurrendæ, in illis Partibus non invenirent, prout reverà duos Notarios, & unum Proto-Notarium Apoſtolicum requiſitos, Documenta extrahere denegâſſe Comprobatur in Summario. n. 2. lit O o.

XIII. Intereà quò Epiſtolæ ab Urbe ſuper hoc ibant, & redibant, D. Epiſcopus de diligentiis, quæ à Monachis pro Legalizandis Scripturis fiebant, optimè monitus, recurſum habuit ad Sanctitatem Veſtram, quæ ad Relationem R. P. Secretarii Sacræ Congregationis Concilii die 19. nuper elapſi Menſis Februarii reſcripſit: *Ut dictus Dominus Epiſcopus procedat, etiam ſub Pœna Cenſurarum*. ſum. n. 9. lit B. Unde ſuperventis, licet ſerò, Documentis, in publica forma Supplicem dicti Monachi Libellum porrexerunt Sanctitati Veſtræ, in quô ſupplicarunt pro *huius Cauſæ* Contentioſæ remiſſione ad S. Congregationem Concilii, in conſueto Folio ſub Congruo dubio proponendæ, & decidendæ, vel ſaltem pro Deputatione duorum Eminentiſſimorum eiusdem Sac. Congregationis Concilii Cardinalium, ad illam Sanctitati Veſtræ referendam, & prout ſibi iuſtum videbitur, decidendam, ſuſpenſa interim Executione dicti ultimi Reſcripti. ſum. n. 11. Cumquè Sanctitas Veſtra dignata fuerit benignè reſcribere: A Monſ. Segretario del Concilio, che ne parli. ſum. n. 11. lit. A. Dictusquè R. P. Secretarius dictum ſupplicem Libellum Sanctitati Veſtræ referre non gravetur, ideò neceſſarium duximus, dicto ſupplici Libello inhærentes, Monaſterii Jura in hoc alio ſupplici Libello oculis, Altiſſimæ Sanctitatis Veſtræ menti ſubjicere, ut faciliùs Monachorum Preces exaudiri promereantur.

XIV. Ad obtinendam ſuſpenſionem executionis utriusque Sanctitatis Veſtræ Decreti, relati in Summario. n. 9. lit. A. & B. Satis eſt ponderatio, *Quòd Oratores nec Citati, nec auditi fuerunt, imò utrumque prodiit, ipſis penitus inſciis*; Unde *æquitas*, & *Iuſtitia* ſuadere videntur, ut audiantur; Quia *Citatio eſt de Jure Divino*. Geneſ. c. 5. n. 10. Gloſſ. in Clement. ſæpè in verb. Defenſionis, de verb. ſignif.

XV. Pari Clementia exaudienda videtur altera Supplicatio, vel quòd præſens Controverſia decidatur à Sanctitate Veſtra, ad relationem duorum, vel plurium Eminentiſſorum Cardinalium Sac. Congreg. Concilii, illiusque R. P. Secretarii, quia iam Sanctitas Veſtra ad relationem bonæ memoriæ Cardinalis Gentili, eiusdem Sac. Congregationis Præfecti, & R. D. Furietti Secretarii, aliud

edidit

Bayeriſche Staatsbibliothek München

edidit Decretum inter eaſdem Partes, de quo in ſum. n. 9. Vel quòd dignetur hanc cauſam remittere ad dictam Sac. Congregationem Concilii, prævia Concordatione dubii, ſeu dubiorum, prout Juris erit, decidendam, cum omnibus facultatibus neceſſariis, & opportunis, non attentis dictis duobus præcedentibus Sanctitatis Veſtræ contrariis Reſcriptis, quia agitur de Cauſa contentioſa vertente inter integrum Monaſterium Augienſe, illiusquè Religioſos ex una, & Dominum Epiſcopum Conſtantienſem ex altera partibus ſuper Jure eligendi, & deſtituendi Priorem Clauſtralem, & Cogendi Religioſos particulares, licèt invitos, ad Prioratûs munus obeundum; quo in caſu, ſi res eſſet inter Superiorem Regularem, & ſubditos, remittenda videretur diſputatio ad Sac. Congregationem Epiſcoporum, & Regularium, quæ ex inſtituto in ſubiecto Electionis Superioris clauſtralis Caſu procedit cum reſolutionibus prudentialibus, & circumſtantiis Controverſiarum accomodatis, prout teſtatur Cardin. de Luca de Regular. diſc. 15. n. 12.

XVI. Maximè quia in ſuppoſita Quæſtione ſuper Jure, & modo eligendi Priorem, nempe proprium Superiorem clauſtralem, Monachi Oratores plus Juris habent, quam petunt ſibi adjudicari; quia cum ipſi nulli ſint adſcripti Congregationi Germaniæ eiusdem Ordinis S. Benedicti, à quâ gubernentur, ſed recta via ſint Soli Sanctæ Sedi Apoſtolicæ immediatè ſubjecti, mediante Sacra Nuntiatura Lucernenſi, Vices Sanctitatis Veſtræ apud Helvetios gerente, ut nulla eſt inter Partes Contentio, neceſſariò inde ſequitur, quòd Capitulum Augienſe legitimè Congregatum Jus habeat eligendi Superiorem Clauſtralem, vel Abbatis, vel Prioris, vel alio quocunque Nomine ille nuncupetur. Cap. 1. de Elect. ubi Doctores C. cum Dilectus, ubi Abbas n. 3. in 3. not. de Conſuet. Rot. dec. 65. n. 9. par. 1. rec. Etiam ex præſcripto Regulæ Benedictinæ benè Rot. in d. dec. 65. n. 5. par. 1. rec. ibi — *Nequè obſtat regula S. Benedicti, quia ſicut electio Abbatis particularis cujuscunque Monaſterii activè, & paſſive* pertinet ad Monachos *ſeu Congregationem illius Monaſterii, de cujus Prælati electione agitur, quod enim omnes tangit, debet ab omnibus approbari.* Et Prior Monaſterii Augienſis eſt locò Abbatis clauſtralis, ut ſuppreſſis nominibus firmat Pignatelli. T. 1. Conſult. 156. n. 11. & 12. Quam Regulam præſervarunt *Concordata Germaniæ* per præciſa verba illa: *In Monaſteriis Regularium, Sacræ Sedi Apoſtolicæ immediate Subjectis, fiant Electiones.*

XVII. Sed quamvìs hoc Jus, *cui renuntiare ipſi* non potuerunt, adimi velit, nihilominus negari illis non poterit *Votum Conſultivum*, pro quo duo ultimi ſtatus eis aſſiſtunt. Siquidem Anno 1717. Prior P. Maurus Hummell nuncupatus, electus fuit ab Epiſcopo Conſtantienſi pro tempore in Actu Sac. Viſitationis, *Auditis* priùs *Votis Conſultivis* omnium Monachorum. ſum. n. 1. Et poſt obitum illius ſecutum die 9. Octobr. 1752. ipſe hodiernus Epiſcopus Conſtant. Priorem electurus, ſe perſonaliter contulit in Monaſterium, illiusquè indicto Capitulo *ſimile Votum Conſultivum* ab omnibus Monachis, legitimè coram Eo congregatis, & ſecretò ſuffragantibus, requiſivit. ſum. n. 2. lit. A. & B. Et mediante hoc actu, ſerioſè geſto, ipſemet agnovit Religioſis, Capitulariter Congregatis, Jus competere tradendi Votum ſaltem Conſultivum pro Electione Prioris Monaſtici Augienſis, & Confeſſus fuit ſibi Jus ad ſui libitum eligendi, & removendi non competere, cum hoc manifeſtè repugnet eius facto proprio, adeò ſolemniter geſto.

XVIII. Quòd ſi poſteà ex intervallo renuit P. Wolfgangum Ambos, per Vota ferè omnia Conſultiva Capitulariter electum, in Priorem Confirmare, ab iniuſtè denegata illius Confirmatione *datur Recurſus ad Sacram Sedem*, quæ ſolet Manutentionem in ſimilibus Caſibus concedere Conventui, in Jure eligendi Priorem, donec Epiſcopus vel alter Superior rationabilem Cauſam, ob quam in Contemptum electi, & eligentium Confirmationem denegavit, prout Deciſum eſt per Sac. Rotam in Legionen. Confirmationis Prioris Coram Cardinale Lancelloto impreſſ. apud March. de Commiſſ. P. 1. fol. 987. Ubi Sacra Rota cenſuit dandam eſſe Confirmationem Prioris à Conventu electi, eò, quia Abbas Confirmationem non conceſſit, & Conventus reperiebatur in poſſeſſione eligendi Priorem, & obtinendi ab Abbate Confirmationem, ad quem effectum ſufficere firmatum fuit ultimum ſtatum, Monachis eligentibus favorabilem.

XIX. Et quamvis in Contumacia Monachorum receſſum fuiſſet à Deciſis, ex quo illi non probaverunt ſe eſſe in poſſeſſione cogendi Abbatem ad Confirmandum, nihilominùs poſtea receſſum fuit ab ultimo loco Deciſis, & confirmata extitit prima deciſio, coram Lancelloto edita, ut videre eſt in dicta Legionenſi confirmatione Prioris coram Pamphilio die 23. Januarii. 1613 inter eius impreſſas in ordine Lectura 530. in qua firmatum fuit, quòd Abbas tenebatur omninò confirmare electionem Prioris Canonicè factam, niſi iuſta concurrat cauſa, ab eo probanda, & n. 5. & 8. ubi, quemadmodum Epiſcopus ceſſante legitima cauſa, denegare non poteſt præſentato inſtitutionem, ita facere debet Abbas in confirmatione Prioris, â Capitulo Monachorum electi; Et dicta Deciſio confirmata fuit coram eodem Pamphilio die 5. May. eiusdem anni 1613. & eſt Lect. 546. inter eius impreſſas, ubi iterum dictum fuit, teneri Abbatem confirmare Priorem electum, quoties aliqua magna cauſa non concurrat, denegandi confirmationem, non obſtante, quòd Prior eſſet ad

eius nutum amovibilis; Et ratio dictarum Deciſionum ea fuit, quia ſuppoſita Monachorum poſſesſione elegendi Priorem, & obtinendi confirmationem ab Abbate, donec, & quousque Iudex in Petitorio recognoſcat, an Abbas iuſtè, vel iniuſtè confirmationem electi Prioris denegaverit, competit Monachis, & Priori electo manutentio in Prioratu, à Judice cauſæ interim elargienda, ut ex ipſa patet relatarum Deciſionum Lectura.

XX. Hoc manutentionis remedium eò facilius Sanctitatem Veſtram amplexuram credimus, ſi ab una parte ponderare dignabitur requiſita, & merita Patris Wolffgangi Ambos, Electi à Capitulo Monachorum, & ab alia parte demerita, & inhabilitates P. Greber, & Harmieter, ad ſuorum Miniſtrorum ſæcularium Augienſium ſuaſionem à D. Epiſcopo in Priores inſtitutorum, & quidem merita dicti P. Wolffgangi.

XXI. Ille enim eſt ætatis annor. 55. Religioſæ Profeſſionis annorum 33. in Lege divina peritus, regularis Diſciplinæ Zelantiſſimus, inſigni tam ſacra, quàm prophana Doctrina præditus, rei œconomicæ peritiſſimus, & cùm officiis Cuſtodis, Oeconomi, & Præpoſiti Schinenſis in Monaſterio fungeretur, Eccleſiam Variis, & multis ſua Sagacitate, & induſtria ditavit Ornamentis, Oeconomiam maxima cum Monaſterii utilitate adminiſtravit, factusquè demum Præpoſitus Schinenſis, eandem Præpoſituram ære alieno gravatam, non tantùm debitorum nexibus in decem annis, quibus eidem Præpoſituræ præfuit, totaliter exolvit, ſed illam religioſa ſua parcitate, ſagacitate, & induſtria plurimùm melioravit, & his de cauſis, meritisquè in Monaſterium, pro digniſſimo & habiliſſimo ab omnibus Vocalibus Prior electus fuit, ipſomet præſente, & Electioni Præſidente D. Epiſcopo ex perenni, & jurata fide omnium Monachorum Vocalium, de quâ in Summar. n. 6.

XXII. Dignitati, & Idoneitati electi à Monachis accedit tacita eiusdem D. Epiſcopi *Confirmatio*, reſultans ex illa potentiſſima facti circumſtantia, quòd P. Wolfgangi Electio in Priorem facta extitit die 15. Octob. 1752. Præſente, imò ſecreta Monachorum Vota Colligente ipſo D. Epiſcopo, qui ad præciſum effectum Electionis Prioris in Monaſterium ſe contulerat. ſum. n. 2. lit. A. & B. Unde Epiſcopalis præſentia, & taciturnitas eiusdem Electionis Approbationem, ratiquè habitionem operata eſt. Rot. cor. Falcon. tit. de Societate. d. 5. n. 6. Præſertim quia dicta illius taciturnitas non fuit momentanea, ſed continuata per integros 15. dies, in quorum decurſu duobus ablegatis Monachis promiſit, ſe in effectivam Prioratûs poſſeſſionem dictum Electum P. Wolffgangum immiſſurum. ſum. n. 6. Ad quem effectum poſſeſſionis Capiendæ Capitulum Monachorum eundem electum à Præpoſitura Schinenſi, ubi morabatur, ad Monaſterium advocavit, ut Actui poſſeſſûs preſto eſſet. ſum. n. 2. lit. E.

XXIII. Vice autem verſa demerita P. Greber, & P. Harmieter à D. Epiſcopo electorum notaria ſunt; Primus namquè ſenio, & morbis iam tum confectus, Monaſterii gubernii Canonicè incapax erat, nec chorum amplius frequentare, nec alia Superioris munia obire poterat. ſum. n. 4. lit. A. Secundus verò devotulus quidem, ſed nimia ſimplicitate notabilis, nec ſufficienti doctrina, & rei Oeconomicæ peritia præditus erat, imò ad prodigalitatem maximè pronus. ſum. n. 4. ſub. lit. A. Et ob iſtas perſonales exceptiones, quas uterque patiebantur, neuter ex eis Prioratu dignus à Monachis in Domino habitus fuit. Imò dictus P. Greber, etſi in Priorem à D. Epiſcopo electus, die 3. Nov. 1752. fuit tamen, urgentibus Conſcientiæ ſtimulis, poſt tres dies à Prioratu denuò per eum amotus, & P. Harmieter ſuam tandem inhabilitatem agnoſcens, Prioratus officium in manus ipſius D. Epiſcopi ſpontè reſignavit. ſum n. 4. lit. C. &. D. iuncto n. 2. lit. H. & P. Ex hac per D. Epiſcopum intentata intruſione duorum ſucceſſivè ſubjectorum inhabilium ad Prioratûs officium, Clara reſultat ſequela, quòd non tanquam Pater, Gregis ſaluti, & ſpirituali profectui, nec non Religioſæ quieti providere intenderit, ſed diſcordiam, & morum reſolutionem inducere perinde quæſierit, quò faciliùs dein, ſtante gravi inter Ipſum, & Monaſterium Augienſe Coram Iudicio Imperiali Aulico Controverſia, ipſe lucrum captet, dum Capitulum Augienſe, habili Superiore Deſtitutum, nullum defenſorem Iurium ſuorum, in ſuo ſibi ſic violenter obtruſo Priore, haberet.

XXIV. Cum autem verſemur in electione Prioris clauſtralis, qui locò Abbatis Monaſterium, & Monachos tam in ſpiritualibus, quàm in temporalibus regere, & gubernare tenebatur, de Jure eſt, quòd Monachus melior, & vitæ Sanctitate præſtantior eligendus eſt. Prout p. Text. in C. licet ergo 8. q. 1. aliasque Authoritates in præciſis terminis Superioris localis Benedictini firmat dict. Dec. 65. n. 8. p. 1. rec. ibi — *Præmiſſis accedit, quòd reſtringendo electionem paſſivam* in alternato triennio ad ſolum Monaſterium Valliſoletanum, ſequeretur, quòd minus idonei præferentur magis idoneis, Contrà Juris diſpoſitionem, quæ vult, *quòd in omni Electione præferatur ille, qui cæteris eſt melior, ac morum, & vitæ Sanctitate præſtantior.* Maximè, quia ſumus adhuc in fieri, quo Caſu peccat, qui omiſſo digniori, dignum eligit, ſicuti ad rem proſequitur Rota, d. d. 65. ſub.

ſub. n. 8. p. 1. rec. ibi -- Sed ante electionem omnia Jura clamant, quia meliores, & ſanctiores eligantur, & ideò peccant, qui omiſſo digniore, eligunt dignum, ut notant omnes in Cap. Conſtit. de Apell.

XXV. Accedit varietas, & inconſtantia D. Epiſcopi in eligendo, & deſtituendo Priores; quia priùs die 30. Octob. 1757. promiſit P. Wolffgangum in Prioratu inſtallare, ſequentiquè die inſtallari mandavit P. Romanum, quem ipſemet die 9. eiusdem menſis inhabilem reputaverat, inde vero die 3. ſubſecuti menſis Novemb. eundem à Prioratu deſtituit. ſum. n. 2. lit. A. C. E. F. & H. Mox eadem die 3. Nov. Sub-Priorem creavit P. Placidum, cum poteſtate Prioris, illumquè die 20. Decemb. in Sub-Prioratûs poſſeſſionem immiſit. ſum. n. 2. lit. H. & L. Mortuo P. Placido, in Sub-Priorem elegit die 22. Jan. P. Joſephum Stader, invitiſſimum, & contra hanc infractionem Juris eligendi, Capitulo Augienſi competentis, ſuo, & totius Capituli nomine proteſtantem, & ad Sanctitatem Veſtram appellantem. ſum. n 2 lit. L. Et expulſo è Monaſterio P. Wolffgango, denuò in Superiorem elegit dictum P. Romanum Greber, quem ipſemet D. Epiſcopus prius ad hoc munus Superioris ſubeundum, omninò inhabilem, & de Jure indignum, declaraverat. ſum. n. 2. lit. S. Inde vero die 11. Martii. per Commiſſarios, invito Capitulo eundem P. Stader in Sub-Priorem interimicum, licèt invitum, deputavit. ſum. n. 2. lit. Bb. Et die 26. eiusdem Menſis illum ad Sub-Prioratum exercendum per Commiſſarios compulit, *per Vim*, & *Metum*. ſum. n. 2. lit. Ll. & Mm. Et melius ſum. n. 10. Profectò hæc, ut ita dicam, diurna Priorum mutatio, inſtitutio, & deſtitutio, non ex Zelo eligendi Priorem dignum promanavit, nec ad bonum Monaſterii regimen, ſed ad illius, & Monaſticæ Diſciplinæ deſtructionem evidenter tendit, ùt Sanctitas Veſtra Prudentiæ Speculum, & Magiſter, poterit recogitare.

XXVI. Super accedunt (Et hæc ex merâ Cauſæ defenſionis neceſſitate, non verò ut nec in minimo in debita reverentia tanto Principi Epiſcopo deficiamus, dicta ſint, imploratio potentioris Brachii Archi-Epiſcopi, & Electoris Moguntini contrà Monachos Violentiæ, & quidem maximæ, non ſecùs, ac ſi magnum ipſi crimen in Præpoſitos, Monaſterii Jura tuendo, Commiſiſſent, per ipſumet D. Epiſcopum, & eius Commiſſarios, & Miniſtros Sæculares patratæ, tam contrà Monachos eligentes, quàm contrà Priorem electum tum in Monaſterio, usquè ad exſtructorum, & auctorum terribilium Carcerum comminationem, cùm in civitate reſidentiali D. Epiſcopi, cum extrema omnium Monachorum animi proſternatione, & publico *Catholicorum*, & *Acatholicorum Vicinorum Scandalo*, etiam ſuper ſepulchro P. Placidi in Eccleſia, & non obſtante Appellatione ad Sanctitatem Veſtram, Sanctamquè Sedem non ſemel, ſed bis, & tertiò, ſed *quatuor vicibus*, in diverſis diebus, iuxtà miſerrimum rerum ſtatum, interpoſita, prout hæc omnia reſultant ex ſum. n. 2. lit. Q. usque ad finem.

XXVII. Petitam manutentionem in Jure eligendi Priorem Clauſtralem, ſaltem per Vota Conſultiva, ſuadent potentiſſimæ facti Circumſtantiæ, quarum 1ma eſt. *Quod ſoli Monachi certò ſcire poſſint, quinam ex eis Prioratu dignior ſit;* quia Monaſterium ſurgit in Inſula Reichenau nuncupata, ibiquè Religioſi ſolitariam ferè vitam ducentes morantur, & inter ſe verſantur; Dnus verò Princeps & Epiſcopus Conſtantienſis Vaſtiſſimæ Diœceſis regimini continuò incumbens, Mariſpurgi, aut in aliis ampliſſimæ Diœceſis diſtantibus Locis Commorans, ſemper diſtat à Monachis, quos propterea vel nunquam, vel fugitivo, & hoc rariſſimè, videt oculo; Ideoquè nec ſcit, nec certò ſcire poteſt illorum ſingulorum idoneitatem, doctrinam, maximamquè in Communitatibus gubernandis, & dirigendis neceſſariam Prudentiam, cum Dexteritate coniunctam, Prout ipſemet D. Epiſcopus, die 15. Octobr. 1752. ad Monaſterium accedens, pro habenda Prioris electione, ingenuè congregato Capitulo confeſſus fuit. ſum. n. 2. ſub lit. A.

XXVIII. Ex hac Facti circumſtantia graviſſima inſurgit ponderatio, quòd ſi Prioris electio dependet à Votis ſaltem Conſultivis Monachorum, illorum quisque *Prioratum*, tanquam ſui Curſus bravium conſiderans, eò vehementiùs regularem diſciplinam obſervat, ſtudiis incumbit, Jura Monaſterii tuetur, & eo, quo magis poteſt, merita cumulare conatur, ut à Confratribus dignior in Domino iudicandus ſit. Si verò Electio Prioris à totali D. Epiſcopi Conſtant. Arbitrio dependeat, curat tantummodo gratiam illius Miniſtrorum ſæcularium, in eadem Inſula commorantium, ſibi conciliare, viis fortaſſe indirectis, & hoc unico demerito meritiſſimus poterit D. Epiſcopo præſupponi, & ita Prior inſtitui, cum evidentiſſimo Monaſterii, Diſciplinæ regularis, & Monachorum præjudicio, & fortaſſe ruina, ùt Sanctitas Veſtra facilè Conjicere poteſt.

XXIX. Secunda, quòd P. Romanus, & P. Placidus à D. Epiſcopo in Priores electi iam, diſceſſerunt. ſum. n. 2. lit. R. Et P. Joſephus Stader Sub-Prior ultimo Loco ab eodem inſtitutus, non ſemel, ſed bis obtruſo ſibi Prioratui renuntiavit. ſum. n. 2. lit. P. & n. 10. Ideoquè ſolus remanet P. Wolffgangus Ambos, tanquam dignior in Domino ab omnibus iudicatus, quem Deus ad hunc finem adhuc ſervat.

XXX. Tertia circumſtantia ea eſt, quòd ſi ullo unquam tempore Monaſterium Priore numeris, ut ita dicam, omnibus abſoluto indiguit, illo indiget in præſentiarum, quia dictum Monaſterium ultrà præſentem à D. Epiſcopo in Spiritualibus coram Sanctitate Veſtra excitatam Litem, quæ poterit diutiùs perdurare, aliam in Temporalibus per plura Capita Controverſiam in Conſilio Aulico Viennenſi habet, in quâ Controverſia duæ iam emanarunt Reſolutiones Cæſareæ; Prima uſque, & ſub die 13. Novembr 1752. in quâ D. Epiſcopus Condemnatus fuit non ſolum, ut absque ulla mora Alimenta in Speciebus præbeat, verum etiam illis arreſtata reſtituat, nec Monachos in adminiſtratione Bonorum acquiſitorum impediat, doceatquè quo jure arreſta patraverit. ſum. n. 7. lit. B. Et de reliquo fiat tentamen Amicabilis Compoſitionis, præfixo utrique Parti Termino ad Conſtituendos Oratores plenipotentiarios ad tranſigendum coram tribus Conſiliariis Aulicis, ad id electis. ſum. n. 7. lit. C. In ſecundo verò prolato die 1. Febr. 1754. rejectus fuit *Novus Modus ſuſtentandi Monachos*, à D. Epiſcopo coram Judicio Cæſareo oblatus, cum omnibus Conditionibus, in illo appoſitis, & Priori pro tempore iniunctum fuit, ut teneatur D. Epiſcopo ſpecificare omnia Bona præſentia, & futura Monaſterii, per dictum tamen Priorem adminiſtranda, & Cuſtodienda, atquè in utilitatem Monaſterii eroganda, dequè illis Rationem D. Epiſcopo reddere. ſum. n. 8. Et quoad Viſitationem Conventûs in Spiritualibus, & Electionem Prioris Cauſa remiſſa fuit ad Forum Eccleſiaſticum. ſum. n. 8 lit. B. Et ultimò præceptati ſunt Monachi, *Ut ſi quæ in futurum patiantur gravamina circà temporalia, apud neminem alium illa deducere debeant, quàm* coram Majeſtate Cæſarea, ſub Pœnis legendis in ſum. n. 8. lit. C.

XXXI. In hoc autem adeò acerrimarum Litium ſtatu, à quarum exitu quies, & ſtatus Monaſterii dependet, indiget Monaſterium Priore, qui illius Jura contrà prætenſiones D. Epiſcopi omni cum fidelitate, induſtria, & ſagacitate, tam in Foro, quàm in amicabilis demandatæ Concordiæ Tractatibus tueatur, ſuſtineat, omniquè meliori modo deducat contra ipſum D Epiſcopum, & ob id etiam pluries, atquè pluries Conventus, & Monachi pro Confirmatione electionis P. Wolffgangi Ambos, ad hæc omnia habilioris, inſtiterunt. ſum. n. 2. lit. I. Et ad Jus, ob iniuſtè denegatam Confirmationem, nunc pro illa obtinenda, humillimas Preces Sanctitati Veſtræ demiſſiſſimè effundunt.

XXXII. Adeoquè gravis eſt hæc facti circumſtantia, ut etiamſi per impoſſibile, competeret D. Epiſcopo Arbitraria, & abſoluta Prioris, ſibi benè viſi, electio, adhuc tamen talis facultatis exercitium ei præpediendum, **& à Sanctitate Veſtra ex Officio Prior eligendus eſſet.** Quia aliàs abſurdum illud ſequeretur, quod D. Epiſcopus, non contrarium ſibi futurum, ſed benevolum Priorem eligeret, prout certè erat P. Placidus, qui inconſulto Capitulo, ſecretas ei literas etiam ſub nomine Conventûs dietim mittebat. ſum. n. 2. lit. L. Et itaque per indirectum victoriam in graviſſimis dictis Litibus ſibi compararet; quod ne eveniret à Sanctitate Veſtra nullo modo permittendum, tanquam Benigniſſimo utriùsque Collitigantis Patre, ad quem Monachi Oratores hodie recurrunt.

XXXIII. E Conſpectu horum omnium, quæ in facto certiſſima ſunt, & in Jure veriſſima, ſtare non poteſt unicum D. Epiſcopi præſidium repoſitum in 2do Concordato ſic dicto, à S. Sede approbato anno 1654. In quo dictum fuit, ut D. Epiſcopus Conſtant. tanquam perpetuus Abbas poſſit ad nutum Conſtituere, vel deſtituere Priorem ex ipſis Conventualibus, vel etiam ex altera, quatenùs opus ſit, Congregatione aſſumendum. ſum n. 12. lit. C. Ex quo deducere ipſe conſuevit, in Electione Prioris nec Votum quidem Conſultivum Capitulum & Monachos habere.

XXXIV. Verum geminæ præ Cæteris occurrunt fatales Monachorum exceptiones. *Altera* ſcilicet, quod in hoc manutentionis Judicio, in quo ultimi duo ſtatus Monachis Principalibus aſſiſtunt, manutentio eis competit, in Jure ferendi ſuffragium, ſaltem Conſultivum, in Electione Prioris, & reportandi D. Epiſcopo factæ Electionis confirmationem, rejecto ad diverſum judicium petitorium examine huius tituli ſuprà centenariam, prout paſſim reſpondent *Deciſiones in dicta Legionen. Confirmationis Prioris coram Lancelloto, & Pamphilio*, ſuprà allegatæ.

XXXV. *Altera* verò, quòd pro huius obiecti reiectione altius factum repetendum eſt, ex quo Conſtat, quòd inſigne Monaſterium Augienſe in ſui, prout omnium humanarum rerum, decadentia, fuit à S M Julio. II. Sanctitatis Veſtræ prædeceſſore, anno. 1508. tanquam vacans (prout ille Epiſcopus Conſtant. tunc falſò aſſerebat) unà cum omnibus ſuis Bonis Menſæ Epiſcopali Conſtantienſi unitum, & incorporatum ſub duplici obtentu, *Uno* nempe, *quòd in eo duo tantùm ſupereſſe Juvenes Monachos aſſertum fuit, & ob* id Diſciplina Regularis ſervari non poterat, & *Altero*, ut Epiſcopus ex illius Fructibus, & Redditibus, iuxtà Epiſcopalis Dignitatis indigentiam decentius vivere poſſet. ſum n. 13 lit. A. & B.

XXXVI. Ea tamen lege dicta unio facta fuit, ut Monaſterium in Juribus Spiritualibus non læderetur, & in Temporalibus detrimentum non ſuſtineret, ſed ejus Congruè ſupportarentur

onera

Bayerische Staatsbibliothek München

onera Conſueta, his præciſis Summi illius Pontificis verbis -- *Volumus autem, quòd propter Unionem, annexionem, & incorporationem prædictas, ſolitus Monachorum, & Miniſtrorum numerus non minuatur, Et aliàs dictum Monaſterium* in Spiritualibus non lædatur, & in Temporalibus detrimentum non ſuſtineat, ſed eius Congrue ſupportentur onera Conſueta. ſum. n. 13. lit. C.

XXXVII. Ex hac Unione plures exortæ fuerunt diſcordiæ Monachos inter, & reſpectivè Epiſcopos Conſtantienſes, eorumquè Præfecturam Augienſem nuncupatam, Miniſtros ſcilicèt Laicos Epiſcopales, temporalia quondam Monaſterii Bona ſub Monachorum oculis adminiſtrantes, ipſosquè reſpectivè Epiſcopos Jura ſpiritualia Monaſterii, in dicta Unionis Bulla adeo ſpecificè præſervata, uſurpare prætendentes, præſertim in Principio anni. 1649. In quo, cum Prior eſſet P. Marcus Grieſſer, Vicarius Generalis, & alter officialis Conſtantienſ. de Menſe Januarii ex abrupto in Monaſterium ingreſſi impetuosè, & feſtinè in Prioratum, manſiones nempe Prioris perrecti, & Priorem cuſtodientes, impedita ei cum ſuis Monachis allocutione, Priorem ipſum degradare conati ſunt, ita ut ille ab eorum manibus aufugere, & ad Sac. Nuntiaturam Lucerenſem pergere coactus fuerit. ſum n. 14. lit. A. & B. Unde dicti Epiſcopales Ablegati, poſtquam in Prioris cubiculo pernoctaverunt, cum ſecuri effractis Ciſtis, nempe Capſulis, & pulpito Prioris, omnes Scripturas perluſtrarunt, pecunias avidè quærentes, atque exactiſſimam fecerunt perquiſitionem in ſuprema ædificii Parte, etiam ſubtùs tegulas puerum quendam in Angulum immittendo, ut ſcripta inde depromeret. ſum. n. 14. lit. C.

XXXVIII. Hinc dictus P. Marcus legitimus Prior die 1. Martii. eiusdem Anni 1649. à R. P. Nuntio Apoſtolico Lucernenſi obtinuit inhibitionem, Seu non gravetur, contrà D. Epiſcopum, illiusquè Vicarium Generalem, aliosquè Officiales, ne illum durante recurſu ad Sac. Nuntiaturam, & donec cauſa decideretur, ullo modo moleſtare, aut quidquam innovare præſumerent. ſum. n. 15. Perduravit Cauſa per ferè integrum Annum, & Nuntius Apoſtolicus credidit dictum P. Marcum Prioratui ſuo reſtituendum eſſe, Et morem gerendo pro tempore actum reintegrationis dicti P. Marci expleri fecit ipſemet D. Epiſcopus, qui die 6. April. 1650. Rhatoldo Mohrſtein, Eccleſiæ Conſtantienſis Canonico commiſit, ut in Monaſterium pergens, nomine ſuo dictum P. Marcum in Stallum, & Sedem Prioratûs reponeret, prout repoſuit. ſum. n. 16. Dictusquè Prior in ſuæ reintegrationis actu declaravit, ſe à Nuntio Apoſtolico fuiſſe reintegratum, ab illoquè definitivam ſententiam expectare. ſum. n. 16. lit. D.

XXXIX. Hæc, & alia inconvenientia Partibus præbuerunt Occaſionem aſſumendi Concordiæ tractatum, cum mediatione Principum & Abbatum S. Galli, & B. Mariæ in Eremo, ſive Einſidlen, ac Vinearum, nec non P. Capucini Ex-Provincialis, ſed Majores diſcrepantiæ ſteterunt *circà Jura Spiritualia Conventûs*, in Bulla Unionis præſervata, quia cum D. Epiſcopus Arbitrariam ſibi Prioris electionem competere, atquè Jurisdictionem ſuper Monachis à Priore gravatis, ſibi præſervare prætenderit Anno 1651. dicti Mediatores pro bono Pacis propoſuerunt, *ut Prior, & Conventus Congregationi Benedictinæ Suevicæ ſe aggregarent, & ab ea, aliorum inſtar Monaſteriorum annuatim viſitarentur, cum præſcitu tamen eiusdem Epiſcopi, & ſalvis illius Juribus, ita ut Viſitatores ad eum Conventûs ſtatum in quacumque habita Viſitatione repertum, referrent*, latius, ſum. n. 17. lit. Q. Propoſuerunt quoquè, ut quoties contingeret novum Conventûs Priorem eligere, *idem Epiſcopus Conſtituet Priorem quem dignum, & habilem invenerit, auditis tamen Viſitatoribus Congregationis Suevicæ*, & omnium Conventualium *Votis Conſultivis*. ſum. n 13. lit. B.

XL. His duabus Propoſitionibus in totum conſentire Monaſterium, & Monachi non potuerunt, ad primam reſpondentes, quòd propter propoſitam Monaſterii Unionem Congregationi Suevicæ Benedictinæ cum dependentia à D. Epiſcopo ſublatum non remaneret inconveniens, quia Monachi diſcoli à Viſitatoribus Regularibus condemnati, recurſum haberent ad eundem D. Epiſcopum, cum maximo regularis diſciplinæ detrimento, ſed remedium unicum eſſet, *Ut potius fieret Abbas, ſeu Superior Clauſtralis*, ab Epiſcopo in *Spiritualibus non dependens, ſed Viſitatoribus Congregationis Suevicæ* tantummodò ſubiectus. ſum. n. 17. lit. C. *Ad Secundam* verò conſiderarunt, quòd per propoſitam Prioris eligendi methodum impeditum non eſſet, quo minus D. Epiſcopus poſſet Votis Conſultivis rejectis, Priorem eligere, qui à ſua, & non Conventûs parte, in extremum eiusdem ſtet præiudicium, cui deinde nec Viſitatores, nec Conventus reſiſtere auderent, exemplo duorum diſcolorum, quos idem Epiſcopus, reclamante Conventu, hactenùs fovebat. ſummar. n. 17. lit. D.

XLI. Supplicarunt proinde ipſimet D. Epiſcopo, ut alia temperamenta proponere dignaretur, quæ funditus eorum tollerent gravamina, ne etiam amplius ad Sac. Nuntiaturam Apoſtolicam ipſi recurrere cogerentur. ſum. n. 17. lit. E. Facta dictæ Supplicationis, & Reſponſionum ſubſcriptione à P. Marco Priore reintegrato, atquè à toto illius Conventu die 21. Sept. dicti anni. 1651. ſum. n. 17. lit. I. Sed Monachorum Preces exauditæ non fuerunt. ſum. n. 17. lit. G.

XLII. Quinimò Confirmationem huius Concordiæ D. Epiſcopus Romæ ipſemet tunc impedivit; donec temporis tractu, Poteſtatibus potentioribus ſuffultus, longè diverſam ipſe compilavit concordiam, quam etiam, mediante Novo Nuntio lucernenſi, Monachis invitis, & prorſus inſciis, propoſuit, adhibitis minis, quòd niſi Monachi Capitula Concordiæ ſubſcriberent eô modo, quô proponebantur, non ſolum nulla ſuperfutura eſſet amplius concordandi ſpes, ſed magis præiudiciales Reſolutiones à Summo, tunc regnante, Pontifice Innocentio X. timerent, ſoli Monachi cum Sub-Priore Concordiæ Capitula, à prioribus toto Cælo diſcrepantia, & ipſis à D. Epiſcopo, violenter per vim, obtruſa, & oblata, ex *metu cadente in Conſtantes viros*, coactè ſubſcripſerunt, eo tamen animo impugnandi Beneplacitum Apoſtolicum, omninò neceſſarium, & in dictis Capitulis Concordiæ diſertis verbis reſervatum, prout fecerunt, quia Anno 1653. tempore, quo hîc Romæ de impetrando Apoſtolico Beneplacito agebatur, ſolemniſſimam emiſerunt, Proteſtationem, benignè legendam in ſum. n. 18. *Quòd nempe Capitula* Concordatorum ſubſcripta fuerint à ſolis Conventualibus, anguſtiatis, & terrore nimio percuſſis, Et non à P. Marco Grieſſer Priore, tanquam Principali defenſore Jurium Monaſterii, & Capite Capituli, de cuius principali intereſſe agebatur. *Quòd* eatenus Articuli ſubſcripti dicerentur, quatenùs illi eſſent, qui expoſiti fuerant à Sereniſſimo Archi-Duce Ænipontano, eorum Protectore, & talis eſſet mens Sanctiſſimi, & non aliàs, ſum. n. 18. lit. B & C. *Quòd* Monachi Capitula ſubſcripſerint per *vim*, & *Metum incuſſum, & cadentem in Conſtantes viros, Et ne è Monaſterio eliminarentur. Quòd* Regula Benedictina ab eis profeſſa Liberam det eis facultatem eligendi Superiorem regularem; *Quodquè* Bulla Unionis dictæ Regulæ non derogaverit, imò illam confirmaverit. ſum. n. 18. lit. D. & E.

XLIII. *Quòd* in Capitulis, ab eis ſubſcriptis, non aderant Clauſulæ ſeu Verba: *Quòd D. Epiſcopus eſſet Abbas perpetuus Monaſterii*, aliæquè Clauſulæ à Notario, ſine Partium Subſcriptione extenſæ, & adiectæ fuerint. *Quòd* ob Anguſtiam temporis prius ne quidem legere ipſi potuerint dictum Inſtrumentum, dictæquè Clauſulæ ipſis inconſultis, nec Conſentientibus, aut Conſciis, à Notario adiectæ, præjudiciales admodum eſſent tam dicto Archi-Duci Protectori, & Advocato, quàm Monaſterio. ſum. n. 18. lit. F. & G. *Quòd* titulus Abbatis perpetui Monaſterii vi Bullæ Unionis D. Epiſcopo non competat, & etiam in præjudicium ejuſdem Sereniſſimi Archi-Ducis cedat. *Quòd* Epiſcopi ſe appellarunt quidem Dominos Augiæ Divitis, ratione Dominii temporalis Monachis violenter ablati, ſed nunquam *Abbates perpetuos*. ſum. n. 18. lit. H. & I. *Quòd* reſervata manſerint Jura eorum coram Sac. Sede decidenda; *Quòd* propter dictum Inſtrumentum nec D. Epiſcopus novum Jus acquirere poſſet, nec Monaſterium ullum præjudicium pati deberet. ſum. n. 18. lit. L. & M. *Quòd* quatenus dictæ Clauſulæ eſſent proviſionaliter appoſitæ, donec lis duraret, in hoc ſolo Caſu ipſi non diſſentirent, & quòd Juramentum conditionatum eſſet, quatenùs nempe Summus Pontifex illud approbaret. *Quòd* ipſi nec in voce, nec in ſcriptis propriis Juribus renunciare intenderint, vel iis renuntiare potuerint. *Quòd* Concordata ſubſcripſerint in maxima temporis Anguſtia, & ſub fide R. P. D. Nuntii Apoſtolici quem eorum præjudicium velle non crediddiſſent. ſum. n. 8. lit. O. P. Q.

XLIV. Proteſtati inſuper fuerunt coram Nuntio, & Teſtibus, ut quodcunque Decretum à Papa interim, eorum Proteſtationi Contrarium, Romæ extorqueretur, illud ſit Subreptitiè, & obreptitiè extortum, Et ad eundem Sanctiſſimum meliùs informandum appellarunt, rogato Notario, ut ad perpetuam Rei memoriam plura conficeret Inſtrumenta publica, dictæ eorum Proteſtationis, quam propria manu omnes Conventuales Subſcripſerunt die 4. Sept. 1653. Et deinde illam ſubſcripſit, ratam habuit, &, ut in illa, appellavit, etiam dictus P. Marcus Grieſſer Prior à Nuntio Apoſtolico, nomine Sac. Sedis per manus D. Epiſcopi, ut ſuprà reintegratus. ſum. n. 18. lit. R. S. T. & V.

XLV. Factæ in Partibus proteſtationi inhærendo dicti Monachi Beneplacitum Apoſtolicum coram Sac. Congregatione Concilii acerrimè impugnarunt, & proteſtationis Capita SS. Canonum, & S. Regulæ Benedictinæ præſidio corroborarunt, proquè eis vel ſcripſit, vel ſcripta collegit inſignis Jacobus Pignatelli, ſuppreſſis tamen nominibus collitigantium, ut videre eſt in Tom. 1. Conſult. 136. per tot. ubi mirificè, præſertim ſuper Juribus ſpiritualibus Monaſterii, in Bulla Unionis præſervatis, & ſuper Juribus eligendi Priorem tractatur, aliaquè Monachorum Jura ab Epiſcopalibus prætenſionibus magiſtraliter vindicantur, *benignè videnda*. Unde propoſita Cauſa, eadem Sac. Congregatio Concilii *ex ſe*, & ex *Officio*, nonnulla adiecit Verba, ut habetur ex Bulla Innocentii Papæ X. ſum n. 12. lit. A. ibi — *Cuius Concordiæ Capitulorum tenor, additis illi per Ven. Fratres noſtros S. R. E. Cardinales, Concilii Tridentini Interpretes, quibus hoc negotium diſcutiendum remiſimus, aliquot verbis.* (Quæ tamen verba adiecta fuerint, ignoratur) prodiit reſolutio pro Beneplaciti Apoſtolici Conceſſione, cum pediſſequa expeditione Bullæ Apoſtolicæ Confirmatoriæ diei 18. Junii. 1654. ſum. n. 12. in fine. Quam Bullam, tanquam ſubreptitiam, Monachi, cum ab Epi-

ſcopo

ſcopo illa publicari, & invitis violenter obtrudi vellet, qua talem nunquam agnoverunt, ſed contradicentes, Proteſtationi Priori inhæſerunt, ſua, & Monaſterii Jura reſervantes, à Papa non informato, ad meliùs informandum Appellantes. Quæ, quòd ita ſint, & quòd dicta Concordia non quà Concordia, ſed præciſe quà Deciſio Papalis (ſub- & ob-reptitiè, ut Monachi docuerunt, extracta) veniat reſpicienda, propria D. Epiſcopi confirmat Confeſſio, facta, & Authenticis Documentis roborata coram Commiſſione Pontificia Anno 1749. deſuper in loco Reichenau per Subdelegatum Moguntinum, nomine Pontificio, inſtituta, ibi. — „Iſta, (à Monachis) iactata Concordia, „retento duntaxat Concordiæ nomine, re autem ipſa non uti Concordia, mutuo conſenſu facta, „& utrinque acceptata, ſed ùt Deciſio à Summo Pontifice data, reſpicienda venit. -- Nequit enim „incognitum eſſe Conventui, quòd poſt illam Concordiam -- octavo die, adeoquè quaſi in conti„nenti, & nondum ſecuta Apoſtolica Confirmatione, Monachi tunc exiſtentes, ſolenniter proteſtati „ſint, ſe *Vi* & *Metu* Compulſos aſſeruerint, Conſenſum ſuum revocaverint. Unde Argumentum „*ex Pacto, Re transacta*, & Concordia, deduci nequit. Patet enim Puncta, & Articulos in hac Con„cordia, & Brevi Apoſtolico expreſſos, non tam in *mutuo* compaciſcentium *Conſenſu*, utpote qui „ex parte Monachorum ante Confirmationem iam revocatus fuerat, quàm *Summæ Sedis Authoritate*, „*Ordinatione*, *ac Deciſione*, ſuam firmitatem, ac robur accepiſſe. Videantur plura in **Thränenden Seufzer.** Num. XII. pag. 58.

XLVI. In odium proteſtationis anni 1653. de qua in ſum. n. 18. & Oppoſitionis factæ coram S. Congregatione D. Epiſcopus iterum à Prioratu deſtituerat dictum P. Marcum Grieſſer, & inſtituerat P. Bedam Schwarz, invito Capitulo; unde Monachi omnes Capitulariter congregati die 24. Octobr. eiusdem anni 1654. ſolemniſſimam fecerunt proteſtationem, & obiurgationem, de qua in Sum. n. 19. Proteſtantes, ſe metu Cenſurarum Eccleſiaſticarum, cum ſcandalo totius confiniæ in Eccleſiis publicatarum, & cum Appellatione ad Sac. Sedem, propriorumquè Jurium reſervatione, ei in ſpiritualibus tantum obedientiam profiteri, interdicta Bonorum temporalium adminiſtratione. ſum. n. 19. lit. C. ad G.

XLVII. Ex hoc itaque facto, ſuperiùs expoſito, & comprobato quoad Punctum ſuper modo eligendi Priorem, animadvertitur, quòd de anno 1654. nullum fuit concordatum Capitulum, in quo Partes Litigantes convenerint, ut D. Epiſcopus ſit Abbas perpetuus Monaſterii, & Monachorum Angiæ Divitis, ſed *proceſſum fuit per viam ſuppoſitionis*, quòd talis eſſet in Bullis Unionis conſtitutus. ſum. n. 12. lit. C. ibi. D. *Epiſcopus tanquam perpetuus Abbas in dictis Bullis Conſtitutus, poſſit ad nutum conſtituere, & deſtituere Priorem.* Unde præſcindendo ab inſpectione ſuper dictis Concordatis, quæ fuerunt pluries ab ipſo D. Epiſcopo impugnatæ, ex illarum Littera animadvertimus, quòd D Epiſcopo Conſtant. Facultas conſtituendi, & deſtituendi Priorem Conventûs datur cum præſuppoſito, quòd ſit illius Abbas perpetuus in Bullis Unionis Conſtitutus, cum hæc ſit virtus adverbii *tanquam.* Rot. d. 270. n. 13. & 14. p. 4. t. 2. & d. 307. n. 4. p. 6. rec. ita ut ſi revera in Bullis Unionis perpetuus Abbas creatus non fuerit. (prout de jure talis per dictas Bullas creari non potuit, in Monaſterio Soli Summæ Sedi Subjecto, cui per *Concordata Nationis*, quibus tanquam Pacto cum Natione Convento, nemo derogare poteſt, libera Electio Abbatis competit) marte ſuo corruat pediſſequa, & acceſſoria poteſtas conſtituendi, & ad Libitum deſtituendi Priorem ex Regula, quòd *ſublato Principali*, *corruit acceſſorium.* eadem Rot. d. 168. n. 15. p. 6. & d. 261. n. 10. & 11. p. 7. rec.

XLVIII. Integro itaquè luſtrato tenore Bullæ Unionis S. M. Julii. II. nullibi legitur in D. Epiſcopo Conſtant. nomen hoc Abbatis perpetui eiusdem Monaſterii ſum. n. 13. per tot. aliæquè Bullæ poſteriores, tanquam illius Confirmatoriæ, nil omninò plus continent, quàm continet prima dicti Papæ Julii II. Licet in altera eiusdem Julii Pater, & Paſtor D. Epiſcopus nominetur, prout benè reſpondet Pignatelli dict. Conſult. 136. n. 26. T. I. Quinimò dictus Papa Julius II. expreſſè præſervavit Jura Spiritualia Monaſterio competentia, inter quæ illud certè primum eſt, eligendi Ablatem, ſeu Priorem clauſtralem, à Regula S. Benedicti eis Conceſſum. & per *Concordata Nationis* pro perpetuò roboratum, per potentiſſima verba dictæ Bullæ Unionis ſum. n. 13. lit. C. ibi -- „Volumus autem, quòd propter Unionem, annexionem, & incorporationem prædictas „dictum *Monaſterium in Spiritualibus non lædatur*, - - adiecta Clauſula *ſublata*, & *Decreto irritanti.* ſum. n. 13. ſub lit. C. quarum virtutes nemo meliùs, quam Sanctitas veſtra, quæ ipſa doctrina eſt, agnoſcit, prout benè firmat Pignatelli T. I. dict. Conſult. n. 16. *Dum ergò Monaſterium, non obſtante Unione, temporalibus exceptis, remanſit in ſuo primævo Statu, læſio tranſactionis redditur enormiſſima ex pluribus. Et primo, quia Epiſcopus in tranſactione appellatur perpetuus Abbas in executionem prætenſæ Unionis, & tamen literæ Unionis continent præciſam Conditionem: Quatenùs Monaſterium in Spiritualibus non lædatur.* His accedit aliud invictiſſimum Argumentum: Cum

ipſemet D. Epiſcopus in ſuis impreſſis Deductionibus coram Iudicio Imperiali Aulico, ad quod provocavit, præſentatis, doceat primam Bullam Incorporatoriam Julii II. à tunc exiſtente Epiſcopo Conſtant. *ſub-& ob-reptitiè* eſſe impetratam, imò à dicto Epiſcopo, reatum ſuum agnoſcente, ad Manus Imperatoris extraditam, & penitus Caſſatam, Conſequenter ad nullum effectum veniſſe; unde ſequitur, alteras Bullas pediſſequas, Prioris, ſic caſſatæ, & annullatæ, Confirmatorias, nullius eſſe Valoris, aut roboris, quia ſublato Principali, corruit acceſſorium; Et *Non Entis* Confirmatio in Jure nihil valet. Omnium autem deterrimum eſt propria Confeſſio D. Epiſcopi in dictis Deductionibus, quòd tum exiſtens Epiſcopus non vi Bullæ incorporatoriæ, in poſſeſſionem huius Abbatiæ venerit, ſed per apertam Simoniam ſe intruſerit.

XLIX. Qualitas Abbatis perpetui, quæ in littera Bullæ Unionis non legitur, eò minùs reſultat ex Natura Unionis, & incorporationis Conventûs, eiusquè Bonorum cum Menſa Epiſcopali Conſtant. non niſi cum dicta præſervatione illius Jurium ſpiritualium exarata: Non enim ex hoc, quòd Monaſterium, illiusquè Bona Menſæ Epiſcopali unita fuerant (ſi tamen præſupponamus, & ad tempus Concedamus, eiusmodi Unionem fuiſſe legitimam, & licitam, quod negant Monachi, & Documentis Authenticis Jura ſua manſiſſe illibata docent) ideò Monaſterium eſſe deſinit, ſed tale, quale priùs erat, cum omnibus Juribus ſuis, eligendi nempè Superiorem regularem, remanſit; quod Jus Spirituale eligendi Superiorem, in Menſam Epiſcopalem non tranſivit, ſtante præſertim explicita Bullæ Unionis præſervativa, circà Jura Spiritualia, quæ illæſa in Monaſterio unito Pontifex Maximus eſſe voluit, ſum. n. 13. lit. E. Ut fuſius, & melius probat Pignatelli loc. cit. n. 15. ubi. „Quòd Monaſterium Augienſe unitum fuit Menſæ Epiſcopali Conſtant. quoad *temporalia* tantum, non verò quoad *Spiritualia*.

L. Idquè totum comprobatur factis ipſorum Epiſcoporum, ante ſic dicta Concordata. Siquidem tot Epiſcopi Anteceſſores ante dicta Concordata nunquam Abbates perpetuos Monaſterii Augienſis, ſed ad plus Dominos Augiæ Divitis, Cauſa Feudorum Imperialium Augiæ, ſeſe inſcripſerunt, ut ex actu reintegrationis Prioris Anno 1650. geſto, à Commiſſario Epiſcopali. ſum. n. 16. lit. B. Et ex Propoſitionibus factis à Principibus Abbatibus S. Galli, & Einſidlæ, & aliis Mediatoribus Anno 1651. ſum. n. 17. in princip. Et benè deducitur in proteſtatione anni 1653. ſum. n. 18. lit. F. H. I. Et R. P. D. Nuntius Apoſtolicus ad Helvetios ad plus D. Epiſcopo Nomen dedit *Abbatis Commendatarii*, in Inhibitione P. Priori conceſſa Anno 1649. & eidem D. Epiſcopo directa. ſum. n. 15. Unde ſi Concordata ſic dicta Anni 1654. eò animo ſubſcripta fuerunt à ſolis Monachis, non verò à Priore, ne ſcilicèt per illa D. Epiſcopus Conſtant. ullum vel minimum plus Juris acquireret, quàm fuiſſet ei per Bullas Unionis tributum, & Monaſterium nullum prorſùs Jus, ſibi Competens, remitteret, ſum. n. 18. lit. M. usquè P. Et ante Concordata D. Epiſcopus à Sac. Sede per Organum Nuntii ſui Apoſtolici *Abbas Commendatarius* nuncupabatur, neceſſè inde ſequitur, quòd Concordata cum inſubſiſtente ſuppoſito proceſſerint circà qualitatem Abbatis perpetui, quia erat *Abbas Commendatarius*, & tanquam talis non poterat Priorem pro ſui libitu inſtituere, & deſtituere, prout nec inſtituunt, nec deſtituunt omnes alii Abbates Commendatarii.

LI. Sed quando etiam per meram, non admiſſam, hypotheſin, D. Epiſcopo Conſtant. in hac Parte Actori, competeret Jus ad *Nutum* conſtituendi, vel deſtituendi Priorem Monaſterii Augienſis; nihilominùs hic *Nutus* intelligi deberet rationabilis, à Juſtitia, Prudentia, Conſcientia bona, & Facti circumſtantiis, non autem à ſolo Arbitrio, & Velleitate inordinata regulatus, prout etiam in fortioribus terminis electionis Prioris manualis, ad nutum amovibilis, firmavit Rot. in dict. Legionen. Confirmationis Prioris coram Pamphilio d. 530. n. 6. ibi - *Et tantò magis, ſi non adſit malitia, vel præſumptio alicujus odii, quia tunc Abbas nec etiam Priorem manualem removere poteſt.*

LII. Et ratio eſt, quia Verbum illud ad *Nutum* intelligitur ad Nutum, ùt diximus, rationabilem, non paſſionatum, ne habens facultatem Con. & Deſtituendi Priorem Monaſterii, eligat Novitium, vix Profeſſum, aut Notoriè indignum, aut diſcolum, vel arbitrariè removeat Priorem digniſſimum, nullamquè exceptionem patientem, *prout in Caſu eveniſſe* ſuprà firmatum fuit, benè Lotter. de Re benef. lib. 1. 9. 33. n. 23. & 31. cum ſeq. Cardin. de Luca de Benef. diſc. 80 n. 20. & 21. Fargn. de Jure Pat. p. 2. Can. 21. caſ. 3. n. 1. cum ſeq. Et Sac. Congregat, Viſit. Apoſt. in Rom. remotionis Curati Eccleſ. S. Venantii, Nationis Camertis, licèt die 17. Julii. 1692. declaraſſet, licere officialibus dictæ Eccléſiæ liberè, & pro ſui Arbitrio eligere, & ad Nutum reſpectivè amovere illius Curatum, etiam ſine Cauſa; nihil ominus repropoſita Cauſa die 18. Sept. ejusdem anni, receſſit à Deciſis, & declaravit: *Non poſſe removeri illius Curatum, ſine Cauſa, recognoſcenda* per Eminentum Vicarium, teſte Fargn. loc. cit. n. 3. & S. Congreg. Concilii in Spoletana Juris amovendi Curatum 8. Julii 1713. Dubio diſputa-

Bayerische Staatsbibliothek München

diſputato „an liceat Communitati amovere Capellanum, ſeu Curatum ad Nutum, ſeu potiùs ex „Cauſa? reſpondit: *Negativè*, ſed tantùm ex Cauſa approbanda per Epiſcopum -- ùt & lib. 65. Decret pag. 281. Et in altera Spoletana 1. Decemb. 1731. inter ſummaria Precum reſcripſit: Servetur Decretum anni 1713. Et die 8. Martii ſubſecuti anni 1732. ſtetit *in Deciſis.*

LIII. Et in præciſis terminis Prioratuum, & Guardianatuum regularium, qui licèt reſpectu Superiorum verè regularium dici poſſint Officia merè manualia, & obedientialia amovibilia ad Nutum Superiorum Ordinis, quòd in caſu amotionis ab illis datur amoto recurſus ad P. Generalem, cui amovens Congruam reddere, & exprimere tenetur amotionis Cauſam, quâ non concurrente, datur eidem Amoto ad Miniſterium ſuum reintegratio. Fondat. q. benef. par. 2. cap. 1. §. 6. n. 15. Loter. de Re benef. lib. 2. q. 33. n. 29. & ſeqq. de Luca de benef. diſc. 97. n. 22. Rot. cor. Lancel. d. 566. n. 6.

LIV. Et in fortioribus terminis potentioris Clauſulæ *Arbitrio* Rotæ, quod intelligi debet de Arbitrio regulato à Jure, Card. de Luca de Judic. diſc. 14. n. 8. & 9. Item, de alia Clauſula omni Appellatione remota, quod intelligitur, de Appellatione frivola, non autem de Appellatione iuſta, Card. de Luca de Relat. Rom. Cur. diſc. 30. n. 14. Rota d. 366. n. 38. p. 9. T. 2. Et in omnem caſum, quòd non obſtantibus quibuscunque Clauſulis abdicativis recurſûs, non comprehenditur recurſus factus ad Sanctitatem Veſtram, quæ à Legibus etiam propriis non ligatur, ex notiſſimis.

LV. Et hæc intelligentia eò magis ſumenda eſt in Caſu noſtro, quia ipſa Concordata, ſic dicta, ſuper quibus D. Epiſcopus fundatur; clarè oſtendunt Partes cogitâſſe de electione *Prioris digni*, & idonei, dum ſtatim additum fuit, quòd ſi Viſitatores deprehenderint *ex rationabilibus cauſis* Priorem aliundè, & extrà Monaſterium aſſumendum eſſe, tum poſſit D. Epiſcopus aſſumere ex alterutra Congregatione, nempe *Suevica*, ſeu *Helvetica* ſum. n. 12. lit. C. Ex quibus verbis plus quàm dici, & exprimi poſſit, abundè reſultat, actum fuiſſe de Nutu rationabili, dependente à *Viſitatoribus* ſaltem conſultivè, etiam in Caſu, in quô ſubſidiariè eſſet aſſumendus Prior extrà Conventum ex regula, *quòd una Pars orationis alteram declarat.*

LVI. Conſonat dicta intelligentia cum Regula S. Benedicti, quæ agens de ipſis Abbatibus Clauſtralibus, expreſſè præcipit ibi -- „In omnibus rebus maioris momenti convocet omnem Con„gregationem. & dicat, unde agatur, & coram audiat conſilia Fratrum. Et in alio loco dicit, ibi „Ipſe Abbas non libera quaſi utens poteſtate, perturbet Gregem ſibi commiſſum.

LVII. Et conſonat etiam in diſputatione Juris canonici in cap. Novit de ijs, quæ fiunt à Prælatis ibi. „*Innotuit ſiquidem* auribus noſtris, quòd tu ſine conſilio Fratrum tuorum Abbates, & „Abbatiſſas, & alias Eccleſiaſticas Perſonas inſtituis. & deſtituis; Ideoquè id Authoritate Apoſto„lica inhibemus: Nos enim tales inſtitutiones, & deſtitutiones carere decernimus robore firmitatis. Et Cap. *Quanto*, dicto tit. gloſs. in can. *Obeuntibus* verſ: & *Convenientia* diſt 63. & melius Cap. Edoceri 21. de Reſcript. ubi agendo de facultate Abbatum expreſſè iubetur, quòd in negotijs arduis debeat adhibere conſenſum Capituli Monachorum, ùt notat ibi gloſs. verbo *Convenit ibi* (intellige negotia) Prælatus de conſenſu Capituli conſtituit Syndicum „*Abbas* in d. Cap *edoceri.* n. 7. ibi „Excipe à prædictis, quando negotia ſunt ardua, quia de conſenſu utriusque debet promoveri; Et n. 9. ibi „Dicit tamen notabiliter hic Innoc. quòd ſi Prælatus vellet conſtituere Officialem, ſeu „Oeconomum generalem, & perpetuum, qui omnia negotia gerat tam in Judicio, quàm extra, „debet adhibere conſenſum Conventus ſeu Capituli, quia hoc poteſt computari inter ardua„ Bellamer. d. Cap. edoceri ſub n. 1. & n. 7. Rot. d. 373 n. 1. p. 5. T. 1. rec. Et meliùs dec. 414. n. 31. d. par. 5. ibi „*Et hæc eò magis procedunt, cùm agatur de jurisdictione; & certum ſit; quòd* „*Abbas in arduis non poteſt agere ſine Conventu.*

LVIII. Quòd verò Electio Prioris Monaſterii Augienſis ſit res gravis, dubitandum non credimus, quia Prior Clauſtralis Monaſterium, Eccleſiam, Bona omnia, etiam Præpoſituræ Schinenſis regit, & gubernat, tam in ſpiritualibus, quàm in temporalibus, eiquè omnes Monachi obedientiam præſtant, & uno verbo, eſt ad inſtar Abbatis, prout authoritatibus probat Pignatelli. T. 1. d. conſult. 136. n. 11. & 12. Quòd ſi juxta ſuperiùs allatas authoritates gravis Res dicitur Electio Syndici, vel Oeconomi, qui eſt negotiorum temporalium geſtor, ut benè ait Bellamer. in d. cap. Edoceri de reſcript. in verbo *diſcreta* „Syndicus curam habet rerum ad victum, & veſtitum Monachorum „deſtinatarum, & ſeparatarum ab aliis rebus pro victu, & veſtitu Abbatis Clauſtralis, comedentis „in camera. ibi „Dicit *Goffred: id eſſe Diſcretum, quod eſt Deputatum ad veſtiarium Monachorum,*

„*vel ad piſces pro Conventu. cùm Abbas comedat in Camera.* Arduiſſima profectò Res erit Electio Prioris Augienſis, à quo totus Conventus in Spiritualibus, & temporalibus pendet, argumento à Majoritate rationis, quod eſt in Jure validiſſimum Rot. cor. Falcon. Tit. de reb. credit. d. 4. n. 3.

LIX. Sed majora ſuperſunt, quia D. Epiſcopus ea peregit, quæ nec ipſa Concordata ei permittunt, dum coegit P. Joſephum Stader etiam juniorem, & invitiſſimum ad acceptandum Prioratum ſub Pœna Comminatæ, & jam imminentis carcerationis ſum. n. 2. lit. BB. LL. MM. & n. 10. quam rem Sanctitas veſtra benigne rependere dignetur, & ex illa conjicere, quantis afflictiſſimi Monachi Augienſes anguſtiis perturbentur.

LX. Hæc omnia ſi ſciviſſet Sanctitas Vra, fuiſſentquè priùs expoſita, utique non prodiiſſent contra Monachos Angienſes *nec citatos, nec auditos*, diebus 8. May 1754. & 19. Febr. currentis anni 1755. Reſcripta relata in Summario n. 9. lit. A. & B. Hodie vero, quo illa Sanctitati Vræ, etſi ruditer expoſita ſunt, firma eisdem Monachis inhæret ſpes, quòd Sanctitas Vra ſit ordinatura, ut vel per Se Ipſam, ad relationem duorum, vel plurium S. R. E. Cardinalium, vel per Sac. Congregationem Concilii, præſens Controverſia pro eorum favore decidatur, freti Sancti Bernardi Epiſtolæ 180. ibi „*Bonam cauſam habemus, & æquum Judicem, qui non cunctabitur evacuare quod ſubreptitium eſt, cùm apparebit, quod verum eſt.* Prout iterum ad Sanctitasis Vræ Pedes humillimè provoluti, enixiſſimè ſupplicant.

Gregorius Quinzani
Sacri Palatii Apoſtolici Cauſarum Patronus.

Ad Num. XXXIX. lit. A.

Conſtanz ſoll ſich verantworten, über die Zutringlichkeiten, in der Prior-Wahl-Sache. Ex regeſtro litterarum Sac. Congregationis Concilii, Conſtantienſi Epiſcopo.

PRiusquam Sanctiſſimus D. N. quidquam ſtatuat, tam circà preces Monachorum Benedictorum de Augia Divite, reclamantium adverſùs Reſcriptum Sanctitatis Suæ, ab Amplitudine tua obtentum, die 19. Februarii, proximè præteriti, quàm circà adjunctum libellum, nomine ejusdem Amplitudinis tuæ porrectum *) præſentes ei dari juſſit, in eum finem, ut Sanctiſſimum Patrem certiorem de Motivis, & rationibus, propter quas noluerit approbare electionem Prioris dicti Monaſterii, à Religioſis factam, in Perſonam P. Wolfgangi Ambos. Ita igitur Amplitudini tuæ omnia officia mea dedo. Romæ 12. Martii 1755. Cardin. Millini Sac. Congreg. Concilii Præfectus.

Num. XL.

Conſtanz beſchlieſſet dieſe heilige Handlung, und trucket das letzte Inſigel auf die, bey allen hohen Höfen künſtlichſt unter dem Huth geſpielte Pratiques, durch zwey unverantwortlichſte Neben-Grief, deren den erſten diejenige durchzuſetzen geholfen, denen es Ambts und Würde halber, Conſtanz derley Unternehmungen abzurathen, ehender angeſtanden hätte. Den zweyten aber hat Conſtanz ſelbſt ausgeheckt, welcher als ein offenbahre Beleidigung eines gecrönten Hauptes anzuſehen, und den noblen Character ſeines Urhebers bey der jetzigen, und der Nachwelt, zum Abſcheu, beherrlichen, und verewigen wird.

In acceptiſſimis litteris Excellentiæ Veſtræ diei 17. Octobris, proximè effluxi, & mihi nuperrimè Conſignatis, nullum ſit verbum de Contentis in ultima mea Epiſtola diei 10. May. currentis anni circà exules Monacos Augiæ Divitis, ſolumodo in accluſa Epiſtola R. P. Mayer, reperiuntur ea, quæ præcedenter in aliis conſpecta leguntur.

Litteras

*) Dieſer Libell, den Conſtanz hier berührter maſſen zu Rom heylſchleichend überreichet hat, iſt der nemliche, den wir in Urbi & Orbi zehenten Abſchnitt §. XXXVIII. ſeq. angeführt, und deſſen Argliſt, und Abſcheulichkeit aufgedeckt haben.

Litteras directas Excelltmo Buffalini Sacri Palatii Apoſtolici Præfecto, & D. Abbati Caſſani ejus Auditori ſeparatim, & in diverſis diebus immanuavi, infelicemque eorundem Monacorum ſtatum viriliter expoſui, ſed uterque ferè uniſono ore reſpondit, deſperatam Provinciam Nos aggredi, maximè quia ipſemet Prælatus Buffalini, dum Nuntius erat Lucernæ, ex debito proprii officii, debuit in Secretaria ſtatus exponere irregulares Conatus, per dictos Monacos, & præſertim per P. Meinradum Meichlbek adhibitos, non ſolum recurrendo ad Regem Boruſſiorum, verum etiam diſcordiam, ſi poſſibile fuiſſet, concitando in Electoribus contra Cæſarem, & Imperium. a) Unde eò minùs hodie poſſe eosdem Monacos tuendo juvare. Imò monuit ne quidquam de hoc Romæ muſſitetur, quia ſi ad notitiam Eminentmi Cardinalis de Rodt perveniat, quòd hic Romæ eô inſciô, reditus in Augiam ab Exulibus procuretur, *eò magis iraſcetur, & majora contrà eòs in iſtis Partibus patrabit.*

NB. Id quod Sanctam Sedem magis irritavit, fuit quædam Epiſtola, à Rege Boruſſiæ Eminentmo Cardinali de Rodt, ſcripta in qua eum redarguebat de uſurpato Monacorum Imperiali Principatu, illumque eis reſtitui præcipiebat, minando dicti Epiſcopi exterminium, poſtquam ipſe Victor, ùt ſperabat, Conſtantiam intrâſſet. Et hanc Epiſtolam dictus Eminentmus Romam miſit, fuitque oculis defuncti Pontificis Benedicti XIV. ſubjecta, ejusque Copia vidimata forſan adhuc in Secretaria aſſervatur. b)

In iis profectô circumſtantiis nemo erit, qui audebit partes aliorum Monacorum, etſi innocentium, apud Sanctiſſimum agere. Unde per aliam viam, quâm per Romanam, debent ipſi ad proprium Monaſterium reditum procurare. Summoperè mihi diſplicet (ingenuè, & coram Deo hoc ſcribo) præſens eorum ſtatus, ſolumquè tempus fortaſſe poterit præſentem rerum ſtatum immutare, & ſi eos juvare poſſem, utique libentiſſimè juvarem, intuitu præſertim Excellentiæ veſtræ, Cujus ad Cineres uſque perenno.

Romæ 15. Nov. 1760.

P. S. Litteris Monachi Mayer non reſpondeo, quia ſuperfluum credo. Et nec Excellentmus Buffalini, nec ejus D. Auditor, ùt mihi dixerunt, reſpondebunt.

Ad

a) Wie artig wuſte Conſtanz, und deßen Helfers Helfer die Karten zu miſchen, und ſich der Zeit zu bedienen. Im Jahr 1747. ſeq. als ſich der Prior und Convent zu Reichenau mit ihrer Klag Sache-Puncto-Congruæ & Fabricæ Eccleſiæ an den Lucerner Hrn. Nuntium, als ihren competirenden Richter gewandt, lärmte Conſtanz, und der Reichs Hof-Rath, und gaben vor, der Lucerner Nuntius dörfte ſich in dieſe Sache gar nicht müſchen, ſie wär nicht nur auſſer ſeinem Sprengel, ſondern als ein Temporale, und Reichslehen betreffend, der Kayl. Obriſt-richterlichen Cognition allein, und Privativè eigen.

Nach der hand muß dieſe Nuntiatur, und zwar wie die Formalia lauten: Aus tragender Ambts-Pflicht gen Rom berichten was zu Regensburg bey allgemeinen Reich neues, und wichtiges vorgehe, was für Unhändel ſelbſt gegen Kayl. Majeſtät daſelbſt die Mönche von Reichenau anzuſpinnen ſuchten. Bey dieſem Bericht iſt nichts ſo ſehr zu bethauren, als das man ihn aus der erſten Fauſt, und ſo, wie man von Conſtanz unterrichtet worden, gegeben hat, ohne daß man ſich dabey darum bekümmert hätte, der Sache auf den Grund zu ſehen, und nachzufragen, ob dasjenige was man an Päbſtl. Heiligkeit, das Centrum Sanctitatis, Juſtitiæ, & Veritatis, berichtet, mit der Wahrheit übereinſtimme, oder nicht.

b) Dieſer Schritt, den Conſtanz gewagt, war ſehr bedencklich. Iſt es wunder, daß man damals zu Rom gegen die ſo unglimpflich verfolgte, und abſcheulichſt angeſchwärzte Religioſen von Reichenau alles eingeſtanden, was Conſtanz, und deſſen mächtigſte Rückenhalter nur verlangten. Ob aber des Königs von Preußen Majeſtät die um Unſchuld, und lediglich aus rancune verfolgte, weil Allerhöchſt Dieſelbe ihren allerhöchſten Schuß den Religioſen von Reichenau, und nicht einem Conſtanz, wie ſelbes gebeten, aus Erheiſchung der Gerechtigkeit, huldreichſt haben angedeyen laßen, gegen ſolche Gewalt nicht ſchützen, und ihr, durch ſolche Auffuhrung von Conſtanz, nicht wenig verleztes allerhöchſtes Anſehen vor der gantzen Welt behaupten werden, muß die Zeit lehren.

Ad Num. XL. Lit. A.

Plurimùm laboris, & dexteritatis impendere debui ut poſſem aptè reſpondere gratioſiſſimis Rmæ P. V. litteris diei 11. Oct. proximè præteriti ad me datis, ſuper infelicibus Monachis Augiæ Divitis. Volvi, & revolvi Protocollum, quod hic vocatur *Poſitio*. Scripturarum hinc inde datarum Sa. mem. Benedicto XIV. & Clar. mem. Cardinali Gentili, & Prælato, nunc Cardinali Furietto in cauſa Olim agitata inter dictos Monachos, & Emum Epiſcopum Conſtantienſem, tam ſuper Concordatis, quàm ſuper puncto Electionis Prioris, exiſtentium in Archivio ſecreto Sacræ Congregationis Concilii, ad quod ex gratia acceſſus mihi datus fuit: Sed *non omnia Documenta* pro *parte Epiſcopi Principis* Conſtant. impreſentiarum ibidem reperiuntur. Extraxi tamen, ſed in Copia ſimplici, nam in authentica haberi non poſſunt, quædam manuſcripta, quæ hic includo, quæquè continent Allegationes datas Majeſtati Imperatoris in Concilio Aulico pro parte Monaſterii Augienſis, in quibus petita fuit reſtitutio Imperialis Principatus Reichenau, tanquam Feudi Imperialis, nulliter incorporati Epiſcopatui Conſtantienſi, ex hac ratione quòd Bullæ Apoſtolicæ Unionis, & Concordiæ inter Abbatem, & Epiſcopos etſi Apoſtolicæ, & reſpectivè à Sancta Sede approbatæ, nullæ penitùs & Simoniacæ ſint, ùt fuſiùs ex illarum tenore Colligi poterit.

Dictus Eminentiſſimus Epiſcopus hanc Monaſteri Allegationem deduxit, ad oſtendendum, quòd Monachi Coram *Judice Laico*, prout eſt Conſilium Aulicum Viennæ, diſputarent ſuper nullitate Bullarum Apoſtolicarum, per nefandum ſimoniæ Crimen à Sancta Sede extortarum, ut ita Pontificem Contrà dictos Monachos eò magis irritaret, *tanquam excommunicatos*, dum debebant in dicto Conſilio ſuper ſolo modo exequendi Concordata circà Victualia diſceptare.

Adeſt etiam in dicto Archivio Secreto alia Scriptura, prelo data, ferè in totum Germanico idiomate Concepta, & ſolummodò in fronte paucis latinis Verbis exarata, ex quibus colligere eſt, quòd Imperatori data fuit -- *Pro Clementiſſime decernenda Citatione ad videndum Caſſari transactionem inter Joannem à Weza Epiſcopum Conſtant. & Marcum Abbatem Augienſem* -- prout quoque legitur in principio annexorum Foliorum.

Extraxi etiam à dicto Archivio Copiam ferè ultimi Supplicis Libelli ab Epiſcopo dati defuncto Pontifici, pro facultate procedendi Contrà Monachos, ut videre eſt in alia copia à tergo ultimi Folii.

De reliquo in eodem Archivio nec ſunt, nec eſſe poſſunt literæ Regis Boruſſiorum, aut Cæſaris, quia in Secretaria Statûs aſſervantur, & ex illa non *ſolum Copiam vidimatam, ſed nec ipſam viſionem ſperare licet*, & fortaſſè nec minùs in illa ſunt, utpotè *quæ oſtenſæ ſolum fuerint defuncto Pontifici, qui inter ſuas privatas Scripturas eas recondidit.* Unico verbo: Quis poſſet Copias literarum, quas Imperatori ſcribunt Papa, & alii Terræ Dominantes, ex Imperiali Secretaria habere. Mihi diſplicet, quòd deſiderio P. V. Rvmæ, & exulum Monachorum Augienſium ſatisfacere planè non potuerim. In reliquis ad alia juſſa ſua exequenda paratiſſimum me exhibens, devotmè me ſubſcribo

Romæ, 28. Nov. 1761. N. N.

Ad Num. XL. Lit. B.

Tribus abhinc diebus Procurator N. N. accluſit Epiſtolam P. Joſephi Stader Augienſis Exulis d d. 28 Julii, quâ petit Copiam authenticam, tum Relationis, vi cuius Conſtantiæ Epiſcopus abs Sanctiſſimo D. N. S. Mem. Benedicto XIV. Commiſſionem in Augia ad Annum 1749. & 1750. obtinuit, tum Litterarum, queis Augiſtiſſima Imperatrix Regina Hungariæ abs dicto Pontifice petiit, ut amandatis Religioſis Augienſibus, alios ſubſtitueret. Harum Litterarum Copiæ nec in Simplici, nec in Authentica forma haberi queunt, tum, quòd earundem Originalia in Secretaria ſtatûs aſſervantur, tum quia à Coronatis Capitibus, & reſpectivè Perſonis qualificatis ad Eundem Pontificem directæ ſunt Litteræ, ut adeo ſine Iniuria Scribentium earundem Copia Authentica extradi nequeat, cum & propriam fugiant notitiam, non *obſtante notitia, quâ frui mihi non licet in Curia Romana.*

Ad hæc Miniſtri Secretariæ Status ſunt Zelotypia pleni, cum neſciant, quem in uſum prædictus P. Joſephus easdem adhibere poſſet, ſtante præſertim illorum opinione, qui Mona-

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meichelbeck, Meinrad

Clamor Filiorum Israel venit ad me ..., das ist: Thränende Seufzer derer, ü
ber ihre ungerechteste Unterdrückung, aus ihrem Elend gen Himmel zu Gott,
rufenden Armen, Prioris und Convents zu Reichenau, und ihres bevollmä
chtigten Sachwalters, des P. Meinradi Meichelbeck, worinnen die verbothene
Griffe entdecket, ... die man, mit Beyseitsetzung aller Rechten und
Gesetzen, ja selbst der natürlichen Billigkeit, gebrauchet, um Mindermä

S.l. 1764

2 Ded. 458,14
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10324860-6
VD18 14566966-001